

Die Offenbarung

erklärt
nach dem geistigen Sinn,
in der die Geheimnisse aufgedeckt werden,
die darin vorhergesagt worden
und bisher verborgen gewesen sind.

Ein nachgelassenes Werk
von
Emanuel Swedenborg

Aus dem Lateinischen ins Deutsche übersetzt

Band 2
Kapitel 5, 6, Abs. Nr. 296 - 414

**Orthographisch und typographisch revidierte Abschrift
der Ausgabe von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main, 1882**

1. Vorrede vom Herausgeber dieser neuen Ausgabe

Meine Frau schrieb die »Erklärte Offenbarung«, Ausgabe 1882, Verlag von J. G. Mittnacht in Frankfurt/Main in den Computer. Anschließend wurde diese Abschrift von meiner Frau und mir mit dem Original verglichen. Es wurden auch einige notwendige Korrekturen durchgeführt, die nicht den Inhalt verfälschen, sondern nach unserem Verständnis berichtigen. Diese Berichtigungen sind jeweils als Fußnote angeführt, damit der Leser sich selbst davon überzeugen kann. Weiters wurde die Rechtschreibung der heutigen Zeit (noch vor der Rechtschreibreform) verwendet, ohne den Stil der Sprache zu verändern.

Bei den Bibeltexten gibt es oft große Unterschiede zu den heute üblichen Bibeln und auch die Angaben der Bibelstellen weichen oft ab. Sofern die Abweichung der Versangaben mehr als ein bis drei Nummern beträgt, wurde in Klammer darauf hingewiesen.

Franz Kreuzwegerer
St. Pölten, September 1997

2. Vorrede des Herausgebers dieser Abschrift

Die zweite Überprüfung führte ich mittels ›Voice Reader‹ durch, d. h. ich ließ mir vom Programm ›Voice Reader‹ den Text vorlesen und ich las im Original mit.

Um bei den Korrekturen im PC möglichst keine Fehler zu machen (diese können vielfältig sein), habe ich die ›Originaldatei‹ mit dem Swedenborgtext zwei Mal kopiert. Eine Kopie verwendete ich zum Vorlesen mit dem Programm ›Voice Reader‹. Die zweite Kopie wurde eine ›Kontrolldatei‹. Dann wurden in der ›Originaldatei‹ und in der ›Kontrolldatei‹ die Fehler ausgebessert. War der gesamte Text überprüft, wurden anschließend beide Dateien mittels ›Dateien überprüfen/vergleichen‹ abgeglichen. Bei dieser Überprüfung wird jede Ungleichheit angezeigt. Gab es keinen Unterschied, konnte ich davon ausgehen, daß beide Dateien identisch sind, und die Korrekturen fehlerfrei durchgeführt wurden.

In allen Schriften von Swedenborg liest man, wenn es sich um die *Bibel*, den *Herrn als Wort* und das *göttlich Wahre in betreff des Herrn* handelt, den Begriff ›Wort‹. Ich habe in der EKO dafür die Schreibform WORT verwendet. Beispiel: Im Anfang war das WORT, und das WORT war bei Gott, ...

Diese Abschrift wurde in der alten Rechtschreibung belassen.

Franz Kreuzwegerer
St. Pölten, Februar 2012

In der »Erklärten Offenbarung« verweist Swedenborg auf andere Schriften von ihm, die in diesem Werk nicht ausgeschrieben sondern in Abkürzungen angeführt wurden. Die Stellenangaben, die sich auf das Werk selbst beziehen, wurden anstatt Nr. mit EKO ersetzt.

HG	Himmliche Geheimnisse
EKO	Erklärte Offenbarung
HH	Himmel und Hölle
LW	Göttliche Liebe und Weisheit
JG	Vom Jüngsten Gericht
WP	Das weiße Pferd
ES	Erdkörper in unserem Sonnensystem
NJHL	Neues Jerusalem und seine himmlische Lehre
Die vier Hauptlehren:	
4HL/LH	Lehre vom Herrn
4HL/LS	Die Lehre von der Hl. Schrift
4HL/LL	Die Lebenslehre

5. Kapitel

1. Und ich sah in der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

2. Und ich sah einen starken Engel, der mit großer Stimme predigte: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und zu lösen seine Siegel?

3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte das Buch öffnen und hineinschauen.

4. Und ich weinte sehr, daß niemand würdig gefunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch hineinzusehen.

5. Und einer von den Ältesten sagte zu mir: Weine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist aus dem Stamm Judah, die Wurzel Davids; zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel.

6. Und ich sah, und siehe, inmitten des Throns und der vier Tiere, und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie getötet, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande.

7. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem Throne saß.

8. Und als es das Buch genommen hatte, fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamm und hatten ein jeder Zithern und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches sind die Gebete der Heiligen.

9. Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig das Buch zu nehmen und zu öffnen seine Siegel; denn Du bist getötet worden und hast uns für Gott erkauft mit Deinem Blut, aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Völkerschaften.

10. Und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf der Erde.

11. Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Tiere und die Ältesten her, und ihre Zahl war Myriaden von Myriaden, und Tausende von Tausenden.

12. Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getötet war, ist würdig zu nehmen Macht und Reichtum und Weisheit und Ehre und Herrlichkeit und Segen.

13. Und alles Geschöpf, welches ist im Himmel und auf der Erde und

unter der Erde und was im Meer ist, und alles, was in denselben ist, hörte ich sprechen: Dem, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme sei Segen und Ehre und Herrlichkeit und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

14. Und die vier Tiere sprachen: Amen, und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an Den, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

E r k l ä r u n g

296. Vers 1

Und ich sah in der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß, ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig, versiegelt mit sieben Siegeln.

„Und ich sah in der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß“ bedeutet den Herrn in Ansehung der Allmacht und in Ansehung der Allwissenheit;

„ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig“ bedeutet den Lebenszustand aller im Himmel und auf Erden, im allgemeinen und im besonderen;

„versiegelt mit sieben Siegeln“ bedeutet, ganz verborgen.

297. „Und ich sah in der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß“, Offb.5/1, bedeutet den Herrn in Ansehung der Allmacht und in Ansehung der Allwissenheit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Rechten, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die Allmacht und auch die Allwissenheit bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem Thron, sofern es der Herr ist in Ansehung des göttlich Guten im Himmel, denn der Thron bedeutet im allgemeinen den Himmel, im besonderen den geistigen Himmel, und im abgezogenen Sinn das ausgehende göttlich Wahre, aus dem der Himmel und durch welches das Gericht; man sehe EKO 253.

Daß der Herr verstanden wird unter dem Sitzenden auf dem Thron und auch unter dem Lamm, das von dem auf dem Thron Sitzenden das Buch nahm, beruht darauf, daß unter dem Sitzenden auf dem Thron verstanden wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten, und unter dem Lamm der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Es sind nämlich zwei Dinge, die vom Herrn als der Himmelssonne ausgehen: das göttlich Gute und das göttlich Wahre. Das göttlich Gute vom Herrn wird genannt der Vater in den Himmeln, und Dieser wird verstanden unter Dem, Der auf dem Throne saß, und das göttlich Wahre

vom Herrn wird genannt der Sohn des Menschen, hier aber das Lamm; und weil das göttlich Gute niemanden richtet, sondern das göttlich Wahre, darum wird hier gesagt, daß das Lamm das Buch genommen habe von Dem, Der auf dem Throne saß.

Daß das göttlich Gute niemanden richtet, sondern das göttlich Wahre, wird verstanden unter des Herrn Worten -

Joh.5/22,27: „Der Vater richtet niemanden, sondern alles Gericht hat Er dem Sohn gegeben, weil Er der Sohn des Menschen ist“. Unter dem Vater wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Guten, und unter dem Sohn des Menschen der Herr in Ansehung des göttlich Wahren. Der Grund, warum das göttlich Gute niemanden richtet, ist, weil dasselbe niemanden erforscht, sondern das göttlich Wahre; denn dieses erforscht einen jeden. Aber dennoch muß man wissen, daß der Herr selbst auch aus dem göttlich Wahren, das von Ihm ausgeht, niemanden richtet, denn dieses ist vereinigt mit dem göttlich Guten, sodaß sie eins sind, sondern daß der Mensch als Geist sich selbst richtet; denn das von ihm aufgenommene göttlich Wahre ist es, das ihn richtet, und weil es dabei scheint, als ob der Herr richte, darum wird im WORT gesagt, daß alle vom Herrn gerichtet werden; dies lehrt auch der Herr -

Joh.12/47,48: „Jesus sprach: Wer Meine Worte hört und doch nicht glaubt, den richte Ich nicht; denn Ich bin nicht gekommen, daß Ich die Welt richte, sondern daß Ich die Welt selig mache; wer Mich verachtet und Meine Worte nicht annimmt, der hat schon, der ihn richtet; das Wort, das Ich geredet habe, das wird ihn richten am letzten Tage“.

Denn mit dem Gericht geht es in folgender Weise: Der Herr ist bei allen gegenwärtig und will aus göttlicher Liebe alle selig machen, und wendet und führt auch alle zu Sich. Die nun im Guten und daher im Wahren sind, diese folgen Ihm, denn sie schließen sich an; die aber im Bösen und daher im Falschen, folgen Ihm nicht, sondern wenden sich vom Herrn ab; aber sich vom Herrn abwenden heißt, sich vom Himmel zur Hölle wenden, denn jeder Menscheng Geist ist entweder sein Gutes und daher sein Wahres, oder er ist sein Böses und daher sein Falsches; wer Gutes und daher auch Wahres ist, der läßt sich vom Herrn herzuführen, wer aber Böses ist und daher Falsches, der läßt sich nicht herzuführen, ein solcher widerstrebt mit aller Macht und Gewalt, denn er will zu seiner Liebe, diese ist sein Lebensodem; daher begehrt er zu denen, die in gleicher Liebe zum Bösen sind.

Hieraus kann erhellen, daß der Herr niemanden richtet, sondern daß das aufgenommene göttlich Wahre diejenigen zum Himmel bestimmt, die das

göttlich Wahre von Herzen, d. h. mit Liebe, aufgenommen haben; zur Hölle aber diejenigen, die das göttlich Wahre nicht von Herzen aufgenommen und die es gelehnet haben. Hieraus kann man erkennen, wie es zu verstehen ist, daß der Herr gesagt hat, alles Gericht gehöre dem Sohn, weil Er der Sohn des Menschen ist, und anderwärts: Er sei nicht gekommen, daß Er die Welt richte, sondern daß Er die Welt selig mache, und das Wort, das Er geredet hat, werde ihn richten. Aber das sind Dinge, die nicht in die eigene Einsicht des Menschen fallen, sondern zu den Geheimnissen der Weisheit der Engel gehören. Es ist aber doch über diesen Gegenstand einiges Licht verbreitet in HH 545-551, wo davon gehandelt wurde, daß der Herr niemand in die Hölle werfe, sondern der Geist sich selber.

Daß der Herr es ist, Der unter dem Sitzenden auf dem Thron verstanden wird, und kein anderer, den sie von Ihm unterscheiden und Gott Vater nennen, kann einem jeden schon daraus erhellen, daß es kein anderes Göttliches gewesen ist, das der Herr Vater nannte, als Sein eigenes Göttliches, denn dieses nahm das Menschliche an, daher war dieses Sein Vater. Daß aber dieses unendlich, ewig, unerschaffen, allmächtig, Gott, Herr, und in gar nichts unterschieden ist vom Göttlichen Selbst, das sie von Ihm unterscheiden und Vater nennen, kann erhellen aus dem angenommenen Glauben, welcher der athanasische genannt wird, wo auch gesagt wird, daß keiner von ihnen der Größte und der Kleinste, und keiner von ihnen der Erste und der Letzte, sondern daß sie ganz gleich seien, und daß wie der eine so auch der andere unendlich, ewig, unerschaffen, allmächtig, Gott, Herr sei, und doch nicht drei Unendliche seien, sondern Einer; nicht drei Ewige, sondern Einer, nicht drei Unerschaffene, sondern Einer, nicht drei Allmächtige, sondern Einer, nicht drei Götter und Herren, sondern Einer.

Dies wurde gesagt, damit man erkenne, daß nicht zwei Unterschiedene verstanden werden unter Dem, Der auf dem Throne saß und dem Lamm, und im Folgenden unter Gott und dem Lamm, sondern daß unter dem einen verstanden wird das göttlich Gute und unter dem anderen das göttlich Wahre im Himmel, beides ausgehend vom Herrn.

Daß der Herr unter dem Sitzenden auf dem Thron verstanden wird, erhellt auch aus dem einzelnen im vorhergehenden 4. Kapitel, wo gehandelt wird vom Thron und von dem darauf Sitzenden, was man erklärt sehe EKO 285-295; und außerdem -

Matth.25/31; 19/28,29: „Wenn des Menschen Sohn kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit Ihm, dann wird Er sitzen auf

dem Thron Seiner Herrlichkeit“.

Hes.1/26; 10/1: „Über der Wölbung, die über dem Haupt der Cherube, war es anzusehen wie der Stein Saphir, die Ähnlichkeit eines Throns, und über der Ähnlichkeit des Throns die Ähnlichkeit des Ansehens eines Menschen, der darauf saß“.

Jes.6/1: „Ich sah den Herrn sitzen auf einem hohen und erhabenen Thron, und Seine Säume füllten den Tempel“.

Weil durch den Thron der Himmel bezeichnet wird, und durch den Sitzenden auf dem Thron der Herr in Ansehung Seines Göttlichen im Himmel, darum ist Offb.3/21 gesagt: „Wer überwindet, dem will Ich geben zu sitzen mit Mir auf Meinem Thron“, wodurch bezeichnet wird, er werde im Himmel sein, wo der Herr ist; man sehe EKO 253; und darum wird weiter unten, Offb.5/6 gesagt: „Ich sah und siehe, mitten im Thron stand ein Lamm“; und Offb.22/1: „Er zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, der ausging vom Thron Gottes und des Lammes“. Unter dem Thron Gottes und des Lammes wird verstanden der Himmel und der Herr in demselben in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren; Gott ist dort der Herr in Ansehung des göttlich Guten und das Lamm in Ansehung des göttlich Wahren. Es wird hier zwischen beiden unterschieden, weil es solche gibt, die mehr das eine als das andere aufnehmen; die, welche das göttlich Wahre im Guten aufnehmen, werden selig; die aber das göttlich Wahre, welches das WORT ist, nicht im Guten aufnehmen, werden nicht selig, weil alles göttlich Wahre im Guten ist, und nirgends sonst. Die, welche es daher nicht im Guten aufnehmen, verwerfen es und leugnen es, wo nicht öffentlich, so doch im Stillen, und wenn nicht mit dem Mund, so doch im Herzen, denn ihr Herz ist das Böse, und das Böse verwirft es. Das göttlich Wahre im Guten aufnehmen heißt, im Guten der Liebtätigkeit, denn diejenigen, die in diesem sind, nehmen es auf.

298. Daß die Rechte, wenn vom Herrn die Rede ist, auch die Allmacht und Allwissenheit bedeutet, beruht darauf, daß zur Rechten im Himmel der Mittag ist und zur Linken daselbst die Mitternacht; durch Mittag aber wird das göttlich Wahre im Licht bezeichnet, und durch Mitternacht das göttlich Wahre im Schatten; und weil das göttlich Gute durch das göttlich Wahre alle Macht hat, darum wird durch die Rechte, wenn auf den Herrn bezogen, die Allmacht bezeichnet; und weil alle Einsicht und Weisheit dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre zukommt, und zur Rechten im Himmel das göttlich Wahre im Licht ist, wie gesagt worden, darum wird durch die Rechte, wenn auf den

Herrn bezogen, auch die Allwissenheit bezeichnet.

Daß zur Rechten im Himmel der Mittag und hier das göttlich Wahre im Licht ist, und die hier Befindlichen in der Einsicht und Weisheit sind, und daß zur Linken hier Mitternacht und daß hier das göttlich Wahre im Schatten ist, sehe man HH 141-153 - wo gehandelt wird von den vier Weltgegenden im Himmel; daß alle Macht aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre ist: HH 228-233 - wo gehandelt wird von der Macht der Engel des Himmels; sodann daß alle Einsicht und Weisheit auch aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre ist: HH 265-275 - wo gehandelt wird von der Weisheit der Engel des Himmels; und von den Weisen und Einfältigen im Himmel: HH 346-356.

Daß die Rechte, wenn vom Herrn die Rede, auch die Allmacht und Allwissenheit bedeutet, und wenn von Menschen, Macht und Weisheit, erhellt aus folgenden Stellen:

Ps.89/13-15: „Mitternacht und die Rechte [d. i. Mittag oder Süden] hast Du geschaffen; Thabor und Chermon werden durch Deinen Namen frohlocken; Du hast einen Arm voller Kraft; stark ist Deine Hand, es wird erhöht werden deine Rechte; Gerechtigkeit und Gericht ist die Stütze Deines Throns; Barmherzigkeit und Wahrheit stehen vor Deinem Angesicht“. Daß unter der Rechten hier der Mittag verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: die Mitternacht und die Rechte hast Du geschaffen; der Mittag aber bedeutet das göttlich Wahre im Licht, somit im höchsten Sinn, in dem vom Herrn die Rede, die Allmacht und Allwissenheit, die dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre zukommen, wie oben gesagt wurde. Weil beides, sowohl Allmacht als Allwissenheit bezeichnet wird, darum wird gesagt: Thabor und Chermon, Gerechtigkeit und Gericht, Barmherzigkeit und Wahrheit; durch Thabor und Chermon, werden bezeichnet, die im göttlich Guten und im göttlich Wahren sind, durch Gerechtigkeit und Gericht wird bezeichnet das göttlich Gute und das göttlich Wahre, ebenso durch Barmherzigkeit und Wahrheit; durch beide zusammen wird im geistigen Sinn das göttlich Gute durch das göttlich Wahre bezeichnet. Die Allmacht und die Allwissenheit, die dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre zukommen, wird bezeichnet durch: ›Du hast einen Arm voller Kraft und stark ist Deine Hand, es wird erhöht werden Deine Rechte‹.

Ps.137/5: „Sollte Ich dein vergessen, Jerusalem, so soll vergessen werden Meiner Rechten“. Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre des göttlich Wahren, und die Rechte Jehovahs das göttlich Wahre im Licht, weil, wie oben gesagt worden, zur Rechten des Herrn im Himmel die sind, die im

Licht und in der Weisheit aus dem göttlich Wahren. Hieraus leuchtet ein, warum gesagt wird: sollte Ich dein vergessen, Jerusalem, so soll vergessen werden Meiner Rechten.

Ps.73/22-24: „Siehe, ich war töricht, ich erkannte nichts, aber dennoch blieb ich stets bei Dir, Du hieltest mich an der Hand meiner Rechten, Du fuhrest mich nach Deinem Rat, und nachher nimmst Du mich mit Herrlichkeit an“. Weil durch die Hand der Rechten, wenn vom Menschen die Rede, die Weisheit, die aus dem göttlich Wahren, bezeichnet wird, darum wird gesagt: ich war töricht, ich erkannte nichts, nach Deinem Rat fuhrest Du mich, und nachher nimmst Du mich mit Herrlichkeit an. Nach dem Rat führen heißt, durch das göttlich Wahre, und mit Herrlichkeit annehmen heißt, mit Einsicht beglücken; denn Herrlichkeit, wenn vom Herrn die Rede, bedeutet das göttlich Wahre und die göttliche Weisheit, wenn aber vom Menschen, bedeutet sie die Einsicht daher.

Ps.121/5,6: „Jehovah ist dein Hüter, Jehovah ist dein Schatten über der Hand deiner Rechten, bei Tag wird die Sonne dich nicht stechen, noch der Mond bei Nacht“. Ein Schatten sein über der Hand der Rechten bedeutet den Schutz wider das Böse und Falsche, Schatten steht hier für Schirm wider Beschädigung, und die Hand der Rechten für die Macht und Weisheit aus dem göttlich Wahren, die beschädigt würden durch das Böse und Falsche, wenn der Herr nicht schützen würde. Weil dieses bezeichnet wird, darum wird gesagt: bei Tag wird dich die Sonne nicht stechen, noch der Mond bei Nacht. Durch die Sonne wird hier die Selbstliebe bezeichnet und daher alles Böse, und durch den Mond das Falsche des Bösen. Daß dieses durch Sonne und Mond bezeichnet wird, sehe man HH 122, 123; HG 2441, 7078, 8487, 9755, 10130, 10189, 10420, 10702.

Ps.80/18: „Es sei Deine Hand, Jehovah, für den Mann Deiner Rechten, für den Sohn des Menschen hast Du Dich bestärkt“. Es sei Deine Hand, Jehovah, bedeutet den Schutz aus der Allmacht und Allwissenheit. Der Mann der Rechten, dem der Schutz zugute kommen soll, bedeutet einen Weisen, und der Sohn des Menschen einen Verständigen, beides durch das göttlich Wahre.

Ps.45/4,5,10: „Gürte das Schwert an die Hüfte, du Mächtiger, durch deine Zierde und in deiner Ehre; in deiner Ehre steige empor, reite auf dem Wort der Wahrheit, der Sanftmut und Gerechtigkeit; lehren wird dich Wunderbares deine Rechte; Töchter der Könige sind unter deinen Kostbaren; stehen wird die Königin zu deiner Rechten im besten Gold Ophirs“. Dies bezieht sich auf den Herrn. Das Schwert an die Hüfte gürten bedeutet, das göttlich Wahre,

welches kämpft aus dem göttlich Guten, daher gesagt wird: mächtiger von Zierde und in Deiner Ehre; durch Zierde wird bezeichnet das göttlich Wahre, und durch Ehre das göttlich Gute; man sehe EKO 131, 288. Sodann wird auch gesagt: in Deiner Ehre steige empor, reite auf dem Wort der Wahrheit; durch: in der Ehre aufsteigen wird bezeichnet, kämpfen aus dem göttlich Guten, und durch: reiten auf dem Wort der Wahrheit, wird bezeichnet kämpfen aus dem göttlich Wahren, somit aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre. Die Allmacht und Allwissenheit des Herrn wird bezeichnet durch: lehren wird Dich Wunderbares Deine Rechte. Töchter der Könige, die unter den Kostbaren, bedeuten die Neigungen zum Wahren; die Königin, die zur Rechten im besten Gold Ophirs, bedeutet den Himmel und die Kirche, und darin diejenigen, die im Wahren aus dem Guten sind; die Rechte ist das Wahre im Licht, und das Gold Ophirs ist das Gute der Liebe.

Ps.110/1,5; Matth.22/44; Mark.12/36; Luk.20/42,43: „Der Spruch Jehovahs zu Meinem Herrn: Sitze zu Meiner Rechten, bis Ich Deine Feinde lege zum Schemel Deiner Füße. Der Herr zu Deiner Rechten hat geschlagen am Tage des Zorns, die Könige“. Daß dieses auf den Herrn gesagt ist, ist bekannt; dadurch wird beschrieben der Kampf des Herrn in der Welt gegen die Höllen und deren Unterjochung, die geschah aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre. Die Rechte bedeutet hier das göttlich Wahre, daher wird gesagt: bis Ich Deine Feinde lege zum Schemel Deiner Füße; durch die Feinde werden die Höllen bezeichnet, durch: sie legen zum Schemel der Füße, wird bezeichnet gänzlich unterjochen; das gleiche wird bezeichnet durch: der Herr zu Deiner Rechten hat geschlagen am Tag des Zorns die Könige. Der Tag des Zorns ist der Zustand des Kampfes, und die Könige sind, die im Falschen aus dem Bösen sind. Daß der Herr, als Er in der Welt war, das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten anzog, und daß Er dadurch die Höllen unterjochte und alles in den Himmeln in Ordnung brachte, sehe man JG 46; NJHL 293, 294, 301, 303.

Matth.26/63,64; Mark.14/61,62; Luk.22/69: „Jesus sprach: Von nun an werdet ihr sehen den Sohn des Menschen sitzen zur Rechten der Macht“.

Mark.16/19: „Der Herr, nachdem Er zu ihnen geredet hatte, wurde aufgehoben in den Himmel, und setzte Sich zur Rechten Gottes“.

Sitzen zur Rechten der Macht und zur Rechten Gottes bedeutet die Allmacht und die Allwissenheit, die der Herr aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre hat.

Jes.41/10,13: „Ich habe dich gestärkt, auch habe Ich dir geholfen durch

die Rechte Meiner Gerechtigkeit; Ich, Jehovah Gott, stärke deine Rechte, sage zu dir: Fürchte dich nicht, Ich helfe dir“. Ich habe dich gestärkt, auch dir geholfen, bedeutet, aus Allmacht und Allwissenheit, die das göttlich Gute hat durch das göttlich Wahre, Macht und Einsicht geben; daher wird gesagt: Ich habe dich erhalten durch die Rechte Meiner Gerechtigkeit; durch die Rechte wird bezeichnet das göttlich Wahre, und durch die Gerechtigkeit das göttlich Gute; deine Rechte stärken bedeutet Macht und Weisheit, die der Mensch von daher hat. Weil beides, nämlich Allmacht und Allwissenheit, die der Herr aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre hat, hier verstanden wird, darum wird gesagt Jehovah Gott, denn der Herr heißt vom göttlich Guten Jehovah und vom göttlich Wahren Gott; man sehe HG 709, 732, 2586, 2769, 2807, 2822, 3921, 4287, 4402, 7010, 9167.

Jes.45/1: „Es sprach Jehovah zu seinem Gesalbten Kores, dessen Rechte Ich ergriffen habe, zu unterwerfen vor ihm die Völkerschaften und zu lösen die Lenden der Könige, zu öffnen vor ihm die Türen, auf daß die Tore nicht geschlossen werden“. Unter Kores wird im vorbildlichen Sinn der Herr verstanden. Seine Allmacht und Allwissenheit aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, kraft dessen Er in der Welt alle Höllen unterjocht hat und sie hernach in Ewigkeit unterjocht hält, wird bezeichnet durch: >dessen Rechte Ich ergriffen habe, zu unterwerfen vor ihm die Völkerschaften und zu lösen die Lenden der Könige<; sodann durch >zu öffnen vor ihm die Türen, daß die Tore nicht geschlossen werden<. Durch die Völkerschaften, die vor ihm werden unterworfen werden, werden die Höllen bezeichnet in Ansehung des Bösen, und durch die Könige, deren Lenden Er lösen wird, werden bezeichnet die Höllen in Ansehung des Falschen. Durch die Türen, die vor ihm werden geöffnet werden, daß die Tore nicht geschlossen werden, wird bezeichnet, daß Ihm vermöge der Allwissenheit alles offenbar sei, und daß Er vermöge der Allmacht die Kraft habe, selig zu machen.

Durch die Rechte wird die Allwissenheit und Allmacht, die der Herr aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre hat, bezeichnet auch in folgenden Stellen:

Ps.16/8: „Jehovah ist vor mir allezeit, weil zu meiner Rechten, ich werde nicht wanken“.

Ps.18/36: „Gott, Deine Rechte hält mich“.

Ps.48/11: „Gott, voll Gerechtigkeit ist Deine Rechte“.

Jes.48/13: „Meine Hand hat die Erde gegründet, und Meine Rechte ausgespannt die Himmel“.

Jes.62/8: „Geschworen hat Gott bei Seiner Rechten und beim Arm Seiner Stärke“.

Offb.1/16: „Der Sohn des Menschen hatte in der rechten Hand sieben Sterne“.

Ps.118/15,16: „Die Rechte Jehovahs macht Stärke, die Rechte Jehovahs ist erhöht“.

Weil unter der Rechten, wenn von Engeln und von Menschen die Rede ist, die Weisheit und Einsicht verstanden wird, die sie haben aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht, darum -

„erschien dem Zacharias der Engel des Herrn, stehend zur Rechten des Rauchaltars“: Luk.1/11;

und „erschien ein Engel im Grabe, wo der Herr gewesen war, sitzend zur Rechten“: Mark.16/5,6;

und darum wird gesagt, daß „die Schafe gestellt worden seien zur Rechten, und die Böcke zur Linken“: Matth.25/33,34f. Unter den Schafen werden hier verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, oder im Glauben des Wahren aus dem Guten der Liebtätigkeit; unter den Böcken aber werden verstanden, die im Glaubens sind ohne Liebtätigkeit, welcher Glaube genannt wird >der Glaube allein<, und an sich betrachtet kein Glaube ist.

Weil die Rechte solches bedeutet, darum wurde, als Aharon und seine Söhne ins Priestertum eingeweiht wurden: „Blut gesprengt auf sein rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen ihrer rechten Hand und ihres rechten Fußes“: 2Mo.29/20. Durch Blut wird hier das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet, durch das rechte Ohrläppchen das Innwerden des Wahren aus dem Guten; durch die rechte Hand und den rechten Fuß die Einsicht und die Macht des Wahren aus dem Guten im inneren oder geistigen Menschen und im äußeren oder natürlichen, und durch den Daumen wird das Volle bezeichnet.

Die meisten Ausdrücke im WORT haben auch einen entgegengesetzten Sinn, daher auch die Rechte, und in diesem Sinn bedeutet die Rechte das Falsche aus dem Bösen, und sein Vernünfteln und Kampf gegen das Wahre aus dem Guten:

Ps.89/43: „Erhöht hast Du die Rechte seiner Feinde“.

Ps.144/8,11: „Ihr Mund redet Nichtswürdigkeit, und ihre Rechte ist die Rechte der Lüge“.

Jes.44/20: „Daß er nicht seine Seele errette und nicht sage: Ist nicht Lüge in meiner Rechten?“

Offb.13/16; 14/9: „Sie werden das Malzeichen des Tieres nehmen in ihre rechte Hand, oder auf ihre Stirne“.

Daß die Rechte, wenn von den Bösen die Rede, das Falsche und daher das Vernünfteln und den Kampf gegen das Wahre bedeutet, kommt daher, weil die Himmelsgegenden bei denen, die im Bösen sind, entgegengesetzt sind den Himmelsgegenden bei denen, die im Guten sind, und so zu ihren Rechten das Wahre in dichter Finsternis, das Falsche aber wie im größten Licht ist. Daß die Himmelsgegenden in der geistigen Welt für die, welche im Bösen sind, entgegengesetzt sind den Himmelsgegenden für die, welche im Guten sind, sehe man HH 151, 152; die Ursache: HH 122, 123.

299. „Ein Buch, beschrieben inwendig und auswendig [intus et a tergo]“, Offb.5/1, bedeutet den Lebenszustand aller im Himmel und auf Erden, im allgemeinen und im besonderen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Buches, hier des Buches des Lebens, sofern es bezeichnet, was vom Herrn eingeschrieben oder eingepflanzt ist den Menschengest, d. h. dem Herzen und der Seele, oder was dasselbe, seiner Liebe und seinem Glauben, wovon EKO 199; daher wird durch Buch hier der Lebenszustand aller im Himmel und auf Erden bezeichnet, und durch beschrieben wird bezeichnet, was eingepflanzt ist vom Herrn. Daß schreiben bedeutet einpflanzen, sehe man EKO 222; aus der Bedeutung von inwendig und auswendig, sofern es heißt, was dem Herzen und der Seele oder der Liebe und dem Glauben [eingepflanzt ist], denn die Liebe ist inwendig beim Menschen und seinem Geiste, weil sie sein Leben ausmacht; der Glaube aber, wenn er nicht seiner Liebe innewohnt, ist nicht bei ihm, sondern hinten oder außen; denn ein Glaube, der [wirklich] Glaube ist, macht ganz eins aus mit der Liebe, denn was der Mensch liebt, das ist Sache seines Glaubens, was er aber nicht liebt, das ist nicht Sache seines Glaubens. Es scheint zwar, daß Glaube sei, was einer aus dem Gedächtnis denkt und aus der Lehre lehrt, wenn er aber nur aus natürlicher Liebe und nicht aus geistiger es liebt, so ist es nur eine Anschauung des Denkens des äußeren Menschen, und diese Anschauung gibt sich trügerischer Weise den Schein des Glaubens. Weil aber dieser Glaube ohne Leben ist, ehe er dem inneren Menschen und seiner Liebe eingepflanzt ist, so ist er nicht im Menschen, sondern hinter ihm oder auf seinem Rücken. Der dem inneren Menschen und seiner Liebe eingepflanzte Glaube ist: das Wahre glauben und lieben weil es wahr ist, und es nicht lieben hauptsächlich um des Ruhms der Gelehrsamkeit und daher der Ehre oder des Gewinns

willen. Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch: beschrieben inwendig und auswendig.

Es wird in diesem Kapitel davon gehandelt, daß der Herr allein die Lebenszustände aller im allgemeinen und der einzelnen im besonderen weiß, und niemand außer Ihm; dies wird vorbildlich dargestellt durch das geschriebene Buch, das niemand öffnen, lesen und einsehen konnte, als allein das Lamm, d. h. der Herr. Daß niemand dieses weiß, als allein der Herr, kommt daher, weil Er allein Gott ist, und weil Er den Engelhimmel gebildet hat nach Seinem Ebenbild und den Menschen nach dem Bild des Himmels, deshalb weiß Er alle Dinge des Himmels im allgemeinen, und wer alle Dinge des Himmels im allgemeinen weiß, der kennt auch einen jeden im besonderen; denn der Mensch, der in Wahrheiten aus dem Guten ist, und der Engel ist ein Bild des Himmels, weil er eine Form desselben ist. Hieraus folgt auch, daß niemand die Zustände von irgendeinem im besonderen kennt, als wer den allgemeinen Zustand aller kennt; denn das eine hängt unzertrennlich vom anderen ab. Doch kann dieses nicht mit wenigen Worten beschrieben werden; daher möge man nachsehen, was im Werk von »Himmel und Hölle« gezeigt wurde, wo dieses genauer und deutlicher beschrieben wurde, in folgenden Abschnitten:

Daß das Göttliche des Herrn den Himmel macht: HH 7-12;

daß ein jeder Engel ein Himmel in kleinster Gestalt ist: HH 51-58;

daß der gesamte Himmel im Inbegriff *einen* Menschen darstellt: HH 59-67;

ebenso jede Gesellschaft daselbst: HH 68-72;

daß daher ein jeder Engel eine vollkommene menschliche Gestalt hat: HH 73-77;

daß der Grund, warum der Himmel im ganzen und im einzelnen einen Menschen darstellt, im Göttlich-Menschlichen des Herrn liegt: HH 78-87;

daß eine Entsprechung aller Teile des Himmels mit allen Teilen des Menschen besteht: HH 87-102;

von der Verbindung des Himmels mit dem Menschengeschlecht: HH 291-302.

Man wisse, daß hier und anderwärts im WORT »Buch« gesagt wird, daß aber unter diesem verstanden wird eine Rolle, denn in den alten Zeiten schrieb man auf Felle, die zusammengerollt wurden, und ein solches Fell wurde Buch oder Buchrolle genannt, wie auch aus dem WORT erhellen kann:

Hes.2/9,10: „Ich sah, und siehe, eine Hand war zu mir ausgestreckt und

in derselben eine Buchrolle, beschrieben vorne und hinten“.

Ps.40/8: „Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, in der Rolle des Buches ist geschrieben von Mir“.

Deshalb wird bei Jes.34/4 gesagt: „Alles Heer der Himmel wird verschmachten, und die Himmel werden zusammengerollt werden wie eine Rolle“.

Offb.6/14: „Der Himmel entwich wie ein Buch, das zusammengerollt wird“.

Hieraus kann man entnehmen, wie das Buch, das dem Johannes erschien, inwendig und auswendig beschrieben war.

300. „Versiegelt mit sieben Siegeln“, Offb.5/1, bedeutet, ganz verborgen, nämlich der Lebenszustand aller im Himmel und auf Erden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von versiegelt werden mit Siegeln, sofern es heißt verborgen werden; denn was in einem mit Siegeln versiegelten Buch enthalten ist, weiß niemand, ehe es geöffnet und gelesen wird; und aus der Bedeutung von sieben, sofern es alle und alles bezeichnet, wie auch das Volle und Ganze, wovon EKO 257, somit auch gänzlich, weil dieses ist vollständig und im Ganzen.

301. Vers 2, 3

2. Und ich sah einen starken Engel, der mit großer Stimme predigte: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und zu lösen seine Siegel?

3. Und niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte das Buch öffnen und hineinsehen.

„Und ich sah einen starken Engel, der mit großer Stimme predigte“ bedeutet den Einfluß des Herrn in den Himmel;

„wer ist würdig, das Buch zu öffnen und zu lösen seine Siegel?“ bedeutet, ob irgend jemand dort fähig wäre, die Lebenszustände aller zu wissen und inne zu werden;

„und niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte das Buch öffnen und hineinsehen“ bedeutet die Offenbarung, daß gar niemand etwas vom Lebenszustand aller im allgemeinen und der einzelnen im besonderen aus sich wisse und inne werde.

302. „Und ich sah einen starken Engel, der mit großer Stimme predigte“, Offb.5/2, bedeutet den Einfluß des Herrn in den Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung des starken Engels, sofern er den Himmel vorbildet, worüber folgt; und aus der Bedeutung von predigen mit großer Stimme, sofern es die Erforschung infolge des Einflusses des Herrn bezeichnet, nämlich die Erforschung, ob irgend jemand die Lebenszustände aller im Himmel und auf Erden im allgemeinen und im besonderen wissen könne; denn von diesem Gegenstand wird hier gehandelt. Dies wird bezeichnet durch predigen, und der Einfluß des Herrn durch die große Stimme, denn durch die Stimme, wenn vom Herrn die Rede, wird bezeichnet alles Wahre des WORTES, der Lehre und des Glaubens von Ihm; und wenn vom Himmel und der Kirche [die Rede ist], alles Denken und alle Anregung von daher, und weil alles Wahre und Gute, was die Engel im Himmel und die Menschen, in denen die Kirche ist, denken und wovon sie angeregt werden, aus dem Einfluß des Herrn kommt, darum wird dieser durch die große Stimme hier bezeichnet; denn es ist bekannt, daß niemand aus Liebe zum Guten vom Guten angeregt werden, und aus Liebe zum Wahren das Wahre denken kann aus sich, sondern daß dieses aus dem Himmel, d. h. durch den Himmel vom Herrn einfließt, und weil es so ist, wird durch die große Stimme der Einfluß des Herrn bezeichnet.

Daß die Stimme im WORT das Wahre des WORTES, der Lehre und des Glaubens, sodann alles aus dem WORT Verkündigte bedeutet, sehe man EKO 261; HG 3563, 6971, 8813, 9926, und daß sie die inwendigere Neigung zum Wahren und Guten, und daher das Denken desselben bedeutet: HG 10454.

Daß der starke Engel den Himmel bedeutet, kommt daher, weil der gesamte Engelhimmel vor dem Herrn ist wie *ein* Mensch oder wie *ein* Engel, ebenso eine jede Gesellschaft des Himmels. Deshalb wird durch den Engel im WORT nicht ein einzelner Engel verstanden, sondern eine ganze Engelsgesellschaft, z. B. durch Michael, Gabriel, Raphael; hier nun wird durch den starken mit großer Stimme predigenden Engel bezeichnet der Einfluß des Herrn in den ganzen Himmel. Daß in den ganzen Himmel, leuchtet auch aus dem Folgenden ein, denn es wird gesagt: ›und niemand konnte im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde das Buch öffnen und hineinsehen‹. Daß durch die Engel im WORT ganze Himmelsgesellschaften verstanden werden, und im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des ausgehenden göttlich Wahren, sehe man EKO 90, 130, 200; und daß der ganze Himmel vor dem Herrn wie *ein* Mensch oder wie *ein* Engel ist, wie auch eine jede Himmelsgesellschaft: HH 59-87.

303. „Wer ist würdig das Buch zu öffnen und zu lösen seine Siegel?“, Offb.5/2, bedeutet, ob irgend jemand dort fähig wäre, die Lebenszustände aller zu wissen und inne zu werden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: wer ist würdig, sofern es heißt: wer hat das Verdienst und die Gerechtigkeit und wer hat Allwissenheit? somit ob irgendeiner so beschaffen ist. Daß durch würdig, wenn vom Herrn die Rede, das Verdienst und die Gerechtigkeit bezeichnet wird, die Ihm allein zukommt, sehe man EKO 293; und auch Allwissenheit, erhellt aus dem Folgenden, wo gesagt wird, daß das Lamm aus der Rechten des auf dem Thron Sitzenden das Buch genommen und es geöffnet habe, denn durch die Rechte wird Allwissenheit und Allmacht bezeichnet, man sehe EKO 297. Aus der Bedeutung des Buches, sofern es ist der Lebenszustand aller im allgemeinen und im besonderen, wovon EKO 299, und aus der Bedeutung von: es öffnen und seine Siegel lösen, sofern es heißt wissen und innwerden, denn wenn das Buch die Lebenszustände aller bedeutet, dann bedeutet es öffnen und die Siegel lösen, dieselben wissen und innwerden; denn wissen und innwerden wird vom Lebenszustand ausgesagt, aber öffnen und die Siegel lösen vom Buch, somit werden die Worte im inneren Sinn den Dingen angepaßt, die durch die Worte im Buchstabensinn bezeichnet werden, denn sie entsprechen einander. Öffnen bedeutet daher wissen, und die Siegel lösen bedeutet innwerden, was anderen ganz verborgen ist, wie EKO 300.

304. „Und niemand, weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde, konnte das Buch öffnen und hineinsehen“, Offb.5/3, bedeutet die Offenbarung, daß gar niemand etwas vom Lebenszustand aller im allgemeinen und der einzelnen im besonderen aus sich wisse und inne werde.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›und niemand konnte das Buch öffnen, noch hineinsehen‹, sofern es heißt, daß niemand aus sich die Lebenszustände aller im allgemeinen und der einzelnen im besonderen wisse und inne werde, wovon EKO 303; und aus der Bedeutung von ›weder im Himmel, noch auf der Erde, noch unter der Erde‹, sofern es nicht nur heißt überall niemand, sondern auch, nicht das geringste; denn durch: den Himmel, durch: auf der Erde und durch: unter der Erde, werden die drei Himmel verstanden, und durch alle daselbst wird der Himmel im ganzen Inbegriff verstanden. Und weil der Himmel ein Himmel ist kraft des göttlich Wahren, das vom Herrn einfließt, und von den Engeln aufgenommen wird, und durchaus nicht kraft irgendeiner eigenen Einsicht der Engel, denn diese ist keine Einsicht, darum

wird durch ebendieselben Worte bezeichnet: nicht das geringste wisse jemand aus sich.

Daß die Engel im Himmel ebenso wie die Menschen in der Welt ein Eigenes haben, das, an sich betrachtet, eben nur böse ist, sehe man HH 592; und weil das Böse keine Einsicht und Weisheit aufnimmt, so folgt, daß die Engel ebenso wie die Menschen aus sich gar nichts Wahres verstehen, sondern allein aus dem Herrn. Der Grund, warum die Engel so beschaffen sind, ist, weil alle Engel aus dem Menschengeschlecht sind und ein jeder Mensch sein Eigenes nach dem Tod behält. Sie werden aber vom Bösen, das ihrem Eigenen angehört, abgehalten und im Guten erhalten vom Herrn. Daß alle Engel aus dem Menschengeschlecht sind und keiner von Anfang geschaffen, sehe man JG 14-22; und daß alle vom Bösen abgehalten und im Guten erhalten werden vom Herrn: NJHL 166.

Daß ›im Himmel, auf der Erde und unter der Erde‹, die drei Himmel bedeutet, beruht darauf, daß die Engel, die im dritten oder obersten Himmel sind, auf Bergen wohnen, und die im zweiten oder mittleren auf Hügeln, und die im ersten oder letzten unter jenen auf Ebenen und Tälern; denn es ist in der geistigen Welt, wo Geister und Engel sind, ganz wie in der natürlichen Welt wo Menschen wohnen, nämlich [es gibt dort] Landschaften, Hügel und Berge, und dem Anschein nach besteht eine solche Ähnlichkeit, daß gar kein Unterschied ist. Daher wissen auch die Menschen nach dem Tod kaum anders, als daß sie noch auf der Erde leben, und wenn ihnen gestattet wird, einen Blick auf unsere Erde zu tun, so sehen sie nichts Unähnliches. Außerdem nennen die Engel, die im letzten Himmel sind, Himmel das, wo die Engel des dritten Himmels wohnen, weil er hoch über ihnen ist, wo aber sie selber wohnen, das nennen sie die Erde. Auch erscheint der dritte oder oberste Himmel, der auf Bergen ist, denen die unten sind oder auf der Erde, nicht anders als vor unseren Augen die oberste atmosphärische Region, mit einer leichten und weißen Wolke bedeckt, somit wie der Himmel vor unseren Augen. Hieraus kann erhellen, was insbesondere durch ›im Himmel, auf der Erde und unter der Erde‹ hier verstanden wird; aber hierüber sehe man mehreres HH 170-176 - wo gehandelt wird von den Erscheinungen im Himmel; und von den Wohnungen und Bleibstätten der Engel: HH 183-189.

Weil die Menschen nicht wußten, daß gleiche Gestaltungen der Erde sich finden in beiden Welten, in der natürlichen und in der geistigen, darum hatten sie, wenn sie das WORT lasen, keinen anderen Begriff, als daß unter dem Himmel und der Erde dort der für unsere Augen sichtbare Himmel und die von

Menschen bewohnbare Erde verstanden werde; daher entstand die Meinung vom Untergang des Himmels und der Erde, und von der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde am Tage des Letzten Gerichts; während doch unter dem Himmel und der Erde dort der Himmel und die Erde verstanden wird, wo die Geister und Engel, und im geistigen Sinn die Kirche bei den Engeln und bei den Menschen ist; man sehe HH 221-227. Im geistigen Sinn wird gesagt, weil der Engel nicht ein Engel ist, noch der Mensch ein Mensch wegen der menschlichen Gestalt, welche beide haben, sondern wegen des Himmels und der Kirche bei ihnen. Daher kommt es, daß durch den Himmel und durch die Erde, wo die Engel und die Menschen wohnen, die Kirche bezeichnet wird: durch den Himmel die innere Kirche und auch die Kirche bei den Engeln, und durch die Erde die äußere Kirche und auch die Kirche bei den Menschen. Weil man aber nicht leicht glauben kann, daß unter der Erde im WORT die Kirche verstanden wird, aus dem Grund, weil noch nicht bekannt ist, daß im einzelnen des WORTES ein geistiger Sinn ist, und infolgedessen eine materielle Vorstellung anklebt und den Gedanken in der nächsten Wortbedeutung festhält, so will ich es durch mehrere Stellen daraus erläutern und begründen:

Jes.24/1,2,4-6,11,13,16,19-21,23: „Siehe, Jehovah Zebaoth leert die Erde aus und macht sie öde und wird umkehren ihr Angesicht. Ganz ausgeleert wird werden die Erde und ganz beraubt werden. Es wird trauern und verwirrt werden das Land, verwirrt werden der Erdkreis. Das Land wird entweiht werden unter seinen Bewohnern; darum wird der Fluch das Land fressen, und werden ausgebrannt werden die Bewohner des Landes und wird nur selten ein Mensch übrigbleiben. Geschrei ist ob dem Wein auf den Gassen, verbannt wird sein die Fröhlichkeit des Landes, es wird sein in der Mitte des Landes, wie das Abpflücken des Ölbaums, wie die Ranken, wenn beendet ist die Weinlese. Vom Ende der Erde her haben wir Gesänge gehört, Herrlichkeit dem Gerechten. Die Schleusen der Höhe sind geöffnet und erschüttert sind die Gründe der Erde, ganz zerbrochen ist das Land; ganz zerrissen ist das Land; ganz erschüttert ist das Land; taumeln wird das Land wie ein Betrunkener, und hin- und herschwanken wie eine Nachthütte. Aber es soll geschehen, an jenem Tage wird Jehovah heimsuchen über das Heer der Höhe in der Höhe, und über die Könige der Erde, die auf der Erde sind“. Hier ist augenscheinlich klar, daß durch Erde [oder Land] nicht die Erde verstanden wird, sondern die Kirche; man gehe das einzelne durch und erwäge es. Wer in einer geistigen Vorstellung ist, denkt, wenn ein Land genannt wird, nicht an das Land selbst,

sondern an die Völkerschaft, die darin, und an ihre Beschaffenheit, mehr noch diejenigen, die im Himmel sind; weil diese geistig sind, vernehmen sie die Kirche; hier wird von derselben gehandelt als zerstört. Ihre Zerstörung in Ansehung des Guten der Liebe und des Wahren des Glaubens, welche die Kirche machen, wird dadurch beschrieben, daß Jehovah die Erde ausleert und sie öde macht; dadurch, daß die Erde [oder das Land] ganz ausgeleert, ganz beraubt werden, trauern und verwirrt werden soll, dadurch daß sie entweicht werden und der Fluch sie fressen wird, daß die Schleusen der Höhe geöffnet sind, und ihre Gründe erschüttert sind, daß sie zerbrochen, zerrissen, erschüttert ist, daß sie wankt wie ein Betrunkener. Dies kann weder von einem Land, noch von einer Völkerschaft gesagt werden, sondern nur von der Kirche.

Jes.13/9,10,12,13: „Siehe, der Tag Jehovahs kommt, zu versetzen die Erde in Wüstenei, und daß Er die Sünder aus ihr vertilge: denn die Sterne der Himmel und ihre Gestirne leuchten nicht mit ihrem Licht, verfinstert ist die Sonne in ihrem Aufgang und der Mond wird sein Licht nicht glänzen lassen. Seltener werde Ich den Menschen machen als reines Gold, darum werde Ich die Himmel bewegen und die Erde wird gestoßen werden aus ihrem Ort“. Daß die Erde hier die Kirche bezeichnet, erhellt aus dem einzelnen, wenn es im geistigen Sinn verstanden wird. Es wird hier von ihrem Ende gehandelt, wenn nichts Wahres und Gutes oder kein Glaube und keine Liebtätigkeit mehr da ist; denn durch die Sterne und die Gestirne, die nicht leuchten, werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet. Durch die Sonne, die verfinstert ist in ihrem Aufgang, wird die Liebe bezeichnet, durch den Mond, der sein Licht nicht leuchten läßt, wird der Glaube bezeichnet. Durch den Menschen, der seltener gemacht werden wird als reines Gold, wird die Einsicht und Weisheit bezeichnet. Hieraus erhellt, was bedeutet: siehe, der Tag Jehovahs kommt zu versetzen die Erde in Wüstenei, Ich werde die Himmel bewegen und die Erde wird aus ihrem Ort gestoßen werden. Der Tag Jehovahs ist das letzte Ende der Kirche, wenn das Gericht [gehalten wird], die Erde ist die Kirche. Daß nicht die Erde gestoßen werden wird aus ihrem Ort, kann einleuchten, sondern daß die Kirche entfernt wird, wo keine Liebe und kein Glaube ist. Gestoßen werden aus dem Ort bedeutet, entfernt werden aus dem früheren Zustand.

Jes.28/2,22: „Siehe, der Herr, wie eine Überflutung des Hagels, ein Sturm des Niederschlags, wie eine Überflutung starker Wasser wird sie hinwerfen auf die Erde mit der Hand: eine Vollendung und Entscheidung habe ich gehört von dem Herrn Jehovah Zebaoth über die ganze Erde“. Dies wurde

vom Tag des Gerichts über die Angehörigen der Kirche gesagt. Der Tag des Gerichts, wenn das Ende der Kirche, wird verstanden unter: eine Vollendung und Entscheidung habe ich gehört von dem Herrn Jehovah Zebaoth über die ganze Erde; daher wird gesagt: wie eine Überflutung des Hagels, ein Sturm des Niederschlags, wie eine Überflutung starker Wasser wird Er sie [nämlich die Krone Ephraims] niederwerfen auf die Erde mit der Hand. Durch den Hagel und seine Überflutung wird bezeichnet das Falsche, das die Wahrheiten der Kirche zerstört; durch den Niederschlag und seinen Sturm wird bezeichnet das Böse, welches das Gute der Kirche zerstört; durch die starken Wasser wird bezeichnet das Falsche des Bösen. Daß durch die Überflutung und die Flut bezeichnet wird Versenkung in Böses und Falsches und daher der Untergang der Kirche, sehe man HG 660, 705, 739, 756, 790, 5725, 6853; das gleiche durch die Niederwerfung auf die Erde oder durch das Herabregnen.

Jes.34/9,10: „Es wird die Erde zu brennendem Pech werden, von Geschlecht zu Geschlecht wird sie verwüstet sein“. Durch das brennende Pech wird bezeichnet alles Böse, das aus der Selbstliebe entspringt, wodurch die Kirche ganz zugrunde geht und verwüstet wird. Daher wird gesagt: es wird die Erde zum brennenden Pech werden, von Geschlecht zu Geschlecht wird sie verwüstet sein. Wer sieht nicht, daß solches nicht von der eigentlichen Erde gesagt wird.

Jes.33/9: „Es trauert, es verschmachtet die Erde, zuschanden ist geworden der Libanon und verwelkt“. Die Erde ist auch hier die Kirche, von der gesagt wird, daß sie trauere und verschmachte, wenn man anfängt, Falsches für Wahres zu ergreifen und anzuerkennen; daher gesagt wird: zuschanden ist geworden der Libanon und verwelkt. Durch den Libanon wird das gleiche bezeichnet, was durch die Zeder, nämlich das Wahre der Kirche.

Jer.4/7,23,24,27,28: „Heraufgestiegen ist der Löwe aus seinem Gestrüpp, und der Verderber der Völkerschaften ist fortgegangen aus seinem Ort, zu bringen dein Land in eine Wüstenei, deine Städte werden zerstört werden. Ich sah die Erde, siehe da, sie war leer und öde, und auf die Himmel, siehe da, kein Licht derselben. Ich sah die Berge, siehe da, sie werden bewegt und alle Hügel werden umgekehrt. Es sprach Jehovah: Wüstenei wird die ganze Erde sein, um deswillen wird trauern die Erde und die Himmel werden schwarz werden von oben her“. Auch hier wird von der Verwüstung der Kirche gehandelt, die stattfindet, wenn nichts Wahres und Gutes mehr da ist, sondern an dessen Statt Falsches und Böses. Diese Verwüstung wird beschrieben durch den Löwen, der aus seinem Gestrüpp heraufsteigt, und den Verderber der

Völkerschaften, der fortgegangen ist aus seinem Ort. Durch den Löwen und den Verderber der Völkerschaften wird bezeichnet das verwüstende Falsche und Böse. Durch die Berge, welche bewegt, und durch die Hügel, die umgekehrt werden, wird bezeichnet die Liebe zum Herrn und die Liebtätigkeit gegen den Nächsten; daß dieses durch die Berge und Hügel bezeichnet wird, beruht darauf, daß auf Bergen im Himmel diejenigen wohnen, die in der Liebe zum Herrn sind, und auf Hügeln die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, wie oben in den Vorbemerkungen gesagt wurde, was man nachsehen wolle, und auch HH 188 und in den Anmerkungen dort beim Punkt 3. Durch die Himmel, wo kein Licht, und die schwarz sein werden, wird bezeichnet das Inwendigere der Menschen der Kirche, welches, wenn es durch Böses und Falsches verschlossen ist, kein Licht aus dem Himmel zuläßt, sondern statt desselben Finsternis aus der Hölle. Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß der Löwe und der Verderber der Völkerschaften das Land zu einer Wüstenei machen wird, sodann durch: ›ich sah die Erde, und siehe, ein Leere und Öde‹, wie auch durch: ›eine Wüstenei wird die ganze Erde sein, um deswillen wird trauern die Erde‹, daß nämlich hier nicht die Erde, sondern die Kirche verstanden wird.

Jer.12/4,11-13: „Wie lange wird trauern das Land, und das Kraut des ganzen Feldes [verdorren]; um der Bosheit willen derer, die darin wohnen, werden verzehrt werden die Tiere und der Vogel; verödet ist das ganze Land, weil kein Mann es zu Herzen nimmt; über alle Hügel in der Wüste sind Verwüster gekommen, weil das Schwert Jehovahs frißt von einem Ende des Landes zum anderen Ende des Landes, sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet“. Daß das Land hier die Kirche bedeutet, ist daraus klar, daß gesagt wird: das Land wird trauern und das Kraut des ganzen Feldes [verdorren], und es werden verzehrt werden die Tiere und der Vogel, um der Bosheit willen derer, die darin wohnen, und weil es kein Mann zu Herzen nimmt. Durch das Kraut des ganzen Feldes wird bezeichnet alles Wahre und Gute der Kirche, und durch die Tiere und Vögel werden bezeichnet die Neigungen zum Guten und Wahren. Und weil die Kirche durch das Land bezeichnet, und von ihr als einer verwüsteten gehandelt wird, darum wird gesagt: über alle Hügel in der Wüste sind Verwüster gekommen, weil das Schwert Jehovahs frißt von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes, sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet. Durch die Hügel in der Wüste, über die Verwüster gekommen sind, wird das bezeichnet, was der Liebtätigkeit angehört; Wüste ist, wo kein Gutes ist, weil kein Wahres. Durch das Schwert Jehovahs wird das

Falsche bezeichnet, welches das Wahre zerstört. Von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes bedeutet, alles der Kirche Angehörige. Durch Weizen säen und Dornen ernten wird bezeichnet, aus dem WORT das Wahre des Guten entnehmen und es in Falsches des Bösen verwandeln; Weizen bezeichnet das Wahre des Guten und Dornen sind das Falsche des Bösen.

Jes.32/13,14: „Auf dem Lande meines Volkes wird Dorn und Stachelgewächs aufwachsen; der Palast wird eine Wüste, die Menge der Stadt verlassen sein“. Dorn und Stachelgewächs, die auf dem Land aufwachsen werden, bedeuten das Falsche und das Böse. Der Palast, der eine Wüste sein wird, bedeutet da, wo das Gute wohnt; und die Menge der Stadt, die verlassen, bedeutet da, wo Wahrheiten sein sollten, denn Stadt bedeutet die Lehre des Wahren.

Jes.7/24,25: „Stachelgewächs und Gestrüpp wird sein das ganze Land; aber auf alle Berge, die mit der Haxe umgehackt werden, wird man nicht kommen aus Furcht vor Stachelgewächs und Gestrüpp, sondern eine Sendung der Ochsen und eine Betretung der Schafe wird auf ihnen sein“. Stachelgewächs und Gestrüpp bedeuten das Falsche und das Böse; hieraus wird klar, was bedeutet ›Stachelgewächs und Gestrüpp wird sein das ganze Land‹. Durch die Berge, die mit der Haxe werden umgehackt werden, werden die bezeichnet, die aus Liebe zum Guten Gutes tun; daß bei ihnen das Falsche und das Böse nicht ist, sondern das Gute, sowohl das natürliche als das geistige, wird bezeichnet dadurch, daß man dahin nicht wird kommen aus Furcht vor Stachelgewächs und Gestrüpp, sondern es wird auf ihnen sein die Sendung des Ochsen und die Betretung des Schafes, oder dahin werden Ochsen geschickt und dort werden Schafe treten. Durch den Ochsen wird bezeichnet das natürlich Gute und durch das Schaf das geistig Gute.

Hes.19/2,[3],7: „Deine Mutter ist eine Löwin, unter den Löwen ist sie gelegen; es ist einer von ihren Jungen aufgestanden, hat Städte verwüstet, verödet ist das Land und seine Fülle vor der Stimme seines Gebrülls“. Durch die Mutter wird die Kirche bezeichnet; durch die Löwin und Löwen die Macht des Bösen und Falschen gegen das Gute und Wahre; durch das Gebrüll des Löwen wird die Begierde zu zerstören und zu veröden bezeichnet. Durch die Städte, die er verwüstet hat, wird die Lehre mit ihren Wahrheiten bezeichnet. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: ›verödet ist das Land und seine Fülle‹, nämlich die ganze Kirche.

Hes.12/19,20: „Ihr Brot werden sie mit Besorgnis essen, und ihre Wasser mit Entsetzen trinken, sodaß verwüstet wird das Land mit seiner Fülle, um der

Gewalttätigkeit willen aller Einwohner darin; und die bewohnten Städte werden verwüstet werden und das Land wird eine Verödung sein“. Hier wird durch das Land und durch die Städte, die verwüstet und eine Verödung werden sollen, das gleiche bezeichnet, was oben, nämlich durch das Land die Kirche und durch die Städte die Lehre mit ihren Wahrheiten. Daher wird gesagt: um der Gewalttätigkeit willen aller Einwohner darin. Weil dieses bezeichnet wird, darum wird vorausgeschickt, daß sie ihr Brot mit Besorgnis essen und ihre Wasser mit Entsetzen trinken werden. Durch Brot und Wasser im WORT wird bezeichnet alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens; man sehe HG 9323; und durch essen und trinken wird bezeichnet, belehrt und angeeignet werden: HG 3168, 3513, 3832, 9412.

Ps.18/7,8: „Ich rief Jehovah an und schrie zu meinem Gott; daher bebte und zitterte die Erde und die Gründe der Berge schwankten und bewegten sich, als Ihm [der Zorn] entbrannte“. Die Erde bedeutet die Kirche, von der gesagt wird, sie habe gebebt und gezittert, wenn sie verkehrt wird dadurch, daß die Wahrheiten verfälscht werden; und alsdann wird von den Gründen der Berge gesagt, sie schwankten und bewegten sich, denn das Gute der Liebe, das sich auf die Wahrheiten des Glaubens gründet, verschwindet. Die Berge bezeichnen nämlich Gutes der Liebe, und ihre Gründe sind Wahrheiten des Glaubens. Hieraus wird auch klar, daß durch die Erde die Kirche bezeichnet wird.

Ps.24/1,2: „Dem Jehovah gehört die Erde und ihre Fülle, der Weltkreis und die darauf wohnen, und Er hat auf die Meere ihn gegründet, auf Ströme ihn festgestellt“. Die Erde und der Weltkreis bedeutet die Kirche, und die Fülle alles ihr Angehörende. Die Meere, auf die Er ihn gegründet hat, sind die Erkenntnisse des Wahren im allgemeinen; die Ströme sind Lehren. Weil auf diese und jene die Kirche sich gründet, darum wird gesagt: Er habe auf die Meere ihn gegründet und auf Ströme ihn festgestellt. Daß dieses von der Erde und dem Weltkreis nicht gesagt werden kann, leuchtet jedem ein.

Ps.46/3,4,7,9: „Wir werden uns nicht fürchten, wenn auch die Erde verändert würde, und wenn die Berge wanken im Herzen des Meeres, wenn auch toben und wallen seine Wasser; es mögen toben die Völkerschaften, wanken die Königreiche, wenn Er seine Stimme erschallen läßt, zerschmilzt die Erde“. Daß unter der Erde die Kirche verstanden wird, ist klar, weil gesagt wird, sie werde verändert und sie zerschmelze, sodann daß die Berge wanken im Herzen des Meeres und seine Wasser wallen, und daß die Völkerschaften toben und die Königreiche wanken. Durch die Berge wird das Gute der Liebe

bezeichnet, wie oben, und von ihnen wird gesagt, daß sie wanken im Herzen des Meeres, wenn die wesentlichen Erkenntnisse des Wahren verkehrt werden. Durch Wasser werden bezeichnet die Wahrheiten der Kirche, von denen gesagt wird, daß sie toben und wallen, wenn sie verfälscht werden. Durch die Völkerschaften wird bezeichnet das Gute der Kirche, und im entgegengesetzten Sinn das Böse derselben, und durch die Königreiche das Wahre der Kirche und im entgegengesetzten Sinn das Falsche derselben, sodann die, welche in diesem und jenem sind.

Ps.60/3,4: „Gott, Du hast uns verlassen, hast uns gezürnt, verschaffe uns wieder Ruhe; Du hast zittern gemacht die Erde, sie zerbrochen, heile ihre Brüche, weil sie wankt“. Daß dies von der Kirche und nicht von der Erde gesagt ist, kann einleuchten, denn es wird gesagt: Du hast erzittern gemacht die Erde, sie zerbrochen, heile ihre Brüche, weil sie wankt. Und weil durch die Erde die Kirche bezeichnet wird, und hier die verwüstete Kirche, darum wird gesagt: Gott, Du hast uns verlassen, hast gezürnt, bringe uns wieder Ruhe.

Ps.75/3,4: „Wen Ich erlangt habe die bestimmte Zeit, werde Ich mit Rechtschaffenheit richten, zerschmelzen wird die Erde und alle ihre Bewohner, aber Ich will festmachen ihre Säulen“. Hier bedeutet die Erde gleichfalls die Kirche, und von dieser wird gesagt, sie zerschmelze, wenn die Wahrheiten, durch die das Gute kommt, abnehmen. Weil die Wahrheiten die Kirche stützen, werden sie ihre Säulen genannt, die Gott festmachen wird. Daß nicht die Säulen der Erde festgemacht werden, ist klar. Weil die Herstellung der Kirche hier beschrieben wird, darum wird gesagt: wenn Ich erlangt habe die bestimmte Zeit, werde Ich mit Rechtschaffenheit richten.

Die Wahrheiten der Kirche, die hier Säulen der Erde genannt werden, heißen auch die ›Grundlagen der Erde‹: 1Sa.2/8; und die ›Gründe der Erde‹ -

Jes.40/21,23: „Verstehet ihr nicht die Gründe der Erde; der da wohnt über dem Kreis der Erde, der die Fürsten zunichte macht und die Richter der Erde zur Leerheit“. Durch die Fürsten, die zunichte gemacht werden, und durch die Richter der Erde, die er zur Leerheit macht, wird das bezeichnet, was aus eigener Einsicht und aus dem eigenen Urteil kommt.

Jer.25/31-33: „Es kommt ein Getöse bis zum Ende des Landes; so sprach Jehovah: Siehe, Böses wird ausgehen von Völkerschaft zu Völkerschaft, und ein großer Sturm wird erweckt werden von den Seiten des Landes, und es werden die Durchbohrten Jehovahs an jenem Tage liegen von einem Ende des Landes bis zum anderen“. Durch das Ende des Landes und durch die Seiten des Landes wird bezeichnet, wo das Letzte der Kirche ist, und wo das Böse

und Falsche anfängt, und durch ›von einem Ende des Landes bis zum anderen‹, wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet. Hieraus kann man erkennen, was dadurch bezeichnet wird, daß ein Getöse kommt zum Ende des Landes, und daß ein großer Sturm wird erweckt werden von den Seiten des Landes, und dadurch, daß die Durchbohrten Jehovahs an jenem Tage liegen werden von einem Ende des Landes bis zum anderen. Durch die Durchbohrten werden diejenigen bezeichnet, bei denen das Wahre und Gute der Kirche ausgelöscht ist, man sehe HG 4503.

Jes.41/5,18: „Die Inseln sahen es und fürchteten sich, die Enden der Erde erzitterten, sie traten herzu und kamen: Ich will die Wüste machen zu einem Wassersee, und das trockene Land zu einer Quelle der Wasser“. Die Herstellung der Kirche bei den Heiden wird hier beschrieben. Diese werden bezeichnet durch die Inseln und durch die Enden der Erde, denn die Inseln und die Enden der Erde bedeuten im WORT diejenigen, die weiter entfernt sind vom Wahren und Guten der Kirche, weil sie das WORT nicht haben und daher in der Unwissenheit sind. Daß die Kirche bei ihnen hergestellt werden soll, wird bezeichnet durch: Ich werde die Wüste machen zu einem Wassersee und das trockene Land zu einer Quelle der Wasser; Wüste wird gesagt, wo noch nichts Gutes ist, weil noch nichts Wahres, aus welchem Grund es auch ein trockenes Land genannt wird. Der Wassersee und die Quelle der Wasser bedeuten das Gute, weil das Wahre, denn alles geistig Gute, welches das Gute der Kirche ist, wird durch das Wahre erworben.

Jes.18/1,2: „Wehe dem Land, das beschattet ist von Flügeln, die jenseits der Ströme von Kusch. Gehet, ihr Gesandten, zu einer zertretenen Völkerschaft, deren Land die Flüsse beraubt haben“. Was das an Flügeln beschattete Land bedeutet und das Land, welches die Flüsse geplündert haben, weiß niemand, der nicht weiß, daß das Land die Kirche ist, und daß die Flüsse das Falsche sind. Das Land, das von Flügeln beschattet ist, ist das Land, das im Dunkel ist in Ansehung der göttlichen Wahrheiten, diese werden bezeichnet durch Flügel; man sehe EKO 283. Jenseits der Ströme von Kusch bedeutet, in Ansehung der Erkenntnisse selbst aus dem Buchstabensinn des WORTES, die verfälscht worden sind. Die zertretene Völkerschaft, zu der die Gesandten gehen sollen, deren Land die Flüsse beraubt haben, bedeuten diejenigen außerhalb der Kirche, die im Falschen aus Unwissenheit sind. Die Flüsse sind das Wahre der Lehre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche. Daß die Gesandten zu ihnen gehen sollen bedeutet, sie sollen eingeladen werden, damit auch bei ihnen die Kirche sei.

Jes.9/18: „Durch den Grimm Jehovah Zebaoths ist das Land verdunkelt“. Das verdunkelte Land bedeutet das, was der Kirche angehört, wenn es in der Dunkelheit oder im Falschen ist, denn vom Falschen des Bösen wird gesagt, es sei in der Dunkelheit, vom Wahren aber, es sei im Licht.

Jes.6/12: „Entfernen wird Jehovah den Menschen, und der Wüsten werden viel werden in der Mitte des Landes“. Der Mensch, den Jehovah entfernen wird, bedeutet den Weisen und im abgezogenen Sinn die Weisheit; man sehe EKO 280; viel Wüsten in der Mitte des Landes bedeuten, gar nichts Gutes werde sein, weil nichts Wahres; die Mitte des Landes ist, wo das Wahre ist im höchsten Licht, wenn daher hier kein Licht ist, so ist durch das Ganze Finsternis, somit gar nirgends das Wahre.

Jes.11/4: „Jehovah wird die Erde schlagen mit der Rute Seines Mundes und mit dem Geist Seiner Lippen töten den Gottlosen“. Die Rute des Mundes Jehovahs, welche die Erde schlagen wird, bedeutet das Wahre im Letzten, welches das Wahre im Buchstabensinn des WORTES ist. Der Geist der Lippen, der den Gottlosen töten wird, bedeutet das Wahre im geistigen Sinn des WORTES, von diesem wird gesagt, es schlage die Erde und töte den Gottlosen, wenn sie dadurch verdammt werden, denn ein jeder wird gerichtet durch das Wahre und wird verdammt durch dasselbe.

Jes.14/7,9,16,17,20,21,25: „Es ruht die Erde und ist stille, die Hölle hat deinetwegen aufgeweckt die Rephaim; alle Mächtigen der Erde, die dich sehen, werden sagen: Ist das der Mann, der die Erde erregte und Königreiche zittern machte, der den Weltkreis zu einer Wüste gemacht und seine Städte zerstört hat. Dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet, bereitet seinen Söhnen eine Schlachtung, daß sie nicht wieder aufstehen und das Land besitzen, und die Angesichte des Landes erfüllt werden mit Städten. Zerbrechen werde Ich den Aschur in Meinem Lande, und auf Meinen Bergen werde Ich ihn zertreten“. Dieses wurde gesagt in Beziehung auf den König von Babel, durch den bezeichnet wird die Zerstörung des Wahren durch die Liebe zu herrschen über den Himmel und die Erde, der die Wahrheiten des WORTES oder die Dinge der Kirche zu Mitteln dienen. Es wird hier von ihrer Verdammnis gehandelt. Die Rephaim [oder Riesen], welche die Hölle erweckt hat, sind die, welche in einer argen Beredung des Falschen sind, und die ebendarum genannt werden Mächtige der Erde. Die Erde erregen, Königreiche erzittern machen, den Weltkreis zu einer Wüste machen und seine Städte zerstören bedeutet, alle Dinge der Kirche verkehren. Die Erde und der Weltkreis bezeichnen die Kirche, die Königreiche die Wahrheiten, die sie bilden,

und die Städte bedeuten alles, was zur Lehre gehört. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: ›du hast dein Land verdorben, dein Volk getötet‹. Durch Aschur, der im Land zerbrochen und auf den Bergen zertreten werden soll, wird die Vernünftelei aus dem Falschen gegen das Wahre bezeichnet; zerbrochen werden heißt, zerstoben werden, und zertreten werden heißt, gänzlich zerstört werden. Die Berge, auf denen [dies geschehen soll] bedeuten, wo das Gute der Liebe und Liebtätigkeit herrscht, denn dort oder bei solchen wird alle Vernünftelei aus Falschem zerstoben oder zerstört.

Jes.23/1,10,13,17: „Heulet, ihr Schiffe von Tharschisch, aus dem Lande Chittim wird es ihnen geoffenbart werden, gehe hin durch dein Land wie ein Fluß, du Tochter Tharschisch, kein Gurt ist mehr da; siehe, das Land der Chaldäer, Aschur hat es gegründet in Haufen; heimsuchen wird Jehovah Tyrus, daß sie wiederkommt zum Hurenlohn, und hurt mit allen Königreichen der Erde auf den Angesichten des Weltkreises“. Daß hier nicht verstanden werden Schiffe von Tharschisch noch Tyrus, noch das Land der Chittäer, noch das Land der Chaldäer, noch Aschur, kann aus dem einzelnen in diesem Kapitel erhellen. Sondern unter den Schiffen von Tharschisch werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten verstanden, ebenso unter Tyrus; unter dem Land der Chaldäer die Entweihung und Zerstörung des Wahren, und unter Aschur die Vernünftelei aus Falschem. Hieraus wird klar, daß ›heulet ihr Schiffe von Tharschisch, weil verwüstet ist Tyrus‹ bedeutet, es seien keine Erkenntnisse des Wahren mehr da. Daß es aus dem Lande Chittim ihnen geoffenbart werde, bedeutet die Abgötterei von daher. Kein Gurt ist mehr bedeutet, kein Zusammenhang des Wahren mit dem Guten mehr. Siehe, das Land der Chaldäer bedeutet, so komme die Entweihung und Zerstörung des Wahren. Aschur hat es gegründet in Haufen bedeutet, die Vernünfteleien aus dem Falschen haben es zerstört. Wiederkommen zum Hurenlohn und huren mit allen Königreichen auf den Angesichten des Weltkreises, bedeutet die Verfälschung aller Wahrheiten der ganzen Kirche.

Jes.8/8: „Der König von Aschur wird gehen durch Jehudah, überschwemmen und hindurchgehen, bis zum Hals wird er reichen; und es werden die Schwingungen seiner Flügel die Fülle der Breite deines Landes sein, Immanuel“. Der König von Aschur bedeutet auch hier die Vernünftelei aus dem Falschen gegen das Wahre. Er wird durch Jehudah gehen, überschwemmen und hindurchgehen bedeutet, er wird das Gute der Kirche zerstören; überschwemmen wird gesagt vom Falschen, weil die Wasser es bedeuten. Er wird bis an den Hals reichen bedeutet, so werde keine Gemeinschaft des Guten und

Wahren mehr sein; und es werden die Schwingungen seiner Flügel sein die Fülle der Breite deines Landes, Immanuel, bedeutet, das Falsche werde gegen alles Wahre der Kirche des Herrn kämpfen. Daß die Breite des Landes das Wahre der Kirche bedeutet, sehe man HH 197, und daher im entgegengesetzten Sinn das Falsche; die Schwingungen seiner Breite bedeuten daher die Vernünftleien aus dem Falschen gegen das Wahre; die Fülle bedeutet alles, daher die Fülle der Breite des Landes, alles Wahre der Kirche.

Jes.4/2: „An jenem Tage wird der Sprößling Jehovahs zur Zierde und Herrlichkeit, und die Frucht der Erde zur Pracht und zum Schmuck sein für die Überreste Israels“. Der Sprößling Jehovahs, der zur Zierde und Herrlichkeit sein wird, bedeutet das Wahre der Kirche; und die Frucht der Erde, die zur Pracht und zum Schmuck sein wird, bedeutet das Gute der Kirche; Israel bedeutet die geistige Kirche. Daß kein Gewächs und Frucht der Erde zur Zierde, Herrlichkeit, Pracht und Schmuck sein wird, ist klar, sondern das Wahre und Gute der Kirche. Wenn gesagt wird das Wahre und Gute der Kirche, so wird verstanden das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, denn alles Wahre ist Sache des Glaubens, und alles Gute ist Sache der Liebe.

Jes.26/15: „Du hast hinzugetan zur Völkerschaft, Jehovah, Du bist verherrlicht, Du hast entfernt alle Enden der Erde“. Die Völkerschaft, die Jehovah hinzugetan hat, bedeutet diejenigen, die im Guten der Liebe sind, die Er Sich erwählt hat. Die Enden der Erde, die Er entfernt hat, bedeuten das Falsche und Böse, das die Kirche anficht und wovon Er jene gereinigt hat.

Jes.33/17: „Den König in seiner Schönheit werden sehen deine Augen, sie werden schauen das Land der Ferne“. Den König in seiner Schönheit sehen heißt, das echte Wahre sehen, das vom Herrn allein kommt. Das Land der Ferne schauen bedeutet die Ausdehnung der Einsicht und Weisheit.

Jes.49/8,13: „Ich habe Dich gegeben zum Bund des Volkes, wiederherzustellen das Land. Lobsinget ihr Himmel und frohlocke Erde, und ertönet ihr Berge mit Gesang“. Hier wird vom Herrn und von Seinem Kommen gehandelt. Die Herstellung der Kirche durch Ihn wird beschrieben durch: Ich habe Dich gegeben zum Bund des Volkes, wiederherzustellen das Land. Das Land wiederherstellen heißt, die Kirche errichten. Daß der Herr dem jüdischen Volk das Land nicht hergestellt hat, ist bekannt, sondern bei den Heiden hat Er eine Kirche errichtet. Die Freude darüber wird beschrieben durch ›lobsinget ihr Himmel, frohlocke Erde und ertönet ihr Berge mit Gesang‹. Durch die Himmel werden verstanden die Himmel, wo die Engel sind, welche die inwendigeren Wahrheiten der Kirche haben; unter der Erde wird die Kirche bei den Men-

schen verstanden, und durch die Berge diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind.

Jer.23/10: „Voll Ehebrecher ist das Land, denn wegen des Fluches trauert das Land. Verdorrt sind die Weideplätze der Wüste“. Ehebrecher bedeuten diejenigen, die das Gute der Kirche schänden; daher wird gesagt ›voll Ehebrecher ist das Land, und wegen des Fluches trauert das Land‹. Die Weideplätze der Wüste, die verdorrt sind, bedeuten, daß keine geistige Ernährung in einer solchen Kirche ist; Wüste bedeutet, wo nichts Gutes ist, weil nichts Wahres.

Jer.50/38: „Trockenheit wird kommen über ihre Wasser, daß sie austrocknen, weil es ein Land der Götzenbilder ist“. Trockenheit über die Wasser, daß sie vertrocknen, bedeutet keine Wahrheiten mehr; Wasser sind Wahrheiten. Weil es ein Land der Götzenbilder ist, bedeutet eine Kirche, die zerstört worden ist durch Falsches, das aus eigener Einsicht stammt, und von dem sie sagen, es sei wahr; Götzenbilder bedeuten dieses Falsche.

Hes.7/2,23: „Das Ende kommt über alle vier Gegenden des Landes, das Land ist voll vom Gericht der Blutschulden, und die Stadt ist voll von Gewalttat“. Das Ende kommt über die vier Gegenden des Landes, bedeutet die letzte Zeit und den letzten Zustand der Kirche, wenn ihr Ende da ist. Die vier Gegenden bedeuten all ihr Wahres und Gutes, und im entgegengesetzten Sinn all ihr Falsches und Böses, somit alles zur Kirche Gehörige. Das Land ist voll vom Gericht der Blutschulden bedeutet, angefüllt mit Bösem aller Art; Blutschulden bedeuten alles Böse, das dem Guten der Liebe und Liebätigkeit Gewalt antut und es gänzlich zerstört. Die Stadt ist voll Gewalttat, bedeutet die Lehre dieser Kirche sei ebenso.

Hes.32/8: „Alle Lichte des Lichts am Himmel werde Ich schwärzen über dir und Finsternis bringen über dein Land“. Unter den Lichtern des Lichts in den Himmeln wird verstanden Sonne, Mond und Sterne, und durch die Sonne wird die Liebe bezeichnet, durch den Mond der Glaube daher, und durch die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Hieraus erhellt, was bezeichnet wird durch: ›Ich werde sie schwärzen über dir‹, nämlich daß sie nicht mehr da seien. Ferner erhellt auch hieraus, was bezeichnet wird durch: ›Ich werde Finsternis bringen über dein Land‹, nämlich das Falsche in der Kirche; Finsternis bedeutet Falsches und das Land ist die Kirche.

Hes.36/6,9: „Weissage über das Land Israel, und sage den Bergen und Hügeln und Bächen und Tälern: Siehe, Ich bin bei euch und will euch ansehen, daß ihr gebaut und besät werdet“. Unter dem Land Israel wird die Kirche

verstanden. Berge, Hügel, Bäche und Täler bedeuten alles der Kirche Angehörige von ihrem Ersten bis zum Letzten: Berge bezeichnen das Gute der Liebe zum Herrn, Hügel das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten; dieses ist das Erste der Kirche; Bäche und Täler bedeuten das Wahre, welches das Letzte der Kirche ist. Daß dieses bezeichnet wird, kann aus dem erhellen, was in diesem Abschnitt vorausgeschickt wurde, daß nämlich auf den Bergen im Himmel diejenigen wohnen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, auf Hügeln die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und in Ebenen und Tälern die, welche im Guten und Wahren im letzten Himmel sind. Die Bäche sind die Wahrheiten der Lehre daselbst; dieses einpflanzen wird bezeichnet durch: ›Ich will euch ansehen, daß ihr gebaut und besät werdet‹.

Hos.2/23,24: „An jenem Tage will Ich die Himmel erhören, und diese werden die Erde erhören, und die Erde wird das Getreide und den Most und das Öl erhören, und diese werden den Jesreel erhören, und Ich will sie Mir besamen im Lande“. Daß dieses geistig zu verstehen und nicht natürlich nach dem Buchstabensinn, leuchtet ein, denn es wird gesagt, daß diese den Jesreel erhören werden, und Ich will sie Mir besamen im Lande; daher werden unter den Himmeln verstanden die Himmel, wo der Herr ist, und unter der Erde die Kirche wo auch der Herr. Durch das Getreide, Most und Öl wird alles bezeichnet, was zur geistigen Nahrung gehört, nämlich das Gute der Liebe und Liebtätigkeit und das Wahre des Glaubens.

Mal.3/11,12: „Er wird euch nicht verderben die Frucht des Landes, noch wird euch unfruchtbar sein der Weinstock im Felde; es werden euch selig preisen alle Völkerschaften, und ihr werdet sein das Land des Wohlgefallens“. Dies wird von denen gesagt, bei denen und in denen die Kirche ist; und weil durch die Frucht des Landes und den Weinstock im Felde Gutes und Wahres der Kirche bezeichnet wird: durch die Frucht Gutes und durch den Weinstock ihr Wahres, darum werden sie genannt das Land des Wohlgefallens.

Ps.143/10: „Dein guter Geist führe mich in das Land der Rechtschaffenheit, um Deines Namens willen, Jehovah, mache mich lebendig“. Land der Rechtschaffenheit bedeutet die Kirche, in der das Rechte und Wahre; und weil der Geist Jehovahs das göttlich Wahre bedeutet, und jeder geistiges Leben durch dieses empfängt, darum wird gesagt: Dein guter Geist führe mich, und: Jehovah, mache mich lebendig.

Weil das Land die Kirche bedeutet, und wo die Kirche, da der Himmel ist, darum heißt dieser das Land der Lebendigen, und Land des Lebens. Land der Lebendigen -

Jes.38/11: „Ich hatte gesagt: Ich werde nicht sehen den Jah im Land der Lebendigen“.

Hes.32/23-27: „Die gegeben haben einen Schrecken im Land der Lebendigen“.

Land des Lebens - Ps.27/13: „Wenn ich nicht glauben würde zu sehen das Gute im Lande des Lebens“.

5Mo.25/15: „Ein ganzer und gerechter Stein soll sein, ein ganzes und gerechtes Epha soll sein, auf daß deine Tage verlängert werden auf der Erde“. Die Verlängerung der Tage auf Erden bedeutet nicht langes Leben in der Welt, sondern den Zustand des Lebens in der Kirche, somit im Himmel; denn verlängert werden wird gesagt vom Guten und seiner Zunahme, und Tag bedeutet den Zustand des Lebens; und weil der ganze und gerechte Stein, der das Gewicht war, und das ganze und gerechte Epha, welches das Maß war, das Wahre und Gute und dessen Beschaffenheit, und beides zusammen die Gerechtigkeit bedeuten: der Stein das Wahre und das Maß das Gute, und nicht betrügen mit dem Gewicht und mit dem Maß gerecht ist, darum werden sie das Leben der Kirche haben und nachher das Leben im Himmel, was verstanden wird damit, daß ihre Tage verlängert werden sollen auf Erden [oder auf dem Lande].

Das gleiche wird bezeichnet in dem Gebot des Dekaloges, 2Mo.20/12: „Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß verlängert werden deine Tage auf dem Lande“. Daß der Himmel und die Seligkeit dort denen zuteil wird, die Vater und Mutter ehren, kommt daher, weil man im Himmel von keinem anderen Vater weiß als vom Herrn, denn von Ihm sind alle, die dort sind, von neuem geboren; und im Himmel versteht man unter Mutter die Kirche, im allgemeinen das Reich des Herrn. Daß diejenigen, die den Herrn verehren und Sein Reich suchen, das Leben im Himmel haben werden, ist klar; sodann daß viele von denen, die Vater und Mutter in der Welt ehren, nicht lange in ihr leben.

Matth.5/5: „Selig sind die Sanftmütigen, denn sie werden erben das Land“. Die Erbschaft des Landes bedeutet nicht den Besitz des Landes, sondern den Besitz des Himmels und die Seligkeit dort. Die Sanftmütigen bedeuten die, welche im Guten der Liebtätigkeit sind.

Jes.7/14-16,22: „Siehe, eine Jungfrau wird empfangen und gebären einen Sohn, und wird Seinen Namen nennen Gott mit uns; Butter und Honig wird Er essen, auf daß Er wisse zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute, denn ehe der Knabe weiß zu verwerfen das Böse und zu erwählen das Gute,

wird verlassen werden das Land, an dem du ein Grauen hast vor seinen zwei Königen. Es wird geschehen an jenem Tage, ob der Menge des Milchmachens wird Er Butter essen, denn Butter und Honig wird essen jeder übrige inmitten des Landes“. Daß dies vom Herrn und Seinem Kommen gesagt ist, ist bekannt. Butter und Honig, die Er essen wird, bedeuten Gutes der Liebe: Butter das Gute der himmlischen und geistigen Liebe, Honig das Gute der natürlichen Liebe. Darunter wird verstanden, daß Er Sich das Göttliche auch in Ansehung des Menschlichen aneignete; essen bedeutet aneignen. Daß das Land wird verlassen werden, ehe Er weiß das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen, bedeutet, daß nichts von der Kirche auf dem Erdkreis übrig war, als Er geboren wurde, und diejenigen, bei denen die Kirche war, alles göttlich Wahre verworfen und alles im WORT verkehrt und zu ihren Gunsten erklärt haben; darum wird vom Land, d. h. von der Kirche gesagt: an dem du ein Grauen hast vor seinen zwei Königen; Könige bedeuten die Wahrheiten des Himmels und der Kirche, die zwei Könige das Wahre des WORTES im inneren oder geistigen Sinn und das Wahre des WORTES im äußeren oder natürlichen Sinn. Milch bedeutet das Wahre, wodurch das Gute sich gestaltet; und weil Butter das Gute von daher bedeutet, darum bedeutet: ob der Menge des Milchmachens wird Butter essen jeder übrige inmitten des Landes, daß alles Wahre Angehör des Guten sein wird.

Matth.24/30: „In der Vollendung des Zeitlaufs werden klagen alle Stämme des Landes“. Die Vollendung des Zeitlaufs, wovon in diesem Kapitel gehandelt wird, ist die letzte Zeit der Kirche, wo das Gericht stattfindet. Alle Stämme des Landes bedeuten alles Wahre und Gute der Kirche, von dem gesagt wird, daß es klage, wenn es nicht mehr da ist.

Luk.21/25,26,35: „Alsdann werden Zeichen sein an Sonne, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkerschaften angst sein, weil das Meer und die Wogen brausen, und die Menschen werden verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die kommen über den Weltkreis, denn die Kräfte der Himmel werden erschüttert werden. Jener Tag wird wie ein Fallstrick kommen über alle, welche wohnen auf dem Angesicht der ganzen Erde“. Auch hier wird gehandelt von der letzten Zeit der Kirche, wenn das Gericht ist, und unter der Erde und dem Weltkreis wird hier die Kirche verstanden. Die Angst der Völkerschaften auf Erden, die Furcht und Erwartung der Dinge, die da kommen über den Weltkreis, und über alle, welche wohnen auf dem Angesicht der ganzen Erde, bedeutet nicht, über die, welche in den Ländern in der natürlichen Welt sind, sondern über die, welche in der geistigen Welt sind. Daß auch

dort Länder sind, sehe man in den Vorbemerkungen dieses Abschnitts, und daß dort das Letzte Gericht gehalten wurde, sehe man im Werk vom »Jüngsten Gericht«. Was Sonne, Mond und Sterne bedeuten, an denen Zeichen geschehen sollen, wurde oben gesagt, daß nämlich die Sonne bedeutet die Liebe, der Mond den Glauben daher, und die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Weil das Meer und die Wellen brausen bedeutet die Vernünftleien und die Bekämpfungen des Wahren aus dem Buchstabensinn des WORTES, das unrichtig und verkehrt angewendet wird. Die Kräfte der Himmel, welche werden erschüttert werden, bedeuten das WORT im Buchstabensinn, weil dieser Sinn die Grundlage der geistigen Wahrheiten ist, die in den Himmeln sind; man sehe im Werk von »Himmel und Hölle«, in dem Abschnitt, wo gehandelt wird von der Verbindung des Himmels mit dem Menschen durch das WORT: Nr. 303-310.

Jes.44/23,24: „Lobsinget ihr Himmel, jubelt ihr unteren Gegenden der Erde, ertönet ihr Berge mit Gesang, der Wald und jeder Baum darin, denn Jehovah hat Jakob erlöst; Ich, Jehovah, tue alles, spanne aus die Himmel allein, und dehne aus die Erde von Mir selbst“. Lobsinget ihr Himmel, jubelt ihr unteren Gegenden der Erde, ertönet ihr Berge mit Gesang, der Wald und jeder Baum darin, bedeuten alle Dinge des Himmels und der Kirche, sowohl die inwendigen als die äußeren, die alle sich auf das Gute und auf das Wahre beziehen. Die inwendigen Dinge werden bezeichnet durch die Himmel, die äußeren durch die unteren Gegenden der Erde, die Berge bezeichnen das Gute der Liebe, der Wald das natürlich Wahre und die Bäume daselbst die Erkenntnisse des Wahren. Weil solches bezeichnet wird, wird gesagt: »Jehovah hat Jakob erlöst«; durch Jakob wird im WORT die äußere Kirche und durch Israel die innere Kirche bezeichnet. Ausspannen die Himmel und ausdehnen die Erde, bedeutet die Kirche nach beiden Seiten hin, die ausgespannt und ausgehnt wird durch die Vermehrung des Wahren und Fruchtbarmachung des Guten bei denen, die der Kirche angehören.

Sach.12/1: „Jehovah dehnt die Himmel aus und gründet die Erde und bildet den Geist des Menschen in ihrer Mitte“. Hier wird ebenso durch die Himmel und durch die Erde die Kirche nach beiden Seiten hin bezeichnet, somit in betreff des Inwendigeren und in betreff ihres Auswendigeren; daher auch gesagt wird: Er bildet den Geist des Menschen in ihrer Mitte.

Jer.10/11-13; 51/16: „Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, sollen umkommen von der Erde und unter den Himmeln. Jehovah macht die Erde durch Seine Kraft, bereitet den Weltkreis durch Seine

Weisheit und durch Seine Einsicht dehnt Er die Himmel aus. Auf die Stimme, die Er gibt, [kommt] eine Menge Wasser in den Himmeln, und Er läßt Dünste aufsteigen vom Ende der Erde“. Weil die Himmel und die Erde die Kirche bedeuten, wie oben, darum wird gesagt: ›Jehovah macht die Erde durch Seine Kraft, bereitet den Weltkreis durch Seine Weisheit, und dehnt die Himmel aus durch Seine Einsicht‹; und darum wird auch gesagt: ›auf die Stimme, die Er gibt, [kommt] eine Menge Wasser in den Himmeln, und Er läßt Dünste aufsteigen vom Ende der Erde‹. Durch die Stimme, die Jehovah gibt, wird bezeichnet das von Ihm ausgehende göttlich Wahre; durch die Menge Wasser in den Himmeln wird Wahres in Fülle bezeichnet, denn Wasser bedeuten Wahres; und durch die Dünste, die Er aufsteigen läßt vom Ende der Erde, wird das letzte Wahre der Kirche bezeichnet; die Dünste sind dieses Wahre und das Ende der Erde ist das Letzte der Kirche. Und weil die Götter das Falsche der Lehre und des Gottesdienstes bedeuten, das die Kirche zerstört, darum wird gesagt: ›die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, sollen umkommen von der Erde und unter den Himmeln‹.

Ps.136/5,6: „Jehovah, Der die Himmel macht durch Einsicht und die Erde ausspannt über die Wasser“. Weil durch Himmel und Erde die Kirche bezeichnet wird, und die Kirche durch Wahrheiten gebildet wird, und die Wahrheiten der Kirche die Einsicht machen, darum wird gesagt: Jehovah macht die Himmel durch die Einsicht, und spannt die Erde aus über die Wasser; die Wasser sind die Wahrheiten der Kirche.

Jes.42/5: „So sprach der Gott Jehovah, Der die Himmel schafft und sie ausspannt, die Erde ausdehnt und ihre Erzeugnisse, und Odem gibt dem Volk auf ihr, und Geist denen, die darauf wandeln“. Durch die Himmel schaffen und die Erde ausdehnen und ihre Erzeugnisse, wird bezeichnet, die Kirche bilden und diejenigen bessern, die darin sind; Erzeugnisse sind alles, was zur Kirche gehört; daher wird gesagt: Er gibt Odem dem Volk auf ihr, und Geist denen, die darauf wandeln. Daß schaffen bedeutet bessern [Umbildung], sehe man EKO 294.

Jes.45/8,12,18,19: „Träufelt ihr Himmel von oben, und die Wolken sollen herabfließen mit Gerechtigkeit; es tue sich die Erde auf und bringe Heil als Frucht. Ich habe gemacht die Erde und den Menschen auf ihr geschaffen; so spricht Jehovah, Der die Himmel schafft, der Gott, Der die Erde bildet und sie macht und sie bereitet. Nicht im Verborgenen habe Ich geredet, an einem finstern Ort des Landes“. Daß hier unter den Himmeln und der Erde alles der Kirche Angehörige verstanden wird, sowohl ihr Inneres als ihr Äußeres, ist

klar, denn es wird gesagt: ›träufelt ihr Himmel und die Wolken sollen herabfließen mit Gerechtigkeit, die Erde tue sich auf und bringe Heil als Frucht‹. Daß durch die Himmel das Inwendigere der Kirche bezeichnet wird, kommt daher, weil das Inwendigere, das dem geistigen Gemüt des Menschen angehört, Sache des Himmels bei ihm ist. Daß bei einem Menschen, bei dem die Kirche ist, der Himmel ist, sehe man HH 30, 57; durch die Himmel schaffen und die Erde bilden und machen und sie bereiten, wird bezeichnet, die Kirche vollständig herstellen.

Jes.65/17: „Siehe, Ich schaffe neue Himmel und eine neue Erde, und es wird der vorigen nicht gedacht werden“. Durch neue Himmel und eine neue Erde schaffen wird bezeichnet, eine neue Kirche herstellen in betreff ihres Inwendigeren und Auswendigeren, sowohl in den Himmeln, als auf Erden, wie oben.

Jes.66/8,22: „Wer hat solches jemals gehört? Wird die Erde kreißen an einem Tage, wird eine Völkerschaft geboren werden auf einmal? Gleichwie die neuen Himmel und die neue Erde, die Ich machen will, stehen werden vor Mir, so wird auch stehen euer Same und euer Name“. Weil durch die Erde die Kirche bezeichnet wird, darum wird gesagt: wird die Erde kreißen an einem Tag? Wird eine Völkerschaft geboren werden auf einmal? Durch kreißen und Geburt, durch zeugen und Zeugung wird im WORT die geistige Geburt und Zeugung bezeichnet, die sich auf den Glauben und die Liebe bezieht, somit Besserung und Wiedergeburt. Was die neuen Himmel und die neue Erde bedeuten, ist oben gesagt worden.

Jer.27/5: „Ich habe die Erde gemacht, den Menschen und das Vieh, das auf den Angesichten der Erde, und gebe sie dem, der recht ist in Meinen Augen“. Durch Mensch und Vieh, die auf den Angesichten der Erde sind, werden die Neigungen zum Wahren und Guten im geistigen und natürlichen Menschen bezeichnet; man sehe EKO 280; HG 7424, 7523, 7872; und weil diese Neigungen in den Menschen die Kirche bei ihnen machen, darum wird gesagt: ›Ich habe gemacht die Erde, den Menschen und das Vieh, die auf den Angesichten der Erde, und gebe sie dem, der recht ist in Meinen Augen‹. Daß Gott die Erde nicht bloß denen gibt, die recht sind in Seinen Augen, sondern auch denen, die nicht recht sind, ist bekannt. Die Kirche gibt Er aber nur denen, die recht sind; recht bedeutet das Wahre und die Neigung dazu.

Jes.51/6: „Die Himmel werden wie ein Rauch verschwinden und die Erde wie ein Kleid veralten und die Bewohner werden ebenso sterben“. Die Himmel, die verschwinden werden, und die Erde, die wie ein Kleid veralten wird,

bedeuten die Kirche; diese sinkt allmählich und wird zuletzt verödet, nicht aber der sichtbare Himmel und die bewohnbare Erde; daher wird gesagt: ›die Bewohner werden ebenso sterben‹; sterben bedeutet geistig sterben. Das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß „Himmel und Erde vergehen werden“: Matth.24/35; Mark.13/31; Luk.16/17.

Offb.7/1,2: „Vier Engel standen auf den vier Ecken der Erde, zurückhaltend die vier Winde der Erde, auf daß nicht blase ein Wind auf Erden“. Durch die vier Ecken der Erde und durch die vier Winde der Erde wird bezeichnet alles Wahre und Gute der Kirche im Inbegriff; denn es wird durch sie dasselbe bezeichnet, was durch die vier Himmelsgegenden; daß diese solches bedeuten, sehe man HH 141-153: von den vier Hauptgegenden im Himmel. Sie zurückhalten bedeutet, daß sie nicht einfließen, weil sie nicht aufgenommen werden; daher wird gesagt: auf daß nicht blase ein Wind auf Erden.

Ebenso bedeutet Erde die Kirche anderwärts in der Offenbarung, wie: 10/2,5, 6,8; 12/16; 13/13; 16/2,18; 20/8,9,11; 21/1; außerdem in vielen anderen Stellen im WORT, die ihrer Menge wegen nicht angeführt werden.

Weil die Erde [oder das Land] die Kirche bedeutete, und hauptsächlich das Land Kanaan, weil dort die Kirche war und weil die dortige Kirche eine vorbildliche Kirche war, darum hatte alles, was dort war, eine vorbildliche Bedeutung, und was zu ihnen vom Herrn gesagt wurde bezeichnete geistige oder inwendigere Dinge der Kirche und zwar bis auf das Land selbst und seine Erzeugnisse hinaus; wie z. B. folgendes -

5Mo.8/1,7-10: „Wenn du die Gebote hältst, so wird Jehovah dich führen in ein gutes Land, in ein Land von Flüssen, Wasser, Quellen, Abgründen, die ausgehen aus Tal und Berg, ein Land des Weizens, der Gerste, des Weinstocks, Feigenbaums, Granatapfelbaums; ein Land des Ölbaums, des Öls, des Honigs; ein Land, wo du nicht mit Entbehrung Brot essen wirst, nichts wird mangeln; ein Land, wo Steine Eisen sind, und aus den Bergen Kupfer gegraben wird; und du wirst essen und satt werden in diesem guten Lande“. Durch diese Worte werden alle Dinge der Kirche beschrieben, sowohl die inwendigeren als die auswendigeren. Aber die Erklärung, was das einzelne bedeutet, würde zu weit führen und gehört nicht hierher.

Weil die Erde [oder das Land] die Kirche bedeutete, darum gehörte zu den Segnungen, daß „wenn sie nach den Geboten leben, das Land seinen Ertrag geben werde, die wilden Tiere aus dem Lande wegkommen, und kein Schwert durch das Land gehen werde“: 3Mo.26/3,4,6. Daß das Land den Ertrag geben werde bedeutet, in der Kirche werde das Gute und Wahre sein.

Daß die wilden Tiere wegkommen werden bedeutet, es werden keine bösen Neigungen und Begierden herrschen, die sie zerstören. Daß kein Schwert durch das Land gehen werde bedeutet, kein Falsches werde das Wahre verwerfen.

Weil das Land die Kirche bedeutete, war auch festgesetzt, - „daß das siebente Jahr der Sabbath des Landes, und keine Arbeit darauf sein sollte“: 3Mo.25/1-8; und darum wird 3Mo.18/1-28 gesagt: „Das Land sei verunreinigt um des Bösen willen und werde sie wegen der Greuel ausspeien“.

Und weil die Erde die Kirche bedeutete, darum „speiete der Herr auf die Erde und machte einen Kot aus dem Speichel und strich ihn auf die Augen des Blinden und sprach: Gehe hin und wasche dich im Teich Siloah“: Joh.9/6,7,11,15;

und darum „hat der Herr, als die Schriftgelehrten und Pharisäer Ihn über das im Ehebruch ergriffene Weib fragten, sich niedergebückt und auf die Erde zweimal geschrieben“: Joh.8/6,8, wodurch bezeichnet wird, daß die Kirche voller Ehebrüche sei, d. h. voll von der Schändung des Guten und Verfälschung des Wahren; daher hat der Herr auch zu ihnen gesagt: „Wer von euch frei ist von der Sünde, werfe zuerst einen Stein auf sie; aber sie gingen, einer nach dem anderen, hinaus, von den ältesten an bis zu den jüngsten“: Joh.8/7,9.

Weil das meiste im WORT auch den entgegengesetzten Sinn hat, so auch die Erde [oder das Land], welches in diesem Sinn die verwüstete Kirche bedeutet, welche ist, wenn kein Gutes der Liebe und kein Wahres des Glaubens mehr vorhanden, sondern anstatt desselben das Böse und Falsche; weil dieses den Menschen verdammt, so wird durch Erde in diesem Sinn auch die Verdammnis bezeichnet, wie in folgenden Stellen: Jes.14/12; 21/9; 25/12; 26/19,21; 29/4; 47/1; 63/6; Klg.2/9,10; Hes.26/20; 32/24; 4Mo.16/29-33; 26/10 und anderwärts.

305. Vers 4, 5

4. Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch hineinzusehen.

5. Und einer von den Ältesten sagte zu mir: Weine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe, der da ist aus dem Stamm Jehudah, die Wurzel Davids; zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel.

„Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch hineinzusehen“ bedeutet den Kummer [Schmerz]

des Herzens über die Unordnung und den Untergang aller Dinge, wenn niemand alle und all das ihrige wissen, erkennen und erforschen könnte;

„und einer von den Ältesten“ bedeutet, eine Gesellschaft des Himmels, die vor den übrigen in der Weisheit war;

„sagte zu mir: Weine nicht“ bedeutet, man solle deshalb unbekümmert sein;

„siehe, es hat überwunden der Löwe“ bedeutet, den Herrn, Der aus eigener Macht die Hölle unterjocht und alles in den Himmeln in Ordnung gebracht habe;

„der da ist aus dem Stamm Jehudah, die Wurzel Davids“ bedeutet durch das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren in Seinem Menschlichen;

„zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel“ bedeutet, daß Er alle und jeden einzelnen, und auch das Verborgenste eines jeden wisse und kenne.

306. „Und ich weinte sehr, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch hineinzusehen“, Offb.5/4, bedeutet den Kummer [Schmerz] des Herzens über die Unordnung und den Untergang aller Dinge, wenn niemand alle und all das ihrige wissen, erkennen und erforschen könnte.

Dies erhellt aus der Bedeutung von weinen, sofern es heißt, betrübt sein, daher sehr weinen heißt, von Herzen betrübt sein oder Kummer des Herzens fühlen; daß dieses wegen der Unordnung und des Untergangs aller Dinge geschieht, darüber im Folgenden; und aus der Bedeutung der Worte, daß niemand würdig erfunden wurde, das Buch zu öffnen und zu lesen, noch hineinzusehen, sofern es heißt, daß niemand imstande sei, die Lebenszustände aller im allgemeinen und der einzelnen im besonderen zu wissen, wovon EKO 303, 304; oder was dasselbe, daß niemand imstande sei, alle und alles bei ihnen zu wissen, zu erkennen und zu erforschen.

Was den Kummer des Herzens betrifft, der bezeichnet wird durch ›ich weinte sehr‹, über die Unordnung und den Untergang, in die alles geraten würde, wenn niemand imstande wäre, alle und all das ihrige zu wissen, zu erkennen und zu erforschen, so will ich es mit wenigem auseinandersetzen: Wenn ein Engelhimmel existieren und bestehen soll, so muß alles dort in Ordnung sein, denn derselbe würde, wenn er nicht in Ordnung wäre, zerrieben. Der Engelhimmel ist nämlich in Gesellschaften abgeteilt und die

Gesellschaften geordnet nach den Neigungen zum Wahren und Guten; diese sind aber mannigfaltig und unzählig. Diese Anordnung hängt einzig und allein von der unendlichen Weisheit eines Einzigen ab, Der alles weiß, alles kennt und alles erforscht, und daher alles richtig stellt und ordnet. Dieser Einzige ist der Herr allein, weshalb im WORT gesagt wird, daß Sein ist das Gericht, und daß Sein ist die Gewalt in den Himmeln und auf Erden, und hier, daß Er das Buch genommen und seine Siegel gelöst habe. Überdies könnte, wenn der Himmel nicht in Ordnung wäre, die Welt, d. h. die Menschen auf Erden nicht existieren und bestehen, denn die Welt hängt ab vom Himmel und dessen Einfluß in das Geistige und Vernünftige der Menschen; kurz, alles würde zugrunde gehen. Dies kann aber besser begriffen werden aus dem, was im Werk von »Himmel und Hölle« und auch im Werk vom »Jüngsten Gericht« gezeigt wurde, und zwar aus dem einzelnen dort, wenn es mit Aufmerksamkeit gelesen wird.

Daß gesagt wird ›wissen, erkennen und erforschen‹, beruht darauf, daß dieses bezeichnet wird durch das Buch öffnen, lesen und hineinsehen, denn durch das Buch wird alles bezeichnet was im Menschen, Geist und Engel ist, oder alle Zustände ihres Lebens in betreff der Liebe und des Glaubens. Daher wird durch das Öffnen des Buches bezeichnet: dieses wissen, durch das Lesen des Buches wird bezeichnet: dieses erkennen, und durch hineinsehen in das Buch wird bezeichnet: jenes erforschen.

307. „Und einer von den Ältesten“, Offb.5/5, bedeutet, eine Gesellschaft des Himmels, die vor den übrigen in der Weisheit war.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Ältesten, sofern es die sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten aus dem Guten, wovon EKO 270; somit die, welche in der Einsicht und Weisheit vor den übrigen sind, denn alle Einsicht ist aus dem Guten durch das Wahre oder durch das Wahre aus dem Guten, und niemand erlangt sie anderswoher.

Durch einen von den Ältesten wird aber eine Gesellschaft des Himmels bezeichnet, weil unter dem Engel im WORT nicht *ein* Engel, sondern eine ganze Gesellschaft verstanden wird; man sehe EKO 90, 302; somit auch unter *einem* von den Ältesten. Eine Gesellschaft, die vor den übrigen in der Weisheit ist, wird deshalb verstanden, weil jener gelehrt hat, daß der Herr allein es sei, Der in betreff des Menschlichen Sich göttliche Weisheit erworben habe, auf daß Er wisse, erkenne und erforsche einen jeden und die Lebenszustände

aller im allgemeinen, und der einzelnen im besonderen, was bezeichnet wird durch das, was er sagte, nämlich: weine nicht, siehe, es hat überwunden der Löwe, welcher ist aus dem Stamme Jehudah, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel; denn dieses wissen, daß der Herr allein es ist, Der so beschaffen, ist Sache der Weisheit der Engel des Himmels. Das aber wissen die Engelsgesellschaften im dritten oder innersten Himmel aus dem Innwerden oder aus dem Einfluß vom Herrn; die übrigen wissen es auch, jedoch nicht aus dem Innwerden, sondern aus Erleuchtung des Verstandes. Ein Innwerden haben die Engel des dritten oder innersten Himmels, eine Erleuchtung des Verstandes aber haben die Engel des zweiten und letzten Himmels; sie unterscheiden sich dadurch, daß das Innwerden eine volle Bekräftigung aus dem Einfluß vom Herrn ist, die Erleuchtung des Verstandes aber ist ein geistiges Sehen. Dieses haben diejenigen, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher im Glauben sind, jenes aber, nämlich ein Innwerden, haben diejenigen, die in der Liebe zum Herrn sind. Was ferner das Innwerden ist, sehe man NJHL 135, 140.

308. „Sagte zu mir: Weine nicht“, Offb.5/5, bedeutet, man solle deshalb unbekümmert sein. Dies erhellt aus der Bedeutung von weinen, sofern es eine Bekümmernis des Herzens bezeichnet, wie EKO 306; aus welcher Ursache, sehe man ebenfalls dort.

309. „Siehe, es hat überwunden der Löwe“, Offb.5/5, bedeutet, den Herrn, Der aus eigener Macht die Hölle unterjocht und alles in den Himmeln in Ordnung gebracht habe.

Dies erhellt aus der Bedeutung von überwinden, wenn es auf den Herrn sich bezieht, sofern Er, als Er in der Welt war, die Höllen unterjochte, und dort und in den Himmeln alles in Ordnung brachte, und zwar durch Versuchungen, die Er über Sein Menschliches kommen ließ, und durch beständige Siege alsdann; über welchen Gegenstand man sehe NJHL 293, 294, 301, 302. Dieses wird daher bezeichnet durch überwinden, wenn vom Herrn die Rede ist. Und weil der Herr dies getan hat aus eigener Macht, heißt Er der Löwe, denn der Löwe bedeutet die Macht; man sehe EKO 278. Daß der Herr dies aus eigener Macht getan, ist bekannt aus dem WORT; weil es aber wenige wissen, so will ich etwas davon sagen:

Der Herr hat das getan aus dem Göttlichen, das in Ihm von der Empfängnis her war, und das Er hatte wie der Mensch eine Seele von seinem Vater hat.

Die Seele eines jeden aber wirkt durch den Körper, denn der Körper ist ihr untertänig. Das Göttliche, das Ihm von der Empfängnis her innewohnte, war Sein Göttliches, von dem im athanasischen Glauben gesagt wird, es sei gleich dem Göttlichen, das dort der Vater genannt wird; denn es wird gesagt: wie der Vater, sei auch der Sohn unendlich, ungeschaffen, ewig, allmächtig, Gott, Herr, und keiner von ihnen sei der Größte und der Kleinste, noch der Erste und der Letzte, sondern sie seien ganz gleich. Und es wird auch gesagt, daß das Göttliche und das Menschliche des Herrn nicht zwei seien, sondern eine einzige Person; und daß wie die Seele und der Körper *einen* Menschen machen, so seien das Göttliche und das Menschliche *ein* Christus.

Hieraus kann auch von denen, die dem Athanasius glauben, entnommen werden, daß der Herr aus eigener Macht, weil aus Seinem Göttlichen, jenes getan hat. Auch kann hieraus augenscheinlich erhellen, wie zu verstehen ist, was der Herr sagt -

Joh.14/10,11: „Der Vater, Der in Mir wohnt, Derselbe tut die Werke; glaubet Mir, daß Ich im Vater bin und der Vater in Mir“.

Joh.5/19,21,26: „Wahrlich, Ich sage euch: Der Sohn kann nichts aus Sich selber tun, denn was Er sieht den Vater tun; denn was Derselbe tut, das tut auch der Sohn auf gleiche Weise: wie der Vater Tote auferweckt und lebendig macht, so auch der Sohn macht lebendig, die Er will; wie der Vater Leben hat in Ihm selber, so hat Er auch dem Sohn gegeben, Leben zu haben in Ihm selber“.

Weil das Göttliche, das der Herr den Vater nennt, Sein Göttliches war, und kein anderes Göttliches, so kann eben daraus erhellen, daß Er alles, was Er aus dem Vater getan, aus Sich getan hat, und auch alles, was Er aus dem Menschlichen [getan], das Er den Sohn nennt, und somit, daß Er alles, weil aus dem Seinen, aus eigener Macht getan hat.

310. „Der da ist aus dem Stamm Jehudah, die Wurzel Davids“, Offb.5/5, bedeutet durch das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren in Seinem Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stammes Jehudah, sofern er alles Gute im Inbegriff bezeichnet; denn alle Stämme Israels bedeuteten alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche, wovon EKO 39; Jehudah aber, oder sein Stamm, bedeutete das Gute der himmlischen Liebe, wovon EKO 119 und HG 3654, 3881, 5583, 5603, 5782, 6363; daher im höchsten Sinn, in dem vom Herrn die Rede, wird durch den Stamm Jehudah das göttlich Gute be-

zeichnet; und aus der Bedeutung der Wurzel Davids, sofern sie das göttlich Wahre ist, denn unter David wird im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden; man sehe EKO 205. Dies ist der Grund, warum unter ›aus dem Stamm Jehudah, die Wurzel Davids‹, verstanden wird der Herr in Ansehung des göttlich Guten, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren in Seinem Menschlichen.

Im WORT werden seinem Buchstabensinn nach meistens zwei genannt, wovon das eine das Gute andeutet, das andere aber das Wahre; aber diese zwei werden in *eins* verbunden in seinem inneren oder geistigen Sinn, und zwar wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des WORTES, worüber man sehe EKO 238 E, 288. Der Grund ist, weil das Gute und Wahre im Himmel nicht zwei, sondern eins sind, denn alles Wahre dort gehört dem Guten an.

Der Herr in Ansehung des Menschlichen heißt die Wurzel Davids, weil alles göttlich Wahre von Ihm ist, wie auch alles herkommt und besteht aus seiner Wurzel; daher kommt es auch, daß Er die Wurzel Jischai heißt bei Jes.11/10: „Geschehen wird es an jenem Tage, die Wurzel Jischai, die dasteht zum Zeichen der Völker, werden die Völkerschaften suchen, und seine Ruhe wird sein Herrlichkeit“. Jischai steht für David, weil er dessen Vater war.

311. „Zu öffnen das Buch und zu lösen seine sieben Siegel“, Offb.5/5, bedeutet, daß Er alle und jeden einzelnen, und auch das Verborgenste eines jeden wisse und kenne. Dies erhellt aus dem, was EKO 299, 303, 304 gezeigt wurde, wo das gleiche vorkommt.

312. Vers 6, 7

6. Und ich sah, und siehe, inmitten des Throns und der vier Tiere, und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, wie getötet, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welches sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande.

7. Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem Throne saß.

„Und ich sah, und siehe, inmitten des Throns und der vier Tiere, und inmitten der Ältesten“ bedeutet im ganzen Himmel und insbesondere in den inwendigsten Himmeln;

„stand ein Lamm“ bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen;

„wie getötet“ bedeutet von wenigen noch anerkannt;
„und hatte sieben Hörner“ bedeutet, Dem Allmacht;
„und sieben Augen“ bedeutet, und Dem Allwissenheit zukommt;
„welches sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande“
bedeutet, daher komme alle Weisheit und Einsicht im Himmel und in der
Kirche;
„und es kam und nahm das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem
Throne saß“ bedeutet, daß dieses aus Seinem Göttlich-Menschlichen ist.

313. „Und ich sah, und siehe, inmitten des Throns und der vier Tiere, und
inmitten der Ältesten“, Offb.5/6, bedeutet im ganzen Himmel und insbesonde-
re in den inwendigsten Himmeln.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›in der Mitte‹, sofern sie das Innerste
ist, und daher auch das Ganze, worüber folgt; aus der Bedeutung des Throns,
sofern er den Himmel im ganzen Inbegriff bezeichnet, wovon EKO 253; aus
der Bedeutung der vier Tiere, sofern sie die Vorsehung bezeichnen und die
Wache des Herrn, daß man nicht anders Zugang zu Ihm habe, als durch das
Gute der Liebe, wovon EKO 277; und weil diese Wache hauptsächlich im
dritten oder innersten Himmel ist, aus dem Grund, weil alle, die dort sind, im
Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sind, darum wird dieser Himmel durch
die vier Tiere insonderheit bezeichnet, was noch besser erhellen wird aus dem
Folgenden dieses Kapitels. Ferner aus der Bedeutung der Ältesten, sofern es
die sind, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, wovon EKO 270; hier
also diejenigen, die im mittleren oder zweiten Himmel sind, weil alle dort in
den Wahrheiten aus dem Guten sind, denn diese zwei Himmel, der dritte und
der zweite, sind voneinander unterschieden dadurch, daß, die im dritten Him-
mel sind, in der Liebe zum Herrn sind, und die im zweiten in der Liebtätigkeit
gegen den Nächsten; diejenigen, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten
sind, sind in den Wahrheiten aus dem Guten. Hieraus kann erhellen, was
insbesondere durch die vier Tiere und durch die Ältesten bezeichnet wird.

Im allgemeinen aber wird durch die vier Tiere alles göttlich Gute im
gesamten Himmel bezeichnet, welches wacht, und im allgemeinen durch die
Ältesten alles göttlich Wahre, das ausgeht aus dem göttlich Guten, ebenfalls
im gesamten Himmel. Beides wacht, weil sie vereinigt sind; somit wird durch
die vier Tiere und die Ältesten zusammen bezeichnet das göttlich Gute, ver-
einigt mit dem göttlich Wahren, ausgehend vom Herrn und daher der ganze
Engelhimmel; aber insonderheit die zwei innersten Himmel. Daß dies so ist,

kommt daher, weil die Engel nicht Engel sind aus ihrem Eigenen, sondern aus dem göttlich Guten und aus dem göttlich Wahren, das sie aufnehmen; denn das Göttliche bei ihnen, oder das von ihnen aufgenommen wird, macht, daß sie Engel sind, und macht, daß der Himmel, der aus ihnen besteht, Himmel heißt; man sehe HH 2-12; 51-86.

Daß ›die Mitte‹ oder ›in der Mitte‹ das Innerste und daher das Ganze bedeutet, erhellt aus mehreren Stellen im WORT. Aber zuerst soll etwas gesagt werden, woher es kommt, daß die Mitte, weil sie das Innerste bedeutet, auch das Ganze bedeutet. Dies kann verdeutlicht werden durch den Vergleich mit dem Licht, mit der Sonne, mit der Einordnung aller in den Himmeln und auch aller Angehörigen der Kirche auf Erden.

Durch den Vergleich mit dem Licht: das Licht in der Mitte pflanzt sich ringsumher oder vom Mittelpunkt aus in die Umkreise überallhin fort; und weil es aus dem Innersten sich fortpflanzt und die Räume umher erfüllt, daher wird durch ›in der Mitte‹ auch das Ganze bezeichnet.

Durch den Vergleich mit der Sonne: die Sonne ist in der Mitte, weil sie der Mittelpunkt ihrer Gesamtwelt ist; weil aus ihr Wärme und Licht in ihrer Welt ist, darum wird durch die Sonne in der Mitte ihre Gegenwart allerwärts oder durch das Ganze bezeichnet.

Durch den Vergleich mit der Einordnung aller in den Himmeln: es sind drei Himmel und der innerste derselben ist der dritte Himmel. Dieser fließt in die zwei unteren Himmel ein und macht, daß sie eins mit ihm sind durch die Mitteilung, die durch den Einfluß aus dem Innersten bewirkt wird. In einer jeden Gesellschaft der Himmel ist auch das Innerste das Vollkommenste, daher sind diejenigen, die ringsumher in dieser Gesellschaft sind, im Licht und in der Einsicht gemäß den Graden der Entfernung vom Innersten; man sehe HH 43, 50, 189.

Durch den Vergleich mit den Angehörigen der Kirche auf Erden: die Kirche des Herrn ist durch den ganzen Erdkreis verbreitet, aber ihr Innerstes ist da, wo der Herr bekannt ist und anerkannt wird und wo das WORT ist. Aus diesem Innersten pflanzt sich Licht und Einsicht zu allen fort, die ringsumher sind und der Kirche angehören; aber diese Fortpflanzung des Lichtes oder der Einsicht geschieht im Himmel, über welchen Gegenstand man sehe HH 308.

Aus diesem kann erhellen, daß „die Mitte“ oder „in der Mitte“, weil sie das Innerste bedeutet, auch das Ganze bedeutet. Hieraus wird klar, was verstanden wird unter: ich sah, und siehe, inmitten des Throns und der vier Tiere und inmitten der Ältesten stand ein Lamm, nämlich der Herr in Ansehung des

Göttlich-Menschlichen im ganzen Himmel und insbesondere in den innersten Himmeln. Die Mitte bezeichnet auch das Innerste und daher das Ganze in mehreren Stellen im WORT, wie in den folgenden:

Jes.12/6: „Rufe aus und juble, Bewohnerin Zions, weil groß ist in der Mitte von dir der Heilige Israels“. Durch die Bewohnerin Zions wird das gleiche bezeichnet, was durch die Tochter Zions, nämlich die himmlische Kirche oder die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn ist. Groß in der Mitte ist von dir der Heilige Israels, bedeutet den Herrn, sofern Er dort überall und durch das Ganze hin wirkt.

Ps.48/10,11: „Wir haben betrachtet, o Gott, Deine Barmherzigkeit in der Mitte Deines Tempels, wie Dein Name, so ist Dein Lob bis zu den Enden der Erde“. Durch den Tempel wird die Kirche bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten ist, und die geistige Kirche genannt wird. In ihrer Mitte heißt, in ihrem Innersten und daher in ihrem Ganzen. Daher wird gesagt: wie Dein Name, so ist Dein Lob bis zu den Grenzen der Erde; bis zu den Grenzen der Erde heißt, bis zum Letzten der Kirche; die Erde bedeutet die Kirche.

Ps.74/12: „Gott ist mein König von Alters her, Der Hilfe schafft in der Mitte des Landes“. Der Hilfe schafft in der Mitte des Landes, bedeutet überallhin.

Ps.82/1: „Gott hat Sich gestellt in der Gemeinde Gottes, in der Mitte der Götter wird Er richten“. Die Gemeinde Gottes bedeutet den Himmel. In der Mitte der Götter bedeutet, bei allen Engeln dort, somit im ganzen Himmel; denn die Engel heißen Götter wegen des göttlich Wahren, das sie vom Herrn aufnehmen; denn Gott bedeutet im WORT den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, das von Ihm ausgeht und das den Himmel macht; man sehe EKO 24, 130, 220, 222, 302.

2Mo.23/20,21: „Siehe, Ich sende Meinen Engel vor Dir her, hüte Dich vor Seinem Angesicht, weil Mein Name in Seiner Mitte“. Durch den Engel wird hier im höchsten Sinn der Herr verstanden. Unter Meinem Namen in Seiner Mitte wird verstanden, daß alles göttlich Gute und göttlich Wahre in Ihm sei; man sehe EKO 102, 135, 224.

Luk.21/21: „Jesus sprach von den letzten Zeiten: Alsdann sollen, die in Judäa sind, fliehen auf die Berge, und die in dessen Mitte, sollen hinausgehen“. Hier wird von der Vollendung des Zeitlaufs gehandelt, durch welche die letzte Zeit der Kirche, wo das Gericht ist, bezeichnet wird. Unter Judäa wird nicht Judäa verstanden, sondern die Kirche, und unter den Bergen werden nicht Berge verstanden, sondern das Gute der Liebe zum Herrn; und weil

dieses vom Ende der Kirche gesagt ist, so leuchtet ein, was bezeichnet ist durch ›die in Judäa sind, sollen auf die Berge fliehen, und die in dessen Mitte sollen hinausgehen‹, daß nämlich, wenn das Gericht stattfindet, alle Angehörigen der Kirche werden gerettet werden, die im Guten der Liebe zum Herrn sind.

Jes.19/24,25: „An jenem Tage wird Israel der dritte sein für Ägypten und Aschur, ein Segen in der Mitte des Landes, das Jehovah segnen wird sprechend: Gesegnet ist Mein Volk Ägypten und das Werk Meiner Hände Aschur und Mein Erbe Israel“. Unter Israel wird das Geistige der Kirche verstanden, unter Aschur das Vernünftige ihrer Menschen und unter Ägypten Erkenntnisse und Wißtümliches. Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch ›Israel wird der dritte sein für Ägypten und Aschur, ein Segen in der Mitte des Landes‹, daß nämlich in demselben alles geistig sein wird, sowohl das Vernünftige als auch das Erkenntnismäßige und das Wißtümliche; denn wenn das Innerste geistig ist, welches das Wahre aus dem Guten, dann ist das Vernünftige, welches von daher ist, auch geistig, wie auch das Erkenntnismäßige und Wißtümliche, denn beides wird gebildet aus dem Innersten, welches das Wahre aus dem Guten oder das Geistige ist.

Jer.23/9: „Zerbrochen ist mein Herz in der Mitte von mir; erschüttert sind alle meine Gebeine“. Zerbrochen ist das Herz in der Mitte von mir bedeutet den Schmerz vom Innersten bis zum Letzten, oder durch das Ganze, daher auch gesagt wird ›erschüttert sind alle meine Gebeine‹; Gebeine bedeuten das Letzte.

Auch in folgenden Stellen bedeutet ›in der Mitte‹ im Ganzen oder durch das Ganze:

Jes.24/13: „Es wird sein in der Mitte des Landes, in der Mitte der Völker, wie das Abschütteln des Ölbaums, wie die Ranken, wenn vollendet ist die Weinlese“. Dies ist gesagt von der Kirche, die verwüstet ist in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren, und in der nur das Böse und das Falsche ist. ›In der Mitte des Landes‹ bedeutet, daß durch das Ganze der Kirche das Böse herrsche, und ›in der Mitte der Völker‹ heißt, daß durch ihr Ganzes hindurch das Falsche herrsche. Daher wird sie verglichen mit der Abschüttelung des Ölbaums, und mit den Ranken, die übrig sind, wenn die Weinlese vollendet ist. Der Ölbaum bedeutet das Gute der Kirche, die Weinlese ihr Wahres, ihre Abschüttelung und die übrigen Ranken bedeuten die Verwüstung.

Ps.64/7: „Sie forschen nach Verkehrtheiten, denn die Mitte des Mannes

und sein Herz ist ein Abgrund“. Die Mitte des Mannes ist das Verständige, wo das Wahre sein sollte, und das Herz ist das Willensgebiet, wo das Gute sein sollte; hier aber beides verkehrt: dieses ins Böse und jenes ins Falsche.

Ps.5/10: „In ihrem Munde ist nichts Gewisses, ihre Mitte ist Verderbnis“.

Ps.62/5: „Mit ihrem Munde segnen sie, aber in ihrer Mitte fluchen sie“.

Ps.36/2: „Ein Spruch von der Übertretung des Gottlosen ist in der Mitte Meines Herzens; keine Furcht Gottes ist vor seinen Augen“.

Jer.9/4,5: „Sie haben ihre Zunge gelehrt, Lügen zu reden, ihr Wohnen ist in der Mitte des Betrugs, wegen des Betrugs haben sie sich geweigert, Mich zu erkennen“.

Auch in diesen und außerdem noch in anderen Stellen bedeutet ›in der Mitte‹, im Ganzen, weil im Innersten; denn wie das Innerste beschaffen ist, so ist das Ganze beschaffen, denn aus dem Innersten wird alles übrige hervorgebracht und abgeleitet, wie der Körper aus seiner Seele. Das Innerste eines Dinges ist es auch, was Seele genannt wird, z. B.: das Innerste des Menschen ist sein Wille und daher sein Verstand; wie aber der Wille und daher der Verstand beschaffen ist, so ist der ganze Mensch beschaffen; und das Innerste des Menschen ist seine Liebe und daher sein Glaube, wie aber seine Liebe und daher Glaube, so ist er ganz beschaffen. Daß der ganze Mensch so beschaffen ist, wie seine Mitte oder sein Innerstes, wird auch verstanden durch die Worte des Herrn bei

Matth.6/22,23: „Die Leuchte des Körpers ist das Auge, wenn das Auge gut ist, so ist der ganze Körper licht, wenn aber das Auge verdorben ist, so ist der ganze Körper verfinstert“. Durch das Auge wird der Verstand des Menschen bezeichnet; man sehe EKO 37, 152; ist dieser gut, d. h. [gebildet] aus Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, alsdann ist der ganze Mensch so beschaffen, was dadurch bezeichnet wird, daß der ganze Körper alsdann licht ist. Umgekehrt aber, wenn der Verstand aus Falschem des Bösen [gebildet] ist; daß dann der ganze Mensch so beschaffen ist, wird bezeichnet dadurch, daß alsdann der ganze Körper verfinstert sei. Ein gutes Auge wird gesagt, aber in der Grundsprache wird gesagt: ein einfältiges Auge, einfältig aber bedeutet, was in sich einig ist, dann aber ist es einig, wenn das Wahre aus dem Guten, oder der Verstand aus dem Willen ist. Auch wird durch das rechte Auge der Verstand des Guten bezeichnet, und durch das linke Auge der Verstand des Wahren; machen diese eines aus, so ist das Auge einfältig, somit ein gutes Auge.

314. „Stand ein Lamm“, Offb.5/6, bedeutet den Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, wenn vom Herrn die Rede, sofern Er es ist in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Der Grund, warum der Herr in Ansehung desselben Lamm heißt, ist, weil das Lamm das Gute der Unschuld bedeutet, das Gute der Unschuld aber das eigentlich Gute des Himmels ist, das vom Herrn ausgeht; und in dem Maße, wie sie dieses Gute aufnehmen, sind sie Engel. Dieses Gute herrscht bei den Engeln, die im dritten oder innersten Himmel sind; deshalb erscheinen diejenigen, die sich dort befinden, vor den Augen der anderen Engel wie Kinder. Was das Gute der Unschuld ist und daß in diesem Guten die Engel des Himmels sind, sehe man HH 276-283, wo gehandelt wird vom Zustand der Unschuld der Engel des Himmels; und HH 285, 288, 341, 382.

Man glaubt in der Welt, daß der Herr deswegen Lamm genannt werde, weil das tägliche Brandopfer, d. h., das an jedem Tag Abends und Morgens geschah, aus Lämmern bestand, und hauptsächlich in den Tagen des Passah, wo auch ein Lamm gegessen wurde, und weil der Herr Sich hat opfern lassen; allein diese Ursache der Benennung mag für diejenigen in der Welt gelten, die nicht über den Buchstabensinn des WORTES hinaus denken. Dagegen im Himmel wird nichts derartiges unter dem Lamm, wenn vom Herrn die Rede, verstanden, sondern wenn das Lamm im WORT genannt oder gelesen wird, alsdann verstehen die Engel, weil sie alle im geistigen Sinn des WORTES sind, das Gute der Unschuld, und wenn der Herr so genannt wird, verstehen sie Sein Göttlich-Menschliches und zugleich das Gute der Unschuld, das von Ihm. Ich weiß, daß man nicht gern glaubt, daß es so sei, aber es ist dennoch Wahrheit.

Daß das Lamm im WORT das Gute der Unschuld, und wo vom Herrn die Rede ist, Sein Göttlich-Menschliches bedeutet, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.40/11: „Siehe, der Herr Jehovih kommt im Starken, wie ein Hirte wird Er seine Herde weiden, in den Arm die Lämmer sammeln, sie im Schoß tragen, die Säuglinge sanft führen“. Dies vom Kommen des Herrn. Durch die Herde, die Er wie ein Hirte weiden wird, werden die bezeichnet, die im Guten der Liebtätigkeit sind, und durch die Lämmer, die Er in den Arm sammeln wird, die, welche in der Liebe zu Ihm sind. Diese Liebe ist es, die an sich betrachtet Unschuld ist, daher sind alle, die in dieser sind, im Himmel der Unschuld, welcher der dritte Himmel ist; und weil diese Liebe durch die Lämmer bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: die Säuglinge wird Er sanft

führen; durch Säuglinge und Kindlein werden im WORT die verstanden, die in der Unschuld sind; man sehe HH 277, 280, 329-345.

Jes.11/6-8: „Verweilen wird der Wolf bei dem Lamme und der Pardel wird beim Böckchen liegen, und ein kleiner Knabe wird sie führen. Die Kalbin und der Bär werden weiden, und ihre Jungen werden beisammen liegen. Spielen wird der Säugling am Loch der Otter, und in die Höhle des Basilisken wird ein Entwöhnter seine Hand stecken“. Dies wird gesagt vom Kommen des Herrn und von Seinem Reich, und von denen daselbst, die im Guten der Unschuld sind, daß sie nichts von den Höllen und dem Bösen daraus fürchten werden, weil sie vom Herrn geschützt sind. Das Reich des Herrn wird hier durch verschiedene Arten von Unschuld beschrieben und durch die Gegensätze derselben, vor denen sie sicher sein werden: das Lamm bedeutet die Unschuld des inwendigsten Grades, sein Gegensatz ist der Wolf; das Böckchen bezeichnet die Unschuld des zweiten Grades, dessen Gegensatz der Pardel ist; das Kalb die Unschuld des letzten Grades, dessen Gegensatz der junge Löwe ist. Daß das Lamm, der Widder oder das Schaf, und das Kalb drei Grade der Unschuld bedeuten, sehe man HG 10132. Die Unschuld des inwendigsten Grades ist eine solche, wie sie diejenigen haben, die im dritten oder innersten Himmel sind, und ihr Gutes wird das himmlisch Gute genannt; die Unschuld des zweiten Grades ist eine solche, wie sie diejenigen haben, die im zweiten oder mittleren Himmel sind, und ihr Gutes wird das geistig Gute genannt; und die Unschuld des letzten Grades ist eine solche, wie sie diejenigen haben, die im ersten oder untersten Himmel sind, und ihr Gutes wird das natürlich geistig Gute genannt. Daß alle, die in den Himmeln sind, in irgendeinem Guten der Unschuld sind, sehe man HG 4797. Weil das Gute der Unschuld durch jenes beschrieben wird, darum wird auch gesagt: ›ein kleiner Knabe wird sie führen‹, sodann: ›ein Säugling wird an dem Loch der Otter spielen und ein Entwöhnter seine Hand in die Höhle des Basilisken stecken‹. Durch den Knaben, den Säugling und Entwöhnten werden in gleicher Weise jene Grade der Unschuld bezeichnet. Daß der Knabe dies bezeichnet, sehe man HG 430, 5236; ebenso der Säugling oder das Kind des ersten Alters, und der Entwöhnte oder das Kind des zweiten Alters: HG 3183, 4563, 5608, 6740, 6745.

Weil das Lamm die Unschuld bedeutet, oder diejenigen, die unschuldig sind, und der Wolf diejenigen, die gegen die Unschuld sind, darum wird in gleicher Weise in einer anderen Stelle gesprochen -

Jes.65/25: „Der Wolf und das Lamm werden beisammen weiden, nichts Böses werden sie tun auf dem ganzen Berg der Heiligkeit“. Der Berg der

Heiligkeit ist der Himmel, insbesondere der innerste Himmel; und darum sagte der Herr zu den siebenzig Jüngern, die Er aussandte, Luk.10/3: „Ich sende euch wie Lämmer mitten unter die Wölfe“.

Weil die Lämmer diejenigen bedeuten, die in der Liebe zum Herrn sind, welche Liebe eins ist mit der Unschuld, und weil die Schafe diejenigen bedeuten, die in der Liebe gegen den Nächsten sind, welches die Liebtätigkeit ist, darum sprach der Herr zu Petrus: „Simon Jona, liebst du Mich? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich liebe. Spricht Er zu ihm: Weide Meine Lämmer, und nachher: Weide Meine Schafe“: Joh.21/15-17. Der Grund, warum dieses zu Petrus gesagt wurde war, weil unter ihm das Wahre aus dem Guten oder der Glaube aus der Liebtätigkeit verstanden wurde, und das Wahre aus dem Guten lehrt; weiden heißt lehren.

Hes.27/21: „Arabien und alle Fürsten Kedar waren die Händler deiner Hand mit Lämmern, Widdern und Böcken“. Dies von Tyrus, unter dem diejenigen verstanden werden, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind. Durch Arabien und die Fürsten Kedar, welche die Händler ihrer Hand waren, werden bezeichnet, die im Wahren und Guten aus den Erkenntnissen sind; und durch die Händler die, welche sie mitteilen und lehren. Durch Lämmer, Widder, Böcke werden die drei Grade des Guten der Unschuld bezeichnet, ebenso wie durch Lämmer, Widder und Kälber; daß durch diese bezeichnet werden drei Grade des Guten der Unschuld, sehe man HG 10042, 10132.

5Mo.32/13,14: „Er hat ihn reiten lassen auf den Höhen des Landes, und gespeist mit dem Ertrag der Felder, ihn saugen lassen Honig aus dem Felsen und Öl aus der Klippe des Gesteins, Butter der Rinderherde und Milch der Schafherde, mit dem Fett der Lämmer, der Widder Basans und der Böcke, mit dem Fett der Nieren des Weizens, und Traubenblut trinkst du als lauterem Wein“. Dies wurde von der Herstellung der Alten Kirche gesagt, welche die erste Kirche nach der Sündflut war, und durch alle jene Ausdrücke werden die verschiedenen Arten des Guten beschrieben. Weil es aber ohne Erklärung kaum jemand verstehen wird, so will ich es mit wenigen Worten sagen: Reiten auf den Höhen des Landes bedeutet die Einsicht der Angehörigen jener Kirche, sofern sie eine inwendigere war. Speisen mit dem Ertrag der Felder bedeutet, die seien belehrt worden in allem Wahren und Guten. Er ließ sie Honig aus dem Felsen saugen bedeutet, sie hatten das natürlich Gute durch das Wahre; Öl aus hartem Gestein bedeutet, sie hatten das geistig Gute auch durch das Wahre; Honig und Öl bedeuten dieses Gute, und Fels, Gestein, Klippe bedeuten Wahrheiten; Butter der Rinderherde und Milch der Schafherde

bedeuten das äußere und innere Gute des Wahren. Fett der Lämmer, der Widder Basans und der Böcke bedeutet das Gute der Unschuld dreier Grade, wie oben. Fett der Nieren des Weizens und Traubenblut bedeutet, das echte Gute und das echte Wahre.

Jes.34/6: „Das Schwert Jehovahs wird voll Blutes werden, feist vom Fett, vom Blut der Lämmer und Böcke, und vom Fett der Nieren der Widder“. Auch hier werden durch Lämmer, Widder und Böcke drei Grade des Guten der Unschuld bezeichnet, wovon oben; aber hier wird von der Zerstörung derselben durch das Falsche des Bösen gehandelt, denn Schwert bedeutet das Falsche, welches das Wahre und Gute zerstört. Das Blut, wovon es voll werden wird, bedeutet die Zerstörung.

Weil durch das Lamm die Unschuld bezeichnet wird, die an sich betrachtet die Liebe zum Herrn ist, darum wird durch Lamm im höchsten Sinn bezeichnet der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, denn der Herr war in Ansehung desselben die Unschuld selbst; wie in folgenden Stellen:

Jes.53/7: „Er erduldet Zwang und wurde gequält, und doch tat Er Seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtung geführt wird“.

Jes.16/1: „Schicket das Lamm des Herrschers des Landes vom Felsen gegen die Wüste hin, zum Berg der Tochter Zions“.

Joh.1/29,36,37: „Johannes sah Jesum zu ihm kommen und sprach: Siehe, das Lamm Gottes, das wegnimmt die Sünde der Welt; und nachher sah er Jesum wandeln und sprach: Siehe, das Lamm Gottes“.

Offb.7/17: „Das Lamm inmitten des Throns wird sie weiden und sie hinleiten zu den lebendigen Wasserquellen“.

Offb.12/11: „Sie haben gesiegt durch das Blut des Lammes und das Wort des Zeugnisses“.

Außerdem auch sonst in der Offenbarung, wie: 13/8; 14/1,4; 17/14; 19/7,9; 21/22,23; 22/1,3.

Weil die Brand- und Schlachtopfer allen vorbildlichen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und aus den Wahrheiten daher bedeuteten, die Brandopfer aus dem Guten der Liebe und die Schlachtopfer insbesondere aus den Wahrheiten daher, deshalb wurde -

2Mo.29/38-43; 4Mo.28/4,8: „an jedem Tag, Abends und Morgens, ein Brandopfer gebracht von Lämmern“;

4Mo.28/9,10: „an jedem Sabbath von zwei Lämmern, außer dem täglichen Brandopfer von ihnen“;

4Mo.28/11-15: „an den Anfängen der Monate von sieben Lämmern“;

4Mo.28/26-31: „am Tage der Erstlinge“;

4Mo.29/1-7: „am siebenten Monat, wenn die heilige Zusammenberufung war“.

4Mo.28/16-24: „von sieben Lämmern, an den einzelnen Tagen des Passah, außerdem von zwei Kälbern, einem Widder und einem Bock“. Der Grund, warum von sieben Lämmern, war, weil durch sieben alles und das Volle bezeichnet und es vom Heiligen ausgesagt wird, und weil durch die Brandopfer im allgemeinen die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe bezeichnet wurde, und das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn das eigentlich Gute der Unschuld ist, und durch das Lamm im höchsten Sinn der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet wurde. Daß die Brandopfer allen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe vom Herrn zum Herrn bezeichnet haben, sehe man HG 923, 6905, 8680, 8936, 10042.

Wegen dieser vorbildlichen Bedeutung wurde auch das Passahmahl von Lämmern und Böckchen angeordnet: 2Mo.12/1-29; denn durch das Passahfest wurde die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn vorgebildet; man sehe HG 10655.

Weil durch die [kleinen] Kinder die Unschuld bezeichnet wurde, darum wurde auch befohlen, daß sie „nach der Geburt am Tage der Reinigung opfern sollten ein Lamm, eine junge Taube oder eine Turteltaube, oder statt eines Lammes zwei junge Tauben, oder zwei Turteltauben“: 3Mo.12/6,8. Durch die jungen Tauben und durch Turteltauben wird das gleiche bezeichnet, was durch Lämmer, nämlich die Unschuld.

315. „Wie getötet“, Offb.5/6, bedeutet von wenigen noch anerkannt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von getötet, wenn es sich auf den Herrn bezieht, sofern es heißt, Er sei nicht anerkannt; hier, daß Sein Menschliches göttlich ist, sei von wenigen anerkannt, denn es wird gesagt: ein Lamm stand *wie* getötet, und durch das Lamm wird bezeichnet der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, wie EKO 314 gezeigt wurde. Dies ist das gleiche mit dem, was in Beziehung auf den Herrn gesagt wurde: Offb.1/18: „und Ich war tot“, wodurch bezeichnet wird, Er sei verworfen worden, worüber man EKO 83 sehe.

Durch getötet werden im geistigen oder inneren Sinn wird nicht verstanden getötet werden in Ansehung des Körpers, sondern in Ansehung der Seele. Der Mensch aber wird getötet in Ansehung der Seele, wenn er in keinem Glaubensguten mehr ist, denn alsdann hat er kein geistiges Leben mehr,

sondern statt desselben den Tod, welcher der geistige Tod genannt wird. Wenn aber in Beziehung auf den Herrn gesagt wird, Er sei getötet, so wird nicht dieses bezeichnet, weil der Herr das Leben selbst ist, und einem jeden geistiges Leben gibt, sondern es wird bezeichnet, daß Er verworfen, oder daß Er nicht anerkannt sei; denn Er ist wie nichts bei denen, die Ihn nicht anerkennen, und noch mehr bei denen, die Ihn leugnen. Der Herr selbst wird zwar in der Kirche anerkannt und auch Sein Göttliches, aber in Ansehung des Menschlichen als ein bloßer Mensch und nicht als Gott; daher kommt es, daß Sein Göttlich-Menschliches nicht anerkannt wird. Das ist es daher, was durch ›das Lamm stand wie getötet‹ bezeichnet wird. Daß aber der Herr auch in Ansehung des Menschlichen Gott ist, sehe man NJHL 280-310, und man wird es am Ende dieses Werkes sehen, wo es deutlich gezeigt werden wird.

Diejenigen, die bloß aus dem Buchstabensinn heraus denken und nicht zugleich aus der Lehre des echten Wahren, wissen nicht anders, als daß unter getötet werden im WORT verstanden werde, getötet werden in Ansehung des Körpers; daß aber verstanden wird getötet werden in Ansehung der Seele, wird aus den Stellen erhellen, die aus denselben sogleich werden angeführt werden; denn es wird zugestanden, daß das WORT in seinem Schoß geistig ist, obwohl es im Sinne des Buchstabensinns natürlich ist. Geistig getötet werden aber heißt, in Ansehung der Seele verlorengelien, was bei denen geschieht, die das Leben des Himmels nicht aufnehmen, welches das ewige Leben genannt wird und auch Leben schlechthin, und die so statt dessen den Tod haben, der die Verdammnis ist; und weil dieses zugestanden wird, so folgt, daß unter getötet werden im WORT verstanden wird, verlorengelien durch Falsches und Böses. Vom Herrn aber wird gesagt, Er sei geistig getötet, wenn das Wahre geleugnet und das Gute verworfen wird, das von Ihm ist; bei diesen wird Er auch wirklich nicht anerkannt, denn wer das, was von Ihm [herkommt] leugnet und verwirft, leugnet und verwirft auch Ihn selbst; denn der Herr ist beim Menschen gegenwärtig in Seinem Wahren und Guten. Hier aber wird gehandelt von Seinem Göttlich-Menschlichen; daß dieses noch nicht anerkannt wird, ist bekannt. Ich will die Ursachen angeben: die eine ist, weil die Pöpstlichen alle göttliche Gewalt, die der Herr auch in Ansehung des Menschlichen hat, auf ihren Oberherrn [Primatem] übertragen haben, wobei sie nicht hören wollen, daß sie etwas Göttliches gewesen, weil aus Seinem Menschlichen hervorgehend. Die andere ist, weil diejenigen, die nicht zu jenem Volk gehören, den alleinigen Glauben zum einzigen Heilmittel gemacht haben, das Leben der Liebtätigkeit aber zu keinem; und diejenigen, die dieses tun, können das

Menschliche des Herrn nicht anders auffassen, als wie das Menschliche eines anderen Menschen; deshalb bleiben sie auch blindlings in der Lehre von der Dreieinigkeit nach dem Glauben des Athanasius und können nicht erleuchtet werden.

Daß getötet werden im WORT bedeutet, geistig getötet werden, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.14/19-21: „Du bist wie ein verabscheuter Schößling, wie ein Gewand von Getöteten, vom Schwert Durchbohrter; denn dein Land hast du verdorben, dein Volk hast du getötet; bereitet seinen Söhnen eine Schlachtung“. Dies von Babel, durch das die Entweihung des Guten und Wahren und daher auch die Zerstörung der Kirche bezeichnet wird. Es wird verglichen mit einem Gewand von Getöteten, die mit dem Schwert durchbohrt sind, weil das Gewand der Getöteten abscheuliches Falsches bedeutet, welches das, was der Kirche angehört, verunreinigt und zerstört; sie heißen ebendarum Durchbohrte vom Schwert, weil das Schwert das Falsche bedeutet, welches das Wahre zerstört. Daher wird gesagt: du hast dein Land verdorben, dein Volk hast du getötet; unter dem Land wird die Kirche verstanden, und unter dem Volk diejenigen in derselben, die in den Wahrheiten sind, diese töten heißt, sie durch Falsches zerstören. Bereitet seinen Söhnen eine Schlachtung bedeutet, ihr Falsches soll dem Untergang geweiht werden, seine Söhne bezeichnen das Falsche.

Jer.25/33: „Es werden Durchbohrte Jehovahs sein an jenem Tage von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes“. Durch die Durchbohrten Jehovahs von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes, werden diejenigen bezeichnet, bei denen alles Wahre der Kirche durch Falsches zerstört ist. Die Durchbohrten Jehovahs bedeuten diejenigen, bei denen es zerstört ist, und vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes bedeutet alles, was zur Kirche gehört.

Jer.18/21: „Deshalb gib ihre Söhne dem Hunger und laß sie hinabsinken in die Hände des Schwertes, sodaß die Menschen selten werden, weggerafft durch den Tod, und ihre Jünglinge erschlagen durch das Schwert im Krieg“. Die Söhne dem Hunger geben und hinabsinken lassen in die Hände des Schwertes bedeutet, die Wahrheiten der Kirche auslöschen durch den Mangel der Erkenntnisse des Wahren und durch das Falsche; die Söhne bedeuten Wahres, Hunger den Mangel der Erkenntnisse und Schwert das Falsche, welches das Wahre zerstört. Daß die Menschen sollen selten werden, hingerafft vom Tod, bedeutet, daß keine Neigung zum Wahren und zur Weisheit da sei; Menschen bedeuten die Neigung zum Wahren und daher zur Weisheit;

man sehe EKO 280. Ihre Jünglinge erschlagen durch das Schwert im Krieg bedeutet, weil die Wahrheiten zerstört sind durch Bekämpfungen des Falschen; die Jünglinge bedeuten die Wahrheiten, das Schwert das zerstörende Falsche, und der Krieg seine Bekämpfung.

Hes.9/5,6: „Gehet durch Jerusalem hin und schlaget; euer Auge verschone nicht den Greis, den Jüngling und die Jungfrau und das Kind, tötet bis zur Vernichtung; aber gegen irgendeinen Mann, an dem ein Zeichen ist, nahet euch nicht“. Dies wurde gesagt von einem in Leinwand gekleideten Mann oder von einem Engel, zu anderen Engeln, und gehört vom Propheten, und es wurde damit nicht gemeint, sie sollten durch Jerusalem hingehen und schlagen und töten Greise, Jünglinge, Jungfrauen und Kinder zur Vernichtung, sondern unter Jerusalem wird die Kirche verstanden in Ansehung der Lehre, und daß sie ganz verwüstet sei in Ansehung alles Guten und Wahren, welches sie macht. Unter dem Greis wird die Weisheit verstanden, die dem Guten angehört, und unter dem Jüngling die Einsicht, die dem Wahren angehört, und unter der Jungfrau die Neigung dazu, und unter dem Kind alles entstehende Gute und Wahre, insonderheit das Gute der Unschuld, durch das alle Dinge der Kirche beim Menschen geboren werden. Durch den Mann, an dem ein Zeichen ist, und zu dem sie nicht nahen sollten, wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet.

Hes.23/47: „Sie sollen dieselben steinigen mit dem Stein, sie zerhauen mit Schwertern, ihre Söhne und ihre Töchter sollen sie töten, und ihre Häuser mit Feuer verbrennen“. Das hier Gesagte bezieht sich auf Samaria und Jerusalem, die hier Ohola und Oholiba genannt werden, durch die zwei Kirchen bezeichnet werden, nämlich die geistige und die himmlische, hier diese Kirchen als durch Falsches und Böses verwüstet. Steinigen mit dem Stein und zerhauen mit Schwertern bedeutet die Zerstörung des Wahren durch Falsches, denn die Steinigung bezeichnete die Strafe und den Tod wegen der dem göttlich Wahren angetanen Gewalt, ebenso die Zerhauung durch Schwerter. Die Söhne und Töchter töten bedeutet, alles Wahre und Gute zerstören, Söhne bedeuten Wahres und Töchter Gutes; und Häuser mit Feuer verbrennen bedeutet, alles, was der Liebe und Liebtätigkeit angehört, zerstören durch das Böse der Selbst- und Weltliche. Die Häuser bezeichnen das Inwendigere des Menschen, somit was seiner Liebe angehört, hier aber als zerstört; Feuer bedeutet Liebe in beiderlei Sinn.

Klg.2/21: „Sie lagen auf der Erde, auf den Gassen, Knabe und Greis, meine Jungfrauen und meine Jünglinge sind gefallen durch das Schwert,

getötet hast Du am Tage Deines Zorns und nicht geschont“. Auch hier wird von der verwüsteten Kirche gehandelt. Auf der Erde und auf den Gassen liegen, bedeutet die vom Bösen und vom Falschen Zerstorten. Knabe und Greis, Jungfrauen und Jünglinge sind durch das Schwert gefallen bedeutet hier, wie oben, alles Gute und Wahre mit der Einsicht und Weisheit. Deren Auslöschung wird bezeichnet durch ›getötet hast Du am Tage Deines Zorns und hast nicht geschont‹; der Tag des Zorns bedeutet den letzten Zustand der Kirche, wenn das Gericht kommt. Es wird dem Jehovah zugeschrieben, daß Er getötet, d. h. es ausgelöscht habe, aber es ist der Mensch selbst. Der Buchstabensinn ist so beschaffen, daß dem Jehovah zugeschrieben wird, was Sache des Menschen selbst ist; man sehe HG 2447, 5798, 6071, 6991, 6997, 7533, 7632, 7643, 7679, 7710, 7877, 7926, 8227, 8282, 8483, 8632, 9010, 9128, 9306, 10431.

Am.2/3: „Ausrotten werde Ich den Richter aus der Mitte Moabs, und alle seine Fürsten werde Ich töten mit ihm“. Unter Moab werden im WORT die verstanden, die Gutes der Kirche schänden; durch den Richter, der ausgerottet und durch die Fürsten, die getötet werden sollen, wird das Gute bezeichnet, das geschändet wird und die Wahrheiten, die dadurch verfälscht werden; Richter bedeutet das Gute und Fürst das Wahre.

Sach.11/3-5,7: „Die Stimme des Geheuls der Hirten, das verwüstet ist ihre Pracht. So sprach Jehovah, mein Gott: Weide die Schafe der Tötung, die ihre Besitzer töten; geweidet habe ich die Schafe der Tötung um euretwillen, ihr Elenden der Herde“. Durch die Schafe der Tötung, die ihre Besitzer töten, werden die bezeichnet, die im Guten sind und durch das Falsche der Lehre verführt werden. Schafe heißen die, welche im Guten der Liebtätigkeit sind; Hirten sind die, welche die Wahrheiten lehren und durch diese zum Guten leiten.

Ps.44/23,24: „Getötet werden wir an jedem Tag, geachtet sind wir wie eine Herde der Schlachtung, wache auf, Herr, verlaß uns nicht auf immer“. Getötet sind wir an jedem Tag bedeutet, daß wir von uns selber immer in Falsches hineingeraten und dadurch verführt werden, hauptsächlich zu einer Zeit, wo das Falsche herrscht; hieraus wird klar, was die Herde der Schlachtung bedeutet. Daß wir doch davon befreit werden möchten vom Herrn wird bezeichnet durch: ›wache auf, Herr, verlaß uns nicht auf immer‹.

Hes.28/7,8: „Sie werden aus der Scheide ziehen die Schwerter über die Schönheit deiner Weisheit, und werden deinen Glanz entweihen, und in die Grube dich hinabstoßen, und du wirst sterben des Todes der Durchbohrten“.

Dies bezieht sich auf den Fürsten von Tyrus, durch den die Einsicht, die aus den Erkenntnissen des Wahren kommt, bezeichnet wird, hier aber als ausgelöscht durch Falsches. Die Schwerter aus der Scheide ziehen über die Schönheit deiner Weisheit bedeutet, ihre Auslöschung durch Falsches. Hinabstoßen in die Grube bedeutet, Versenkung darein, und sterben des Todes der Durchbohrten bedeutet, Untergang und Verdammnis. Die Durchbohrten bedeuten diejenigen, bei denen alles Wahre ausgelöscht ist; man sehe HG 4503, 9262, und Tod bedeutet Verdammnis.

Jes.27/7: „Hat er ihn [d. h. Israel] geschlagen, wie er schlug, die ihn schlugen, oder wurde er erwürgt, wie erwürgt wurden seine Erwürgten“. Dies bezieht sich auf Jakob und Israel, durch welche die Kirche bezeichnet wird: durch Jakob die äußere Kirche und durch Israel die innere. Die Versuchungen der Angehörigen der Kirche werden so beschrieben und bezeichnet durch: ›hat er ihn geschlagen, wie er schlug, die ihn geschlagen?‹ Und daß sie in den Versuchungen nicht unterlegen und so zugrunde gegangen sind wird bezeichnet durch: ›wurde er erwürgt, wie erwürgt wurden seine Erwürgten?‹ Das Würgen der Erwürgten bedeutet Verderben durch Falsches, Würgen oder Töten bedeutet Verderben und Verdammnis, auch an einer anderen Stelle.

Jes.30/25: „Am Tage der großen Schlacht werden die Türme fallen“. Der Tag der großen Schlacht bedeutet das Letzte Gericht, wo die Gottlosen verdammt werden und zugrunde gehen. Die Türme bedeuten die Lehren des Falschen.

Jes.14/30: „Ich werde mit Hunger deine Wurzel töten, und deine übrigen wird er erwürgen“. Dies bezieht sich auf Philistäa, durch die das Wahre ohne das Gute, oder der Glaube ohne Liebtätigkeit bezeichnet wird. Die Wurzel durch Hunger töten bedeutet, ganz zugrunde gehen durch das Nichtgute. Wurzel ist alles, wovon man lebt, daher wird auch gesagt: ›er wird deine übrigen töten‹. Durch die übrigen wird alles bezeichnet, was von der Kirche übrig ist.

Jer.4/31: „Ich hörte die Stimme der Tochter Zions, sie seufzt und ringt die Hände, weil meine Seele ermüdet ist von den Würgern“. So wird hier der Schmerz der Kirche beschrieben, die vom Wahren ins Falsche versinkt. Tochter Zions ist die Kirche; sie seufzt und ringt die Hände, bedeutet den Schmerz. Weil meine Seele ermüdet ist von den Würgern, bedeutet vom Falschen, welches das geistige Leben auslöscht, die Würger bedeuten dieses Falsche.

Jes.26/21: „Siehe, Jehovah geht aus von Seinem Ort, heimzusuchen die Missetat des Landes, alsdann wird das Land seine Blutschulden offenbaren

und seine Getöteten nicht mehr verhehlen“. Dies vom Tag der Heimsuchung oder des Gerichts, wo die Missetaten aller werden aufgedeckt werden, was verstanden wird unter: ›alsdann wird das Land seine Blutschulden offenbaren und seine Getöteten nicht mehr verhehlen‹. Das Land bedeutet die Kirche, hier die Bösen in ihr. Blutschulden sind das Böse, das ihr Gutes zerstört hat, und die Getöteten sind das Falsche, das ihr Wahres zerstört hat. Ob man sagt, die Getöteten bedeuten Falsches oder diejenigen, die im Falschen sind, ist gleich, weil diese im Falschen sind und Falsches in ihnen, das Falsche aber in ihnen zerstört [das Wahre]. Das gleiche wird durch die Getöteten bezeichnet -

Jes.10/3,4: „Was werdet ihr tun am Tage der Heimsuchung und Verwüstung, unter die Getöteten werden sie hinabfallen“

Offb.18/24: „Das Blut der Propheten und der Heiligen ist gefunden worden in Babylon, und aller derer, die getötet worden sind auf Erden“. Was durch dieses bezeichnet wird, wird man im Folgenden sehen.

Jes.13/11,15: „Heimsuchen werde Ich auf dem Weltkreis die Bosheit, jeder Gefundene wird durchbohrt werden, und jeder Versammelte wird durch das Schwert fallen“. Auch dieses von Babylon. Daß jeder Gefundene wird getötet werden bedeutet, sie werden zugrunde gehen durch das Böse; und jeder Versammelte wird durch das Schwert fallen bedeutet, durch das Falsche.

Matth.24/9: „In der Vollendung des Zeitlaufs werden sie euch überantworten in Trübsal, und euch töten“.

Joh.16/2,3: „Sie werden euch ausschließen von den Synagogen, ja es kommt die Stunde, wo jeder, der euch tötet, meinen wird, er leiste Gott einen heiligen Dienst“. Dies wurde zu den Jüngern gesagt, und unter den Jüngern wird im geistigen, vorbildlichen Sinn alles Wahre und Gute der Kirche verstanden. Hieraus wird klar, was in diesem Sinn verstanden wird unter: ›sie werden euch töten‹, daß sie nämlich alsdann das Wahre und Gute der Kirche zerstören werden.

Mark.13/12: „In der Vollendung des Zeitlaufs wird der Bruder den Bruder übergeben in den Tod, der Vater die Kinder, die Kinder werden sich empören gegen die Eltern und sie töten“. Die Vollendung des Zeitlaufs ist die letzte Zeit der Kirche, wo das Falsche das Wahre und das Böse das Gute zerstören wird. Unter Bruder, Vater und Kinder werden hier nicht verstanden Bruder, Vater und Kinder, sondern das Falsche und das Wahre, und das Gute und das Böse. Daß der Bruder den Bruder in den Tod übergeben wird bedeutet, das Falsche werde das Gute und insbesondere der alleinige Glaube die Liebätigkeit zerstören, denn der Glaube heißt im WORT der Bruder der Lieb-

tätigkeit. Daß der Vater die Kinder in den Tod übergeben wird bedeutet, das Gute der Kirche werde zugrunde gehen durch das Falsche des Bösen; Vater ist das Gute der Kirche und die Kinder sind das Falsche des Bösen. Daß die Kinder gegen die Eltern sich empören und sie töten werden bedeutet, das Falsche des Bösen werde das Gute und Wahre der Kirche bekämpfen und es zerstören.

Luk.20/10-16; Mark.12/2-9: „Ein Mensch, der einen Weinberg pflanzte, sandte einen Knecht, daß sie von der Frucht des Weinbergs ihm geben sollten, aber die Weingärtner schlugen ihn und schickten ihn leer fort; weiter schickte er einen anderen, aber auch diesen schlugen sie und schickten ihn leer fort; weiter schickte er einen dritten, aber diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus. Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will Meinen geliebten Sohn senden. Aber sie sagten: Dieser ist der Erbe, kommt, laßt uns Ihn töten, und sie warfen Ihn zum Weinberg hinaus und töteten Ihn“. Dieses wurde von der bei den Juden eingesetzten Kirche gesagt, und es wird dadurch beschrieben die Verkehrung und Verfälschung alles Wahren, das sie aus dem WORT hatten, durch Überlieferungen und Deutungen zu ihren Gunsten. Das einzelne dort enthält einen geistigen Sinn; denn alles, was der Herr geredet hat, hat Er geistig geredet, weil aus dem Göttlichen. Durch den Weinberg, den ein Mensch pflanzte, wird die Kirche bezeichnet, die in den Wahrheiten ist. Durch die Knechte, die er dreimal sandte, wird das WORT verstanden, das durch Mose und die Propheten ihnen gegeben worden. Dreimal wird es gesagt, weil drei das Volle und Erfüllte bezeichnet. Daß sie dieselben schlugen, verwundeten und leer zum Weinberg hinausschickten bedeutet, sie haben die Wahrheiten, die bei ihnen waren, verfälscht und verkehrt; leer zum Weinberg hinausschicken bedeutet, sie haben das WORT seines Guten und Wahren beraubt. Unter dem geliebten Sohn wird der Herr verstanden in Ansehung des göttlich Wahren, Der daher auch das WORT genannt wird. Daß sie Ihn aus dem Weinberg hinauswarfen und töteten bedeutet, nicht nur Ihn, sondern auch alles göttlich Wahre, das von Ihm stammt; man sehe EKO 83.

Da.9/26: „Nach zweiundsechzig Wochen wird der Messias ausgerottet werden, aber nicht für sich“. Durch den Messias wird auch der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden; man sehe HG 3008, 3009. Daß Er werde ausgerottet werden bedeutet, nicht bloß Er selbst, sondern auch alles göttlich Wahre bei jenem Volk. Aber nicht für sich bedeutet, es werde wieder aufleben bei denen, die in der neuen Kirche [sein werden]; das gleiche, was oben, Offb.1/18, gesagt wird: „Und der Lebendige, und Ich war tot, und siehe, Ich

bin lebendig in die Zeitläufe der Zeitläufe“.

316. „Und hatte sieben Hörner“, Offb.5/6, bedeutet, Dem Allmacht.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Horns, sofern es die Macht des Wahren gegen das Falsche bezeichnet, wenn aber vom Herrn die Rede, alle Macht oder die Allmacht. Daß das Lamm der Zahl nach sieben Hörner zu haben schien, kam daher, weil sieben das Gesamte bezeichnet und vom Heiligen ausgesagt wird; man sehe EKO 257.

Das Horn und die Hörner bedeuten die Macht, weil die Macht der gehörnten Tiere, z. B. der Ochsen, Widder, Böcke und anderer, in den Hörnern besteht. Daß das Horn oder die Hörner die Macht des Wahren gegen das Falsche, und im höchsten Sinn, wo vom Herrn die Rede, die Allmacht bedeuten, und im entgegengesetzten Sinn die Macht des Falschen gegen das Wahre, erhellt aus mehreren Stellen im WORT, und weil hieraus klar wird, was die Hörner im WORT bedeuten, deren so oft bei Daniel und auch in der Apokalypse Erwähnung geschieht, und weil sie noch gebraucht werden bei der Krönung von Königen, so will ich sie hier anführen:

Hes.29/21: „An jenem Tage will Ich wachsen lassen ein Horn dem Hause Israel und dir geben das Auftun des Mundes in ihrer Mitte, auf daß sie erkennen, daß Ich Jehovah bin“. Ich will wachsen lassen ein Horn dem Hause Israels bedeutet das Wahre im Überfluß; das Haus Israel ist die Kirche. Weil dies durch das Horn und sein Wachsen bezeichnet wird, deshalb wird auch gesagt: ›Ich will dir geben das Auftun des Mundes‹, wodurch die Predigt des Wahren bezeichnet wird.

1Sa.2/1,10: „Mein Horn hat sich erhöht in Jehovah, und mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde, weil ich mich freue über dein Heil. Er wird Stärke geben Seinem König und wird erhöhen das Horn Seines Gesalbten“. So die Weissagung der Hanna. Durch ›mein Horn hat sich erhöht in Jehovah‹, wird bezeichnet, daß sie [die Hanna] erfüllt worden sei vom göttlich Wahren, und Er dieses stark gemacht habe gegen das Falsche. Und weil dies bezeichnet wird, darum wird gesagt: ›mein Mund hat sich weit aufgetan gegen meine Feinde‹; das Auftun des Mundes bedeutet die Predigt des Wahren mit Macht, und die Feinde sind die Falschheiten, die das göttlich Wahre zerstören. Durch ›Er wird Stärke geben Seinem König und wird erhöhen das Horn Seines Gesalbten‹, wird die Allmacht des Herrn aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre bezeichnet, denn Stärke wird im WORT von der Macht des Guten und Horn von der Macht des Wahren gesagt, und der Gesalbte Jehovahs

ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, welches Allmacht hat; man sehe HG 3008, 3009, 9954.

Ps.148/14: „Jehovah hat erhöht das Horn Seines Volkes, zum Lobe allen Seinen Heiligen, den Söhnen Israels, dem Volk, das Ihm nahe ist“. Durch ›Er hat erhöht das Horn Seines Volkes‹ wird bezeichnet, Er habe es mit göttlichen Wahrheiten erfüllt; daher wird gesagt: ›zum Lobe Seinen Heiligen, den Söhnen Israels und dem Volk, das Ihm nahe ist‹; denn heilig heißen die, welche in göttlichen Wahrheiten sind, weil das göttlich Wahre es ist, das heilig genannt wird; man sehe EKO 204. Israel ist die Kirche, die in den Wahrheiten ist, seine Söhne sind die Wahrheiten und Volk wird auch von denen gesagt, die in den Wahrheiten sind; nahe aber heißt, wer durch sie verbunden ist mit den Herrn.

Ps.89/18: „Jehovah, Gott Zebaoth, Du bist der Ruhm ihrer Stärke und durch Dein Wohlgefallen wirst Du erhöhen unser Horn“. Das Horn erhöhen bedeutet auch hier, mit dem göttlich Wahren erfüllen und durch dasselbe mächtig machen gegen das Falsche. Daher wird gesagt: ›Jehovah, Gott Zebaoth, der Ruhm ihrer Stärke bist Du‹; Ruhm wird auch im WORT gesagt von der Kirche und von der Lehre des Wahren dort.

Ps.112/5,9: „Wohl dem Manne, der sich erbarmt und leiht, Seine Gerechtigkeit steht fest für immer, Sein Horn wird erhöht werden mit Herrlichkeit“. Daß das Horn das göttlich Wahre bedeutet, erhellt daraus, daß gesagt wird: ›Seine Gerechtigkeit steht fest für immer und Sein Horn wird erhöht werden mit Herrlichkeit‹; Gerechtigkeit wird im WORT gesagt vom Guten, daher Horn vom Wahren, denn im einzelnen des WORTES ist die Ehe des Guten und Wahren; auch bedeutet Herrlichkeit das göttlich Wahre.

Hab.3/4: „Der Glanz Jehovah Gottes war wie das Licht [der Sonne], Hörner [Strahlen] gingen aus Seiner Hand hervor, und in ihnen war die Verbergung Seiner Stärke“. Weil die Hörner das göttlich Wahre mit Macht bedeuten, darum wird gesagt: ›der Glanz Jehovah Gottes war wie das Licht, und in den Hörnern die Verbergung Seiner Stärke‹. Durch den Glanz Jehovahs und das Licht wird bezeichnet das göttlich Wahre, und durch die Verbergung Seiner Stärke in den Hörnern wird bezeichnet die Allmacht des göttlich Guten durch das göttlich Wahre, denn alle Macht des Guten ist durch das Wahre, und im göttlich Wahren liegt die Allmacht verborgen, die dem göttlich Guten angehört.

Ps.89/21-23: „Gefunden habe Ich David, Meinen Knecht, mit dem Öl der Heiligkeit habe Ich ihn gesalbt, mit ihm wird Meine Hand fest sein und Mein

Arm wird ihn stärken: Meine Wahrheit und Barmherzigkeit ist mit ihm, und in Meinem Namen wird erhöht werden sein Horn“. Unter David wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden; man sehe EKO 205, und durch: ›sein Horn wird erhöht werden‹, wird verstanden Seine göttliche Macht, die Er hat durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; daher wird gesagt: ›Meine Wahrheit und Barmherzigkeit ist mit ihm‹; Barmherzigkeit bedeutet im WORT, wo von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist, das göttlich Gute der göttlichen Liebe. Weil durch David der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, das ausgeht aus Seinem Göttlich-Menschlichen bezeichnet wird, darum wird gesagt: ›David, Mein Knecht‹; durch Knecht wird im WORT nicht ein Knecht im gemeinen Sinn verstanden, sondern alles, was dient, und es wird vom Wahren ausgesagt, weil es dem Guten zum Nutzen dient, hier zur Macht.

Ps.132/17: „Ich will sprossen lassen ein Horn dem David, will zurichten eine Leuchte Meinem Gesalbten“. Auch hier wird durch David der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, und auch durch den Gesalbten. Durch: ›ihm ein Horn sprossen lassen‹, wird bezeichnet die Vermehrung des göttlich Wahren in den Himmeln und auf Erden durch Ihn; deshalb wird auch gesagt: ›Ich will zurichten eine Leuchte Meinem Gesalbten‹, worunter das gleiche verstanden wird. Daß der Herr in betreff des göttlich Wahren, das aus Seinem göttlich Guten ausgeht, eine Leuchte heißt, sehe man EKO 62.

Ps.18/2,3; 2Sa.22/3: „Jehovah, meine Stärke, mein Fels, meine Burg, Gott ist mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und das Horn meines Heils“. Stärke und Fels, wenn von Jehovah oder dem Herrn die Rede, wie hier, bedeutet die Allmacht; Burg und Hort, auf den er traut, bedeutet den Schutz; Schild und Horn des Heils bedeutet die Seligmachung dadurch. Stärke, Burg und Schild werden im WORT vom göttlich Guten gesagt, Fels, Hort und Horn vom göttlich Wahren; daher wird durch diese die Allmacht, der Schutz und die Seligmachung bezeichnet, die dem göttlich Guten zukommen durch das göttlich Wahre.

Luk.1/68,69: „Gelobt sei der Herr, der Gott Israels, daß Er besucht hat und erlöst Sein Volk, und aufgerichtet das Horn des Heils im Hause Davids, auf daß Er uns errette von unseren Feinden“. Weissagung des Zacharias vom Herrn und Seinem Kommen. Horn des Heils im Hause Davids bedeutet die Allmacht selig zu machen durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten; das Horn ist diese Allmacht, das Haus Davids ist die Kirche des Herrn. Die Feinde, von denen Er sie erretten wollte, sind das Falsche des Bösen, denn dieses sind die Feinde, von denen der Herr diejenigen errettet, die Ihn auf-

nehmen. Daß keine anderen Feinde waren, von denen der Herr diejenigen errettet hat, die dort unter Seinem Volk verstanden werden, ist bekannt.

Mi.4/13: „Stehe auf und drisch, Tochter Zions, denn Ich will dein Horn zu Eisen machen, und deine Klauen will Ich machen zu Erz, auf daß du zermalmest viele Völker“. Steh auf und drisch, Tochter Zions, bedeutet die Zerstörung des Bösen bei den Angehörigen der Kirche; dreschen bedeutet zerstören, und die Tochter Zions ist die Kirche, die in der Neigung zum Guten ist. Dein Horn will Ich machen zu Eisen bedeutet, das göttlich Wahre sei stark und mächtig; das gleiche bedeutet ›deine Klauen will Ich machen zu Erz‹; Klauen bezeichnen das Wahre im Letzten. Auf daß du zermalmest viele Völker bedeutet, auf daß du das Falsche zerstreust, denn die Völker werden ausgesagt vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn von Falschem.

Sach.1/18-21 (oder 2/1-4): „Ich sah, und siehe, vier Hörner, die Jehudah, Israel und Jerusalem zerstreut haben; Er zeigte mir vier Schmiede und sprach: Das sind die Hörner, die Jehudah zerstreut haben, sodaß kein Mann sein Haupt erhebt; diese sind gekommen jene zu schrecken, abzuwerfen die Hörner der Völkerschaften, die das Horn erheben gegen das Land Jehudah, es zu zerstreuen“. Hierdurch wird die Verwüstung der Kirche beschrieben, und hernach ihre Wiederherstellung. Durch Jehudah, Israel und Jerusalem wird die Kirche und ihre Lehre bezeichnet. Die Hörner, die sie zerstreut haben, bedeuten das Falsche des Bösen, das die Kirche verwüstet hat. Schmiede bedeuten das gleiche, was das Eisen, nämlich das Wahre im Letzten, das stark und mächtig ist, somit das gleiche, was das eiserne Horn; daher wird von ihnen gesagt: diese sind gekommen, abzuwerfen die Hörner der Völkerschaften, die das Horn erheben gegen das Land Jehudah. Die Hörner der Völkerschaften sind das Falsche des Bösen, das die Kirche verwüstet hat und das zerstoßen werden muß, wenn sie erneuert werden soll.

Klg.2/[2],3: „Der Herr hat in Seinem Grimm die Festungen der Tochter Jehudah zerstört, zu Boden geworfen, das Königreich und seine Fürsten entheiligt, im Grimm des Zorns alles Horn Israels abgehauen“. Hier wird von der gänzlichen Verwüstung der Kirche gehandelt. Die letzte Zeit, wenn sie verwüstet ist, wird durch den Grimm des Zorns des Herrn bezeichnet und ihre gänzliche Verwüstung wird dadurch beschrieben, daß Er die Festungen der Tochter Jehudah zerstört, zu Boden geworfen, das Königreich und seine Fürsten entheiligt habe. Die Tochter Jehudah ist die Kirche, ihre Festungen sind das Wahre aus dem Guten, das Königreich und die Fürsten sind die Wahrheiten ihrer Lehre. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: ›Er hat

abgehauen alles Horn Israels, nämlich alle Macht des Wahren der Kirche zu widerstehen dem Falschen des Bösen.

Da.7/3,7,8,20,21,23,24: „Dem Daniel erschienen im Traum vier Tiere, die aus dem Meer aufstiegen. Das vierte war sehr stark, hatte Zähne von Eisen, fraß und zermalmte und hatte zehn Hörner. Und ich merkte auf, und siehe, ein anderes kleines Horn stieg auf unter ihnen, und drei von den vorigen Hörnern wurden ausgerottet vor ihm; Augen wie Menschaugen waren an diesem Horn; und ein Mund, der große Dinge redete. Ich sah, daß dieses Horn Krieg führte mit den Heiligen und sie übermochte, und daß es Worte gegen den Höchsten redete. Die zehn Hörner bedeuten zehn Könige, und drei Könige wird es demütigen“. Daß hier durch die Hörner das Falsche verstanden wird, welches das Wahre der Kirche zerstört, oder die Macht des Falschen gegen das Wahre, leuchtet ein. Durch das Tier, das aus dem Meer aufstieg, wird die Selbstliebe bezeichnet, aus der alles Böse stammt, hier die Liebe zu herrschen über den Himmel und die Erde, der die heiligen Dinge als Mittel dienen; eine solche Liebe ist es, die durch Babylon in der Offenbarung verstanden wird. Daß es gesehen wurde aus dem Meer aufsteigen, beruht darauf, daß durch Meer der natürliche Mensch bezeichnet wird, der getrennt ist vom geistigen, denn dieser ist alsdann so geartet, daß er nichts lieber begehrt, als über alles zu gebieten, und diese Herrschaft aus dem Buchstabensinn des WORTES zu begründen. Die zehn Hörner bedeuten Falsches aller Art, denn zehn bedeutet alles; daher wird auch gesagt, daß die zehn Hörner zehn Könige seien, denn Könige bedeuten das Wahre und im entgegengesetzten Sinn, wie hier, das Falsche. Das kleine Horn, das unter ihnen aufstieg, von dem drei von den vorigen Hörnern ausgerottet wurden, bedeutet die völlige Verkehrung des WORTES durch Anwendung seines Buchstabensinns zur Begründung der Herrschsucht; dieses Horn heißt klein, weil es nicht scheint, daß das WORT verkehrt werde, und was vor dem Gesicht des Geistes des Menschen oder vor seinem Verstand nicht erscheint, das wird entweder als nichts, oder als klein wahrgenommen. In der geistigen Welt findet eine solche Erscheinung statt in Beziehung auf Dinge, die nur von wenigen bemerkt werden. Die drei Hörner, die von ihm ausgerottet wurden, bedeuten die Wahrheiten des WORTES selbst, die so durch Verfälschungen zerstört wurden; diese Wahrheiten werden auch bezeichnet durch die drei Könige, die es demütigte. Durch drei werden nicht drei bezeichnet, sondern das Vollständige, somit, daß die Wahrheiten vollständig zerstört worden seien. Weil dieses Horn die Verkehrung des WORTES in betreff seines Buchstabensinns bedeutet, und dieser Sinn vor den

Augen des Menschen erscheint als ein so und nicht anders zu verstehender, dem also von niemand zu widersprechen wäre, darum wird von diesem Horn gesagt, daß Augen wie Menschengen an ihm seien und ein Mund, der große Dinge rede. Die Augen bedeuten den Verstand, und die Augen wie Menschengen einen Verstand scheinbar wie des Wahren, und der Mund bedeutet das Denken und Reden daraus. Hieraus kann man nun sehen, was durch das Ganze und das einzelne hier verstanden wird, nämlich, was dadurch verstanden wird, daß das aus dem Meer aufsteigende Tier, das zehn Hörner und eiserne Zähne hatte, fraß und zermalnte; ferner dadurch, daß das kleine Horn zwischen jenen aufstieg, von denen drei von den Hörnern ausgerottet wurden, an dem Augen waren wie Menschengen und ein Mund, der große Dinge redete, und dadurch, daß es Krieg führte mit den Heiligen und sie übermochte, und daß es Worte gegen den Höchsten redete; und daß die Hörner ebenso viele Könige bedeuten.

Da.8/3-5,7-12,21,25: „Ich sah im Gesicht einen Widder, der hatte zwei Hörner und hohe Hörner, eines jedoch höher als das andere, aber das hohe war später aufgestiegen. Er stieß gegen Abend, Mitternacht und Mittag. Dann, siehe, da kam ein Ziegenbock von Abend über die Angesichte des ganzen Landes, dieser hatte ein ansehnliches Horn zwischen seinen Augen, dieser wurde handgemein mit dem Widder in der Wut seiner Stärke, und zerbrach seine zwei Hörner, und warf ihn zu Boden und zertrat ihn. Aber das große Horn des Bocks zerbrach und es stiegen vier an seiner Statt auf, nach den vier Winden des Himmels. Bald ging aus einem von ihnen ein Horn hervor, das zuerst klein war, und es wuchs sehr gegen Mittag und gegen Aufgang und gegen die Zierde, und wuchs bis zum Heer des Himmels, und warf zu Boden von dem Heer, und zertrat sie, ja bis zum Fürsten des Heeres erhob es sich; und es wurde niedergeworfen die Wohnung seines Heiligtums, weil es die Wahrheit zu Boden geworfen hatte“. Hier wird das andere beschrieben, das die Kirche verwüstet, nämlich der alleinige Glaube. Durch den Widder wird bezeichnet das Gute der Liebtätigkeit und der daher stammende Glaube, und durch den Bock der Glaube, der getrennt ist von der Liebtätigkeit, oder der alleinige Glaube, oder was das gleiche ist, diejenigen, die darin leben. Durch ihre Hörner wird das Wahre aus dem Guten und das Falsche aus dem Bösen bezeichnet, sofern es kämpft: Wahres aus dem Guten durch die Hörner des Widders, und Falsches aus dem Bösen durch die Hörner des Bocks. Dadurch, daß der Widder zwei hohe Hörner hatte, wovon das eine höher als das andere, und das höhere später aufstieg, wird das Wahre des Glaubens aus dem Guten

der Liebtätigkeit bezeichnet, und diese Erscheinung ist dem Einfluß des Guten und Wahren bei Menschen und Geistern gemäß, denn alles Gute wird später aufgenommen und alles Wahre früher - weil das kleine Gehirn gebildet ist zur Aufnahme des Guten, das dem Willen angehört und das große Gehirn zur Aufnahme des Wahren, das dem Verstand angehört. Durch Abend, Mitternacht und Mittag, wohin er stieß, wird das Gute und Wahre bezeichnet, das diejenigen aufnehmen, die in der Liebtätigkeit und daher im Glauben sind, und durch das sie das Böse und Falsche zerstreuen. Durch den Ziegenbock, der über die Angesichte des ganzen Landes kam, wird der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet, welcher herkommt vom Bösen des Lebens. Der Ziegenbock ist dieser Glaube; der Abend ist das Böse des Lebens und das Land ist die Kirche. Daß er ein ansehnliches Horn zwischen den Augen hatte bedeutet, aus eigener Einsicht; daß er auf den Widder zulief in der Wut seiner Stärke und seine zwei Hörner zerbrach und ihn zu Boden warf und ihn zertrat bedeutet, er habe die Liebtätigkeit und daher den Glauben ganz zerstört; denn wenn die Liebtätigkeit zerstört wird, wird auch der Glaube zerstört, weil dieser aus jener stammt. Daß das große Horn des Bocks zerbrach und daß an seiner Statt vier aufstiegen, nach den vier Winden des Himmels bedeutet, alles Falsche verbunden mit dem Bösen daher. Die Hörner bedeuten das Falsche des Bösen, vier die Verbindung desselben, und die vier Winde des Himmels alles, sowohl das Falsche als das Böse. Daß von einem derselben ein Horn ausging, das zuerst klein war, bedeutet die Rechtfertigung durch ihn [den alleinigen Glauben], denn diese wird geboren aus dem Grundsatz vom alleinigen Glauben. Zuerst wird klein gesagt, weil dieser [Grundsatz] nicht als falsch erscheint. Daß dieses Horn sehr wuchs gegen Mittag und gegen Aufgang und gegen die Zierde, und wuchs bis zum Heer der Himmel, und vom Heer [einige Sterne] zu Boden warf und sie zertrat bedeutet, er habe alles Wahre und Gute der Kirche zerstört; Mittag ist, wo das Wahre im Licht ist, Aufgang und Zierde sind, wo das Gute im Klaren ist durch das Wahre. Das Heer des Himmels bedeutet alles Wahre und Gute des Himmels und der Kirche. Das Heer zu Boden werfen und sie zertreten, bedeutet gänzlich zerstören. Daß es bis zum Fürsten des Heeres sich erhob und daß die Wohnung Seines Heiligtums niedergeworfen wurde, bedeutet die Leugnung des Göttlich-Menschlichen des Herrn, und daher die Verwüstung der Kirche. Der Fürst des Heeres ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, weil von Diesem alles Wahre und Gute ausgeht, das die Kirche macht. Die Wohnung des Heiligtums ist die Kirche, wo dasselbe ist. Daß das Wahre gemeint ist, das durch Falsches zer-

stört worden, leuchtet ein; denn es wird gesagt: es habe die Wahrheit zu Boden geworfen.

Daß solches durch den Widder und den Bock und durch deren Hörner bezeichnet wird, erhellt augenscheinlich aus den Erscheinungen in der geistigen Welt, denn, wenn dort solche, die sich in der Lehre vom alleinigen Glauben und von der Rechtfertigung durch ihn begründet haben, mit denen streiten, die in der Lehre von der Liebtätigkeit und dem Glauben daher sind, dann erscheinen anderen, die in der Ferne stehen, Böcke oder ein Bock mit gleichen Hörnern, und mit der gleichen Aufregung und Wut gegen die Widder oder den Widder [kämpfend], auch scheint es, daß er Sterne unter sein Füße trete. Diese Erscheinung hatte auch ich und zugleich die dabei Stehenden, die dadurch überzeugt wurden, daß solches bei Daniel verstanden werde.

Aus diesem, was aus Daniel angeführt wurde, kann einigermaßen dadurch erhellen, was bezeichnet wird in

Offb.12/3: „daß der Drache zehn Hörner zu haben schien;

Offb.13/1: „daß das Tier, das aus dem Meer aufstieg, auch zehn Hörner zu haben schien“;

Offb.17/3,7,12: „daß ein Weib erschien, sitzend auf einem scharlachroten Tier, das sieben Häupter und zehn Hörner hatte, von dem der Engel sagte: die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige“. Doch hierüber in der Erklärung jener Stellen im Folgenden.

Daß die Macht des Falschen gegen das Wahre durch Horn und Hörner bezeichnet wird, erhellt auch aus folgenden Stellen:

Jer.48/25: „Abgehauen ist das Horn Moabs und sein Arm ist zerbrochen“. Durch Moab werden bezeichnet, die im unechten Guten und daher in verfälschten Wahrheiten sind, die an sich Falsches sind. Die Zerstörung dieses Falschen wird bezeichnet durch: abgehauen ist das Horn Moabs, und die Zerstörung jenes Bösen durch: sein Arm ist zerbrochen.

Klg.2/17: „Jehovah hat über dich froh gemacht den Feind, hat erhöht das Horn deiner Widersacher“. Unter Feind wird das Böse verstanden und unter Widersacher das Falsche des Bösen. Das Horn der Widersacher erhöhen bedeutet, so, daß das Falsche die Oberhand bekommt über das Wahre und es zerstört.

Hes.34/21: „Mit der Seite und Schulter treibt ihr ab, und mit euren Hörnern stoßet ihr alle schwachen Schafe, bis ihr sie hinauszerstreut habt“. Mit der Seite und Schulter abtreiben heißt, mit aller Macht und Gewalt. Mit den Hörnern die schwachen Schafe stoßen, bis ihr sie hinauszerstreut habt, bedeu-

tet, durch das Falsche die Redlichen zerstören, die noch nicht in Wahrem aus dem Guten sind, aber doch zu sein verlangen.

Am.3/14: „Am Tage, wo Ich heimsuchen werde die Übertretungen Jakobs über ihn, werde Ich heimsuchen über die Altäre Bethels, daß abgehauen werden die Hörner des Altars und zu Boden fallen“. Durch die Altäre Bethels wird der Gottesdienst aus dem Bösen bezeichnet, und durch die Hörner des Altars das Falsche dieses Bösen; daß dieses zerstört werden soll, wird dadurch bezeichnet, daß die Hörner werden abgehauen werden und zu Boden fallen.

Am.6/13: „Die sich freuen über ein Nichts; die da sagen: Haben wir nicht durch unsere Stärke uns Hörner erworben?“ Durch unsere Stärke Hörner erwerben bedeutet, durch die Kräfte eigener Einsicht Falsches annehmen, durch das die Wahrheiten zerstört werden.

Ps.75/5,6,11: „Ich sprach zu den Ruhmredigen: Rühmet euch nicht, und zu den Gottlosen: Erhebet nicht das Horn; erhebet nicht euer hohes Horn; redet nicht halsstarrig. Alle Hörner der Gottlosen werde Ich abschneiden. Es werden erhöht werden die Hörner des Gerechten“. Durch das Horn in die Höhe heben wird bezeichnet, tapfer verteidigen das Falsche gegen das Wahre; daher auch gesagt wird: ›redet nicht halsstarrig‹. Durch abschneiden ihre Hörner wird bezeichnet, ihr Falsches zerstören; und durch erhöhen die Hörner des Gerechten wird bezeichnet, mächtig und stark machen die Wahrheiten des Guten.

Weil durch ›hoch machen‹ und durch ›erhöhen die Hörner‹ bezeichnet wird, mit Wahrheiten erfüllen und sie mächtig und stark machen gegen das Falsche, darum wurden diese Wahrheiten Hörner des Einhornes genannt aus dem Grund, weil diese hoch sind; wie -

5Mo.33/17: „Wie dem Erstgeborenen seines Ochsen wird ihm Ehre gegeben, und wie die Hörner des Einhornes werden seine Hörner sein, mit diesen wird er die Völker zusammenstoßen bis zu den Grenzen des Landes; das sind die Myriaden Ephraims und die Tausende Manasses“. Dies von Joseph, durch den im höchsten Sinn der Herr vorgebildet wird in Ansehung des göttlich Geistigen oder in Ansehung des göttlich Wahren im Himmel; daher werden durch Joseph auch die bezeichnet, die im geistigen Reich des Herrn sind; man sehe HG 3969, 3971, 4669, 6417. Wie dem Erstgeborenen des Ochsen wird Ehre ihm gegeben, bedeutet das Gute der geistigen Liebe; wie die Hörner des Einhornes sind seine Hörner bedeutet die Wahrheiten in ihrer Fülle und daher in ihrer Macht. Die Völker zusammenstoßen bis zu den Grenzen des Landes bedeutet, alle Angehörigen der Kirche in Wahrheiten

belehren und durch diese das Falsche zerstören. Durch die Myriaden Ephraims und die Tausende Manasses wird bezeichnet die Menge und der Überfluß des Wahren und daher der Weisheit, und die Menge und der Überfluß des Guten und daher der Liebe; Ephraim bedeutet im WORT das Verständige der Kirche, das auf das Wahre sich bezieht, und Manasse bedeutet das Willensgebiet der Kirche, das auf das Gute sich bezieht; man sehe HG 3969, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296, und durch Myriaden und Tausende wird bezeichnet sehr viel, somit Menge und Überfluß.

Ps.22/22: „Errette mich aus dem Mund des Löwen und aus den Hörnern der Einhörner erhöere mich“. Durch den Löwen wird das Falsche bezeichnet, welches das Wahre kräftig zerstört, und durch die Hörner der Einhörner werden die Wahrheiten bezeichnet, die gegen das Falsche die Oberhand behalten.

Ps.92/11: „Wie eines Einhornes ist mein Horn“. Das Horn wie eines Einhornes bedeutet das Wahre in Ansehung der Fülle und Macht.

Offb.9/13: „Und der sechste Engel posaunte, und ich hörte eine Stimme aus den vier Hörnern des goldenen Altars, der vor Gott steht“. Der Rauchaltar, der auch der goldene Altar genannt wurde, war das Vorbild der Erhöhung und Annahme aller gottesdienstlichen Handlungen, die aus Liebe und Liebtätigkeit vom Herrn geschehen, somit das Vorbild solcher Dinge des Gottesdienstes, die vom Herrn erhoben werden. Die Hörner des Altars bildeten die Wahrheiten vor, die vom Guten der Liebe ausgehen. Hieraus wird klar, warum eine Stimme aus den vier Hörnern des Altars gehört wurde, denn die Wahrheiten sind es, durch die das Gute handelt und redet.

Weil die Altäre die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe vorbildeten, und aller Gottesdienst, der wahrhaft ein Gottesdienst ist, aus dem Guten der Liebe durch das Wahre geschieht, darum hatten die Altäre Hörner:

daß der Rauchaltar [solche hatte], erhellt 2Mo.30/2,3,10; 37/25,26: „Du sollst vier Hörner auf dem Rauchaltar machen, sie sollen aus demselben sein, und sollst sie überziehen mit Gold“; und daß auch der Brandopferaltar [solche hatte], 2Mo.27/2; 38/2: „Du sollst Hörner machen auf den vier Ecken des Brandopferaltars, aus demselben sollen seine Hörner sein“. Daß die Hörner aus dem Altar selbst sein sollten bedeutete, daß die Wahrheiten, welche die Hörner vorbildeten, ausgehen sollten von dem Guten der Liebe, das der Altar selbst vorbildete, denn alles Wahre ist aus dem Guten. Daß es vier sein sollten und an den einzelnen Ecken bedeutete, sie sollten für die vier Hauptgegenden im Himmel sein, durch die alles bezeichnet wird, was dem Wahren aus dem

Guten angehört.

Weil alle Sühnungen und Reinigungen durch das Wahre aus dem Guten geschehen, darum wurde gesühnt auf den Hörnern der Altäre:

2Mo.30/10; 3Mo.4/7: „auf den Hörnern des Rauchaltars“, und 3Mo.4/25, 30,34; 8/15; 9/9; 16/18: „auf den Hörnern des Brandopferaltars“.

Und weil aller göttliche Schutz durch das Wahre aus dem Guten kommt, darum „ergriffen auch die, welche Böses getan hatten und den Tod fürchteten, die Hörner des Altars und wurden gerettet“: 1Kö.1/50,51,53; die aber „die aus Vorbedacht und aus Willen Böses getan hatten, wurden nicht gerettet“: 1Kö.2/28-31.

Ferner, weil die Hörner das Wahre aus dem Guten bedeuteten, deshalb wurden die Könige, wenn sie gesalbt wurden, mit Öl aus einem Horn gesalbt - „daß David so gesalbt wurde“: 1Sa.16/1,13; und „so auch Salomo“: 1Kö.1/39. Öl bedeutete das Gute der Liebe.

Aus dieser Bedeutung der Hörner, welche die Alten kannten, kam der Gebrauch her, sprossende und duftende Hörner zu machen, daher das Ausdruck Füllhorn.

317. „Und sieben Augen“, Offb.5/6, bedeutet, Dem Allwissenheit zukommt.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sieben Augen, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die Allwissenheit bezeichnen; denn durch die Augen, wenn sie auf den Menschen sich beziehen, wird der Verstand bezeichnet, daher, wenn vom Herrn die Rede, wird die Allwissenheit bezeichnet. Daß die Augen, wenn vom Menschen die Rede, den Verstand bedeuten, und wenn vom Herrn die Rede ist, die Vorsehung, wie auch die göttliche Weisheit und Einsicht, welche ist Allwissenheit, sehe man EKO 152. Sieben Augen wird gesagt, weil sieben alles bedeutet und vom Heiligen ausgesagt wird, wie oben.

318. „Welches sind die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande“, Offb.5/6, bedeutet, daher komme alle Weisheit und Einsicht im Himmel und in der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung der sieben Geister Gottes, sofern sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bezeichnen, wovon EKO 183; und weil sie das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeuten, bedeuten sie auch die göttliche Weisheit oder Allwissenheit. Und aus der Bedeutung von: ausgesandt in alle Lande, sofern es heißt, woher alle Weisheit und Einsicht im

Himmel und in der Kirche stammt; durch ausgesandt werden wird bezeichnet, mitgeteilt werden, und durch alle Lande wird die Kirche bezeichnet, sowohl in den Himmeln als auf Erden; man sehe EKO 304.

Hieraus wird klar, warum gesagt wird: die sieben Augen des Lammes seien die sieben Geister Gottes, ausgesandt in alle Lande, - denn durch die sieben Augen wird die Allwissenheit bezeichnet, die der Herr aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre hat. Daß von daher alle Weisheit und Einsicht ist, hat den Grund, weil der Mensch nicht aus sich das Wahre verstehen und im Guten weise sein kann, sondern vom Herrn, und alle Weisheit und Einsicht Sache des Wahren aus dem Guten ist. Wenn die Weisheit und Einsicht nicht aus diesem gebildet ist, so ist es keine Weisheit und Einsicht, sondern Torheit und Unsinn, die den Unkundigen und Bösen als Weisheit und Einsicht erscheint, und zwar deshalb, weil sie aus dem Gedächtnis reden und vernünfteln können; denn das Eigene des Menschen ist eben nur böse und falsch: sein Eigenwilliges ist böse und sein Eigenverständiges ist falsch, deshalb ist alles, was aus dem Eigenen kommt, gegen die Weisheit und Einsicht; was aber gegen die Weisheit ist, das ist Torheit, und was gegen die Einsicht ist, das ist Unsinn. Hieraus kann erhellen, daß der Mensch, sofern er nicht aus seinem Eigenen emporgehoben wird vom Herrn, was geschieht, wenn er das göttlich Wahre nicht bloß mit dem Gedächtnis, sondern auch mit dem Leben aufnimmt, gar nicht weise und verständig sein kann. Aber diese Emporhebung aus dem Eigenen durch den Herrn kommt dem Menschen nicht zur Erscheinung, noch zum Bewußtsein, solange er in der Welt ist, sondern erst dann, wenn er in seinen Geist kommt, was nach der Trennung des materiellen Körpers von ihm geschieht, jedoch alsdann bloß denen, die in den Himmel kommen. Daß gesagt wird Weisheit und Einsicht kommt daher, weil die Weisheit Sache des Wahren aus dem Guten ist, denn alsdann erkennt er im Wahren das Gute. Die Einsicht aber ist Sache des Wahren, durch welches das Gute [sich bildet], denn alsdann erkennt der Mensch noch nicht im Wahren das Gute, sondern er wird vom Wahren nur angeregt, weil es wahr ist. In der Weisheit sind die, welche im himmlischen Reich des Herrn sind, weil diese im Wahren aus dem Guten sind; in der Einsicht aber die, welche im geistigen Reich des Herrn sind, weil diese im Wahren sind, durch welches das Gute sich bildet.

Über diejenigen, die im Wahren sind, durch welches das Gute, sehe man NJHL 231, und über diejenigen, die im Wahren aus dem Guten sind: NJHL 24, und über das himmlische Reich und über das geistige Reich: HH 20-28.

319. „Und es kam und nahm das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem Throne saß“, Offb.5/7, bedeutet, daß jene Eigenschaften aus Seinem Göttlich-Menschlichen ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Lammes, welches das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß, nahm, sofern es der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, wovon EKO 314. Daß unter der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß, der Herr in Ansehung der Allmacht und Allwissenheit verstanden wird, sehe man EKO 297, 298. Daher kommt es, daß durch »es kam und nahm das Buch aus der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß« bezeichnet wird, daß aus dem Göttlich-Menschlichen jenes ist. Daß es die Allmacht und Allwissenheit ist, hat auch den Grund, weil davon gehandelt wird, wie aus dem Vorhergehenden erhellt, wo gesagt wird, daß das Lamm sieben Hörner und sieben Augen hatte; durch sieben Hörner wird die Allmacht, und durch sieben Augen wird die Allwissenheit bezeichnet, man sehe EKO 316, 317, und durch das Lamm das Göttlich-Menschliche: EKO 314. Daß Allmacht und Allwissenheit dem Göttlich-Menschlichen des Herrn zukommt, kann erhellen aus demjenigen, was EKO 10, 26, 32, 49, 52, 63, 77, 82, 97, 113, 114, 135, 137, 151, 178, 200, 205 E, 209, 254, 297, 309 gesagt und gezeigt wurde.

320. Vers 8-10

8. Und als es das Buch genommen hatte, fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme und hatten ein jeder Zithern und goldene Schalen voll Räucherwerk, welches sind die Gebete der Heiligen.

9. Und sie sangen ein neues Lied und sprachen: Du bist würdig das Buch zu nehmen und zu öffnen seine Siegel; denn Du bist getötet worden und hast uns für Gott erkaufte mit Deinem Blut, aus allen Stämmen und Zungen und Völkern und Völkerschaften.

10. Und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und wir werden herrschen auf der Erde.

„Und als es das Buch genommen hatte“ bedeutet, nach der Anerkennung, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, und Ihm Allmacht und Allwissenheit zukommt;

„fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme“ bedeutet die Anerkennung und daher die Verherrlichung des Herrn

von den Engeln der oberen Himmel;

„und hatten ein jeder Zithern“ bedeutet das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten;

„und goldene Schalen voll Räucherwerk“ bedeutet das Bekenntnis aus geistig Gutem;

„welches sind die Gebete der Heiligen“ bedeutet, aus dem der Gottesdienst [geschieht];

„und sie sangen ein neues Lied“ bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis aus Herzensfreude;

„und sprachen: Du bist würdig das Buch zu nehmen und zu öffnen seine Siegel“ bedeutet, daß dem Herrn kraft des Göttlich-Menschlichen Allmacht und Allwissenheit zukommt;

„denn Du bist getötet worden und hast uns für Gott erkaufte mit Deinem Blut“ bedeutet die Trennung aller vom Göttlichen, und die Verbindung mit dem Göttlichen durch die Anerkennung Seiner und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm;

„aus allen Stämmen und Zungen“ bedeutet von seiten aller, die im Wahren in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Lebens sind;

„und Völkern und Völkerschaften“ bedeutet die, welche der geistigen Kirche des Herrn und Seiner himmlischen Kirche angehören;

„und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht“ bedeutet, daß sie vom Herrn im Wahren und Guten der Kirche und des Himmels sind;

„und wir werden herrschen auf der Erde“ bedeutet die Macht, die der Herr allein hat durch das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten, und daher die Macht und Weisheit, welche diejenigen haben, die aus dem geistigen und himmlischen Reich des Herrn sind.

321. „Und als es das Buch genommen hatte“, Offb.5/8, bedeutet, nach der Anerkennung, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, und Ihm Allmacht und Allwissenheit zukommt.

Dies erhellt aus dem Zusammenhang im inneren Sinn; denn eben davon wurde im gleich Vorhergehenden gehandelt, man sehe EKO 316-319; und im gleich Folgenden wird dasselbe anerkannt, und deswegen wird der Herr gepriesen und verherrlicht, und weil diese Lobpreisung und Verherrlichung die lebendige Anerkennung ist, daß das Menschliche des Herrn göttlich ist, und Ihm Allmacht und Allwissenheit zukommt, und diese Anerkennung nun folgt, darum wird dieses durch ›als es das Buch genommen hatte‹ bezeichnet.

Die Verherrlichung des Herrn in dem nun Folgenden geschieht in folgender Ordnung: zuerst von den Engeln der oberen Himmel, hernach von den Engeln der unteren Himmel, und nachher von denjenigen, die unter den Himmeln sind. Die Verherrlichung des Herrn von den Engeln der oberen Himmel ist enthalten in den Versen 8, 9, 10, die Verherrlichung des Herrn von den Engeln der unteren Himmel in den Versen 11, 12; und die Verherrlichung von denen, die unter den Himmeln sind, im 13. Vers. Aber hiervon insbesondere bei den betreffenden Versen selbst.

322. „Fielen die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten nieder vor dem Lamme“, Offb.5/8, bedeutet die Anerkennung und daher die Verherrlichung des Herrn von den Engeln der oberen Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Tiere und der vierundzwanzig Ältesten, sofern sie im allgemeinen den ganzen Himmel bezeichnen, insbesondere aber die innersten Himmel, mithin die Engel der oberen Himmel, wovon EKO 313. Hier insbesondere die Engel dieser Himmel, weil im Folgenden die Verherrlichung von den Engeln der unteren Himmel vorkommt. Ferner aus der Bedeutung von ›sie fielen nieder vor dem Lamm‹, sofern es die Anerkennung aus demütigen Herzen bezeichnet; daß niederfallen Demütigung bedeutet, und sodann die Aufnahme und Anerkennung von Herzen, sehe man EKO 290, daß die Anerkennung des Göttlich-Menschlichen des Herrn verstanden wird, ist klar, denn dieses wird durch das Lamm bezeichnet; man sehe EKO 314.

Mit wenigen Worten soll hier auch gesagt werden, welches die oberen Himmel und welches die unteren Himmel sind. Es gibt drei Himmel: der dritte oder innerste Himmel ist, wo die Engel sind, die in der himmlischen Liebe sind, der zweite oder mittlere Himmel ist, wo die Engel sind, die in der geistigen Liebe sind, der erste oder unterste Himmel ist da, wo die Engel sind, die in der geistig natürlichen Liebe sind. Der dritte oder innerste Himmel wird mit dem zweiten oder mittleren durch vermittelnde Engel verbunden, die himmlisch-geistige und geistig-himmlische Engel genannt werden, diese zusammen mit den Engeln des dritten oder innersten Himmels bilden die oberen Himmel; aber die übrigen im zweiten oder mittleren Himmel zusammen mit denen, die im ersten oder untersten Himmel sind, bilden die unteren Himmel. Die vier Tiere bedeuten im besonderen den dritten oder innersten Himmel, und die vierundzwanzig Ältesten den zweiten oder mittleren Himmel, der verbunden ist mit dem dritten oder innersten, und daher miteinander die

oberen Himmel.

Über die vermittelnden Engel, die himmlisch-geistige und geistig-himmliche genannt werden, und von der Verbindung des dritten Himmels mit dem zweiten durch sie, sehe man HG 1577, 1824, 2184, 4047, 4286, 4585, 4592, 4594, 6435, 6526, 8787, 8802, 9671.

323. „Und hatten ein jeder Zithern“, Offb.5/8, bedeutet das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zither, sofern sie das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten bezeichnet.

Daß durch die Zithern dies bezeichnet wird, beruht darauf, daß die Zither ein Saiteninstrument war, und durch diese Instrumente Geistiges, oder was dem Wahren angehört, bezeichnet wird; hingegen durch Blasinstrumente wird Himmlisches, oder was dem Guten angehört, bezeichnet. Daß solches durch Musikinstrumente bezeichnet wird, kommt von den Tönen her; denn der Ton entspricht den Neigungen, auch merkt man im Himmel die Neigungen aus den Tönen; und weil es verschiedene Neigungen gibt und durch Musikinstrumente verschiedene Töne hervorgebracht werden, deshalb haben diese vermöge der Entsprechung und der daher kommenden Übereinstimmung jene Bedeutung. Im allgemeinen bedeuten die Saiteninstrumente solches, was den Neigungen zum Wahren angehört, und Blasinstrumente solches, was den Neigungen zum Guten angehört; oder was dasselbe ist, gewisse Instrumente gehören zur geistigen Klasse, gewisse aber zur himmlischen Klasse.

Daß die Töne den Neigungen entsprechen, ist mir aus vielen Erfahrungen klar geworden, und so auch die musikalischen Töne, und daß die Engel gemäß den Tönen und ihren Mannigfaltigkeiten angeregt werden. Aber alle diese Erfahrungen hier vorzubringen, würde zu weit führen; ich will bloß das erwähnen, was im allgemeinen beobachtet wurde, daß nämlich die abgesetzten Töne [soni discreti] Neigungen zum Wahren erwecken, oder daß von denselben die angeregt werden, die in den Neigungen zum Wahren sind, und daß die stets sich fortziehenden Töne [soni continui] Neigungen zum Guten erwecken, oder daß von ihnen die angeregt werden, die in den Neigungen zum Guten sind. Ob man sagt Neigungen zum Wahren oder Geistiges, ist gleich, wie auch, ob man sagt Neigungen zum Guten oder Himmlisches, ist ebenfalls gleich; aber dies kann besser begriffen werden aus dem, was über die Töne und deren Entsprechung mit den Neigungen aus Erfahrung berichtet wurde in HH 241.

Aus diesem kann nun erhellen, warum im WORT und hauptsächlich bei

David, so viele Arten von Musikinstrumenten genannt werden, wie: Harfen, Zithern, Pfeifen, Zimbeln, Pauken, Trompeten, Orgeln und andere, nämlich wegen der Entsprechung mit den Neigungen und zugleich mit den artikulierten Tönen, welche sind Worte, die da Sachen enthalten und daraus fließen. Daß die Zithern hauptsächlich Neigungen zum Wahren bedeuten, weil sie diese erwecken, mithin auch das Bekenntnis, das aus geistigen Wahrheiten mit heiterem Herzen geschieht, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.24/7-9: „Trauern wird der Most, verschmachten wird der Weinstock, seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens sind, aufhören wird die Freude der Pauken, aufhören wird das Getümmel der Munteren; aufhören die Freude der Zither, mit Gesang werden sie keinen Wein trinken“. Es wird hier gehandelt von der Verwüstung der geistigen Kirche oder ihres Guten und Wahren. Das geistig Gute, das aufhören wird, wird bezeichnet durch: trauern wird der Most und aufhören wird die Freude der Pauken, und daß ihr Wahres aufhören wird, wird bezeichnet durch: schmachten wird der Weinstock und aufhören wird die Freude der Zither; denn durch Most wird bezeichnet das geistig Gute und die Freude desselben durch die Pauke, und durch den Weinstock wird bezeichnet das geistig Wahre und seine Freude durch die Zither. Weil die Neigung dazu aufhören wird, darum wird gesagt: seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens sind, und aufhören wird das Getümmel der Munteren. Durch die Fröhlichkeiten und Munterkeiten im WORT werden geistige Fröhlichkeiten und Munterkeiten bezeichnet, die alle aus den Neigungen zum Wahren und Guten herkommen. Beigefügt wird: ›mit Gesang werden sie keinen Wein trinken‹, weil durch den Gesang die Bezeugung der Fröhlichkeit aus der Neigung zum Wahren bezeichnet wird und durch den Wein das Wahre.

Ps.33/2-5: „Bekennet dem Jehovah auf der Zither, auf der Harfe von zehn Saiten spielet Ihm; singet Ihm ein neues Lied, macht es trefflich, die Saiten zu rühren mit Schall, weil recht ist das Wort Jehovahs und Sein Werk in der Wahrheit“. Weil die Zither das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten bedeutet, darum wird gesagt: ›bekennet dem Jehovah auf der Zither‹. Die Harfe von zehn Saiten bedeutet das entsprechende geistig Gute, darum wird gesagt: ›auf der Harfe von zehn Saiten lobsinget Ihm‹; und darum wird auch gesagt: ›weil recht ist das Wort Jehovahs, und all Sein Werk in der Wahrheit‹; das Wahre des Guten wird bezeichnet durch: ›recht ist das Wort Jehovahs‹, und das Gute des Wahren durch: ›Sein Werk in der Wahrheit‹. Das Wahre des Guten ist das Wahre, das vom Guten ausgeht, und das Gute des Wahren ist das Gute, das

durch das Wahre hervorgebracht wird.

Ps.43/3,4: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, diese mögen mich leiten, und mich bringen zum Berg der Heiligkeit und zu Deinen Wohnungen, auf daß ich Dir bekenne auf der Zither, Gott, mein Gott“. Daß die Zither das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten bedeutet, ist klar, denn es wird gesagt: ›auf daß ich Dir bekenne auf der Zither, Gott, mein Gott‹; und es wird auch vorausgeschickt: ›sende Dein Licht und Deine Wahrheit, diese mögen mich leiten‹.

Ps.71/22: „Ich will Dir bekennen auf dem Instrument der Harfe, Deine Wahrheit, mein Gott, will Dir lobsingeln auf der Zither, Du Heiliger Israels“. Weil durch die Harfe das geistig Gute oder das Gute des Wahren bezeichnet wird, und durch die Zither das geistig Wahre oder das Wahre des Guten, und aus beiden das Bekenntnis geschieht, darum wird gesagt: ›ich will Dir bekennen auf dem Instrument der Harfe und Dir lobsingeln auf der Zither‹.

Ps.57/8-10; 108/2-4: „Ich will singen und spielen, wache auf, meine Herrlichkeit, wache auf Harfe und Zither, ich will Dir bekennen unter den Völkerschaften, o Herr, will Dir lobsingeln unter den Völkern“. Das Bekenntnis und die Verherrlichung aus dem Guten des Wahren oder aus dem geistig Guten und aus dem Wahren des Guten oder aus dem geistig Wahren, werden hier im einzelnen ausgedrückt; das Gute des Wahren wird ausgedrückt durch: ›singen, aufgeweckt werden durch die Harfe und bekennen unter den Völkerschaften‹; und das Wahre des Guten durch: ›spielen, aufgeweckt werden durch die Zither und spielen unter den Völkern‹; denn durch die Völkerschaften im WORT werden die verstanden, die im Guten sind, und durch Völker, die im Wahren sind, hier im geistig Wahren. Daß so gesagt wird, beruht darauf, daß, wo im WORT vom Guten die Rede ist, auch vom Wahren die Rede ist, und zwar wegen der Ehe derselben im einzelnen daselbst, worüber man sehe EKO 238 E, 288.

Ps.147/7: „Antwortet dem Jehovah durch Bekenntnis, spielt unserem Gott auf der Zither“. Auch hier wird das Bekenntnis aus dem geistig Guten und aus dem geistig Wahren ausgedrückt durch: ›antwortet dem Jehovah durch Bekenntnis und spielt unserem Gott auf der Zither‹; aus dem geistig Guten durch: ›antworten dem Jehovah‹, und aus dem geistig Wahren durch: ›spielen Gott auf der Zither‹; Jehovah wird auch gesagt, wo vom Guten gehandelt wird, und Gott, wo vom Wahren gehandelt wird; man sehe HG 709, 732, 2586, 2769, 2807, 2822, 3921, 4287, 4402, 7010, 9167.

Hes.26/13,14: „Ich will aufhören machen das Getöse deiner Lieder, und

die Stimme deiner Zithern wird nicht mehr gehört werden, Ich werde dich machen zur Dürre des Felsen“. Dies von Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet wird, ihre Verwüstung wird durch jene Worte beschrieben; die Verwüstung in Ansehung der Erkenntnisse des Guten durch: ›Ich will aufhören machen das Getöse deiner Lieder‹, und die Verwüstung in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren durch: ›die Stimme der Zithern wird nicht mehr gehört werden‹. Die Verödung alles Wahren durch: ›Ich werde dich machen zur Dürre des Felsen‹; Fels bedeutet das Wahre und die Dürre dessen Verödung.

Ps.98/4-6: „Jauchzet dem Jehovah alle Lande, tönnet, jubelt und lobsinget, lobsinget dem Jehovah mit der Zither, mit der Zither und der Stimme des Gesangs, mit Trompeten und mit der Stimme der Posaune, jauchzet vor dem König Jehovah“. Die verschiedenen Arten von Neigungen, aus denen das Bekenntnis und die Verherrlichung des Herrn hervorgeht, werden hier ausgedrückt durch verschiedene Arten von Tönen und Instrumenten; durch verschiedene Arten von Tönen durch: jauchzen, tönen, jubeln und lobsingen, und durch verschiedene Arten von Instrumenten, durch: Zithern, Trompeten und Posaunen; aber die Bedeutung der einzelnen zu erklären, ist nicht dieses Ortes, nur was die Zither bedeutet: lobsingen dem Jehovah mit der Zither, mit der Zither und der Stimme des Gesangs bedeutet das Bekenntnis aus der Neigung zum geistig Guten und Wahren; denn eine jede Neigung, die Sache der Liebe ist, tönt, wenn sie in einen Ton fällt, in demselben entsprechend. Daher wird auch aus dem Ton, der in der Rede ist, und in dem die Worte der Rede gleichsam fließen, die Neigung des anderen gehört, und sie wird auch daraus von dem Genossen erkannt, und zwar ganz klar in der geistigen Welt, wo alle Töne der Rede die Neigungen offenbaren.

Ps.81/2-4: „Jubelt Gott, unserer Stärke; rufet dem Gott Jakobs zu; erhebet den Gesang und lasset die Pauke ertönen, die liebliche Zither mit der Harfe, blaset im Monat mit der Posaune“.

Ps.92/2-4: „Gut ist es, bekennen dem Jehovah und lobsingen Deinem Namen, o Höchster, auf dem Zehnsaitenspiel und auf der Harfe und auf Higga-jon in der Zither“.

Ps.149/2,3: „Die Söhne Zions sollen frohlocken in ihrem König, sollen loben Seinen Namen im Reigen, mit der Pauke und Zither Ihm spielen“.

Ps.150/3,5: „Lobet Gott mit dem Schall der Posaune; lobet Ihn mit der Harfe und Zither, lobet Ihn mit der Pauke und mit Reigen; lobet Ihn mit Saiten und der Orgel, lobet Ihn mit Zimbeln des Tons, lobet Ihn mit Zimbeln des

Schalles“.

Weil die Musikinstrumente und auch die Reigen die Freuden und Fröhlichkeiten bezeichneten, die aus den Neigungen entspringen, und auch die Neigungen des Gemütes selbst, welche die Töne derselben einzeln oder im Zusammenspiel hervorrufen, darum „spielten David und das ganze Haus Israels vor Jehovah auf allerlei Holz [d. h. Instrumenten von Holz] und auf Zithern und mit Harfen und mit Pauken und mit Schellen und mit Zimbeln“: 2Sa.6/5.

Weil die Zither das Bekenntnis aus geistigen Wahrheiten bedeutet, und geistige Wahrheiten es sind, von denen die Engel, die im geistigen Reich des Herrn sind, angeregt werden, und die das Falsche des Bösen zerstören und mit diesem die Geister selbst, die darin sind, darum - „als der böse Geist über Saul war, nahm David die Zither und rührte [spielte] sie mit seiner Hand, und so wurde dem Saul Ruhe gegeben, und es wich von ihm der böse Geist“: 1Sa.16/14-16,23; das ist geschehen, weil die Könige den Herrn in Ansehung des geistigen Reichs vorbildeten und daher geistige Wahrheiten bezeichneten; man sehe EKO 31; Saul bezeichnete aber damals das Falsche, das diesen Wahrheiten entgegengesetzt ist und durch den Ton der Zither zerstört wurde, weil die Zither die geistige Neigung zum Wahren bedeutete. Aber dazumal geschah es so, weil bei den Söhnen Israels alles vorbildlich und daher bezeichnend war; anders heutzutage.

Aus diesen Stellen, die nun angeführt wurden, kann erhellen, was die Zither bedeutet, außerdem auch in anderen Stellen, z. B.: Jes.30/32; Ps.49/4,5; 137/1,2; 1Sa.10/5; Offb.14/2; 18/22; Hi.30/31.

Weil die meisten Dinge im WORT auch das Gegenteil bedeuten, so auch die Musikinstrumente, und in diesem Sinn bedeuten sie Fröhlichkeiten und Freuden, die aus den Neigungen zum Falschen und Bösen entspringen; so auch die Zither das Bekenntnis des Falschen und daher das Frohlocken über die Zerstörung des Wahren:

Jes.23/15,16: „Am Ende der siebenzig Jahre wird das Lied Tyrus sein wie das Lied einer Hure; nimm die Zither, wandle in der Stadt, du vergessene Hure, rühre die Saiten schön, mache des Gesangs viel“. Durch Tyrus wird bezeichnet die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des geistig Wahren und Guten, wie oben; hier die Kirche, in der sie verfälscht sind; Hure bedeutet die Verfälschung des Wahren, man sehe EKO 141. Und durch >die Zither nehmen, in der Stadt wandeln, schön die Saiten rühren und das Gesanges viel machen< wird das Frohlocken und Rühmen des Falschen über die Zerstörung des Wah-

ren bezeichnet.

Jes.5/11,12: „Wehe denen, die aufstehen Morgens in der Frühe, und dem starken Getränk nachlaufen, verweilen bis zur Dämmerung, daß der Wein sie erhitze, und es ist die Zither und die Harfe und die Pauke und die Pfeife und der Wein bei ihren Gelagen; aber auf das Werk Jehovahs sehen sie nicht und das Tun Seiner Hände beachten sie nicht“. Zither, Harfe, Pauke, Pfeife und auch Wein stehen hier im entgegengesetzten Sinn, in dem durch diese Dinge die Äußerungen des Frohlockens und Rühmens aus dem Falschen des Bösen bezeichnet werden; daß solches bezeichnet wird, leuchtet ein, denn es wird gesagt: ›wehe ihnen; auf das Werk Jehovahs sehen sie nicht, und das Tun Seiner Hände beachten sie nicht‹.

324. „Und goldene Schalen voll Räucherwerk“, Offb.5/8, bedeutet das Bekenntnis aus geistig Gutem.

Dies erhellt aus der Bedeutung der goldenen Schalen, die auch Rauchfässer und Rauchpfannen genannt werden, sofern sie das Wahre aus dem Guten; denn die Schalen, wie alle enthaltenden Gefäße, bedeuten Wahrheiten, und das Gold, aus dem [sie bestehen], bedeutet das Gute, daher bezeichnen goldene Schalen das Wahre aus dem Guten. Daß die Gefäße Wahrheiten bedeuten, weil sie dem Guten zu aufnehmenden und enthaltenden Gefäßen dienen, sehe man HG 3068, 3079, 3316, 3318; und auch die Gefäße der Altäre, des Brandopfer- und des Rauchaltars: HG 9723, 9724; und daß Gold das Gute bedeutet: EKO 242.

Es erhellt ferner aus der Bedeutung des Räucherwerks, sofern es diejenigen gottesdienstlichen Handlungen bezeichnet, die aus dem geistig Guten, oder aus dem Guten der Liebätigkeit geschehen, und daher gnädig aufgenommen werden. Der Grund, warum dieses durch Räucherwerk bezeichnet wird, ist der, weil alles, was beim israelitischen Volk angeordnet wurde, Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge waren, daher bildete auch das, was dem Geruch angehörte und wohlriechend war, ein wohlgefälliges Innewerden vor, was aber nicht wohlriechend war, ein mißfälliges Innewerden. Daher kam es, daß das Räucherwerk gemacht wurde aus duftenden Gewürzen, aus Stakte, Onyx, Galbanum und Weihrauch. Außerdem besteht eine Entsprechung des Geruchs mit dem Innewerden, was daraus erhellen kann, daß in der geistigen Welt, wo alles, was mit den Sinnen wahrgenommen wird, entspricht, und das Gefühl [perceptivum] des Guten und Wahren als etwas von lieblichen Gerüchen Duftendes empfunden wird, über welchen Gegenstand man aus Erfah-

rung Mitgeteiltes sehe HG 1514, 1517-1519, 1631, 4626, 4628, 4630, 4631, 5711-5717. Daher kommt es, daß riechen bedeutet innwerden, auch in der gemeinen Rede bei den Menschen, denn solches ist in die menschliche Rede gekommen aus der Entsprechung, wie vieles andere, denn der Geist des Menschen ist wirklich in der geistigen Welt, obwohl der Mensch es nicht weiß. Das Gefühl, das der Mensch hat, bringt auch den Geruchssinn in seinem Körper hervor und zwar ebenfalls vermöge der Entsprechung; allein dies ist ein Geheimnis, das schwerlich geglaubt wird, weil es bis jetzt unbekannt war. Man wisse, daß das Gute der Liebe und Liebtätigkeit jenen lieblichen Geruch oder Duft hervorbringt, jedoch durch das Wahre, nicht aber aus sich ohne das Wahre, noch weniger das Wahre, welches das Glaubenswahre genannt wird, ohne das Gute, denn das Gute ohne das Wahre hat kein Gefühl, auch nicht das Wahre ohne das Gute.

Daß Räucherungen diejenigen gottesdienstlichen Handlungen bedeuten, die aus dem geistig Guten geschehen, kommt daher, weil das geistig Gute seinen Ursprung und sein Dasein aus dem himmlisch Guten hat, und dieses Gute ist das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn, und daher ist es das eigentlich Gute des Himmels, denn dieses Gute kommt unmittelbar vom Herrn, und der Herr ist in diesem Guten als in dem Seinen bei den Engeln, und zwar so, daß es ganz dasselbe ist ob man sagt, der Herr sei in ihnen und sie im Herrn, oder ob man sagt, der Herr sei bei ihnen in jenem Guten und sie im Herrn, wenn sie in jenem Guten sind. Das geistig Gute, das seinen Ursprung und sein Dasein aus dem himmlisch Guten hat, ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Der Gottesdienst aus diesem Guten ist es, das durch das Räucherwerk bezeichnet wird.

Weil alle Verehrung des Herrn aus dem Guten geschieht, obwohl durch das Wahre, und zwei Hauptarten des Guten es sind, die den Himmel machen und ihn in zwei Reiche unterscheiden, nämlich das himmlisch Gute, welches ist das Gute der Liebe zum Herrn, und das geistig Gute, welches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, darum waren zwei Altäre bei den Söhnen Israels, der eine für Brandopfer, der andere für Räucherungen, und durch den Brandopferaltar wurde der Gottesdienst aus dem Guten der himmlischen Liebe bezeichnet, und durch den Rauchaltar der Gottesdienst aus dem Guten der geistigen Liebe; hieraus wird klar, was durch das Räucherwerk bezeichnet wurde. Daß es so ist, kann aus den Stellen im WORT erhellen, wo es erwähnt wird, wie:

2Mo.30/1-10: „Du sollst einen Altar machen zur Räucherung des Räu-

cherwerks, und sollst ihn überziehen mit reinem Gold, und sollst ihn setzen vor den Vorhang, der über der Lade des Zeugnisses vor dem Gnadenstuhl ist, und Aharon soll darauf mit wohlriechendem Räucherwerk alle Morgen räuchern; wenn er die Lampen zurichtet, soll er räuchern, und wenn er die Lampen aufgehen läßt zwischen den Abenden, soll er damit räuchern; ein fortwährendes Räucherwerk vor Jehovah sei es für eure Geschlechter. Auch sollt ihr nicht aufsteigen lassen fremdes Räucherwerk, und Brandopfer und Mincha und Trankopfer auf demselben“. Daß durch diesen Altar und die Räucherungen darauf der Gottesdienst bezeichnet wurde, der aus dem geistig Guten stammt, kann daraus erhellen, daß derselbe im Zelt der Zusammenkunft außerhalb des Vorhangs aufgestellt war, wo auch die Lampen waren, und durch das Zelt wurde das geistige Reich des Herrn bezeichnet; hingegen durch denjenigen Teil des Zeltes der innerhalb des Vorhangs war, wurde das himmlische Reich des Herrn bezeichnet, wie aus dem erhellen kann, was in Beziehung auf das Zelt, wo der Tisch mit den Broten des Angesichts, und wo der Rauchaltar und der Leuchter war, HG 9457, 9481, 9485 gezeigt wurde; und auch aus dem, was in betreff der Lade, in der das Zeugnis und auf welcher der Gnadenstuhl war, in HG 9457, 9481, 9485, 10545 gezeigt wurde. Hieraus wird klar, daß durch das, was im Zelt außerhalb des Vorhangs war, nämlich durch den Leuchter, den Rauchaltar und den Tisch für die Brote solches bezeichnet wurde, was dem geistigen Reich angehört, welches alles sich auf das geistig Gute und auf sein Wahres bezieht. Durch den Tisch, auf dem die Brote des Angesichts waren, wurde die Aufnahme des himmlisch Guten im geistig Guten bezeichnet: HG 9527; durch den Leuchter mit den Lampen wurde das eigentlich Geistige jenes Reichs: HG 9548, 9551, 9556, 9561, 9572, 9783, und durch den Rauchaltar der Gottesdienst aus dem geistig Guten bezeichnet; und weil der Gottesdienst aus dem geistig Guten durch die Räucherung auf diesem Altar bezeichnet wurde und durch den Leuchter das eigentliche Geistige, darum wurde befohlen, daß Aharon an jedem Morgen und Abend, wenn er die Lampen zurichtete, auch auf demselben räuchern sollte; aber dieses wurde vollständiger erklärt in HG 10176-10213, wo vom einzelnen gehandelt wurde. Und weil das geistig Gute seinen Ursprung und sein Dasein aus dem himmlisch Guten hat, wie oben gesagt wurde, darum war jener Altar nicht nur gesetzt außerhalb des Vorhangs, der vor der Lade war, sondern es wurde auch befohlen, daß, wenn Aharon für sich und sein Haus eine Sühnung brächte, er ein Räucherwerk hinter den Vorhang hineinbringen sollte, wodurch der Einfluß, die Gemeinschaft und die Verbindung des himmlisch Guten und des geistig

Guten bezeichnet wird; wovon -

3Mo.16/11-13: „Wenn Aharon für sich und für sein Haus eine Sühnung tun wird, so soll er schlachten einen Farren als Sündopfer, und soll nehmen die Fülle des Rauchfassens, feurige Kohlen vom Altar, vor Jehovah, und seine Fäuste voll Räucherwerk von wohlriechenden Stoffen, und hineinragen hinter den Vorhang; sodaß er das Räucherwerk tut auf das Feuer vor Jehovah; und die Wolke des Räucherwerks soll decken den Gnadenstuhl, der über dem Zeugnis ist, damit er nicht sterbe“. Daß er Feuer vom Brandopferaltar herabnehmen und auf dasselbe das Räucherwerk tun sollte, bedeutete ebenfalls, daß das geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit ist, sein Dasein hat und ausgeht aus dem himmlisch Guten, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist. Daß das Feuer des Altars dieses Gute bezeichnete, sehe man HG 4489, 6314, 6832, 9714 und anderwärts. Das war auch der Grund, warum das Feuer für die Räucherung nicht anderswoher als vom Brandopferaltar entnommen wurde. Daß Aharon, wenn er für sich und sein Haus sühnte, hinter dem Vorhang räucherte, war deswegen, weil Aharon als Hoherpriester den Herrn in Ansehung des Guten der Liebe vorbildete, und durch seine Geschäfte dasjenige vorbildete, was aus diesem Guten hervorgeht, welches alles sich auf das geistig Gute bezieht. Wenn das geistig Gute nicht aus dem himmlisch Guten stammt, ist es nicht gut, und deshalb wäre seine Verrichtung nicht aus dem Göttlichen gewesen, oder hätte nichts Göttliches vorgebildet, darum wurde ihm der Tod angedroht, sofern er nicht so tun würde.

Daher kam es auch, daß Nadab und Abihu, die Söhne Aharons, durch Feuer vom Himmel verzehrt wurden, weil sie mit einem anderen Feuer geräuchert hatten, als mit dem Feuer des Brandopferaltars, somit den Gottesdienst aus einer anderen Liebe verrichteten als aus der Liebe zum Herrn; worüber 3Mo.10/1-5: „Es nahmen die Söhne Aharons, Nadab und Abihu, ein jeder sein Rauchfaß und taten darein fremdes Feuer, auf das sie das Räucherwerk legten; darum ging Feuer aus von Jehovah und fraß sie, und sie starben; und hernach wurden sie hinausgetragen vor das Lager“. Daß sie vor das Lager hinausgetragen wurden bedeutete, daß ihr Gottesdienst nicht aus dem Himmel war, weil nicht aus der Liebe zum Herrn, denn durch das Lager der Söhne Israels wurde der Himmel und die Kirche vorgebildet; man sehe HG 4236, 10038.

Daß Korah, Dathan und Abiram mit ihrer Rotte von der Erde verschlungen wurden, obwohl sie Feuer vom Altar genommen und geräuchert hatten, kam daher, weil durch ihr Murren gegen Mose und Aharon die Entweihung des Guten der himmlischen Liebe bezeichnet wurde, denn durch Mose und

Aharon wurde der Herr vorgebildet; und murren, d. h., sich empören gegen den Herrn und dabei Heiliges verrichten, ist Entweihung. Weil sie aber Feuer vom Altar genommen hatten, wurde dieses Feuer hinausgeworfen und ihre Rauchfässer wurden zu einer Decke für den Altar gemacht; hierüber lesen wir bei 4Mo.16/16-35: „Mose sagte zu ihnen, sie sollten das Feuer nehmen und in ihre Rauchfässer tun; was auch geschah, aber sie wurden verschlugen“; aber nachher wurde befohlen - „daß sie die Rauchpfannen sammeln und das Feuer hinausstreuen, und aus den Pfannen, die von Erz waren, Ausbreitungen von Blechen machen sollten, eine Decke für den Altar, weil sie geheiligt waren“: 4Mo.17/1-15. Sie waren nämlich geheiligt durch das Feuer des Altars, welches die göttlich himmlische Liebe bedeutete.

Weil das geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, sein Wesen und seine Seele aus dem himmlisch Guten hat, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, darum wurde auch Weihrauch, durch den das geistig Gute bezeichnet wird, auf die Brote des Angesicht [d. i. auf die Schaubrote] getan, durch die das himmlisch Gute bezeichnet wurde; wie erhellen kann 3Mo.24/7: „Es soll auch Weihrauch getan werden auf die Brote des Angesichts, die auf dem Tisch im Zelt der Zusammenkunft, auf daß es sei ein Brot zum Gedächtnis“. Auf daß es sei ein Brot zum Gedächtnis bedeutet, damit es vom Herrn aufgenommen und erhört werde; denn alle Verehrung des Herrn, die wahrhaftig ein Gottesdienst ist, geschieht aus dem himmlisch Guten durch das geistig Gute; denn das geistig Gute oder die Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist eine Wirkung des himmlisch Guten; denn Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, nützliche Dienste leisten und ein sittliches Leben führen aus himmlischem Ursprung, worüber man sehe HH 390, 484, 529-535 und NJHL 84-107. Dieses ist daher das geistig Gute; und das himmlisch Gute ist, aufsehen zum Herrn und [bekennen], daß von Ihm alles Gute und Wahre und vom Menschen oder seinem Eigenen nichts als Böses kommt.

Daß mit keinem anderen Feuer geräuchert wurde als mit dem Feuer des Brandopferaltars, durch welches das himmlisch Gute bezeichnet worden ist, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, erhellt auch aus anderen Stellen, wie 4Mo.17/6-15: „Als die Gemeinde wider Mose und Aharon murrte, und sie von einer Plage betroffen wurden, da nahm Aharon Feuer vom Altar und tat es in die Rauchpfanne und legte Räucherwerk hinein und lief unter sie, und der Plage wurde Einhalt getan“; und außerdem Offb.8/3-5.

Daß das Räucherwerk und der Weihrauch das geistig Gute bedeutet, und

das Räuchern den aus jenem Guten angenehmen Gottesdienst und daher die Erhöhung und die Aufnahme vom Herrn, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.60/6: „Die Menge der Kamele wird dich bedecken, die Dromedare von Midian und Epha, alle werden aus Scheba kommen, Gold und Weihrauch bringen, und das Lob Jehovahs verkündigen“. Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn, und durch die Menge der Kamele und die Dromedare von Midian und Epha werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten in Menge bezeichnet. Daß alle aus Scheba kommen werden bedeutet, aus den Erkenntnissen des echten Wahren und Guten; daß Scheba diese bedeutet, sehe man HG 1171, 3240. Durch Gold und Weihrauch, die sie bringen werden, wird bezeichnet der Gottesdienst aus dem geistig Guten, das aus dem himmlisch Guten stammt; Gold bedeutet das himmlisch Gute und Weihrauch das geistig Gute. Weil der Gottesdienst aus diesen bezeichnet wird, darum wird gesagt: ›und sie werden das Lob Jehovahs verkündigen‹; durch das Lob Jehovahs verkündigen, wird die Predigt des Evangeliums vom Herrn bezeichnet und Seine Verehrung.

Matth.2/11: „Die Weisen aus dem Morgenland taten ihre Schätze auf und brachten dem neugeborenen Herrn dar Gold, Weihrauch und Myrrhen“. Durch die Weisen aus dem Morgenland werden ebenfalls diejenigen bezeichnet, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind. Ihr Gottesdienst aus dem himmlisch Guten, geistig Guten und natürlich Guten, wird dadurch bezeichnet, daß sie Gold, Weihrauch und Myrrhen darbrachten, denn durch Gold wird das himmlisch Gute, durch Weihrauch das geistig Gute und durch Myrrhen das natürlich Gute bezeichnet. Daß solches dadurch bezeichnet wurde, war noch mehreren im Morgenland bekannt, daher wurden sie auch Söhne des Morgenlandes genannt, unter denen im WORT diejenigen verstanden werden, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind; man sehe HG 3249, 3762; denn die Wissenschaft der Entsprechungen war noch bei ihnen zurückgeblieben. Um daher die Freude ihres Herzens zu bezeugen, brachten sie solches dar, was alles Gute vom ersten bis zum letzten bedeutete; und das ist es, was bei Jesajas vorausgesagt worden, daß sie aus Scheba kommen und Gold und Weihrauch bringen, und das Lob Jehovahs verkündigen werden, wovon gleich oben.

Mal.1/11: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang, wird groß sein Mein Name unter den Völkerschaften, und an allen Orten wird Räucherung gebracht werden Meinem Namen und reine Mincha“. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang wird groß sein Mein Name unter den Völkerschaften

bedeutet, daß die Kirche und die Verehrung des Herrn überall sein werde bei denen, die im Guten sind. Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang bedeutet, überall wo das Gute ist; Mein Name wird groß sein bedeutet die Anerkennung und Verehrung des Herrn, und die Völkerschaften bedeuten diejenigen, die im Guten sind. Räucherwerk gebracht Meinem Namen und reine Mincha, bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem geistig Guten, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und aus dem himmlisch Guten, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist. Die Verehrung aus dem geistig Guten wird bezeichnet durch Räucherung und aus dem himmlisch Guten durch Mincha [d. i. Speisopfer]; daß die Mincha dieses Gute bedeutet, sehe man HG 4581, 10079, 10137.

Durch Räucherung und durch Mincha wird das gleiche bezeichnet -

Ps.141/1,2: „Höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir schreie, angenehm seien meine Gebete als Räucherwerk vor Dir, das Aufheben meiner Hände als eine Mincha des Abends“.

Jes.43/23: „Du hast Mir nicht gebracht das Schaf deiner Brandopfer und mit deinen Schlachtopfern hast du Mich nicht geehrt; Ich habe dich nicht dienen gemacht durch Mincha, noch ermüdet durch Weihrauch“.

Weil alle Verehrung des Herrn aus dem geistig Guten geschieht, das aus dem himmlisch Guten stammt, darum wird beides, Mincha und Weihrauch, im Buchstabensinn besonders genannt, dieselben werden jedoch im inneren oder geistigen Sinn als verbunden verstanden, aber das eine vom anderen [ausgehend]; ebenso bei Jer.17/26: „Sie werden kommen aus den Städten Jehudahs und aus den Umgebungen Jerusalems, und herzubringen Brandopfer und Schlachtopfer und Mincha und Weihrauch“. Durch Jehudah und Jerusalem wird hier nicht verstanden Jehudah und Jerusalem, sondern die Kirche des Herrn, die im Guten der Liebe ist und daher in der Lehre der Liebtätigkeit. Der Gottesdienst aus diesen wird bezeichnet durch Brandopfer und Schlachtopfer, sodann durch Mincha und Weihrauch.

Weil die Mincha das Gute der himmlischen Liebe und der Weihrauch das Gute der geistigen Liebe bedeutete, darum wurde auf die Mincha aus Semmelmehl Öl und Weihrauch getan, wie erhellt bei 3Mo.2/1,2: „Wenn eine Seele die Gabe der Mincha dem Jehovah darbringen will, so soll Semmelmehl seine Gabe sein, auf das er Öl gießen soll, und soll Weihrauch darauf tun, und der Priester soll eine Faust voll nehmen von ihrem Semmelmehl und von ihrem Öl, samt all ihrem Weihrauch und soll es anzünden zum Gedächtnis auf dem Altar“. Der Grund, warum diese Mincha eingesetzt wurde, war, weil Semmel-

mehl das echte Wahre bedeutet; man sehe HG 9995. Weil dieses aus dem Guten ist, nämlich aus dem himmlisch Guten und von daher aus dem geistig Guten, darum wurde Öl und Weihrauch darauf getan: Öl bedeutet das Gute der himmlischen Liebe und Weihrauch das Gute der geistigen Liebe, im inneren Sinn, das eine vom anderen [ausgehend]. Es gab auch noch andere Arten von Mincha, die mit Öl bereitet waren, und durch die das gleiche bezeichnet wurde.

Hes.16/18,19: „Du hast genommen die Kleider deiner Stickerei und bedeckt die Mannesbilder, mit denen du hurtest und Mein Öl und Mein Räucherwerk hast du gegeben vor ihnen“. Dies von Jerusalem, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, hier in Ansehung der ganz verkehrten Lehre. Die Mannesbilder, die sie mit den Kleidern ihrer Stickerei bedeckte und mit denen sie hurte, bedeuteten das Falsche, dem sie durch verkehrte Erklärungen den Schein des Wahren gab, somit verfälschtes Wahres. Kleider der Stickerei bezeichnen die Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT, und huren ist verfälschen. Mein Öl und Räucherwerk geben vor ihnen heißt, sowohl das Gute der himmlischen Liebe, als das Gute der geistigen Liebe schänden, und sie werden geschändet, wenn das WORT den Trieben der Selbst- und Weltliebe angepaßt wird.

5Mo.33/10: „Sie werden Jakob deine Rechte lehren, und Israel dein Gesetz, sie werden Räucherwerk legen in deine Nase und Brandopfer auf deinen Altar“. Dies ist eine Weissagung Moses über Levi, durch den das Priestertum bezeichnet wird. Und weil das Priestertum ein Vorbild des Herrn in Ansehung des Guten, sowohl der himmlischen als der geistigen Liebe war, darum wird gesagt ›sie werden Räucherwerk legen in deine Nase und Brandopfer auf deinen Altar‹. Durch Räucherwerk wird bezeichnet der Gottesdienst aus dem geistig Guten, und durch Brandopfer auf den Altar wird bezeichnet der Gottesdienst aus dem himmlisch Guten; in die Nase bedeutet zum Innenwerden.

Ps.66/13: „Kommen will ich in Dein Haus mit Brandopfern, will Dir bezahlen meine Gelübde, Brandopfer von Fettem will ich Dir bringen, mit Räucherwerk Widder“. Brandopfer von Fettem bringen bedeutet einen Gottesdienst aus dem Guten der himmlischen Liebe. Mit Räucherwerk Widder bringen bedeutet einen Gottesdienst aus dem Guten der geistigen Liebe; Räucherwerk und auch Widder bedeuten dieses Gute.

Offb.8/3-5: „Ein anderer Engel kam und stand am Altar; der hatte ein goldenes Rauchfaß, und es wurden ihm gegeben viele Räucherwerke, auf daß

er sie darbrächte mit den Gebeten aller Heiligen, auf den goldenen Altar, der vor dem Thron war, und es stieg auf der Rauch der Räucherwerke mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels zum Blick Gottes; darauf nahm der Engel das Rauchfaß und füllte es mit dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde“. Was dies bedeutet, wird bei der Erklärung dieser Worte im Folgenden gesagt werden; hier bloß, daß das Räuchern den Gottesdienst aus dem geistig Guten bedeutet, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist. Dieser Gottesdienst wird auch bezeichnet durch die Gebete der Heiligen. Daher wird gesagt, es seien ihm gegeben worden viele Räucherungen, daß er sie darbrächte mit den Gebeten der Heiligen; und nachher: es stieg auf der Rauch der Räucherwerke mit den Gebeten der Heiligen in dem Blick Gottes. Daß die Gebete der Heiligen den Gottesdienst aus dem geistig Guten bedeuten, wird man in dem gleich folgenden Abschnitt sehen, sodann auch, was verstanden wird unter dem Gottesdienst aus dem geistig Guten, oder aus dem Guten der Liebtätigkeit.

Jes.65/3: „Das Volk derer, die Mich erzürnen, ist immerfort vor Meinem Angesicht, sie opfern in den Gärten und räuchern auf Ziegelsteinen“. Hier wird durch opfern und räuchern das Gegenteil bezeichnet, nämlich der Gottesdienst aus Falschem der Lehre, das aus eigener Einsicht stammt. Gärten bedeuten die Einsicht, hier die eigene, und Ziegelsteine das Falsche daher; und opfern und räuchern bedeuten den Gottesdienst. Daß die Alten ihren Gottesdienst in Gärten und Hainen gemäß den Bedeutungen der Bäume daselbst hielten, und daß dieses beim israelitischen Volk verboten war, damit sie sich keinen Gottesdienst aus dem Eigenen ersinnen möchten, sehe man HG 2722, 4552.

Hos.4/13: „Auf den Spitzen der Berge opfern sie, und auf den Hügeln räuchern sie, unter der Eiche und Pappel und Steineiche, weil ihr Schatten gut ist. Darum huren eure Töchter und eure Schwiegertöchter brechen die Ehe“. Durch dieses wird der Gottesdienst aus der Selbstliebe und aus der Weltliebe, und daher aus Falschem der Lehre beschrieben. Der Gottesdienst aus der Selbstliebe durch opfern auf den Spitzen der Berge, der Gottesdienst aus der Weltliebe durch räuchern auf den Hügeln, und der Gottesdienst aus Falschem der Lehre durch opfern und räuchern unter der Eiche, Pappel und Steineiche. Die Spitze der Berge bedeutet himmlische Liebe, hier die Selbstliebe, die Hügel bedeuten geistige Liebe, hier die Weltliebe, denn die Selbstliebe ist entgegengesetzt der himmlischen Liebe, und die Weltliebe ist entgegengesetzt der geistigen Liebe. Die Eiche, Pappel und Steineiche bedeuten das unterste

Gute des Wahren und das Wahre des Guten des natürlichen Menschen, hier aber das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen desselben. Weil sein Schatten gut ist, bedeutet das Wohlgefallen daran. Die Verfälschungen des geistig Guten von daher, werden bezeichnet durch: darum huren eure Töchter, und die Schändungen des himmlisch Guten durch: darum ehebrechen eure Schwiegertöchter.

Jer.11/13,17: „Die Zahl deiner Städte waren deine Götter, Jehudah, und nach der Zahl [der Gassen] Jerusalems habt ihr Altäre aufgestellt, Altäre, zu räuchern dem Baal“. Durch Städte werden hier nicht Städte bezeichnet, auch nicht durch die Gassen Jerusalems Gassen daselbst, sondern durch Städte werden die Lehren des Falschen bezeichnet, durch Götter das Falsche selbst und durch die Gassen Jerusalems das Falsche der Lehre der Kirche. Durch: Altäre aufstellen, Altäre zu räuchern dem Baal, wird der Gottesdienst aus der Selbstliebe und aus der Weltliebe bezeichnet, wie oben. Jene Völkerschaft stellte Altäre auf und räucherte dem Baal, weil aber alles, was ihrem Gottesdienst angehörte, vorbildlich war, so war das, was den Satzungen gemäß geschah, vorbildlich für himmlische und geistige Dinge, und daher das, was gegen die Satzungen geschah, vorbildlich für höllische Dinge; darum wird durch die den Göttern aufgestellten Altäre und die dem Baal gegebenen Räucherungen Entgegengesetztes bezeichnet.

Jer.1/16: „Ich werde Urteile reden mit ihnen ob all ihrer Bosheit, daß sie Mich verlassen und geräuchert haben anderen Göttern, und sich gebückt haben vor den Werken ihrer Hände“. Anderen Göttern räuchern und sich bücken vor den Werken ihrer eigenen Hände, bedeutet den Gottesdienst aus Falschem, das aus eigener Einsicht stammt; andere Götter bezeichnen das Falsche und Werke der Hände sind, was aus eigener Einsicht stammt.

Das gleiche wird durch ›räuchern den Göttern‹ bezeichnet bei Jer.11/12; 44/3,5,8,15,18; das gleiche durch ›räuchern den Götzenbildern‹ bei Hos.11/2; das gleiche durch ›räuchern der Nichtswürdigkeit‹ bei Jer.18/15; das gleiche auch, was oben, durch ›räuchern dem Baal‹ bei Jer.7/9; Hos.2/15; und das gleiche durch ›räuchern der Melecheth oder Königin der Himmel‹ bei Jer.44/17-19,21,25; die Melecheth der Himmel bedeutet das Falsche im ganzen Inbegriff.

Ferner, daß Räuchern dasjenige des Gottesdienstes, was wohlgefällig vernommen wird, bedeutet, und das Räucherwerk das geistig Gute, hat den Grund, weil alles, was beim israelitischen Volk eingesetzt worden ist, Vorbild himmlischer und geistiger Dinge war; denn die Kirche bei ihnen war nicht wie

die Kirche jetziger Zeit, die eine innere ist, sondern sie war eine äußere, und das Äußere bildete vor und bezeichnete daher das Innere der Kirche solcherart, wie es im WORT des Neuen Testaments vom Herrn aufgedeckt worden ist; daher wurde ihre Kirche eine vorbildliche Kirche genannt. Das Äußere dieser Kirche bestand aus solchen Dingen in der Naturwelt, die den Neigungen zum Guten und Wahren in der geistigen Welt entsprachen; daher kam es, daß, wenn die Angehörigen der Kirche im Äußeren in Ansehung des Gottesdienstes waren, diejenigen, die in der geistigen Welt oder im Himmel sind, im Inneren waren, und sich verbanden mit denen, die im Äußeren waren; auf diese Art machte zu jener Zeit der Himmel mit den Menschen der Erde *eins* aus.

Hieraus kann erhellen, warum im Zelt der Zusammenkunft ein Tisch für die Brote, ein Leuchter mit Lampen und ein Rauchaltar war, denn die Brote bildeten vor und bezeichneten daher das vom Herrn ausgehende Gute der Liebe oder das himmlisch Gute; der Leuchter mit den Lampen bildete vor und bezeichnete daher das geistig Gute und Wahre; und das Räuchern bildete vor und bezeichnete daher den Gottesdienst. Und weil aller Gottesdienst, der wohlgefällig vernommen wird, aus dem geistig Guten ist, darum wurde durch Räucherwerk dieses Gute bezeichnet.

Damit das Angenehme vorgebildet würde, wurde das Räucherwerk aus duftenden Gewürzstoffen gemacht und zwar auch der Entsprechung wegen; denn wohlduftende Gerüche entsprechen den Lieblichkeiten und Wonnen, die den Gedanken und Gefühlen aus dem Lustreiz der geistigen Liebe innewohnen; mithin entsprach das Räuchern solchen Dingen, die vom Herrn wohlgefällig aufgenommen und von den Engeln angenehm empfunden werden. Dieses Angenehme ist einzig aus dem geistig Guten, oder aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, denn dieses Gute ist das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn in seiner Wirkung; denn das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, stellt sich einzig und allein in die Wirkung [oder betätigt sich] durch das geistig Gute, welches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und deshalb heißt in diesem Guten sein und es ausüben, den Herrn lieben und verehren. Was die Liebtätigkeit gegen den Nächsten und was die Übung derselben ist, sehe man NJHL 84-107.

Weil das Öl, mit dem die Salbungen geschahen, das himmlisch Gute oder das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnete, und das Räucherwerk das geistig Gute oder das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bezeichnete, und weil dieses aus jenem kommt, wie oben gesagt wurde, darum wird im zweiten Buch Mose im 30. Kapitel zuerst gehandelt von der Zubereitung des Salböls

und gleich darauf von der Zubereitung des Räucherwerks. Von der Zubereitung des Salböls von Vers 23-33, und von der Zubereitung des Räucherwerks von Vers 34-38; und weil von der Räucherung hier gehandelt wird, will ich hier anführen, was in betreff der Zubereitung des Räucherwerks dort befohlen wurde:

2Mo.30/34-38: „Nimm dir wohlriechende Spezereien, Stakte, Onyx und Galban und Wohlriechendes und reinen Weihrauch, so viel von einem als vom anderen und mache daraus ein Räucherwerk, eine Mischung wie das Werk des Salbenmengers, gesalzen, rein, heilig, und sollst davon zu Pulver stoßen; und sollst davon geben vor dem Zeugnis in der Hütte der Zusammenkunft, woselbst Ich mit dir zusammenkommen werde, hochheilig soll es euch sein. Und das Räucherwerk, das du machst in seiner Qualität, sollt ihr euch nicht machen; heilig soll es dir sein für Jehovah. Der Mann, der dergleichen macht, um einen Wohlgeruch damit zu machen, soll ausgerottet werden aus seinen Völkern“. Was aber dieses im einzelnen bedeutet, sehe man HG 10289-10310, wo dieses der Ordnung nach erklärt ist. Hier nur, daß der Weihrauch der Hauptbestandteil war, und die drei übrigen Stoffe beigefügt wurden des Wohlgeruchs wegen; daher wird vom Weihrauch gesagt, daß so viel in so viel sein soll, oder so viel von dem einen als von dem anderen. Ebenso wie beim Salböl, in dem das Olivenöl der Hauptbestandteil war, und die übrigen Stoffe darin bezeichnend: 2Mo.30/23-33. Hieraus wird klar, warum der Weihrauch das gleiche bedeutet was das Räucherwerk in der Zusammensetzung, nämlich das geistig Gute.

Weil das Wohlduftende, das dem Geruch angehört, dem geistig Lieblichen entspricht, oder dem Lieblichen, das aus dem geistig Guten herkommt, darum wird auch die höchst wohlgefällige Aufnahme von seiten des Herrn ein Geruch der Ruhe genannt: 2Mo.29/18,25,41; 3Mo.1/9,13,17; 2/2,9,12; 3/5; 4/31; 6/8,14; 8/28; 23/13,18; 4Mo.28/6,8,13; 15/3; 29/2,6,13,36; und -

Hes.20/41: „Durch den Geruch der Ruhe werde Ich zufrieden werden mit euch“.

3Mo.26/27,31: „Wenn ihr nicht in Meinen Geboten wandelt, sondern Mir zuwider gehet, werde Ich euern Geruch der Ruhe nicht riechen“.

Hos.14/7: „Seine Zweige werden gehen [sich ausbreiten], und wird sein wie die Ehre des Ölbaums und sein Geruch wie der des Libanon“. Dies von Israel. Die Ehre des Ölbaums bedeutet das himmlisch Gute, und der Geruch des Libanon das geistig Gute wegen der Lieblichkeit. Daß Ehre gesagt wird vom himmlisch Guten, sehe man EKO 288; daß der Ölbaum ebenfalls dieses

Gute bedeutet: HG 9277, 10261; daß der Geruch die Empfindung des Angenehmen gemäß der Beschaffenheit der Liebe und des Glaubens bedeutet: HG 1514-1519, 3577, 4624-4634, 4748, 5621, 10292; daß der Geruch der Ruhe die Empfindung des Friedens bedeutet: HG 925, 10054; was die Empfindung des Friedens ist, sehe man HH 284-290.

325. „Welches sind die Gebete der Heiligen“, Offb.5/8, bedeutet, aus dem der Gottesdienst [geschieht].

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gebete der Heiligen, sofern sie den Gottesdienst aus dem geistig Guten bezeichnen.

Durch Gebete wird im inneren Sinn alles Gottesdienstliche verstanden, und durch die Heiligen das Geistige; denn im WORT heißen Heilige die, welche im geistigen Reich des Herrn sind, Gerechte aber, die in Seinem himmlischen Reich sind; man sehe EKO 204. Aber im inneren Sinn des WORTES werden unter den Heiligen nicht Heilige verstanden, sondern Heiliges, denn Heilige deuten Personen an, aber im inneren Sinn wird alles Persönliche abgestreift, denn die Sachen allein bilden ihn, worüber man sehe EKO 270; und daß die Engel, weil geistig, von den Personen abehend denken: EKO 99, 100. Darin unterscheidet sich der innere Sinn des WORTES von seinem äußeren Sinn, welcher der Sinn des Buchstabens ist, und weil so unter den Heiligen das Heilige, und unter dem Heiligen im WORT das göttlich Wahre verstanden wird, das vom Herrn ausgeht und Sein geistiges Reich macht, [man sehe EKO 204], darum wird unter dem Heiligen das Geistige verstanden, und unter den Gebeten der Heiligen der Gottesdienst aus dem geistig Guten. Daß der Gottesdienst aus diesem Guten unter den Gebeten der Heiligen verstanden wird, erhellt daraus, daß gesagt wird, »sie hatten goldene Schalen voll Räucherwerk, welches sind die Gebete der Heiligen«, und durch das Räucherwerk alles Gottesdienstliche bezeichnet wird, das aus dem geistig Guten stammt, wie in dem gleich vorhergehenden Abschnitt gezeigt worden. Hieraus folgt, daß unter den Gebeten der Heiligen das gleiche verstanden wird; wie auch -

Ps.141/1-5: „Höre auf meine Stimme, wenn ich zu Dir rufe, angenommen sei mein Gebet wie ein Räucherwerk vor Dir, das Aufheben der Hände wie eine Mincha [Speisopfer] des Abends; behüte die Türe meiner Lippen, neige mein Herz nicht zum Bösen, zu vollbringen Übeltaten in Gottlosigkeit mit den Männern, die da Missetat wirken, weil noch mein Gebet ist in ihrem Bösen“. Auch hier wird das Gebet ein Räucherwerk genannt und das Aufheben der Hände wird genannt eine Mincha [Speisopfer], und zwar, weil durch das

Gebet das gleiche bezeichnet wird wie durch Räucherwerk, und durch das Aufheben der Hände das gleiche wie durch die Mincha. Durch Räucherwerk wird das geistig Gute bezeichnet, welches das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten ist, und durch Mincha das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist, somit durch beides der Gottesdienst; und weil die Gebete nicht aus dem Mund stammen, sondern aus dem Herzen durch den Mund, und aller Gottesdienst, der von Herzen kommt, aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit kommt (denn das Herz bedeutet dieses), darum wird auch gesagt: behüte die Türe meiner Lippen, neige mein Herz nicht zum Bösen, zu tun Übeltaten in Gottlosigkeit; und weil David wehklagt, daß Böses noch auf ihn einwirke, darum sagt er: weil noch mein Gebet ist in ihrem Bösen.

Daß die Gebete gleiches bedeuten wie die Räucherungen, erhellt auch anderwärts -

Offb.8/3,4: „Ein anderer Engel kam und stand beim Altar, der hatte ein goldenes Rauchfaß, und es wurden ihm gegeben viele Räucherungen mit den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar, und es stieg der Rauch der Räucherungen auf mit den Gebeten der Heiligen zum Blick Gottes“. Weil hier durch Gebete gleiches bezeichnet wird was durch Räucherungen, nämlich der Gottesdienst aus dem geistig Guten, darum wird gesagt: es wurden ihm gegeben viele Räucherungen, auf daß er sie darbrächte mit den Gebeten der Heiligen, da stieg auf der Rauch der Rauchopfer mit den Gebeten der Heiligen zum Blick Gottes.

Was unter dem Gottesdienst aus dem geistig Guten verstanden wird, soll zuerst gesagt werden, hernach, daß die Gebete diesen Gottesdienst bedeuten:

Der Gottesdienst besteht nicht in Gebeten und in äußerer Andacht, sondern in einem liebtätigen Leben. Die Gebete sind nur das Äußere des Gottesdienstes, denn sie gehen vom Menschen aus durch seinen Mund, wie daher der Mensch beschaffen ist in Ansehung des Lebens, so sind auch seine Gebete beschaffen. Es tut nichts zur Sache, daß er sich demütig gebärdet, auf den Knien liegt und seufzt, wenn er betet; das sind Äußerlichkeiten, und wenn das Äußere nicht aus dem Inneren hervorgeht, so sind es nur Gebärden und Töne ohne Leben. In allem, was der Mensch redet, ist eine Neigung, und ein jeder Mensch, Geist und Engel ist seine Neigung, denn ihre Neigung ist ihr Leben. Die Neigung selbst ist es, was redet, nicht aber der Mensch ohne sie, deshalb ist das Beten so beschaffen wie seine Neigung beschaffen ist. Geistige Neigung ist das, was Liebtätigkeit gegen den Nächsten genannt wird; in dieser

sein und leben ist wahrhaft ein Gottesdienst; das Gebet ist das [von ihr] Ausgehende. Hieraus kann erhellen, daß das Wesentliche des Gottesdienstes das Leben der Liebtätigkeit ist, und das Werkzeugliche desselben die [fromme] Gebärde und das Gebet, oder daß das erste des Gottesdienstes das Leben der Liebtätigkeit ist und das zweite desselben das Gebet.

Hieraus wird klar, daß die, welche allen Gottesdienst in die mündliche Frömmigkeit und nicht in die tätige Frömmigkeit setzen, gewaltig irren. Tätige Frömmigkeit ist, in jedem Werk und in jedem Geschäft aus Redlichkeit und Rechtschaffenheit und aus Gerechtigkeit und Billigkeit handeln, und zwar, weil es vom Herrn im WORT geboten ist, denn so sieht der Mensch in all seinem Werk auf den Himmel und auf den Herrn, mit Dem er so verbunden wird; dagegen redlich und rechtschaffen, gerecht und billig handeln bloß aus Furcht vor dem Gesetz, vor dem Verlust des guten Namens, sowie der Ehre und des Gewinns, ohne dabei an das göttliche Gesetz, an die Gebote des WORTES und an den Herrn zu denken, und dennoch andächtig beten in Tempeln, ist äußere Frömmigkeit, die, wie heilig sie auch erscheinen mag, dennoch keine Frömmigkeit ist, sondern entweder Heuchelei, oder etwas von Gewohnheit her Angebildetes, oder etwas Eingeredetes [persuasivum] aus dem falschen Grundsatz, daß darin allein der Gottesdienst bestehe; denn ein solcher sieht nicht mit dem Herzen auf den Himmel und auf den Herrn, sondern nur mit den Augen; sein Herz sieht auf sich selbst und auf die Welt, und der Mund redet nur aus bloßer Gewohnheit des Körpers und seines Gedächtnisses. Dadurch wird ein solcher Mensch mit der Welt verbunden und nicht mit dem Himmel, wie auch mit sich und nicht mit dem Herrn. Aus diesem kann erhellen, was Frömmigkeit, sodann was Gottesdienst ist, und daß tätige Frömmigkeit der eigentliche Gottesdienst ist. Über diesen Gegenstand sehe man auch, was HH 222, 224, 358-360, 528-530 gesagt wurde; und was NJHL 123-129, wo auch folgendes ist:

NJHL 124, 128: Frömmigkeit ist fromm denken und reden, viel dem Gebet obliegen, sich dabei demütig gebärden, fleißig in die Kirche gehen und daselbst die Predigten andächtig anhören und öfter im Jahr zum heiligen Abendmahl gehen. Ein Leben der Liebtätigkeit aber ist, dem Nächsten wohl wollen und wohl tun, in jedem Werk nach Gerechtigkeit und Billigkeit, aus dem Guten und Wahren handeln, ebenso in jedem Geschäft; mit einem Wort: das Leben der Liebtätigkeit besteht in nützlichen Dienstleistungen. In einem solchen Leben besteht zu allererst der Gottesdienst, in jener [Frömmigkeit] aber an zweiter Stelle. Wer daher das eine vom anderen trennt, nämlich wer

ein Leben der Frömmigkeit führt und nicht zugleich ein Leben der Liebtätigkeit, der dient Gott nicht; denn ein frommes Leben hat nur so viel Wert, als damit ein liebtätiges Leben verbunden ist, denn dieses ist die Hauptsache, und wie dieses beschaffen ist, so ist jenes beschaffen.

Daß der Himmel vom Herrn der tätigen Frömmigkeit eingepflanzt wird, nicht aber der mündlichen oder äußeren Frömmigkeit, die von jener getrennt ist, davon bin ich durch mehrere Erfahrung überzeugt worden; denn ich sah viele, die in die mündliche oder äußere Frömmigkeit allen Gottesdienst gesetzt und außerdem in ihrem tätigen Leben gar nicht an die Gebote des Herrn und daran gedacht haben, daß man das Redliche und Rechte, das Gerechte und Billige aus Religion, somit aus geistigem Beweggrund tun müsse, sondern bloß in Rücksicht auf das bürgerliche Gesetz, sodann auf das Sittengesetz, um redlich und gerecht zu erscheinen, um des guten Rufs willen, und dieses um der Ehre und des Gewinns willen, wobei sie glaubten, daß sie vor anderen in den Himmel kommen werden; deshalb wurden sie ihrem Glauben gemäß in den Himmel erhoben, als aber von den Engeln wahrgenommen wurde, daß sie Gott bloß mit dem Munde und nicht von Herzen verehrten, und daß ihre äußere Frömmigkeit nicht aus tätiger Frömmigkeit, welche Sache des Lebens ist, hervorging, wurden sie von diesen hinabgeworfen, und nachher denen beigesellt, die in einem gleichen Leben mit diesen waren, und dort ihrer Frömmigkeit und Heiligkeit beraubt, weil diese innerlich mit Bösem des Lebens verunreinigt war. Hieraus wurde mir klar, daß der Gottesdienst zuerst in einem liebtätigen Leben besteht und an zweiter Stelle in äußerer Frömmigkeit.

Weil der eigentliche Gottesdienst hauptsächlich im Leben besteht und nicht in Gebeten, darum hat der Herr gesagt, man soll beim Beten nicht viel und lang reden; mit folgenden Worten Matth.6/7,8: „Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel reden wie die Heiden, die meinen, sie werden um des Vielredens willen erhört; darum werdet ihnen nicht gleich“.

Weil nun der eigentliche Gottesdienst an erster Stelle im Leben der Liebtätigkeit, und an zweiter Stelle in Gebeten besteht, darum wird durch Gebete im geistigen Sinn des WORTES der Gottesdienst aus dem geistig Guten verstanden, d. h. aus dem Leben der Liebtätigkeit, denn was das Erste [die Hauptsache] ist, das wird gemeint im geistigen Sinn; der Buchstabensinn aber besteht aus den Dingen zweiter Ordnung, und das sind Wirkungen, und entsprechen.

Im WORT werden auch in vielen Stellen Gebete genannt, weil aber die

Gebete vom Herzen ausgehen und das Herz des Menschen so beschaffen ist wie das Leben seiner Liebe und seiner Liebtätigkeit, darum wird durch Gebete im geistigen Sinn eben dieses Leben verstanden, und der Gottesdienst aus diesem; wie in folgenden Stellen:

Luk.21/36; Mark.13/33: „Wachet allezeit und betet, auf daß ihr für würdig gehalten werdet, zu entfliehen dem, was künftig ist, und zu stehen vor dem Sohn des Menschen“. Durch wachen allezeit wird bezeichnet, ein geistiges Leben sich verschaffen; man sehe EKO 187, daher auch gesagt wird ›und betet‹, weil das Gebet eine Wirkung dieses Lebens oder das Äußere desselben ist, das nur insoweit wirkt, als es aus dem Leben hervorgeht, denn sie sind eins wie Seele und Körper, oder wie das Innere und das Äußere.

Mark.11/24,25: „Jesus sprach: Alles, was ihr im Gebet bittet, glaubt nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden; wenn ihr aber steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas habt wider jemand“. Auch hier wird durch beten, bitten und flehen im geistigen Sinn ein Leben der Liebe und Liebtätigkeit verstanden, denn denen, die im Leben der Liebe und Liebtätigkeit sind, wird vom Herrn [ein]gegeben, was sie bitten sollen, daher sie um nichts anderes bitten, als was gut ist, und das wird ihnen zuteil. Und weil der Glaube auch vom Herrn ist, darum wird gesagt: ›glaubt, daß ihr es empfangen werdet‹; und weil die Gebete aus dem Leben der Liebtätigkeit hervorgehen, und diesem gemäß sind, darum wird, damit den Gebeten gemäß geschehe, auch gesagt, ›wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas habt wider jemand‹. Daß durch ›wenn ihr steht und betet‹ bezeichnet wird, wenn sie im Gottesdienst sind, wird auch daraus klar, daß das gleiche, was hier von den Betenden gesagt wird, auch gesagt wird von denen, die eine Gabe auf dem Altar darbringen:

Matth.5/23,24: „Wenn du eine Gabe darbringst auf den Altar, und du erinnerst dich, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß die Gabe vor dem Altar und versöhne dich zuvor mit dem Bruder, und alsdann komm und opfere die Gabe“. Durch ›eine Gabe opfern auf dem Altar‹ wird aller Gottesdienst bezeichnet, weil der Gottesdienst hauptsächlich in Darbringung von Brand- und Schlachtopfern bestand, wodurch ebendarum alles Gottesdienstliche bezeichnet wurde; man sehe NJHL 214, 221. Hieraus kann erhellen, daß durch Beten oder Flehen das gleiche bezeichnet wird, was durch eine Gabe auf dem Altar opfern, nämlich der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit.

Matth.21/13; Mark.11/17; Luk.19/46: „Jesus sprach: Es steht geschrie-

ben: Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden, ihr aber habt es gemacht zu einer Räuberhöhle“. Durch das Haus des Herrn wird die Kirche bezeichnet, und durch die Gebete der Gottesdienst darin; und durch die Räuberhöhle wird die Entweihung der Kirche und des Gottesdienstes bezeichnet. Aus diesem Gegensatz wird auch klar, daß die Gebete den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit bedeuten.

Ps.66/17-19: „Zu Gott habe ich mit meinem Mund gerufen; wenn ich Missetat beabsichtigt hätte in meinem Herzen, so würde der Herr mich nicht hören, nun aber hat mich Gott erhört, hat gemerkt auf die Stimme meines Gebets“. Weil die Gebete so beschaffen sind wie das Herz des Menschen und ebendarum keine Gebete sind, die man einen Gottesdienst heißen kann, wenn das Herz böse ist, darum wird gesagt: >wenn ich Missetat beabsichtigt hätte in meinem Herzen, so würde der Herr mich nicht hören<, wodurch bezeichnet wird, Er würde den Gottesdienst nicht annehmen. Das Herz des Menschen ist seine Liebe und die Liebe des Menschen ist sein eigentliches Leben; daher sind die Gebete des Menschen so beschaffen wie seine Liebe oder wie sein Leben ist. Hieraus folgt, daß die Gebete das Leben seiner Liebe und Liebtätigkeit bedeuten, oder daß dieses Leben unter den Gebeten im geistigen Sinn verstanden wird.

Hierfür können mehrere Stellen angeführt werden, weil aber der Mensch nicht weiß, daß sein Leben und Gebet eins ausmachen, und daher nicht anders begreift, als daß bloße Gebete verstanden werden, wo sie im WORT vorkommen, darum werden sie nicht angeführt. Überdies betet der Mensch fortwährend, wenn er im Leben der Liebtätigkeit ist, wenn auch nicht mit dem Mund, so doch mit dem Herzen, denn was Sache der Liebe ist, das hat er immer in Gedanken, wenn er es auch nicht weiß, gemäß dem, was NJHL 55-57 gesagt ist. Hieraus wird auch klar, daß das Beten im geistigen Sinn ein Gottesdienst aus der Liebe ist. Aber das begreifen [sapiunt] diejenigen nicht, ja denken sogar dawider, welche die Frömmigkeit ins Beten und nicht in das Leben setzen, diese wissen auch nicht, was tätige Frömmigkeit ist.

326. „Und sie sangen ein neues Lied“, Offb.5/9, bedeutet die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn aus Herzensfreude.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Liedes, sofern es die Anerkennung und das Bekenntnis aus Herzensfreude bezeichnet, hier die Anerkennung und das Bekenntnis, daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen alle Macht in den Himmeln und auf Erden habe. Daß dieses der Gegenstand des

Bekenntnisses ist, beruht darauf, daß hier davon gehandelt wird.

Ein Lied singen, bedeutet das Bekenntnis aus Herzensfreude, weil die Freude des Herzens sich durch den Gesang äußert, wenn sie in ihrer Fülle ist; und zwar durch den Gesang deshalb, weil, wenn das Herz voll Freude ist und daher auch das Denken, dieselbe sich alsdann durch den Gesang ergießt, die Herzensfreude selbst durch den Ton des Gesangs, und daher die Freude des Denkens durch das Lied. Die Beschaffenheit der Freude des Denkens stellt sich dar durch die Worte des Liedes, die ein geeigneter und passender Ausdruck sind für die Sache, die im Denken aus dem Herzen ist, und die Beschaffenheit der Freude des Herzens durch die Harmonie, und das Maß seiner Freude durch die Hebung des Tons und der Stimmen darin. Alles dieses fließt wie von selber aus der Freude selbst, und zwar aus dem Grund, weil der ganze Himmel den Neigungen zum Guten und Wahren gemäß gebildet ist, der oberste Himmel den Neigungen zum Guten gemäß und der mittlere Himmel den Neigungen zum Wahren gemäß; somit ist er auch gebildet für die Freuden, denn alle Freude kommt aus der Neigung oder aus der Liebe. Deshalb ist auch in jeder Engelsrede eine gewisse Zusammenstimmung; aber das kann besser erkannt und erschlossen werden aus dem, was HH 200-212, 265-275 gesagt und gezeigt wurde, daß nämlich die Gedanken und Neigungen nach der Form des Himmels fortschreiten; und HH 242: daß daher ein gewisser Zusammenklang in ihrer Rede ist; sodann, daß der Ton der Rede der Engel ihren Neigungen entspricht, und die Gliederungen des Tons oder die Worte, den Vorstellungen des Denkens aus der Neigung entsprechen: HH 236, 241; und außerdem HG 1648, 1649, 2595, 2596, 3350, 5182, 8115. Hieraus wird klar, daß das Harmonische des Gesangs, wie auch, daß die Musik allerlei Arten von Neigungen ausdrücken und den Sachen angepaßt werden kann, aus der geistigen Welt kommt, und nicht, wie man glaubt aus der natürlichen, worüber man auch sehe HH 241.

Dies ist der Grund, warum mehrere Arten von Musikinstrumenten beim jüdischen und israelitischen Volk im Gottesdienst gebraucht wurden, von denen ein jedes geeignet war für die Neigungen zum himmlisch Guten und für die Neigungen zum geistig Guten, und daher für die Freuden, über welche frohe Kunde gegeben wurde. Die Saiteninstrumente wurden gebraucht für die Neigungen zum geistig Guten und die Blasinstrumente für die Neigungen zum himmlisch Guten, denen noch Lieder beigefügt wurden mit Gesängen, durch welche die Übereinstimmungen der Sachen mit den Tönen der Neigungen gebildet wurden. Alle Psalmen Davids waren von solcher Art, deshalb heißen

sie Psalmen von psallieren (auf Saiten spielen), und auch die Lieder. Hieraus kann man auch erkennen, warum gesagt wird, daß die vier Tiere und die vierundzwanzig Ältesten Zithern hatten und jenes Lied sangen.

Daß Gesang und ein Lied singen die Anerkennung und das Bekenntnis aus der Freude des Herzens bedeutet, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.12/1-6: „Du wirst sagen an jenem Tage: Bekennen will ich dem Jehovah, Gott meines Heils, ich will vertrauen, mich nicht fürchten, denn meine Stärke und Lied ist Jah, Jehovah ist mir geworden zum Heil. Alsdann werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils; und werdet sagen an jenem Tage: Bekennet [danket] dem Jehovah, rufet Seinen Namen an, singet dem Jehovah, jauchze und juble, du Bewohnerin Zions, denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels“. Hierdurch wird das Bekenntnis beschrieben aus der Freude des Herzens wegen der Ankunft des Herrn und wegen Seiner göttlichen Macht, das Menschengeschlecht selig zu machen. Daß es ein Bekenntnis ist, leuchtet ein, denn zuerst wird gesagt: bekennen will ich dem Jehovah, und auch nachher: bekennet dem Jehovah. Das Bekenntnis, daß der Herr aus göttlicher Macht das Menschengeschlecht selig machen will, wird durch folgendes beschrieben: Gott meines Heils, ich will vertrauen, mich nicht fürchten, denn [Er ist] meine Stärke, Er ist mir geworden zum Heil; alsdann werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils an jenem Tage; groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels. An jenem Tage heißt, wenn der Herr kommen wird; der Heilige Israels ist der Herr. Die Freude darüber, welche die Freude des Bekenntnisses ist, wird beschrieben durch: ›singet dem Jehovah, jauchze und juble du Bewohnerin Zions‹; die Bewohnerin und Tochter Zions ist die Kirche, wo der Herr verehrt wird. Mein Lied ist Jah bedeutet hier die Lobpreisung und Verherrlichung des Herrn.

Jes.42/10,11: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, [singe] sein Lob du Ende des Landes, erheben sollen ihre Stimme die Wüste und ihre Städte, lobsingen sollen die Bewohner des Felsen, vom Haupt der Berge her sollen sie rufen“. Auch hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt und von der Herstellung der Kirche bei denen, die außerhalb der Kirche waren, oder bei denen, wo das WORT nicht war und der Herr vorher nicht bekannt. Ein neues Lied singen bedeutet das Bekenntnis aus der Freude des Herzens. Das Lob singen Ende des Landes, bedeutet das Bekenntnis derer, die von der Kirche entfernt sind, das Ende des Landes ist, wo das Kirchliche zu sein aufhört; das Land ist die Kirche. Die Wüste und ihre Städte, die ihre Stimme erheben sollen, bedeutet diejenigen, bei denen nichts Gutes ist weil nichts Wahres, nach dem sie

jedoch verlangen. Die Bewohner des Felsen bedeuten das Gute des Glaubens bei ihnen, das Haupt der Berge bedeutet das Gute der Liebe bei ihnen; singen und rufen bedeutet daher das Bekenntnis aus der Freude der Seele und des Herzens.

Jes.51/3: „Jehovah wird Zion trösten, trösten alle ihre Wüsteneien, und wird ihre Wüste hinstellen wie Eden; ihre Einöden wie den Garten Jehovahs, Fröhlichkeit und Freude wird darin gefunden werden, Bekenntnis und die Stimme des Gesangs“. Auch dieses vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche, die damals verwüstet oder zugrunde gerichtet war. Durch Zion wird die Kirche bezeichnet, wo der Herr zu verehren ist; durch ihre Wüsteneien werden bezeichnet die Ermangelungen des Wahren und Guten wegen Unkenntnis. Die Wüste hinstellen wie Eden und die Einöde wie den Garten Jehovahs bedeutet, daß sie das Wahre und Gute im Überfluß haben werden; Wüste heißt, wo nichts Gutes, und Einöde, wo nichts Wahres ist, Eden bedeutet das Gute im Überfluß, und der Garten Jehovahs bedeutet das Wahre im Überfluß. Weil der Gesang und das Lied das Bekenntnis aus der Freude des Herzens bedeuten, darum wird gesagt: ›Fröhlichkeit und Freude in ihr, Bekenntnis und die Stimme des Gesangs‹; Stimme des Gesangs ist das Lied.

Klg.5/14,15: „Die Ältesten sind vom Tor weggekommen, die Jünglinge vom Gesang, aufgehört hat die Freude unseres Herzens“. Die Ältesten sind vom Tor weggekommen bedeutet, daß diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, oder im abgezogenen Sinn die Wahrheiten aus dem Guten, wodurch Einlaß in die Kirche, nicht da seien. Die Jünglinge sind vom Gesang abgekommen bedeutet, die Wahrheiten selbst seien ihrer geistigen Neigung und daher ihrer Freude beraubt; und weil dieses bezeichnet wird, darum wird gesagt: ›aufgehört hat die Freude unseres Herzens‹.

Hes.26/13: „Ich werde aufhören machen das Getöse deiner Lieder, und die Stimme der Zithern wird nicht mehr gehört werden“. Das Getöse der Lieder bedeutet die Freude der Bekenntnisse; die Stimme der Zithern bedeutet die Fröhlichkeiten aus geistig Wahrem und Gutem.

Ps.28/7: „Jehovah ist meine Stärke und es wird mir geholfen; es frohlockt mein Herz, und mit meinem Lied will ich Ihm bekennen“. Weil das Lied das Bekenntnis aus Herzensfreude bedeutet, darum wird gesagt: ›es frohlockt mein Herz, und mit meinem Lied will ich Ihm bekennen‹.

Ps.33/1-3: „Lobsinget, ihr Gerechten in Jehovah, bekennet dem Jehovah auf der Zither, auf der Harfe von zehn Saiten spielet Ihm, singet Ihm ein neues

Lied, machet es fein, zu rühren die Saiten mit Schall“. Weil die Freude des Herzens aus der himmlischen Liebe und aus der geistigen Liebe kommt, darum wird gesagt: ›lobsinget ihr Gerechten in Jehovah, bekennet dem Jehovah auf der Zither, auf der Harfe von zehn Saiten spielt Ihm‹. Lobsinget ihr Gerechten, bezieht sich auf diejenigen, die in der himmlischen Liebe sind, bekennet auf der Zither und spielt auf der Harfe, auf die, welche in der geistigen Liebe sind. Daß Gerechte heißen, die in himmlischer Liebe sind, sehe man EKO 204, und daß Zither und Harfe von denen ausgesagt wird, die im geistig Guten sind: EKO 323; und weil das Lied ein Bekenntnis aus der Freude ist, die aus jenen Liebestrieben entspringt, darum wird gesagt: ›bekennet dem Jehovah, singet Ihm ein neues Lied‹. Die Erhöhung der Freude über die Fülle wird bezeichnet durch: ›machtet es fein, zu rühren die Saiten mit Schall‹.

Ps.69/31: „Loben will ich den Namen Gottes mit einem Lied und Ihn groß machen mit Bekenntnis“.

Ps.42/5: „Wenn ich mit ihnen gehen werde zum Hause Gottes, mit der Stimme des Gesangs und des Bekenntnisses in der feiernden Menge“.

Ps.105/1,2; 149/1: „Bekennet dem Jehovah, rufet Seinen Namen an, lobsinget Ihm, spielet Ihm“.

Ps.7/18: „Bekennen will ich dem Jehovah nach Seiner Gerechtigkeit, und singen den Namen Jehovahs, des Höchsten“.

Ps.57/8-10: „Bereit ist mein Herz, ich will singen und spielen, ermuntere dich, meine Herrlichkeit, ermuntere dich, Zither und Harfe, bekennen will ich Dir unter den Völkerschaften, o Herr, spielen will ich Dir unter den Völkern“.

Weil ein Lied singen das Bekenntnis aus Herzensfreude bedeutet, darum wird in diesen Stellen beides gesagt: bekennen und singen, Bekenntnis und Lied, Stimme des Gesangs und des Bekenntnisses.

Wo gehandelt wird vom Kommen des Herrn, wird gesagt: ›ein neues Lied‹, und es sollen sich freuen und frohlocken die Erde, das Meer, das Feld, der Wald, die Bäume, der Libanon, die Wüste und dergleichen, wie in diesen folgenden Stellen:

Ps.98/1,4-8: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, jauchzet dem Jehovah alle Lande, tönet, jubelt und singet mit der Zither und der Stimme des Gesangs, mit Trompeten und der Stimme der Posaunen, schallet vor dem König Jehovah, es erschalle das Meer und seine Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen, die Ströme sollen klatschen mit den Händen, miteinander sollen die Berge jubeln“.

Ps.96/1,2,11,12: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, singet dem Jeho-

vah alle Lande, singet dem Jehovah, preiset Seinen Namen, verkündigt von Tag zu Tag Sein Heil; fröhlich werden sein die Himmel und freuen wird sich die Erde, erregen wird sich das Meer und all seine Fülle, frohlocken wird das Feld und alles, was darauf ist; dann werden lobsingen alle Bäume des Waldes“.

Ps.149/1-3: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, Sein Lob in der Versammlung der Heiligen; fröhlich sei Israel über denen, die ihn gemacht haben, die Söhne Zions über ihren König, sie sollen loben Seinen Namen im Reigen, mit der Pauke und Zither sollen sie Ihm spielen“.

Jes.42/10,11: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, Sein Lob, du Ende des Landes, erheben sollen ihre Stimme die Wüste und ihre Städte“.

Jes.44/23; 49/13: „Lobsinget ihr Himmel, weil Jehovah es getan; jubelt ihr unteren Gegenden des Landes, ertönet ihr Berge von Gesang, du Wald und jeder Baum darin, denn Jehovah hat Jakob erlöst und in Israel Sich herrlich bewiesen“.

In diesen Stellen wird von Seinem Kommen gehandelt und von der Seligmachung durch Ihn; und weil dieses kommen sollte, darum wird gesagt: ›ein neues Lied‹. Die Freude darüber wird nicht nur beschrieben durch singen, spielen, tönen, jubeln, klatschen, sondern auch durch verschiedene Musikinstrumente, die mit ihrem Ton zusammenstimmten; sodann auch, daß sie sich miteinander freuen, frohlocken, jubeln, singen, klatschen und jauchzen sollten: die Ströme, das Meer, das Feld, die Wälder, die Bäume darin, der Libanon, die Wüste, die Berge usf. Daß von ihnen dergleichen gesagt wird, beruht darauf, daß sie solches bedeuten, was der Kirche angehört, und ebendarum solches, was beim Menschen der Kirche ist: die Ströme das, was der Einsicht angehört, das Meer das, was vom Wissen übereinstimmt mit dem Wahren und Guten, das Feld das Gute der Kirche, die Wälder das Wahre des natürlichen Menschen, die Bäume die Erkenntnisse, der Libanon das geistig Wahre und Gute, die Wüste das Verlangen nach dem Wahren, um dadurch das Gute zu erlangen, die Berge das Gute der Liebe; von all diesem wird gesagt, daß es singe, töne, juble, jauchze und klatsche, wenn es aus dem Himmel stammt; denn alsdann ist himmlische Freude darin, und durch dasselbe im Menschen. Der Mensch ist nämlich in keiner himmlischen Freude, wenn nicht das, was bei ihm ist, das Wahre und Gute, aus dem Himmel stammt: daher kommt die Freude des Herzens, die wahrhaft eine Freude ist, und die Freude des Menschen, in dem jenes sich findet. Hieraus kann erhellen, warum von jenen Dingen das gleiche gesagt wird, wie vom Menschen, weil nämlich darin

Freude ist, und durch dasselbe beim Menschen. Eine solche Freude ist in allem geistig und himmlisch Guten, und daher bei denen, bei denen dieses Gute ist; denn der Himmel fließt mit seiner Freude, d. h. der Herr durch den Himmel ein in das Gute und das Wahre aus demselben, welches von Ihm beim Menschen und durch dasselbe im Menschen ist; nicht aber in den Menschen, der desselben bar oder leer ist. Jenes Gute und Wahre ist es, was kraft des Einflusses aus dem Himmel jauchzt, jubelt, tönt, singt, spielt, d. h. sich freut und infolgedessen das Herz des Menschen.

Weil es verschiedene Neigungen zum Guten und Wahren gibt, und jede in einem entsprechenden Ton sich äußert, darum werden im WORT verschiedene Arten von Instrumenten erwähnt, hauptsächlich bei David, durch welche die gleichen Neigungen bezeichnet werden. Wer den inneren Sinn des WORTES weiß und zugleich die Töne der dort genannten Instrumente, der kann wissen, was für eine Neigung dort bezeichnet und beschrieben wird. Die Engel wissen das schon aus der Benennung derselben und zugleich aus der Sache, die mit den ihr angemessenen Worten beschrieben ist, wenn der Mensch das WORT liest, wie z. B. -

Ps.47/2,6-9: „Alle Völker, jauchzet mit der Hand; jubelt Gott zu mit der Stimme des Lobgesangs, Gott steigt auf mit Schall, Jehovah mit der Stimme der Posaune; lobsinget Gott, lobsinget unserem König, denn König der ganzen Erde ist Gott, lobsinget mit Verstand“.

Ps.68/25-27: „Gesehen haben sie Deine Schritte, o Gott, die Schritte meines Gottes, es gingen voran Sänger, hernach Saitenspieler in der Mitte paukender Jungfrauen“.

Ps.81/2-4: „Jubelt Gott, unserer Stärke, jauchzet dem Gott Jakobs, erhebet einen Gesang und lasset die Pauke ertönen, die liebliche Zither mit der Harfe, jauchzet im Monat mit der Posaune“.

Ps.150/3-5: „Lobet Gott mit dem Schall der Posaune, mit der Harfe und der Zither, mit Pauken und Reigen, mit Saitenspiel und Orgeln, mit Zimbeln des Tons und mit Zimbeln des Schalls“.

Alle hier genannten Instrumente bedeuten Neigungen, ein jedes seine besondere, und zwar infolge der Übereinstimmung ihres Tons, denn die Neigungen sind es, die Mannigfaltigkeiten von Tönen beim Menschen erzeugen; weshalb auch aus den Tönen die Neigungen erkannt werden, wie oben in diesem Abschnitt gesagt wurde. Diesem will ich noch ein Geheimnis beifügen: Diejenigen Engel, die im Himmel das himmlische Reich zusammen ausmachen, fassen den inneren Sinn des WORTES schon aus der bloßen Neigung des

Menschen auf, wenn er das WORT liest, die auch wirklich aus dem Ton der Worte in der Grundsprache hervortritt. Die Engel aber, die im geistigen Reich des Herrn sind, fassen den inneren Sinn aus den Wahrheiten auf, welche die Worte enthalten; daher bekommt der Mensch, der in einer geistigen Neigung ist, aus dem himmlischen Reich die Freude seines Herzens und aus dem geistigen Reich das (dankbare) Bekenntnis aus dieser Freude. Die Töne der Musikinstrumente, die hier genannt sind, erheben die Neigung und die Wahrheiten bilden sie; daß es so ist, wissen auch die Musikverständigen.

Aus diesem Grund heißen die Psalmen Davids Psalmen, von psallieren [die Saiten rühren], und auch Gesänge [Lieder] von singen; denn sie wurden gespielt und gesungen mit beigefügten Tönen verschiedener Instrumente. Daß sie Psalmen nach ihm genannt werden, ist bekannt, weil die meisten so überschrieben sind. Folgende aber heißen Lieder: Ps.18/1; 33/1,2; 45/1; 46/1; 48/1; 65/1; 66/1; 67/1; 68/1; 75/1; 76/1; [83/1;] 87/1; 88/1; 92/1; 96/1; 98/1; 108/1; 120/1; 121/1; 122/1; 123/1; 124/1; 125/1; 126/1; 127/1; 128/1; 129/1; 130/1; 131/1; 132/1; 133/1; 134/1.

Es könnte noch mehreres über den Gesang und das Lied aus dem WORT angeführt und gezeigt werden, daß sie Bekenntnisse aus der Freude des Herzens bedeuten, aber es wird weggelassen, weil es zu viel ist; was angeführt wurde, genügt.

327. „Und sprachen: Du bist würdig das Buch zu nehmen und zu öffnen seine Siegel“, Offb.5/9, bedeutet, daß dem Herrn kraft des Göttlich-Menschlichen Allmacht und Allwissenheit zukommt.

Dies erhellt aus allem, was vorhergeht; denn bisher wurde davon gehandelt, daß der Herr vermöge des Göttlich-Menschlichen Allmacht und Allwissenheit hat, und daß daher Ihm das Gericht zusteht. Daß dies verstanden wird durch: Du bist würdig zu nehmen das Buch und zu öffnen seine Siegel, ergibt sich aus dem Zusammenhang der Sachen, die vom Anfang dieses Kapitels an bis daher erklärt worden sind, und dies will ich der Ordnung nach angeben, nämlich durch folgendes:

Ich sah in der Rechten Dessen, Der auf dem Thron saß, wird bezeichnet der Herr in Ansehung der Allmacht und Allwissenheit: EKO 297.

Durch das inwendig und auswendig beschriebene und mit sieben Siegeln versiegelte Buch wird der Lebenszustand aller im Himmel und auf der Erde als ganz verborgen bezeichnet: EKO 299, 300.

Durch: ich sah einen starken Engel, der mit großer Stimme predigte: Wer

ist würdig zu öffnen das Buch und zu lösen seine Siegel? wird die Erforschung bezeichnet, ob irgend jemand imstande sei, die Lebenszustände aller zu wissen und inne zu werden: EKO 302, 303.

Durch: niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde konnte das Buch öffnen, wird bezeichnet, daß durchaus niemand etwas aus sich vermochte: EKO 304.

Durch: siehe, es hat überwunden der Löwe aus dem Stamm Jehudah, die Wurzel Davids, zu öffnen das Buch und zu lösen seine Siegel, wird der Herr bezeichnet, sofern Er aus eigener Macht die Höllen unterjocht und alles in den Himmeln in Ordnung gebracht hat, und zwar durch das göttlich Gute, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren in Seinem Menschlichen: EKO 309, 310.

Durch: ich sah ein Lamm stehen, das hatte sieben Hörner und sieben Augen, wird der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet, sofern Ihm vermöge desselben Allmacht und Allwissenheit zukommt: EKO 314, 316, 317.

Durch: es kam und nahm das Buch aus der Rechten des auf dem Thron Sitzenden, wird bezeichnet, aus Seinem Göttlich-Menschlichen komme dieses: EKO 319.

Hieraus nun ergibt sich klar, daß durch: würdig bist Du, zu nehmen das Buch und zu lösen seine Siegel, bezeichnet wird, daß der Herr vermöge des Göttlich-Menschlichen Allmacht und Allwissenheit habe.

328. „Denn Du bist getötet worden und hast uns für Gott erkaufte mit Deinem Blut“, Offb.5/9, bedeutet die Trennung aller vom Göttlichen, und die Verbindung mit dem Göttlichen durch die Anerkennung Seiner und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm.

Dies erhellt aus der Bedeutung von getötet, wenn es auf den Herrn sich bezieht, sofern es die Trennung aller vom Göttlichen bezeichnet; denn durch getötet werden, im WORT, wird bezeichnet, geistig getötet werden, d. h. zugrunde gehen durch Böses und Falsches, wie man EKO 315 nachgewiesen sehen möge; und weil der Herr auch nicht bei solchen ist, denn Er wird geleugnet, darum wird durch getötet, wenn es auf den Herrn sich bezieht, bezeichnet, daß Er nicht anerkannt sei, wie EKO 315 und auch geleugnet werde. Wenn aber der Herr geleugnet wird, so ist Er gleichsam bei ihnen getötet, und sie dadurch vom Göttlichen getrennt, denn die, welche den Herrn, d. h. Sein Göttliches leugnen, trennen sich ganz vom Göttlichen, denn Er ist der Gott des

Weltalls, und Er ist *eins* mit dem Vater und der Vater in Ihm und Er im Vater, und niemand kommt zum Vater denn durch Ihn, wie der Herr selbst lehrt. Deshalb sind diejenigen in der Kirche, die Sein Göttliches nicht anerkennen, und mehr noch, die es im Herzen leugnen, gänzlich vom Göttlichen getrennt; denn dies wird im inneren Sinn des WORTES dadurch verstanden, daß sie den Herrn gekreuzigt haben; man sehe EKO 83, 195 E; denn die Juden, bei denen damals die Kirche war, haben geleugnet, daß Er der Christus sei, und dadurch haben sie sich vom Göttlichen getrennt, und darum haben sie Ihn dem Tod übergeben oder gekreuzigt; auch heutzutage tun das diejenigen, die Sein Göttliches leugnen; daher kommt die gewöhnliche Redensart der Prediger, daß die, welche ein böses Leben führen und Ihn lästern, Ihn bei sich kreuzigen. Das ist es daher, was hier bezeichnet wird durch: Er ist getötet worden.

Ferner erhellt es aus der Bedeutung von: Du hast uns für Gott erkauf mit Deinem Blut, sofern es heißt, Er habe uns mit dem Göttlichen verbunden durch die Anerkennung Seiner und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm; denn erkaufen [redimere, erlösen] bedeutet, von der Hölle befreien und sie dadurch Sich aneignen und so mit dem Göttlichen verbinden, was erhellen wird aus den Stellen im WORT, wo erkaufen [erlösen] und Erlösung vorkommt, welche unten werden angeführt werden. Und das Blut des Herrn bedeutet das von Ihm ausgehende göttlich Wahre. Und weil der Mensch durch die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn befreit wird von der Hölle und mit Ihm verbunden wird, darum wird durch: Du hast uns für Gott erkauf mit Deinem Blut, die Verbindung mit dem Göttlichen durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm bezeichnet.

Daß dieser Sinn in jenen Worten verborgen liegt, kann niemand sehen, der bloß beim Buchstabensinn stehenbleibt, denn in diesem Sinn kann nichts anderes gesehen werden, als daß durch: Du bist getötet, verstanden wird: Du bist gekreuzigt; und durch: Du hast uns erkauf mit Deinem Blut, verstanden wird, Er habe uns mit Seinem Vater versöhnt durch das Leiden am Kreuz; und weil dieser Sinn der Buchstabensinn ist, und bisher unbekannt war, daß dem einzelnen des WORTES ein innerer Sinn, welcher geistig ist, innewohnt, darum haben sie aus jenem Sinn, nämlich dem Buchstabensinn, diese Kirchenlehre gemacht, daß das Göttliche Selbst, das sie den Vater nennen, das ganze Menschengeschlecht von Sich weggeworfen, und daß der Herr durch das Leiden am Kreuz Ihn versöhnt habe; und daß so diejenigen selig werden, für die Er Fürbitte tut. Wer, der einen erleuchteten Verstand hat, kann nicht sehen, daß diese Lehre gegen das Göttliche Selbst ist? Denn das Göttliche Selbst wirft gar

keinen Menschen von Sich weg, denn Es liebt alle, und will aller Heil; und es ist auch gegen das Göttliche Selbst, daß Es versöhnt werde durch Blutvergießen, und zur Barmherzigkeit bewogen werde durch das Ansehen des Leidens am Kreuz, das Sein Sohn erduldet hat, und daß Ihm daher Barmherzigkeit komme, und nicht von Ihm selbst. Wiewohl aber dies dem göttlichen Wesen widerspricht, so behauptet man dennoch, dieses glauben sei der eigentliche Glaube oder der rechtfertigende Glaube.

Wer könnte auch wirklich aus erleuchteter Vernunft denken, daß der ganzen Welt Sünden auf den Herrn übertragen worden seien, und einem jeden, der nur diesen Glauben hat, abgenommen werden? Es mögen jedoch diejenigen, die nicht über den Buchstabensinn hinaus denken, immerhin diese Lehre behalten. Gleichwohl aber fassen die Engel, die bei den Menschen sind, jenes nicht diesem Sinn gemäß auf sondern nach dem geistigen Sinn, denn sie sind geistig, daher denken sie geistig und nicht natürlich. Unter ›den Menschen erkaufen mit Seinem Blut‹ verstehen sie, den Menschen von der Hölle befreien und so ihn Sich zueignen und mit Sich verbinden durch die Anerkennung Seiner und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm. Daß es so ist, kann auch die Kirche wissen, denn sie kann wissen, daß niemand durch Blut mit dem Göttlichen verbunden wird, sondern durch die Aufnahme des göttlich Wahren und die Anwendung desselben auf das Leben. Daß der Herr von der Hölle befreit hat, geschah dadurch, daß Er das Menschliche annahm und durch dieses die Höllen unterjochte und alles in den Himmeln in die Ordnung brachte, das gar nicht anders geschehen konnte, als aus dem Menschlichen; denn das Göttliche wirkt vom Ersten aus durch das Letzte, somit von Sich aus durch das, was von Ihm im Letzten ist, d. h. im Menschlichen. Dieses ist das Wirken der göttlichen Macht im Himmel und in der Welt; doch hierüber sehe man einiges EKO 41, sodann HH 315; und HG 5897, 6239, 6451, 6465, 8603, 9216, 9217, 9824, 9828, 9836, 10044, 10099, 10329, 10335, 10548.

Daß der Herr von der Hölle befreit hat, geschah auch dadurch, daß Er Sein Menschliches verherrlichte, d. h. göttlich machte, denn so und nicht anders kann Er die Höllen auf ewig unterjocht halten; und weil die Unterjochung der Höllen und die Verherrlichung Seines Menschlichen durch die auf Sein Menschliches zugelassenen Versuchungen geschah, so war Sein Leiden am Kreuz die letzte Versuchung und der vollständige Sieg.

Dadurch, daß Er aller Sünden getragen hat, wird bezeichnet, Er habe alle Höllen an Sich herankommen lassen, da Er versucht worden, denn von diesen steigen alle Sünden oder alles Böse auf, und dringen ein und sind beim Men-

schen. Daher wird dadurch, daß Er sie getragen hat, bezeichnet, Er habe gegen Sich alle Höllen zugelassen, da Er versucht wurde; und dadurch, daß Er die Sünden weggenommen hat, wird bezeichnet, Er habe die Höllen unterjocht, sodaß von dorthier kein Böses mehr aufkommen kann bei denen, die den Herrn anerkennen und Ihn, d. h. das von Ihm ausgehende göttlich Wahre im Glauben und Leben aufnehmen, und so mit dem Herrn verbunden sind.

Es wird gesagt, daß durch: Du hast uns für Gott erkaufte mit Deinem Blut, die Verbindung mit dem Göttlichen und die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm bezeichnet werde, und weil darauf die Kirche sich gründet, will ich mit wenigen Worten sagen, wie die Verbindung dadurch geschieht. Das Erste [primarium] ist, daß man den Herrn anerkennt, Sein Göttliches im Menschlichen, und Seine Allmacht, das Menschengeschlecht selig zu machen, denn durch diese Anerkennung wird der Mensch mit dem Göttlichen verbunden, weil das Göttliche nirgends sonst ist; in demselben ist nämlich der Vater, denn der Vater ist in Ihm und Er im Vater, wie der Herr selbst lehrt. Die, welche auf ein anderes Göttliches neben Ihm oder auf der Seite sehen, wie diejenigen zu tun pflegen, die zum Vater beten, daß Er Sich um Seines Sohnes willen erbarme, diese lenken deshalb vom Weg ab und beten das Göttliche anderswo als in Ihm an, und außerdem denken sie gar nicht an das Göttliche des Herrn, sondern bloß an Sein Menschliches, das doch nicht von jenem getrennt werden kann, denn das Göttliche und das Menschliche sind nicht zwei, sondern eine einzige Person, verbunden wie Seele und Körper, gemäß der von den Kirchen angenommenen Lehre aus dem Athanasischen Glauben. Das Göttliche im Menschlichen des Herrn oder das Göttlich-Menschliche anerkennen ist daher der Hauptpunkt und das Erste der Kirche, wodurch die Verbindung [bewirkt wird]. Weil es der Hauptpunkt ist, so ist es auch das Erste der Kirche, und weil es das Erste der Kirche ist, darum hat der Herr, als Er in der Welt war, so oft zu denen, die Er heilte gesagt: „Glaubst du, daß Ich das tun kann?“ und wenn sie antworteten, daß sie glaubten, sprach Er: „Es geschehe nach deinem Glauben“, das hat Er so oft gesagt, auf daß sie zuerst glauben sollten, Er habe kraft Seines Göttlich-Menschlichen göttliche Allmacht, denn ohne diesen Glauben konnte die Kirche nicht angefangen werden, und ohne diesen Glauben wären sie nicht mit dem Göttlichen verbunden worden, sondern von Ihm getrennt geblieben, und so hätten sie nichts Gutes von Ihm aufnehmen können. Späterhin hat der Herr auch gelehrt, wie sie selig werden, daß sie nämlich das göttlich Wahre von Ihm aufnehmen sollen, dieses aber wird aufgenommen, wenn es auf das Leben angewandt und dem Leben eingepflanzt wird durch das

Tun desselben; darum hat der Herr so oft gesagt, sie sollen Seine Worte tun. Hieraus kann erhellen, daß jene zwei Stücke, nämlich an den Herrn glauben und Seine Worte tun, eins ausmachen, und daß sie keineswegs getrennt werden können, denn wer die Worte des Herrn nicht tut, der glaubt nicht an Ihn; sodann wer da meint, er glaube an Ihn und tut Seine Worte nicht, der glaubt auch nicht an Ihn, denn der Herr ist in Seinen Worten, d. h. in Seinen Wahrheiten, und aus diesen gibt der Herr dem Menschen den Glauben.

Aus diesem wenigen kann man entnehmen, daß die Verbindung mit dem Göttlichen durch die Anerkennung des Herrn und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm stattfindet. Dies ist es nun, was bezeichnet wird dadurch, daß das Lamm uns für Gott erkauft hat mit Seinem Blut. Daß durch das Lamm der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet wird, sehe man EKO 314; mehreres hierüber sehe man NJHL 293-297; HG 300-306, wie auch am Ende dieses Werkes, wo vom Herrn insonderheit gehandelt werden wird.

Daß das Blut, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, und daß die Seligmachung durch Sein Blut bedeutet, daß sie durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm [bewirkt werde], wird im folgenden Abschnitt gesagt werden. Daß aber erlösen [erkaufen] soviel ist als erledigen und befreien, und wenn vom Herrn die Rede ist, erledigen und befreien von der Hölle, und dadurch sich Ihm hingeben und mit Ihm verbinden, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.63/1,4,9: „Wer kommt aus Edom, einhergehend in der Vielheit Seiner Stärke? Ich, der Ich rede in Gerechtigkeit, groß zum Retten; denn der Tag der Rache ist in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Erlösten ist gekommen: in all ihrer Drangsal hatte Er Drangsal, und der Engel Seines Angesichts hat sie erhalten; um Seiner Liebe und Seiner Huld willen hat dieser sie erlöst und sie angenommen, und wird sie tragen alle Tage der Ewigkeit“. Hier wird vom Herrn gehandelt und von Seinen Versuchungskämpfen, durch die Er die Höllen unterjocht hat. Durch Edom, aus dem Er kam, wird Sein Menschliches bezeichnet, ebenso durch den Engel Seines Angesichts; Seine göttliche Macht, aus der Er kämpfte, wird bezeichnet durch: »einhergehend in der Vielheit Seiner Stärke«. Das Hinabstürzen derer, die sich dawider empörten, in die Hölle, und die Erhebung der Guten in den Himmel, wird verstanden unter der Gerechtigkeit, somit durch die Worte: »Ich, der Ich rede in Gerechtigkeit, groß zum Retten, denn der Tag der Rache ist in Meinem Herzen und das Jahr Meiner Erlösten ist gekommen«. Seine göttliche Liebe, aus der Er dieses tat,

wird beschrieben: ›in all ihrer Drangsal hatte Er Drangsal, und der Engel Seines Angesichts hat sie erhalten, um Seiner Liebe und Seiner Huld willen hat Er sie erlöst und sie angenommen, und wird sie tragen alle Tage der Ewigkeit‹. Hieraus wird klar, daß durch die Erlösten und durch die, welche Er erlöst hat, die bezeichnet werden, die Er der Wut derer, die von der Hölle [sind], entzogen und selig gemacht hat.

Jes.43/1: „So sprach Jehovah, dein Schöpfer, Jakob, und dein Bildner, Israel, [fürchte dich nicht], denn Ich habe dich erlöst, Ich habe dich gerufen mit deinem Namen; du bist Mein“. Daß durch Erlösen bezeichnet wird, von der Hölle befreien und sich Ihm weihen und verbinden, auf daß sie Sein eigen seien, ist klar, denn es wird gesagt: ›Ich habe dich erlöst, gerufen mit deinem Namen, du bist Mein‹. Weil dieses durch die Besserung und Wiedergeburt vom Herrn geschieht, darum wird gesagt: ›Jehovah, dein Schöpfer, Jakob, und dein Bildner, Israel‹. Schöpfer wird Er genannt, weil durch Schaffen im WORT bezeichnet wird, wiedergebären; man sehe EKO 294; Jakob und Israel bedeuten die, welche der Kirche angehören und im Wahren aus dem Guten sind.

Jes.62/11,12: „Saget der Tochter Zions, siehe, dein Heil kommt, siehe, Sein Lohn mit Ihm, und der Preis der Arbeit von Ihm; und man wird sie nennen Volk der Heiligkeit, die Erlösten Jehovahs“. Auch hier wird vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche durch Ihn gehandelt. Die Tochter Zions bedeutet die Kirche, die in der Liebe zum Herrn ist; Seine Ankunft wird verstanden durch: ›siehe, dein Heil kommt, siehe, Sein Lohn mit Ihm, und der Preis der Arbeit vor Ihm‹. Die von Ihm Gebesserten und Wiedergeborenen werden verstanden unter den Erlösten Jehovahs. Der Grund, warum jene die Erlösten heißen, ist, weil sie durch die Wiedergeburt vom Bösen befreit und so dem Herrn geweiht und verbunden sind.

Jes.35/9,10: „Es wird kein Löwe da sein, und ein reißendes Tier wird nicht darin gefunden werden, sondern die Erlösten werden daselbst gehen; so werden die Erlösten Jehovahs wiederkehren und kommen gen Zion mit Gesang, Freude der Ewigkeit wird auf ihrem Haupte sein“. Auch hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt und von der Seligmachung derer, die sich vom Herrn wiedergebären lassen. Daß bei ihnen nichts Falsches mehr sein wird, welches das Wahre zerstört, und nichts Böses mehr, welches das Gute zerstört, wird bezeichnet durch: ›es wird kein Löwe da sein und kein reißendes Tier wird darin gefunden werden‹. Daß sie dem Bösen entnommen und vom Falschen befreit sind, wird bezeichnet durch: ›die Erlösten werden daselbst gehen; so werden die Erlösten Jehovahs wiederkehren‹. Die ewige Seligkeit

für sie wird bezeichnet durch: ›sie werden gen Zion kommen mit Gesang, und Freude der Ewigkeit wird auf ihrem Haupte sein‹. Zion ist die Kirche; was der Gesang bedeutet, sehe man EKO 326.

Es sind zwei Worte in der Grundsprache, durch die ›erlösen‹ ausgedrückt wird, das eine bedeutet die Erledigung vom Bösen, das andere die Befreiung vom Falschen; diese beiden Ausdrücke stehen hier; daher wird gesagt: die Erlösten werden daselbst gehen, und die Erlösten Jehovahs werden wiederkehren; ebenso finden sich jene beiden Ausdrücke bei Hos.13/14; Ps.69/19; 107/2.

Daß erlösen bedeutet, vom Bösen erledigen und vom Falschen befreien, wie auch erledigen und befreien von der Hölle, kommt daher, weil aus der Hölle herauf alles Böse und Falsche beim Menschen kommt. Weil dieses durch die Besserung und Wiedergeburt vom Herrn entfernt wird, so wird auch die Besserung und Wiedergeburt durch erlösen und durch Erlösung bezeichnet, wie in folgenden Stellen:

Ps.44/27: „Stehe auf, uns zur Hilfe, und erlöse uns um Deiner Barmherzigkeit willen“. Erlösen für befreien und bessern.

Ps.49/16: „Gott hat meine Seele erlöst aus der Hand der Hölle, und wird mich annehmen“. Erlösen aus der Hand der Hölle für befreien; mich annehmen für sich weihen und verbinden, oder machen, daß sie Sein eigen sind, wie verkaufte und losgekaupte Knechte.

Hos.13/14: „Aus der Hand der Hölle will Ich sie erlösen, aus dem Tod will Ich sie erlösen“. Erlösen für erledigen und befreien von der Verdammnis.

Ps.103/1,4: „Segne meine Seele den Jehovah, Der dein Leben von der Grube erlöst hat“. Erlösen von der Grube für befreien von der Verdammnis; die Grube ist die Verdammnis.

Ps.69/19: „Nahe zu meiner Seele, erlöse sie, und um meiner Feinde willen erlöse mich“. Nahen zu der Seele bedeutet, sie mit sich verbinden; sie erlösen bedeutet, sie vom Bösen erledigen; um meiner Feinde willen erlöse mich bedeutet, befreien vom Falschen; die Feinde sind das Falsche.

Ps.107/2: „Es sollen sagen die Erlösten Jehovahs, die Er erlöst hat aus der Hand des drängenden Feindes“. Die Erlösten Jehovahs für diejenigen, die erledigt sind vom Bösen; die Er erlöst hat aus der Hand des drängenden Feindes, für diejenigen, die Er vom Falschen befreit hat.

Jer.15/20,21: „Ich bin bei dir, dich zu erhalten und dich zu retten, und will dich erretten aus der Hand der Bösen und dich erlösen aus der Hand der Gewalttätigen“. Erlösen aus der Hand der Gewalttätigen, für befreien aus dem Falschen, das dem Guten der Liebtätigkeit Gewalt antut. Gewalttätige bedeu-

ten jenes Falsche, mithin auch diejenigen, die in demselben sind.

Ps.130/7,8: „Es hoffe Israel auf Jehovah, denn bei dem Herrn ist die Barmherzigkeit und bei Ihm sehr viel Erlösung, und Er wird Israel erlösen aus allen seinen Missetaten“. Erlösung für Befreiung, Israel für die Kirche. Die Angehörigen der Kirche bessern und vom Falschen befreien, wird bezeichnet durch: Er wird Israel erlösen aus allen seinen Missetaten.

Ps.25/[21],22: „Unsträflichkeit und Rechtschaffenheit sollen mich behüten, denn ich habe auf Dich geharrt; erlöse, Gott, Israel aus allen seinen Drangsalen“. Israel erlösen aus den Drangsalen bedeutet auch hier, die Angehörigen der Kirche befreien aus dem Falschen, das bedrängt.

Jes.50/2: „Ist Meine Hand verkürzt, sodaß keine Erlösung ist, oder ist in Mir keine Kraft zu erretten?“ Daß Erlösung soviel ist als Befreiung, leuchtet ein, denn es wird auch gesagt: ist Meine Hand verkürzt, oder ist in Mir keine Kraft zu erretten?

Ps.55/18,19: „Gott wird meine Stimme erhören, wird erlösen mit Frieden meine Seele“. Erlösen für befreien.

Ps.71/[22],23: „Ich will Dir singen mit der Zither, o Heiliger Israels, loben sollen Dich meine Lippen und meine Seele, die Du erlöst hast“. Die Seele erlösen für: vom Falschen befreien; denn durch die Seele wird im WORT das Glaubensleben bezeichnet und durch Herz das Liebesleben, daher die Seele erlösen bedeutet, vom Falschen befreien und Glaubensleben geben.

Ps.119/134: „Erlöse mich von der Unterdrückung des Menschen, auf daß ich bewahre Deine Befehle“. Erlösen von der Unterdrückung des Menschen bedeutet, befreien vom Falschen des Bösen, denn der Mensch bedeutet die geistige Neigung zum Wahren und daher Weisheit, und im entgegengesetzten Sinn wie hier, die Begierde nach dem Falschen und daher Unsinnigkeit. Die Unterdrückung durch ihn bedeutet die Zerstörung des Wahren durch Falsches.

Ps.31/6: „In Deine Hand will ich befehlen meinen Geist, Du hast mich erlöst, Jehovah, Gott der Wahrheit“. Erlösen für befreien vom Falschen und bessern durch Wahres; weil dieses durch Erlösen bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: Jehovah, Gott der Wahrheit.

Ps.26/10,11: „In den Händen der Sünder ist Freveltat und ihre Rechte ist voll von Geschenk; ich aber gehe in meiner Unsträflichkeit einher; erlöse und erbarme Dich meiner“. Erlösen für befreien vom Falschen und bessern.

Ps.72/14,15: „Von Trug und Gewalttat wird Er befreien ihre Seele, und kostbar wird sein ihr Blut in Seinen Augen, und er wird leben und ihm geben vom Gold Schebas, und wird beten für ihn immerfort, jeden Tag wird er ihn

segnen“. Es wird hier von Dürftigen gehandelt, durch welche die bezeichnet werden, die nach Wahrheiten verlangen aus geistiger Neigung. Von diesen wird gesagt, daß Er von Trug und Gewalttat ihre Seele erlöse, wodurch die Befreiung vom Bösen und Falschen bezeichnet wird, welches das Gute der Liebe und Wahre des Glaubens zerstört. Die Aufnahme des göttlich Wahren von ihnen wird bezeichnet durch: kostbar wird sein ihr Blut in Seinen Augen“. Ihre Besserung wird beschrieben durch: er wird leben und ihm geben vom Gold Schebas, und für ihn beten immerfort, jeden Tag wird er ihn segnen. Das Gold Schebas ist das Gute der Liebtätigkeit; für ihn immerfort beten bedeutet, sie werden fortwährend vom Falschen abgehalten und im Wahren gehalten werden; und jeden Tag wird er ihn segnen bedeutet, sie werden fortwährend im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens sein, denn das ist der göttliche Segen, und jenes heißt immerfort für ihn beten.

Jes.52/3,4: „So sprach Jehovah: Umsonst seid ihr verkauft worden, und werdet nicht durch Silber erlöst werden; nach Ägypten ist Mein Volk hinabgegangen, um ein Fremdling dort zu sein, aber Aschur hat es um nichts bedrückt“. Hier wird gehandelt von der Verödung des Wahren durch das Wißtümliche und durch Vernunftschlüsse des natürlichen Menschen aus demselben. Denn Mein Volk ist hinabgegangen nach Ägypten, ein Fremdling dort zu sein, bedeutet die Belehrung des natürlichen Menschen durch Wißtümliches und durch Erkenntnisse des Wahren. Ägypten bedeutet das Wißtümliche und auch die Erkenntnisse, aber solche wie sie aus dem Buchstabensinn des WORTES sind; und ein Fremdling sein bedeutet, belehrt werden. Dadurch daß Aschur um nichts sie bedrückte, wird die Verfälschung derselben durch Vernunftschlüsse des natürlichen Menschen bezeichnet; Aschur bedeutet die Vernunftschlüsse; und um nichts sie bedrücken bedeutet die Verfälschung, denn das Falsche ist nichts, weil nichts Wahres darin ist, und dies geschieht, wenn der natürliche, vom geistigen getrennte Mensch, Schlüsse macht. Dies ist der Grund, warum vorausgeschickt wird: umsonst seid ihr verkauft worden, und nicht durch Silber werdet ihr erlöst werden; umsonst verkauft werden bedeutet, aus sich selbst oder aus dem Eigenen sich entfremden und dem Falschen hingeben, und nicht durch Silber erlöst werden bedeutet, sie können durch das Wahre nicht vom Falschen des Bösen erledigt werden; Silber bedeutet das Wahre und erlöst werden bedeutet, vom Falschen des Bösen erledigt und gebessert werden.

Sach.10/8-10: „Ich will sie versammeln, weil Ich sie erlösen will; dann werden sie vermehrt werden; und will sie säen unter den Völkern, und will sie

zurückführen aus dem Lande [Ägypten] und aus Assyrien sie versammeln, und zum Lande Gilead und zum Libanon sie bringen“. Hier wird von der Herstellung und Besserung der Kirche gehandelt durch Wahres aus dem Guten, und durch: Ich will sie sammeln, weil Ich sie erlösen will, wird die Zerstäubung des Falschen und die Besserung durch das Wahre bezeichnet; daher wird gesagt: sie werden vermehrt werden und Ich will sie säen unter den Völkern, wodurch die Vermehrung und Einpflanzung des Wahren aus dem Guten bezeichnet wird. Zurückführen aus dem Lande Ägypten und aus Assyrien sie versammeln bedeutet, abgelenkt werden von der Verfälschung des Wahren, in die sie durch Vernunftschlüsse aus dem Wißtümlichen geraten sind, wie oben. Sie bringen zum Lande Gilead und zum Libanon bedeutet, zum Guten der Kirche, welches das Gute der Liebtätigkeit ist, und zum Guten und Wahren des Glaubens; dieses bezeichnet der Libanon und jenes das Land Gilead.

Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn dadurch bezeichnet wird, daß Jehovah Sein Volk aus Ägypten geführt und sie erlöst hat, wie bei 2Mo.6/6: „Ich will euch befreien von der Knechtschaft und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und großen Gerichten“.

5Mo.9/26-29; 13/6; 15/15; 24/18: „Ich habe euch aus Ägypten geführt mit ausgestrecktem Arm, und euch erlöst aus dem Haus der Knechte“.

2Mo.15/13: „Du hast geführt in Barmherzigkeit Dein Volk, das Du erlöst hast, und in der Stärke Deiner Hand gebracht zur Wohnung Deiner Heiligkeit“.

Mi.6/4: „Ich habe dich aus Ägyptenland heraufgeführt und aus dem Haus der Knechtschaft dich erlöst“.

Im Buchstabensinn wird hier verstanden, daß sie durch göttliche Macht aus Ägypten geführt worden seien, wo sie Sklaven geworden waren, dagegen im inneren oder geistigen Sinn wird nicht solches gemeint, sondern daß die Angehörigen der Kirche, nämlich die, welche vom Herrn durch Wahrheiten und durch ein Leben nach denselben gebessert werden, erledigt und befreit sind aus Bösem und dem Falschen daher, denn dieses ist es, was den Menschen zum Sklaven macht. Dies ist der geistige Sinn jener Worte, in dem die Engel sind, während der Mensch im Sinn des Buchstabens ist. Auch verstehen die Engel unter Erlösung die Erledigung vom Bösen und die Befreiung vom Falschen in folgenden Stellen:

2Mo.8/19: „Ich will eine Erlösung setzen zwischen Meinem Volk und zwischen dem Volk Pharaos“.

Ps.111/9: „Er sandte eine Erlösung Seinem Volk, gebot in Ewigkeit

Seinen Bund, Seinen heiligen und ehrwürdigen Namen“.

Matth.16/26; Mark.8/37: „Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, seiner Seele aber verlustig wird, oder was wird der Mensch geben als Lösegeld seiner Seele“. Erlösung steht für Befreiung von der Verdammnis.

Aus diesem kann erhellen, was es bedeutet, daß der Herr das Menschengeschlecht erlöst hat, nämlich, daß Er sie erledigt und befreit hat von der Hölle und vom Bösen und Falschen, das fortwährend von dorthier aufsteigt und den Menschen in die Verdammnis führt, und daß Er sie fortwährend erledigt und befreit. Die Erledigung und Befreiung geschah dadurch, daß Er die Höllen unterjochte, und daß Er fortwährend erledigt und befreit ist die Folge davon, daß Er Sein Menschliches verherrlichte, d. h. göttlich machte, denn durch dieses hält Er die Höllen fortwährend unterjocht. Das ist es nun, was dadurch bezeichnet wird, daß Er den Menschen erlöst hat, und dadurch, daß Er im WORT der Erlöser genannt wird, wie in folgenden Stellen:

Jes.41/14: „Fürchte dich nicht, du Wurm Jakobs, ihr Sterbenden Israels, Ich helfe dir und dein Erlöser ist der Heilige Israels“.

Jes.49/7: „So sprach Jehovah, der Erlöser Israels, Sein Heiliger, um Jehovahs willen, Der getreu ist, des Heiligen von Israel, Der dich erwählt hat“.

Jes.47/4: „Unser Erlöser ist Jehovah Zebaoth, Sein Name ist der Heilige Israels“.

Jes.43/14: „So sprach Jehovah, euer Erlöser, der Heilige Israels“.

Jes.49/26: „Auf daß es wisse alles Fleisch, daß Ich Jehovah bin, dein Heiland und dein Erlöser, der Starke Jakobs“.

Jes.60/16: „Auf daß du wissest, daß Ich Jehovah bin, dein Heiland und dein Erlöser, der Mächtige Jakobs“.

Durch den Heiligen Israels und durch den Starken Jakobs, der in diesen Stellen der Erlöser genannt wird, wird der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen und durch Jehovah Sein Göttliches Selbst verstanden. Der Grund, warum der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Heilige Israels, sowie der Starke und Mächtige Jakobs genannt wird, ist, weil durch Israel und Jakob die Kirche bezeichnet wird, somit diejenigen, die wiedergeboren und gebessert, d. h. erlöst sind vom Herrn; denn diese allein gehören der Kirche an oder machen die Kirche des Herrn aus.

Daß das Göttlich-Menschliche des Herrn es ist, was das Heilige genannt wird, erhellt bei Luk.1/35: „Der Engel sprach zu Maria: Der Heilige Geist wird kommen auf dich und die Kraft des Höchsten wird dich beschatten,

deshalb wird das von dir geborene Heilige genannt werden Sohn Gottes“.

Und daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der Starke und Mächtige Jakobs ist, Luk.1/31-33: „Der Engel sprach zu Maria: Siehe, du wirst empfangen im Mutterleib und gebären einen Sohn; Dieser wird groß sein, und regieren im Haus Jakobs in Ewigkeit, und Seines Königreichs wird kein Ende sein“. Durch das Haus Jakobs wird die Kirche des Herrn verstanden; daß nicht das jüdische Volk gemeint ist, leuchtet ein.

Weil das Menschliche des Herrn ebenso göttlich war wie Sein Göttliches Selbst, Welches das Menschliche angenommen hat, darum heißt Jehovah auch der Erlöser in folgenden Stellen:

Jes.48/17: „So sprach Jehovah, dein Erlöser, der Heilige Israels; Ich Jehovah bin dein Gott“.

Jes.54/5: „Jehovah Zebaoth ist Sein Name und dein Erlöser der Heilige Israels, der Gott der ganzen Erde wird Er genannt werden“.

Ps.19/15: „Jehovah, mein Fels und mein Erlöser“.

Jer.50/34: „Ihr Erlöser ist stark, Jehovah Zebaoth ist Sein Name“.

Jes.63/16: „Du Jehovah, bist unser Vater, unser Erlöser, von Alters her ist das Dein Name“.

Aus diesem nun kann erhellen, wie es zu verstehen ist, was der Herr gesagt hat: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, auf daß Er die Seele gebe als ein Lösegeld für viele“, Matth.20/28; Mark.10/45; nämlich, damit sie von der Hölle erledigt und befreit werden möchten; denn das Leiden des Kreuzes war der letzte Kampf und der vollständige Sieg, wodurch Er die Höllen unterjocht, und wodurch Er Sein Menschliches verherrlicht hat; man sehe NJHL 293-297, 300-306.

329. Weil gesagt wird: Du hast uns für Gott erkauf mit Deinem Blut, Offb.5/9, und dies innerhalb der Kirche ganz nach dem Buchstabensinn und nicht nach einem geistigen Sinn verstanden wird, so will ich auch zeigen, daß durch Blut nicht verstanden wird das Blut oder Leiden des Kreuzes des Herrn, sondern das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre und die Aufnahme desselben vom Menschen, somit daß ›Du hast uns erlöst mit Deinem Blut‹ bedeutet, Er habe diejenigen von der Hölle erledigt und befreit, die Ihn anerkennen und das göttlich Wahre von Ihm aufnehmen, wie EKO 328 gesagt wurde. Zur Beleuchtung dieser Sache will ich folgendes anführen:

Weil alles, was in der israelitischen Kirche angeordnet wurde, Vorbilder himmlischer und geistiger Dinge waren, und zwar ohne Ausnahme, darum

wurde auch gleich bei der Einsetzung des Passahmahls befohlen - „daß sie nehmen sollten von dem Blut und es auf die zwei Pfosten und auf die Oberschwelle tun, an den Häusern, in denen sie das Passahlamm essen würden; und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, wo ihr wohnt; und wenn Ich sehen werde das Blut, so will Ich an euch vorübergehen und es wird keine Plage über euch kommen vom Verderber, wenn Ich Ägyptenland schla-ge“. Und ferner: „Ihr sollt einen Ysopbüschel nehmen und ins Blut tauchen, das im Becken ist, und die Oberschwelle und die zwei Pfosten bestreichen mit dem Blut, das im Becken ist; ihr aber sollt nicht hinausgehen, keiner aus der Türe seines Hauses bis zum Morgen; und Jehovah wird hindurchgehen, Ägypten zu schlagen, wenn Er sieht das Blut an der Oberschwelle und an den zwei Pfosten, wird Jehovah vorübergehen an der Tür, und wird dem Verderber nicht gestatten, in eure Häuser zu kommen, um zu schlagen“: 2Mo.12/7,13,22, 23.

Wer nicht weiß, daß ein geistiger Sinn im WORT ist, glaubt, daß unter dem Blut hier das Blut des Herrn am Kreuz verstanden werde; aber dieses wird ganz und gar nicht gemeint im Himmel, sondern die Engel verstehen unter dem Passahmahl hier das gleiche, was unter dem heiligen Abendmahl, das vom Herrn eingesetzt worden ist, in dem anstatt des Passahlammes Brot und Wein ist; und da sagte der Herr, das Brot sei Sein Fleisch und der Wein sei Sein Blut. Jeder aber weiß, oder kann wissen, daß das Brot und der Wein es sind, die den Körper nähren, das Brot als Speise und der Wein als Trank, und daß im WORT, das in seinem Schoß geistig ist, auch dieses geistig zu verstehen ist, somit das Brot alle geistige Speise bedeutet und der Wein allen geistigen Trank. Geistige Speise ist alles Gute, das dem Menschen vom Herrn mitgeteilt und gegeben wird, und geistiger Trank ist alles Wahre, das dem Menschen vom Herrn mitgeteilt und gegeben wird. Diese zwei, nämlich das Gute und das Wahre oder die Liebe und der Glaube machen den geistigen Menschen; >oder die Liebe und der Glaube< wird gesagt, weil alles Gute Sache der Liebe ist und alles Wahre Sache des Glaubens. Hieraus kann erhellen, daß unter dem Brot verstanden wird das göttlich Gute der göttlichen Liebe des Herrn, und in Ansehung des Menschen, dasselbe als von Ihm aufgenommen, und daß durch den Wein verstanden wird das göttlich Wahre, das ausgeht vom göttlich Guten der göttlichen Liebe des Herrn, und in Ansehung des Menschen dasselbe als aufgenommen von Ihm.

Weil der Herr sagt, Sein Fleisch sei das Brot und Sein Blut sei der Wein, so kann daraus erhellen, daß durch das Fleisch des Herrn das göttlich Gute

Seiner göttlichen Liebe verstanden wird, und durch das Essen desselben, es aufnehmen, sich aneignen und so mit dem Herrn verbunden werden, und daß durch Blut des Herrn das göttlich Wahre verstanden wird, welches ausgeht vom göttlich Guten Seiner göttlichen Liebe, und durch das Trinken desselben, es aufnehmen, sich aneignen und so mit dem Herrn verbunden werden. Auch verhält sich die geistige Ernährung durch das Gute und Wahre, die vom Herrn ausgehen, wie die Ernährung eines jeden Körpers durch Speise und Trank; daher kommt auch ihre Entsprechung, die solcherart ist, daß, wo im WORT irgendeine Speise und was zur Speise dient, vorkommt, das Gute verstanden wird, und wo irgendein Trank und was zum Trank dient, vorkommt, das Wahre verstanden wird.

Hieraus kann man ersehen, daß unter dem Blut, das vom Passahlamm auf die zwei Pfosten und die Oberschwelle ihrer Häuser zu streichen den Söhnen Israels befohlen wurde, das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden wird. Dasselbe, wenn es im Glauben und in der Liebe aufgenommen wird, schützt auch wirklich den Menschen gegen das Böse, das aus der Hölle emporsteigt, denn der Herr ist in Seinem göttlich Wahren beim Menschen, weil es Eigentum des Herrn selbst bei ihm ist, ja, Er selbst bei ihm.

Wer, der aus gesunder Vernunft denkt, kann nicht sehen, daß der Herr nicht in Seinem Blut bei jemand ist, sondern in Seinem Göttlichen, welches das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens ist, das vom Menschen aufgenommen wird. Was aber das einzelne dort bedeutet, nämlich, was die zwei Pfosten und die Oberschwelle, was der Verderber und der Würger bedeuten, und was Ägypten und was sonst noch in jenem Kapitel, das sehe man in den »Himmlischen Geheimnissen«, wo es erklärt ist.

Aus diesem erhellt nun ohne weitere Erklärung, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn, als Er das heilige Abendmahl einsetzte, Matth.26/26-29; Mark.14/22-25; Luk.22/15-20: „Als sie aßen, nahm Jesus das Brot und segnete, brach und gab es Seinen Jüngern, und sprach: Nehmet, esset, das ist Mein Leib; und Er nahm den Becher, und, nachdem Er gedankt, gab Er ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus, denn das ist Mein Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird. Ich sage euch, daß Ich von nun an nicht mehr trinken werde von diesem Gewächs des Weinstocks, bis zu jenem Tag, wo Ich es mit euch trinke im Reich Gottes“. Weil unter dem Wein das göttlich Wahre verstanden wird, welches das geistige Leben ernährt, darum spricht der Herr zu ihnen: »Ich sage euch, daß Ich von nun an nicht mehr trinken werde von diesem Gewächs des Weinstocks, bis zu jenem Tag,

wo Ich dieses mit euch neu trinken werde im Reich Gottes«. Hieraus wird klar, daß das Geistige es ist, was verstanden wird, denn Er sagt, daß Er mit ihnen trinken werde und zwar im Reich Gottes oder im Himmel, und daß Er mit ihnen dort essen werde vom Passahlamm: Luk.22/16.

Aus dem, was oben gesagt wurde erhellt auch, was bezeichnet wird durch folgende Worte des Herrn Joh.6/50-58: „Das Brot, das Ich geben werde, ist Mein Fleisch; wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wenn ihr nicht esset das Fleisch des Menschensohnes und trinket Sein Blut, so werdet ihr kein Leben in euch haben. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; denn Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise, und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank. Wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, bleibt in Mir und Ich in ihm. Dieses ist das Brot, das vom Himmel herabkommt“. Daß das Fleisch des Herrn das göttlich Gute ist und Sein Blut das göttlich Wahre, beides von Ihm, kann daraus erhellen, daß dieses es ist, was die Seele nährt; daher wird gesagt: Mein Fleisch ist wahrhaft eine Speise und Mein Blut ist wahrhaft ein Trank; und weil der Mensch durch das göttlich Gute und Wahre mit dem Herrn verbunden wird, darum wird auch gesagt: wer Mein Fleisch ißt und Mein Blut trinkt, wird ewiges Leben haben, und auch: er bleibt in Mir und Ich in ihm. Der Grund, warum der Herr so geredet, nämlich gesagt hat, ›Sein Fleisch und Sein Blut‹, und nicht Sein göttlich Gutes und Sein göttlich Wahres, ist der, damit der Buchstabensinn des WORTES aus solchem bestände, was dem Geistigen entspricht, worin die Engel sind; dadurch entsteht eine Verbindung der Menschen der Kirche durch das WORT mit ihnen, die sonst nicht stattfinden würde; man sehe NJHL 252, 258-262; und HH 303-310. Weil das Blut das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, und durch die Aufnahme desselben vom Menschen eine Verbindung mit dem Herrn geschieht, darum wird es das Blut des Bundes genannt, denn der Bund bedeutet Verbindung.

Das Blut wurde vom Herrn das Blut des Bundes genannt, als Er das heilige Abendmahl einsetzte, denn Er sprach: „Trinket alle daraus, denn dieses ist Mein Blut des neuen Bundes oder Testaments“: Matth.26/28; Mark.14/24; Luk.22/20.

Es wird auch das Blut des Bundes genannt bei Mose, wo folgendes steht, 2Mo.24/3-11: „Mose kam vom Berg Sinai und verkündigte dem Volk alle Worte Jehovahs und alle Gerichte, und Mose schrieb alle Worte Jehovahs, und stand frühe auf am Morgen und baute einen Altar unten an dem Berge, und schickte die Knaben der Söhne Israels und sie brachten Brandopfer dar und

opferten als Friedensopfer dem Jehovah junge Rinder, und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Becken und die Hälfte des Blutes sprengte er auf den Altar, und nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles, was Jehovah geredet hat, wollen wir tun und gehorchen; und er nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat über alle diese Worte. Und sie sahen den Gott Israels und unter Seinen Füßen war es wie am Werk des Steins Saphir und wie die Substanz des Himmels an Reinheit“. Daß das Blut hier das vom Herrn ausgehende und vom Menschen aufgenommene göttlich Wahre und daher die Verbindung bedeutet, ist klar, denn die Hälfte desselben wurde auf den Altar gesprengt und die Hälfte auf das Volk. Durch den Altar wurde nämlich aller Gottesdienst bezeichnet, der aus dem Guten der Liebe [geschieht], und durch das Volk diejenigen, die den Gottesdienst tun und das Gute der Liebe durch das Wahre aufnehmen, denn alle Aufnahme des göttlich Guten geschieht durch Wahrheiten, die zur Lebenssache gemacht werden, und die Verbindung findet daher statt durch das Gute in jenen Wahrheiten. Daß durch das Gute in jenen Wahrheiten oder durch Wahrheiten, die zur Lebenssache gemacht werden, Verbindung stattfindet, und daß das Blut ein Vorbild derselben ist, erhellt augenscheinlich aus den Worten unserer Stelle; denn dies ist geschehen, als Moses vom Berg Sinai herabgekommen war, von dem her das Gesetz verkündigt worden ist, wie auch die Satzungen und Rechte, die sie beobachten sollten, und es wird gesagt, Moses habe alle Worte Jehovahs geschrieben und vor den Ohren des Volkes gelesen, welches sagte: „Alles, was Jehovah gesagt hat, wollen wir tun und gehorchen“; und das haben sie zweimal gesagt, man sehe 2Mo.24/3,7. Die Worte oder Wahrheiten werden durch das Tun zur Lebenssache, und weil Moses diese Worte schrieb, nannte er sie ›Buch des Bundes‹, wodurch bezeichnet wird, daß durch sie eine Verbindung geschieht.

Durch das von Jehovah vom Berg Sinai herab verkündigte Gesetz, und durch die Satzungen und Rechte, die damals auch angeordnet wurden, wird alles göttlich Wahre bezeichnet oder das göttlich Wahre im ganzen Inbegriff; aus diesem Grunde wurden dieselben das ›Buch des Bundes‹ genannt, und die Lade, in der dieses Buch war, die ›Lade des Bundes‹; Bund bedeutet aber Verbindung.

Weil das göttlich Wahre, durch das die Verbindung bewirkt wird, vom Herrn ausgeht, darum ist der Herr ihnen auch erschienen, unter den Füßen wie ein Werk von Saphirstein. Daß Er so unter den Füßen gesehen wurde bedeutet,

das göttlich Wahre sei so beschaffen im Letzten. Das göttlich Wahre im Letzten ist das göttlich Wahre im Buchstabensinn des WORTES: das Werk von Saphirstein bedeutet sein Durchscheinen vom göttlich Wahren im inneren oder geistigen Sinn. Der Gott Israels ist der Herr. Daß der Saphirstein das Durchscheinen von den inwendigen Wahrheiten aus bedeutet, sehe man HG 9407, und daß der Gott Israels der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, sehe man EKO 328.

Hieraus wird nun klar, daß durch das göttlich Wahre der Bund oder die Verbindung gemacht wurde, und daß das auf dem Altar und zur Hälfte auf das Volk gesprengte Blut ein Vorbild davon war, weil das Blut das vom Herrn ausgehende und vom Menschen aufgenommene göttlich Wahre bedeutet, wie oben gesagt wurde.

Daß der Bund die Verbindung bedeutet, sehe man HG 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396, 10632.

Daß das Gesetz im engen Sinn die zehn Gebote des Dekaloges bedeutet und im weiten Sinn das ganze WORT, somit alles göttlich Wahre: HG 2606, 3382, 6752, 7463, 9417;

daß daher der Berg Sinai den Himmel bedeutet, wo der Herr ist, aus Dem das göttlich Wahre, oder aus Dem das Gesetz im engeren Sinn und im weiteren Sinn stammt: HG 8399, 8753, 8793, 8805, 9420;

und daß der Altar das Hauptvorbild des Herrn und Seiner Verehrung aus dem Guten der Liebe war: HG 921, 2777, 2811, 4489, 4541, 8935, 8940, 9388, 9389, 9714, 9963, 9964, 10123, 10151, 10242, 10245, 10642.

Weil das Blut das vom Herrn ausgehende und vom Menschen aufgenommene göttlich Wahre, wodurch die Verbindung [bewirkt wird], bedeutet, darum wurden alle Gegenstände, welche Vorbilder der göttlichen vom Herrn ausgehenden Dinge sein sollten, und die himmlische und geistige genannt werden, mit Öl und mit Blut geweiht, und dann hießen sie heilig. Der Grund, warum sie mit Öl und mit Blut geweiht wurden, damit sie vorbildeten möchten, war, weil durch Öl das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet wurde und durch Blut das davon ausgehende göttlich Wahre, denn das Wahre geht vom Guten aus. Daß durch Öl Weihungen und Heiligungen geschahen, wird man im Folgenden im betreffenden Artikel sehen, hier soll nur erwähnt werden, welche durch Blut [geheiligt wurden], nämlich -

2Mo.29/12,16,20,21; 3Mo.8/24: „Da Aharon und seine Söhne geheiligt wurden, wurde Blut gesprengt auf die Hörner des Altars und um den Altar her, und auf Aharon und seine Söhne, und auf ihre Kleider“.

3Mo.4/6,7,17,18: „Es wurde Blut siebenmal gesprengt vor den Vorhang, der über der Lade war, und auf die Hörner des Rauchaltars“.

3Mo.16/12-15: „Ehe Aharon hinter den Vorhang hineinging zum Gnadenstuhl, opferte und räucherte er, und sprengte mit dem Finger Blut an den Gnadenstuhl siebenmal gegen Morgen“.

3Mo.1/5,11,15; 3/2,8,13; 4/25,30,34; 5/9; 8/15,24; 17/6; 4Mo.18/17; 5Mo.12/27: „Das Blut des Brandopfers und Schlachtopfers wurde gesprengt auf den Altar, um den Altar und an den Grund des Altars“.

2Mo.30/10; 3Mo.16/18,19: „Blut wurde gesprengt auf die Hörner des Altars, und so der Altar gesühnt“.

Daß das Blut von den Brandopfern und Schlachtopfern auf den Altar, um den Altar oder an dessen Grund gesprengt und ausgegossen wurde, geschah deshalb, weil der Altar mit den Brandopfern und Schlachtopfern allen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und den Wahrheiten aus demselben vorbildete und daher bezeichnete, und weil das Wahre vom Guten ausgeht, darum wurde Blut um den Altar her gesprengt und ausgegossen, denn ›umher‹ bedeutet das Ausgehende. Dieses aber kann noch besser erhellen aus dem, was über die Brandopfer und Schlachtopfer in den Himmlischen Geheimnissen gezeigt wurde, z. B. aus dem folgenden:

Daß die Brandopfer und Schlachtopfer alles Gottesdienstliche aus dem Guten der Liebe und den Wahrheiten daher bezeichnet haben: HG 923, 6905, 8680, 8936, 10042.

Daß ebendarum die Brand- und Schlachtopfer Brot genannt wurden: HG 2165; aus dem Grund, weil das Brot alles das bedeutet, was das geistige Leben nährt: HG 2165, 3478, 4976, 5147, 5915, 6118, 8410, 8418, 9323, 10686.

Daß die Brand- und Schlachtopfer himmlisch und geistig göttliche Dinge bezeichneten, die Inwendiges der Kirche sind, und aus denen alles Gottesdienstliche [bestand]: HG 2180, 2805, 2807, 2830, 3519; mit Unterschied je nach den verschiedenen [Arten und Zwecken] des Gottesdienstes: HG 2805, 6905, 8936;

daß es ebendarum mehrere Arten von Brand- und Schlachtopfern gab, und dabei verschiedene Verfahrensweisen, wie auch verschiedene Tiere dazu gebraucht wurden: HG 2830, 9391, 9990.

Daß man ihre verschiedenen Bedeutungen kennenlernen kann aus den Einzelheiten des Verfahrens, wenn sie durch den inneren Sinn entfaltet werden: HG 10042.

Daß die Bräuche und Verfahrensweisen bei den Opfern Geheimnisse des

Himmels enthalten: HG 10057;

daß sie im allgemeinen die Geheimnisse der Verherrlichung des Menschlichen des Herrn, und im bezüglichen Sinn die Geheimnisse der Wiedergeburt des Menschen und seiner Reinigung vom Bösen und Falschen enthalten: HG 9990, 10022, 10042, 10053, 10057.

Was durch die Speisopfer bezeichnet wurde, die Brote und Kuchen waren, die ebenfalls geopfert wurden: HG 10079. Was durch das Trankopfer, das Wein war: HG 4581, 10137.

Aus diesem, wenn man es verstanden hat, kann man wissen, daß durch das Opferblut auch anderwärts im WORT das göttlich Wahre bezeichnet wird, wie bei

Hes.39/17-21: „Sage dem Vogel jedes Flügels und dem Tier des Feldes: Versammelt euch und kommet, versammelt euch von ringsumher über Mein Opfer, das Ich euch opfere ein großes Opfer auf den Bergen Israels, daß ihr Fleisch esset und Blut trinket; das Fleisch der Starken werdet ihr essen und das Blut der Fürsten der Erde werdet ihr trinken, und werdet Fettigkeit essen zum Sattwerden und Blut trinken bis zur Trunkenheit von Meinem Opfer, das Ich euch opfere; und werdet satt werden auf Meinem Tisch von Roß, Wagen und allem Kriegsmann; so will Ich Meine Herrlichkeit geben unter die Völkerschaften“. Hier wird von der Herstellung der Kirche gehandelt, und durch Israel und Jakob werden alle Angehörigen der Kirche verstanden, von denen deshalb dieses gesagt wird. Durch das große Opfer auf den Bergen Israels wird alles zu ihrem Gottesdienst Gehörige bezeichnet: durch Fleisch und durch Fett wird bezeichnet das Gute der Liebe und durch Blut das Wahre aus diesem Guten, woraus der Gottesdienst [kommt]; der Überfluß an beiden wird dadurch bezeichnet, daß sie Fleisch und Fettigkeit zum Sattwerden essen, und daß sie Blut bis zur Trunkenheit trinken sollen, und zwar vom Opfer; daher auch gesagt wird: sie sollen satt werden auf Meinem Tisch von Roß, Wagen und allem Kriegsmann; denn durch Roß wird bezeichnet das Verständnis des Wahren, durch den Wagen die Lehre und durch den Kriegsmann das Wahre, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört. Wer kann nicht sehen, daß unter Blut hier nicht Blut verstanden wird, wenn es heißt, sie sollen das Blut der Fürsten der Erde trinken und sie sollen Blut trinken bis zur Trunkenheit von dem Opfer? Fürsten der Erde bedeuten die Hauptwahrheiten der Kirche, daher bedeutet ihr Blut die geistige Ernährung durch jene Wahrheiten. Weil solches bezeichnet wird, darum wird auch in demselben Kapitel zuletzt gesagt von Israel, durch den die Kirche bezeichnet wird: „Dann will Ich Mein Angesicht

nicht mehr vor ihnen verbergen, denn Ich will Meinen Geist ausgießen auf Israel“: Hes.39/29. Daß gesagt wird: sage dem Vogel alles Flügels und dem Tier des Feldes, beruht darauf, daß durch den Vogel alles Flügels das geistig Wahre im ganzen Inbegriff und durch das Tier des Feldes die Neigung zum Guten bezeichnet wird.

Daß durch die Vögel im WORT Geistiges bezeichnet wird, sehe man HG 745, 776, 866, 988, 991, 3219, 5149, 7441; ebenso durch die Flügel: HG 8764, 9514;

daß durch die Tiere Neigungen bezeichnet werden, und durch die Tiere des Feldes Neigungen zum Guten: HG 2180, 3218, 3519, 5198, 9090, 9280, 10609;

und daß daher sowohl Vögel als Tiere bei den Opfern gebraucht wurden: HG 1823, 3519, 7523, 9280.

Zum Beweis, daß das Tier des Feldes und der Vogel solches bedeuten, will ich hier nur eine Stelle aus dem WORT anführen:

Hos.2/18,19: „Ich will ihnen einen Bund schließen an jenem Tage mit dem Tier des Feldes und mit dem Vogel der Himmel und dem Gewürm der Erde; und den Bogen und das Schwert und den Krieg will Ich zerbrechen vom Lande weg, und will dich Mir verloben in Ewigkeit, und will dich Mir verloben in Gerechtigkeit und in Gericht, und in Barmherzigkeit und in Erbarmungen, und will dich Mir verloben in Wahrheit“. Durch: einen Bund schließen mit dem Tier des Feldes und mit dem Vogel der Himmel wird bezeichnet, mit den Neigungen zum Guten und mit geistigen Wahrheiten, denn mit diesen wird der Herr dem Menschen verbunden; denn in diesen ist der Herr bei ihm. Daher wird gesagt: ›mit ihnen wolle Er einen Bund schließen‹; der Bund ist Verbindung. Daß die Tiere Neigungen zum Guten und die Vögel Geistiges bedeuten, wird im Folgenden in den betreffenden Artikeln vollständig gezeigt werden.

Weil das Fett in den Opfern das göttlich Gute und das Blut das göttlich Wahre, beides vom Herrn, bedeutete, und beides, wenn es vom Menschen aufgenommen wurde, die Verbindung machte, darum war es den Nachkommen Jakobs, oder Juden und Israeliten, verboten, irgendein Fett und irgendein Blut zu essen, man sehe 3Mo.3/17; 7/23-27; 17/11-14; 5Mo.12/23-25; 15/23; die Ursache war, weil jenes Volk in keinem Guten der Liebe und in keinem Wahren des Guten, sondern im Falschen des Bösen war; und Fett und Blut essen würde bei ihnen bedeuten, die Vermengung des Wahren aus dem Guten mit dem Falschen aus dem Bösen, was Entweihung ist. Auch hieraus kann

erhellen, daß durch Blut das göttlich Wahre bezeichnet wird.

Daß Fett oder Fettigkeit im WORT das Gute der Liebe bedeutet, sehe man HG 353, 5943, 6409, 10033; und daß die Juden und Israeliten bloß im Äußeren und nicht im Inneren waren, und daher nicht im geistig Wahren und Guten, sondern im Falschen des Bösen, und daß all ihr Gottesdienstliches ein Äußeres war und getrennt vom Inneren, sehe man NJHL 248.

Weil das Blut in den Opfern das göttlich Wahre bedeutete, darum war ihnen auch untersagt, „über Gesäuertem zu opfern das Blut des Opfers“: 2Mo.23/18; 34/25; denn durch Sauerteig wird das Falsche bezeichnet und durch Gesäuertes das verfälschte Wahre, man sehe HG 2342, 7906, 8051, 9992.

Der Grund, warum das Fleisch des Herrn das göttlich Gute der göttlichen Liebe bedeutet, und daß Sein Blut das göttlich Wahre, das von diesem Guten ausgeht, bedeutet, ist, weil zwei Dinge sind, die vom Göttlich-Menschlichen des Herrn ausgehen, nämlich das göttlich Gute und das göttlich Wahre; dieses ist daher Sein Blut und jenes ist Sein Fleisch. Das, was ausgeht, ist das göttlich Himmlische und das göttlich Geistige, die den Himmel im allgemeinen und im besonderen machen; doch dies kann besser erhellen aus dem, was im Werk von »Himmel und Hölle« in folgenden Abschnitten gezeigt wurde, nämlich -

daß das Göttliche des Herrn den Himmel macht: HH 7-12;

daß das Göttliche des Herrn im Himmel die Liebe zu Ihm und die Lieb-tätigkeit gegen den Nächsten ist: HH 13-19;

daß daher der ganze Himmel im ganzen und im einzelnen *einen* Men-schen darstellt: HH 59-77;

daß dieses vom Göttlich-Menschlichen des Herrn herkommt: HH 78-87.

Und ferner aus dem, was über die Sonne im Himmel und über das Licht und die Wärme aus ihr [gesagt wurde], und daß die Wärme das göttlich Gute und das Licht das göttlich Wahre ist, beides ausgehend vom Herrn: HH 116-140.

Aus allem diesem kann einigermaßen begriffen werden, warum das ausgehende Göttliche verstanden wird unter Fleisch und Blut, nämlich das göttlich Gute unter dem Fleisch und das göttlich Wahre unter dem Blut.

Es sind auch zwei Dinge beim Menschen, die sein geistiges Leben machen, nämlich das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens. Der Wille ist das Aufnahmegefäß des Guten der Liebe bei ihm, und der Verstand das Auf-nahmegefäß des Wahren des Glaubens bei ihm. Alles, was dem Gemüt, d. h.

was dem Willen und Verstand angehört, hat eine Entsprechung mit allem, was dem Körper angehört; deshalb bewegt sich dieses auf den Wink des ersteren; der Wille hat im allgemeinen eine Entsprechung mit dem Fleisch und das Blut eine Entsprechung mit dem Verstand, daher kommt es, daß das Eigenwillige des Menschen verstanden wird unter Fleisch und das Eigenverständige unter Blut, wie Matth. 16/17: „Jesus sprach zu Simon: Selig bist du, weil Fleisch und Blut dir das nicht geoffenbart hat“.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, daß im WORT die Willenskräfte und Verstandeskräfte, somit Geistiges, verstanden wird unter Fleisch und Blut, wo vom Menschen, aber Göttliches, wo vom Herrn die Rede ist. Doch dies ist für die, deren Gemüt sich über die natürliche Vorstellung erheben und die Ursachen sehen kann. Dies ist es auch, was bezeichnet wird durch das Blut und das Wasser, das von der Brust des Herrn ausging, wovon es heißt bei

Joh. 19/34,35: „Einer von den Kriegsknechten durchbohrte Seine Seite und alsbald kam Blut und Wasser heraus; und der es gesehen hat, bezeugt es, und sein Zeugnis ist gewiß; derselbe weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet“. Dies geschah, damit es die Verbindung des Herrn mit dem Menschengeschlecht durch das von dem göttlich Guten Seiner Liebe ausgehende göttlich Wahre bezeichnen sollte. Die Brust bedeutet die göttliche Liebe; Blut und Wasser das ausgehende göttlich Wahre: das Blut das göttlich Wahre, das für den geistigen Menschen, und das Wasser das göttlich Wahre, das für den natürlichen [notwendig ist]; denn alles, was vom Leiden des Herrn im WORT erwähnt wird, hat auch eine Bedeutung; man sehe EKO 83, 195 E. Und weil dieses seine Liebe und die Seligmachung des Menschen durch das von Ihm ausgehende göttlich Wahre bedeutet, darum sagt auch der Evangelist: >der es gesehen hat, bezeugt es und sein Zeugnis ist gewiß, derselbe weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet<.

Dem bis jetzt Angeführten will ich noch folgendes aus dem WORT beifügen:

Sach. 9/9-11: „Frohlocke sehr, du Tochter Zions, juble laut, du Tochter Jerusalems, siehe, dein König kommt und Er wird Frieden reden den Völkern; und Sein Herrschen wird sein vom Meer bis zum Meer und vom Strom bis zu den Enden der Erde; auch dich, durch das Blut deines Bundes will Ich entlassen deine Gebundenen aus der Grube, worin kein Wasser“. Dies vom Herrn, und von der Herstellung der Kirche bei den Heiden durch Ihn. Unter dem Blut des Bundes wird hier das göttlich Wahre verstanden, wodurch Verbindung des Herrn stattfindet mit denen, die zu Seiner Kirche gehören

werden, wie oben; daher wird auch gesagt: ›Ich will entlassen deine Gebundenen aus der Grube, worin kein Wasser‹, und durch diese werden die Heiden bezeichnet, die im Falschen aus Unwissenheit sind. Die Grube, worin kein Wasser, bedeutet, wo kein Wahres, und sie daraus entlassen bedeutet, daraus befreien. Daß durch Wasser das Wahre der Kirche bezeichnet wird, sehe man EKO 71; und daß durch die Gebundenen in der Grube die bezeichnet werden, die im Falschen aus Unwissenheit sind und doch im Verlangen, die Wahrheiten zu wissen: HG 4728, 4744, 5038, 6854, 7950.

Ps.72/13-16: „Gott wird die Seelen der Dürftigen erhalten, von Trug und Gewalttat wird Er ihre Seele erlösen, und kostbar wird ihr Blut sein in Seinen Augen; und er wird leben und wird ihm geben vom Gold Schebas, und für ihn beten immerfort, an jedem Tag wird Er ihn segnen, auf dem Haupt der Berge wird bewegt werden seine Frucht“. Hier wird von den Dürftigen gehandelt, durch die solche bezeichnet werden, die nach Wahrheiten verlangen aus geistiger Neigung; von diesen wird gesagt: Er werde ihre Seele von Trug und Gewalttat erlösen, wodurch die Befreiung vom Bösen und Falschen bezeichnet wird, welches das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens zerstört. Daß die Aufnahme des göttlich Wahren von ihnen angenehm und wohlgefällig sei, wird bezeichnet durch: ›ihr Blut wird kostbar sein in Seinen Augen‹; Blut ist hier das göttlich Wahre, sofern es aufgenommen wird. Ihre Besserung wird beschrieben durch: ›er wird leben und ihm geben vom Gold Schebas und beten für ihn immerfort, an jedem Tag wird Er ihn segnen‹. Gold Schebas bezeichnet das Gute der Liebtätigkeit; beten für sie immerfort bedeutet, sie werden fortwährend vom Falschen abgehalten und im Wahren erhalten werden; und wird ihn segnen bedeutet, sie werden fortwährend im Guten der Liebtätigkeit und des Glaubens sein. Daher wird auch gesagt: ›auf dem Haupt der Berge wird bewegt werden seine Frucht‹; das Haupt der Berge bedeutet den Himmel, woher ihnen vom Herrn das Gute der Liebe kommt, welche die Frucht ist.

1Mo.49/10,11: „Nicht wird weichen das Zepter von Jehudah, noch der Gesetzgeber von seinen Füßen, bis Schiloh kommt; Der wird binden an den Weinstock Sein Eselsfüllen und an den edlen Reben den Sohn Seiner Eselin, bis Er gewaschen hat im Wein Sein Kleid und im Traubenblut Sein Gewand“. Diese Weissagung bezieht sich auf den Herrn, von Dem gesagt wird, Er werde an den Weinstock Sein Eselsfüllen binden und an den edlen Reben den Sohn Seiner Eselin, und Er habe im Wein Sein Kleid gewaschen und im Traubenblut Sein Gewand. Durch den Weinstock wird die Kirche bezeichnet, und durch den Wein und das Traubenblut das göttlich Wahre. Was durch das

übrige bezeichnet wird, sehe man in der Erklärung über diese Worte in den »Himmlichen Geheimnissen«. Das gleiche wird durch Traubenblut bezeichnet, 5Mo.32/14, wo von der durch das göttlich Wahre erneuerten Alten Kirche gehandelt wird.

Aus dem, was in diesem und dem vorhergehenden Abschnitt gezeigt wurde, kann denen, die den geistigen Sinn des WORTES anerkennen, einleuchten, daß unter: »Du hast uns für Gott erkaufte mit Deinem Blut« verstanden wird die Verbindung mit dem Göttlichen durch die Anerkennung des Herrn und durch die Aufnahme des göttlich Wahren von Ihm; und daß das gleiche unter Blut verstanden wird in Offb.12/11, wo es heißt: „Michael und seine Engel haben den Drachen überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort ihres Zeugnisses“. Das Blut des Lammes und das Wort des Zeugnisses wird gesagt, weil das Blut des Lammes die Aufnahme des göttlich Wahren vom Herrn und das Wort des Zeugnisses die Anerkennung Seines Menschlichen bedeutet.

Daß das Blut das göttlich Wahre bedeutet, kann auch noch erhellen aus seinem entgegengesetzten Sinn, in dem Blut die Gewalt bedeutet, die dem göttlich Wahren durch das Falsche des Bösen angetan wird, und durch dieses die Zerstörung desselben. Und weil das Gegenteil auch offenbart, was im echten Sinn bezeichnet wird, darum will ich einige Stellen anführen, in denen Blut und Blutvergießungen diese Bedeutung haben. Man wisse, daß die meisten Ausdrücke im WORT auch den entgegengesetzten Sinn haben, und daß man aus diesem Sinn merken kann, was im echten Sinn bezeichnet wird. Folgendes möge daher zur Erläuterung dienen:

Offb.16/3,4: „Der zweite Engel goß seine Schale aus in das Meer, und es wurde wie das Blut eines Toten; und alles lebendige Wesen im Meer starb. Und der dritte Engel goß seine Schale aus in die Ströme und in die Wasserquellen, und sie wurden Blut“.

Offb.11/6: „Die zwei Zeugen hatten Macht über die Wasser, sie zu verwandeln in Blut“.

Jes.15/6,9: „Die Wasser Nimrim werden Verödungen sein, und die Wasser von Dimon sind voll Blutes“.

Ps.105/28,29: „Er sandte Finsternis und machte finster, Er verwandelte ihre Wasser in Blut und tötete ihre Fische“.

Aus diesen Stellen ist vermöge des Gegensatzes ersichtlich, was das Blut bedeutet; denn Blut im echten Sinn bedeutet das göttlich Wahre und bei den Aufnehmenden das Wahre aus dem Guten; daher im entgegengesetzten Sinn

die Gewalt, die dem göttlich Wahren angetan wird, und bei denen, die das tun, das Falsche aus dem Bösen. Dieser Gegensatz wird daraus offenbar, daß gesagt wird: die Wasser des Meeres, der Ströme und Quellen seien in Blut verwandelt worden, denn durch die Wasser werden Wahrheiten bezeichnet, daher wird durch Blut hier das Falsche bezeichnet, das die Wahrheiten zerstört. Durch: lebendige Wesen im Meer und durch die Fische, werden wißtümliche Wahrheiten bezeichnet, somit werden durch sie, die vom Blut tot und getötet worden, jene Wahrheiten auch als zerstört bezeichnet.

Daß durch die Wasser Wahrheiten bezeichnet werden, sehe man EKO 71; und durch Fische wißtümliche Wahrheiten, die dem natürlichen Menschen angehören: HG 40, 991.

Offb.6/12: „Ich sah, da es das sechste Siegel geöffnet hatte, und siehe, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein Sack und der Mond wurde ganz [wie] Blut“.

Joel 3/3,4: „Ich werde Wunderzeichen geben in den Himmeln und auf Erden, Blut und Feuer und Rauchsäulen; die Sonne wird verwandelt werden in Dunkelheit und der Mond in Blut, ehe der große Tag Jehovahs kommt“. Auch hier wird aus dem Gegensatz erkannt, daß Blut die dem göttlich Wahren angetane Gewalt bedeutet, denn durch die Sonne wird im WORT das göttlich Himmlische bezeichnet, welches das göttlich Gute ist, und durch den Mond wird das göttlich Geistige bezeichnet, welches das göttlich Wahre ist, darum wird gesagt: der Mond werde in Blut verwandelt werden. Daß der Mond dieses bedeutet, sehe man HH 118, 119.

Jes.33/15: „Wer in Gerechtigkeit wandelt und Rechtschaffenheit redet, sein Ohr zustopft, daß er nicht Blutvergießungen hört, und seine Augen verschließt, daß sie nichts Böses sehen“. Daß das Ohr verstopfen, um nicht Blutvergießungen zu hören heißt, um nicht Falsches aus dem Bösen zu hören, ist klar.

Ps.5/7: „Du wirst die Lügenredner verderben, den Mann der Blutvergießungen und des Trugs verabscheut Jehovah“. Mann der Blutvergießungen und des Trugs bezeichnet diejenigen, die in Falschem aus dem Bösen sind, daher wird gesagt: Du wirst die Lügenredner verderben; Lügen bedeuten im WORT Falsches.

Jes.4/3,4: „Es wird geschehen, der Zurückgebliebene in Zion und der übrige in Jerusalem wird Ihm heilig heißen; jeder, der geschrieben ist zum Leben in Jerusalem, wenn der Herr den Unflat der Töchter Zions abwäscht, und die Blutvergießungen wegwischt aus ihrer Mitte durch den Geist des

Gerichts und durch den Geist der Reinigung“. Weil durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird, deswegen wird gesagt: wenn Er ihre Blutvergießungen wegwischt aus ihrer Mitte, durch die daher das Falsche des Bösen bezeichnet wird. Durch den Geist des Gerichts wird das göttlich Wahre bezeichnet, und weil dieses reinigt, wird gesagt: durch den Geist der Reinigung.

Hes.16/4,6,9: „Am Tag, da du geboren wurdest, ging Ich an dir vorüber und sah dich zertreten in deinem Blut, und sagte zu dir: In deinem Blut lebe; Ich sagte zu dir; du sollst leben in deinem Blut. Ich wusch dich und wischte das Blut von dir ab und salbte dich mit Öl“. Auch hier wird von Jerusalem gehandelt, durch das die Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren bezeichnet wird. Hier zuerst vom Falschen des Bösen, worin sie war, ehe sie gebessert wurde und hernach von ihrer Besserung. Das Falsche des Bösen wird dadurch bezeichnet, daß sie gesehen wurde zertreten in ihrem Blut; und ihre Besserung dadurch, daß Er sie wusch und das Blut wegwischte und sie mit Öl salbte. Waschen bedeutet, durch Wahres reinigen, das Blut wegwischen bedeutet, das Falsche des Bösen entfernen, und mit Öl salben bedeutet, mit dem Guten der Liebe begaben.

Klg.4/13,14: „Wegen der Sünden der Propheten Jerusalems, der Missetaten ihrer Priester, die in ihrer Mitte das Blut der Gerechten vergießen; die Blinden sind irre gegangen in den Gassen, sind befleckt mit Blut, das, was sie nicht können, rühren sie mit ihren Kleidern an“. Durch die Propheten Jerusalems werden diejenigen bezeichnet, die Wahrheiten lehren sollen, und durch die Priester diejenigen, die durch das Wahre zum Guten leiten sollen; hier im Gegenteil, weil gesagt wird: ›wegen ihrer Sünden‹. Durch: das Blut der Gerechten vergießen, wird bezeichnet, das Wahre verfälschen und das Gute schänden; daher wird gesagt: die Blinden sind irre gegangen in den Gassen, sind befleckt mit Blut, das, was sie nicht können, rühren sie mit ihren Kleidern an. Irren als Blinde in den Gassen bedeutet, die Wahrheiten gar nicht sehen; die Gassen bezeichnen Wahrheiten. Mit Blut befleckt bedeutet, ganz im Falschen. Das, was sie nicht können, rühren sie mit den Kleidern an, bedeutet, daß sie, was sie nicht verkehren können, dennoch verfälschen; Kleider bezeichnen Wahrheiten, die das Inwendigere bekleiden, und diese Wahrheiten sind die Wahrheiten des Buchstabensinns des WORTES.

Jes.9/4: „Jede Schar wird bestürzt werden vom Erdbeben, und das Kleid ist befleckt mit Blutvergießungen“. Erdbeben bedeutet die Verkehrung der Kirche durch die Verfälschung des Wahren, und das mit Blut befleckte Kleid

bedeutet die Verfälschung des Buchstabensinns des WORTES.

Jer.2/33,34: „Bosheiten hast du gelehrt deine Wege, auch in den Flügeln ist gefunden worden das Blut unschuldiger Seelen, nicht in der Durchbohrung fand ich sie, sondern in ihnen allen“. Das gleiche wird hier bezeichnet durch das in den Flügeln gefundene Blut, was oben durch: was sie nicht können, rühren sie mit ihren Kleidern an [bezeichnet wurde]; Flügel bedeuten Kleider. Daß er sie nicht in der Durchbohrung gefunden hat, sondern in ihnen allen, bedeutet, die Wahrheiten selbst haben sie nicht zu zerstören gewagt, aber die Wahrheiten des Buchstabensinnes haben sie verfälscht; die Flügel bedeuten diese Wahrheiten.

Jes.1/15: „Eure Hände sind voll von Blutvergießungen“.

Jes.59/3,7: „Eure Hände sind befleckt mit Blut und eure Finger mit Missetat, eure Lippen haben Lügen geredet und eure Zunge war auf Verkehrtheit bedacht. Ihre Füße laufen dem Bösen nach und eilen unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken der Missetat“. Die Hände sind befleckt mit Blut und die Finger mit Missetat bedeutet, daß in all dem Ihrigen das Falsche und das Böse des Falschen sei, Hände und Finger bedeuten die Macht und daher alles bei ihnen, was sie können. Weil dieses bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: ›eure Lippen haben Lügen geredet und eure Zunge war auf Verkehrtheit bedacht‹; die Lügen bezeichnen das Falsche, und die Verkehrtheit ist das Böse des Falschen. Ihre Füße eilen, unschuldiges Blut zu vergießen, bedeutet, das Gute der Liebe und Liebtätigkeit zu zerstören; dies wird bezeichnet durch unschuldiges Blut vergießen. Das Gute der Unschuld ist es, aus dem alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche stammt; man sehe HH 276-283.

Aus diesem kann erhellen, was im allgemeinen Sinn durch das Blut in der Mehrzahl [Blutvergießungen, Blutschulden] bezeichnet wird, nämlich die Gewalt, die sowohl dem Wahren als dem Guten des WORTES und der Kirche angetan wird.

Weil durch Blut vergießen bezeichnet wird, das Gute der Liebe und Liebtätigkeit zerstören, darum wurde auf alle mögliche Weise verhütet, daß unschuldiges Blut vergossen werde, und wenn es vergossen wurde, so sollte das Land gesühnt werden: 5Mo.19/10,13; 21/1-9, denn das Land bedeutet die Kirche.

Jes.26/21: „Jehovah geht aus von Seinem Ort, heimzusuchen die Missetat des Landes; alsdann wird das Land seine Blutschulden offenbaren und seine Getöteten nicht länger verhehlen“. Durch die Blutschulden, die das Land

offenbaren wird, wird alles Falsche und Böse bezeichnet, welches das Wahre und Gute der Kirche zerstört hat. Das Land ist die Kirche, wo solches ist. Durch die Getöteten werden die bezeichnet, die dadurch zugrunde gegangen sind. Daß die Getöteten diejenigen bedeuten, die durch Falsches und Böses zugrunde gegangen sind, sehe man EKO 315.

Offb.18/24: „In Babylonien ist das Blut der Propheten und Heiligen gefunden worden und aller derer, die getötet worden sind auf Erden“. Das Blut der Propheten und Heiligen bedeutet das ausgelöschte Wahre und Gute, und die Getöteten diejenigen, die durch Falsches und Böses zugrunde gegangen sind, wie gleich oben.

Das gleiche wird verstanden durch „das Blut der Propheten, das vergossen worden ist auf der Erde, vom Blut Abels des Gerechten bis zum Blut Sacharias, des Sohnes Barachiae, den sie getötet haben zwischen dem Tempel und Altar“, Matth.23/30,34,35; Luk.11/50,51. Im geistigen Sinn werden unter Abel diejenigen verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit sind und abgesehen von der Person dieses Gute selbst, und unter Kain diejenigen, die den Glauben allein zum einzigen Mittel des Heils machen und das Gute der Liebtätigkeit für nichts achten, und daher es verwerfen und töten. Und unter Sacharia werden diejenigen verstanden, die in den Wahrheiten der Lehre sind, und abgesehen von der Person das Wahre der Lehre selbst; daher wird durch beider Blut bezeichnet die Auslöschung alles Guten und Wahren. Dadurch, daß sie zwischen dem Tempel und Altar getötet haben, wird im geistigen Sinn bezeichnet die gänzliche Verwerfung des Herrn, denn der Tempel bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren und der Altar Ihn in Ansehung des göttlich Guten, und zwischen ihnen bedeutet, beides miteinander.

Daß Abel im vorbildlichen Sinn das Gute der Liebtätigkeit ist, sehe man HG 342, 344, 1179, 3325, und daß Kain der alleinige, von der Liebtätigkeit getrennte Glaube ist: HG 340, 347, 1179, 3325. Daß der Prophet die Lehre des Wahren bedeutet: HG 2534, 7269. Daß der Tempel den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet und der Altar Ihn in Ansehung des göttlich Guten, und im bezüglichen Sinn das Reich des Herrn und die Kirche in Ansehung dessen: HG 2777, 3720, 9714, 10642. Daß ›zwischen beiden‹ bedeutet, wo die Ehe des göttlich Wahren und des göttlich Guten ist: HG 10001, 10025.

Im WORT liest man mehrmals von den zum Tod Verdammten, ›daß ihr Blut auf ihnen sein solle‹, und wird darunter im geistigen Sinn verstanden, daß die Verdammnis auf ihnen sein solle wegen des Falschen und Bösen, wodurch sie das Wahre und Gute der Kirche zerstört haben, denn durch Blut wird im

allgemeinen bezeichnet alles Falsche der Lehre, des Lebens und des Gottesdienstes, wodurch das Böse entsteht, das die Kirche zerstört. Dieses Böse wird zum Teil aufgezählt bei Hes.18/10-13. Dies wird auch bezeichnet durch das Blut bei Joh.1/12,13: „So viele Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, den Glaubenden an Seinen Namen, die nicht aus dem Blut, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind“. Unter dem Namen des Herrn wird verstanden alles Wahre und Gute, wodurch Er verehrt werden soll; durch Blut wird verstanden alles Falsche und Böse, das zerstört. Durch den Willen des Fleisches und durch den Willen des Mannes wird bezeichnet alles Böse der Liebe und Falsche des Glaubens; denn Fleisch bedeutet das Eigenwillige des Menschen, aus dem alles Böse, und Mann bedeutet alles Eigenverständige des Menschen, aus dem alles Falsche stammt; der Wille ist, wo dasselbe sich befindet. Von Gott geboren werden heißt, wiedergeboren werden durch die Wahrheiten des Glaubens und durch ein Leben nach denselben.

330. „Aus allen Stämmen und Zungen“, Offb.5/9, bedeutet von seiten aller, die im Wahren in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Lebens sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Stammes, sofern er alles Wahre und Gute im Inbegriff bezeichnet, wovon EKO 39, denn dieses wird durch die zwölf Stämme bezeichnet und daher durch einen jeden Stamm etwas Wahres und Gutes. Durch »aus allen Stämmen« wird bezeichnet, aus allen, die in irgendeiner Art des Wahren und Guten sind. Und aus der Bedeutung der Zunge, sofern sie die Lehre des Lebens und des Glaubens bezeichnet.

Daß die Stämme alles Wahre und Gute im Inbegriff bedeuten, wird im betreffenden Artikel unten, vollständiger gezeigt werden; hier soll nur angeführt werden, was über die Bedeutung der Stämme in den Himmlischen Geheimnissen gezeigt wurde, -

daß nämlich die zwölf Stämme Israels alles Wahre und Gute im Inbegriff vorgebildet und daher bezeichnet haben: HG 3858, 3926, 4060, 6335;

das gleiche die zwölf Apostel des Herrn: HG 2129, 3354, 3488, 6397;

der Grund, warum es zwölf waren, ist der, weil zwölf alles bedeutet: HG 577, 2089, 2129, 2130, 3272, 3858, 3913.

Weil die zwölf Stämme alles Wahre und Gute im Inbegriff vorgebildet und daher bezeichnet haben, darum haben sie den Himmel und die Kirche vorgebildet: HG 6337, 6637, 7836, 7891, 7996.

Daß die zwölf Stämme Verschiedenes bedeuten, je nach der Ordnung in

der sie genannt werden, und so auch alles, was dem Himmel und der Kirche angehört mit Verschiedenheit: HG 3862, 3926, 3939, 4603f, 6337, 6640, 10335.

Daß ebendarum Antworten gegeben werden konnten und gegeben worden sind durch die Urim und Thummim, wo die Namen der zwölf Stämme Israels in Edelsteine eingegraben waren: HG 3858, 6335, 6640, 9863, 9865, 9873, 9874, 9905.

331. „Und Völkern und Völkerschaften“, Offb.5/9, bedeutet die, welche der geistigen Kirche des Herrn und Seiner himmlischen Kirche angehören.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Volkes und der Völkerschaft im WORT, sofern durch Volk die bezeichnet werden, die im geistig Guten sind, und durch Völkerschaft die, welche im himmlisch Guten, somit die der geistigen Kirche des Herrn und Seiner himmlischen Kirche angehören. Daß zwei Reiche sind, in welche die Himmel abgeteilt sind, nämlich das himmlische Reich und das geistige Reich, und daß sich im himmlischen Reich die befinden, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und im geistigen Reich die, welche im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, sehe man HH 20-28. Aber diese zwei Reiche sind nicht bloß in den Himmeln, sondern auch auf Erden, und auf Erden werden sie himmlische Kirche und geistige Kirche genannt.

Wenige wissen, was insbesondere durch Volk oder Völker, und was insbesondere durch Völkerschaft oder Völkerschaften im WORT bezeichnet wird, darum will ich einige Stellen aus dem WORT anführen, wo sie beisammen vorkommen, woraus erhellen wird, daß etwas Unterschiedenes durch Volk und etwas Unterschiedenes durch Völkerschaften bezeichnet wird; denn wenn nichts Unterschiedenes bezeichnet würde, so würden nicht beide zugleich vorkommen, z. B. in den folgenden Stellen:

Jes.25/3,7: „Ehren wird Dich ein gewaltiges Volk, die Stadt der starken Völkerschaften wird Dich fürchten; Jehovah wird auf diesem Berge verschlingen die Angesichte der Verhüllung, die Verhüllung über alle Völker und die Decke, die gebreitet ist über alle Völkerschaften“. Hier wird zwischen Völkern und Völkerschaften unterschieden, weil Völker diejenigen bedeuten, die aus dem geistigen Reich des Herrn sind, und Völkerschaften diejenigen, die aus Seinem himmlischen Reich, somit die, welche im geistig Guten und die im himmlisch Guten sind. Das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher das Gute des Glaubens, und das himmlisch Gute ist

das Gute der Liebe zum Herrn und daher das Gute der gegenseitigen Liebe. Das Wahre dieses Guten ist es, was verstanden wird unter der Stadt der starken Völkerschaften, denn Stadt bedeutet die Lehre des Wahren oder die Wahrheiten der Lehre. Durch ›verschlingen die Verhüllung über alle Völker und die Decke, die gebreitet ist über alle Völkerschaften‹ wird bezeichnet, daß der Schatten zerstört werden soll, der den Verstand so bedeckt hat, daß man das Wahre nicht sieht, noch das Gute fühlt, das der Kirche und dem Himmel angehört.

Jes.34/1: „Nahet herzu, ihr Völkerschaften, zu hören, und ihr Völker, merket auf; es höre die Erde und ihre Fülle“. Weil die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten der Liebe sind, und Völker diejenigen, die im Guten der Liebtätigkeit und daher in den Wahrheiten des Glaubens sind, darum wird von den Völkerschaften gesagt sie sollen herzunahen, und von den Völkern, sie sollen aufmerken. Herzunahen bedeutet verbunden werden durch die Liebe, und aufmerken bedeutet gehorchen und sich belehren lassen; und darum wird gesagt: es höre die Erde und ihre Fülle; durch die Erde wird die Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet und durch ihre Fülle werden die Wahrheiten bezeichnet.

Jes.42/6: „Ich, Jehovah, habe dich gerufen in Gerechtigkeit, und will fassen deine Hand und dich geben zum Bunde dem Volk, zum Licht der Völkerschaften“.

Jes.43/8,9: „Führe heraus das blinde Volk, das Augen hat und die Tauben, die Ohren haben; alle Völkerschaften sollen versammelt werden miteinander, und die Völker zusammenkommen“.

Jes.55/4: „Zum Zeugen habe Ich den Völkern ihn gegeben, zum Fürsten und Gesetzgeber den Völkerschaften“.

Jes.49/22: „So sprach der Herr Jehovih: Siehe, Ich will zu den Völkerschaften hin Meine Hand erheben, und gegen die Völker Mein Zeichen emporheben“.

Jes.9/1,2: „Die Völker, die in der Finsternis wandeln, haben ein großes Licht gesehen; gemehret hast Du die Völkerschaft, ihr groß gemacht die Freude“.

Jes.11/10,12: „Geschehen wird es an jenem Tage, die Wurzel Jischai, die da steht zum Zeichen der Völker, die werden die Völkerschaften suchen, und wird erheben ein Zeichen für die Völkerschaften und versammeln die Vertriebenen Israels“.

Das, was in diesen Stellen gesagt ist, bezieht sich auf den Herrn, und

durch Völker und Völkerschaften werden alle verstanden, die zu Seiner Kirche gehören; denn alle Angehörigen der Kirche des Herrn sind entweder aus Seinem himmlischen Reich oder aus Seinem geistigen Reich; außer denjenigen, die in diesen beiden Reichen sind, gibt es keine Angehörigen der Kirche. Es gibt auch nur zwei Dinge, welche die Kirche machen: das Gute und das Wahre, beides vom Herrn. Durch Völkerschaften werden diejenigen verstanden, die im Guten, und durch Völker diejenigen, die im Wahren sind, und abgesehen von den Personen wird unter Völkerschaften das Gute der Kirche und unter den Völkern ihr Wahres verstanden.

Daß durch Völker das Wahre der Kirche bezeichnet wird, beruht darauf, daß das geistig Gute, oder das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, in dem diejenigen sind, die unter den Völkern verstanden werden, in seinem Wesen das Wahre ist; man sehe HG 8042, 10296; der Grund hiervon: HG 863, 875, 895, 927, 1023, 1043, 1044, 1555, 2256, 4328, 4493, 5113, 9596. Was für ein Unterschied daher zwischen denen, die aus dem himmlischen Reich sind, und denen, die aus dem geistigen Reich: HG 2088, 2669, 2708, 2715, 3235, 3240, 4788, 7068, 8521, 9277, 10295.

Jes.18/7: „Zu jener Zeit wird hergebracht werden als Geschenk dem Jehovah Zebaoth ein Volk, das zerrissen und ausgeplündert, und eine Völkerschaft ohne Richtschnur und zertreten, deren Land die Flüsse beraubt haben, zu dem Ort des Namens Jehovahs, dem Berg Zion“. Hier wird von der Einladung aller zur Kirche gehandelt, daher auch Volk und Völkerschaft genannt wird; der Berg Zion ist die Kirche, zu der sie eingeladen werden. Durch das zerrissene und ausgeplünderte Volk werden diejenigen bezeichnet, bei denen die Wahrheiten von denen, die im Falschen der Lehre sind, weggenommen, verändert oder verkehrt wurden. Durch die richtschnurlose und zertretene Völkerschaft, deren Land die Flüsse beraubt haben, werden diejenigen bezeichnet, bei denen das Gute das gleiche Schicksal erfuhr; die Flüsse sind Falsches und Vernünfteleien aus demselben.

Sach.8/[20]-22: „Es werden noch Völker kommen und Bewohner großer Städte, zu erlehen das Angesicht Jehovahs, und so werden viele Völker kommen und zahlreiche Völkerschaften, zu suchen den Jehovah Zebaoth in Jerusalem“. Durch Völker und durch Völkerschaften werden auch hier alle Angehörigen der Kirche des Herrn bezeichnet: durch die Völker, die zu Seiner geistigen Kirche, und durch die Völkerschaften, die zu Seiner himmlischen Kirche gehören; Jerusalem, wohin sie kommen werden, ist die Kirche.

Ps.18/44: „Du wirst Mich zum Haupt der Völkerschaften setzen, ein

Volk, das Ich nicht kannte, wird Mir dienen“.

Ps.47/[4],9,10: „Jehovah wird Völker niederwerfen unter uns, und Völkerschaften unter unsere Füße; Gott regiert über die Völkerschaften, die Freiwilligen der Völker sind versammelt“.

Ps.67/3-5: „Zu erkennen auf Erden unter allen Völkerschaften Dein Heil, bekennen werden Dir die Völker, o Gott, es werden fröhlich sein und jubeln die Völkerschaften darum, daß Du richten willst die Völker mit Rechtschaffenheit und die Völkerschaften in das Land führen willst“.

Ps.106/4,5: „Gedenke meiner, Jehovah, mit Wohlgefallen Deines Volkes, auf daß ich fröhlich sei in der Freude Deiner Völkerschaften“.

P.57/8-10; 108/2-4: „Ich will Dir bekennen [danken] unter den Völkerschaften, o Herr, Dir auf Saiten spielen unter den Völkern“.

Auch in diesen Stellen werden Völker und Völkerschaften genannt, unter denen alle verstanden werden, die in Wahrem und Gutem sind. Auch sind die Worte selbst, die für Völker¹ gebraucht werden, solche Wörter, die vom Wahren gebraucht werden, und die für Völkerschaften sind Wörter, die vom Guten gebraucht werden. Daß keine anderen unter Völkerschaften verstanden werden, erhellt auch daraus, daß das Gesagte Worte Davids sind, der doch der Feind der kananäischen Völkerschaften war.

Luk.2/30-32: „Gesehen haben meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker, ein Licht zur Aufhellung der Völkerschaften“.

Ze.2/9: „Die Überreste meines Volkes werden sie berauben, und die Übrigen meiner Völkerschaft werden sie beerben“.

1Mo.25/22,23: „Als zwei Söhne im Mutterleib sich stießen, ging Rebekka hin, Jehovah zu fragen; Jehovah sagte ihr: Zwei Völkerschaften sind in deinem Gebärlaib und zwei Völker werden aus deinen Eingeweiden abgetrennt werden“.

5Mo.32/8: „Gedenke der Tage des Zeitenlaufs, da der Höchste den Völkerschaften ein Erbe gab; da Er trennte die Söhne des Menschen, bestimmte Er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels“. Durch die Söhne des Menschen wird das gleiche bezeichnet wie durch die Völker, nämlich die, welche in geistig Wahrem und Gutem sind; daher von ihnen gesagt wird: >als Er trennte die Söhne des Menschen, bestimmte Er die Grenzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels<. Durch die Söhne Israels wird

¹ In der Ausgabe von 1882 steht: *Völkerschaften*

die geistige Kirche bezeichnet, und durch die Zahl derselben oder der von ihnen benannten zwölf Stämme, wird alles Wahre und Gute bei ihnen bezeichnet; man sehe EKO 330; darum werden dieselben Völker genannt. Sie trennen und ihre Grenzen bestimmen bedeutet, dem Falschen entfremden und mit Wahrheiten ausstatten; und ein Erbe geben den Völkerschaften bedeutet, den Himmel und die Verbindung mit denen, die im Guten der Liebe sind.

Da.7/14: „Alle Völker, Völkerschaften und Zungen werden Ihn verehren; Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vorübergehen wird, und Sein Reich, das nicht untergehen wird“. Dies vom Herrn; unter Völker und Völkerschaften werden alle verstanden, die im Wahren und Guten sind; und unter allen Zungen wird verstanden: alle, von welcher Lehre oder Religion sie auch sein mögen; denn die Kirche des Herrn ist eine allumfassende [universalis], weil sie bei allen ist, die im Guten des Lebens sind, und aus ihrer Lehre zum Himmel aufsehen und dadurch sich mit dem Herrn verbinden, worüber man sehe HH 318-328. Weil die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten der Liebe sind, und die Völker die, welche im Guten der Lieb- tätigkeit und daher in den Wahrheiten des Glaubens sind, darum wird gesagt: Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft und Sein Reich wird nicht vorübergehen. Herrschaft wird im WORT gesagt vom Guten und Königreich vom Wahren, darum wird der Herr genannt Herr kraft des göttlich Guten und König kraft des göttlich Wahren.

Außer diesen Stellen gibt es auch noch andere, die angeführt werden könnten zur Begründung, daß Völker diejenigen bedeuten, die der geistigen Kirche und Völkerschaften die, welche der himmlischen Kirche angehören, aber hier sind bloß diejenigen angeführt worden, in denen Völker und Völkerschaften in Verbindung genannt werden; denselben sollen etliche noch beigefügt werden, in denen bloß Völkerschaften [vorkommen]:

Jes.26/2,15: „Tut die Tore auf, daß hineingehe eine gerechte Völkerschaft, welche Treue bewahrt; Du hast hinzugetan zur Völkerschaft, Jehovah, ja, Du hast hinzugetan zur Völkerschaft; Du bist verherrlicht und hast entfernt alle Enden des Landes“.

Ps.22/28,29: „Bekehren werden sich zu Jehovah alle Enden der Erde, und anbeten vor Dir alle Familien der Völkerschaften, weil Jehovah das Königreich hat und unter den Völkerschaften herrscht“.

Jes.60/3,5,11: „Die Völkerschaften werden wandeln zu Deinem Licht und die Könige zum Glanz Deines Aufgangs, erweitern wird sich Dein Herz, weil sich zu Dir bekehrt die Menge des Meeres, die Scharen der Völkerschaften“.

ten zu Dir kommen“.

Jes.62/2: „Alle Völkerschaften werden sehen Deine Gerechtigkeit und alle Könige Deine Herrlichkeit“.

In diesen Stellen werden Völkerschaften und Völker nicht in Verbindung miteinander genannt, dennoch aber in den beiden letzten Stellen Völkerschaften und Könige, weil durch Könige das gleiche bezeichnet wird, was durch Völker, nämlich diejenigen, die in den Wahrheiten sind; man sehe EKO 31. Und weil durch die Völkerschaften diejenigen bezeichnet werden, die im Guten sind und durch Könige diejenigen, die im Wahren, darum wird von den Völkerschaften gesagt: sie werden Deine Gerechtigkeit sehen, und von den Königen: sie werden Deine Herrlichkeit sehen; Gerechtigkeit wird im WORT vom Guten gesagt und Herrlichkeit vom Wahren. Daß Gerechtigkeit im WORT vom göttlich Guten gesagt wird, sehe man HG 2235, 9857; und Herrlichkeit vom göttlich Wahren: HG 4809, 5922, 8267, 8427, 9429.

Aus dem entgegengesetzten Sinn kann weiter erhellen, daß Völker diejenigen bedeuten, die in den Wahrheiten und Völkerschaften diejenigen, die im Guten sind, denn in diesem Sinn bedeuten Völker diejenigen, die im Falschen, und Völkerschaften diejenigen, die im Bösen sind; wie in den folgenden:

Jes.10/5,6: „Aschur ist die Rute Meines Zorns, gegen eine heuchlerische Völkerschaft werde Ich ihn senden und gegen das Volk Meines Grimms werde Ich ihn beordern“.

Jes.13/4,5: „Die Stimme der Menge auf den Bergen, die Stimme des Getümmels der Königreiche der versammelten Völkerschaften; sie kommen aus dem Lande der Ferne, vom Ende des Himmels her, Jehovah mit den Gefäßen Seines Zorns, zu verderben das ganze Land“.

Jes.14/6: „Jehovah schlägt die Völker mit unheilbarer Plage, herrschet mit Zorn über die Völkerschaften“.

Jes.33/3: „Vor der Stimme des Getümmels sollen auseinanderschweifen die Völker, und vor Deiner Erhabenheit zerstreut werden die Völkerschaften“.

Jer.6/22,23: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Lande der Mitternacht, und eine große Völkerschaft wird aufgeregt werden von den Seiten des Landes. Sie ergreifen den Bogen und die Lanze; grausam ist es, und sie erbarmen sich nicht“.

Hes.36/15: „Ich werde Dich hinfort nicht hören lassen die Schmach der Völkerschaften, und den Schimpf der Völker wirst Du nicht mehr tragen“.

Ps.44/15: „Du setzest uns zum Sprichwort unter den Völkerschaften, zum Kopfschütteln unter die Völker“.

Ps.33/10: „Jehovah vereitelt den Ratschlag der Völkerschaften, kehret um die Gedanken der Völker“.

In diesen Stellen bedeuten die Völker die, welche gegen die Wahrheiten der geistigen Kirche sind, somit die im Falschen und die Völkerschaften bedeuten die, welche gegen das Gute der himmlischen Kirche sind, somit die im Bösen. Dies wird auch bezeichnet durch die Völker und Völkerschaften, die aus dem Lande Kanaan vertrieben worden sind. Diesem möge beigefügt werden, was EKO 175 [gesagt worden].

332. „Und hast uns unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht“, Offb.5/10, bedeutet, daß sie vom Herrn im Wahren und Guten der Kirche und des Himmels sind. Dies kann aus dem erhellen, was EKO 31 gezeigt wurde, wo die gleichen Worte.

333. „Und wir werden herrschen auf der Erde“, Offb.5/10, bedeutet die Macht, die der Herr allein hat durch das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten, und daher die Macht und Weisheit, die diejenigen haben, die aus dem geistigen und himmlischen Reich des Herrn sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von herrschen, sofern es heißt, im Wahren und im Guten sein, und daher vom Herrn in der Macht sein, dem Bösen und Falschen zu widerstehen, das aus der Hölle kommt; und weil das Wahre und Gute vom Herrn allein ist, und die Wahrheiten aus dem Guten alle Macht haben, darum wird durch herrschen bezeichnet die Macht, die der Herr allein hat durch das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten, und daher auch die Macht, die diejenigen haben, die im geistigen und himmlischen Reich des Herrn sind.

Wer nicht das WORT im geistigen Sinn recht versteht, wird meinen, daß sie Königen und Priestern gleich sein und mit dem Herrn regieren werden, aber im geistigen Sinn werden unter Königen die Wahrheiten verstanden und unter Priestern das Gute, abgesehen von den Personen, oder in den Personen vom Herrn. Hieraus folgt, daß die Wahrheiten aus dem Guten regieren werden, somit der Herr allein, von Dem dieselben. Zwar sind die Engel in einer großen Macht, aber dennoch keiner von sich selbst, ja, wer im Himmel glaubt, daß er in der Macht sei von selbst, wird im Augenblick derselben beraubt und alsdann vermag er gar nichts.

Der Grund, warum im Buchstabensinn gesagt wird, sie werden herrschen, ist, weil der Buchstabensinn persönlich ist; wenn daher in diesem gesagt wird,

sie werden Könige und Priester sein, wird auch gesagt, sie werden herrschen, aber im geistigen Sinn wird alles auf die Person und daher auch alles auf die Herrschaft Bezügliche, was ihnen [zugeschrieben wird], ausgezogen und dem Herrn allein gelassen. Damit verhält es sich ebenso, wie mit dem, was der Herr zu Seinen Jüngern gesagt hat -

Matth.19/28; Luk.22/30: „Daß sie sitzen werden auf zwölf Thronen und richten die zwölf Stämme Israels“; sodann was der Herr zu Petrus gesagt hat, Matth.16/19: „Daß er die Schlüssel des Himmelreichs haben soll“. Darunter wird nicht verstanden, daß die Jünger und Petrus solche Macht haben werden, sondern der Herr allein, weil im geistigen Sinn durch die zwölf Jünger alles Wahre und Gute der Kirche verstanden wird, das vom Herrn kommt, und unter Petrus wird das Wahre aus dem Guten verstanden, das vom Herrn kommt. Daß unter den Jüngern alles Wahre und Gute verstanden wird, das vom Herrn kommt, sehe man EKO 102, 122. Daß Petrus das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn ist, bedeutet: JG 57; EKO 9, 206, 209. Daß alle Macht dem Wahren aus dem Guten zukommt, das vom Herrn stammt, somit dem Herrn allein, und daß die Engel von daher Macht haben: HH 228-233.

Daß durch ›wir werden herrschen‹ auch bezeichnet wird, daß sie Weisheit vom Herrn haben, beruht darauf, daß durch Könige und Priester das Wahre und Gute bezeichnet wird, und alle Weisheit aus den Wahrheiten stammt, die aus dem Guten vom Herrn sind. Es wird gesagt, sie werden herrschen auf der Erde, weil durch die Erde die Kirche des Herrn in den Himmeln und auf Erden verstanden wird; man sehe EKO 304. Daß auch hier die Erde nicht die Erde bedeutet, leuchtet ein, sowie auch, daß sie nicht Könige und Priester sein werden.

Daß herrschen bedeutet, in den Wahrheiten aus dem Guten sein und daher in der Macht und Weisheit vom Herrn, kommt daher, weil das Königreich den Himmel und die Kirche in Ansehung der Wahrheiten bedeutet und der König das Wahre aus dem Guten. Daß das Königreich im WORT den Himmel und die Kirche in Ansehung der Wahrheiten bedeutet, sehe man EKO 48; und der König das Wahre aus dem Guten: EKO 31. Das gleiche wird durch regieren bezeichnet: Offb.20/4,6; 22/5.

334. Vers 11, 12

11. Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Tiere und die Ältesten her, und ihre Zahl war Myriaden von

Myriaden, und Tausende von Tausenden.

12. Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getötet war, ist würdig zu nehmen Macht und Reichtum und Weisheit und Ehre und Herrlichkeit und Segen.

„Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Tiere und die Ältesten her“ bedeutet die Anerkennung und daher Verherrlichung des Herrn von den Engeln der unteren Himmel;

„und ihre Zahl war Myriaden von Myriaden, und Tausende von Tausenden“ bedeutet unzählige, die im Wahren, und unzählige, die im Guten waren;

„die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getötet war, ist würdig“ bedeutet die Anerkennung von Herzen, daß alles Göttliche aus dem nicht anerkannten und von vielen geleugneten Göttlich-Menschlichen des Herrn komme;

„zu nehmen Macht und Reichtum und Weisheit“ bedeutet, daß Ihm die Allmacht, die Allwissenheit und die göttliche Vorsehung zukomme;

„und Ehre und Herrlichkeit“ bedeutet, daß Sein ist das göttlich Gute und das göttlich Wahre;

„und Segen“ bedeutet die Anerkennung und Verherrlichung des Herrn um deswillen, und den Dank, daß von Ihm alles Gute und Wahre kommt, und daher auch der Himmel und die ewige Seligkeit denen, die [Ihn] aufnehmen.

335. „Und ich sah und hörte eine Stimme vieler Engel um den Thron und um die Tiere und die Ältesten her“, Offb.5/11, bedeutet die Anerkennung und daher Verherrlichung des Herrn von den Engeln der unteren Himmel.

Dies kann aus dem erhellen, was EKO 322 gesagt wurde, daß sie nämlich in dieser Ordnung den Herrn anerkannt und verherrlicht haben, zuerst die Engel der oberen Himmel, hernach die Engel der unteren Himmel und zuletzt diejenigen, die unterhalb der Himmel sind; man sehe EKO 322. Unter diesen aber, die um den Thron und um die Tiere und die Ältesten her [waren], werden die Engel der unteren Himmel verstanden, und unter allem Geschaffenen, das im Himmel ist und auf der Erde und unter der Erde und im Meer, wovon unten Vers 13, werden die verstanden, die unterhalb der Himmel sind.

Daß die Engel der unteren Himmel es sind, die hier verstanden werden, erhellt auch daraus, daß gesagt wird: sie seien um den Thron, um die Tiere und die Ältesten her, und durch ›umher‹ wird im WORT verstanden, was in den weiteren Grenzen ist, somit was weiter entfernt ist; wo aber vom Himmel gehandelt wird, wird verstanden, was auf einer entfernteren Stufe der Einsicht

und Weisheit steht, somit was unten ist; denn es gibt obere und untere Himmel, die voneinander unterschieden sind gemäß der Aufnahme des göttlich Wahren und Guten, somit gemäß den Stufen der Einsicht und Weisheit. Aber von den Graden in Beziehung auf welche die Himmel, mithin die Engel, die darin sind, voneinander entfernt sind, sehe man HH 33, 34, 38, 39, 208, 209, 211, 425. Diesen Graden gemäß ist unten, was bezeichnet wird durch ›umher‹; das gleiche wird auch sonst im WORT bezeichnet durch umher, Umgebung, von ferne, Abstand, die Grenzen und dergleichen.

336. „Und ihre Zahl war Myriaden von Myriaden, und Tausende von Tausenden“, Offb.5/11, bedeutet unzählige, die im Wahren, und unzählige, die im Guten waren.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Zahl, sofern sie die Quantität und die Qualität bezeichnet. Die Quantität im natürlichen Sinn und die Qualität im geistigen Sinn; die beigesetzte Zahl bestimmt diese. Gleichwohl aber wird durch alle Zahlen im WORT etwas Sachliches bezeichnet, wie durch zwei, drei, vier, fünf, sieben, zehn und zwölf, wie an den betreffenden Orten gezeigt wurde; die gleiche Bewandnis hat es mit der Myriade und mit Tausend, die hier genannt werden; zum Beispiel diene die Zahl Sieben: diese bedeutet nicht sieben, sondern alles, das Volle und Ganze; man sehe EKO 257. Was aber die Myriaden und Tausende bedeuten, soll jetzt gesagt werden:

Myriaden [Zehntausende] bedeuten Unzähliges, ebenso die Tausende; aber Myriaden werden vom Wahren gesagt und Tausende vom Guten. Dies ist der Grund, warum durch Myriaden von Myriaden und Tausende von Tausenden bezeichnet werden die Unzähligen, die in den Wahrheiten, und die Unzähligen, die im Guten sind. Diejenigen, die in den unteren Himmeln sind, von denen dies gesagt wird, ebenso wie diejenigen, die in den oberen Himmeln sind, von denen oben gehandelt wurde, gehören zwei Reichen an, nämlich dem geistigen Reich und dem himmlischen Reich; die, welche dem geistigen Reich angehören, werden verstanden unter denjenigen, die in den Wahrheiten sind; die aber, die dem himmlischen Reich angehören, werden verstanden unter denen, die im Guten sind. Die Unzähligkeit dieser wird bezeichnet durch Tausende von Tausenden, und die Unzähligkeit jener wird bezeichnet durch Myriaden von Myriaden. Im abgezogenen Sinn aber, welcher der Wahre geistige Sinn ist, werden bezeichnet unzählige Wahrheiten und unzähliges Gutes.

Daß Myriaden und Tausende Unzähliges bedeuten, beruht darauf, daß

zehn vieles bedeutet, und daher auch hundert, tausend und zehntausend; denn die Zahlen, die mit der gleichen Zahl multipliziert werden, bedeuten das gleiche wie die einfachen Zahlen, mit denen sie multipliziert worden sind; man sehe HG 5291, 5335, 5708, 7973. Wenn aber Unzähliges, das unendlich vieles ist, ausgedrückt werden soll, wird gesagt Myriaden von Myriaden und Tausende von Tausenden. Außerdem wenn zwei multiplizierte Zahlen, die eine größer und die andere kleiner, welche das gleiche bedeuten, zusammen genannt werden, z. B. wenn zehn und hundert, oder hundert und tausend, dann wird die kleinere gesagt vom Guten und die größere vom Wahren; der Grund ist, weil ein jedes Gute aus mehreren Wahrheiten besteht, denn das Gute wird aus Wahrheiten gebildet und daher wird das Gute durch Wahrheiten erzeugt. Daher kommt es, daß die größere Zahl vom Wahren und die kleinere vom Guten gesagt wird. Ebenso hier Myriaden von Myriaden und Tausende von Tausenden. Daß es sich so verhält, soll durch folgendes erläutert werden:

Ein einziger Lustreiz der Neigungen kann durch mehrere Denkvorstellungen und durch verschiedene [Ausdrücke] in der Rede dargestellt werden. Der Lustreiz der Neigung ist es, was genannt wird das Gute, und die Denkvorstellungen, sowie verschiedene Ausdrücke in der Rede, die aus jenem Lustreiz oder Guten hervorgehen, sind es, die Wahrheiten genannt werden. Ebenso verhält es sich mit *einem* [Gegenstand] des Willens zu dem vielen seines Verstandes, und auch mit *einem* der Liebe zu dem vielen, was sie ausdrückt. Dies ist auch der Grund, warum viele und Vielheit im WORT gesagt wird vom Wahren, und groß und Größe vom Guten, denn das Große enthält vieles in sich. Aber dies ist für die gesagt, die erleuchtet werden können durch Beispiele, auf daß sie wissen, woher es kommt, daß Tausende ebenso Unzähliges bedeuten wie Myriaden, und daß dennoch Myriaden gesagt wird vom Wahren und Tausende vom Guten. Daß diese Zahlen solches bedeuten, kann aus folgenden Stellen erhellen:

5Mo.33/17: „Ihm wird Ehre zuteil, wie dem Erstgeborenen seines Ochsens, und wie die Hörner des Einhorns sind seine Hörner; mit diesen wird er die Völker zusammenstoßen bis zu den Grenzen des Landes, und diese sind die Myriaden Ephraims und die Tausende Manasses“. Das hier Gesagte bezieht sich auf Joseph, durch den im vorbildlichen Sinn der Herr bezeichnet wird in Ansehung des göttlich Geistigen, und in Ansehung Seines geistigen Reiches; man sehe HG 3969, 3971, 4669, 6417. Durch seine zwei Söhne Ephraim und Manasse werden bezeichnet die zwei [Elemente] dieses Reiches, nämlich das Wahre des Verstandes und das Gute des Willens: durch Ephraim das Wahre

des Verstandes und durch Manasse das Gute des Willens; dies ist der Grund, warum gesagt wird ›die Myriaden Ephraims und die Tausende Manasses‹. Daß dieses durch Ephraim und Manasse bezeichnet wird, sehe man HG 3969, 5351, 5353, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296. Was durch den Erstgeborenen des Ochsen und durch die Hörner des Einhornes hier bezeichnet wird, sehe man EKO 316.

Ps.68/18: „Der Wagen Gottes sind zwei Myriaden, Tausende von Friedensengeln, der Herr unter ihnen, Sinai im Heiligtum“. Durch die Wagen Gottes werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet und durch die Friedensengel ihr Gutes. Daher wird von jenem gesagt Myriaden und von diesen Tausende. Daß die Wagen die Wahrheiten der Lehre bedeuten, sehe man HG 2762, 5321, 8215; und daß der Friede das Innerste des Guten bedeutet: HH 284-290. Und weil der Herr so genannt wird wegen des Guten und Sinai den Himmel bedeutet, wo und woher das göttlich Wahre ist, darum wird gesagt ›der Herr unter ihnen, Sinai im Heiligtum‹. Das Heiligtum ist der Himmel und die Kirche, wo das göttlich Wahre ist. Daß der Herr Herr genannt wird wegen des göttlich Guten und Gott wegen des göttlich Wahren, sehe man HG 4973, 9167, 9194; und daß Sinai den Himmel bedeutet, wo der Herr ist, aus Dem das göttlich Wahre oder aus Dem das Gesetz im engeren und im weiten Sinn stammt: HG 8399, 8753, 8793, 8805, 9420.

Ps.91/5-7: „Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die in Finsternis schleicht, vor dem Tod, der am Mittag verwüstet; mögen auch Tausend fallen an deiner Seite und Zehntausend zu deiner Rechten“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf das Falsche und Böse, von dem man nicht weiß, daß es falsch und böse ist, und vom Falschen und Bösen, von dem man weiß, daß es falsch und böse ist, und das dennoch in das Denken und in den Willen sich einschleicht und die Menschen verdirbt. Falsches, von dem man weiß, daß es falsch ist, wird verstanden unter dem Pfeil, der bei Tag fliegt; und Böses, von dem man weiß, daß es böse ist und dennoch hereinkommt, wird verstanden unter dem Tod, der am Mittag verwüstet; und Falsches, von dem man nicht weiß, daß es falsch ist, wird verstanden unter dem Schrecken der Nacht, und Böses von dem man nicht weiß, daß es böse ist, unter der Pest, die im Finstern schleicht. Die Zerstörung dieses Bösen wird bezeichnet durch die Tausend, die fallen werden zu seiner Seite, und die Zerstörung des Falschen durch die Zehntausend, die fallen werden zu seiner Rechten. Auch wird durch die Seite, zu der sie fallen werden, das Gute bezeichnet, und durch die Rechte das Wahre des Guten. Daß Tau-

send vom Bösen gesagt wird, und Zehntausend [die Myriade] vom Falschen, kommt daher, weil das Falsche entgegengesetzt ist dem Wahren und das Böse entgegengesetzt ist dem Guten, und das Entgegengesetzte durch die gleichen Worte und durch die gleichen Zahlen im WORT ausgedrückt wird.

Ps.144/13: „Unsere Scheunen sind voll und geben heraus Speise um Speise; unsere Herden sind Tausende, Myriaden in unseren Gassen“. Durch Scheunen und durch Speise wird Gutes und Wahres der Kirche bezeichnet; denn geistige Speisen sind die Erkenntnisse des Wahren und Guten, durch welche Einsicht [kommt]. Gleiches, aber Inwendigeres, wird bezeichnet durch Herden; daher wird Gutes der Kirche verstanden unter den Tausenden und ihr Wahres unter Myriaden. Und weil das Wahre unter den Myriaden verstanden wird, darum wird gesagt ›Myriaden in unseren Gassen‹, denn durch die Gassen der Stadt werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet. Daß Speise sowohl das Gute als das Wahre bedeutet, sehe man HG 3114, 4459, 4792, 5147, 5293, 5340, 5342, 5410, 5426, 5576, 5582, 5588, 5655, 5915, 6277, 8418, 8562, 9003; daher auch die Scheunen, die ihre Vorratskammern sind. Daß durch die Herde inwendigeres Gutes und Wahres bezeichnet wird, welches Geistiges genannt wird: HG 1565, 2566, 3767, 3768, 3772, 3783, 3795, 5913, 6044, 6048, 8937, 10609.

Mi.6/7: „Wird Jehovah ein Wohlgefallen haben an Tausenden von Widern, Myriaden von Bächen Öl?“ Weil durch Widder geistig Gutes bezeichnet wird und durch Bäche von Öl Wahres, das vom Guten ausgeht, darum wird von diesen gesagt Myriaden und von jenen Tausende. Daß durch Widder geistig Gutes bezeichnet wird, sehe man HG 2830, 4170. Und weil durch Öl das Gute der Liebe bezeichnet wird, darum wird durch die Bäche desselben bezeichnet das davon Ausgehende, welches das Wahre ist.

Da.7/9,10: „Ich war sehend, bis Throne niedergeworfen wurden, und der Alte der Tage saß; ein Feuerstrom ergoß sich und ging aus von Ihm; tausendmal Tausend dienten Ihm und eine Myriade von Myriaden standen vor Ihm“. Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn, und durch die Throne, die niedergeworfen wurden, wird das Falsche der Kirche bezeichnet, das zerstört worden. Durch den Alten der Tage wird verstanden der Herr von Ewigkeit; durch den Feuerstrom, der sich ergoß und ausging von Ihm, wird das göttlich Gute der Liebe bezeichnet und das göttlich Wahre aus demselben: durch den sich ergießenden Feuerstrom das göttlich Gute der Liebe und durch ebendenselben, sofern er ausging, das ausgehende göttlich Wahre. Weil beides bezeichnet wird, darum wird gesagt: ›tausendmal Tausend dienten Ihm, und

Myriaden von Myriaden standen vor Ihm<; Tausend vom göttlich Guten und Myriade vom göttlich Wahren. Auch wird bedienen vom Guten ausgesagt; man sehe EKO 155; und stehen, sowie ausgehen wird vom Wahren ausgesagt.

4Mo.10/36: „Wann die Lade ruhte, sagte Moses: Komme wieder, Jehovah, zu den Myriaden der Tausende Israels“. Weil durch die Lade das göttlich Himmlische, das vom Herrn ausgeht, bezeichnet wurde, wegen des Gesetzes oder Zeugnisses darin, und durch Israel die Kirche in Ansehung der Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren, darum wird gesagt: zu den Myriaden der Tausende Israels, wodurch das Wahre aus dem Guten bezeichnet wird, das in Israel oder in der Kirche war. Was aber tausend bedeutet, wenn ihm nicht zehntausend oder eine Myriade beigefügt wird, wird man im betreffenden Artikel im Folgenden sehen; ebenso, was die Zahl bedeutet.

337. „Die sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getötet war, ist würdig“, Offb.5/12, bedeutet die Anerkennung von Herzen, daß alles Göttliche aus dem nicht anerkannten und von vielen geleugneten Göttlich-Menschlichen des Herrn komme.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sprechen mit großer Stimme, sofern es die Anerkennung von Herzen bezeichnet, worüber folgt. Aus der Bedeutung von würdig, wenn es auf den Herrn sich bezieht, sofern es das Verdienst und die Gerechtigkeit anzeigt, wovon EKO 293, 303; hier also, daß Er alles Göttliche Sich aus eigener Macht, somit aus Verdienst, verschafft habe, und daß so von Gerechtigkeitswegen alles Göttliche Sein eigen sei; daß dieses unter: >es ist würdig< verstanden wird, erhellt aus dem, was gleich folgt, nämlich zu nehmen Macht und Reichtum und Weisheit und Ehre und Herrlichkeit und Segen, wodurch im Inbegriff alles Göttliche bezeichnet wird. Aus der Bedeutung des Lammes, sofern es der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen ist, wovon EKO 314; und aus der Bedeutung von getötet, sofern es heißt, nicht anerkannt und von vielen geleugnet, wovon EKO 315, 328. Aus diesem leuchtet ein, daß durch >sie sprachen mit großer Stimme: Das Lamm, das getötet war, ist würdig< bezeichnet wird die Anerkennung von Herzen, daß alles Göttliche aus dem nicht anerkannten und von vielen geleugneten Göttlich-Menschlichen sei. Daß alles Göttliche im Menschlichen des Herrn und aus diesem im Himmel und auf der Erde ist, wurde in mehreren Stellen gezeigt und wird man am Ende dieses Werkes begründet sehen.

Daß >sprechen mit großer Stimme< die Anerkennung von Herzen bezeichnet, hier, daß es so sei, wie bereits gesagt worden, kann aus dem Vorher-

gehenden und dem Folgenden im Zusammenhang erhellen; außerdem bedeutet die Stimme alles das, was nachher gesagt wird, und die große Stimme, das, was von Herzen geht.

Zwei Ausdrücke sind es, die im WORT öfter vorkommen, nämlich groß und viel, groß aber wird daselbst vom Guten und viel vom Wahren gebraucht. Den Grund hiervon sehe man EKO 336; und weil das, was vom Guten ausgeht, vom Herzen ausgeht, darum wird hier durch ›sprechen mit großer Stimme‹ die Anerkennung von Herzen bezeichnet. Das Herz bedeutet auch vermöge der Entsprechung das Gute der Liebe; man sehe HH 95, 447; EKO 167.

338. „Zu nehmen Macht und Reichtum und Weisheit“, Offb.5/12, bedeutet, daß Ihm die Allmacht, die Allwissenheit und die göttliche Vorsehung zukomme.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Macht, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die Allmacht ist; aus der Bedeutung des Reichtums, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die Allwissenheit ist, und aus der Bedeutung der Weisheit, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die göttliche Vorsehung ist. Der Grund, warum dies bezeichnet wird, ist der, weil vom Herrn nichts anderes gesagt werden kann, als was über alles ist; wenn daher gesagt wird, daß Sein die Macht sei, so wird verstanden, daß Er alle Macht habe, und das ist die Allmacht; und wenn gesagt wird, daß Sein der Reichtum sei, so wird verstanden, daß Er allen geistigen Reichtum habe, wodurch bezeichnet wird die Einsicht, mithin die Allwissenheit. Daß durch Reichtum im WORT die Erkenntnisse des Wahren und Guten und daher die Einsicht bezeichnet werde, sehe man EKO 236. Und wenn gesagt wird, daß Sein die Weisheit sei, so wird verstanden, daß Er alle Weisheit habe, welches die göttliche Vorsehung ist; denn die wahre Weisheit ist: sehen, was dem Leben eines jeden in Ewigkeit frommt und sich danach richten, was geschieht, wenn der Mensch nicht nur es weiß und mit dem Verstand es begreift, sondern auch, wenn er es will und tut. Göttliche Vorsehung aber ist: es beim Menschen vorsehen, somit ist es die göttliche Vorsehung. Was göttliche Vorsehung ist, sehe man NJHL 267-279.

339. „Und Ehre und Herrlichkeit“, Offb.5/12, bedeutet, daß Sein ist das göttlich Gute und das göttlich Wahre. Dies erhellt aus der Bedeutung der Ehre und Herrlichkeit, wenn vom Herrn die Rede, sofern es das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, wovon EKO 288.

340. „Und Segen“, Offb.5/12, bedeutet die Anerkennung und Verherrlichung des Herrn um deswillen, und den Dank, daß von Ihm alles Gute und Wahre kommt, und daher auch der Himmel und die ewige Seligkeit denen, die [Ihn] aufnehmen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Segens, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern er die Anerkennung bezeichnet, hier die Anerkennung, daß Sein ist die Allmacht, Allwissenheit, die göttliche Vorsehung, das göttlich Gute und das göttlich Wahre, was bezeichnet wird durch: ›würdig ist Er, zu nehmen Macht, Reichtum, Weisheit, Ehre und Herrlichkeit‹, wie auch die Verherrlichung deshalb. Außerdem bedeutet der Segen, wenn vom Herrn die Rede ist, den Dank dafür, daß von Ihm alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens kommt, und daher der Himmel und die ewige Seligkeit denen, die [Ihn] aufnehmen. Weil die Anerkennung die Verherrlichung deshalb und auch der Dank hier durch den Segen bezeichnet wird, darum wird er an letzter Stelle oder als Schluß ausgesprochen von diesen Engeln, die den Herrn verherrlichten.

Daß dies durch den Segen, wenn vom Herrn die Rede, bezeichnet wird, kommt daher, weil nichts anderes ein Segen ist, als was vom Herrn gegeben wird, denn dieses ist einzig und allein das Gesegnete, weil es das Göttliche und Ewige ist, und den Himmel und die ewige Seligkeit in sich hat, alles andere, was nicht das Göttliche und Ewige in sich hat, ist kein Segen, obwohl es so genannt wird; man sehe NJHL 269, 270.

Daß der Segen, wo er im WORT genannt wird, solches bedeutet, kann erhellen aus den Stellen daselbst, wenn sie im inneren Sinn verstanden werden, aber zuerst sollen einige Stellen angeführt werden, wo in Beziehung auf Jehovah, das ist den Herrn, gesagt wird: gesegnet und der Segen, und wo gesagt wird: Gott segnen - auf daß man sehe, daß dadurch bezeichnet wird die Anerkennung, Verherrlichung und Danksagung, daß von Ihm alles Gute und Wahre ist, und daher der Himmel und die ewige Seligkeit denen, die [Ihn] aufnehmen:

Luk.1/64,68: „Aufgetan wurde der Mund des Zacharias und er redete Gott segnend, und sprach: Gesegnet ist der Herr, der Gott Israels, weil Er heimgesucht und eine Erlösung gemacht hat Seinem Volk“. Das sagte Zacharias, als er, mit dem Geist erfüllt, vom Herrn weissagte; und durch ›Gott segnend‹, sowie durch ›gesegnet ist der Herr, der Gott Israels‹, wird die Verherrlichung und Danksagung bezeichnet, daß Er von der Hölle diejenigen befreit und erledigt, die Ihn aufnehmen, daher auch gesagt wird: Der besucht und eine

Erlösung gemacht hat Seinem Volk Israel. Durch die Erlösung wird die Befreiung von der Hölle bezeichnet, und durch Sein Volk werden bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit die sie aufnehmen. Daß durch Erlösung die Befreiung und die Erledigung von der Hölle bezeichnet wird, sehe man EKO 328; und daß durch Volk diejenigen bezeichnet werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind: EKO 331.

Luk.2/28,30,31: „Simeon nahm das Kind Jesus in seine Arme und segnete Gott und sprach: Gesehen haben meine Augen Dein Heil, das Du bereitet hast vor dem Angesicht aller Völker“. Gott segnen steht hier offenbar für verherrlichen und danken, daß der Herr in die Welt gekommen ist, selig zu machen alle, die Ihn aufnehmen; daher nennt er den Herrn das Heil, das seine Augen sehen und das Er bereitet allen Völkern; Seine Völker heißen die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind, somit die durch dasselbe Ihn aufnehmen, wie oben.

Ps.68/25-27: „Gesehen haben sie Deine Schritte, Gott: es gingen voran die Singenden, hernach die auf Saiten Spielenden in der Mitte der paukenden Jungfrauen; in den Versammlungen segnet Gott, den Herrn, aus der Quelle des Heils“. In den Versammlungen Gott, den Herrn, aus der Quelle des Heils segnen heißt, den Herrn verherrlichen aus geistigen Wahrheiten, welche sind Wahrheiten aus dem Guten. Durch die Versammlungen wird im WORT das gleiche bezeichnet was durch das Volk, nämlich diejenigen, die in geistigen Wahrheiten sind, und im abgezogenen Sinn diese Wahrheiten selbst, und durch die Quelle des Heils wird das geistig Gute bezeichnet, weil durch dieses das Heil kommt. Das geistig Gute ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und das geistig Wahre ist das Wahre des Glaubens aus diesem Guten. Daß die Versammlungen im WORT von den geistigen Wahrheiten gesagt werden, sehe man HG 6355, 7843. Weil durch ›segnen in den Versammlungen‹ die Verherrlichung aus geistigen Wahrheiten bezeichnet wird, und durch ›segnen aus der Quelle des Heils‹ bezeichnet wird aus dem geistig Guten, darum wird Gott gesagt in Beziehung auf jene und Herr in Beziehung auf dieses, denn Gott wird im WORT gesagt wo von Wahrheiten gehandelt wird, aber Jehovah und Herr wo vom Guten gehandelt wird. Daß die Verherrlichung es ist, was unter segnen verstanden wird, erhellt daraus, daß dieses unmittelbar folgt nach den Worten: ›es gingen voran die Singenden, nachher die Saitenspieler inmitten der paukenden Jungfrauen‹; daß dadurch die Verherrlichung aus geistig Wahren und Gutem bezeichnet wird, sehe man EKO 323, 326.

Ps.96/1-3: „Singet dem Jehovah ein neues Lied, singet dem Jehovah alle Lande, segnet Seinen Namen, machet kund von Tag zu Tag Sein Heil, erzählet unter den Völkerschaften Seine Herrlichkeit“. Daß den Jehovah segnen hier heißt Ihn verherrlichen und Ihm Dank sagen, ist klar; und weil alle Verherrlichung Seiner aus geistigen Wahrheiten und aus geistig Gutem geschieht, darum wird gesagt: >segnet Seinen Namen, tut kund von Tag zu Tag Sein Heil<; auch wird der Name gesagt von Wahrheiten und Heil vom Guten. Daß ein Lied singen bedeutet, aus jenen Wahrheiten und aus jenem Guten verherrlichen, sehe man EKO 323, 326.

5Mo.10/8; 21/5: „Jehovah hat die Söhne Levis erwählt, Ihm zu dienen und Ihn zu segnen im Namen Jehovahs“. Weil die Söhne Levis den Gottesdienst zu besorgen hatten, und aller Gottesdienst aus dem geistig Guten und aus den Wahrheiten desselben geschieht, darum wird gesagt: Jehovah habe sie erwählt, Ihm zu dienen und Ihn zu segnen in Seinem Namen. Durch dienen aber wird der Gottesdienst aus dem geistig Guten bezeichnet und durch segnen der Gottesdienst aus den geistigen Wahrheiten. Daß dienen gesagt wird vom Gottesdienst aus dem Guten, sehe man EKO 155.

Ps.21/4,6,7: „Jehovah, Du bist dem König zuvorgekommen mit Segnungen des Guten, hast gesetzt auf Sein Haupt eine Krone vom besten Gold, Ehre und Herrlichkeit legst Du auf Ihn, weil Du Ihn setzest zu Segnungen auf immerdar“. Durch den König wird hier nicht David verstanden, sondern der Herr, Der König genannt wird wegen des göttlich Geistigen, das von Seinem Göttlich-Menschlichen ausgeht; und weil der Segen die Anerkennung, Verherrlichung und Danksagung bedeutet, daß alles Gute und Wahre, und daher der Himmel und die ewige Seligkeit von Ihm kommt, so wird daraus klar, was bezeichnet wird durch: Du bist dem Könige zuvorgekommen mit Segnungen des Guten, und durch: Du setzest Ihn zu Segnungen auf immerdar; Segnungen des Guten bedeuten die Wahrheiten aus dem Guten; die Krone vom besten Gold bedeutet das Gute, aus dem jene [herkommen]; Ehre und Herrlichkeit bedeuten das göttlich Gute und das göttlich Wahre.

Daß unter David im WORT der Herr verstanden wird, sehe man EKO 205; ebenso unter dem König in den Psalmen: EKO 31; daß durch die Krone der Könige das göttlich Gute bezeichnet wird: EKO 272; ebenso durch Gold: EKO 242; und daß durch Ehre und Herrlichkeit das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet wird: EKO 288. Aus diesem kann erhellen, was Gesegnet bedeutet, wenn es sich auf den Herrn bezieht, wie in folgenden Stellen:

Luk.19/37,38: „Die Jünger schrieen mit großer Stimme: Gesegnet sei, Der da kommt, ein König im Namen des Herrn“.

Matth.21/9; Mark.11/9,10; Joh.12/12,13: „Die Schar schrie: Hosianna dem Sohne Davids, gesegnet, Der da kommt im Namen des Herrn“.

Matth.23/39; Luk.13/35: „Jesus sprach: Ihr werdet Mich hernach nicht sehen, bis ihr sagt: Gesegnet sei der Kommende im Namen des Herrn“.

Mark.14/61: „Der Hohepriester fragte Jesum: Bist Du der Christus, der Sohn des Gesegneten?“

Gesegnet sei der Kommende im Namen des Herrn bedeutet, verherrlicht [soll Er werden], weil von Ihm alles göttlich Wahre und göttlich Gute kommt; der Name des Herrn bedeutet, alles, wodurch Er verehrt wird, und weil das Alles sich auf das Gute der Liebe und auf das Wahre des Glaubens bezieht, darum wird dieses durch den Namen des Herrn bezeichnet. Daß der Name des Herrn alles, wodurch Er verehrt wird, bedeutet, sehe man EKO 102, 135, 148, 224, und daß der Herr Herr heißt kraft des göttlich Guten: HG 4973, 9167, 9194.

1Mo.14/18-20: „Melchisedek segnete den Abram und sprach: Gesegnet sei Abram dem Höchsten Gott, dem Besitzer des Himmels und der Erde, und gesegnet sei Gott der Höchste, Der übergeben hat deine Feinde in deine Hand“. Hier wird gesagt: gesegnet sei Gott der Höchste, Der deine Feinde in deine Hand übergeben hat, und bedeutet, Verherrlichung und Dank sei Ihm dafür.

Diejenigen nun, die das göttlich Gute und das göttlich Wahre vom Herrn aufnehmen, werden ›die Gesegneten‹ genannt: Ps.37/22; 115/15; Matth.25/34. Daß durch Segen, wenn vom Menschen die Rede, nichts anderes verstanden wird als die Aufnahme des göttlich Wahren und göttlich Guten, aus dem Grund, weil in ihnen der Himmel und die ewige Seligkeit ist, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Ps.24/4,5: „Der unschuldig ist von Händen und reinen Herzens, wird Segen davontragen von Jehovah und Gerechtigkeit vom Gott unseres Heils“. Unschuldig von Händen bedeutet diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Glauben sind, und reinen Herzens, die im Guten aus der Liebe sind; von diesen wird gesagt, daß sie den Segen davontragen werden von Jehovah und Gerechtigkeit von dem Gott des Heils; und durch Segen davontragen wird bezeichnet die Aufnahme des göttlich Wahren, und durch Gerechtigkeit davontragen die Aufnahme des göttlich Guten. Daß Gerechtigkeit gesagt wird vom Guten, sehe man EKO 204; HG 2235, 9857.

4Mo.6/23-27: „So sollt ihr segnen die Söhne Israels: Es segne dich Jehovah und behüte dich; es lasse leuchten Jehovah Sein Angesicht über dir und erbarme Sich deiner; es hebe Jehovah Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. So sollen sie Meinen Namen legen auf die Söhne Israels, und Ich will sie segnen“. Aus diesem, wenn man es durch den inneren Sinn entfaltet, wird klar, was der Segen überhaupt in sich schließt, nämlich daß Jehovah, d. h. der Herr aus göttlicher Liebe einfließt mit dem göttlich Wahren und mit dem göttlich Guten bei denen, die Ihn aufnehmen. Die göttliche Liebe, aus welcher der Herr einfließt, wird verstanden unter dem Angesicht Jehovahs; das göttlich Wahre, mit dem der Herr einfließt, wird verstanden durch: es lasse leuchten Jehovah Sein Angesicht über dir; und das göttlich Gute, mit dem Er einfließt, wird verstanden durch: es hebe Jehovah Sein Angesicht über dich. Der Schutz vor dem Bösen und Falschen, die sonst den Einfluß wegnehmen würden, wird verstanden durch: Er behüte dich und erbarme Sich deiner. Der Himmel und die ewige Seligkeit, die der Herr durch Sein göttlich Wahres und Sein göttlich Gutes schenkt, wird verstanden durch: Er gebe dir Frieden. Die Gemeinschaft und Verbindung mit denen, die [Ihn] aufnehmen, wird verstanden durch: so sollen sie Meinen Namen legen auf die Söhne Israels; durch den Namen Jehovahs wird bezeichnet das ausgehende Göttliche, das im allgemeinen genannt wird das göttlich Wahre und das göttlich Gute, und durch die Söhne Israels werden bezeichnet, die der Kirche angehören, somit die Ihn aufnehmen; von diesen wird deshalb gesagt: und Ich will sie segnen. Daß dies der innere oder geistige Sinn jener Worte ist, kann daraus erhellen, daß durch das Angesicht Jehovahs die göttliche Liebe bezeichnet wird; durch: es leuchten lassen, wird bezeichnet der Einfluß des göttlich Wahren, und durch: es heben, wird bezeichnet der Einfluß des göttlich Guten. Damit man dies besser verstehe, soll gesagt werden, woher diese Bedeutungen kommen:

Der Herr erscheint den Engeln im Himmel als Sonne, denn es ist Seine göttliche Liebe, die so erscheint; diese wird daher verstanden unter dem Angesicht Jehovahs. Das Licht, das davon ausgeht, ist das göttlich Wahre, dieses ist es daher, was verstanden wird durch: Er lasse leuchten Sein Angesicht. Die Wärme, die ebenfalls davon ausgeht, ist das göttlich Gute; dieses wird daher verstanden durch: Er hebe Sein Angesicht, denn durch heben wird bezeichnet sich offenbaren, welches geschieht aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre.

Daß der Herr den Engeln im Himmel als Sonne erscheint und daß dies die Erscheinung Seiner göttlichen Liebe ist, sehe man HH 116-125; und daß

das Licht von daher das göttlich Wahre und die Wärme von daher das göttlich Gute ist: HH 126-140. Daß der Friede den himmlischen Lustreiz bedeutet, der mit Seligkeit auf das innigste alles Gute anregt, und daß er daher den Himmel und die ewige Seligkeit bedeutet, sehe man HH 284-290; und daß die Söhne Israels die Angehörigen der Kirche bedeuten, somit die Kirche: HG 6426, 8805, 9340.

Hes.34/26,27: „Ich will sie und die Umgebungen Meines Hügels zum Segen machen und den Regen herabkommen lassen zu seiner Zeit, Regen des Segens werden es sein, dann wird der Baum seine Frucht geben, das Land wird seinen Ertrag geben“. Wer das WORT bloß in seinem natürlichen Sinn sieht, glaubt nicht anders, als daß eben solches, was in diesem Sinn gesagt wird, durch den Segen verstanden werde, daß nämlich ein Regen gegeben werden soll, der Gärten und Felder fruchtbar macht, und daß so der Baum seine Frucht und das Land seinen Ertrag geben werde, aber es ist ein geistiger Segen, der hier verstanden wird; denn durch Regen wird alles Göttliche bezeichnet, das aus dem Himmel vom Herrn beim Menschen einfließt. Daß die Wahrheiten das Gute hervorbringen werden und das Gute die Wahrheiten, wird dadurch bezeichnet, daß der Baum seine Frucht und das Land seinen Ertrag geben wird; das Land ist die Kirche, wie auch der Garten, in dem Bäume sind. Durch sie und durch die Umgebungen Meines Hügels, die Er zum Segen machen will, wird das Innere und Äußere bei den Menschen der Kirche bezeichnet. Die Umgebung bedeutet das, was außerhalb oder unterhalb ist, und der Hügel bedeutet das, was innerhalb oder oberhalb ist, insbesondere, wo Liebtätigkeit ist, denn diese ist innerhalb. Daß der Hügel bedeutet, wo Liebtätigkeit, sehe man HG 6435, 10438.

Ps.128/1-6: „Selig ist jeder, der Jehovah fürchtet und in Seinen Wegen wandelt; die Arbeit deiner Hände wirst du essen, selig bist du und genießest das Gute. Dein Weib ist wie ein fruchtbarer Weinstock an den Seiten deines Hauses, deine Söhne sind wie Pflanzen von Ölbäumen um deine Tische her. Siehe, so wird gesegnet werden der Mann, der den Jehovah fürchtet; segnen wird dich Jehovah aus Zion, auf daß du sehest das Gute Jerusalems alle Tage deines Lebens, den Frieden über Israel“. Auch hier wird durch gesegnet werden nicht verstanden, natürlich gesegnet werden, nämlich, daß er die Arbeit seiner Hände essen, daß sein Weib fruchtbar sein, daß viele Söhne um seine Tische her sein werden, und zwar in Zion und in Jerusalem, sondern es wird verstanden: geistig gesegnet werden, denn durch die, welche den Jehovah fürchten, werden solche verstanden, die es lieben Seine Gebote zu erfüllen;

daher wird gesagt: ›selig ist, der den Jehovah fürchtet, der da wandelt in Seinen Wegen‹; in Seinen Wegen wandeln heißt, die Gebote tun. Durch die Arbeit der Hände, die er essen soll, wird das Streben danach zu leben bezeichnet. Durch das Weib an den Seiten des Hauses wird bezeichnet die geistige Neigung zum Wahren in allem, was er denkt und tut, weshalb auch gesagt wird: wie ein fruchtbarer Weinstock, denn durch den Weinstock wird die geistige Kirche aus der Neigung zum Wahren bezeichnet. Durch die Söhne um die Tische her werden die Wahrheiten des Guten bezeichnet, die Tische bedeuten Belehrungen, daher auch gesagt wird: wie die Pflanzen von Ölbäumen; Pflanzen bedeuten Wahres und Ölbäume Gutes. Durch Zion wird der Himmel bezeichnet, von woher dieses kommt, und durch Jerusalem die Lehre. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: ›Jehovah wird dich segnen aus Zion, auf daß du sehest das Gute Jerusalems alle Tage deines Lebens‹. Durch den Frieden über Israel wird alles geistig Gute bezeichnet im allgemeinen und im besonderen; Israel ist die Kirche.

Ps.133/3: „Wie der Tau des Hermon, der herabkommt auf die Berge Zions; denn daselbst hat Jehovah geboten dem Segen, dem Leben bis in den Zeitlauf“. Hier wird gehandelt von der Ehe des Guten und Wahren, und von ihrer Befruchtung und Vermehrung. Diese und jene werden bezeichnet durch den Tau Hermons, der herabkommt auf die Berge Zions. Die Berge Zions bedeuten, wo das Gute der himmlischen Liebe ist; daher wird auch gesagt: daselbst hat Jehovah geboten dem Segen, dem Leben bis in den Zeitlauf.

5Mo.7/12-16: „Wenn ihr diese Rechte höret, sodaß ihr sie haltet und tut, so wird Jehovah, dein Gott, den Bund und die Barmherzigkeit halten und dich lieben und dich segnen, und Er wird segnen die Frucht deines Leibes und die Frucht deines Landes, dein Getreide und deinen Most und dein Öl und das Junge deiner Ochsen und der Widder deiner Herde. Gesegnet wirst du sein vor allen Völkern. Es wird unter dir kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare sein, noch unter deinem Vieh; entfernen wird Jehovah von dir alle Krankheit und die bösen Seuchen Ägyptens, die du kennst, wird Er dir nicht auflegen, sondern wird sie legen auf alle deine Hasser, und du wirst verzehren alle Völker, die Jehovah, dein Gott, dir übergeben wird, dein Auge wird ihrer nicht schonen“. Durch alles dieses wird Geistiges verstanden, somit geistige Segnungen. Der Buchstabensinn, der natürlich ist und für diejenigen, die in der natürlichen Welt und in einer natürlichen Anschauung sind, schließt solches in sich und bedeutet es; daher kann nur aus dem geistigen Sinn des WORTES erhellen, was im allgemeinen und im besonderen durch gesegnet werden

verstanden wird. Unter der Frucht des Leibes und unter der Frucht des Landes, unter Getreide, Most und Öl, unter den Jungen der Ochsen und der Widder der Herde, werden die Vermehrungen des Wahren und die Befruchtungen des Guten verstanden, somit geistige Segnungen. Was durch das einzelne insonderheit bezeichnet wird, kann in verschiedenen Stellen in den »Himmlichen Geheimnissen« und in den Erklärungen über dieses prophetische Buch ersehen werden. Es wird kein Unfruchtbarer und keine Unfruchtbare unter dir sein und unter deinem Vieh, bedeutet die Vermehrung des Wahren und die Befruchtung des Guten im inneren und äußeren Menschen; und daß Jehovah entfernen wird alle Krankheit und alle bösen Seuchen Ägyptens, bedeutet die Entfernung alles Bösen und Falschen; die bösen Seuchen Ägyptens bezeichnen das Falsche, das aus dem Bösen im natürlichen Menschen entspringt. Die Hasser, auf die Jehovah sie legen wird, sind die, welche gegen das Wahre und Gute der Kirche sind. Die Zerstörung des Bösen und Falschen, das gegen das Wahre und Gute der Kirche ist, wird bezeichnet durch: »du wirst verzehren alle Völker, die Jehovah Gott dir übergeben wird«, und die fortwährende Vermeidung desselben durch: »dein Auge wird ihrer nicht schonen«. Daß durch dieses diejenigen gesegnet werden, welche die Gebote des Herrn tun, wird verstanden durch: wenn ihr hört diese Rechte, sodaß ihr sie haltet und tut, so wird Jehovah, dein Gott, dir halten den Bund und die Barmherzigkeit, Er wird dich lieben und dich segnen. Der Bund und die Barmherzigkeit ist die Verbindung aus Liebe durch dasselbe. Die Verbindung durch das Gute wird bezeichnet durch den Bund und durch: »Er wird lieben«, und die Verbindung durch das Wahre daher wird verstanden unter der Barmherzigkeit und durch: »Er wird dich segnen«.

1Mo.49/25: „Segnen wird Er dich mit den Segnungen des Himmels von oben her, mit den Segnungen des Abgrunds, der unten liegt, mit den Segnungen der Brüste und des Gebärliebes“. Dies bezieht sich auf Joseph, durch den hier das geistige Reich des Herrn bezeichnet wird, und unter den Segnungen des Himmels von oben her werden verstanden die Vermehrungen des Wahren aus dem Guten im inneren oder geistigen Menschen; unter den Segnungen des Abgrundes, der unten liegt, werden verstanden die Vermehrungen des Wahren aus dem Guten im äußeren oder natürlichen Menschen; und durch die Segnungen der Brüste und des Gebärliebes wird geistig und himmlisch Gutes bezeichnet.

Joel 2/14: „Wer weiß, ob nicht Jehovah Gott umkehren und bereuen wird und hinter Sich lassen einen Segen, Speisopfer und Trankopfer für Jehovah

unseren Gott“. Weil durch den Segen geistiger Segen bezeichnet wird, der im allgemeinen sich auf das Gute und Wahre bezieht, das vom Herrn ausgeht und dem Menschen gegeben wird, darum wird gesagt: Er wird einen Segen hinter Sich lassen, Speisopfer und Trankopfer für unseren Gott. Speisopfer, das in Brot bestand, bedeutet das Gute, und Trankopfer, das in Wein bestand, bedeutet das Wahre, beides vom Herrn; denn es wird gesagt: ›für unseren Gott‹.

Jes.19/23-25: „An jenem Tage wird ein Pfad sein aus Ägypten gen Aschur, sodaß Aschur kommt gen Ägypten und Ägypten gen Schur, sodaß die Ägypter mit Aschur dienen. An jenem Tage wird Israel das dritte sein mit Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes, das Jehovah segnen wird sprechend: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten und das Werk Meiner Hände Aschur und Mein Erbe Israel“. Durch Israel, Aschur und Ägypten werden die drei Stücke bezeichnet, die bei den Menschen der Kirche sind, nämlich das Geistige, das Vernünftige und das Wißtümliche: durch Israel das Geistige, durch Aschur das Vernünftige und durch Ägypten das Wißtümliche. Weil alles Vernünftige des Menschen durch Wißtümliches gebildet wird und beides aus dem Geistigen, das aus dem Himmel vom Herrn ist, denn alle Einsicht des Wahren und alle Anwendung der Wissenschaften auf das Wahre kommt von daher, darum wird gesagt: ›es wird ein Pfad sein aus Ägypten gen Aschur‹, sodaß Aschur kommt gen Ägypten und Ägypten gen Aschur, und die Ägypter sollen mit Aschur dienen. Und nachher: ›Israel wird das dritte sein mit Ägypten und Aschur‹, ein Segen inmitten des Landes; die Mitte bedeutet das Innerste, von dem das übrige, oder von dem das Ganze [abhängt]; man sehe EKO 313, und das Land die Kirche, wo jenes ist. Und weil das Geistige es ist, von dem das Vernünftige und Wißtümliche auf echte Wahrheiten angewandt wird, darum wird Israel genannt das Erbe oder der Erbe des Hauses, der alles besitzt, und Aschur das Werk meiner Hände, weil von daher das Vernünftige gebildet wird, und Ägypten wird genannt das gesegnete Volk, weil im Wißtümlichen als in seinem Letzten alles beisammen ist. Auch aus diesem wird klar, daß unter Segen im WORT geistiger Segen verstanden wird.

Sach.8/13: „Gleichwie ihr ein Fluch gewesen seid unter den Völkern, Haus Jehudahs und Haus Israels, so will Ich euch befreien, daß ihr ein Segen seid“. Dies wurde von der verwüsteten Kirche gesagt und von der Kirche, die vom Herrn hergestellt werden sollte. Das Haus Jehudahs und das Haus Israels bedeuten die Kirche, hier in beiderlei Sinn. Die verwüstete Kirche heißt ein Fluch, weil in ihr das Böse und Falsche ist, hingegen die Kirche, die neu hergestellt werden sollte, heißt ein Segen, weil in ihr das Gute und

Wahre ist.

Ps.3/9: „Bei Jehovah ist Heil, über Dein Volk [komme] Dein Segen“. Der Segen Jehovahs über Sein Volk bedeutet den Einfluß und die Aufnahme des Guten und Wahren. Das Volk Jehovahs heißen diejenigen, die im geistig Guten sind; man sehe EKO 331.

1Mo.12/2,3: „Ich will dich zu einer großen Völkerschaft machen und dich segnen, sodaß du wirst ein Segen; auch will Ich segnen, die dich segnen, und denen die dir fluchen will Ich fluchen, und es werden gesegnet werden in dir alle Familien des Landes“; und 1Mo.18/18: „Gesegnet sollen in ihm werden alle Völkerschaften des Landes“.

Das hier Gesagte bezieht sich auf Abraham und durch ihn wird im höchsten Sinn verstanden der Herr, und im bezüglichen Sinn das himmlische Reich des Herrn und die himmlische Kirche. Hieraus wird klar, was es bedeutet: ›Ich will dich zu einer großen Völkerschaft machen und dich segnen, daß du ein Segen wirst‹, nämlich, daß hier das göttlich Gute und das göttlich Wahre sein soll; große Völkerschaft wird gesagt vom göttlich Guten; man sehe EKO 331, und Segen vom göttlich Wahren. Ich will segnen die dich segnen, bedeutet, das göttlich Wahre werden diejenigen haben, die es aufnehmen, und das Falsche des Bösen diejenigen, die jenes nicht aufnehmen. ›Es werden gesegnet werden in ihm alle Familien des Landes und es werden gesegnet werden in ihm alle Völkerschaften der Erde‹ bedeutet, infolge der Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten soll der Himmel und die ewige Seligkeit ihnen zuteil werden. Familien des Landes bedeuten diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind; Familien bezeichnen die Wahrheiten, Völkerschaften das Gute; der Segen bedeutet, daß dadurch ihnen der Himmel und die ewige Seligkeit zuteil werde. Das gleiche wird bezeichnet durch den Segen Israels und Jakobs -

4Mo.24/9: „Die dich segnen, sind gesegnet und die dir fluchen, verflucht“ und 1Mo.28/14: „Dein Samen wird sein wie der Staub der Erde, und er wird sich ausbreiten gegen Abend und gegen Morgen und gegen Mitternacht und gegen Mittag, und es werden gesegnet werden in dir alle Familien des Landes und in deinem Samen“. Durch Israel und Jakob wird ebenfalls im höchsten Sinn der Herr verstanden, und im bezüglichen Sinn das geistige Reich des Herrn und die geistige Kirche: durch Israel diese Kirche als innere, durch Jakob als äußere. Durch den Samen, der sein wird wie der Staub der Erde und der sich ausbreiten wird gegen Abend, Morgen, Mitternacht und Mittag, wird bezeichnet das göttlich Wahre, das vom Herrn ausgeht und

aufgenommen wird von den Angehörigen dieser Kirche. Die Befruchtung des Guten wird dadurch bezeichnet, daß er sich ausbreiten wird gegen Abend und Morgen, und die Vermehrung des Wahren daher wird bezeichnet dadurch, daß er sich ausbreiten wird gegen Mitternacht und Mittag. Daß diese Himmelsgehenden solches bedeuten, sehe man HH 141-153.

„Daß der Herr das Brot, den Wein, die Fische gesegnet hat, die Er den Jüngern und dem Volke gab“: Matth.14/17-19; 15/35,36; 26/26,27; Mark.6/41; 8/6,7; 14/22,23; Luk.9/16; 22/19; 24/30, bedeutete die Mitteilung Seines Göttlichen und dadurch die Verbindung mit ihnen durch Gutes und Wahres, das durch Brot und Wein, und auch durch Fische bezeichnet wird. Brot und Wein bedeutet Gutes und Wahres im geistigen Menschen, und Fische Gutes und Wahres im natürlichen.

Jes.65/15,16: „Seinen Knechten wird Er nennen einen anderen Namen, wer sich segnen wird im Lande, wird sich segnen bei dem Gott der Wahrheit; und wer schwört im Lande, soll schwören bei dem Gott der Wahrheit, weil die vorigen Ängste werden vergessen werden“. Durch ›sich segnen‹ wird bezeichnet, sich belehren in den göttlichen Wahrheiten und sie auf das Leben anwenden; und durch ›schwören‹ wird bezeichnet, sich belehren im göttlich Guten und es auf das Leben anwenden. Der Grund, warum durch schwören dieses bezeichnet wird, ist, weil der Eidschwur im inneren Sinn die Bekräftigung bei sich und die Überzeugung, daß es so ist, bedeutet und das geschieht aus dem Guten durch das Wahre. Anderswoher als aus dem Guten werden die Wahrheiten beim Menschen nicht bekräftigt und zur Überzeugung gebracht. Es wird hier von der neuen Kirche gehandelt, und durch einen anderen Namen nennen wird bezeichnet die Beschaffenheit derselben in Ansehung des Wahren und Guten.

Jer.4/2: „Schwöre bei dem lebendigen Jehovah in Wahrheit, in Gericht und in Gerechtigkeit; segnen werden sich in Ihm die Völkerschaften, und in Ihm werden sie sich rühmen“. Das gleiche wird hier durch schwören und sich segnen bezeichnet. Die Völkerschaften, die in Jehovah sich segnen werden, bedeuten diejenigen, die im Guten sind.

Durch segnen im entgegengesetzten Sinn wird bezeichnet das Böse und Falsche lieben und es sich zu eigen machen; wie -

Jes.66/3: „Wer einen Ochsen schlachtet, schlägt einen Mann, wer Weihrauch darbringt, segnet die Nichtswürdigkeit; auch dieses haben sie erwählt in ihren Wegen“. Einen Ochsen schlachten oder opfern und einen Mann schlagen bedeutet, im Äußeren Gott verehren und dennoch alles Wahre verwerfen.

Durch einen Ochsen opfern wird bezeichnet der Gottesdienst aus dem, was das natürlich Gute vorbildete, denn der Ochs bezeichnet das natürlich Gute; und durch einen Mann schlagen wird bezeichnet das Wahre verwerfen und leugnen; der Mann bezeichnet im WORT das Wahre; Weihrauch darbringen und die Nichtswürdigkeit segnen bedeutet, Gott verehren aus solchem, was das geistig Gute vorbildete, und dennoch das Böse und Falsche lieben und es sich zu eigen machen. Das Darbringen des Weihrauchs ist der Gottesdienst aus dem geistig Guten, und die Nichtswürdigkeit ist das Böse und das Falsche des Bösen.

341. Vers 13

Und alles Geschöpf, welches ist im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und was im Meer ist, und alles, was in denselben ist, hörte ich sprechen: Dem, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme sei Segen und Ehre und Herrlichkeit und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

„Und alles Geschöpf, welches ist im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und was im Meer ist, und alles, was in denselben ist, hörte ich sprechen“ bedeutet die Anerkennung und daher die Verherrlichung des Herrn von den Engeln, die in den untersten [Regionen] des Himmels;

„Dem, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamme“ bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren;

„sei Segen“ der Segen bedeutet die Anerkennung, Verherrlichung und Danksagung, daß alles Gute und Wahre und daher der Himmel und die ewige Seligkeit denen werde, die [Ihn] aufnehmen;

„und Ehre und Herrlichkeit“ bedeutet, daß Sein allein sei alles göttlich Gute und göttlich Wahre, und daher alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens, woraus alle Weisheit und Einsicht stammt, welche die Engel und Menschen haben;

„und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet, daß Er allein Allmacht habe in Ewigkeit.

342. „Und alles Geschöpf, welches ist im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und was im Meer ist, und alles, was in denselben ist, hörte ich sprechen“, Offb.5/13, bedeutet die Anerkennung und daher die Verherrlichung des Herrn von den Engeln, die in den untersten [Regionen] des Himmels.

Dies erhellt aus der Bedeutung von allem Geschöpf, sofern es alle be-

zeichnet, die gebessert sind; daß geschaffen werden bedeutet, gebessert und wiedergeboren werden, sehe man EKO 294; daher bedeutet das Geschaffene das, was gebessert und wiedergeboren ist. Aber in Beziehung auf die Engel, von denen dieses gesagt wird, bedeutet es diejenigen, die in der Welt gebessert, d. h. neu geschaffen worden sind, denn diese alle sind im Himmel. Das gleiche, was hier durch Geschöpf, wird auch verstanden durch Kreatur -

Mark.16/15: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Gehet hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur“. Unter aller Kreatur werden hier alle verstanden, die das Evangelium annehmen und dadurch gebessert werden können; die übrigen werden nicht verstanden unter den Kreaturen, weil sie es nicht annehmen, sondern hören und verwerfen.

Aus diesem kann erhellen, wie beschaffen das WORT im Buchstabensinn ist, daß nämlich gesagt wird Kreatur, und daß gesagt wird, alles Geschöpf, das im Himmel und auf Erden und unter der Erde, und was im Meer ist, und alles, was darin. Wer nicht weiß, daß der Buchstabensinn aus solchen Dingen besteht, die vor den Augen erscheinen und daß darunter geistige Dinge verstanden werden, kann leicht verleitet werden zu glauben, daß unter allem Geschöpf, das im Himmel und auf Erden und unter der Erde, und was im Meer ist und alles was darin, verstanden werden die Vögel, die im Himmel fliegen, die Tiere, die auf der Erde gehen und die Fische, die im Meer sind, und zwar um so mehr, weil in verschiedenen Stellen sonst im WORT gleiches gesagt wird von den Vögeln des Himmels, den Tieren der Erde, sodann auch von den Walfischen und anderen Fischen, z. B. Hes.39/17; Ps.148/7; Hi.12/7,8; Offb.19/17 und anderwärts, aber dennoch merken diejenigen, deren Gemüt einigermaßen über den Buchstabensinn erhoben werden kann, durch ihr inwendigeres Sehen alsbald, daß darunter verstanden werden die Engel und Geister, die im Himmel und unter dem Himmel sind, und daß diese es sind, die von Johannes gehört wurden, als er im Geist war, denn man liest: „ich hörte sie sprechen: Dem, Der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm sei Segen und Ehre und Herrlichkeit und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe“; woraus erhellen kann, daß es die Engel in den untersten Regionen des Himmels sind, die durch alles Geschaffene verstanden werden. Dies folgt auch daraus, daß in den vorhergehenden Versen gehandelt wurde von den Engeln der oberen Himmel und von den Engeln der unteren Himmel, daß sie den Herrn anerkannt und verherrlicht haben; man sehe EKO 322, 335.

Nun soll gesagt werden, welche unter denen im Himmel, welche unter denen auf der Erde und unter der Erde und welche unter denen im Meer

verstanden werden: unter allen diesen werden die verstanden, die in den letzten Regionen des Himmels sind, die oberen daselbst unter denen, die im Himmel sind, die unteren daselbst unter denen, die auf der Erde und unter der Erde sind, und die untersten daselbst unter denen, die im Meer sind. Es gibt drei Himmel, und ein jeder Himmel ist abgeteilt in drei Grade, ebenso die Engel, die in ihnen sind, deshalb sind in einem jeden Himmel obere, mittlere und untere. Diese drei Grade des letzten Himmels werden verstanden unter denen, die im Himmel, die auf Erden und die im Meer sind. Über diese Einteilung der Himmel und eines jeden Himmels sehe man HG 4938, 4939, 9992, 10005, 10017, 10068; und über den letzten Grad: HG 3293, 3294, 3793, 4570, 5118, 5126, 5497, 5649, 9216; HH 29-40.

Man wisse, daß in der geistigen Welt, wo Geister und Engel sind, alles das gleiche Aussehen hat wie in der natürlichen Welt, wo die Menschen sind, daß nämlich dort Berge, Hügel, Länder und Meere sind; man sehe EKO 304. Auf den Bergen wohnen die Engel, die im dritten oder innersten Himmel sind, auf den Hügeln dort die, welche im zweiten oder mittleren Himmel, und auf der Erde und unter der Erde und in den Meeren diejenigen, die im ersten oder untersten Himmel sind; aber die Meere, in denen die untersten dieses Himmels wohnen, sind nicht wie die Meere, in denen die Bösen wohnen; sie unterscheiden sich durch die Gewässer: die Gewässer der Meere, in denen die Frommen sind, die im untersten Himmel, sind dünn und rein, aber die Gewässer der Meere, in denen die Bösen sind, sind dick und unrein, somit sind es ganz andere Meere. Ich durfte einige Male jene Meere sehen und auch mit denen reden, die darin sind, und ich erfuhr, daß dort diejenigen sind, die in der Welt ganz sinnlich waren, aber dennoch fromm; und weil sie sinnlich waren, konnten sie nicht verstehen, was das Geistige ist, sondern bloß, was das Natürliche, auch das WORT und die Lehre der Kirche aus dem WORT nicht anders denn sinnlich begreifen. Alle diese erscheinen wie im Meer; aber die, welche dort sich befinden, erscheinen sich nicht, als ob sie im Meer wären, sondern wie in einer gleichen Atmosphäre, wie in der, als sie in der Welt lebten; daß sie im Meer sind, erscheint bloß vor den Augen derer, die oben sind. Heutzutage ist dort eine große Zahl, aus dem Grund, weil so viele in jetziger Zeit sinnlich sind. Dieser letzte Teil des Himmels entspricht den Fußsohlen. Daher kommt es, daß so oft im WORT Meere genannt werden, und auch Fische dort; und durch die Meere wird dort bezeichnet das Allgemeine des Wahren, welches dem natürlichen Menschen angehört, und durch die Fische das sinnlich Wißtümliche, welches das Unterste des natürlichen Menschen ist; mithin

werden diejenigen bezeichnet, die solcherart sind, oder die in jenem sind. Was das Sinnliche ist und was die Sinnlichen sind, und daß es sowohl gute als böse sind, sehe man NJHL 50.

Aus diesem kann man nun erkennen, was verstanden wird unter allem Geschöpf, welches ist im Himmel und auf der Erde und unter der Erde, und was im Meer ist und alles, was darin ist. Gleiches wird durch die Meere und durch das, was dort ist, und was Fische und Walfische genannt wird, bezeichnet in diesen folgenden Stellen:

Ps.69/35,36: „Loben sollen den Jehovah Himmel und Erde und die Meere, und alles, was darin kriecht; denn Gott wird Zion erretten und die Städte Jehudahs bauen“. Es wird gesagt: alles, was darin kriecht, und es werden verstanden, die sinnlich sind. Durch Zion, das Gott erretten wird, und durch die Städte Jehudahs, die Er bauen wird, wird die himmlische Kirche und ihre Lehre verstanden: durch Zion diese Kirche und durch die Städte die Lehre. Gleiches durch das folgende:

Ps.148/7: „Lobet den Jehovah aus der Erde, die Walfische und alle Abgründe“. Ebendieselben werden verstanden durch die Walfische; daher kommt es auch, daß Ägypten ein Walfisch heißt: Hes.29/3, denn durch Ägypten wird bezeichnet das Sinnliche, das im natürlichen Menschen ist und durch den Walfisch das Wißtümliche im allgemeinen. Gleiches wird auch bezeichnet durch -

Ps.8/7-9: „Du hast Ihn herrschen lassen über die Werke Deiner Hände, alles hast du gelegt unter Seine Füße, die Schafherde und alle Rinder und auch die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres“. Hier wird vom Herrn gehandelt und von Seiner Macht über den Himmel und die Erde; und durch die Schafherde und die Rinder, die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und die Fische des Meeres, werden Menschen, Geister und Engel bezeichnet in betreff ihrer geistigen und natürlichen Verhältnisse, und durch die Fische des Meeres diejenigen, die in den letzten Regionen des Himmels sind, wie oben.

Hi.12/7-10: „Frage doch die Tiere, und sie werden dich es lehren, oder die Vögel des Himmels, und sie werden dir es verkündigen, oder das Gesträuch der Erde, und es wird dich es lehren; und es werden dir es erzählen die Fische des Meeres: wer weiß nicht aus diesen allen, daß die Hand Jehovah es macht?“

Hes.47/[1],8-11: „Der Engel führte mich zurück zur Pforte des Hauses, wo, siehe da, Wasser herausgingen unter der Schwelle des Hauses gegen

Morgen. Da sprach er zu mir: Diese Wasser gehen aus zur östlichen Grenze und gehen hinab in das Blachfeld und kommen zum Meer hin; in das Meer hinaus gesandt, auf daß die Wasser gesund werden; dadurch geschieht es, daß alle lebendige Seele, welche kriecht, wohin immer die Flüsse kommen, leben wird; dadurch entstehen sehr viele Fische, denn wohin diese Wasser kommen, so werden sie gesund, sodaß alles lebt, wohin der Fluß kommt; von der Art werden der Fische, wie der Fische des großen Meeres, sehr viele sein. Seine Moraste und seine Sümpfe werden nicht gesund, sie gehen in Salz über“. Durch die Wasser, die unter der Schwelle des Hauses gegen Morgen ausgehen, werden die Wahrheiten aus himmlischem Ursprung bezeichnet; Wasser sind Wahres, der Aufgang ist das Gute der himmlischen Liebe, und das Haus ist der Himmel und die Kirche. Das Blachfeld, in das die Wasser hinabgehen, und das Meer, in das sie kommen, bedeuten die letzten Regionen des Himmels und der Kirche, mithin diejenigen, die in den letzten sind, wovon oben, welche nämlich bloß in den Erkenntnissen des Wahren aus dem letzten Sinn des WORTES sind und dieselben natürlich und sinnlich auffassen; wenn diese einfältig gut sind, nehmen sie den Einfluß aus den oberen Himmeln auf, wovon die Folge ist, daß sie auch das Geistige in ihren Erkenntnissen und daher einiges geistige Leben aufnehmen. Dies wird verstanden darunter, ›daß die Wasser ins Meer hinausgesandt sind, sodaß die Wasser gesund werden, wodurch es geschieht, daß alle lebendige Seele, welche kriecht, wohin nur immer die Flüsse kommen, leben wird‹; sodann unter folgendem: ›dadurch entstehen sehr viele Fische, denn wohin diese Wasser kommen, so werden sie gesund‹. Hingegen diejenigen, die so beschaffen sind und nicht gut, werden verstanden unter diesen Worten: ›seine Moraste und seine Sümpfe, die nicht gesund werden, gehen in Salz über‹. In Salz übergehen bedeutet, kein geistiges Leben aufnehmen, sondern in einem durchaus natürlichen Leben bleiben, welches, getrennt vom geistigen Leben und verunreinigt ist von Falschem und Bösem, das die Moraste und Sümpfe bezeichnen. Gleiches wird durch Meer und Fische des Meeres bezeichnet -

Jes.50/2,3: „Siehe, durch Mein Schelten vertrockne Ich das Meer; verwandle die Flüsse in eine Wüste, verfaulen wird ihr Fisch darum, daß kein Wasser da ist, und wird sterben vor Durst“. Durch das Schelten wird die Verödung alles Wahren bezeichnet, durch das Meer wird [die Region] bezeichnet, wo das Wahre in seinem Letzten ist; durch das Wasser wird das Wahre aus geistigem Ursprung bezeichnet; durch sterben vor Durst wird die Verödung wegen des Mangels dieses Wahren bezeichnet; durch die Fische der

Meere die, welche im Letzten des Wahren sind und kein Leben aus geistigem Ursprung haben. Gleiches wird durch die Fische der Meere bezeichnet -

Hes.38/19,20: „In Meinem Eifer, im Feuer Meines Grimms werde Ich reden, sodaß vor Mir zittern die Fische des Meeres und der Vogel der Himmel und das Tier des Feldes und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht“.

Hos.4/2,3: „Sie treiben Räuberei und Blutschulden reichen an Blutschulden, darum wird das Land trauern und hinsiechen wird alles, was darin wohnt, sei es das Tier des Feldes oder sei es der Vogel der Himmel, und auch die Fische des Meeres werden weggerafft werden“.

Ze.1/2,3: „Verzehren, ja verzehren werde Ich alles von dem Angesichte der Erde weg, werde verzehren Mensch und Tier, werde verzehren den Vogel der Himmel und die Fische des Meeres“.

Durch Mensch und Tier, wenn sie beisammen vorkommen, werden die inwendigeren und auswendigeren Neigungen zum Guten bezeichnet, man sehe HG 7424, 7523, 7872; und durch die Vögel der Himmel und die Fische des Meeres werden die Neigungen zum Wahren bezeichnet und die geistigen und natürlichen Gedanken, aber in den angeführten Stellen, daß sie verlorengehen werden.

Daß das Meer und die Fische solches bedeuten, kommt von der Erscheinung der geistigen Welt her: alle Gesellschaften, die dort sind, erscheinen umgeben von einer Atmosphäre, die ihren Neigungen und Gedanken entspricht: diejenigen, die im dritten Himmel sind, erscheinen in einer reinen, gleichsam ätherischen Atmosphäre, diejenigen, die im zweiten Himmel sind, erscheinen in einer weniger reinen Atmosphäre, ähnlich wie die luftige ist, die Gesellschaften aber, die im letzten Himmel sind, erscheinen umgeben von einer gleichsam wässerigen Atmosphäre; hingegen die [Geister], die in den Höllen sind, erscheinen umgeben von dicken und unreinen Atmosphären, einige wie in schwarzen Wassern und andere anders. Die Neigungen und die Gedanken aus diesen sind es, die solches, was um sie her ist, erzeugen, denn von allen werden Sphären ausgehaucht und diese Sphären verwandeln sich in solche Erscheinungen. Über diese Sphären sehe man HG 2489, 4464, 5179, 7454, 8630.

Daß aber diejenigen, die in einer geistigen Neigung und daher Denkweise sind, bezeichnet werden durch Vögel des Himmels, und diejenigen, die in einer natürlichen Neigung und daher Denkweise sind durch Fische, kommt auch von der Erscheinung in der geistigen Welt her; denn dort erscheinen sowohl Vögel als Fische: über den Landschaften Vögel und in den Meeren

Fische; denn die Neigungen und die daher kommenden Gedanken derer, die dort sich befinden, sind es, die so erscheinen. Dies wissen alle, die in jener Welt sind, und es wurden auch von mir oftmals sowohl Vögel als Fische gesehen; diese Erscheinung hat ihren Grund in der Entsprechung.

Aus diesem kann erhellen, warum die Meere das Allgemeine des Wahren, und ihre Walfische und Fische die Neigungen und Gedanken derer bedeuten, die in den allgemeinen [Begriffen] des Wahren sind. Daß die Meere die allgemeinen [Begriffe] des Wahren bezeichnen, sehe man nachgewiesen EKO 275.

Wie beschaffen diejenigen sind, die in jener wässerigen Atmosphäre, die unter den Meeren verstanden wird, in der geistigen Welt wohnen, will ich mit einem einzigen Beispiel beleuchten: Wenn diese die Worte bei David lesen: „Alles, was Jehovah will, tut Er im Himmel und auf Erden, in den Meeren und in allen Abgründen“: Ps.135/6, so wissen sie nicht anders, als daß unter dem Himmel verstanden wird, der vor ihren Augen sichtbare Himmel und durch die Erde die bewohnbare Erde, und unter den Meeren und Abgründen Meere und Abgründe, somit, daß Jehovah in ihnen alles tut, was Er will; und können nicht bewogen werden zu glauben, daß unter dem Himmel verstanden wird der Engelhimmel: unter der Erde dort diejenigen, die unterhalb sind, und unter den Abgründen diejenigen, die dort im Letzten sind. Weil dieses geistig ist und über den Buchstabensinn hinausgeht, so wollen sie es nicht und können es nur schwer begreifen aus dem Grund, weil sie alles natürlich und sinnlich ansehen; daher kommt es auch, daß unter den folgenden Worten -

Offb.21/1: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde ist weggegangen“, bisher verstanden wurde, daß der sichtbare Himmel und die bewohnbare Erde zugrunde gehen, und ein neuer Himmel und eine neue Erde entstehen werden. Daß unter dem Himmel dort der Himmel verstanden wird, wo die Engel sind, und unter der Erde dort die Kirche verstanden wird, wo die Menschen sind, und daß sie neu sein werden, wollen nicht und verstehen daher auch nicht diejenigen, die ganz natürlich und sinnlich denken, denn sie dulden es nicht, daß ihr Gemüt aus dem natürlichen Licht in das geistige Licht erhoben werde, weil dieses sie schwer ankommt, sodaß sie es kaum ertragen, daß etwas anderes verstanden wird, als was der Buchstabe in seinem Sinn aussagt und der natürliche Mensch begreift. Sie sind nicht unähnlich jenen Vögeln, die im Dunkeln sehen und singen und beim Tageslicht mit den Augen blinzeln und wenig sehen. Die Guten von ihnen sind diesen ähnlich und auch den fliegenden Fischen; hin-

gegen die Bösen dieser Art sind gleich den Nachteulen und Uhu, die das Tageslicht ganz fliehen und sind ähnlich den Fischen, die in die Luft nicht erhoben werden können ohne entseelt zu werden. Der Grund ist, weil bei den Guten dieser Art der innere geistige Mensch den geistigen Einfluß aus dem Himmel ein wenig aufnimmt und daher einiges Innewerden, daß es so ist, obwohl sie es nicht sehen; aber bei den Bösen diese Art ist der innere geistige Mensch ganz verschlossen, denn ein jeder hat einen inneren und einen äußeren Menschen, oder einen geistigen und einen natürlichen; der innere oder geistige Mensch sieht aus dem Licht des Himmels, hingegen der äußere oder natürliche Mensch sieht aus dem Licht der Welt.

343. „Dem, Der auf dem Throne sitzt, und dem Lamm“, Offb.5/13, bedeutet den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren.

Dies erhellt aus dem, was EKO 297 gesagt und gezeigt wurde, daß nämlich durch den Thron der Himmel bezeichnet wird, durch Den, Der auf dem Thron sitzt, das ausgehende göttlich Gute und durch das Lamm das ausgehende göttlich Wahre, beides die Himmel erfüllend und sie machend. Weil das vom Herrn als Sonne ausgehende göttlich Gute von den Engeln in Seinem himmlischen Reich aufgenommen wird, und das göttlich Wahre von den Engeln im geistigen Reich, darum werden zwei genannt, nämlich der auf dem Thron Sitzende und das Lamm. Dagegen im inneren Sinn wird durch beide das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn ausgehende Göttliche verstanden, welches das göttlich Gute ist, vereinigt mit dem göttlich Wahren, aber in zwei unterschieden wird im Buchstabensinn wegen der Aufnahme. Das Göttliche, das den Himmel macht, und den Engeln und Menschen Liebe, Glauben, Weisheit und Einsicht gibt, geht nicht unmittelbar vom Göttlichen des Herrn selbst aus, sondern durch Sein Göttlich-Menschliches, und dieses Göttliche, das ausgeht, ist der Heilige Geist; man sehe EKO 183.

So ist auch zu verstehen, was die Lehre der Kirche lehrt, daß vom Vater der Sohn ausgeht und durch den Sohn der Heilige Geist, sodann daß das Göttliche des Herrn und Sein Menschliches nicht zwei sind, sondern eine einzige Person oder *ein* Christus; denn das Göttliche des Herrn ist es, was das Menschliche angenommen hat, und das Er ebendarum Seinen Vater genannt hat, somit hat Er nicht ein anderes Göttliches Vater genannt, Der an Seiner Statt heutzutage als Sein Vater angebetet wird; und das ausgehende Göttliche ist es, was genannt wird der Heilige Geist, der Geist Gottes, der Geist der

Wahrheit und der Paraklet, denn es ist das Heilige des Geistes oder das heilige Göttliche, das der Geist redet, und nicht ein anderes Göttliches, das als die dritte Person der Gottheit angebetet wird. Daß es so ist, können alle verstehen, die in einigem Himmelslicht sind; wiewohl aus der Lehre von der Dreieinigkeit, die von Athanasius gegeben worden ist, mit vielen Worten gesagt wird, daß drei *eins* sind.

Jeder möge bei sich prüfen, ob er nicht, wenn er mit dem Mund sagt, es sei *ein* Gott, drei denkt, da doch *ein* Gott ist, und die drei Namen des Göttlichen die *eines* Gottes sind. Weil Athanasius diese nicht verstanden hat, so glaubte er, die drei Namen seien drei Götter, aber dem Wesen nach *eins*; aber dennoch kann man nicht sagen, sie seien *eins* dem Wesen nach, wenn dem einen etwas anderes zugeschrieben wird als dem anderen, denn so wird das Wesen geteilt; daher wird einem jeden Wesen der Name einer Person beigelegt. Aber *ein* Wesen sind sie, wenn die drei *einer* Person angehören, nämlich das Göttliche Selbst, welches der Vater, das Göttlich-Menschliche, das der Sohn, und das Göttlich-Ausgehende, welches der Heilige Geist genannt wird; man sehe NJHL 280-310.

Dies wurde gesagt, weil unter dem auf dem Thron Sitzenden und das Lamm nicht zwei verstanden werden, sondern Einer, nämlich der Herr in Ansehung des ausgehenden Göttlichen.

344. „Sei Segen“, Offb.5/13. Der Segen bedeutet die Anerkennung, Verherrlichung und Danksagung, daß alles Gute und Wahre und daher der Himmel und die ewige Seligkeit denen werde, die [Ihn] aufnehmen; dies erhellt aus dem, was EKO 340 gesagt und gezeigt wurde.

345. „Und Ehre und Herrlichkeit“, Offb.5/13, bedeutet, daß Sein allein sei alles göttlich Gute und göttlich Wahre, und daher alles Gute der Liebe und alles Wahre des Glaubens, woraus alle Weisheit und Einsicht stammt, welche die Engel und Menschen haben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Ehre und Herrlichkeit, wenn vom Herrn die Rede ist, sofern sie das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnen, wovon EKO 288; und weil durch die Ehre und Herrlichkeit, wenn auf den Herrn sich beziehend, das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet wird, darum wird, wenn auf den Menschen bezogen, durch die Ehre und Herrlichkeit alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens bezeichnet, woher die Engel und Menschen alle Weisheit und Einsicht haben.

Dies ist von denen gesagt worden, die in den letzten Regionen des Himmels sind, und die das wissen, obwohl sie es nicht sehen und innerwerden; denn alle Angehörigen der Kirche wissen, weil es aus der Lehre ist, daß alles Gute und Wahre von Gott ist, und die, welche ein gutes Leben geführt haben, die behalten dies und glauben es und untersuchen nicht, wie das zugehe. Dies ist der Grund, warum auch sie im Himmel sind, obwohl in seinem letzten [Bereich]. Hingegen diejenigen, die geistig geworden sind, die wissen nicht nur, sondern sie sehen auch und werden inne, daß es so ist; daher sind diese in den oberen Himmeln; wenn diese in die geistige Welt kommen, sehen und begreifen sie die Wahrheiten im Licht des Himmels, und lassen den in der Welt von vielen angenommenen Grundsatz nicht zu, daß der Verstand in einem blinden Gehorsam unter dem Glauben stehen müsse. Anders diejenigen, die in den letzten Regionen des Himmels sind: weil sie nicht sehen und innerwerden, so bleiben sie bei diesem Grundsatz stehen, aber dennoch werden sie belehrt, und wenn sie belehrt sind, erkennen sie die Wahrheiten.

346. „Und Gewalt in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.5/13, bedeutet, daß Er allein Allmacht habe in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Gewalt, wenn vom Herrn die Rede, sofern sie die Allmacht bezeichnet, und weil der Herr Allmacht hat aus dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre, darum wird gesagt Ehre und Herrlichkeit und Gewalt, denn durch die Ehre und die Herrlichkeit wird das göttlich Gute und das göttlich Wahre bezeichnet. Daß alle Macht dem göttlich Guten durch das göttlich Wahre zukommt, sehe man HH 231, 232, 539; EKO 209, 333.

Die Gewalt wird hier zuletzt gesagt und in Beziehung auf die Engel des letzten Himmels, weil Gewalt, wo vom Herrn die Rede, gesagt wird von der göttlichen Macht in ihrer Fülle; sie ist aber in ihrer Fülle im Letzten. Daß das Göttliche im Letzten ist in seiner Fülle, somit in seiner Stärke [Gewalt], sehe man HG 5897, 6451, 8603, 9828, 9836, 10099, 10548 und HH 315.

347. Vers 14

Und die vier Tiere sprachen: Amen, und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an Den, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

„Und die vier Tiere sprachen: Amen“ bedeutet die Bekräftigung vom

Herrn aus dem inwendigsten Himmel;

„und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an Den, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe“ bedeutet die Demütigung und Anerkennung von Herzen, aller, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, daß der Herr allein lebt und daß von Ihm allein ist ewiges Leben.

348. „Und die vier Tiere sprachen: Amen“, Offb.5/14, bedeutet die Bekräftigung vom Herrn aus dem inwendigsten Himmel.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Tiere oder Cherube, sofern sie im höchsten Sinn den Herrn bezeichnen in Ansehung der Vorsehung und Wache, daß man nur durch das Gute der Liebe Zugang zu Ihm hat, wovon EKO 152 E, 277; und im bezüglichen Sinn den innersten oder dritten Himmel: EKO 313, 322; und aus der Bedeutung von Amen, sofern es die Bekräftigung von seiten des Göttlichen, und die Wahrheit bezeichnet, wovon EKO 34, 228. Hieraus wird klar, daß durch ›die vier Tiere sprachen: Amen‹ bezeichnet wird die Bekräftigung vom Herrn aus dem innersten Himmel.

Daß das, was bis jetzt von den Engeln der drei Himmel gesagt wurde, vom Herrn bekräftigt wurde, hat den Grund, weil alles, was sie sagten, nicht von ihnen, sondern vom Herrn war; denn es war die Anerkennung Seines Göttlichen im Menschlichen im Himmel, die Verherrlichung deshalb und die Danksagung, daß alles Gute und Wahre, und daher alle Weisheit und Einsicht von Ihm ist; das konnten die Engel nicht aus sich sagen, sondern vom Herrn durch eine inwendigere Einsprache oder Einfluß; denn die Engel, wie die Menschen können den Herrn von sich aus nicht einmal nennen, mithin Ihn auch nicht von selber anerkennen und verherrlichen. Dies ist der Grund, warum das, was von ihnen gesagt worden ist, vom Herrn bekräftigt wurde durch Amen, wodurch die Wahrheit des Glaubens und der Glaube selbst bezeichnet wird.

Es ist auch der göttlichen Ordnung gemäß, daß das Göttliche die Wahrheiten bekräftigt, die ein Engel und Mensch wie aus sich redet, obwohl nicht aus sich, sondern er bekräftigt sie in seinem Herzen durch eine Bejahung, die nicht offenbarlich in sein Denken aufsteigt, sondern durch eine volle Befriedigung des Gemüts, die von der inwendigeren Neigung ausgeht und aus dem Frieden und seinem Lustreiz kommt. Diese Bekräftigung ist es, die unter dieser, offenbar von Johannes gehörten, im echten inneren Sinn verstanden wird.

349. „Und die vierundzwanzig Ältesten fielen nieder und beteten an Den, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe“, Offb.5/14, bedeutet die Demütigung und Anerkennung von Herzen, aller, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, daß der Herr allein lebt und daß von Ihm allein ist ewiges Leben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vierundzwanzig Ältesten, sofern sie alle bezeichnen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, wovon EKO 270; und aus der Bedeutung von niederfallen und anbeten, sofern es die Demütigung und Anerkennung von Herzen bezeichnet, daß alles Gute und Wahre, welches Leben in sich hat, vom Herrn ist, wovon EKO 290, 291. Ferner aus der Bedeutung des Lebenden, wenn es auf den Herrn sich bezieht, sofern es heißt, daß Er allein lebt, und daß aus Ihm das ewige Leben ist, wovon EKO 82, 84, 186, 289, 291.

Weil man heutzutage in der Welt glaubt, daß das Leben, das ein jeder hat, gegeben und eingepflanzt und so ein eigenes sei, und daß es nicht fortwährend einfließe, will ich etwas davon sagen:

Daß man glaubt, das Leben sei im Menschen, sodaß es dem Menschen angehöre, ist nur ein Schein, der aus der immerwährenden Gegenwart des Herrn entsteht, und aus Seiner göttlichen Liebe, vermöge derer Er mit dem Menschen verbunden werden und in ihm sein und ihm Sein Leben geben will, denn solcherart ist die göttliche Liebe. Weil nun dies fortdauernd und beständig ist, darum meint der Mensch, das Leben wohne ihm als eigenes inne; es ist jedoch bekannt, daß alles Gute und alles Wahre nicht im Menschen ist, sondern daß es von oben herabkommt, somit, daß es einfließt; ebenso die Liebe und der Glaube, denn das Ganze der Liebe des Menschen ist aus dem Guten, und das Ganze seines Glaubens ist aus dem Wahren, denn was der Mensch liebt, das ist ihm das Gute, und was der Mensch glaubt, das ist ihm das Wahre. Hieraus wird zuerst offenbar, daß kein Gutes und kein Wahres, somit auch nicht die Liebe und der Glaube im Menschen ist, sondern daß es vom Herrn einfließt. Im Guten und Wahren ist das Leben selbst und nirgends sonst.

Das Aufnahmegefäß des Guten der Liebe beim Menschen ist der Wille und das Aufnahmegefäß des Wahren des Glaubens bei ihm ist der Verstand, und das Wollen des Guten ist nicht Sache des Menschen, auch nicht das Glauben des Wahren; diese zwei Fähigkeiten des Menschen sind es, in denen alles Leben des Menschen ist; außer ihnen ist keines. Hieraus wird auch klar, daß das Leben dieser Fähigkeiten, mithin das Leben des ganzen Menschen, nicht im Menschen ist, sondern einfließt.

Daß aber das Böse und Falsche, oder der Wille und die Liebe des Bösen und der Verstand und Glaube des Falschen im Menschen ist, kommt auch vom Einfluß her; aber dieser Einfluß ist aus der Hölle; denn der Mensch wird erhalten in der Freiheit, zu wählen, d. h. das Gute und Wahre vom Herrn aufzunehmen, oder das Böse und Falsche von der Hölle aufzunehmen. In dieser [Freiheit] wird der Mensch erhalten um der Besserung willen, denn er wird zwischen dem Himmel und der Hölle erhalten, und daher in einem geistigen Gleichgewicht, welches die Freiheit ist. Diese Freiheit selbst ist nicht im Menschen, sondern ist zusammen mit dem Leben, das einfließt. Über die Freiheit des Menschen und ihren Ursprung sehe man HH 293, 537, 540, 541, 546, 589-603; und in der »Lehre des neuen Jerusalem«.

Diejenigen, die in der Hölle sind, leben auch aus dem Einfluß des Lebens vom Herrn; denn es fließt bei ihnen in gleicher Weise das Gute und Wahre ein, aber das Gute verwandeln sie in das Böse und das Wahre in das Falsche, und das geschieht, weil sie ihre inwendigeren aufnehmenden Formen durch das Leben des Bösen umgekehrt haben. Es verhält sich damit ebenso wie mit dem Denken und Wollen des Menschen, wenn sie einwirken auf Glieder, die von Geburt an verdreht sind, oder in verletzte Sinneswerkzeuge; und ebenso wie mit dem Licht des Himmels, wenn es in Gegenstände einfließt, die sich verschieden darstellen in betreff der Farben und mit der Wärme des Himmels in ebendieselben, die sich verschieden äußern in betreff der Gerüche gemäß den inwendigeren aufnehmenden Formen. Aber man wisse, daß nicht das Leben selbst sich verändert und sich verschieden gestaltet, sondern daß sich durch dasselbe die Erscheinung der aufnehmenden Form darstellt, durch die und aus der das Leben übergeht. Ungefähr wie ein jeder durch dasselbe Licht im Spiegel erscheint, wie er ist.

Überdies sind alle Sinne des Menschen, nämlich Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack und Gefühl, nicht *im* Menschen, sondern sie werden erregt und erzeugt durch den Einfluß. Im Menschen sind nur die organischen Formen, welche die aufnehmenden sind; diese haben keine Empfindung, ehe das Angemessene von außen einfließt. Mit den inwendigeren Sinneswerkzeugen, die dem Denken und der Neigung angehören, die aus der geistigen Welt den Einfluß aufnehmen, verhält es sich ebenso, wie mit den äußeren Sinneswerkzeugen, die aus der natürlichen Welt [ihn aufnehmen].

Daß eine einzige Lebensquelle ist, und alles Leben von daher kommt und fortwährend einfließt, ist im Himmel allbekannt und wird von keinem Engel in den oberen Himmeln bezweifelt, denn sie fühlen den Einfluß selbst. Daß alle

Leben sind wie Bäche aus dem einzigen und unversieglichen Lebensquell, davon bin auch ich durch mehrere Erfahrungen überzeugt worden, und habe es in der geistigen Welt ersehen bei denen, die glaubten, daß sie aus sich leben und nicht glauben wollten, daß sie aus dem Herrn leben. Als diesen der Einfluß ins Denken einigenteils benommen wurde, lagen sie da wie entseelt, sobald aber der Einfluß hinzutrat, lebten sie gleichsam vom Tod wieder auf und ebendieselben bekannten hernach, daß das Leben nicht in ihnen sei als ihr Eigentum, sondern fortwährend in sie einfließe, und daß die Menschen, Geister und Engel nur Leben aufnehmende Formen seien. Die Weisen dort erschließen, daß es so sei, daraus, daß nichts dasein und bestehen kann aus sich, sondern aus einem Früheren, und daher auch das Frühere nicht von sich, es sei denn in einer aufeinanderfolgenden Ordnung vom Ersten, und daß so das Leben selbst an sich betrachtet eben nur ist von Ihm, Der allein das Leben in Sich ist. Daher wissen sie auch und werden es auch aus der geistigen Anschauung inne, daß alles im Zusammenhang mit dem Ersten stehen muß, auf daß es Etwas sei, und daß es so ist, wie es im Zusammenhang steht.

Hieraus wird klar, wie albern diejenigen denken, die den Ursprung des Lebens aus der Natur ableiten, und meinen, der Mensch lerne denken durch den Einfluß der inwendigeren Natur und ihrer Ordnung, und nicht von Gott, Der das eigentliche Sein des Lebens ist, und aus Dem die ganze Ordnung beider Welten, sowohl der geistigen als der natürlichen Welt, herkommt, gemäß welcher [Ordnung] Leben einfließt: ewiges Leben bei denen, die sich zur Aufnahme des Lebens nach der göttlichen Ordnung bestimmen lassen, aber das entgegengesetzte Leben, welches geistiger Tod genannt wird bei denen, die sich nicht bestimmen lassen, somit die gegen die göttliche Ordnung leben. Das göttlich Gute, das vom Herrn ausgeht, ist die Quelle der Ordnung und die göttlichen Wahrheiten sind die Gesetze der Ordnung; man sehe NJHL 279.

Man hüte sich zu glauben, daß das göttliche Leben bei irgend jemand, oder wenigstens bei den Bösen in der Hölle, sich ändere, denn wie oben gesagt wurde, das Leben selbst ändert sich oder wechselt nicht, sondern durch dasselbe wird die Erscheinung der aufnehmenden Form dargestellt, durch die und aus der es übergeht. Ungefähr wie ein jeder im Spiegel erscheint, wie er ist, durch das Licht, das gleichwohl in seinem Zustand bleibt und nur die Form sichtbar herausstellt, und wie ebendasselbe Leben sich zu fühlen gibt gemäß der Form des leiblichen Organs, somit anders im Auge, anders im Gehör und anders im Geruch, Geschmack und Gefühl. Wenn man glaubt, daß das Leben

sich verändere und wechsele, so kommt es vom Schein her, der Täuschung ist, ähnlich der Täuschung aus dem Schein, daß es einen physischen Einfluß gebe, da doch nur ein geistiger Einfluß stattfindet. Doch über diesen Gegenstand sehe man mehreres HH 9; dem beigefügt werden möge, was über den Einfluß des Lebens: NJHL 277, 278 aus den »Himmlischen Geheimnissen« angeführt wurde, und über den Einfluß des Lebens: HG 5850, 6211; HH 39, 108, 110, 435, 567; sodann JG 25. Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß ein einziges Leben ist und daß aus diesem alle leben, so viel ihrer auch leben.

Nun soll noch gezeigt werden, daß der Herr eben dieses Leben ist, oder daß Er allein lebt, weil dieses bezeichnet wird durch Den, Der da lebt in die Zeitläufe der Zeitläufe.

Daß ein einziges Göttliches ist und dieses nicht geteilt in drei Personen, gemäß dem Glauben des Athanasius, kann aus dem erhellen, was oben etliche-mal gesagt wurde, und hauptsächlich aus dem, was am Ende dieses Werkes insbesondere über diesen Gegenstand gesagt werden wird; und weil das Göttliche des Herrn, das ein einiges Göttliches ist, das Menschliche angenommen und dieses auch göttlich gemacht hat, darum ist beides das Leben, aus dem alle leben. Daß es so ist, kann man wissen aus den Worten des Herrn selbst in folgenden Stellen:

Joh.5/[21],26: „Gleichwie der Vater Tote erweckt und lebendig macht, so auch der Sohn macht lebendig, die Er will; gleichwie der Vater das Leben hat in Ihm selbst, so hat Er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in Ihm selbst“. Durch den Vater wird hier verstanden das Göttliche Selbst des Herrn, welches das Menschliche angenommen hat, denn dieses Göttliche war in Ihm von der Empfängnis her, und weil Er aus demselben empfangen worden ist, darum nannte Er dieses den Vater und kein anderes. Durch den Sohn wird verstanden das Göttlich-Menschliche des Herrn, daß dieses in gleicher Weise das Leben selbst ist, lehrt der Herr mit deutlichen Worten, indem Er sagt: gleichwie der Vater lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, die Er will; und gleichwie der Vater hat das Leben in Ihm selbst, so hat Er auch dem Sohn gegeben das Leben zu haben in Ihm selbst; Leben haben in Sich selbst heißt aber, das Leben selbst sein; die übrigen aber sind nicht das Leben, sondern haben ihr Leben von daher.

Joh.14/6: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch Mich“. Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben, ist gesagt in Beziehung auf das Menschliche des Herrn, denn Er sagt auch: niemand kommt zum Vater, denn durch Mich; denn Sein Vater war das

Göttliche in Ihm, das Sein Göttliches war. Daraus erhellt, daß der Herr auch in Ansehung Seines Menschlichen das Leben ist, folglich, daß dieses in gleicher Weise göttlich ist.

Joh.11/25,26: „Jesus sprach: Ich bin die Auferstehung und das Leben, wer an Mich glaubt, wird leben, ob er gleich stirbt; ein jeder, der lebt und an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit“. Auch dieses hat der Herr von Seinem Menschlichen gesagt, und weil Er das Leben ist, und alle von Ihm das Leben haben, und die an Ihn glauben, das ewige Leben, darum sagt Er, daß Er die Auferstehung und das Leben sei, und wer an Mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit. Durch glauben an den Herrn wird bezeichnet, mit Ihm verbunden werden durch Liebe und Glauben, und durch: nicht sterben, wird bezeichnet nicht sterben in geistiger Beziehung, d. h. verdammt werden, denn das Leben der Verdammten wird Tod genannt.

Joh.1/1,4,14: „Im Anfang war das WORT und das WORT war bei Gott und Gott war das WORT, in Ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen; und das WORT wurde Fleisch und wohnte unter uns“. Daß durch das WORT der Herr verstanden wird, ist bekannt; daß Sein Menschliches das WORT ist, leuchtet ein, denn es wird gesagt: das WORT sei Fleisch geworden und habe unter uns gewohnt; und daß Sein Menschliches ebenso göttlich war, wie das Göttliche Selbst, welches das Menschliche angenommen hat, erhellt daraus, daß zwischen beiden unterschieden wird und daß beides Gott genannt wird, denn es wird gesagt: >das WORT war bei Gott und Gott war das WORT und in Ihm war das Leben<. Daß alle aus Ihm leben, wird verstanden durch: das Leben war das Licht der Menschen; das Licht der Menschen ist das Leben ihres Denkens und Verstandes, denn das ausgehende Göttliche, das insbesondere hier unter dem WORT verstanden wird, erscheint im Himmel als das Licht, das den Engeln [die Fähigkeit] gibt, nicht bloß zu sehen, sondern auch zu denken und zu verstehen und gemäß der Aufnahme weise zu sein; man sehe HH 126-140. Dieses vom Herrn ausgehende Licht ist das eigentliche Leben, das nicht nur den Verstand erleuchtet wie die Sonne der Welt das Auge, sondern auch ihn belebt je nach der Aufnahme; und wenn dieses Licht im Leben aufgenommen wird, dann wird es das Licht des Lebens genannt.

Joh.8/12: „Jesus sprach: Ich bin das Licht der Welt, wer Mir folgt, wandelt nicht in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben“.

Und es wird auch das Brot des Lebens genannt bei Joh.6/33,35,47,48,51: „Das Brot Gottes ist es, das vom Himmel herabkommt und Leben gibt der Welt; Ich bin das Brot des Lebens“. Das Brot Gottes und Brot des Lebens ist

es, aus dem alle das Leben haben.

Weil das Leben, das Einsicht und Weisheit genannt wird, vom Herrn ist, so folgt auch, daß das Leben im allgemeinen von Ihm ist; denn die besonderen [Kräfte] des Lebens, die seine Vollkommenheit machen und dem Menschen der Aufnahme gemäß eingeflößt werden, gehören alle dem allgemeinen Leben an; dieses wird in dem Maße vervollkommenet, wie daraus das Böse entfernt wird, in das der Mensch geboren wird. Daß diejenigen, die durch Liebe und Glauben mit dem Herrn verbunden werden, das ewige Leben empfangen, d. h. das Leben des Himmels, das die Seligkeit ist, erhellt aus folgenden Stellen:

Joh.15/5,6: „Ich bin der Weinstock und ihr die Reben; wer in Mir bleibt und Ich in ihm, der bringt viele Frucht, weil ihr ohne Mich nichts tun könnt: wer nicht in Mir bleibt, wird hinausgeworfen und verdorrt wie eine Rebe“.

Joh.3/14-16: „Jeder, der an Mich glaubt, hat das ewige Leben“.

Joh.3/36: „Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm“.

Joh.6/40,47,48: „Jeder, der an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben, und Ich werde ihn auferwecken am letzten Tag“.

Joh.10/27,28: „Die Schafe folgen Mir, und Ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nicht verlorengelien in Ewigkeit“.

Joh.5/39,40: „Erforschet die Schriften, dieselben zeugen von Mir, aber ihr wollt nicht zu Mir kommen, auf daß ihr das Leben haben möget“.

Im WORT wird gesagt, an Gott glauben und auch das glauben, was von Gott [ausgegangen ist]; aber an Gott glauben ist der Glaube, der selig macht, dagegen das glauben, was von Gott ausgeht, ist historischer Glaube, der ohne den ersteren nicht selig macht. Daher ist er nicht der wahre Glaube, denn an Gott glauben heißt, wissen, wollen und tun. Hingegen das glauben, was von Gott ist, heißt wissen, und dieser Glaube kann stattfinden, ohne daß man will und tut. Die wahren Christen sind, die wissen, wollen und tun; hingegen die keine wahren Christen sind, die wissen nur, aber diese werden vom Herrn Törichte genannt, jene aber Kluge: Matth.7/24,26.

6. Kapitel

1. Und ich sah, als das Lamm das erste von den Siegeln geöffnet hatte, und ich hörte eines von den vier Tieren wie mit einer Donnerstimme sprechen: Komm und siehe!

2. Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als Überwinder, und auf daß er siegte.

3. Und als es das zweite Siegel geöffnet hatte, hörte ich das zweite Tier sprechen: Komm und siehe!

4. Und es ging ein anderes Pferd heraus, das war rötlich und dem, der darauf saß, wurde gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde, sodaß sie einander töteten, und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

5. Und als es das dritte Siegel geöffnet hatte, hörte ich das dritte Tier sprechen: Komm und siehe zu! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier Tiere sagen: Ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar, aber dem Öl und Wein tue kein Leid.

7. Und als es das vierte Siegel geöffnet hatte, hörte ich die Stimme des vierten Tieres sprechen: Komm und siehe!

8. Und ich sah, und siehe, ein blasses Pferd und der darauf saß, des Name war der Tod, und die Hölle folgte ihm nach, und es wurde ihnen Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und durch Hunger und durch den Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

9. Und als es das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die getötet worden waren um des Wortes Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrieten mit großer Stimme und sprachen: Wie lange, o Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11. Und es wurden einem jeglichen weiße Kleider gegeben, und ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit, bis daß auch vollzählig würden ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollen wie auch sie.

12. Und ich sah, als es das sechste Siegel geöffnet hatte, und siehe, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack und der Mond wurde wie Blut.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem großen Wind geschüttelt wird.

14. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Orten weggerückt.

15. Und die Könige der Erde, und die Großen und die Reichen, und die Obersten und die Gewaltigen, und jeder Knecht und jeder Freie, verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge.

16. Und sagten zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorn des Lammes!

17. Denn gekommen ist der große Tag Seines Zorns, und wer kann bestehen?

E r k l ä r u n g

350. Vers 1, 2

1. Und ich sah, als das Lamm das erste von den Siegeln geöffnet hatte, und ich hörte eines von den vier Tieren wie mit einer Donnerstimme sprechen: Komm und siehe!

2. Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß, hatte einen Bogen, und es wurde ihm eine Krone gegeben, und er zog aus als Überwinder, und auf daß er siegte.

„Und ich sah“ bedeutet die Offenbarung der Zustände der Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist;

„als das Lamm das erste von den Siegeln geöffnet hatte“ bedeutet die erste Offenbarung vom Herrn aus;

„und ich hörte eines von den vier Tieren sprechen wie mit einer Donnerstimme“ bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn;

„komm und siehe“ bedeutet das Aufmerken und Innewerden;

„und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd“ bedeutet das Verständnis des Wahren aus dem WORT;

„und der darauf saß, hatte einen Bogen“ bedeutet die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens, aus der gegen das Böse und Falsche gekämpft, und dasselbe zerstoßen wird;

„und es wurde ihm eine Krone gegeben“ bedeutet das ewige Leben als Siegespreis;

„und er ging aus als Überwinder und auf daß er siegte“ bedeutet die Entfernung des Bösen und daher des Falschen am Ende des Lebens und hernach in Ewigkeit.

351. „Und ich sah“, Offb.6/1, bedeutet die Offenbarung der Zustände der Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist.

Dies erhellt aus den Gesichtern des Johannes, die in diesem und in den gleich folgenden Kapiteln vorkommen, sofern sie Offenbarungen des Zustandes der Angehörigen der Kirche sind, wo das WORT ist; denn es wird gehandelt von der Öffnung der Siegel des Buches, das in der Hand des Herrn, und von dem, was alsdann gesehen worden, welches vier Pferde waren, das erste ein weißes, das zweite ein rötliches, das dritte ein schwarzes und das vierte ein blasses; und nachher die Seelen derer, die getötet worden um des Wortes Gottes willen; sodann ein Erdbeben und zuletzt vier Engel, die sieben Posaunen hatten: durch das alles Offenbarungen des Zustandes der Angehörigen der Kirche bezeichnet werden, wie erhellen kann aus dem einzelnen, wenn es im inneren Sinn betrachtet wird.

Die Kirche, wo das WORT ist, wird gesagt, weil des Herrn Kirche im ganzen Weltkreis ist, insbesondere aber wo das WORT, und durch dasselbe der Herr bekannt ist. Vom Zustand der Angehörigen dieser Kirche wird hauptsächlich in diesem prophetischen Buch gehandelt, hier im allgemeinen, aber nachher im besonderen. Der Grund, warum von dieser Kirche hauptsächlich gehandelt wird ist, weil die Gegenwart des Herrn und daher der Engel des Himmels bei den Menschen dieses Erdballs [vermittelt] ist durch das WORT; denn dieses ist in lauter Entsprechungen verfaßt; dadurch geschieht es, daß auch eine Gegenwart des Herrn und der Engel des Himmels bei denen stattfindet, die ringsumher oder außerhalb derselben sich befinden und die Heiden genannt werden; wie erhellen kann aus dem, was HH 144, 303-310 über die Verbindung des Himmels mit dem Menschen der Kirche durch das WORT, und NJHL 244, 246, 255-260 gesagt und gezeigt worden ist. Denn die Kirche im ganzen Weltkreis ist vor dem Herrn wie *ein* Mensch, denn sie macht *eins* aus mit dem Engelhimmel. Daß dieser vor den Augen des Herrn wie *ein* Mensch

ist, sehe man HH 59-102. In diesem Menschen ist die Kirche, wo das WORT und der Herr bekannt ist, wie das Herz und wie die Lunge: die Kirche bei denen, die in der himmlischen Liebe sind, wie das Herz und bei denen, die in der geistigen Liebe sind, wie die Lunge. Wie daher alle Glieder, Eingeweide und Organe des Körpers leben aus dem Herzen und aus der Lunge und aus deren Einfluß und Gegenwart, so auch alle im ganzen Weltkreis, welche die allgemeine Kirche zusammen bilden, von der Kirche, wo das WORT ist; denn von daher fließt der Herr ein mit der Liebe und mit dem Licht, und belebt und erleuchtet alle, die in irgendeiner geistigen Neigung zum Wahren sind, wo sie auch immer sein mögen. Das Licht des Himmels oder das Licht, in dem die Engel des Himmels sind, die von diesem Erdball [herstammen], ist vom Herrn durch das WORT; von da aus pflanzt sich das Licht wie aus der Mitte in die Umkreise überall hin fort, somit zu denen, die dort sind, und das sind, wie gesagt, die Heiden, die außerhalb unserer Kirche sind. Aber diese Fortpflanzung des Lichtes geschieht im Himmel vom Herrn; was aber im Himmel geschieht, das fließt auch in die Gemüter der Menschen ein, denn die Gemüter der Menschen machen *eins* aus mit den Gemütern der Geister und Engel.

Dies nun ist der Grund, warum in diesem prophetischen Buch hauptsächlich gehandelt wird von den Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist. Es wird sodann auch von den Angehörigen der Kirche, wo das WORT nicht ist, gehandelt, wiewohl nicht zunächst; denn das Verfahren mit denen, die umher sind, erfolgt gemäß der Ordnung, in der diejenigen sind, die sich in der Mitte befinden.

352. „Als das Lamm das erste von den Siegeln geöffnet hatte“, Offb.6/1, bedeutet die erste Offenbarung vom Herrn aus.

Dies erhellt aus der Bedeutung von ›das Siegel öffnen‹, sofern es heißt, die verborgenen Dinge offenbaren, die darin geschrieben sind, denn wenn das Siegel geöffnet wird, liest man, was dort steht, hier die verborgenen Dinge, die niemand wissen konnte als der Herr allein, denn es sind die Zustände aller im allgemeinen und im besonderen. Daß diese niemand weiß, als der Herr allein, erhellt aus dem, was in betreff dieses Buches und in betreff der Öffnung seiner Siegel EKO 199, 222, 299, 327 erklärt wurde.

Hieraus wird klar, daß durch ›als das Lamm das erste von den Siegeln geöffnet hatte‹ die erste Offenbarung von seiten des Herrn bezeichnet wird.

353. „Und ich hörte eines von den vier Tieren wie mit einer Donnerstimme sprechen“, Offb.6/1, bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung der vier Tiere oder Cherube, sofern sie im höchsten Sinn die göttliche Vorsehung des Herrn bezeichnen, und die Wache, daß der Zugang zu Ihm nur stattfindet durch das Gute der Liebe, wovon EKO 152, 277; und im bezüglichen Sinn den innersten oder dritten Himmel, wovon EKO 313, 322; und aus der Bedeutung der Donnerstimme, sofern sie eine Offenbarung von dorthin bezeichnet. Daß durch Blitze, Donner und Stimmen im WORT die Erleuchtung, das Verständnis und das Innwerden bezeichnet wird, siehe man EKO 273; daher auch die Offenbarung.

Daß die Donner eine Offenbarung aus dem innersten Himmel bedeuten, beruht auf der Entsprechung, denn die Stimmen, die aus jenem Himmel herabfallen bis ins Gehör des Menschen, werden nicht anders gehört, denn sie erfüllen das ganze Gehirn und pflanzen sich daraus fort gegen das Gehör hin, und werden hier mit einem solchen Schall vernommen. Anders die Stimmen, die aus dem mittleren Himmel herabfallen, weil diese zugleich mit einer Erleuchtung hereinfallen, darum werden sie nur helltönend wie Worte der Rede gehört. Der Grund ist, weil das, was aus dem innersten oder dritten Himmel herabfällt, in das Willensgebiet des Menschen eingeht, das Willensgebiet aber sich durch Töne darstellt. Was aber aus dem mittleren oder zweiten Himmel herabfällt, geht in das Verstandesgebiet des Menschen ein, und das Verstandesgebiet stellt sich durch Artikulationen des Tones dar, denn die Töne werden im Verstand gebildet. Die formierten Töne aber, welche die Artikulationen des Tones [artikulierte Töne] genannt werden, stellen sich durch Vorstellungen im Denken und durch Worte im Gehör dar.

Dies ist der Grund, warum das, was aus dem innersten oder dritten Himmel herabfällt, dem Donner entspricht, und was aus dem mittleren oder zweiten, dem Blitz entspricht. Und dies ist auch der Grund, warum im WORT durch Blitze und Donner Erleuchtung, Verständnis und Innwerden bezeichnet wird. Diese haben Ähnlichkeit mit den Tönen in der Welt, sofern sie zunehmen mit Verstärkung, wenn sie von Höhen herabkommen, z. B. von hohen Bergen in Täler, wie auch von den Wolken zur Erde herab, und daher entstehen die Donner; so auch die Stimme aus dem dritten oder obersten Himmel, die, wenn sie gegen die unteren Regionen herabrollen, zuletzt in den untersten, in denen das menschliche Gehör ist, wie Donner gehört werden, aber nur bei denen, welchen das Inwendigere geöffnet ist, wie jetzt dem Johannes.

354. „Komm, und siehe“, Offb.6/1, bedeuten das Aufmerken und Innewerden.

Dies erhellt aus der Bedeutung von kommen, wenn etwas zum Sehen dargestellt wird, sofern es heißt aufmerken, denn durch kommen im geistigen Sinn wird verstanden sich nahen mit dem Gesicht, somit aufmerken. Auch kommt alles Aufmerken aus der Gegenwart des Gesichtes im Gegenstand.

Und aus der Bedeutung von sehen, sofern es ein Innewerden bezeichnet, denn durch sehen wird im WORT das Verstehen bezeichnet, man sehe EKO 11, 260; hier das Innewerden, weil aus dem innersten Himmel; denn was aus dem innersten Himmel kommt, das wird man inne; was aber aus dem mittleren Himmel, das wird verstanden. Der Grund ist, weil der innerste Himmel im Guten der Liebe ist, aber der mittlere Himmel in den Wahrheiten daher, und alles Innewerden ist aus dem Guten, und alles Verständnis ist aus den Wahrheiten; worüber man sehe EKO 307. Was das Innewerden ist, sehe man NJHL 140.

355. „Und ich sah, und siehe, ein weißes Pferd“, Offb.6/2, bedeutet das Verständnis des Wahren aus dem WORT.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Pferdes, sofern es das Verständige bezeichnet, und aus der Bedeutung von weiß, sofern es vom Wahren gesagt wird. Daß das Pferd das Verständige bedeutet, kann erhellen aus dem, was im Werkchen vom »Weißes Pferd« angeführt und gezeigt wurde; und daß das Weiße vom Wahren gesagt wird, sehe man EKO 196.

Es wird gesagt, es sei ein weißes Pferd gesehen worden, als das Lamm das erste Siegel öffnete, und ein rötliches Pferd als das zweite, ein schwarzes Pferd als das dritte, und ein blasses Pferd, als das vierte [geöffnet wurde]; und weil durch Pferd das Verständige bezeichnet wird, insbesondere in betreff des WORTES, so kann hieraus erhellen, daß das Verständnis des Wahren aus dem WORT und dessen Beschaffenheit bei den Menschen der Kirche hier durch die Pferde beschrieben wird. Ob man sagt, dies werde beschrieben, oder diejenigen, die in demselben sind, ist gleich, denn die Menschen, Geister und Engel sind die Subjekte, in denen dies ist.

Hieraus kann man entnehmen, was in diesem Kapitel und in den nächstfolgenden, im inneren oder geistigen Sinn beschrieben wird, nämlich das WORT in Ansehung des Verständnisses. Dies erhellt auch aus dem 9. Vers dieses Kapitels, wo nach der Erscheinung jener Pferde und nach der Öffnung des fünften Siegels gesagt wird: „er habe gesehen die Seelen derer, die getötet

worden sind, um des Wortes Gottes willen“ und auch aus Offb.19/13, wo gesagt wird, daß „der Name Dessen, Der auf dem weißen Pferde saß, genannt wird das Wort Gottes“.

Daß das Verständnis durch das Pferd bezeichnet wird, und das Verständnis des Wahren aus dem WORT durch ein weißes Pferd, sehe man nachgewiesen in dem oben erwähnten Werkchen vom »Weißes Pferd«; weil aber dort bloß wenige Stellen aus dem WORT angeführt worden sind, zum Beweis dafür, daß das Pferd das Verständige bedeutet, darum will ich hier mehrere anführen, damit der Beweis ein vollständiger sei; es sind dies folgende:

Hes.39/17,20,21: „Versammelt euch von ringsumher, über Mein Opfer, das Ich euch opfere; ihr werdet satt werden auf Meinem Tisch, von Pferd und Wagen, von Starken und allen Kriegersleuten. So will Ich Meine Herrlichkeit geben unter die Völkerschaften“. Hier wird gehandelt von der Berufung aller zum Reich des Herrn, und insbesondere von der Herstellung der Kirche bei den Heiden, denn es wird gehandelt von der geistigen Gefangenschaft, in der die Heiden waren, und von der Befreiung daraus. Durch das Opfer, das geopfert werden sollte, wird aller Gottesdienst bezeichnet, womit der Herr verehrt wird. Durch satt werden auf Meinem Tisch, wird bezeichnet, von aller geistigen Speise, und weil diese das Verständnis des Wahren aus dem WORT und aus der Lehre von daher ist, so wird gesagt, von Pferd und Wagen; unter Pferd wird das Verständnis des Wahren aus dem WORT verstanden, und durch Wagen wird die Lehre von daher bezeichnet. Ferner wird auch gesagt: von Starken und allen Kriegersleuten, und durch den Starken wird das Wahre aus dem Guten bezeichnet, welches das Böse zerstört, und durch den Kriegsmann das Wahre aus dem Guten, welches das Falsche zerstört. Wenn nicht solches bezeichnet würde, was sollte denn das heißen, daß sie satt werden sollten von Roß und Wagen, von Starken und allen Kriegersleuten?

Offb.19/17,18: „Versammelt euch zum Abendmahl des großen Gottes, auf daß ihr esset das Fleisch der Könige und das Fleisch der Obersten und das Fleisch der Starken und das Fleisch der Pferde und derer, die darauf sitzen“. Hier wird im Vorhergehenden gehandelt vom WORT und seinem geistigen Sinn, und nun wird man eingeladen zum Erlernen der Wahrheiten und zum Innwerden des Guten; und durch das Abendmahl des großen Gottes wird der Unterricht in den Wahrheiten bezeichnet und das Innwerden des Guten daher vom Herrn; und durch das Fleisch der Könige, der Obersten, der Starken, der Pferde und derer, die darauf sitzen, wird allerlei Wahres bezeichnet, das aus dem Guten kommt. Fleisch bedeutet das Gute, Könige die göttlichen Wahr-

heiten im allgemeinen, die Obersten ebendieselben im besonderen, die Starken natürliche Wahrheiten, die Pferde verständige Wahrheiten, und die darauf sitzen geistige Wahrheiten. Daß hier nicht das Fleisch der Könige, der Obersten, der Starken, der Pferde und derer, die darauf sitzen verstanden wird, leuchtet jedem ein.

Hab.3/8,15: „Hat Jehovah den Flüssen gezürnt, ergeht gegen die Flüsse Dein Zorn, ergeht gegen das Meer Dein Grimm, weil Du reitest auf Deinen Rossen, und Deine Wagen sind Heil? Du hast das Meer getreten mit Deinen Rossen, den Schlamm vieler Wasser“. Wer sieht nicht, daß durch Roß hier nicht Rosse verstanden werden, denn es wird in Beziehung auf Jehovah gesagt, daß Er auf Seinen Rossen reite, und daß Er das Meer trete mit Seinen Rossen, und daß Seine Wagen Heil seien. Allein dieses wird gesagt, weil durch reiten auf Rossen bezeichnet wird, daß Jehovah, das ist der Herr, im Verständnis Seines WORTES nach dem geistigen Sinn desselben sei; und weil von diesem die Lehre des Wahren kommt, die den Weg des Heils lehrt, wird hinzugesetzt: „Deine Wagen sind Heil“; die Wagen bedeuten die Lehre. Und durch das Meer treten mit Rossen wird bezeichnet, daß Jehovah, das ist der Herr, auch im Verständnis Seines WORTES im natürlichen Sinn ist, denn das Meer bedeutet dieses; im allgemeinen alles, was dem natürlichen Menschen angehört und für den natürlichen Menschen ist, und weil hier die göttlichen Wahrheiten in ihrem Letzten sind, darum wird beigesetzt „der Schlamm vieler Wasser“. Schlamm bedeutet das Letzte, aus dem und in dem es ist, und Wasser bedeuten Wahrheiten.

Sach.9/10: „Ausrotten werde Ich den Wagen aus Ephraim, und das Pferd aus Jerusalem; und ausgerottet wird werden der Bogen des Kriegs, hingegen wird Er vom Frieden reden mit den Völkerschaften“. Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von der Herstellung der Kirche bei den Heiden; daß alsdann nichts von der Kirche bei den Juden übrig sein werde wird beschrieben durch: >Ich werde den Wagen² ausrotten aus Ephraim und das Pferd aus Jerusalem, und ausgerottet wird werden der Bogen des Kriegs<, wodurch bezeichnet wird, daß nichts Wahres mehr in der Lehre sei, und kein Verständnis des Wahren, und daher kein Kampf und Widerstand gegen das Falsche. Durch Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren bezeichnet, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren; durch den Wagen die Lehre selbst, und durch das Pferd das

² In der Ausgabe von 1882 steht: *Bogen*

Verständnis selbst, und durch den Bogen des Kriegs der Kampf und Widerstand gegen das Falsche. Die Herstellung der Kirche bei den Heiden wird bezeichnet durch: Er wird vom Frieden reden mit den Völkerschaften; durch Völkerschaften werden alle bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn sind; man sehe EKO 331. Friede bedeutet eben dieses Gute und daher alles, was zur Kirche gehört. Daß Ephraim die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren bedeutet, sehe man HG 3969, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296; und daß Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre bedeutet: NJHL 6 und EKO 223.

Sach.12/4: „An jenem Tage werde Ich schlagen alle Pferde mit Tollheit und die Reiter mit Unsinnigkeit; und über das Haus Jehudahs werde Ich auf tun Mein Auge, aber alle Pferde der Völker werde Ich schlagen mit Blindheit“. Hier wird gehandelt von der Verwüstung der vorigen Kirche und von der Herstellung der neuen. Die Verwüstung der vorigen Kirche wird beschrieben durch: ›an jenem Tag werde Ich schlagen alle Pferde mit Tollheit und die Reiter mit Sinnlosigkeit, und alle Pferde der Völker werde Ich schlagen mit Blindheit‹. Daß durch Pferd hier das Verständnis des Wahren bei den Menschen der Kirche bezeichnet wird, und durch den Reiter die geistige Neigung zum Wahren, aus der das Verständnis kommt, ist klar; was sollte es sonst heißen, daß das Pferd geschlagen werden soll mit Tollheit, und das Pferd der Völker mit Blindheit? Tollheit wird gesagt vom Verstand, wenn er kein Innenwerden des Guten hat, und Blindheit von ihm, wenn er keine Wahrnehmung des Wahren hat. Durch das Haus Jehudahs wird die Kirche bei denen bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und daher in der Lehre des Wahren aus dem WORT; man sehe EKO 119, 211; daher wird gesagt: ›über das Haus Jehudahs werde Ich auf tun Mein Auge‹, wodurch bezeichnet wird, sie erleuchten, daß sie das Wahre sehen.

Sach.14/20: „An jenem Tage wird auf den Schellen der Rosse die Heiligkeit Jehovahs sein“. Auch hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn und von der Einladung aller zur Kirche; und durch die Schellen der Rosse wird bezeichnet das Wißtümliche und die Erkenntnisse, und daher die Predigten, die aus dem Verständnis des Wahren kommen. Und weil alles Verständnis des Wahren aus dem Herrn ist, und daher die Erkenntnisse und die Predigten selbst, darum wird gesagt, daß auf den Schellen der Rosse die Heiligkeit Jehovahs sein werde. Weil Schellen solches bedeuteten, darum waren auch goldene Schellen auf den Säumen des Oberkleides Aharons ringsumher: 2Mo.28/34,35.

1Mo.49/17,18: „Dann wird eine Schlange sein auf dem Weg, eine Otter auf dem Pfad, welche die Fersen des Rosses beißt, und sein Reiter wird rücklings fallen; Dein Heil erwarte ich, Jehovah“. Dies ist die Weissagung des Vaters Israels über den Stamm Dan, durch welchen Stamm das Letzte der Kirche bezeichnet wird, somit diejenigen, die im Letzten des Wahren und Guten sind, die Sinnliche genannt werden, denn in der Kirche gibt es Geistige und Natürliche; und Natürliche gibt es inwendigere, mittlere und letzte; die letzten sind die Sinnlichen; diese erheben sich mit ihrem Denken nicht über den Buchstabensinn des WORTES, und sie werden unter Dan verstanden. Wie beschaffen sie sind, wird durch diese Weissagung beschrieben, daß nämlich ›Dan eine Schlange sei auf dem Weg, eine Otter auf dem Pfad, welche die Fersen des Rosses beißt, und sein Reiter wird rücklings fallen‹. Durch die Schlange auf dem Weg und die Otter auf dem Pfad wird bezeichnet das Sinnliche in Ansehung des Wahren und in Ansehung des Guten. Durch die Fersen des Pferdes wird bezeichnet das Letzte des Verständnisses des Wahren und Guten, und durch den Reiter die Vernünftelheit aus demselben. Und weil das Sinnliche an sich betrachtet die Wahrheiten nicht sieht, weil es geistige Dinge nicht begreift und daher leicht in Falsches verfällt, wenn es nicht vom Herrn immerfort davon abgehalten wird, darum wird gesagt: ›und sein Reiter wird rückwärts fallen; ich warte auf Dein Heil, Jehovah‹.

Daß durch Dan das Letzte der Kirche bezeichnet wird, sehe man HG 1710, 6396, 10335; daß durch die Schlange das Sinnliche, welches das Letzte des Verstandes, bezeichnet wird: HG 6398, 6949, 8624 E, 10313, und EKO 70. Daß durch den Weg das Wahre bezeichnet wird: HG 637, 2333, 10422, und EKO 97; und daß durch die Ferse das letzte Natürliche bezeichnet wird, oder das natürlich Körperliche: HG 259, 4938f. Was das Sinnliche sei, und welcherart die sinnlichen Menschen in beiderlei Sinn, sehe man NJHL 50.

Sach.6/1-8,15: „Ich hob meine Augen auf, und siehe da, vier Wagen gingen heraus, zwischen zwei Bergen hervor, und die Berge waren Berge von Erz; am ersten Wagen waren rötliche Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, am dritten Wagen weiße Rosse und am vierten Wagen gefleckte, starke Rosse. Der Engel sprach: Das sind die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie gestanden sind beim Herrn der ganzen Erde. An dem die schwarzen Rosse sind, die gehen aus in das Land der Mitternacht, und die weißen gehen aus nach ihnen; und die fleckigen gingen aus in das Land des Südens, und die starken gingen aus und suchten zu gehen um das Land zu durchstreifen. Und er sprach: Siehe, die da ausgehen zum Land der Mitternacht, sie

haben ruhen gemacht meinen Geist im Land der Mitternacht; und die Fernen werden kommen und werden bauen am Tempel Jehovahs“. Diese Weissagung wird von keinem verstanden, der nicht weiß, was die Wagen und Rosse bedeuten, und was rot, schwarz, weiß, fleckig und stark; sodann was da Land der Mitternacht und das Land des Südens bedeuten.

Es wird hier von der Kirche gehandelt, die ausgebreitet werden soll bei denen, die noch in keinem Licht des Wahren sich befanden, weil sie das WORT nicht hatten. Durch Mitternacht wird verstanden das Dunkel des Wahren bei ihnen, durch Süden das helle des Wahren, durch die Rosse wird ihr Verständnis bezeichnet. Unter rot, schwarz, weiß und gefleckt wird verstanden die Beschaffenheit desselben im Anfang, und die Beschaffenheit desselben nachher. Durch rötlich die Beschaffenheit ihres Verständnisses in Ansehung des Guten im Anfang, durch schwarz die Beschaffenheit ihres Verständnisses in Ansehung des Wahren im Anfang, und durch weiß die Beschaffenheit ihres Verständnisses nachher, und durch gefleckt die Beschaffenheit desselben in Ansehung des Wahren und Guten zuletzt. Durch stark wird verstanden die Beschaffenheit desselben in Ansehung der Macht, dem Bösen und Falschen zu widerstehen.

Aus diesem kann nun erhellen, was bezeichnet wird dadurch, daß rötliche Rosse ausgegangen sind zum Land der Mitternacht, und weiße ausgegangen sind nach ihnen, und daß sie ruhen gemacht haben meinen Geist im Lande der Mitternacht, daß nämlich diejenigen aufnehmen und verstehen, die aus dem Guten des Lebens in der Neigung sind, die Wahrheiten der Kirche zu wissen, und daß keine anderen erleuchtet werden. Die Erleuchtung und Aufnahme bei ihnen wird verstanden durch ›sie haben ruhen gemacht meinen Geist im Lande der Mitternacht‹. Dadurch, daß gefleckte ausgegangen sind in das Land des Südens, und starke, das Land zu durchstreifen, wird bezeichnet, daß diejenigen, die aus dem Guten des Lebens in der Neigung sind, die Wahrheiten der Kirche zu wissen, ins Licht kommen, und daß sie dem Bösen und Falschen widerstehen und eine Kirche machen. Daher kommt es, daß jene vier Rosse genannt werden die vier Winde des Himmels, die ausgehen, nachdem sie gestanden beim Herrn der ganzen Erde. Die Winde bedeuten alle göttlichen Wahrheiten, und die ausgehen nach dem Stehen beim Herrn der ganzen Erde, bedeutet, daß sie von Ihm herkommen. Daß die Winde alle göttlichen Wahrheiten bedeuten, sehe man HG 9642, und HH 141-153; und daß ausgehen bedeutet herkommen: HG 5337, 7124, 9303.

Durch die Fernen, die am Tempel Jehovahs bauen werden, wird bezeich-

net, daß die, welche früher entfernt waren vom Wahren und Guten der Kirche, zur Kirche herkommen werden; daß durch die Fernen diese bezeichnet werden, sehe man HG 4723, 8918; und daß durch den Tempel Jehovahs die Kirche bezeichnet wird: HG 3720. Ferner daß durch die Mitternacht bezeichnet wird das Dunkel des Wahren, und daß durch den Süden oder Mittag bezeichnet wird das Helle des Wahren, somit auch diejenigen, die im Dunkel und in der Helle des Wahren sind, sehe man HH 148-151. Was durch rot und schwarz in beiderlei Sinn bezeichnet wird, wird man in den Erklärungen zum vierten und fünften Vers dieses Kapitels sehen, und was durch weiß, sehe man EKO 196.

Durch die Berge von Erz, zwischen denen die Wagen und Rosse ausgingen, wird bezeichnet das Gute der Liebe im natürlichen Menschen. Dies wird gesagt, weil die Völkerschaften, von denen hier gehandelt wird, nicht im geistig Guten, sondern im natürlich Guten waren, ehe sie erleuchtet wurden. Daß durch Berg das Gute der Liebe bezeichnet wird, sehe man HG 795, 4210, 6435, 8327, 8758, 10438, und durch Erz das natürlich Gute: EKO 70.

Hi.39/17,18: „Gott hat ihn vergessen lassen die Weisheit, und hat ihm keine Einsicht gewährt; zu welcher Zeit er sich in die Höhe erhebt, verlacht er das Roß und seinen Reiter“. Dies wird gesagt in Beziehung auf den Vogel, durch den die Einsicht aus dem Eigenen bezeichnet wird, die an sich keine Einsicht ist, denn der Mensch sieht aus dem Eigenen nur Falsches und nicht Wahres, und aus dem Wahren kommt die Einsicht und nicht aus dem Falschen. Daher wird von ihm [dem Vogel] gesagt, daß „Gott ihn habe vergessen lassen die Weisheit und ihm keine Einsicht gewährt habe, und wenn er sich in die Höhe erhebe, so verlache er das Roß und seinen Reiter“ d. h., das Verständnis des Wahren und den Verständigen.

Ps.76/6,7: „Eine Beute sind geworden die Herzensstarken, sie sind versunken in ihren Schlaf; vor deinem Schelten, Gott Jakobs, ist eingeschlafen sowohl der Wagen als das Roß“. Durch die Herzensstarken [d. i. Heldenmütigen] werden bezeichnet, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Dadurch, daß sie eine Beute geworden sind und in ihren Schlaf gesunken, wird bezeichnet, daß sie vom Bösen in Falsches verfallen sind. Durch das Schelten des Gottes Jakobs, wird bezeichnet die Umkehrung ihres Zustandes durch sie selbst. Und durch >eingeschlafen ist sowohl Wagen als Roß< wird bezeichnet, ihr Verstandesvermögen sei eingeschläfert, weil ganz natürlich geworden. Daß durch wachen bezeichnet wird, ein geistiges Leben sich verschaffen, und durch schlafen, ein natürliches Leben haben ohne ein geistiges, sehe man EKO

Hes.27/13,14: „Javan, Thubal und Meschech haben mit der Seele des Menschen und Gefäßen von Erz deinen Handel gemacht; aus Bethogarma haben sie Rosse, Reiter und Maultiere gegeben für deine Handelsgeschäfte“. Hier wird von Tyrus gehandelt, durch das bezeichnet werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten, die der äußeren und inneren Kirche angehören. Durch Javan, Thubal und Meschech werden die bezeichnet, die in einem äußeren Gottesdienst, und durch die aus Bethogarma, die in einem inneren Gottesdienst; daher wird gesagt, daß diese für die Handelsgeschäfte von Tyrus gegeben haben Rosse, Reiter und Maultiere, und daß jene gegeben haben die Seele des Menschen und Gefäße von Erz als Handelsgeschäft. Durch die Seele des Menschen wird bezeichnet das Wahre des Glaubens in Ansehung der Erkenntnis, und durch Gefäße von Erz werden die Wahrheiten des natürlich Guten bezeichnet; und durch Rosse, Reiter und Maultiere das Verständnis des Wahren und Guten - durch Rosse das Verständnis des Wahren, durch Reiter die Einsicht und durch Maultiere das Vernünftige. Daß durch das Maultier das Vernünftige bezeichnet wird, sehe man HG 2781, 5741, 9212.

Jeder kann sehen, daß durch die Handelsgeschäfte von Tyrus, die in jenem Kapitel und anderwärts aufgezählt werden, nicht verstanden werden Handelsgeschäfte mit solchen Dingen, nämlich mit Gefäßen von Erz, Rossen und Maultieren und mit anderem mehr, sondern daß geistige Handelsgeschäfte verstanden werden, welche geschehen durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten; denn das WORT ist göttlich und handelt von göttlichen Dingen und nicht von irdischen, daher enthält es Geistiges, das dem Himmel und der Kirche angehört, welches im letzten Sinn, das der Buchstabensinn ist, durch Natürliches ausgedrückt wird, das ihm entspricht.

Daß Handels- und Warengeschäfte betreiben im WORT bedeutet, sich Erkenntnisse des Wahren und Guten verschaffen und mitteilen, sehe man HG 2967, 4453, und das gleiche kaufen und verkaufen: HG 2967, 4397, 4453, 5371, 5374, 5406, 5410, 5426, 5886, 6143, 7999, 9039.

Jes.63/13,14: „Der sie geführt hat durch Abgründe; wie das Roß in der Wüste, haben sie nicht angestoßen, wie das Tier im Tal hinabgeht, der Geist Jehovahs hat sie geleitet“. In diesem Kapitel wird vom Herrn gehandelt und von Seinem Kampf mit den Höllen und deren Unterjochung. Hier aber von der Seligmachung derer, die in der Liebe zu Ihm und im Glauben an Ihn sind; diese werden verglichen mit einem Roß in der Wüste und einem Tier im Tal, weil durch das Roß das Verständnis des Wahren und durch das Tier die Nei-

gung zum Guten bezeichnet wird; denn alle Vergleiche im WORT beruhen auf Entsprechungen.

Offb.19/11-16: „Ich sah den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd, und Der darauf saß wurde genannt das Wort Gottes; und die Heere im Himmel folgten Ihm auf weißen Pferden“. Daß durch das weiße Pferd das Verständnis des WORTES bezeichnet wird, ebenso durch weiße Pferde, auf denen die saßen, die folgten, ist offenbar, denn der auf dem weißen Pferd Sitzende war der Herr in Ansehung des WORTES, denn es wird gesagt: »und Der darauf saß, wurde genannt das Wort Gottes«, und Vers 16: „Er hatte auf Seinem Kleid und auf Seiner Hüfte einen Namen geschrieben: König der Könige und Herr der Herren“. Der Herr wird das WORT genannt, weil das WORT das von Ihm ausgehende göttlich Wahre bedeutet, aber dieses in der Offenbarung sehe man vollständiger erklärt WP 1, und welches der Grund ist, warum der Herr das WORT heißt: WP 14.

Weil Wagen und Rosse die Lehre aus dem WORT und dessen Verständnis bedeuten, und alle Lehre des Wahren und dessen Verständnis aus dem Himmel vom Herrn ist, darum wird in Beziehung auf Ihn gesagt: „Er reite auf dem Wort, auf den Wolken, auf dem Himmel, auf dem Cherub, und Er lasse reiten“, wie in folgenden Stellen:

Ps.45/4,5: „Gürte Dein Schwert auf die Hüfte, Du Mächtiger in Deiner Zierde, und in Deiner Ehre steige auf, und reite auf dem Wort der Wahrheit, und der Sanftmut der Gerechtigkeit“. Dies bezieht sich auf den Herrn.

Ps.68/5: „Lobsinget Gott, lobet Seinen Namen, erhebet Den, Der da reitet auf den Wolken!“

Jes.19/1,2: „Siehe, Jehovah reitet auf der Wolke und kommt gen Ägypten, und es werden die Götzen Ägyptens vor Ihm beben“.

Ps.68/34: „Spielet dem Herrn, Der auf dem Himmel des Himmels des Altertums reitet“.

Ps.18/11: „Gott ist geritten auf dem Cherub, ist geflogen, und ist gefahren auf den Flügeln des Windes“.

Hab.3/8,15: „Jehovah, Du reitest auf Deinen Rossen, Deine Wagen sind Heil: Du hast getreten das Meer mit Deinen Rossen“.

Jes.58/14: „Alsdann wirst du deine Lust haben an Jehovah, und Er wird dich reiten lassen auf den Höhen der Erde“.

5Mo.32/12,13: „Jehovah allein hat ihn geleitet und ihn reiten lassen auf die Höhen der Erde“.

Hos.10/11: „Ich will reiten lassen den Ephraim“.

In diesen Stellen wird durch reiten bezeichnet, Einsicht und Weisheit geben, weil durch den Wagen die Lehre des Wahren bezeichnet wird und durch Rosse sein Verständnis.

Jes.66/20: „Aldann werden sie herbringen alle seine Brüder aus allen Völkerschaften zum Geschenk für Jehovah auf Rossen und auf Wagen, und auf Sänften, auf Maultieren und auf Dromedaren, zum Berg meiner Heiligkeit gen Jerusalem“. Hier wird gehandelt von der Herstellung der neuen Kirche vom Herrn; daher wird nicht verstanden, daß sie ihre Brüder herbringen werden auf Rossen, auf Wagen, auf Sänften, auf Maultieren und auf Dromedaren gen Jerusalem; sondern es wird gemeint, daß alle, die im Guten sind, belehrt werden sollen in den göttlichen Wahrheiten, und, wenn sie durch diese verständig und weise geworden sind, in die Kirche eingeführt werden sollen. Denn durch Brüder werden alle bezeichnet, die im Guten sind, durch Rosse wird das Verständnis des Wahren bezeichnet, durch den Wagen die Lehre des Wahren, durch Sänften die Erkenntnisse des Wahren, durch Maultiere das innere Vernünftige, das geistig ist, und durch Dromedare das äußere Vernünftige, das natürlich ist, und durch Jerusalem die Kirche, wo die Lehre des göttlich Wahren ist, die der Berg der Heiligkeit genannt wird wegen der Liebe zum Wahren.

Aus der Bedeutung der Wagen und Rosse kann erhellen, warum „Elias und Elisa genannt worden sind der Wagen Israels und seine Reiter; und warum dem Knaben Elisas erschienen ist ein Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her“: 2Kö.2/11,12; 6/17; 13/14. Der Grund ist, weil beide, sowohl Elias als Elisa, den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildeten, und durch Wagen die Lehre aus dem WORT und durch Reiter die Einsicht bezeichnet wird. Daß Elias und Elisa den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildeten, sehe man HG 7643, 8029, 9372.

Daß Wagen und Rosse die Lehre und ihr Verständnis bedeuten, kann weiter erhellen aus ihrem entgegengesetzten Sinn, in dem Wagen und Rosse die Lehren des Falschen und das falsche Wißtümliche aus dem verkehrten Verstandesvermögen bezeichnen, denn die meisten Ausdrücke im WORT haben einen entgegengesetzten Sinn, aus dem ersehen werden kann, was ebendieselben im echten Sinn bedeuten. Daß Wagen und Rosse in diesem Sinn solches bedeuten, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Hes.26/7,8,10,11: „Siehe, Ich werde herführen gegen Tyrus den König von Babel von Mitternacht her, mit Roß und mit Wagen und mit Reitern; deine Töchter wird er auf dem Felde mit dem Schwert töten; wegen des Über-

flusses seiner Rosse wird dich ihr Staub bedecken, vor der Stimme des Reiters und des Rades und des Wagens werden erbeben deine Mauern, durch die Hufe seiner Rosse wird er zertreten alle deine Gassen; das Volk wird er mit dem Schwert töten“. Durch Tyrus wird die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren bezeichnet, und durch den König Babels die Zerstörung des Wahren durch das Falsche und die Entweihung. Durch die Mitternacht, von woher er kommen wird, wird bezeichnet [die Region], woher alles Falsche, insbesondere die Hölle, aus der es heraufkommt. Durch Wagen, Rosse und Reiter werden die Lehren des Falschen bezeichnet und die Vernünftleien aus ihnen. Durch die Töchter, die er auf dem Felde mit dem Schwert töten wird, werden die Neigungen zum Wahren bezeichnet, die er durch Falsches auslöschen wird; denn Töchter sind die Neigungen zum Wahren, das Feld ist die Kirche, wo dieselben sind, das Schwert ist der Kampf des Falschen gegen das Wahre und töten heißt auslöschen. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch ›wegen des Überflusses seiner Rosse wird dich ihr Staub bedecken‹, der Staub bezeichnet das Böse des Falschen. Durch die Mauern, die vor der Stimme des Reiters, des Rades und des Wagens erbeben werden, werden die schützenden Wahrheiten bezeichnet, die im allgemeinen sind: daß ein Gott ist, und daß das WORT göttlich ist, und daß ein ewiges Leben ist - von diesen Mauern oder von diesen Wahrheiten wird gesagt, daß sie erbeben vor der Stimme des Reiters, des Rades und des Wagens, wenn sie zweifelhaft werden durch Falsches der Lehre und die Vernünftleien aus ihnen. Durch die Hufe der Rosse, durch die er alle Gassen zertreten soll, wird das Äußerste des natürlichen Menschen bezeichnet, welches das Sinnliche genannt wird, aus dem alle Falschheiten stammen. Die Gassen, die er durch jene zertreten wird, sind die Wahrheiten der Kirchenlehre, die er ganz zerstören wird. Durch das Volk, das durch das Schwert fallen wird, werden alle bezeichnet, die in den Wahrheiten sind, und im abgezogenen Sinn alle Wahrheiten.

Jer.50/[36]-38: „Schwert, [gehe] wider die Lügner, daß sie töricht werden, Schwert, wider die Starken, daß sie bestürzt werden, Schwert, wider seine Rosse und wider seine Wagen, Schwert, wider seine Schätze, daß sie geraubt werden; Trockenheit über die Wasser, daß sie austrocknen, weil es ein Land der Götzenbilder ist“. Durch Schwert wird bezeichnet der Kampf des Wahren gegen das Falsche und des Falschen gegen das Wahre, und daher die Verwüstung, hier die Verwüstung. Durch die Lügner und durch die Starken wird bezeichnet das Falsche und die Vernünftleien aus demselben, das gleiche durch Rosse und Wagen. Durch die Schätze, die geraubt werden sollen, wird

bezeichnet alles zur Lehre Gehörende; durch Trockenheit über die Wasser, daß sie austrocknen, wird bezeichnet die Verödung des Wahren: Trockenheit bedeutet Verödung und Wasser bezeichnet das Wahre. Und weil alles Falsche aus der eigenen Einsicht kommt, darum wird gesagt, weil es ein Land der Götzenbilder ist; das Land bedeutet hier den Irrglauben und die Götzenbilder bedeuten, was aus eigener Einsicht stammt. Daß dieses durch geschnitzte und gegossene Bilder und Götzen bezeichnet wird, sehe man HG 8869, 8941, 10406, 10503.

Jer.4/13,14,27,29: „Siehe, wie eine Wolke wird er aufsteigen, und wie ein Sturmwind seine Wagen, schneller denn die Adler sind seine Rosse; wehe uns, weil wir verstört sind; wasche von der Bosheit dein Herz, auf daß du erhalten werdest; wie lange werden in deiner Mitte weilen die Gedanken der Missetat! Wüstenei wird sein das ganze Land, vor der Stimme des Reiters und der Bogenschützen fliehet die ganze Stadt; es sind hereingedrungen die Wolken und auf die Felsen gestiegen, die ganze Stadt ist verlassen“. Hier wird die Verwüstung der Kirche durch Falsches des Bösen beschrieben. Das Falsche wird bezeichnet durch die Wolke, und die Lust zu vernünfteln aus dem Falschen gegen das Wahre durch die Rosse, die schneller sind denn die Adler; und die Lehren des Falschen durch die Wagen, die wie ein Sturmwind. Daß hierdurch das Ganze der Kirche und das Ganze ihrer Lehre zugrunde geht, wird dadurch bezeichnet, daß das ganze Land eine Wüstenei sein wird, und vor der Stimme des Reiters und der Bogenschützen die ganze Stadt fliehet; das Land ist die Kirche und die Stadt ist ihre Lehre; die Stimme des Reiters und der Bogenschützen ist die Vernünftelei aus ihnen und die Bekämpfung, und fliehen heißt zugrunde gehen. Daß nachher lauter Falsches und der Glaube des Falschen herrschen werde, wird bezeichnet durch hereingedrungen sind die Wolken und auf die Felsen gestiegen; die Wolken sind das Falsche und die Felsen sind der Glaube desselben. Daß die Verwüstung der Kirche und ihrer Lehre so beschrieben wird, ist klar, denn es wird gesagt: ›Wehe uns, denn wir sind verstört; wie lange werden in deiner Mitte die Gedanken der Missetat verweilen? Wüstenei wird sein das ganze Land, die ganze Stadt ist verlassen‹.

Jer.6/22,23; 50/41,42: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Lande der Mitternacht, und eine große Völkerschaft wird erweckt werden von den Seiten des Landes, ihre Stimme brauset wie das Meer, und sie reiten auf Rossen“. Hier wird ebenso beschrieben die Verwüstung der Kirche durch das Falsche des Bösen. Das Land der Mitternacht und die Seiten des Landes sind [die Region], woher jenes kommt, denn durch die Mitternacht wird bezeichnet, was entfernt

von den Wahrheiten ist, und durch die Seiten des Landes, was entfernt vom Guten. Daher wird Völkerschaft gesagt von diesem und Volk von jenem, denn durch Völkerschaft werden die verstanden, die im Bösen, und durch Volk, die im Falschen: man sehe EKO 331; ihre Vernünftelei wird dadurch bezeichnet, daß ihre Stimme wie das Meer brauset, und daß sie auf Rossen reiten.

Hes.38/15,16: „Du wirst kommen aus deinem Ort von den Seiten der Mitternacht her, du und viele Völker mit dir, auf Rossen reiten sie alle, und du wirst heraufkommen gegen Mein Volk Israel, wie die Wolken das Land zu bedecken“. Dies von Gog, durch den ein äußerer Gottesdienst ohne allen inneren bezeichnet wird. Die Seiten der Mitternacht bedeuten hier wie oben das Entferntsein vom Guten und Wahren, und somit [die Region], woher das Falsche des Bösen kommt, und weil sie aus diesem vernünfteln und die Wahrheiten der Kirche bekämpfen und sie auslöschen, wird gesagt: ›auf Rossen reiten sie alle, und du wirst heraufkommen gegen Mein Volk Israel, wie eine Wolke das Land zu bedecken‹. Die auf Rossen Reitenden sind die Vernünfteleien; heraufkommen gegen das Volk Israel und das Land bedecken, bedeutet die Wahrheiten der Kirche bekämpfen und sie auslöschen; die Wolken sind das Falsche des Bösen.

Da.11/40: „Zur Zeit des Endes wird zusammenstoßen der König des Mittags mit dem König der Mitternacht; darum wird wie der Sturm losstürzen auf ihn der König der Mitternacht, mit Wagen und mit Reitern und mit vielen Schiffen, und wird kommen in die Länder und überfluten und durchdringen“. In diesem Kapitel wird vom Kampf des Königs der Mitternacht mit dem König des Mittags gehandelt, und unter dem König der Mitternacht wird das Falsche aus dem Bösen verstanden, und durch den König des Mittags das Wahre aus dem Guten. Daher ist klar, daß das, was in diesem Kapitel gesagt wird, sich nicht bezieht auf irgendeinen künftigen Krieg zwischen zwei Königen, sondern auf Kämpfe des Falschen aus dem Bösen gegen das Wahre aus dem Guten. Die Wagen und Reiter mit denen der König der Mitternacht heranstürzen wird, sind Bekämpfungen des Wahren aus dem Falschen des Bösen. Die vielen Schiffe, mit denen er auch heranstürzen wird, sind das Wißtümliche und die Lehren des Falschen. Die dadurch erfolgende Zerstörung der Kirche wird bezeichnet durch: ›er wird kommen in die Länder und überfluten und durchdringen‹. Daß die Schiffe Wißtümliches und Lehren in beiderlei Sinn bedeuten, sehe man HG 1977, 6385, und daß überfluten das Versenken in Falsches und Böses bedeutet: HG 660, 705, 739, 756, 790, 5725, 6853.

Jer.51/20,21: „Zerstreuete werde Ich durch dich Völkerschaften, und

verderben durch dich Königreiche, und zerstreuen werde Ich durch dich das Roß und seinen Reiter, und zerstreuen durch dich den Wagen, und den, der darauf fährt“.

Hag.2/22: „Umstürzen werde Ich den Thron der Königreiche, und verderben die Stärke der Königreiche der Völkerschaften, und umstürzen den Wagen und die auf ihm fahren, und herabsinken werden die Rosse und ihre Reiter, der Mann durch das Schwert seines Bruders“.

Dies ist gesagt von der Zerstörung des Falschen und Bösen, nicht aber von der Zerstörung einer Völkerschaft und eines Königreiches, denn durch Völkerschaften wird Böses bezeichnet, und durch Königreiche ebenso wie durch Völker Falsches. Es ist auch etwas Prophetisches und nichts Historisches. Hieraus wird klar, was durch das Roß und den Reiter und durch den Wagen und den, der darauf fährt, bezeichnet wird, nämlich durch das Roß und den Reiter das verkehrte Verständige und daher die Vernünftlelei, und durch den Wagen und den darauf Fahrenden die Lehre des Falschen oder der Irrglauben und die, welche darin sind.

Nah.3/1-4: „Wehe der Stadt der Blutschulden, ganz der Lüge und des Raubes voll; die Stimme der Peitsche und die Stimme des Gerassels des Rades, und das wiehernde Roß und der aufspringende Wagen, der Reiter, der sich hinaufschwingt, und der Glanz des Schwertes und der Blitz der Lanze, und die Menge der Durchbohrten und der Haufen von Leichen, wegen der Menge der Hurereien der Hure, welche die Völkerschaften verkauft durch ihre Hurereien, und die Familien durch ihre Zaubereien“. Hier wird gehandelt von der Gewalt, die dem göttlich Wahren angetan wird, und von der Zerstörung desselben durch das Falsche des Bösen; denn das wird durch die Stadt der Blutschulden, auf die das Folgende sich bezieht, bezeichnet; man sehe EKO 329. Daher wird auch gesagt: >ganz der Lüge und des Raubes voll<; Lüge ist das Falsche und Raub ist die durch dieses angetane Gewalt. Und weil Kriege geistige Kämpfe bedeuten, nämlich die des Wahren gegen das Falsche und des Falschen gegen das Wahre, darum bedeutet alles, was zum Krieg gehört, wie Peitsche, Roß, Wagen, Schwert und Lanze, mancherlei, was auf diesen Krieg sich bezieht. Was aber das einzelne im besonderen bedeutet, das zu erörtern, gehört nicht hierher, nur was das Roß, der Reiter und der Wagen bedeutet, gehört hierher. Die Stimme des Rädergerassels bedeutet Vernunftschlüsse aus Falschem und Bösem, das wiehernde Roß und der aufspringende Wagen bedeutet die Lust die Wahrheiten zu zerstören. Das Roß ist das verkehrte Verständige als die Quelle derselben, und der Wagen ist die Lehre des Fal-

schen, aus der sie kommt. Wiehern und aufspringen heißt, von der Begierde und dem Lustreiz dazu getrieben werden, und der Reiter, der sich aufschwingt, ist die Bekämpfung; daher wird gesagt: die Menge der Durchbohrten und der Haufen von Leichen. Durchbohrte heißen die, welche durch Falsches, und Leichen, die durch Böses zugrunde gegangen sind; und daher wird auch gesagt: wegen der Menge der Hurereien der Hure, welche die Völkerschaften durch Hurereien verkauft und die Familien durch Zaubereien. Durch Hurereien werden die Verfälschungen des Wahren bezeichnet, durch Hure die Irrlehre; durch Völkerschaften verkaufen wird bezeichnet, Gutes entfremden, und durch Familien durch Zaubereien verkaufen wird bezeichnet, das Wahre entfremden. Völkerschaften bedeuten Gutes, Familien Wahres daher, und Zaubereien das Falsche des Bösen, durch das [solches geschieht].

Hab.1/6,8-10: „Ich wecke die Chaldäer auf, eine bittere und jähe Völkerschaft, die fortgeht in die Breiten des Landes, deren Rosse leichter sind denn die Parder, und schärfer sind denn die Wölfe des Abends, sodaß sich seine Reiter ausbreiten; daher werden ihre Reiter von Ferne kommen, sie werden herfliegen wie ein Adler, der zum Fraß eilet, ganz zur Gewalttat wird sie kommen; dieselbe wird der Könige spotten, und die Herrscher sind ihr zum Gelächter“. Durch Chaldäer werden verstanden die, welche die Wahrheiten entweihen und so die Kirche verwüsten, daher werden sie genannt ›eine bittere und jähe Völkerschaft, die fortgeht in die Breiten des Landes‹. Die Breiten des Landes sind die Wahrheiten der Kirche; man sehe HH 197. Ihre Begierde und Schlaueit die Wahrheiten zu verkehren und sie zu zerstören durch Vernunftschlüsse aus Falschem, das vom Wahren ganz entfernt ist, wird bezeichnet durch ›deren Rosse leichter sind denn die Parder, und schärfer denn die Wölfe des Abends, sodaß sich ihre Reiter ausbreiten; daher werden ihre Reiter aus der Ferne kommen, werden herfliegen, wie ein Adler, der zum Fraß eilet‹. Die Begierde wird dadurch bezeichnet, daß ihre Rosse leichter sind denn die Parder, und die Schlaueit dadurch, daß ihre Rosse schärfer sind denn die Wölfe des Abends, und beides dadurch, daß sie herzufliegen wie ein Adler. Weil die Begierde und Schlaueit darauf ausgeht die Wahrheiten zu zerstören, darum wird gesagt: ›ganz wird sie zur Gewalttat kommen‹. Daß sie Wahres und Gutes verspotten, wird dadurch bezeichnet, daß sie der Könige spotten und die Herrscher ihr zum Gelächter sein werden; die Könige bedeuten das Wahre und die Herren und Herrscher das Gute.

Ps.20/8,9: „Diese verlassen sich auf ihre Wagen und jene auf ihre Rosse, wir aber wollen im Namen unseres Gottes uns rühmen“.

Ps.33/16,17: „Der König wird nicht errettet durch die Menge des Heeres, Lüge ist das Roß zum Heil“.

Ps.147/10: „Jehovah erfreut Sich nicht an der Stärke des Rosses, noch hat Er an den Hüften des Mannes Sein Wohlgefallen“.

Durch sich verlassen auf Wagen und auf Rosse, und dadurch, daß Jehovah keine Freude hat an der Stärke des Rosses, wird alles bezeichnet, was aus der eigenen Einsicht stammt, aus der lauter Falsches kommt; und durch die Hüften des Mannes wird bezeichnet, was aus dem eigenen Willen stammt, aus dem lauter Böses kommt.

Am.2/15,16: „Nicht der den Bogen hält, wird bestehen, noch wer schnelle Füße hat, wird errettet werden; noch wer auf einem Rosse reitet, wird seine Seele erretten, aber wer ein starkes Herz hat, wird nackt fliehen an jenem Tage“. Auch hier wird die eigene Einsicht beschrieben und die Zuversicht auf die Fertigkeit, aus Falschem zu reden und zu vernünfteln. Durch ›der den Bogen hält, wird nicht bestehen‹, und durch ›wer schnelle Füße hat, wird sich nicht erretten‹, wird bezeichnet: wer aus der Lehre des Falschen und aus dem Wissen und dem Gedächtnis des natürlichen Menschen gewandt zu vernünfteln weiß, wird darum nicht gerettet werden; das gleiche wird bezeichnet durch ›wer auf einem Roß reitet, wird seine Seele nicht erretten‹. Durch den Herzensstarken, der nackt fliehen wird an jenem Tage, wird bezeichnet: wer auf sein Falsches vertrauen wird, der wird ohne alles Wahre sein. Durch den, der ein starkes Herz hat, wird verstanden: wer auf sein Falsches vertrauen wird, und durch ›nackt‹ wird verstanden: wer ohne alles Verständnis des Wahren ist; man sehe EKO 240.

Jes.30/15,16: „Es spricht der Herr Jehovih, der Heilige Israels: Im Ruhen und im Vertrauen wird eure Kraft sein, aber ihr habt nicht gewollt und gesagt: Nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen, und darum werdet ihr fliehen, und auf einem schnellen [Pferde] wollen wir reiten, und ebendarum werden schnell werden, die euch verfolgen“. Es wird hier gehandelt vom Vertrauen auf den Herrn und vom Selbstvertrauen; vom Vertrauen auf den Herrn durch die Worte: ›Es sprach der Herr Jehovih, der Heilige Israels: Im Ruhen und im Vertrauen wird eure Kraft sein‹; aber vom Selbstvertrauen durch: ›aber ihr habt gesagt, nein, sondern auf Rossen wollen wir fliehen und auf einem schnellen [Pferde] wollen wir reiten‹. Durch fliehen auf einem Roß und reiten auf einem schnellen [Pferd] wird bezeichnet, dasjenige begehren und lieben, was dem eigenen Verstand und dem Denken und Vernünfteln daraus angehört. Daß das Falsche dann hereinbrechen und im Schwange gehen werde, wird

bezeichnet durch: ›darum werdet ihr fliehen und darum werden schnell werden, die euch verfolgen‹. Schnell und eilig bedeutet: was aus Begierde oder aus Liebe geschieht.

Sach.10/3-5: „Jehovah wird den Jehudah bereiten wie das Pferd seiner Herrlichkeit im Krieg, aus ihm soll der Eckstein, aus ihm der Pflock, und aus ihm der Bogen des Krieges hervorgehen; und sie werden sein wie Gewaltige, die den Kot der Gassen zertreten, und werden streiten, weil Jehovah mit ihnen sein wird, und werden zuschanden machen, die da reiten auf Rossen“. Durch das Haus Jehudahs wird bezeichnet das himmlische Reich des Herrn, oder der Himmel und die Kirche, die in der Liebe zum Herrn sind. Von diesem wird gesagt, er werde sein wie das Pferd der Herrlichkeit im Krieg, durch welches das Verständnis des göttlich Wahren bezeichnet wird, das gegen Böses und Falsches kämpft, das er zerstören wird. Durch Pferd wird bezeichnet das Verständnis, durch Herrlichkeit das göttlich Wahre, und durch Krieg der Kampf gegen das Falsche und Böse und die Zerstörung desselben. Durch den Eckstein, Pflock und Kriegsbogen, die aus Jehudah kommen werden, wird das Wahre bezeichnet: durch den Eckstein das schützende Wahre, durch den Pflock das befestigende Wahre, und durch den Kriegsbogen, das aus der Lehre kämpfende Wahre. Dadurch, daß sie sein werden wie Gewaltige, die den Kot der Gassen zertreten, wird die Macht, das Falsche zu zerstäuben und zu zerstören bezeichnet; Kot der Gassen bedeutet Falsches. Dadurch, daß sie zuschanden machen werden die Reitenden auf Rossen, wird die Vernichtung der Vernünfteleien, Beweisführungen und Begründungen bezeichnet, die aus dem eigenen Verständnis stammen. Daß dieses geschehen wird vom Herrn und nicht von ihnen, wird verstanden durch ›sie werden streiten, weil Jehovah mit ihnen‹.

Hos.14/4: „Aschur wird uns nicht erretten, auf dem Roß werden wir nicht reiten, wir wollen nicht mehr sagen: Unser Gott, zu dem Werke unserer Hände“. Auch hier wird gehandelt von der Einsicht aus dem Eigenen, und daß diese nicht errette. Durch Aschur wird das Vernünfftige bezeichnet, hier das aus dem Eigenen stammende. Durch reiten auf dem Roß wird die Vernünftelei aus dem Eigenen des Verstandes bezeichnet, und durch das Werk der Hände das Eigene selbst.

Hes.23/5,6,12,23: „Gehuret hat Ohola, und ihre Liebhaber liebgewonnen; die nahen Assyrer, die gekleidet sind in Blau, Reiter, die auf Rossen reiten“. Ohola, die hier Samaria ist, bedeutet die Kirche, wo die Wahrheiten verfälscht sind. Ihre Hurereien, von denen in diesem Kapitel die Rede ist, bedeuten die

Verfälschungen. Durch die Assyrer werden die Vernunftschlüsse bezeichnet, durch die [sie verfälschen]; und weil durch reiten auf Rossen bezeichnet wird vernünfteln aus Falschem, das aus eigener Einsicht, darum wird gesagt, sie hat liebgewonnen die Assyrer, die Reiter, die auf Rossen reiten. Durch Blau, womit sie gekleidet sind, wird bezeichnet das Falsche, das wie das Wahre erscheint, was hauptsächlich geschieht durch Anwendung des Buchstaben-sinnes des WORTES zu Grundsätzen des Falschen.

Jer.8/16: „Von Dan her wurde gehört das Schnauben seiner Rosse, von der Stimme der Wieherungen seiner Starken erzitterte das ganze Land, und sie kamen und verzehrten das Land und seine Fülle und die darin wohnen“. Was durch Dan verstanden wird, ist oben in diesem Artikel gesagt worden, nämlich das Wahre in seinem Letzten; dieses Wahre in der Kirche ist das, welches im Buchstabensinn des WORTES enthalten ist. Die, welche bei diesem stehenbleiben und es nicht lesen aus der Lehre des echten Wahren, welche leiten und erleuchten soll, können in Irrtümer von allerlei Art hineingeraten. Diejenigen, die in Irrtümer oder Falsches hineingeraten, werden hier durch Dan verstanden, die Begründung des Falschen daher durch das Schnauben seiner Rosse, und die Verfälschungen des Wahren durch die Stimme der Wieherungen seiner Starken. Starke heißen sie wegen der Zuversicht, weil aus dem Buchstabensinn des WORTES, daß das Falsche wahr sei. Daß dadurch die Kirche in Ansehung ihres Wahren und Guten verwüstet wird, wird bezeichnet durch »es zitterte das ganze Land, und sie kamen und verzehrten das Land und seine Fülle und die darin wohnen«. Das Land ist die Kirche, seine Fülle ist das Wahre und die darin wohnen, sind das Gute.

Jes.5/26,28: „Erhoben hat er ein Zeichen für die Völkerschaften aus der Ferne, und ihm gezischt vom Ende des Landes, und siehe, eilend schnell wird er daherkommen; seine Pfeile sind scharf, und alle seine Bogen sind gespannt, die Hufe seiner Rosse werden wie ein Fels geachtet und seine Räder wie der Sturmwind“. Auch hier wird von denen gehandelt, die im Letzten sind in Ansehung des Verständnisses des Wahren, und in Ansehung des Innewerdens des Guten. Dieses Letzte wird genannt das Sinnliche, welches das Letzte des natürlichen Menschen ist, worüber man sehe NJHL 50. Aus demselben, wenn es getrennt ist vom geistigen Menschen, entspringt alles Böse und Falsche, das in der Kirche und in ihrer Lehre ist. Das Böse daher wird bezeichnet durch die Völkerschaften, die aus der Ferne kommen werden, und das Falsche durch den, welcher kommt vom Ende des Landes. Die Ferne und das Ende des Landes bedeutet das, was entfernt ist vom Wahren und Guten der Kirche.

Durch die Pfeile, die scharf und durch die Bogen, die gespannt sind, wird das Falsche der Lehre bezeichnet, das bereit ist, die Wahrheiten zu zerstören, und durch die Hufe der Rosse, die wie ein Fels geachtet werden, und durch seine Räder, die wie der Sturmwind sind, wird das Letzte des Wahren bezeichnet, das so beschaffen ist, wie das, was im Buchstabensinn des WORTES ist, und die Beweisführungen und Begründungen des Falschen durch dasselbe. Die Hufe der Rosse sind das Letzte des Verständnisses, hier des verkehrten Verständnisses, weil es getrennt ist vom Verstand des geistigen Menschen; und weil dieses aus dem Buchstabensinn des WORTES ist, darum wird gesagt: ›sie werden wie ein Fels geachtet‹; und die Räder sind die Beweisführungen und Begründungen durch dasselbe; weil diese als stark erscheinen, wird gesagt, sie seien wie ein Sturmwind.

Ri.5/9,10,20,22: „Mein Herz ist bei den Gesetzgebern Israels; die ihr auf weißen Eselinnen reitet und sitztet auf Middin, und die ihr wandelt auf dem Wege, besinnet euch; die Sterne haben von ihren Wegen aus gekämpft mit Sisera, da wurden zerstoßen die Fußsohlen der Rosse, zerschlagen die Schläge seiner Starken“. Dies steht im Lied der Debora und des Barak, in dem gehandelt wird vom Kampf des Wahren gegen das Falsche und von dessen Sieg. Durch die Gesetzgeber Israels werden bezeichnet die Wahrheiten der Kirche; durch reiten auf weißen Eselinnen und sitzen auf Middin, wird bezeichnet das Innwerden des Guten und der Verstand des Wahren. Weiße Eselinnen bedeuten das Vernünftige in Ansehung des Guten und Middin das Vernünftige in Ansehung des Wahren. Wandeln auf dem Wege und sich besinnen, bedeutet das Leben des Wahren. Die Sterne, die von ihren Wegen aus gekämpft haben mit Sisera, bedeuten die Erkenntnisse des Wahren, und den Kampf aus ihnen gegen das Falsche des Bösen. Die Fußsohlen der Rosse, die zerstoßen worden, und die Schläge der Rosse, die zerschlagen worden, bedeutet das Falsche, das aus dem letzten Natürlichen oder dem Sinnlichen stammt und die Beweisführungen daraus, und daß es zerstört worden sei.

Am.6/12: „Werden auf dem Felsen laufen die Rosse?, wird man pflügen mit den Ochsen? Weil ihr verwandelt habt in Galle das Recht und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut“. Werden die Rosse laufen auf dem Felsen bedeutet, ob ein Verständnis des Wahren da sei; wird man pflügen mit den Ochsen bedeutet, ob ein Innwerden des Guten vorhanden. Daß dies bezeichnet wird, leuchtet ein, denn es folgt: weil ihr in Galle verwandelt habt das Recht und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermut. Das Recht in Galle verwandeln bedeutet, das Wahre in Falsches verkehren, und die Frucht der Ge-

rechtigkeit in Wermut bedeutet, das Gute ins Böse.

Ps.66/11,12: „Du hast einen Druck gelegt auf unsere Lenden, Du hast reiten lassen den Menschen auf unserem Haupt; wir sind hineingekommen in Feuer und Wasser; doch hast Du uns ausgeführt in die Breite“. So wird die geistige Gefangenschaft und die Befreiung daraus beschrieben. Geistige Gefangenschaft ist, wenn das Gemüt so verschlossen wird, daß es das Gute nicht inne wird und das Wahre nicht versteht. Befreiung daraus ist, wenn das Gemüt geöffnet wird. Durch den Druck auf die Lenden wird bezeichnet: kein Innewerden des Guten der Liebe [sei vorhanden], denn die Lenden und Hüften bedeuten das Gute der Liebe. Durch reiten lassen den Menschen auf unserem Haupt wird bezeichnet: kein Verständnis des Wahren. Durch den Menschen wird hier die Einsicht aus dem Eigenen bezeichnet, die keine Einsicht ist, und das gleiche durch das Haupt. Weil dieses bezeichnet wird, darum wird gesagt: wir sind hineingekommen in Feuer und Wasser; ins Feuer, bedeutet in Böses, das aus der Selbstliebe, und in Wasser, bedeutet in Falsches. Die Befreiung daraus wird verstanden durch ›doch Du hast uns ausgeführt in die Breite‹; Breite bedeutet das Wahre, wie oben.

Jes.31/1,3: „Wehe denen, die hinabgehen nach Ägypten um Hilfe, und auf Rosse sich stützen, und vertrauen auf den Wagen, aber nicht schauen auf den Heiligen Israels, und Jehovah [nicht] suchen, denn Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist“. Durch Ägypten wird im WORT das Wißtümliche bezeichnet, das im natürlichen Menschen ist, und daher auch der natürliche Mensch; und weil der natürliche Mensch mit dem Wißtümlichen, das in ihm, kein Verständnis hat, sondern nur ein Denken aus dem Gedächtnis, das eine Art von Einbildung aus Gegenständen des Gesichts und Gehörs ist, und weil dieser unterhalb des geistigen [Menschen] ist, in dem doch alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche seinen Sitz hat, deshalb wird durch Ägypten in den meisten Stellen das wißtümlich Falsche bezeichnet, denn wenn der geistige Mensch nicht einfließt, verwandelt sich das Wißtümliche des natürlichen Menschen in lauter Falsches, und seine Gedanken in Begründungen des Falschen und in Vernünfteleien aus ihnen gegen das Wahre. Hieraus kann erhellen, was durch die Rosse Ägyptens und durch seine Wagen bezeichnet wird, nämlich durch die Rosse das wißtümlich Falsche und durch die Wagen Lehrsätze, aus denen Vernünfteleien gegen die Wahrheiten hervorgehen. Die nun von solcher Art sind, suchen die Wahrheiten nicht anderswoher als aus sich, denn das Eigene eines jeden hat im natürlichen Menschen seinen Sitz, und das Nicht-Eigene im geistigen; deshalb

ergreifen sie anstatt des Wahren das Falsche und anstatt des Guten das Böse, und dieses nennen sie gut und jenes wahr, und vertrauen auf sich, weil auf ihr Eigenes. Dies wird bezeichnet durch ›wehe denen, die hinabgehen nach Ägypten, und auf Rosse sich stützen, und vertrauen auf den Wagen, weil deren viel ist, und auf Reiter, weil sie sehr stark sind‹. Die Rosse sind hier das wißtümlich Falsche und die Wagen die Lehren daraus, und die Reiter sind die Vernünfteleien aus denselben gegen die Wahrheiten. Daher wird auch gesagt: Ägypten ist Mensch und nicht Gott, und seine Rosse sind Fleisch und nicht Geist, wodurch bezeichnet wird, daß lauter Natürliches und nichts Geistiges in ihnen sei, daher auch kein Leben. Mensch bedeutet den natürlichen Menschen, und Fleisch das Eigene desselben, Gott und Geist bedeuten den göttlich-geistigen Menschen und daher das Leben. Weil solche auf sich selbst vertrauen und nicht auf den Herrn, wird gesagt ›sie schauen nicht auf den Heiligen Israels, und suchen den Jehovah [nicht]‹. Aus diesem kann nun ersehen werden, was bezeichnet wird durch die Rosse, Wagen und Heere Pharaos:

2Mo.14/17,18,23,25,26,28: „Ich werde herrlich werden an Pharao und an seinem Heer und an seinen Reitern. Und die Ägypter verfolgten die Söhne Israels, und es kamen ihnen nach die Rosse Pharaos, seine Wagen und seine Reiter in die Mitte des Meeres; und Jehovah entfernte das Rad seiner Wagen, sodaß sie dieselben mit Schwierigkeit führten; und als Moses seine Hand über das Meer ausstreckte, kehrten die Wasser zurück und bedeckten die Wagen und Reiter mit dem ganzen Heer Pharaos“.

2Mo.15/1,4,19,21: „Da sang Moses und die Söhne Israels dieses Lied dem Jehovah: Lobsingen, ja lobsingen will ich dem Jehovah, weil Er Sich hoch gemacht, ja hoch gemacht hat; das Roß und seinen Reiter hat Er geworfen ins Meer und seine Wagen und sein Heer“. Was durch die Rosse und Wagen Pharaos oder Ägyptens bezeichnet wird, ist oben gesagt worden; durch sein Heer wird alles Falsche im allgemeinen und im besonderen bezeichnet, und durch das Meer die Verdammnis und die Hölle, wo alle im Eigenen sind, weil im natürlichen Menschen, der getrennt ist vom geistigen, und daher in allerlei Bösem und Falschem.

Das gleiche wird durch Rosse Ägyptens bezeichnet in folgenden Worten:

5Mo.17/14-16: „Wenn du sagen wirst: Ich will einen König über mich setzen, so magst du immerhin einen König über dich setzen, den Jehovah, dein Gott erwählen wird; nur soll er sich nicht der Rosse viel machen, noch das Volk zurückführen nach Ägypten, auf daß er der Rosse viel mache“. Dies wurde in Beziehung auf den König gesagt, weil durch die Könige der Herr in

Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet wird, und durch Könige daher die Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn bezeichnet werden; man sehe EKO 31; und weil die Wahrheiten aus dem Guten im geistigen Menschen ihren Sitz haben, wie oben gesagt wurde, und die wißtümlichen Kenntnisse, die dem natürlichen Menschen angehören, ihm dienen sollen wie Knechte ihrem Herrn, daher wird gesagt: ›nur soll er sich nicht der Rosse viel machen, noch das Volk nach Ägypten zurückführen um der Rosse viel zu machen‹, wodurch bezeichnet wird, er solle aus dem geistigen Menschen kein natürlicher Mensch werden, und nicht sich selbst führen und seinem Eigenen vertrauen anstatt dem Herrn, somit sollen die Wahrheiten, die dem geistigen Menschen angehören, nicht dem natürlichen dienen, anstatt daß das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, dem geistigen dient, denn dieses ist der Ordnung gemäß, jenes aber gegen die Ordnung.

Das gleiche wird durch die Rosse Ägyptens anderwärts im WORT bezeichnet, z. B. Jer.46/4,9; Hes.17/15; 23/20.

356. „Und der darauf saß, hatte einen Bogen“, Offb.6/2, bedeutet, von daher die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens, aus der gekämpft wird gegen das Böse und Falsche und dasselbe zerstoßen wird.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem weißen Pferd, sofern er das WORT ist, wovon gleich oben; und aus der Bedeutung des Bogens, sofern er die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens ist, aus der das Böse und Falsche bekämpft und zerstoßen wird. Daß durch den Bogen diese Lehre bezeichnet wird, wird man im Folgenden sehen; hier soll vorerst etwas von der Lehre gesagt werden:

I. Daß niemand das WORT verstehen kann ohne Lehre.

II. Daß niemand gegen Böses und Falsches kämpfen und es zerstoßen kann, ohne die Lehre aus dem WORT.

III. Daß niemand ohne die Lehre aus dem WORT, innerhalb der Kirche, wo das WORT ist, geistig werden kann.

IV. Daß man die Lehre nirgends anderswoher sich verschaffen kann, als aus dem WORT, und von keinen anderen, als von denen, die in der Erleuchtung sind vom Herrn.

V. Daß alles, was zur Lehre gehört, durch den Buchstabensinn des WORTES begründet werden soll.

Was den ersten Punkt betrifft, daß nämlich *niemand das WORT verstehen kann ohne Lehre*, so kann dies daraus erhellen, daß sein Buchstabensinn aus

lauter Entsprechungen besteht, die in sich Geistiges enthalten, mithin aus solchen Dingen, die in der Welt und ihrer Natur sind. Dies ist der Grund, warum der Buchstabensinn natürlich ist und nicht geistig, angepaßt jedoch dem Fassungsvermögen der Einfältigen, die ihre Vorstellungen nicht über die Dinge, die sie vor Augen sehen, erheben. Daher kommt es, daß er auch solche Dinge enthält, die als nicht geistig erscheinen, obwohl das ganze WORT inwendig an sich rein geistig ist, weil es göttlich ist. Daher ist mehreres im Buchstabensinn, das sich für keine Lehre der Kirche heutzutage eignet, und mehreres, das zu mancherlei und verschiedenen vorgefaßten Meinungen [principiis] angewendet werden kann, durch die Irrlehren kommen. Gleichwohl aber ist mehreres untermengt, aus dem eine Lehre zusammengefaßt und gebildet werden kann, hauptsächlich die Lehre des Lebens, welches die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens ist.

Wer aber das WORT liest aus der Lehre, der sieht in demselben alles, was begründet, und auch mehreres, was vor den Augen anderer verborgen ist, und läßt sich nicht in Fremdartiges hineinziehen von dem, was nicht übereinzustimmen scheint, und was er nicht versteht; denn ihm ist alles der Lehre Angehörige, was er dort sieht, im Klaren und das übrige ist ihm im Dunkeln. Deshalb ist die Lehre, die aus echten Wahrheiten besteht, den Lesern des WORTES wie eine Leuchte; und umgekehrt ist das WORT denen, die ohne Lehre es lesen, wie ein Leuchter, der ohne Licht an einem dunklen Ort steht, durch den dort nichts gesehen, erkannt, erforscht und gefunden werden kann, was zur Seligkeit dient, abgesehen davon, daß man so in allerlei Irrtümer hineingeführt werden kann, zu denen das Gemüt aus irgendeiner Liebe geneigt ist, oder durch irgendeine vorgefaßte Meinung hingezogen wird. Hieraus kann erhellen, daß niemand das WORT verstehen kann ohne Lehre.

Zweitens: Daß *niemand gegen Böses und Falsches kämpfen und es zerstäuben kann ohne die Lehre aus dem WORT*, kann daraus erhellen, daß man aus der Lehre die Wahrheiten in ihrem Licht und in ihrer Ordnung sehen kann, nicht aber aus dem WORT ohne Lehre, was aus dem gleich Vorhergehenden einleuchten kann. Wenn man aber die Wahrheiten nicht sehen kann, so kann man auch das Falsche und Böse nicht sehen, denn dieses ist jenen entgegengesetzt, und doch geschieht jeder Kampf gegen Böses und Falsches aus den Wahrheiten, d. h. durch die Wahrheiten vom Herrn; deshalb kann der, welcher das WORT ohne Lehre liest, leicht kämpfen für das Falsche gegen das Wahre und für das Böse gegen das Gute, indem man es begründet durch eine unrichtige Auslegung und Anwendung des Buchstabensinnes des WORTES. Die

Folge davon ist, daß der Mensch nicht gebessert wird, denn er wird nur gebessert durch Zerstäubung des Bösen und Falschen durch die Wahrheiten, die auf das Leben angewandt werden.

Dieses nun ist es, was dadurch verstanden wird, daß ein weißes Pferd gesehen wurde, und der darauf Sitzende einen Bogen hatte; denn durch das weiße Pferd wird das Verständnis des Wahren aus dem WORT bezeichnet, und durch den Bogen die Lehre der Liebtätigkeit und daher des Glaubens, aus der gegen Böses und Falsches gekämpft und dasselbe zerstoben wird.

Drittens: Daß *niemand ohne Lehre aus dem WORT innerhalb der Kirche, wo das WORT ist, geistig werden kann*, kann erhellen aus dem bereits Gesagten, daß nämlich das WORT ohne Lehre nicht verstanden wird, und daß man ohne Lehre aus dem WORT gegen das Böse und Falsche nicht kämpfen kann; denn der Mensch wird geistig durch ein Leben nach den göttlichen Wahrheiten, die er ohne Lehre nicht weiß, und durch die Entfernung des Bösen und Falschen, die auch nicht ohne Lehre geschieht, wie oben gesagt wurde. Und ohne diese zwei Stücke wird der Mensch nicht gebessert, somit auch nicht geistig, sondern bleibt natürlich und bestärkt sein natürliches Leben durch den Buchstabensinn des WORTES, der natürlich ist, indem er ihn unrichtig auslegt und anwendet.

›Innerhalb der Kirche wo das WORT ist‹, wird gesagt, weil diejenigen, die außerhalb der Kirche sind, das WORT nicht haben und daher nichts vom Herrn wissen, und niemand wird geistig, außer vom Herrn. Aber dennoch werden alle die, welche einen Gott anerkennen und unter einer menschlichen Gestalt verehren, und in der Liebtätigkeit ihrer Religion gemäß leben, die mit dem WORT übereinstimmt, vom Herrn zur Aufnahme des geistigen Lebens vorbereitet, das sie auch im anderen Leben aufnehmen. Über diesen Gegenstand sehe man HH 318-328 und EKO 107, 195.

Der Mensch wird geistig durch die Wiedergeburt, und die Wiedergeburt geschieht durch Wasser und Geist, d. h. durch Wahres und ein demselben gemäßes Leben; man sehe NJHL 173-186; und daß die Taufe in der Christenheit ein Zeichen und Gedächtnis derselben sei: NJHL 202-209.

Viertens: Daß *die Lehre nicht anderswoher geschöpft werden kann, als aus dem WORT, jedoch aber von keinen anderen, als von denen, die in der Erleuchtung sind vom Herrn*, kann daraus erhellen, daß das WORT das göttlich Wahre selbst, und solches in ihm der Herr ist, denn der Herr ist in Seinem göttlich Wahren, das von Ihm ausgeht. Die, welche anderswoher eine Lehre machen, als aus dem WORT, machen sie daher nicht aus dem göttlich Wahren,

und nicht aus dem Herrn. Außerdem ist im einzelnen des WORTES ein geistiger Sinn, in welchem Sinn die Engel des Himmels sind, daher findet durch das WORT eine Verbindung des Himmels mit der Kirche statt. Die, welche anderswoher die Lehre machen als aus dem WORT, machen sie daher nicht in der Verbindung mit dem Himmel, woher doch die Erleuchtung kommt.

Daß eine Verbindung des Himmels mit dem Menschen durch das WORT stattfindet, sehe man HH 303-310.

Hieraus wird klar, daß die Lehre nirgends anderswoher geschöpft werden soll, als aus dem WORT; und von keinen anderen, als von denen, die in der Erleuchtung sind vom Herrn. In der Erleuchtung vom Herrn sind aber die, welche die Wahrheiten lieben, weil sie Wahrheiten sind. Diese sind, weil sie danach tun, im Herrn und der Herr in ihnen.

Fünftens: Daß *alles, was zur Lehre gehört, begründet werden soll durch den Buchstabensinn des WORTES*, kann daraus erhellen, daß das göttlich Wahre im Buchstabensinn in seiner Fülle ist; denn dieser Sinn ist der letzte, und in demselben ist der geistige Sinn. Wenn daher die Lehre aus jenem begründet ist, dann ist die Lehre der Kirche auch die Lehre des Himmels, und es findet eine Verbindung durch Entsprechungen statt. Dies soll nur durch folgenden Umstand erläutert werden: Wenn der Mensch etwas Wahres denkt, und dieses durch den Buchstabensinn begründet, so wird das im Himmel vernommen, nicht aber, wenn er es nicht begründet; denn der Buchstabensinn ist die Unterlage, in welche die geistigen Vorstellungen, welche die Engel haben, auslaufen, ungefähr so, wie die Worte die Unterlage sind, in die der Sinn des Gedankens fällt und dem anderen mitgeteilt wird. Daß es so ist, kann durch viele Erfahrungen aus der geistigen Welt begründet werden; aber dieselbe hier anzuführen, paßt nicht hierher.

357. Daß der Bogen die kämpfende Lehre bedeutet, oder die Lehre, aus der gegen Böses und Falsches gekämpft wird, und daß Pfeile, Wurfspieße und Geschosse die Wahrheiten der Lehre bedeuten, welche kämpfen, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Sach.9/10,12-14: „Ausrotten werde Ich den Wagen aus Ephraim, und das Roß aus Jerusalem, und ausgerottet soll werden der Kriegsbogen. Hingegen wird Er Frieden reden den Völkerschaften; kehret wieder zur Festung ihr Gefangenen auf Hoffnung, und Ich will Mir spannen den Jehudah, und mit Bogen füllen den Ephraim, und erwecken deine Söhne, Zion; denn Jehovah wird über ihnen erscheinen und ausfahren wird wie der Blitz Sein Geschöß,

und der Herr Jehovih wird mit der Posaune blasen, und einhertreten in den Stürmen des Mittags“. Hier wird von der Verwüstung der jüdischen Kirche gehandelt und von der Herstellung der Kirche bei den Heiden. Die Verwüstung der jüdischen Kirche wird beschrieben durch ›Ich werde ausrotten den Wagen aus Ephraim und das Roß aus Jerusalem, und ausgerottet soll werden der Kriegsbogen‹, wodurch bezeichnet wird, es sei kein Wahres in der Lehre mehr da und kein Verständnis des Wahren, und daher kein Kampf und Widerstand gegen das Falsche. Durch den Wagen wird die Lehre des Wahren bezeichnet, durch das Roß das Verständnis desselben, durch den Kriegsbogen der Kampf gegen das Falsche aus der Lehre. Bogen des Krieges wird gesagt, weil die kämpfende Lehre verstanden wird. Durch Ephraim wird die Kirche in Ansehung des Verständnisses des Wahren bezeichnet und durch Jerusalem in Ansehung der Lehre. Aber die Herstellung der Kirche bei den Heiden wird beschrieben durch: ›hingegen wird Er Frieden reden den Völkerschaften; kehret wieder zur Festung ihr Gefangenen auf Hoffnung, und Ich will Mir spannen den Jehudah und mit Bogen füllen den Ephraim und aufwecken deine Söhne, Zion‹, wodurch bezeichnet wird, daß die Kirche hergestellt werden soll bei denen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und daher in den Wahrheiten. Durch Frieden wird eben dieses Gute bezeichnet, durch Jehudah diejenigen, die in diesem Guten sind, und durch Ephraim die, welche dadurch im Verständnis des Wahren sind; daher wird von Ephraim gesagt, Er werde mit Bogen ihn füllen, d. h., mit der Lehre des Wahren. Ihre Erleuchtung in den Wahrheiten wird beschrieben durch folgende Worte: ausfahren wird wie der Blitz Sein Geschoß, und der Herr Jehovih wird mit der Posaune blasen, und einhertreten in den Stürmen des Mittags. Das Geschoß, das wie der Blitz ausfahren wird, bedeutet das erleuchtete Wahre, somit das Wahre aus dem Guten der Liebe. Er wird mit der Posaune blasen, bedeutet das offenbare Innwerden des Guten, und die Stürme des Mittags bedeuten das offenbare Verständnis des Wahren; der Mittag ist das Licht des Wahren. Hier wird vom Herrn gehandelt, somit, daß dieses vom Herrn geschehe.

1Mo.49/22-25: „Der Sohn einer Fruchtbaren ist Joseph, der Sohn einer Fruchtbaren an der Quelle, die Töchter steigen über die Mauer; erbittern werden ihn die Pfeilschützen und auf ihn schießen und ihn hassen, aber er wird bleiben durch die Festigkeit seines Bogens, und es werden gestärkt werden die Arme seiner Hände, durch die Hände des Starken Jakobs, daher ist er der Hirte, der Stein Israels“; durch Joseph wird im höchsten Sinn der Herr bezeichnet in Ansehung des geistigen Reiches. Es gibt zwei Reiche des Him-

mels, das eine wird genannt das himmlische Reich und das andere das geistige Reich. Das himmlische Reich wird in jener Weissagung über Jehudah beschrieben, und das geistige Reich in dieser über Joseph. Diejenigen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, sind im Guten der Liebe zu Ihm, das genannt wird das himmlisch Gute, und diejenigen, die im geistigen Reich des Herrn sind, sind im Guten der Liebe gegen den Nächsten und daher in den Wahrheiten, und weil vom Herrn durch das geistige Reich alle Wahrheiten ausgehen, daher kommt es, daß Joseph der Sohn einer Fruchtbaren genannt wird, der Sohn der Fruchtbaren an der Quelle. Durch die Fruchtbare wird bezeichnet das geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit ist, durch den Sohn wird bezeichnet das Wahre aus diesem Guten, und durch die Quelle wird bezeichnet das WORT. Der Kampf gegen Böses und Falsches wird beschrieben durch ›die Pfeilschützen werden ihn erbittern, auf ihn schießen und ihn hassen‹; die Pfeilschützen bedeuten diejenigen, die im Bösen sind und durch Falsches das Gute zerstören wollen. Diejenigen, die durch Böses angreifen, werden bezeichnet durch ›sie werden auf ihn schießen‹, und die, welche durch Falsches des Bösen angreifen durch ›sie werden ihn hassen‹. Der Sieg über sie vom Herrn, wird beschrieben durch folgende Worte: ›aber er wird bleiben durch die Festigkeit seines Bogens, und es werden gestärkt werden die Arme seiner Hände von den Händen des Starken Jakobs, daher [ist er] der Hirte, der Stein Israels‹. Durch bleiben in der Festigkeit des Bogens wird bezeichnet, in der Lehre des echten Wahren, und durch ›es werden gestärkt werden die Arme seiner Hände von den Händen des Starken Jakobs‹, wird bezeichnet die Macht, die sie vom Herrn haben. Die Arme der Hände sind die Macht und der Starke Jakobs ist der Herr, Der auch der Hirte, der Stein Israels genannt wird wegen der Lehre der Liebtätigkeit und daher des Glaubens, die von Ihm.

Daß Joseph im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Geistigen und im inneren Sinn Sein geistiges Reich bedeutet, sehe man HG 3969, 3971, 4669, 6417; und was außerdem HG 4286, 4592, 4963, 5086, 5087, 5106, 5249, 5307, 5869, 5877, 6224, 6526.

2Sa.1/17,18: „David wehklagte über Saul und über Jonathan, seinen Sohn, und schrieb es auf, die Söhne Jehudahs, den Bogen zu lehren“. In dieser Wehklage wird gehandelt vom Kampf des Wahren aus dem Guten gegen das Falsche aus dem Bösen; denn durch Saul als König wird hier das Wahre aus dem Guten bezeichnet, denn dieses Wahre wird im WORT durch König verstanden; man sehe EKO 31, und durch Jonathan als Sohn des Königs wird das Wahre der Lehre bezeichnet; daher schrieb er die Wehklage auf, die Söhne

Jehudahs den Bogen zu lehren, wodurch bezeichnet wird, sie zu lehren die Lehre des Wahren, das aus dem Guten stammt. Der Kampf dieses Wahren gegen das Falsche und Böse wird in jener Wehklage beschrieben durch folgende Worte, 2Sa.1/22: „Ohne Blut der Durchbohrten, ohne das Fett der Starken kehrte der Bogen Jonathans nicht zurück, und das Schwert Sauls kam nicht leer zurück“. Das Blut der Durchbohrten bedeutet das Falsche, das besiegt und zerstoben worden, und das Fett der Starken bedeutet das Böse, das ebenso [besiegt und zerstoben wurde]. Daß es besiegt und zerstoben wurde durch die Lehre des Wahren, das aus dem Guten stammt, wird bezeichnet durch ›der Bogen Jonathans kehrte nicht zurück, und das Schwert Sauls kam nicht leer wieder‹. Der Bogen Jonathans bedeutet die Lehre und das Schwert Sauls das Wahre aus dem Guten.

Ps.18/35: „Gott lehrt meine Hände den Krieg und legte einen ehernen Bogen in meine Arme“. Durch Krieg wird hier der Krieg im geistigen Sinn bezeichnet, der gegen das Böse und Falsche ist, diesen Krieg lehrt Gott; und durch den ehernen Bogen wird die Lehre der Liebtätigkeit bezeichnet, diese legt Gott in die Arme, d. h., Er gibt, das sie wirksam ist.

Jes.41/2: „Wer hat erwecket vom Aufgang her Den, Welchen Er in Gerechtigkeit berufen hat zu Seiner Nachfolge, Er hat vor Ihm gegeben die Völkerschaften und [Ihn] über Könige herrschen lassen, Er hat [sie] gegeben wie Staub Seinem Schwert und wie weggewehte Stoppeln Seinem Bogen“. Dies bezieht sich auf den Herrn und auf Seine Herrschaft über das Böse und Falsche. Durch die Völkerschaft, die Er vor Ihm gegeben hat, wird das Böse bezeichnet, und durch die Könige, über die Er Ihn hat herrschen lassen, wird das Falsche bezeichnet. Daß Er dieses und jenes durch Sein göttlich Wahres und durch die Lehre daraus wie nichts zerstäube, wird bezeichnet durch ›Er hat sie gegeben wie Staub Seinem Schwert und wie verwehte Stoppeln Seinem Bogen‹; sein Schwert ist das göttlich Wahre und Sein Bogen ist die Lehre. Daß das Böse und Falsche zerstreut wird wie nichts, wird bezeichnet durch ›wie Staub und wie verwehte Stoppel‹. Es wird gesagt, daß das Böse und Falsche so zerstreut werde, und wird gemeint, daß so mit denen geschieht, die im Bösen und daher im Falschen sind, im anderen Leben.

Sach.10/3,4: „Heimsuchen wird Jehovah Seine Herde, das Haus Jehudahs, und wird sie machen wie das Pferd Seiner Herrlichkeit im Krieg, aus ihm [kommt] der Eckstein, aus ihm der Pflock, aus ihm der Kriegsbogen“. Dies sehe man erklärt EKO 356, wo von der Bedeutung des Pferdes gehandelt wird. Durch den Kriegsbogen wird das aus der Lehre kämpfende Wahre

bezeichnet.

Hab.3/8,9: „Hat den Flüssen Jehovah gezürnt, ergeht gegen die Flüsse Dein Zorn, ergeht gegen das Meer Dein Grimm; weil Du reitest auf Deinen Rossen; Deine Wagen sind Heil, entblößet, ja entblößet wird werden Dein Bogen“. Auch dieses wurde in einem vorhergehenden Artikel erklärt. Durch entblößt wird werden Dein Bogen, wird bezeichnet, daß die Lehre des Wahren eröffnet werden wird.

Jes.21/15-17: „Vor den Schwertern werden sie umherschweifen, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen; und wegen der Heftigkeit des Krieges wird verzehrt werden alle Herrlichkeit Kedars, und die übrigen von der Zahl des Bogens der Starken der Söhne Kedars werden wenige sein“. Hier wird im geistigen Sinn von den Erkenntnissen des Guten gehandelt, daß sie verlorengehen und wenige übrigbleiben werden. Durch Kedar oder Arabien werden diejenigen bezeichnet, die in den Erkenntnissen des Guten sind, und im abgezogenen Sinn diese Kenntnisse selbst. Daß die Erkenntnisse des Wahren zugrunde gehen werden durch Falsches und durch die Lehre des Falschen, wird bezeichnet durch ›vor den Schwertern werden sie umherschweifen, vor dem gezückten Schwert und vor dem gespannten Bogen‹. Schwert ist hier das kämpfende und zerstörende Falsche, und Bogen ist die Lehre des Falschen. Daß die Erkenntnisse des Guten zugrunde gehen werden, wird bezeichnet durch die Worte: ›wegen der Heftigkeit des Krieges wird verzehrt werden alle Herrlichkeit Kedars‹. Heftigkeit des Krieges bedeutet die Bekämpfung, und verzehrt wird werden alle Herrlichkeit Kedars die Verwüstung; und daß wenige Erkenntnisse übrigbleiben werden, wird beschrieben durch ›die übrigen von der Zahl des Bogens der Starken der Söhne Kedars werden wenige sein‹. Der Bogen der Starken ist die Lehre des Wahren aus den Erkenntnissen, die wirksam sind gegen das Falsche.

Jes.49/2: „Er hat Meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert, und Mich gesetzt zu einem blanken Geschoß, in Seinem Köcher hat Er Mich verborgen“. Auch hier wird vom Herrn gehandelt. Durch das scharfe Schwert wird bezeichnet das Wahre, welches das Falsche zerstreut; durch das blanke Geschoß das Wahre, welches das Böse zerstreut und durch den Köcher das WORT. Hieraus erhellt, was bezeichnet wird durch: ›Er hat Meinen Mund gemacht wie ein scharfes Schwert und Mich gesetzt zu einem blanken Geschoß, und in Seinem Köcher hat Er Mich verborgen‹, daß nämlich in Ihm und aus Ihm das göttlich Wahre ist, durch welches das Falsche und Böse zerstreut wird, und daß in Ihm und aus Ihm das WORT ist, wo und woher jenes Wahre

ist.

Ps.127/3-5: „Siehe, das Erbe Jehovahs sind Söhne, ein Lohn ist die Frucht des Leibes, wie Geschosse in der Hand eines Mächtigen sind die Söhne des Jugendalters; selig der Mann, der seinen Köcher mit solchen gefüllt hat; sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie reden werden mit den Feinden im Tor“. Durch die Söhne, die das Erbe Jehovahs sind, werden die Wahrheiten bezeichnet, durch welche Einsicht kommt; durch die Frucht des Leibes, die ein Lohn ist, wird das Gute bezeichnet, durch das Seligkeit kommt; durch die Söhne des Jugendalters, die wie Geschosse in der Hand eines Mächtigen, werden die Wahrheiten des Guten der Unschuld bezeichnet; weil diesen Wahrheiten nichts Böses und Falsches widerstehen kann, darum wird gesagt: ›sie seien wie Geschosse in der Hand eines Mächtigen‹; das Gute der Unschuld ist das Gute der Liebe zum Herrn. Weil diese Wahrheiten eine solche Macht haben, darum wird gesagt: ›selig ist der Mann, der seinen Köcher mit solchen gefüllt hat‹; durch Köcher wird hier das gleiche bezeichnet was durch Bogen, nämlich die Lehre aus dem WORT. Sie werden nicht zuschanden werden, wenn sie reden werden mit den Feinden im Tor, bedeutet, es wird keine Furcht vor dem Bösen aus den Höllen da sein; die Feinde sind Böses und das Tor ist die Hölle; man sehe HH 428, 429, 583-585.

Ps.78/9: „Die Söhne Ephraims, die bewaffnete Bogenschützen sind, haben sich abgewandt am Tage der Schlacht, haben nicht gehalten den Bund Gottes“. Durch Ephraim wird hier, wie oben, das Verständnis des Wahren bezeichnet, und durch seine Söhne die Wahrheiten selbst; daher werden sie auch Bogenschützen genannt, d. h. Kämpfer gegen das Böse und Falsche. Aber daß sie diesem nicht widerstanden haben, weil sie nicht mit dem Herrn verbunden waren, wird hier dadurch bezeichnet, daß sie sich abgewandt haben am Tage der Schlacht, weil sie den Bund Gottes nicht gehalten; Bund ist Verbindung und ihn nicht halten heißt, nicht leben nach dem Wahren und Guten, das verbindet.

Aus den angeführten Stellen kann erhellen, daß durch Bogen die Lehre des Wahren bezeichnet wird, die gegen Falsches und Böses kämpft und es zerstört. Daß dieses durch den Bogen bezeichnet wird, kann auch noch aus seinem entgegengesetzten Sinn erhellen, in dem der Bogen die Lehre des Falschen bedeutet, die gegen Wahres und Gutes kämpft und es zerstört, und durch Geschosse und Pfeile ihr Falsches selbst. In diesem Sinn kommt der Bogen vor in folgenden Stellen:

Ps.11/2: „Siehe, die Gottlosen spannen den Bogen, richten ihr Geschoß

zu auf der Sehne, zu schießen in der Finsternis, die rechtschaffenen Herzens sind“. Daß die Gottlosen den Bogen spannen, bedeutet, daß sie sich eine Lehre ausdenken. Sie richten das Geschoß zu auf der Sehne, bedeutet, daß sie in diese Lehre Falsches hineinbringen, das wie Wahres erscheint. Zu schießen in der Finsternis, die rechtschaffenen Herzens sind, bedeutet, um diejenigen zu täuschen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind. Der Bogen ist hier die Lehre des Falschen, das Geschoß ist das Falsche selbst; schießen heißt täuschen, und Finsternis bedeutet Scheinbarkeiten, denn sie vernünfteln aus Scheinbarkeiten in der Welt und aus Täuschungen, wozu sie auch den Buchstabensinn des WORTES brauchen.

Ps.37/14,15: „Das Schwert entblößen die Gottlosen und spannen ihren Bogen, zu fällen den Elenden und Bedürftigen; ihr Schwert wird in ihr Herz gehen und ihre Bogen werden zerbrochen werden“. Durch das Schwert wird das Falsche bezeichnet, das gegen das Wahre kämpft, und durch Bogen die Lehre des Falschen. Zu fällen den Elenden und Bedürftigen, bedeutet, zu verkehren diejenigen, die in der Unwissenheit des Wahren und Guten sind. Ihr Schwert wird in ihr Herz hineingehen, bedeutet, sie werden durch ihr Falsches zugrunde gehen; und ihre Bogen werden zerbrochen werden, bedeutet, die Lehre ihres Falschen wird zerstoben werden, was auch geschieht nach ihrem Hinscheiden aus der Welt; alsdann bringt sie das Falsche ins Verderben und die Lehre wird in dem Maße, wie Wahrheiten zu Falschem angewendet worden, zerstoben.

Ps.64/4,5: „Sie schärfen wie ein Schwert ihre Zunge, sie spannen ihr Geschoß mit bitterem Wort, sodaß sie den Redlichen schießen in verborgenen Orten“. Weil Schwert das gegen das Wahre kämpfende Falsche bedeutet, darum wird gesagt: ›sie schärfen wie ein Schwert ihre Zunge‹; und weil das Geschoß das Falsche der Lehre bedeutet, darum wird gesagt: ›sie spannen ihr Geschoß mit bitterem Wort. Schießen den Redlichen in verborgenen Orten‹ bedeutet das gleiche, was oben schießen in der Finsternis, die rechtschaffenen Herzens sind, nämlich diejenigen täuschen, die in Wahrheiten aus dem Guten sind.

Jer.9/1,2: „Alle sind Ehebrecher, eine Rotte von Treulosen, die ihre Zunge spannen, ihr Bogen ist Lüge und haben nicht zur Wahrheit Gewalt im Lande, weil sie vom Bösen zum Bösen ausgehen und Mich nicht kennen“. Durch Ehebrecher, die Rotte der Treulosen, werden die bezeichnet, welche die Erkenntnisse des Wahren und Guten verfälschen. Ehebrecher sind, welche die Erkenntnisse des Wahren, und Treulose, welche die Erkenntnisse des Guten

verfälschen. Von diesen wird gesagt, daß ›sie die Zunge spannen und daß ihr Bogen Lüge sei‹. Der Bogen ist die Lehre, woher die Grundstützen des Falschen kommen, und Lüge ist das Falsche; und darum wird auch gesagt: ›sie haben nicht für die Wahrheit die Gewalt im Lande‹, d. h., in der Kirche, wo die echten Wahrheiten. Daß diejenigen, die im Leben des Bösen sind und den Herrn nicht anerkennen, so beschaffen sind, wird bezeichnet durch: ›weil sie vom Bösen ins Böse ausgehen und Mich nicht kennen‹.

Jer.50/9,14,29,42; 51/3: „Siehe, Ich lasse heraufkommen wider Babel die Versammlung großer Völkerschaften aus dem Lande der Mitternacht; ihre Geschosse sind wie die eines Starken, keines wird wirkungslos zurückkommen; rüstet euch wider Babel ringsum, alle spannend den Bogen, schießet wider sie und sparet die Geschosse nicht; laßt euch hören wider Babel, ihr Schützen, alle, die den Bogen spannen, lagert euch wider sie ringsumher, daß sie nicht entkommt“. Durch dieses wird die gänzliche Verwüstung des Wahren beschrieben bei denen, die unter Babel verstanden werden, und das sind die, welche sich die göttliche Gewalt anmaßen, und zwar den Herrn anerkennen, aber Ihn aller Macht, selig zu machen, berauben, und die daher die göttlichen Wahrheiten entweihen. Weil aber vom Herrn gar sehr vorgesehen wird, daß die echten Wahrheiten nicht entweicht werden, darum werden sie ihnen ganz weggenommen und anstatt derselben werden sie mit lauter Falschem erfüllt. Durch die Versammlungen großer Völkerschaften aus dem Lande der Mitternacht wird das arge Böse bezeichnet, das aus der Hölle emporsteigt; große Völkerschaften bedeuten arges Böses und das Land der Mitternacht ist die Hölle, wo nichts ist als Falsches. Durch: die Geschosse derselben gleich denen eines Starken, und daß keines wirkungslos zurückkomme, wird bezeichnet, daß sie mit lauter Falschem angefüllt werden. Durch ›rüstet euch wider Babel ringsumher alle, die den Bogen spannen, schießet wider sie, sparet die Geschosse nicht‹, wird bezeichnet, daß es ebenso in Ansehung aller Lehren gehen [werde]. Die gänzliche Verwüstung des Wahren bei ihnen wird bezeichnet durch: ›alle, die den Bogen spannen, lagert euch wider sie ringsumher, daß sie nicht entrinnt‹.

Jes.13/17-19: „Ich erwecke wider sie die Meder, die das Silber nicht achten und am Gold keine Freude haben werden, deren Bogen werden auf die Jünglinge prallen, und der Frucht des Leibes werden sie sich nicht erbarmen, so wird sein Babel, wie eine Umstürzung Gottes, wie Sodom und Gomorrah“. Auch dieses bezieht sich auf Babel und auf die Verwüstung alles Kirchlichen bei denen, die unter Babel verstanden werden, wovon gleich oben. Durch den

Meder werden diejenigen bezeichnet, die das Wahre und Gute des Himmels und der Kirche für nichts achten, daher von ihnen gesagt wird: die das Silber nicht achten und am Gold keine Freude haben werden; Silber bedeutet das Wahre, Gold das Gute, beides der Kirche. Durch die Bogen derselben, die auf die Jünglinge prallen werden, und der Frucht des Leibes sich nicht erbarmen werden, werden die Lehren bezeichnet, die alles Wahre und alles Gute zerstören werden; Jünglinge bedeuten Wahres, und die Frucht des Leibes Gutes. Und weil alles Böse bei ihnen aus der Selbstliebe und alles Falsche aus diesem Bösen kommt, und weil dieses Böse und dieses Falsche zur Hölle verdammt ist, darum wird gesagt: ›so wird Babel sein wie ein Umsturz Gottes, wie Sodom und Gomorrah‹; Umstürzung Gottes bedeutet die Verdammnis zur Hölle, und Sodom und Gomorrah bedeuten das Böse aus der Selbstliebe und das Falsche aus demselben. Daß dies durch Sodom und Gomorrah bezeichnet wird, sehe man HG 2220, 2246, 2322.

Jes.7/23,24: „An jenem Tage wird jeder Ort, worin tausend Weinstöcke waren um tausend Silberlinge, zum Dornbusch und Gestrüppe werden; mit Geschoß und mit Bogen wird man dahin kommen, weil Dornbusch und Gestrüppe ist das ganze Land“. Die Kirche, die verwüstet ist in Ansehung alles Wahren und Guten, wird so beschrieben. Die Kirche, wie sie früher beschaffen gewesen war, sofern nämlich echte Wahrheiten oder Wahrheiten aus dem Guten im Überfluß darin vorhanden waren, dadurch, daß tausend Weinstöcke um tausend Silberlinge daselbst waren. Tausend Weinstöcke bedeuten Wahrheiten aus dem Guten im Überfluß, tausend Silberlinge bedeuten: sehr geschätzt, weil sie echt sind. Silber ist das Wahre, und tausend bedeutet vieles, somit im Überfluß. Wie aber die Kirche gestaltet wurde, als sie verwüstet worden in Ansehung alles Wahren und Guten, wird beschrieben durch die Worte: ›mit Geschoß und mit Bogen wird man dahin kommen, weil Dorngebüsch und Gestrüpp ist das ganze Land‹; Geschoß ist das Falsche, welches das Wahre zerstört, und Bogen ist die Lehre des Falschen. Dorngebüsch bedeutet das Falsche aus dem Bösen und Gestrüpp das Böse aus dem Falschen, das Land ist die Kirche.

Jer.6/22,23: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Lande der Mitternacht, und eine große Völkerschaft wird erweckt werden von den Seiten des Landes; Bogen und Spieß fassen sie, grausam ist es, sie erbarmen sich nicht; ihre Stimme rauscht wie das Meer und auf Rossen reiten sie, gerüstet wie ein Mann zum Krieg, wider dich, du Tochter Zions“. Auch hier wird die Verwüstung der Kirche durch das Falsche des Bösen beschrieben. Was das Volk aus dem

Lande der Mitternacht bedeutet, ferner was es bedeutet, daß ihre Stimme rausche wie das Meer, und daß sie auf Rossen reiten, ist EKO 355 erklärt. Daß sie den Bogen und Spieß fassen, bedeutet das Falsche der Lehre, welches das Wahre zerstört, und der Spieß das Falsche des Bösen, welches das Gute zerstört. Die Tochter Zions ist die Kirche.

Jer.4/27,29: „Eine Wüstenei ist das ganze Land, vor der Stimme der Reiter und der Schützen flieht die ganze Stadt; hereingedrungen sind Wolken, auf die Felsen sind sie gestiegen, die ganze Stadt ist verlassen und kein Bewohner darin“. Auch dieses sehe man erklärt EKO 355. Die Stimme des Reiters und der Schützen bedeutet die Vernünftleien aus Falschem und die Bekämpfungen des Wahren. Schützen oder Bogenhalter sind die, welche das Wahre aus Falschem der Lehre bekämpfen; daher wird gesagt: ›es flieht die ganze Stadt und die ganze Stadt ist verlassen‹; Stadt bedeutet die Lehre der Kirche.

Jes.5/26,28: „Jehovah hat ein Zeichen erhoben den Völkerschaften aus der Ferne, und siehe, eilend schnell wird Er kommen, Seine Geschosse sind scharf und alle Seine Bogen sind gespannt; die Hufe Seiner Rosse sind wie Felsen geachtet und Seine Räder wie der Sturmwind“. Durch: Seine Geschosse sind scharf und Seine Bogen gespannt, wird das Falsche der Lehre bezeichnet, das bereit ist, die Wahrheiten zu zerstören, was durch die Völkerschaften aus der Ferne bezeichnet wird, und durch: die Hufe der Rosse, die wie Felsen geachtet werden, und durch: die Räder, die wie der Sturmwind sind, sehe man EKO 355, wo es erklärt ist.

Am.2/14-16: „Wer den Bogen hält, wird nicht bestehen, und wer schnelle Füße hat, wird sich nicht erretten, und den auf dem Roß Reitenden wird seine Seele nicht erretten, aber der stark ist in seinem Herzen unter den Helden, wird nackt fliehen an jenem Tage“. Hier wird die eigene Einsicht beschrieben und die Zuversicht, die ein solcher hat, weil er aus Falschem gegen Wahres vernünfteln kann. Durch ›wer den Bogen hält, wird nicht bestehen, und wer schnelle Füße hat, wird sich nicht erretten‹ wird bezeichnet, wer lebhaft und geschickt aus der Lehre und aus dem Gedächtnis, das dem natürlichen Menschen angehört, vernünfteln kann, werde damit nichts zu seinem Heil beitragen und am Tage des Gerichts nicht bestehen. Das gleiche wird bezeichnet durch: ›der auf dem Rosse Reitende wird seine Seele nicht erretten‹. Durch ›den, der starken Herzens ist, und der fliehen wird an jenem Tage‹ wird bezeichnet, wer auf sich vertrauen wird, weil er aus dem Falschen vernünfteln kann, wird alsdann alles Wahren beraubt sein. Durch den, der starken Herzens

ist, wird verstanden, wer aus diesem Grund auf sich selbst vertraut, und durch ›nackt‹ wird bezeichnet, alles Wahren beraubt.

Ps.7/12-14: „Gott ist ein gerechter Richter, Gott zürnet den ganzen Tag; wenn er (der Böse) sich nicht bekehrt, so schärft Er Sein Schwert, Er hat Seinen Bogen gespannt und ihn gerichtet, und Sich Gefäße des Todes bereitet, Seine Geschosse macht Er brennend“. Hier wird Gott zugeschrieben, daß Er dem Bösen zürne, daß Er Sein Schwert schärfe, Seinen Bogen spanne und damit ziele, Gefäße des Todes zubereite und Seine Geschosse brennend mache, aber im geistigen Sinn wird verstanden, daß der Mensch sich selbst so tue. Im Buchstabensinn wird solches Gott zugeschrieben, weil dieser Sinn natürlich ist, und für den natürlichen Menschen, der glaubt, daß man Gott deshalb fürchten müsse, und die Furcht bei ihm das bewirkt, was nachher die Liebe, wenn er geistig wird. Hieraus wird klar, was hier durch jene Worte bezeichnet wird, daß der Böse nämlich Gott zürnt, Sich das Schwert schärft, den Bogen spannt und damit zielt, Gefäße des Todes bereitet und Seine Geschosse brennend macht. Dadurch, daß Er das Schwert schärft, wird bezeichnet, daß er sich das Falsche verschafft, um damit gegen das Wahre zu kämpfen; dadurch, daß Er den Bogen spannt und damit zielt, wird bezeichnet, daß er aus dem Falschen sich eine Lehre gegen das Wahre macht; und dadurch, daß Er Gefäße des Todes bereitet und Seine Geschosse brennend macht, wird bezeichnet, daß er sich Grundsätze des Falschen aus höllischer Liebe macht, um dadurch das Gute und seine Wahrheiten zu zerstören.

Klg.2/4: „Der Herr hat Seinen Bogen gespannt wie ein Feind, hat Sich gestellt mit Seiner Rechten wie ein Widersacher, hat getötet alles Ergötzliche der Augen“. Auch hier wird Gott das gleiche zugeschrieben aus dem gleichen Grund, wovon gleich oben. Daß Er Seinen Bogen spannt wie ein Feind, und mit Seiner Rechten Sich gestellt hat wie ein Widersacher, bedeutet, der böse Mensch tue das sich selber, nämlich er verteidige das Böse gegen das Gute, und das Falsche gegen das Wahre aus der Lehre, die er sich selbst aus eigener Einsicht ausgedacht und durch den Buchstabensinn des WORTES begründet hat. Denn in den Klageliedern wird gehandelt von der Verwüstung alles Guten und alles Wahren beim jüdischen Volk infolge der Anwendung des Buchstabensinnes des WORTES zugunsten ihrer Liebestriebe. Der Bogen ist hier die Lehre des Falschen aus jenen Trieben, der Feind ist das Böse und der Widersacher ist das Falsche. Daß dadurch alles Verständnis des Wahren und Guten zugrunde gegangen ist, wird dadurch bezeichnet, daß der Herr getötet hat alles Ergötzliche der Augen; das Ergötzliche der Augen ist alles, was der Einsicht

und Weisheit angehört.

5Mo.32/22,23: „Ein Feuer ist angezündet in Meinem Zorn, und wird verzehren das Land und sein Gewächs, und entflammen die Gründe der Berge; Böses werde Ich über ihnen ausschütten, Meine Pfeile werde Ich verschießen an ihnen“. Dies steht im Lied Mose, in dem von der israelitischen und jüdischen Völkerschaft gehandelt, und beschrieben wird, wie sie in ihrem Herzen beschaffen sind, daß nämlich bei ihnen nichts von der Kirche sei, weil lauter Falsches aus dem Bösen. Durch das Land und sein Gewächs, das verzehrt werden soll, wird die Kirche und all ihr Wahres und Gutes bezeichnet. Durch das Land die Kirche, und durch das Gewächs all ihr Wahres und Gutes. Durch die Gründe der Berge, welche werden entflammt werden, wird das Wahre bezeichnet, auf das sich das Gute der Liebe gründet, insbesondere die Wahrheiten des Buchstabensinnes des WORTES, weil diese die Grundlagen sind. Durch Böses, das über sie ausgeschüttet werden wird, und durch die Pfeile, die an ihnen sollen verschossen werden, wird bezeichnet, daß sie mit allem Bösen und Falschen werden angefüllt werden. Wie beschaffen dieses Volk von Anfang an war, und noch heutigen Tages ist, sehe man NJHL 248.

1Sa.2/4: „Die Bogen der Starken sind zerbrochen; und die, welche strauchelten, haben sich mit Stärke umgürtet“. Weissagung der Hanna, der Mutter Samuels, worin gehandelt wird von der Beraubung des Wahren bei den Angehörigen der Kirche, weil sie in keiner geistigen Neigung zum Wahren sind, und von der Annahme und Erleuchtung derer, die außerhalb der Kirche, weil sie in einer geistigen Neigung zum Wahren sind. Daß die Lehren des Falschen bei den Angehörigen der Kirche nichts sind, wird bezeichnet durch: die Bogen der Starken sind zerbrochen; und die Annahme und Erleuchtung derer, die außerhalb der Kirche sind, wird bezeichnet durch: die, welche strauchelten, haben sich mit Stärke gegürtet. Strauchelnde heißen die, welche vom Falschen der Unwissenheit gedrückt sind, und Stärke wird gesagt von der Macht und dem Überfluß des Wahren aus dem Guten.

Jer.49/35: „Siehe, Ich zerbreche den Bogen Elams, den Anfang seiner Macht“. Unter Elam wird das Wissen verstanden, das dem natürlichen Menschen angehört, und die Zuversicht daher. Durch seinen Bogen wird das Wissen bezeichnet, aus dem er wie aus der Lehre kämpft, und durch den Anfang seiner Macht wird die Zuversicht bezeichnet. Daß unter Elam das Wissen verstanden wird, das dem natürlichen Menschen angehört, kann aus den Stellen im WORT, wo es genannt wird, erhellen, wie: 1Mo.10/22; Jes.21/2; Jer.25/24-26; 49/34-39; Hes.23/24.

Ps.46/10: „Jehovah macht aufhören die Kriege bis zum Ende des Landes, zerbricht den Bogen und haut ab den Spieß, die Wagen verbrennt Er mit Feuer“. Weil durch Kriege geistige Kämpfe bezeichnet werden, die hier die des Falschen gegen das Wahre und gegen das Gute sind, das der Kirche angehört, so leuchtet ein, was dadurch bezeichnet wird, daß Jehovah die Kriege aufhören macht bis zur Grenze des Landes, nämlich allen Kampf und alle Zwietracht vom ersten bis zum letzten des Wahren der Kirche. Grenze des Landes bedeutet ihr Letztes. Daß kein Kampf einer Lehre gegen die andere sein soll, wird dadurch bezeichnet, daß Er den Bogen zerbrechen wird; daß kein Kampf aus irgendeinem Falschen des Bösen sein wird, wird bezeichnet durch: ›Er wird den Spieß abhauen‹; und daß das Ganze der Lehre des Falschen zerstört werden wird, durch: ›Er wird die Wagen mit Feuer verbrennen‹.

Ps.76/3,4: „In Salem ist die Hütte Jehovahs, und Seine Wohnung in Zion, hier hat Er zerbrochen die Sehnen des Bogens, Schild und Schwert und Krieg“. Hier ist ebenso die Rede vom Aufhören alles Kampfes und aller Zwietracht im Reich des Herrn. Durch Salem, wo die Hütte Jehovahs, und durch Zion, wo Seine Wohnung, wird Sein geistiges und Sein himmlisches Reich bezeichnet: durch Salem das geistige Reich, wo das echte Wahre, und durch Zion das himmlische Reich, wo das echte Gute ist. Und dadurch, daß Er brechen wird die Sehnen des Bogens, Schild, Schwert und Krieg, wird die Zerstäubung alles Kampfes des Falschen der Lehre gegen das Gute und Wahre bezeichnet; die Sehnen des Bogens sind die Hauptstücke der Lehre.

Hos.2/18: „Schließen will Ich ihnen einen Bund an jenem Tage mit dem Tier des Feldes und mit dem Vogel der Himmel und mit dem Gewürm der Erde, und den Bogen und das Schwert und den Krieg will Ich brechen vom Lande, und will schaffen, daß sie sicher liegen“. Hier wird gehandelt vom Kommen des Herrn, und von Seiner Verbindung alsdann mit allen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Durch den Bund mit dem Tier des Feldes, mit dem Vogel der Himmel und mit dem Gewürm der Erde wird bezeichnet die Verbindung mit ihrer Neigung zum Guten, mit der Neigung zum Wahren und mit der Neigung zu den Erkenntnissen des Wahren und Guten, das der Kirche angehört; denn das Tier des Feldes bedeutet die Neigung zum Guten, der Vogel der Himmel die Neigung zum Wahren und das Gewürm der Erde die Neigung zu den Erkenntnissen des Wahren und Guten. Daß kein Tier und Vogel und Gewürm der Erde hier verstanden wird, sieht jedermann; könnte wohl ein Bund mit diesen stattfinden? Daß infolge der Verbindung mit dem Herrn keinerlei Kampf des Falschen gegen das Wahre existieren werde, wird

bezeichnet durch: »den Bogen und das Schwert und den Krieg will Ich brechen vom Lande«; der Bogen ist hier die Lehre, das Schwert ist das Falsche und der Krieg ist der Kampf.

Hes.39/8,9: „Dies ist der Tag, von dem Ich geredet habe, da werden hinausgehen die Bewohner der Städte Israels und anzünden und verbrennen die Waffen und den Schild, und die Wehr mit dem Bogen und mit den Geschossen, und mit dem Stab der Hand und mit dem Speiß, und werden damit anzünden ein Feuer sieben Jahre“. Hier wird von Gog gehandelt, durch den die verstanden werden, die in einem äußeren Gottesdienst sind und in keinem inneren. Weil diese gegen die geistige Neigung zum Wahren sind, (die darin besteht, daß man das Wahre liebt weil es wahr ist), und daher im Falschen in Ansehung der Lehre und im Bösen in Ansehung des Lebens, denn niemand kann gebessert werden, d. h. sowohl vom Falschen als vom Bösen abgebracht werden, außer durch Wahrheiten, deshalb wird gesagt: die Bewohner der Städte Israels werden hinausgehen und verbrennen die Waffen und den Schild, und die Wehr mit dem Bogen und mit den Geschossen, und mit dem Stab der Hand und mit dem Speiß. Unter den Bewohnern der Städte Israels werden die verstanden, die in der Neigung zum Wahren aus dem Guten sind, d. h. in der geistigen Neigung zum Wahren und daher in der Lehre des echten Wahren. Durch das Verbrennen der Waffen wird bezeichnet, das Falsche aller Art ausrotten; durch den Schild das Falsche, welches das Gute zerstört; durch die Wehr das Falsche, welches das Wahre zerstört; durch den Bogen mit den Geschossen die Lehre mit ihrem Falschen; durch den Stab der Hand und den Speiß wird bezeichnet die eigene Macht und das Selbstvertrauen, wie es diejenigen haben, die in den äußeren Gottesdienst das Ganze der Kirche und daher des Heils setzen. Daß sie damit ein Feuer sieben Jahre anzünden werden, bedeutet, daß solches Falsche und Böse ganz werde ausgelilgt werden; sieben Jahre bedeuten alles, das Volle und gänzlich; man sehe EKO 257, 300.

358. „Und es wurde ihm eine Krone gegeben“, Offb.6/2, bedeutet das ewige Leben, das der Siegespreis ist.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Krone, wenn vom geistigen Kampf gehandelt wird wie hier, sofern sie das ewige Leben bezeichnet, das der Siegespreis ist. Daß hier vom geistigen Kampf gehandelt wird, erhellt aus dem Vorhergehenden und Folgenden. Im Vorhergehenden wird gesagt, daß der auf dem weißen Pferd Sitzende einen Bogen hatte, durch den Bogen aber wird die Lehre der Liebtätigkeit und des Glaubens bezeichnet, aus der gegen das Böse

und Falsche gekämpft und dieses zerstoben wird, und auch aus dem Folgenden, wo gesagt wird: ›und er ging aus als Sieger, und auf daß er siegete‹, wodurch der Sieg über dasselbe bezeichnet wird, daher wird durch Krone hier das ewige Leben als Siegespreis bezeichnet.

Das gleiche wird bezeichnet durch die Krone, wo von den Versuchungen gehandelt wird, weil die Versuchungen geistige Kämpfe sind, wie

Offb.2/10: „Siehe, es wird geschehen, daß der Teufel von euch [etliche] ins Gefängnis wirft, auf daß ihr versucht werdet, und ihr werdet Trübsal haben zehn Tage; sei getreu bis in den Tod, so werde Ich dir geben die Krone des Lebens“. Daß hier durch Krone Weisheit und ewige Seligkeit bezeichnet wird, sehe man EKO 126. Weisheit und ewige Seligkeit zusammengenommen ist das ewige Leben, denn in der Weisheit und in der ewigen Seligkeit ist das Leben des Himmels selbst.

Das gleiche wird bezeichnet durch die Krone der Märtyrer, weil diese in Trübsal waren und getreu bis in den Tod, wie auch in den Versuchungen, und siegten; es wurden ihnen auch wirklich nach dem Tode Kronen gegeben; damit sie aber deshalb sich keine Ehre anmaßen und so einen Stolz bekommen möchten, nahmen sie dieselben von ihrem Haupte weg.

Weil durch die Kriege im WORT Kriege im geistigen Sinn bezeichnet werden, nämlich Kämpfe gegen Böses und Falsches, und durch Könige Wahrheiten aus dem Guten bezeichnet werden, die gegen jenes kämpfen, darum hatten in den alten Zeiten, wo man die Wissenschaft der Entsprechungen und Vorbilder besaß, die Könige in den Schlachten eine Krone auf dem Haupt und eine Spange am Arm, wie erhellen kann aus

2Sa.1/6,8-10: „Der Knabe, der Sohn eines Amalekiters, der dem David die Botschaft brachte, daß Saul und Jonathan tot seien, sprach: Ich kam auf den Berg Gilboa, wo Saul sich auf seinen Spieß lehnte, und die Wagen und Anführer ihn verfolgten, und er sprach zu mir: Komm und töte mich, und ich stand gegen ihn und tötete ihn; und ich nahm die Krone, die auf seinem Haupt und die Spange, die an seinem Arm war, und bringe sie zu dir“. Die Krone in den Schlachten war dazumal das Wahrzeichen des Kampfes und die Spange am Arm war das Wahrzeichen der Macht, beides gegen das Böse und Falsche. Eben diese Kämpfe werden auch durch die Schlachten überall im WORT, auch im historischen, bezeichnet. Daß die Spange am Arm die Macht des Wahren aus dem Guten bedeutet, sehe man HG 3105. Was ferner die Kronen der Könige und die Kronen überhaupt bedeuten, sehe man EKO 272.

359. „Und er zog aus als Überwinder, und auf daß er siegete“, Offb.6/2, bedeutet die Entfernung des Bösen und daher des Falschen am Ende des Lebens und nachher in Ewigkeit.

Dies erhellt aus der Bedeutung von überwinden im WORT, sofern es heißt, geistig überwinden, d. h. das Böse und Falsche unterjochen. Weil aber dieses nicht anders überwunden wird, als daß es vom Herrn entfernt wird, darum wird durch überwinden bezeichnet die Entfernung des Bösen und Falschen.

Daß das Böse und Falsche entfernt, aber nicht vertilgt wird, oder daß der Mensch davon abgehalten und im Guten und Wahren festgehalten wird vom Herrn, sehe man NJHL 166, HG 865, 868, 887, 894, 929, 1581, 2116, 2406, 4564, 8206, 8393, 8988, 9014, 9333-9338, 9446-9448, 9451, 10057, 10060.

Es wird gesagt ›er ging aus als Überwinder, und auf daß er siege‹, und durch ›er ging aus als Überwinder‹ wird bezeichnet die Entfernung des Bösen und daher Falschen bis zum Ende des Lebens, und durch: auf daß er siege, wird bezeichnet: und hernach in Ewigkeit; denn wer gegen Böses und Falsches kämpft und es überwindet in der Welt bis zum Ende des Lebens, der überwindet es in Ewigkeit; denn wie der Mensch beschaffen ist infolge des vorher geführten Lebens am Ende seines Lebens, so beschaffen bleibt er in Ewigkeit.

Daß überwinden bedeutet geistig überwinden, kommt daher, weil das WORT in seinem Schoß geistig ist, oder in seinem Schoß von geistigen Dingen handelt und nicht von irdischen. Die irdischen Dinge, die in seinem Buchstabensinn sich finden, dienen seinem geistigen Sinn nur zur Unterlage, in welche die geistigen Dinge auslaufen und in denen sie sind. Das gleiche wird bezeichnet durch überwinden in folgenden Stellen:

Offb.2/7: „Dem Überwinder will Ich geben zu essen vom Baum des Lebens, der in der Mitte des Paradieses Gottes ist“.

Offb.2/11: „Der Überwinder wird kein Leid erfahren vom zweiten Tode“.

Offb.2/26: „Wer überwindet und Meine Werke hält bis zum Ende, dem will Ich Macht geben über die Heiden“.

Offb.3/12: „Wer überwindet, den will Ich machen zum Pfeiler im Tempel Gottes“.

Offb.3/21: „Wer überwindet, dem will Ich geben zu sitzen mit Mir auf Meinem Thron“.

Offb.12/11: „Sie haben den Drachen überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort des Zeugnisses“.

Offb.21/7: „Der Überwinder wird alles besitzen und Ich werde ihm Gott sein und er wird Mir ein Sohn sein“.

Joh.16/33: „Jesus [sprach] zu Seinen Jüngern: Dieses habe Ich zu euch geredet, auf daß ihr in Mir Frieden habet; in der Welt habt ihr Trübsal, aber habt Vertrauen, Ich habe die Welt überwunden“. Daß der Herr die Welt überwunden hat, darunter wird verstanden, daß der Herr alle Höllen unterjocht habe, denn die Welt bedeutet hier alles Böse und Falsche, das von der Hölle stammt, wie auch bei Joh.8/23; 12/31; 14/17,19,30; 15/18,19; 16/8,11; 17/9,14,16.

Das gleiche wird durch überwinden, wo vom Herrn die Rede ist, bezeichnet bei Jes.63/1,3,6: „Wer ist Der, Welcher da kommt aus Edom, Der bespritzt ist an den Kleidern, aus Bozra? Die Kelter trat Ich allein, und von den Völkern war kein Mann mit Mir: darum habe Ich sie getreten in Meinem Zorn und sie zertreten in Meinem Grimm; darum ist der Sieg über sie gespritzt auf Meine Kleider, und all Mein Gewand habe Ich befleckt; aber Ich habe ihren Sieg auf die Erde geworfen“. Hier wird vom Herrn gehandelt und von Seinen Kämpfen gegen die Höllen und von ihrer Unterjochung. Er selbst in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen wird hier verstanden unter Edom und unter Dem mit bespritzten Kleidern aus Bozra. Durch Seine Kleider wird das WORT im Buchstaben bezeichnet, denn die Kleider bedeuten die bekleidenden Wahrheiten, und wenn vom Herrn die Rede ist, bedeuten sie die göttlichen Wahrheiten, mithin das WORT, denn in diesem sind alle göttlichen Wahrheiten; man sehe EKO 195. Das WORT im Buchstabensinn wird hier auch verstanden unter den Kleidern, weil in ihm die bekleidenden Wahrheiten sind, denn der Buchstabensinn dient dem geistigen Sinn zur Bekleidung, und weil das WORT in Ansehung dieses Sinnes vom jüdischen Volke verdreht und dadurch das göttlich Wahre geschändet wurde, wird gesagt: mit bespritzten Kleidern; gespritzt ist ihr Sieg auf Meine Kleider und all Mein Gewand habe Ich befleckt. Die Kleider aus Bozra bedeuten das Letzte des WORTES, das sein Buchstabensinn ist; der Sieg über sie auf Meine Kleider, bedeutet, die unrichtige Auslegung und Anwendung des Wahren von seiten derer, die den Buchstabensinn hinüberziehen um ihre Lieblingsneigungen und die vorgefaßten Meinungen daraus zu beschönigen, wie von den Juden geschehen ist, und noch heutzutage von mehreren geschieht. Dies wird verstanden unter ihren Sieg auf Meine Kleider. Daß der Herr allein gekämpft hat, wird bezeichnet durch: >die Kelter trat Ich allein, und von den Völkern war kein Mann mit Mir<. Kelter bedeutet den Kampf aus göttlichen Wahrheiten gegen das Falsche, weil in den Keltern der Wein aus den Trauben gepreßt wurde und durch den Wein das göttlich Wahre bezeichnet wird. Sie allein treten, und von den Völkern kein

Mann mit Mir, bedeutet daher, daß Er allein ohne irgendeine Hilfe von jemand [es getan]. Daß der Herr die Höllen unterjochte, wird bezeichnet durch: ›Ich habe sie getreten in Meinem Zorn, und sie zertreten in Meinem Grimm‹. Ich habe getreten und zertreten wird gesagt, weil es sich auf die Kelter bezieht und bedeutet, Er habe zerstört. Zorn und Grimm wird gesagt, weil sie zerstört worden sind, und es wird im Buchstabensinn dem Herrn zugeschrieben, während doch nichts von Zorn und Grimm bei Ihm ist, aber bei denen, die gegen Ihn sind, wird wegen des Scheins hier und gar oft anderwärts so gesagt. Daß sie unterjocht und zur Hölle verdammt wurden, wird bezeichnet durch: ›Ich habe hinabgeworfen auf die Erde ihren Sieg‹; auf die Erde heißt, in die Verdammnis, somit in die Hölle. Daß durch die Erde auch die Verdammnis bezeichnet wird, sehe man EKO 304 E.

360. Vers 3, 4

3. Und als es das zweite Siegel geöffnet hatte, hörte ich das zweite Tier sprechen: Komm und siehe!

4. Und es ging ein anderes Pferd heraus, das war rötlich und dem, der darauf saß, wurde gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde, sodaß sie einander töten, und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben.

„Und als es das zweite Siegel geöffnet hatte“ bedeutet die Offenbarung des hernach folgenden Zustandes der Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist;

„hörte ich das zweite Tier sagen“ bedeutet aus dem inwendigsten Himmel vom Herrn;

„komm und siehe“ bedeutet das Aufmerken und Innewerden;

„und es ging ein anderes Pferd heraus, das war rötlich“ bedeutet das verlorengegangene Verständnis des WORTES in Ansehung des Guten;

„und dem, der darauf saß, wurde gegeben den Frieden wegzunehmen von der Erde“ bedeutet das WORT, das infolgedessen nicht verstanden wurde, woraus Zwistigkeiten in der Kirche kamen;

„daß sie einander töten“ bedeutet die Verfälschung und Auslöschung der Wahrheiten;

„und es wurde ihm ein großes Schwert gegeben“ bedeutet, durch das Falsche.

361. „Und als es das zweite Siegel geöffnet hatte“, Offb.6/3, bedeutet die

Offenbarung des hernach folgenden Zustandes der Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist.

Dies erhellt aus dem, was EKO 351, 352 gesagt wurde, daß nämlich durch das Siegel öffnen, die Offenbarung des Zustandes der Angehörigen der Kirche bezeichnet wird; und weil es sieben Siegel waren und sie daher siebenmal geöffnet wurden, daher werden ihre aufeinanderfolgenden Zustände bezeichnet. Aber diese aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche, die hier beschrieben werden, erscheinen niemanden in der Welt, denn es sind aufeinanderfolgende Zustände in Ansehung des Verständnisses des Wahren aus dem WORT; diese sieht niemand, als der Herr allein. Und weil alle, die in den Himmeln sind, dort geordnet sind gemäß den Neigungen zum Guten und Wahren und daher in Ansehung des Innewerdens und Verständnisses des WORTES, und in diesem prophetischen Buch vom Letzten Gericht über diejenigen, die im vorigen Himmel und von der Einordnung derer, die im neuen Himmel, berichtet wird, darum wird von diesen Zuständen hier gehandelt; denn davon hängt das Folgende ab.

362. „Hörte ich das zweite Tier sagen“, Offb.6/3, bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn.

Dies erhellt aus dem, was EKO 353 gesagt wurde, denn durch die Tiere werden Cherube verstanden, und durch Cherube wird im höchsten Sinn der Herr bezeichnet in betreff der Vorsehung und in betreff der Sicherung, daß man nur durch das Gute der Liebe Zugang zu Ihm habe, und im bezüglichen Sinn der innerste Himmel; man sehe EKO 152, 277, 313, 322.

Daß die Cherube auch den innersten Himmel bedeuten, beruht darauf, daß dieser Himmel im Guten der Liebe zum Herrn ist, und man zum Herrn nur durch die Himmel kommen kann, und in den innersten oder dritten Himmel nichts zugelassen wird, was nicht nach dem Guten dieses Himmels schmeckt [sapit ex bono ilius coeli]. Daß es vier Tiere oder Cherube waren, beruht darauf, weil vier die Verbindung zu *einem* bedeuten, und eine solche Verbindung diejenigen haben, die dort sind, denn der Herr verbindet sie so durch die Liebe zu Ihm von Ihm. Dies ist der Grund, warum vier erschienen sind.

Hieraus leuchtet auch ein, daß hier durch das zweite Tier das gleiche verstanden wird, was durch das erste, und das gleiche durch das dritte und durch das vierte im Folgenden. Daß vier die Verbindung bedeutet, sehe man HG 1686, 8877, 9601, 9674.

363. „Komm und siehe!“, Offb.6/3, daß dies das Aufmerken und das Innewerden bedeutet, erhellt aus dem, was EKO 354 erklärt wurde, wo die gleichen Worte.

364. „Und es ging ein anderes Pferd heraus, das war rötlich“, Offb.6/4, bedeutet das Verständnis des WORTES, das verlorengegangen ist in Ansehung des Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Pferdes, sofern es das Verständige bezeichnet wovon EKO 355. Hier wird, weil von den Zuständen der Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist, gehandelt wird, durch das Pferd das Verständige des Menschen der Kirche in Ansehung des WORTES bezeichnet. Und aus der Bedeutung von rot oder rötlich, sofern es die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten bezeichnet, hier also die Beschaffenheit des Verständnisses des WORTES in Ansehung des Guten.

Daß das Rötliche hier dasselbe als verlorengegangen in Ansehung des Guten bedeutet, kann erhellen aus dem gleich Folgenden in diesem Vers, denn es wird gesagt: >dem, der darauf saß, wurde gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde, sodaß sie einander töten; und ihm wurde ein großes Schwert gegeben<, wodurch bezeichnet wird: die Folge davon sei die Auslöschung des Wahren.

Weil die Pferde, die dem Johannes erschienen sind, durch Farben unterschieden werden, (denn das erste erschien weiß, das zweite rötlich, das dritte schwarz und das vierte blaß) und die Farben die Beschaffenheit einer Sache bedeuten, darum soll hier zuerst etwas von den Farben gesagt werden:

In den Himmeln erscheinen allerlei Farben, und sie haben ihren Ursprung vom Licht daselbst, und weil dieses Licht an Schimmer und Glanz das Weltlicht unermeßlich übertrifft, so auch die Farben dort. Und weil das Licht dort aus der Sonne des Himmels kommt, die der Herr und das ausgehende Göttliche ist, und daher dieses Licht geistig ist, deswegen bedeuten auch alle Farben Geistiges. Und weil das ausgehende Göttliche das göttlich Gute ist, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren, und das göttlich Gute im Himmel sich darstellt durch ein flammendes Licht und das göttlich Wahre durch ein helles Licht, darum sind es zwei Farben, die dort die Grundfarben von allen sind, nämlich die rote Farbe und die weiße Farbe. Die rote Farbe hat ihren Ursprung aus dem flammenden Licht, welches ist aus dem göttlich Guten, und die weiße Farbe aus dem hellen Licht, welches ist aus dem göttlich Wahren. In dem Maße, wie die Farben vom Roten haben, bedeuten sie deshalb das Gute, und

in dem Maße, wie sie vom Weißen haben, bedeuten sie das Wahre.

Dieses aber kann besser erhellen aus dem, was über die Farben aus der Erfahrung in den »Himmlischen Geheimnissen« angeführt wurde, daß nämlich die schönsten Farben in den Himmeln erscheinen: HG 1053, 1624;

daß die Farben in den Himmeln aus dem Licht dort kommen und daß sie Modifikationen und Abwechslungen desselben sind: HG 1042, 1043, 1053, 1624, 3993, 4530, 4922, 4742,

somit daß sie Erscheinungen des Wahren und Guten sind, und solches bedeuten, was der Einsicht und Weisheit angehört: HG 4530, 4677, 4922, 9466.

Daß ebendarum die Edelsteine, die verschiedene Farben hatten, im Brustschildlein des Ephod, oder in Urim und Thummim alles bezeichneten, was dem Wahren aus dem Guten im Himmel und in der Kirche angehört, und daß daher jenes Brustschildlein überhaupt bedeutete das göttlich Wahre, das hervorleuchtet aus dem göttlich Guten: HG 9823, 9865, 9868, 9905;

und daß daraus Antworten gegeben wurden durch Abwechslungen und Ausstrahlungen des Lichtes, und zugleich durch ein stilles Innewerden oder durch eine laute Stimme aus dem Himmel: HG 3862.

Daß die Farben in dem Maße, wie sie vom Roten haben, das Gute bedeuten und aus dem Hellen das Wahre: HG 9467.

Vom Licht des Himmels, woher und was es sei, sehe man HH 126-140, 275.

Außerdem muß man wissen, daß die rote Farbe sowohl die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten, als auch die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Bösen bedeutet; denn es kommt jene Farbe aus dem flammigen Licht her, welches Licht aus der Sonne des Himmels dort ist, wie oben gesagt wurde, und kommt auch her aus dem Flammigen in der Hölle, das aus dem Feuer dort ist, welches Feuer einem Kohlenfeuer gleicht. Daher ist das Rot im Himmel ein ganz anderes Rot als das Rot in der Hölle: das Rot im Himmel ist glänzend und lebhaft, das Rot aber in der Hölle ist grell, dunkel und tot; auch macht das Rot des Himmels lebendig, aber das Rot der Hölle macht tot. Der Grund ist, weil das Feuer, aus dem das Rot stammt, in seinem Ursprung Liebe ist, das himmlische Feuer stammt aus der himmlischen Liebe, und das höllische Feuer stammt aus der höllischen Liebe; daher kommt es, daß das Feuer im WORT Liebe in beiderlei Sinn bedeutet: man sehe HG 4906, 5071, 5215, 6314, 6832, 7575, 10747; und HH 134, 566-575; deshalb bedeutet das Rot, das davon herkommt, die Beschaffenheit der Liebe in beiderlei Sinn.

Auch stammt dieses Rötliche oder das Rötliche dieses Pferdes, in der griechischen Grundsprache dem Wortlaut nach vom Feuer.

Aus diesem und zugleich aus der Beschreibung dieses Pferdes in diesem Vers leuchtet ein, warum das rötliche Pferd das Verständnis des WORTES, das verlorengegangen ist, in Ansehung des Guten, bedeutet.

Daß das Pferd etwas die Sache Betreffendes bedeutet, kann offenbar daraus erhellen, daß die Pferde erschienen sind, als die Siegel eröffnet wurden, und gesagt wird, sie seien herausgekommen; denn es konnten keine Pferde aus dem Buch herauskommen, wohl aber diejenigen Sachen geoffenbart werden, die durch die Pferde bezeichnet werden.

Daß das Pferd das Verständige bedeutet und die Farbe die Beschaffenheit desselben, ist mir durch Erfahrung gar sehr bekannt worden, denn es sind mir öfter Geister erschienen, die über irgendeinen Gegenstand aus dem Verstand nachdachten, als auf Pferden reitend, und als ich sie fragte, ob sie geritten seien, sagten sie: nein, sondern sie seien begriffen im Nachdenken über einen Gegenstand dagestanden. Hieraus wurde mir klar, daß das Reiten auf einem Pferd eine Erscheinung war, welche die Tätigkeit ihres Verstandes vorbildete. Es gibt auch einen Ort, der „die Versammlung der Verständigen und Weisen“ genannt wird, wo sehr viele im Nachdenken begriffen herumgehen, und wenn jemand dorthin kommt, erscheinen ihm Pferde in verschiedener Farbe und verschieden aufgezäumt, und auch Wagen, und etliche reitend und etliche im Wagen sitzend. Wenn sie gefragt werden ob sie auf Pferden reiten und in Wagen fahren, sagen sie auch wirklich: nein, sondern sie wandelten nachdenkend umher. Auch hieraus wurde klar, was durch Rosse und durch Wagen bezeichnet wird. Über diesen Gegenstand sehe man aber mehreres im Werkchen vom »Weißen Pferd«.

Aus diesem kann nun erhellen, warum dem Johannes Pferde erschienen, als die Siegel des Buches geöffnet wurden, wie auch, was sie bedeuten. Jene Pferde erschienen, weil alle geistigen Dinge des WORTES in seinem Buchstabensinn durch solche Gegenstände dargestellt werden, die entsprechen oder die vorbilden und daher bezeichnen, und zwar zu dem Zweck, damit das Göttliche daselbst im Letzten und daher vollständig ist, wie oben öfter gesagt wurde.

Daß das Rötliche oder Rote die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten bedeutet, kann auch aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

1Mo.49/11,12: „Er wäscht im Wein sein Gewand und im Traubenblut seine Hülle; röter sind seine Augen denn der Wein, und weißer seine Zähne

denn die Milch“. Dies steht in der Weissagung des Vaters Israel über Jehudah und unter Jehudah wird hier der Herr in Ansehung des Guten der Liebe verstanden, und im bezüglichen Sinn das himmlische Reich des Herrn. Was durch das einzelne hier im geistigen Sinn bezeichnet wird, sehe man in den »Himmlichen Geheimnissen«, wo dieses erklärt ist. Die göttliche Weisheit, die aus dem göttlich Guten stammt, wird bezeichnet durch: ›röter sind seine Augen denn der Wein‹, und die göttliche Einsicht, die aus dem göttlich Wahren stammt, durch: ›weißer seine Zähne denn die Milch‹.

Klg.4/7: „Weißer waren die Nasiräer, denn der Schnee, heller waren sie denn die Milch, röter waren ihre Gebeine, denn die Perlen“. Durch die Nasiräer wurde der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen vorgebildet; man sehe EKO 66, 196 E; daher wird auch durch sie im bezüglichen Sinn das Gute der himmlischen Liebe bezeichnet, weil dieses Gute vom Göttlich-Menschlichen des Herrn unmittelbar ausgeht; das Vorbildliche desselben in der Kirche wird hierdurch beschrieben. Das Wahre jenes Guten wird bezeichnet durch: ›weißer waren sie, denn der Schnee, und heller, denn die Milch‹; und das Gute des Wahren durch: ›ihre Gebeine waren röter, denn die Perlen‹; denn die Gebeine bedeuten die Wahrheiten in ihrem Letzten, somit die Wahrheiten im ganzen Inbegriff, weil im Letzten alles beisammen und vollständig ist; daß dieselben aus dem Guten sind, und selbst auch gut, wird bezeichnet durch: ›sie waren rot‹.

Sach.6/1,2: „Ich sah vier Wagen ausgehen zwischen Bergen von Erz, am ersten Wagen waren rötliche Rosse, am zweiten Wagen schwarze Rosse, am dritten weiße Rosse, am vierten gefleckte starke Rosse“. Daß durch die rötlichen Rosse auch hier bezeichnet wird die Beschaffenheit des Verständnisses in Beziehung auf das Gute im Anfang, durch schwarze Rosse die Beschaffenheit des Verständnisses in Beziehung auf das Wahre im Anfang, durch die weißen Rosse die Beschaffenheit des Verständnisses in Beziehung auf das Wahre nachher, durch die gefleckten Rosse die Beschaffenheit des Verständnisses in Beziehung auf das Wahre und Gute nachher, und durch die starken die Beschaffenheit desselben daher in Beziehung auf die Macht, dem Falschen und Bösen zu widerstehen, sehe man EKO 355, wo von der Bedeutung des Pferdes gehandelt wurde.

Beinahe das gleiche wird verstanden bei Sach.1/8 durch das „rötliche Pferd, auf dem ein Mann ritt, der zwischen Myrten stand“.

Weil durch rot oder rötlich die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten bezeichnet wird, darum „dienten zur Decke auf dem Zelt die Felle

von roten Widdern“: 2Mo.25/5; 26/14; 35/7.

Und darum auch „wurde das Wasser der Scheidung, womit man gereinigt wurde, aus einer verbrannten roten Kuh gemacht“: 4Mo.19/1-10. Durch die rote Kuh wird das Gute des natürlichen Menschen bezeichnet; und durch das Wasser der Scheidung, das aus einer solchen verbrannten [Kuh] gemacht wurde, wird das Wahre des natürlichen Menschen bezeichnet; und weil alle Reinigung durch Wahrheiten geschieht, darum ist dieses angeordnet worden. Auch die Einzelheiten des Verfahrens bei der Schlachtung derselben, und bei der Bereitung des Wassers für die Reinigung aus ihr, schließen geistige Dinge in sich.

Weil das Rote die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten bedeutet, darum bedeuten auch die Namen und die Sachen, die nach ebendemselben Wort in der Grundsprache genannt werden, das Gute aus dem [alles Wahre herkommt]. Rot in der Grundsprache heißt ›Adam‹, daher hat Adam seinen Namen und daher kommt auch Edom, und deshalb wird auch der Mensch Adam genannt ›der Boden Adama‹ und ›der Rubin Odam‹; somit stammen diese Namen und diese Sachen von Rot her.

Durch Adam wird die Älteste Kirche bezeichnet, eine Kirche, die im Guten der Liebe war. Das gleiche wird durch den Menschen und das gleiche durch den Boden im geistigen Sinn, wo vom himmlisch Guten gehandelt wird, bezeichnet.

Daß Edom so genannt wurde von Rot, sehe man 1Mo.25/30; und daher wird durch ihn bezeichnet das Wahre des Guten des natürlichen Menschen. Daß der Rubin auch so genannt wird von Rot, sehe man 2Mo.28/17; 39/10; Hes.28/13. Dies ist der Grund, warum durch den Rubin das Wahre des himmlisch Guten bezeichnet wird.

Daß Adam die Älteste Kirche bedeutet, die eine himmlische Kirche war, oder eine Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn, sehe man HG 478, 479;

daß der Mensch die Kirche in Ansehung des Guten bedeutet: HG 4287, 7424, 7523;

daß der Boden auch das gleiche bedeutet: HG 566, 10570;

daß Edom, weil er von Rot den Namen hatte, das Wahre des Guten des natürlichen Menschen bedeutet: HG 3300, 3322;

und daß der Rubin das Wahre des himmlisch Guten bedeutet: HG 9865.

Weil das Rote die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten bedeutet, darum bedeutet es im entgegengesetzten Sinn die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Bösen, das entgegengesetzt ist dem Guten und

daher das verlorene Gute. In diesem Sinne kommt Rot vor in folgenden Stellen:

Jes.1/18: „Wenn eure Sünden wären wie Scharlach, so sollen sie wie Schnee weiß werden; wenn sie rot wären wie Purpur, sollen sie wie Wolle sein“.

Nah.2/4,5: „Der Schild seiner Starken ist rot geworden, die Männer der Tapferkeit sind bepurpurt; im Feuer der Fackeln waren seine Wagen, in den Gassen raseten die Wagen, sie liefen hin und her in den Straßen, ihr Aussehen war wie das von Feuerbränden“.

In diesem Sinn heißt auch der Drache ein feuerroter: Offb.12/3, von dem im Folgenden.

365. „Und dem, der darauf saß, wurde gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde“, Offb.6/4, bedeutet das WORT, das infolgedessen nicht verstanden wurde, woraus Zwistigkeiten in der Kirche entstanden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem rötlichen Pferd, sofern er ist das WORT, das nicht verstanden wird in Ansehung des Guten, denn durch den auf dem Pferd Sitzenden wird bezeichnet das WORT, wie EKO 355, 356; durch das Pferd wird bezeichnet das Verständnis desselben: EKO 355; und durch das rötliche Pferd, das in Ansehung des Guten verlorengangene Verständnis: EKO 364; daher wird durch den Sitzenden auf dem rötlichen Pferd bezeichnet das WORT, das ebendarum nicht verstanden wird.

Aus der Bedeutung von ›den Frieden wegnehmen‹, sofern es heißt, daß Zwistigkeiten daraus entstehen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Erde, sofern es die Kirche ist. Daß Erde [oder Land] die Kirche bedeutet, sehe man EKO 29, 304.

Ehe erklärt wird, was der Friede bedeutet, soll etwas davon gesagt werden, daß, wenn das Verständnis des WORTES verlorengegangen ist, Zwistigkeiten in der Kirche entstehen. Durch das Gute wird verstanden das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebe gegen den Nächsten, weil alles Gute Sache der Liebe ist. Wenn dieses Gute nicht beim Menschen der Kirche ist, dann wird das WORT nicht verstanden, denn die Verbindung des Herrn und die Verbindung des Himmels mit dem Menschen der Kirche ist durch das Gute, daher, wenn das Gute nicht bei ihm ist, so kann keine Erleuchtung stattfinden, denn alle Erleuchtung, wenn das WORT gelesen wird, ist aus dem Himmel vom Herrn. Findet aber keine Erleuchtung statt, alsdann sind die Wahrheiten, die im WORT, im Dunkeln; daher entstehen Uneinigkeiten.

Daß das WORT nicht verstanden wird, wenn der Mensch nicht im Guten ist, kann auch daraus erhellen, daß im einzelnen des WORTES eine himmlische Ehe ist, d. h. die Verbindung des Guten und Wahren, daher, wenn das Gute nicht gegenwärtig ist beim Menschen, der das WORT liest, so erscheint auch das Wahre nicht, denn das Wahre erscheint aus dem Guten und das Gute durch das Wahre. Daß im einzelnen des WORTES die Verbindung des Guten und Wahren ist, sehe man EKO 238 E, 288.

Die Sache nämlich verhält sich so: In dem Maße, wie der Mensch im Guten ist, fließt der Herr bei ihm ein und gibt Neigung zum Wahren und daher Verständnis; denn das inwendigere menschliche Gemüt ist ganz nach dem Bild des Himmels gestaltet, und der ganze Himmel ist gebildet gemäß den Neigungen zum Guten und zum Wahren aus dem Guten; daher, wenn das Gute nicht beim Menschen ist, so kann jenes Gemüt nicht geöffnet, geschweige denn zum Himmel gebildet werden. Es wird gebildet durch die Verbindung des Guten und Wahren. Hieraus kann auch erhellen, daß, wenn der Mensch nicht im Guten ist, die Wahrheiten keinen Boden haben, darin sie aufgenommen werden sollen, und keine Wärme, durch die sie wachsen sollen; denn die Wahrheiten beim Menschen, der im Guten ist, sind wie die Samen im Boden zur Frühlingszeit; dagegen die Wahrheiten beim Menschen, der nicht im Guten ist, sind wie Samen im Boden, der durch Kälte zusammengefroren ist zur Winterszeit, wo kein Gras, keine Blume, kein Baum, geschweige denn eine Frucht wächst.

Im WORT sind alle Wahrheiten des Himmels und der Kirche, ja alle Geheimnisse der Weisheit, welche die Engel des Himmels haben, aber keiner sieht sie, der nicht im Guten der Liebe zum Herrn und im Guten der Liebe gegen den Nächsten ist. Die es nicht sind, die sehen da und dort Wahrheiten, aber sie verstehen sie nicht; sie haben davon ein ganz anderes Gefühl und eine andere Vorstellung, als die Wahrheiten selbst an sich haben; obwohl sie daher die Wahrheiten sehen oder wissen, so sind die Wahrheiten bei ihnen dennoch nicht wahr, sondern falsch, denn die Wahrheiten sind nicht wahr, wenn man nur ihren Laut hört und sie ausspricht, sondern wenn man eine Vorstellung und Gefühl davon hat. Anders ist es, wenn die Wahrheiten dem Guten eingepflanzt sind, alsdann erscheinen die Wahrheiten in ihrer Form; denn das Wahre ist die Form des Guten.

Hieraus kann man schließen, wie beschaffen das Verständnis des WORTES bei denen ist, die den alleinigen Glauben zum einzigen Heilmittel machen, und das Gute des Lebens oder das Gute der Liebtätigkeit hinter den Rücken

werfen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß diejenigen, die sich darin sowohl durch die Lehre als durch das Leben bestärkten, auch nicht *eine* richtige Vorstellung des Wahren haben. Dies ist auch der Grund, warum sie nicht einmal wissen, was das Gute, was Liebtätigkeit und Liebe, was der Nächste, was Himmel und Hölle ist, daß sie nach dem Tod als Menschen leben; ja sogar nicht, was die Wiedergeburt, was die Taufe ist und anderes mehr. Sie sind in einer solchen Blindheit in Beziehung auf Gott selbst, daß sie in Gedanken drei verehren, anstatt einen; nur mit dem Mund [verehren sie *einen*], und daß sie nicht wissen, daß der Vater des Herrn das Göttliche *in Ihm* ist und der Heilige Geist das Göttliche *von Ihm* ist. Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, daß kein Verständnis des WORTES ist, wo nicht das Gute herrscht.

Der Grund, warum gesagt wird, daß »dem Sitzenden auf dem rötlichen Pferd gegeben worden sei, den Frieden wegzunehmen von der Erde«, ist, weil der Friede die Zufriedenheit des Gemüts und die Ruhe der Seele infolge der Verbindung des Guten und Wahren bedeutet. Den Frieden wegzunehmen bedeutet daher, das Unfriedliche und Unruhige infolge der Zertrennung desselben, woraus innerliche Zwistigkeiten [entstehen]; denn wenn das Gute getrennt ist vom Wahren, alsdann tritt an dessen Stelle das Böse, dieses aber liebt das Wahre nicht, sondern liebt das Falsche, denn alles Falsche gehört dem Bösen an, wie alles Wahre dem Guten angehört. Wenn daher ein solcher das Wahre im WORT sieht, oder das Wahre von einem anderen hört, so sträubt sich das Böse seiner Liebe oder seines Willens dagegen, und dann verwirft er es entweder, oder verkehrt es, oder verdunkelt es durch Vorstellungen aus dem Bösen so, daß er selbst zuletzt nichts Wahres im Wahren sieht, mag es auch noch so wahr lauten, wenn er es ausspricht. Das ist der Ursprung aller Uneinigkeiten, Streitigkeiten und Irrlehren in der Kirche. Aus diesem kann erhellen, was durch „den Frieden wegnehmen von der Erde“ hier bezeichnet wird.

Was aber der Friede ist in seinem ersten Ursprung, ist ausführlich gezeigt worden im Werk von »Himmel und Hölle«, wo gehandelt wurde vom Zustand des Friedens im Himmel: HH 284-290, daß er nämlich in seinem ersten Ursprung aus dem Herrn ist, *in Ihm* aus der Vereinigung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen, und *von Ihm* aus Seiner Verbindung mit dem Himmel und der Kirche, und im besonderen aus der Verbindung des Guten und Wahren bei einem jeden. Daher kommt es, daß durch den Frieden im höchsten Sinn der Herr bezeichnet wird, im bezüglichen Sinn der Himmel und die Kirche im allgemeinen, und auch der Himmel und die Kirche im besonde-

ren bei einem jeden. Daß dies durch den Frieden im WORT bezeichnet wird, kann aus mehreren Stellen desselben erhellen, von denen ich folgende zur Begründung anführen will:

Joh.14/27: „Jesus sprach: Den Frieden lasse Ich euch, Meinen Frieden gebe Ich euch, nicht wie die Welt gibt, gebe Ich euch; euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“. Hier wird gehandelt von der Vereinigung des Herrn mit dem Vater, d. h. von der Vereinigung Seines Göttlich-Menschlichen mit dem Göttlichen Selbst, Das in Ihm von der Empfängnis her war, und daher von der Verbindung des Herrn mit denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind; daher wird durch den Frieden verstanden die Ruhe des Gemüts infolge dieser Verbindung. Und weil sie durch diese sicher sind vor dem Bösen und Falschen, das von der Hölle kommt (denn der Herr schützt diejenigen, die mit Ihm verbunden sind), darum sagt Er: euer Herz soll nicht erschrecken und sich nicht fürchten; dieser göttliche Friede ist im Menschen; und weil der Himmel mit ihm ist, so wird unter dem Frieden hier auch der Himmel verstanden und im höchsten Sinn der Herr. Aber der Friede der Welt kommt aus glücklichen Erfolgen in ihr, somit aus der Verbindung mit der Welt. Weil dieser Friede aber nur ein äußerlicher ist, und der Herr, und somit auch der Himmel nicht in ihm ist, so vergeht er mit dem Leben des Menschen in der Welt und verwandelt sich in Unfrieden, darum sagt der Herr: Meinen Frieden gebe Ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe Ich euch.

Joh.16/33: „Jesus sprach: Dieses habe Ich zu euch geredet, auf daß ihr in Mir Frieden habet, in der Welt habt ihr Trübsal; aber habt Vertrauen, Ich habe die Welt überwunden“. Auch hier wird unter dem Frieden das inwendige Lustgefühl aus der Verbindung mit dem Herrn verstanden, und daher der Himmel und die ewige Freude. Dieser Friede wird entgegengesetzt der Trübsal, weil unter Trübsal die Anfechtung von Bösem und Falschem verstanden wird, welche diejenigen erfahren, die im göttlichen Frieden sind, solange sie in der Welt leben, denn das Fleisch, das sie alsdann an sich tragen, begehrt das, was der Welt angehört, wovon Trübsal die Folge ist. Daher sagt der Herr: auf daß ihr in Mir Frieden habet, in der Welt habt ihr Trübsal. Und weil der Herr in Ansehung Seines Menschlichen Sich die Macht über die Höllen erworben hat, somit über das Böse und Falsche, das von daher bei einem jeden ins Fleisch aufsteigt und anficht, darum sagt Er: habt Vertrauen, Ich habe die Welt überwunden.

Luk.10/5,6: „Jesus sprach zu den siebenzig, die Er aussandte: Wenn ihr in ein Haus hineingehet, so saget zuerst: Friede sei mit diesem Hause, und wenn

ein Kind des Friedens da ist, so wird auf ihm euer Friede ruhen, wo aber nicht, so wird er auf euch zurückkehren“.

Matth.10/12-14: „Wenn ihr in ein Haus hineinkommet, so grüßet es, und wenn das Haus dessen würdig ist, so wird euer Friede auf dasselbe kommen, wenn es aber nicht würdig ist, so wird euer Friede zu euch zurückkehren; und wenn man euch nicht aufnimmt, noch eure Worte hört, so gehet aus jenem Hause und jener Stadt und schüttelt den Staub eurer Füße ab“. Daß sie sagen sollten: Friede sei mit diesem Hause bedeutet, sie sollen erkennen, ob diejenigen, die daselbst sind, den Herrn aufnehmen würden. Sie predigten das Evangelium vom Herrn und daher vom Himmel, von der himmlischen Freude, vom ewigen Leben, denn alles dieses wird durch den Frieden bezeichnet; und diejenigen, die es annahmen, werden unter den Kindern des Friedens verstanden, auf denen der Friede ruhen sollte. Daß aber, wenn sie den Herrn nicht anerkennen, und daher das, was dem Herrn oder was dem Frieden angehört, nicht annehmen würden, dieser ihnen genommen werde, wird bezeichnet durch: ›wenn das Haus oder die Stadt nicht würdig ist, so wird der Friede auf euch zurückkehren‹. Damit sie alsdann vom Bösen und Falschen, das in jenem Haus oder in jener Stadt ist, keinen Schaden erleiden möchte, wurde befohlen, sie sollten, wenn sie hinausgehen, den Staub ihrer Füße abschütteln, wodurch bezeichnet wird, es solle nichts Verdammtes von dort an ihnen hängenbleiben. Durch den Staub der Füße wird nämlich das Verdammte bezeichnet, denn das Letzte beim Menschen, welches das sinnlich Natürliche ist, entspricht den Fußsohlen, und weil diesem das Böse anklebt, darum schüttelten ihn bei denen, die im Vorbildlichen der Kirche waren, wie die meisten zu derselben Zeit, den Staub ihrer Füße ab, wenn die Wahrheiten der Lehre nicht aufgenommen wurden; denn wenn in der geistigen Welt ein Guter zu den Bösen kommt, so fließt Böses von diesen ein und beunruhigt sie ein wenig, es beunruhigt aber bloß das Letzte, das den Fußsohlen entspricht; daher, wenn sie sich wenden und weggehen, scheint es, als ob sie den Staub ihrer Füße rückwärts abschütteln, was eine Anzeige ist, daß sie befreit sind, und daß das Böse denen anklebt, die im Bösen sind.

Daß die Fußsohlen dem untersten Natürlichen entsprechen und daß sie daher im WORT dieses bedeuten, sehe man HG 2162, 3147, 3761, 3986, 4280, 4938-4952, und daß der Staub, den sie abschütteln sollten, das Verdammte bedeutet: HG 249, 7418, 7522.

Luk.19/[41],42: „Jesus weinte über die Stadt und sprach: Wenn du erkennetest, und zwar an diesem Tage, was zu deinem Frieden dient; aber nun ist es

verborgen vor deinen Augen“. Die, welche über diese und die darauf folgenden Worte bloß aus dem Buchstabensinn denken, glauben, weil sie nichts anderes sehen, der Herr habe dieses von der Zerstörung Jerusalems gesagt; aber alles, was der Herr geredet hat, betraf, weil vom Göttlichen ausgehend, nicht weltliche und zeitliche Dinge, sondern himmlische und ewige; daher wird durch Jerusalem, über das der Herr geweint hat, hier und anderwärts die Kirche bezeichnet, die damals ganz verwüstet war, sodaß nichts Wahres und daher nichts Gutes mehr da war, und so [war zu befürchten], daß sie auf ewig verlorengehen werden. Daher sagt Er: wenn du erkennetest, und zwar an diesem Tage, was zu deinem Frieden, d. h. was zum Leben und zur ewigen Seligkeit dient, die vom Herrn allein ist, denn unter dem Frieden wird, wie gesagt, der Himmel verstanden und die himmlische Freude durch die Verbindung mit dem Herrn.

Luk.1/[78],79: „Zacharias weissagte und sprach: Der Aufgang aus der Höhe erscheint denen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen, zu richten unsere Füße auf den Weg des Friedens“. Dies vom Herrn, Der in die Welt kommen sollte, und von der Erleuchtung derjenigen alsdann, die außerhalb der Kirche waren und in der Unkenntnis des göttlich Wahren, weil sie das WORT nicht hatten. Der Herr wird verstanden unter dem Aufgang aus der Höhe, der erscheint, und die außerhalb der Kirche werden verstanden unter denen, die in der Finsternis und im Schatten des Todes sitzen; und ihre Erleuchtung in den göttlichen Wahrheiten durch die Aufnahme des Herrn und die Verbindung mit Ihm, woraus der Himmel und die ewige Seligkeit entsteht, wird verstanden unter dem Weg des Friedens. Unter ›unsere Füße auf denselben richten‹ wird die Belehrung verstanden.

Luk.19/38: „Die Jünger lobten Gott und sprachen: Gesegnet sei der König, der da kommt im Namen des Herrn, Friede im Himmel und Herrlichkeit in den höchsten Höhen“. Dies wurde von den Jüngern gesagt, als der Herr nach Jerusalem ging, um dort durch das Leiden am Kreuz, das Seine letzte Versuchung war, Sein Menschliches mit Seinem Göttlichen völlig zu vereinigen und auch die Höllen ganz zu unterjochen; und weil alsdann von Ihm alles göttlich Gute und Wahre ausgehen sollte, sagten sie: gesegnet sei der König, der da kommt im Namen des Herrn, wodurch die Anerkennung, Verherrlichung und Danksagung bezeichnet wird, daß von Ihm alles [Gute komme]; man sehe EKO 340. Durch den Frieden im Himmel und die Herrlichkeit in den höchsten Höhen, wird bezeichnet, daß das, was durch den Frieden bezeichnet wird, aus der Vereinigung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-

Menschlichen kommt, und daher den Engeln und Menschen durch die Verbindung mit dem Herrn zuteil wird; denn als vom Herrn die Höllen unterjocht worden waren, wurde Friede im Himmel und dann wurde das göttlich Wahre denen, die sich dort befinden, vom Herrn zuteil, welches ist die Herrlichkeit in den höchsten Höhen.

Daß die Herrlichkeit das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet, sehe man EKO 33, 288, 345.

Weil der Friede im inneren Sinn des WORTES den Herrn und daher den Himmel und das ewige Leben und insbesondere das Lustgefühl des Himmels, das aus der Verbindung mit dem Herrn entspringt, bedeutet, darum hat der Herr nach der Auferstehung, als Er Seinen Jüngern erschien, zu ihnen gesagt: „Friede sei mit euch“: Luk.24/36,37; Joh.20/19,21,26.

4Mo.6/24-26: „Es segne dich Jehovah und behüte dich; es lasse leuchten Jehovah Sein Angesicht über dir und erbarme Sich deiner; und es erhebe Jehovah Sein Angesicht über dir und gebe dir Frieden“. Das göttlich Wahre, aus dem alle Einsicht und Weisheit kommt und mit dem der Herr einfließt, wird verstanden durch: es lasse leuchten Jehovah Sein Angesicht über dir; und der Schutz vor Falschem dadurch wird verstanden durch: Er erbarme Sich deiner; und das göttlich Gute, aus dem alle Liebe und Liebtätigkeit, mit dem der Herr einfließt, wird verstanden durch: es erhebe Jehovah Sein Angesicht über dir, und der Schutz vor Bösem dadurch und daher der Himmel und die ewige Seligkeit wird verstanden durch: Er gebe dir Frieden; denn wenn das Böse und Falsche entfernt ist, und nicht mehr anfigt, dann fließt der Herr mit dem Frieden ein, in dem und aus dem der Himmel ist, und das Lustgefühl, das mit Glückseligkeit das Inwendigere des Gemüts erfüllt, somit die himmlische Freude. Diesen Segen sehe man auch erklärt EKO 340.

Das gleiche wird bezeichnet durch den Frieden bei David:

Ps.29/11: „Jehovah wird segnen Sein Volk im Frieden“.

Ps.4/7-9: „Wer wird uns zeigen das Gute, erhebe über uns das Licht Deines Angesichts, Jehovah, Du gibst Freude in meinem Herzen mehr als die Zeit, wenn ihres Getreides und Mosts viel wird; im Frieden zugleich liege und schlafe ich, denn Du Jehovah allein lässest mich sicher wohnen“. Hier wird der Friede beschrieben, der denen zuteil wird, die in der Verbindung mit dem Herrn sind durch die Aufnahme des göttlich Guten und des göttlich Wahren von Ihm, und daß im Frieden und aus dem Frieden himmlische Freude ist. Das göttlich Gute wird verstanden durch: wer wird uns zeigen das Gute, und das göttlich Wahre durch: erhebe über uns das Licht Deines Angesichts. Das Licht

des Angesichts des Herrn ist das göttliche Licht, das von Ihm als der Sonne im Engelhimmel ausgeht, welches in seinem Wesen das göttlich Wahre ist, wie man nachgewiesen sehen möge HH 126-140. Die himmlische Freude daher, wird verstanden durch: Du gibst Freude im Herzen; die Vermehrung des Guten und Wahren wird verstanden durch: ihres Getreides und Mosts wird viel; Getreide bedeutet das Gute und Most das Wahre. Weil der Friede in diesen und aus diesen ist, darum wird gesagt: im Frieden zugleich liege und schlafe ich, denn Du Jehovah lässest mich sicher wohnen; durch Frieden wird bezeichnet der innere Lustreiz des Himmels, durch die Sicherheit der äußere Lustreiz, und durch liegen und schlafen und durch wohnen wird das Leben bezeichnet.

3Mo.26/3,6: „Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt, und Meine Gebote haltet und sie tut, so werde Ich Frieden geben im Land, sodaß ihr sicher lieget und euch niemand schreckt; und werde aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, und kein Schwert wird durch das Land hingehen“. Woher der Friede, d. h. der Himmel und die himmlische Freude kommt, wird hier beschrieben. Der Friede an sich betrachtet ist nicht der Himmel und die himmlische Freude, sondern diese sind im Frieden und aus dem Frieden; denn der Friede ist wie das Morgenrot oder wie der Frühling in der Welt, der die menschlichen Gemüter bestimmt, im Herzen die Lustreize und Lieblichkeiten aus dem aufzunehmen, was vor den Augen erscheint, denn er macht es angenehm und lieblich. Und weil aus dem göttlichen Frieden in gleicher Weise alles, was zum Himmel und zur himmlischen Freude gehört, kommt, darum wird auch dieses durch den Frieden verstanden. Weil dem Menschen der Himmel zuteil wird durch das Leben nach den Geboten (denn dadurch erlangt er Verbindung mit dem Herrn), darum wird gesagt: ›wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt, und Meine Gebote haltet und sie tut, so will Ich Frieden geben im Lande‹. Daß sie alsdann vom Bösen und Falschen nicht angefochten werden sollen, wird darunter verstanden, daß sie sicher liegen sollen ohne daß jemand sie schreckt, und dadurch, daß Jehovah vertilgen wird das böse Wild aus dem Lande, und daß kein Schwert durch das Land hingehen werde. Durch das böse Wild werden die bösen Begierden bezeichnet und durch das Schwert die Falschheiten daher, diese und jene zerstören das Gute und Wahre, aus denen der Friede kommt, und durch das Land wird die Kirche bezeichnet.

Daß das böse Wild die bösen Begierden und die Zerstörung des Guten durch sie bedeutet, sehe man HG 4729, 7102, 9335; daß das Schwert die Falschheiten bedeutet und die Zerstörung des Wahren durch sie: EKO 131;

und daß das Land die Kirche bedeutet: EKO 29, 304.

Wer nicht über den Buchstabensinn des WORTES sich erhebt, der sieht nichts anderes, als daß, wer nach den Satzungen und Geboten lebt, im Frieden leben werde, d. h., er werde keine Feinde und Gegner haben, und so werde er sicher liegen; sodann, daß keine bösen wilden Tiere Schaden bringen und sie nicht durch das Schwert umkommen werden; aber dies ist nicht der geistige Gehalt des WORTES, denn das WORT ist durchwegs im einzelnen geistig und dieses liegt in seinem Buchstabensinn verborgen, der natürlich ist; sein Geistiges ist, was gleich oben erklärt wurde.

Ps.37/11,37: „Die Elenden werden das Land besitzen und sich ergötzen ob der Größe des Friedens; halte auf Redlichkeit und siehe auf Rechtschaffenheit, denn das Letzte für solchen Mann ist der Friede“. Durch die Elenden werden hier verstanden die, welche in Versuchungen sind in der Welt; durch die Größe des Friedens, woran sie sich ergötzen werden, wird das Angenehme bezeichnet, das auf die Versuchungen folgt, denn nach den Versuchungen werden vom Herrn Lustgefühle aus der Verbindung des Guten und Wahren, die alsdann erfolgt und daher aus der Verbindung mit dem Herrn gewährt. Daß aus der Verbindung des Guten und Wahren der Mensch das Lustgefühl des Friedens bekommt, wird verstanden durch: ›halte das Redliche und siehe auf das Rechte, denn das Letzte für solchen Mann ist der Friede‹; das Redliche, das er halten soll, wird im WORT gesagt vom Guten und das Rechte, auf das er sehen soll, wird gesagt vom Wahren. Das Letzte ist das Ende, wo der Friede kommt.

Ps.72/3,7: „Es werden die Berge den Frieden bringen dem Volke und die Hügel in Gerechtigkeit; blühen wird in seinen Tagen der Gerechte und vieler Friede, bis kein Mond mehr“. Hier wird vom Kommen des Herrn und von Seinem Reich gehandelt. Durch die Berge, die dem Volk den Frieden bringen werden, wird bezeichnet die Liebe zum Herrn; und durch die Hügel, die in Gerechtigkeit, wird bezeichnet die Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Daß dieses durch die Berge im WORT bezeichnet wird, sehe man HG 795, 6435, 10438, und zwar deshalb, weil diejenigen, die in der Liebe zum Herrn sind, im Himmel auf Bergen wohnen, und diejenigen, die in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, auf Hügeln daselbst: HG 10438, HH 188. Hieraus wird klar, daß durch den Frieden die himmlische Freude verstanden wird, die aus der Verbindung mit dem Herrn durch Liebe kommt. Durch ›blühen wird in seinen Tagen der Gerechte‹ wird bezeichnet, wer im Guten der Liebe ist; darum wird gesagt ›und viel Friede‹; denn nirgends anderswoher als aus dem

Herrn und aus Seiner Verbindung mit denen, die im Guten der Liebe sind, kommt der Friede, wie oben gesagt wurde. Bis kein Mond mehr wird gesagt und wird dadurch bezeichnet, daß das Wahre nicht getrennt wird vom Guten, sondern verbunden bleibt, sodaß sie eins sind, d. h., sodaß das Wahre auch gut ist, denn alles Wahre gehört dem Guten an, weil es aus dem Guten und daher in seinem Wesen gut ist. So beschaffen ist das Wahre bei denen, die im Guten der Liebe zum Herrn vom Herrn sind, die hier verstanden werden unter den Gerechten.

Daß die Sonne das Gute der Liebe bedeutet, und der Mond das Wahre daher, sehe man HG 1521-1531, 2495, 4060, 4696, 7983.

Jes.9/5,6: „Ein Knabe ist uns geboren, ein Sohn ist uns gegeben, auf Dessen Schulter die Herrschaft ist; nennen wird man Seinen Namen Wunderbar, Rat, Gott, Held, Vater der Ewigkeit, Fürst des Friedens; dem Mehrer der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein“. Dies vom Kommen des Herrn, von Dem gesagt wird, ein Knabe ist uns geboren, und ein Sohn uns gegeben, weil durch den Knaben im WORT das Gute bezeichnet wird, hier das göttlich Gute, und durch den Sohn das Wahre, hier das göttlich Wahre; so wird gesagt wegen der Ehe des Guten und Wahren, das im einzelnen des WORTES ist. Und weil von Ihm das göttlich Gute und das göttlich Wahre kommt, darum wird Er genannt der Fürst des Friedens und wird gesagt: ›dem Mehrer der Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein‹; Herrschaft wird gesagt wegen des göttlich Wahren und Friede wegen des göttlich Guten, das verbunden ist mit dem göttlich Wahren, daher wird Er genannt ›der Fürst des Friedens‹. Daß Fürst von den Wahrheiten gesagt wird, und daß er das hauptsächlichste Wahre bedeutet, sehe man HG 1482, 2089, 5044 und EKO 29; und Friede von der Verbindung des Guten und Wahren, oben in diesem Artikel.

Weil aber der Friede in sehr vielen Stellen im WORT vorkommt, und die Erklärung der Sache angemessen sein muß, auf die er sich bezieht, oder dem Subjekt, von dem er ausgesagt wird, und daher seine Bedeutung verschieden erscheint, darum will ich in der Hauptsache angeben, was der Friede bedeutet, damit das Gemüt nicht ins Unbestimmte sich verliere:

Friede ist das Glückselige des Herzens und der Seele, das entspringt aus der Verbindung des Herrn mit dem Himmel und mit der Kirche, und diese aus der Verbindung des Guten und Wahren bei denen, die in ihr sind; daher ist dann kein Kampf des Bösen und Falschen mehr gegen das Gute und Wahre, d. h. kein Zwiespalt oder Krieg im geistigen Sinn; daher der Friede, in dem alle Fruchtbarkeit des Guten und Vermehrung des Wahren, mithin alle Weisheit

und Einsicht liegt. Und weil dieser Friede vom Herrn allein ist, und von Ihm bei den Engeln im Himmel und bei den Menschen in der Kirche, darum wird durch den Frieden im höchsten Sinn der Herr verstanden, und im bezüglichen Sinn der Himmel und die Kirche, mithin das Gute, verbunden mit dem Wahren bei denen, die dort sind. Aus diesem kann man eine Vorstellung über die Bedeutung des Friedens bekommen in folgenden Stellen:

Ps.34/15: „Weiche zurück vom Bösen und tue das Gute; suche den Frieden und jage ihm nach“. Friede steht für alles, was dem Himmel und der Kirche angehört, daher die Seligkeit des ewigen Lebens, und weil diese bloß denen zuteil wird, die im Guten sind, darum wird gesagt: weiche vom Bösen und tue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach.

Ps.119/165,166: „Vielen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben und sie haben keinen Anstoß: ich habe erwartet Dein Heil, Jehovah, und Deine Gebote habe ich getan“. Frieden bedeutet himmlisches Glück, Seligsein und Lustgefühl, und weil dieses nur bei denen stattfinden kann, welche die Gebote des Herrn zu tun lieben, darum wird gesagt: vielen Frieden haben, die Dein Gesetz lieben, ich habe erwartet Dein Heil Jehovah, und Deine Gebote getan; Heil für ewiges Leben. Daß sie keine Anfechtung vom Bösen und Falschen haben, wird bezeichnet durch: sie haben keinen Anstoß.

Jes.26/12: „Jehovah, bereite uns Frieden, denn alle unsere Werke hast Du uns gewirkt“. Weil der Friede allein von Jehovah, d. h. vom Herrn ist und im Tun des Guten von Ihm, darum wird gesagt: Jehovah, bereite uns Frieden, denn alle unsere Werke hast Du uns gewirkt.

Jes.33/7,8: „Die Engel des Friedens weinen bitterlich, verwüstet sind die Pfade, aufgehört hat, der über den Weg hingeht“. Weil der Friede vom Herrn ist, und im Himmel von Ihm selbst, darum werden die Engel dort Engel des Friedens genannt und, weil diejenigen keinen Frieden haben, die auf der Erde im Bösen und daher im Falschen sind, darum wird gesagt, daß sie [die Engel] bitterlich weinen, weil die Pfade verwüstet sind und aufgehört hat, der über den Weg hingeht. Die Pfade und der Weg bedeuten das Gute des Lebens und das Wahre des Glaubens, daher bedeuten die verwüsteten Pfade, daß kein Gutes des Lebens mehr vorhanden; und ›aufgehört hat, der über den Weg hingeht‹, bedeutet, kein Wahres des Glaubens mehr.

Jes.48/18,22: „O daß du gehört hättest auf Meine Gebote, so wäre dein Friede gewesen wie ein Strom, und deine Gerechtigkeit wie die Fluten des Meeres; keinen Frieden, spricht Jehovah, haben die Gottlosen“. Weil diejenigen Frieden haben, die nach den Geboten des Herrn leben, und diejenigen

keinen, die nicht danach leben, darum wird gesagt: daß du gehört hättest auf Meine Gebote, so wäre dein Friede wie ein Strom gewesen, keinen Frieden haben die Gottlosen. Frieden wie ein Strom bedeutet im Überfluß. Gerechtigkeit wie die Meeresfluten bedeutet Befruchtung des Guten durch Wahres; Gerechtigkeit wird im WORT gesagt vom Guten und Meer vom Wahren.

Jes.54/10,13: „Berge werden weichen und Hügel werden wanken, aber Meine Barmherzigkeit wird nicht von dir weichen; der Bund Meines Friedens wird nicht wanken. Alle deine Söhne werden gelehrt sein von Jehovah, und viel der Friede deiner Söhne“. Hier wird von einem neuen Himmel und von einer neuen Kirche gehandelt. Der vorige Himmel und die vorige Erde, die vergehen werden, wird verstanden unter: die Berge werden weichen und die Hügel werden wanken. Daß diejenigen, die im neuen Himmel und in der neuen Kirche im Guten vom Herrn sein und himmlische Freude in Ewigkeit durch die Verbindung mit dem Herrn haben werden, wird bezeichnet durch: Meine Barmherzigkeit wird nicht von dir weichen, und der Bund Meines Friedens wird nicht wanken. Barmherzigkeit bedeutet das Gute vom Herrn, und der Bund des Friedens bedeutet himmlische Freude aus der Verbindung mit dem Herrn; Bund ist Verbindung. Durch die Söhne, die gelehrt werden von Jehovah und die vielen Frieden haben, werden die verstanden, die im neuen Himmel und in der neuen Kirche in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn sein, und ewiges Glück und Seligkeit haben werden. Durch die Söhne im WORT werden die verstanden, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Durch ›gelehrt von Jehovah‹ wird bezeichnet, daß sie in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn seien; und durch ›vielen Frieden‹ wird bezeichnet, ewiges Glück und Seligkeit.

Hes.37/25,26: „David sollen sie zum Fürsten haben in Ewigkeit; und Ich will schließen mit ihnen einen Bund des Friedens, ein Bund der Ewigkeit wird mit ihnen sein, und will sie geben und sie mehren, und Mein Heiligtum in ihre Mitte setzen in Ewigkeit“. Hier wird vom Herrn und von der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Kirche von Ihm gehandelt. Unter David, den sie zum Fürsten haben sollen in Ewigkeit, wird der Herr verstanden, durch: schließen mit ihnen den Bund des Friedens, wird himmlische Freude und ewiges Leben bezeichnet für die, welche mit dem Herrn verbunden sind. Bund des Friedens bedeutet hier wie oben himmlische Freude und ewiges Leben aus der Verbindung mit dem Herrn. Die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren daher wird bezeichnet durch: Ich will sie geben und sie mehren; und weil dadurch der Himmel und die Kirche besteht, wird hin-

zugesetzt: Ich will Mein Heiligtum setzen in ihre Mitte in Ewigkeit. Das Heiligtum ist der Himmel und die Kirche.

Mal.2/4-[6]: „Mein Bund sollte sein mit Levi; Mein Bund mit ihm war [ein Bund] des Lebens und des Friedens; das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde und Verkehrtheit wurde nicht gefunden in seinen Lippen; im Frieden und in Rechtschaffenheit wandelte er mit Mir“. Durch Levi werden bezeichnet alle, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, und im höchsten Sinn der Herr selbst, weil von Ihm dieses Gute stammt; hier der Herr selbst. Der Bund des Lebens und des Friedens bedeutet die Vereinigung Seines Göttlichen mit Seinem Göttlich-Menschlichen, aus welcher Vereinigung alles Leben und aller Friede kommt. Daß das göttlich Wahre von Ihm ist, wird bezeichnet durch: das Gesetz der Wahrheit war in seinem Munde und Verkehrtheit wurde nicht gefunden in seinen Lippen. Die Vereinigung selbst, die in der Welt geschah, wird verstanden unter: im Frieden und in Rechtschaffenheit wandelte er mit Mir. Daß durch Levi im WORT die geistige Liebe oder die Liebtätigkeit bezeichnet wird, sehe man HG 4497, 4502, 4503; und daß durch ihn im höchsten Sinn der Herr verstanden wird: HG 3875, 3877.

Hes.34/25,27: „Alsdann werde Ich mit ihnen schließen den Bund des Friedens und aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, auf daß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen; alsdann wird der Baum des Feldes seine Frucht geben und das Land wird sein Gewächs geben, wenn Ich zerbreche die Riemen ihres Jochs und sie befreie aus der Hand derer, die sie zu dienen zwangen“. Auch hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt und von der Herstellung einer neuen Kirche durch Ihn. Die Verbindung der Angehörigen der Kirche mit dem Herrn wird bezeichnet durch den Bund des Friedens, den Er alsdann mit ihnen schließen wird; daher wird der Schutz und die Sicherheit vor dem Bösen und Falschen bezeichnet durch: Ich will aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, auf daß sie in der Wüste sicher wohnen und in den Wäldern schlafen. Das böse Wild bedeutet Böses aller Art, die Wüste, wo sie sicher wohnen werden, bedeutet die Begierden des Bösen, die nicht angehten werden, und die Wälder, in denen sie schlafen werden, bedeutet das Falsche daher, das auch nicht angehten wird. Die Befruchtung des Guten durch Wahres, und die Vermehrung des Wahren aus dem Guten wird bezeichnet durch: alsdann wird der Baum seine Frucht geben und das Land wird sein Gewächs geben. Der Baum des Feldes bedeutet die Erkenntnisse des Wahren, die Frucht bedeutet das Gute daraus, das Land bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten, somit auch das Gute der Kirche, und sein

Gewächs bedeutet daher die Vermehrung des Wahren. Daß dies bei ihnen geschehen wird, wenn der Herr das Böse und Falsche bei ihnen entfernt hat, wird bezeichnet durch: wenn Ich die Riemen ihres Jochs zerbreche und sie befreie aus der Hand derer, die sie zu dienen zwangen. Die Riemen des Jochs sind die Lustreize des Bösen aus der Selbst- und Weltliebe; die sie gebunden halten; und die sie zu dienen zwingen, sind das Falsche, weil dieses macht, daß sie diesem Bösen dienen.

Sach.8/12,16,19: „Ein Samen des Friedens werden sie sein, der Weinstock wird seine Frucht geben und das Land wird sein Gewächs geben und die Himmel werden ihren Tau geben; redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Genossen, richtet nach Wahrheit und ein Gericht des Friedens sei in euren Toren; nur liebet die Wahrheit und den Frieden“. Samen des Friedens heißen die, bei denen die Verbindung des Guten und Wahren ist, und weil diese unter dem Samen des Friedens verstanden werden, darum wird gesagt, der Weinstock wird seine Frucht geben und das Land sein Gewächs. Durch: der Weinstock wird seine Frucht geben, wird bezeichnet, das Wahre wird das Gute erzeugen, und durch: das Land wird sein Gewächs geben, wird bezeichnet, das Gute wird Wahres erzeugen; denn der Weinstock bedeutet die Kirche in Ansehung der Wahrheiten oder die Wahrheiten der Kirche, und das Land bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten oder das Gute der Kirche, und das Gewächs bedeutet das Erzeugnis des Wahren. Durch die Himmel, die ihren Tau geben werden, wird die Befruchtung des Guten und die Vermehrung des Wahren bezeichnet. Die Verbindung des Wahren und Guten wird weiter beschrieben durch ›redet die Wahrheit, ein jeder mit seinem Genossen, richtet nach Wahrheit und das Gericht des Friedens sei in euren Toren; nur liebet die Wahrheit und den Frieden‹. Durch die Wahrheit wird das Wahre bezeichnet; durch das Gericht des Friedens und durch den Frieden wird seine Verbindung mit dem Guten bezeichnet.

Ps.85/9,11: „Jehovah wird den Frieden reden zu Seinem Volk und zu Seinen Heiligen, sodaß sie nicht zurückkommen zur Torheit; Barmherzigkeit und Wahrheit sollen sich begegnen, Gerechtigkeit und Frieden sollen sich küssen“. Jehovah wird den Frieden reden zu Seinem Volk und zu Seinen Heiligen, bedeutet: Er wird lehren und geben die Verbindung mit Ihm durch die Verbindung des Guten und Wahren bei ihnen; durch den Frieden werden diese beiden Verbindungen bezeichnet. Durch das Volk werden diejenigen bezeichnet, die in Wahrheiten aus dem Guten sind und durch die Heiligen diejenigen, die im Guten durch die Wahrheiten sind. Daß bei ihnen nachher

nicht das Böse aus dem Falschen und das Falsche aus dem Bösen sei, wird bezeichnet durch: auf daß sie nicht zurückkommen zur Torheit. Jene beiden Verbindungen werden weiter beschrieben durch ›Barmherzigkeit und Wahrheit sollen sich begegnen, und die Gerechtigkeit und der Friede sollen sich küssen‹; Barmherzigkeit bedeutet hier Entfernung vom Bösen, wodurch ihnen Gutes der Liebe zuteil wird; und die Wahrheit [Entfernung] vom Falschen, wodurch ihnen Wahrheiten zuteil werden; und die Gerechtigkeit Entfernung vom Bösen, wodurch ihnen Gutes zuteil wird. Hieraus wird klar, was es bedeutet, Gerechtigkeit und Friede sollen sich küssen.

Jes.52/7: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des guten Botschafters, der Frieden verkündigt und gute Botschaft bringt, der Heil verkündigt und zu Zion sagt: Dein König regiert“. Dies bezieht sich auf den Herrn, und durch den Frieden wird hier der Herr selbst bezeichnet und daher der Himmel für die, welche mit Ihm verbunden sind. Gute Botschaft bringen heißt, solches predigen; und weil diese Verbindung durch die Liebe geschieht, darum wird gesagt: gute Botschaft bringen auf den Bergen und zu Zion sagen. Die Berge bedeuten hier wie oben das Gute der Liebe zum Herrn, und Zion bedeutet die Kirche, die in diesem Guten ist. Und der Herr wird verstanden unter: deinem König, welcher regiert. Weil die Verbindung des Wahren und Guten kraft der Verbindung mit dem Herrn durch den Frieden bezeichnet wird, darum wird gesagt: der den Frieden verkündigt, gute Botschaft bringt, Heil verkündigt. Gute Botschaft bringen, bedeutet die Verbindung mit Ihm durch das Gute, und Heil verkündigen, bedeutet die Verbindung mit ihm durch Wahrheiten und durch ein denselben gemäßes Leben, denn durch dieses kommt Heil.

Jes.53/5: „Und Er wurde durchbohrt um unserer Übertretungen willen, zerstoßen um unserer Missetaten willen, die Züchtigung unseres Friedens liegt auf Ihm, und durch Seine Wunde ist uns Heilung gegeben“. Dies vom Herrn, von Dem in diesem Kapitel offenbar gehandelt wird. Durch diese Worte werden die Versuchungen beschrieben, die Er in der Welt bestand, um die Höllen zu unterjochen, und alles dort und in den Himmeln in Ordnung zu bringen. Jene schrecklichen Versuchungen werden verstanden unter: ›Er wurde durchbohrt um unserer Übertretungen willen, und zerstoßen um unserer Missetaten willen, und die Züchtigung unseres Friedens liegt auf Ihm‹. Die Seligmachung dadurch wird bezeichnet mit den Worten: durch Seine Wunde ist uns Heilung gegeben. Durch den Frieden wird also hier der Himmel bezeichnet und das ewige Leben für die, die mit Ihm verbunden sind; denn das

Menschengeschlecht wäre durchaus nicht gerettet worden, wenn der Herr nicht alles in den Höllen und in den Himmeln in Ordnung gebracht, und zugleich Sein Menschliches verherrlicht hätte, was durch die gegen Sein Menschliches zugelassenen Versuchungen geschehen ist.

Jer.33/6,9: „Siehe, Ich will für ihn heraufkommen lassen Gesundheit und Heilung, und will sie gesund machen, und ihnen offenbaren den Überfluß des Friedens und die Wahrheit: alle Völkerschaften der Erde werden hören alles Gute, das Ich ihnen tun will, auf daß sie sich fürchten und erregt werden ob allem Guten, und ob allem Frieden, den Ich ihm bereiten will“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, von Dem gesagt wird, daß Er vom Bösen und Falschen diejenigen befreien werde, die in der Verbindung mit Ihm sind. Die Befreiung vom Bösen und Falschen wird bezeichnet durch: ›Ich will ihm heraufkommen lassen Gesundheit und Heilung, und will sie gesund machen‹; denn geistig geheilt werden heißt, vom Bösen und Falschen [befreit werden], und weil dieses vom Herrn durch Wahrheiten geschieht, wird gesagt: Ich will ihnen offenbaren den Überfluß des Friedens und die Wahrheit. Durch die Völkerschaften der Erde werden bezeichnet diejenigen, die im Bösen und Falschen sind, von denen gesagt wird, daß sie sich fürchten und erregt werden sollen ob allem Guten und ob allem Frieden, den Ich ihm bereiten will.

Ps.55/19: „Erlösen wird Er im Frieden meine Seele, daß sie mir nicht nahen“. Durch erlösen im Frieden meine Seele wird bezeichnet die Seligmachung durch die Verbindung mit dem Herrn; und durch: daß sie mir nicht nahen, wird bezeichnet, die dadurch erfolgende Entfernung des Bösen und Falschen.

Hag.2/9: „Größer wird sein die Herrlichkeit dieses nachherigen Hauses, als die des früheren, denn an diesem Ort will Ich Frieden geben“. Durch das Haus Gottes wird die Kirche bezeichnet; durch das vorige Haus die Kirche, die vor der Ankunft des Herrn, und durch das nachherige die Kirche, die nach Seiner Ankunft war. Durch die Herrlichkeit wird bezeichnet das göttlich Wahre, das in dieser und jener war; und durch den Frieden, den Er geben wird an diesem Ort oder in der Kirche, wird alles das verstanden, was durch den Frieden bezeichnet wird, wovon oben, was man nachsehen wolle.

Ps.122/6-9: „Bittet um den Frieden Jerusalems, ruhig sollen sein, die dich lieben; es sei Frieden auf deinem Walle, Ruhe in deinen Palästen; wegen meiner Brüder und Genossen will ich reden, wohl an, Friede sei in dir, wegen des Hauses Jehovahs unseres Gottes will ich dein Bestes suchen“. Unter Jerusalem wird nicht Jerusalem verstanden, sondern die Kirche in Ansehung

der Lehre und des Gottesdienstes. Durch den Frieden wird verstanden das Ganze der Lehre und des Gottesdienstes, denn wenn dieses aus himmlischem Ursprung ist, d. h. aus dem Himmel vom Herrn, dann sind sie [die Menschen] vom Frieden und im Frieden. Hieraus erhellt, was verstanden wird unter: bittet um den Frieden Jerusalems. Und weil diejenigen, die in diesem Frieden sind, die Ruhigen genannt werden, wird auch gesagt: ruhig sollen sein, die dich lieben, nämlich die, welche die Lehre und den Gottesdienst der Kirche lieben. Durch: Friede sei auf deinem Walle und Ruhe in deinen Palästen, wird bezeichnet im äußeren Menschen und im inwendigen; denn der äußere Mensch mit dem, was in ihm sich befindet, welches das Wißtümliche und das natürliche Angenehme ist, bildet gleichsam einen Wall oder Festung für den inwendigeren Menschen, weil er außerhalb und vor diesem ist und ihn beschirmt. Der inwendige Mensch aber mit dem, was in ihm sich befindet, welches das geistig Wahre und Gute ist, gleicht einem Palast oder Haus, weil er innerhalb des äußeren ist; daher wird das Äußere des Menschen durch Wall bezeichnet und sein Inwendigeres durch Paläste; ebenso auch anderwärts im WORT. Wegen meiner Brüder und meiner Genossen, bedeutet, um derentwillen, die im Guten und daher im Wahren sind, und abgesehen von den Personen bedeutet es das Gute und Wahre. Daß dieses durch Brüder und Genossen im WORT verstanden wird, sehe man HG 10490 und EKO 47. Durch das Haus Jehovahs unseres Gottes wird die Kirche bezeichnet, in der dieses [geschieht].

Ps.147/12,14: „Lobe, Jerusalem, den Jehovah; preise, Zion, deinen Gott, Der den Frieden macht zu deiner Grenze und mit dem Fett des Weizens dich sättigt“. Durch Jerusalem und Zion wird verstanden die Kirche: durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre und durch Zion die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe. Durch den Namen Jehovahs, den Zion preisen soll, wird bezeichnet das Ganze des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe. Der zu deiner Grenze den Frieden macht, bedeutet alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, denn die Grenze bedeutet alles ihnen Zugehörige, weil in der Grenze oder im Letzten alles im Inbegriff ist; man sehe HG 634, 5897, 6239, 6451, 6465, 8603, 9215, 9216, 9824, 9828, 9836, 9905, 10044, 10099, 10329, 10335, 10548. Mit dem Fett des Weizens sättigt Er dich, bedeutet, mit allem Guten der Liebe und mit Weisheit, denn das Fett bedeutet das Gute der Liebe; man sehe HG 5943, 6409, 10033, und der Weizen bedeutet alles, was aus dem Guten der Liebe ist, insbesondere die Wahrheiten des Himmels und daher die Weisheit: HG 3941, 7605.

Ps.128/5,6: „Segnen wird dich Jehovah aus Zion, daß du sehest das Gute

Jerusalems alle Tage deines Lebens, daß du sehest die Söhne deiner Söhne, den Frieden über Israel“. Durch Zion und durch Jerusalem wird hier wie oben die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe und in Ansehung der Wahrheiten der Lehre bezeichnet. Daß gesagt wird, es segne dich Jehovah aus Zion heißt, es soll geschehen aus dem Guten der Liebe, denn Zion bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe; und weil aus diesem Guten alles Gute und Wahre der Lehre hervorgeht und existiert, darum wird gesagt: auf daß du sehest das Gute Jerusalems und die Söhne deiner Söhne; die Söhne der Söhne bedeuten die Wahrheiten der Lehre und die Vermehrung derselben in Ewigkeit. Weil dieses alles vom Herrn herkommt und durch den Frieden von Ihm, darum wird geschlossen mit: auf daß Du sehest den Frieden über Israel; Israel sind die, bei denen die Kirche ist.

Ps.76/3,4: „In Salem ist die Hütte Gottes und Seine Wohnung in Zion; dort hat Er zerbrochen die Funken des Bogens, Schild, Schwert und Krieg“. Hier wird Jerusalem genannt Salem, weil durch Salem der Friede bezeichnet wird, von dem auch Jerusalem benannt ist. Der Grund, warum es so benannt ist, liegt darin, daß der Friede alles das bedeutet, was oben im Ganzen angegeben wurde, was man nachsehen möge. Durch die Hütte Gottes, die dort ist, wird die Kirche bezeichnet, und durch Seine Wohnung in Zion des Gute der Liebe, weil in diesem der Herr wohnt und von daher die Wahrheiten gibt und sie befruchtet und vermehrt. Und weil durch den Frieden auch bezeichnet wird, daß es keine Kämpfe des Bösen und Falschen mehr gegen das Gute und Wahre, das ist, keinen Zwiespalt oder Krieg im geistigen Sinn gebe, darum wird gesagt: dort hat Er zerbrochen die Funken des Bogens, Schild und Schwert und Krieg, wodurch die Vertilgung alles Kampfes des Falschen der Lehre gegen das Gute und Wahre und überhaupt die Zerstäubung aller Zwietracht bezeichnet wird.

Vom Frieden ist auch Jerusalem benannt worden „Schelomim“: Jer. 13/19; und darum war „Melchisedek, der ein Priester des höchsten Gottes war, König von Salem“: 1Mo.14/18; und durch ihn wurde der Herr vorgebildet, wie bei David zu ersehen ist: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks“: Ps.110/4.

Jes.66/10-12: „Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich in ihr alle, die sie lieb haben, auf daß ihr saugtet und satt werdet aus den Brüsten ihrer Tröstungen, und sie ausdrückt und euch ergötzt am Glanz ihrer Herrlichkeit. Siehe Ich breite aus über sie wie einen Strom den Frieden, und wie einen überflutenden Gießbach die Herrlichkeit der Völkerschaften, auf daß ihr

sauget, an die Seite werdet ihr heraufgenommen werden und auf den Knien werdet ihr ergötzt werden“. Unter Jerusalem wird hier wie oben die Kirche in Ansehung der Lehre verstanden, oder was dasselbe ist, die Lehre der Kirche. Von dieser wird gesagt: freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich in ihr alle, die sie lieb haben; und von der Lehre wird auch gesagt: ›auf daß ihr sauget und satt werdet aus den Brüsten ihrer Tröstungen, und sie ausdrückt und euch ergötzt am Glanz ihrer Herrlichkeit‹. Durch die Brüste der Tröstungen wird bezeichnet das göttlich Gute und durch den Glanz der Herrlichkeit das göttlich Wahre, aus dem die Lehre ist. Daß alles dieses im Überfluß sein wird infolge der Verbindung mit dem Herrn, wird bezeichnet durch: ›siehe, Ich breite aus über sie wie einen Strom den Frieden und wie einen überflutenden Gießbach die Herrlichkeit der Völkerschaften, auf daß ihr sauget‹. Durch den Frieden wird die Verbindung mit dem Herrn bezeichnet, durch die Herrlichkeit der Völkerschaften die Verbindung des Guten und Wahren daher; durch saugen der Einfluß vom Herrn, und durch ›wie einen Strom und wie einen überflutenden Gießbach‹ der Überfluß. Daß hieraus geistige Liebe und himmlische Liebe folgt, durch welche die Verbindung mit dem Herrn geschieht, wird bezeichnet durch: an die Seite werdet ihr heraufgenommen und auf den Knien ergötzt werden. Durch die Seite wird bezeichnet die geistige Liebe und durch die Knie die himmlische Liebe, und durch heraufgenommen und ergötzt werden wird bezeichnet: infolge der Verbindung ewige Seligkeit. Daß die Brüste bedeuten geistige Liebe, wie auch die Seiten oder die Brust, sehe man EKO 65, daß die Knie die eheliche Liebe und daher himmlische Liebe bedeuten: HG 3021, 4280, 5050-5062; daß die Herrlichkeit das göttlich Wahre und daher die Einsicht und Weisheit bedeutet: EKO 33, 288, 345; und daß die Völkerschaften diejenigen bedeuten, die im Guten der Liebe sind und abgesehen von den Personen das Gute der Liebe: EKO 175, 331; daher bedeutet die Herrlichkeit der Völkerschaften das echte Wahre, das aus dem Guten der Liebe, somit ihre Verbindung.

Jes.32/17,18: „Das Werk Jehovahs ist der Friede, und die Arbeit der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit bis in Ewigkeit; auf daß Mein Volk wohne in der Wohnung des Friedens und in Zelten der Sicherheiten und in sanften Ruhestätten“. Der Friede heißt das Werk Jehovahs, weil er einzig vom Herrn kommt und alles, was aus dem Frieden vom Herrn herkommt bei denen, die in der Verbindung mit dem Herrn sind, wird das Werk Jehovahs genannt; daher wird gesagt: das Werk Jehovahs ist der Friede. Die Arbeit der Gerechtigkeit bedeutet das Gute, verbunden mit dem Wahren in dem der Friede, denn Arbeit

wird im WORT gesagt vom Wahren, Gerechtigkeit vom Guten und die Ruhe vom Frieden darin. Die Sicherheit in Ewigkeit bedeutet, daß daher keine Anfechtung und Furcht vor Bösem und Falschem sein werde. Hieraus leuchtet ein, was bezeichnet wird durch: auf daß Mein Volk wohne in Wohnungen des Friedens und in Zelten der Sicherheiten und in sanften Ruhestätten, nämlich, auf daß sie seien im Himmel, wo der Herr ist, und daher im Guten der Liebe und des Gottesdienstes ohne Anfechtung von den Höllen, und so in den Lustgefühlen des Guten und in den Lieblichkeiten des Wahren. Die Wohnung des Friedens ist der Himmel, wo der Herr ist, die Zelte der Sicherheiten sind daher das Gute der Liebe und des Gottesdienstes ohne Anfechtung von Bösem und Falschem aus der Hölle, und sanfte Ruhestätten sind Lustgefühle des Guten und Lieblichkeiten des Wahren. Daß die Zelte Gutes der Liebe und des Gottesdienstes bedeuten, sehe man HG 414, 1102, 2145, 2152, 3312, 3391, 4391, 10545.

Jes.60/17,18: „Statt Erz will Ich herbringen Gold, und statt Eisen will Ich herbringen Silber, und statt Steine Eisen; und will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen, und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit; es wird nicht mehr gehört werden Gewalttat in deinem Lande, noch Verwüstung und Zerschmetterung in deinen Grenzen“. In diesem Kapitel wird vom Kommen des Herrn gehandelt, und vom neuen Himmel und der neuen Kirche alsdann, und es wird durch jene Worte verstanden, sie werden geistig sein und nicht natürlich wie vorher, nämlich diejenigen, die mit dem Herrn verbunden sind durch das Gute der Liebe, und es werde kein Zwiespalt mehr sein zwischen dem inneren oder geistigen Menschen und dem äußeren oder natürlichen. Daß sie geistig sein werden und nicht natürlich wie vorher, wird bezeichnet durch: statt Erz will Ich herbringen Gold, statt Eisen Silber und statt Steine Eisen. Erz, Eisen und Steine bedeuten das Natürliche, aber Gold, Silber und Eisen, die an jener statt [kommen sollen] bedeuten das Geistige: Gold das geistig Gute, Silber das Wahre dieses Guten und Eisen das geistig natürliche Wahre. Daß durch das Gute der Liebe der Herr regieren werde, wird bezeichnet durch: Ich will zu deiner Obrigkeit den Frieden machen und zu deinen Vögten die Gerechtigkeit. Die Obrigkeit bedeutet das Regiment, der Friede den Herrn und die Gerechtigkeit das Gute von Ihm. Daß kein Zwiespalt mehr sein werde zwischen dem geistigen Menschen und dem natürlichen, wird bezeichnet durch: es wird nicht mehr gehört werden Gewalttat in deinem Lande, Verwüstung und Zerschmetterung in deinen Grenzen. Durch Gewalttat wird der Zwiespalt bezeichnet, durch das Land der innere geistige Mensch, weil in diesem die Kirche ist, die im all-

gemeinen durch das Land bezeichnet wird; durch Verwüstung und Zerbrechung, die nicht mehr sein soll, wird bezeichnet, daß kein Böses und Falsches [sein wird]; und durch: in den Grenzen, wird bezeichnet, im natürlichen Menschen, denn in diesem ist das Geistige begrenzt. Daß durch Verwüstung und Zerbrechung Böses und Falsches bezeichnet wird, kommt daher, weil das Böse den natürlichen Menschen verwüstet und das Falsche ihn zerbricht.

Weil der Friede bei denen ist, die in der Verbindung des Guten und Wahren sind vom Herrn, und weil das Böse das Gute zerstört und das Falsche das Wahre, somit auch den Frieden, so folgt daraus, daß kein Friede bei denen ist, die im Bösen und Falschen sind. Es scheint zwar, als ob Friede bei ihnen sei, wenn es ihnen in der Welt gut geht; und sie dünken sich auch alsdann, als ob sie zufriedenen Gemütes seien, aber dieser scheinbare Friede ist bloß in ihrem Äußersten, innerlich ist doch kein Friede, denn sie denken an Ehre und Gewinn ohne einen Zweck, und hegen im Sinn Schlaueiten, Trügereien, Feindseligkeiten, Gehässigkeiten, Rachsucht und dergleichen mehr, was ihnen unbewußt das Inwendigere ihres Gemüts und daher auch das Inwendigere ihres Körpers zerreißt und verschlingt. Daß dieses sich so verhält, stellt sich augenscheinlich bei ihnen nach dem Tod heraus, wo sie in ihr Inwendigeres kommen; alsdann verwandeln sich die Lustreize ihrer Seele ins Gegenteil, wie aus demjenigen erhellen kann, was HH 485-490 gezeigt wurde.

Daß Frieden diejenigen haben, die im Guten und daher im Wahren sind, und keinen Frieden die, welche im Bösen und daher im Falschen, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.57/20,21: „Die Gottlosen sind gleich dem ungestümen Meer, wenn es nicht ruhen kann, sondern seine Wasser Schlamm und Kot auswerfen“.

Jes.59/7,8: „Ihre Füße laufen zum Bösen, und eilen, unschuldiges Blut zu vergießen; ihre Gedanken sind Gedanken der Übeltat; Verwüstung und Zerbrechung ist in ihren Pfaden, den Weg des Friedens wissen sie nicht, und ist kein Rechtsurteil in ihren Geleisen, ihre Pfade haben sie sich verkehrt, jeder, der ihn betritt, kennt den Frieden nicht“.

Ps.120/6,7: „Zu lange hat meine Seele gewohnt bei denen, die den Frieden hassen, ich suche den Frieden, aber wenn ich rede, wenden sie sich zum Krieg“.

Hes.13/10,16: „Die Propheten verführen Mein Volk, indem sie sagen: Friede, wenn kein Friede ist, und wenn einer eine Mauer baut, siehe, so tünchen jene sie mit losem Zeug; die Propheten Israels sehen das Gesicht des Friedens, da doch kein Friede ist“.

Jer.8/10,11: „Vom Kleinsten bis zum Größten befeißigen sie sich alle des Wuchers, vom Propheten bis zum Priester tut ein jeder Lüge und heilen die Zerbrechung der Tochter Meines Volks durch leichtfertiges Wort, indem sie sagen: Friede, Friede, da doch kein Friede ist“.

Jer.25/36,37: „Man wird hören die Stimme des Geschreis der Hirten, und des Geheuls der Mächtigen der Herde, weil Jehovah ihre Weide verwüstet hat; daher sind verstört die Hürden des Friedens wegen der Hitze des Zorns Jehovahs“.

Ps.38/4: „Es ist nichts Gesundes in meinem Fleisch wegen Deines Unwillens, kein Friede in meinen Gebeinen wegen meiner Sünde“.

Klg.3/15,17: „Er hat mich gesättigt mit Bitterkeiten, trunken gemacht mit Wermut; und entfernt vom Frieden ist meine Seele, ich habe vergessen des Guten“; außerdem noch sonst.

Weil der Friede in seinem ersten Ursprung aus der Vereinigung des Göttlichen Selbst und des Göttlich-Menschlichen im Herrn stammt und dadurch vom Herrn in Seiner Verbindung mit dem Himmel und mit der Kirche und bei einem jeden daselbst in der Verbindung des Guten und Wahren ist, darum wurde der Sabbath, der das heiligste Vorbild in der Kirche war, von der Ruhe oder dem Frieden benannt; und ebendarum wurden auch die Opfer, die Friedensopfer hießen angeordnet, worüber man sehe: 2Mo.24/5; 32/6; 3Mo. 3/3; 4/20,26,31,35; 6/5; 7/11; 14/20, 21,33; 17/5; 19/5; 4Mo.6/17; Hes.45/15; Am.5/22 und anderwärts;

und ebendarum wird in Beziehung auf Jehovah gesagt, Er habe aus den Brandopfern den Geruch der Ruhe gerochen: 2Mo.29/18,25,41; 3Mo.[1]/9,13, 17; 2/2,9; 6/8,14; 23/12,13,18; 4Mo.15/3,7,13; 28/6,8,13; 29/2,6,8,13,36; durch den Geruch der Ruhe wird bezeichnet das Innwerden [oder Gefühl] des Friedens.

366. „Sodaß sie einander töten“, Offb.6/4, bedeutet die Verfälschung oder Auslöschung der Wahrheiten.

Dies erhellt aus der Bedeutung von töten, sofern es heißt, die Wahrheiten auslöschen, denn durch töten wird im WORT bezeichnet, geistig töten, d. i. das Geistige des Menschen oder seine Seele töten, und das ist die Wahrheiten auslöschen. Daß es auch verfälschen bedeutet, beruht darauf, daß die Wahrheiten, wenn sie verfälscht werden, auch ausgelöscht werden, denn durch die Verfälschung entsteht ein anderes Verständnis derselben. Das Wahre aber ist für einen jeden wahr, je nachdem er ein Verständnis davon hat, denn die Liebe

und der Grundsatz [Prinzip], die im Menschen herrschen, ziehen alles zu sich herüber und passen es sich an, auch die Wahrheiten selbst. Wenn daher die Liebe eine böse ist und der Grundsatz ein falscher, alsdann werden die Wahrheiten vom Bösen der Liebe und vom Falschen des Grundsatzes angesteckt, und so ausgelöscht. Dieses nun ist es, was hier bezeichnet wird dadurch, daß sie einander töten werden. Daß dies geschieht, wenn das Gute nicht beim Menschen ist, und mehr noch, wenn das Gute nicht in der Lehre seiner Kirche ist, erhellt aus dem Vorhergehenden, wo gesagt wird: ›als es das zweite Siegel geöffnet hatte, kam ein rötliches Pferd heraus, und dem darauf Sitzenden wurde gegeben, den Frieden wegzunehmen von der Erde‹, wodurch der zweite Zustand der Kirche bezeichnet wird, der da ist, wenn das Verständnis des WORTES in Ansehung des Guten verlorengegangen ist, wo infolgedessen Zwistigkeiten in der Kirche entstehen, worüber man sehe EKO 361, 364, 365.

Daß das Verständnis des WORTES, oder was dasselbe ist, das Verständnis des Wahren verlorengegangen ist, wenn beim Menschen nicht das Gute, d. h., wenn nicht die Liebe zum Herrn und die Liebätigkeit gegen den Nächsten herrscht, sehe man EKO 365; denn das Gute beim Menschen, oder was das gleiche, die Liebe bei ihm, ist das Feuer seines Lebens, und das Wahre bei ihm oder der Glaube des Wahren, ist das Licht von daher; wie daher das Gute oder die Liebe bei ihm beschaffen ist, so ist auch das Wahre oder der Glaube des Wahren bei ihm beschaffen. Hieraus kann erhellen, daß, wenn das Böse bei ihm ist, oder eine böse Liebe, das Wahre nicht bei ihm ist, oder kein Glaube des Wahren; denn das Licht, das von jenem Feuer ausgeht, ist ein solches Licht, wie es diejenigen haben, die in der Hölle sind, das ein Irrlicht ist, wie das Licht aus feurigen Kohlen, das, wenn das Licht aus dem Himmel einfließt, in lauter Finsternis sich verwandelt. So beschaffen ist auch das Licht, welches das natürliche Licht genannt wird, bei den Bösen, wenn sie vernünfteln gegen die Dinge der Kirche.

Daß sie die Wahrheiten verfälschen und sie dadurch auslöschen werden, wird auch verstanden durch die Worte des Herrn bei

Matth.10/21: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Es wird ein Bruder den anderen überantworten, der Vater den Sohn; empören werden sich die Kinder gegen die Eltern, und sie dem Tod überliefern“.

Luk.21/16: „Ihr werdet überantwortet werden von den Eltern und Brüdern und Verwandten und Freunden, und sie werden [etliche] von euch dem Tod übergeben“. Durch Eltern, Brüder, Kinder, [Verwandte] und Freunde werden hier nicht Eltern, Brüder, Kinder, Verwandte, Freunde verstanden,

auch durch Jünger nicht Jünger, sondern das Gute und Wahre der Kirche, und das Böse und Falsche, und daß das Böse auslöschen werde das Gute und das Falsche die Wahrheiten. Daß solches durch diese Namen bezeichnet wird, sehe man HG 10490.

367. „Und es wurde ihm ein großes Schwert [machaera] gegeben“, Offb.6/4, bedeutet, durch das Falsche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schwertes, sofern es das gegen das Falsche kämpfende Wahre bezeichnet, und im entgegengesetzten Sinn das gegen das Wahre kämpfende Falsche und die Zerstörung desselben, wovon EKO 131; hier das Falsche, das gegen das Wahre kämpft und es zerstört, denn es geht voraus: ›auf daß sie einander töten‹, wodurch die Verfälschung und Auslöschung der Wahrheiten verstanden wird.

Im WORT wird gesagt Schwert [gladius, machaera et romphaea] und durch gladius wird überhaupt jener Kampf bezeichnet, durch machaera der Kampf des Wahren aus dem Guten und des Falschen aus dem Bösen, und durch romphaea der Kampf des Wahren aus der Lehre gegen das Falsche und des Falschen aus der Lehre gegen das Wahre; denn die machaera gehört dem Arm an, und von der romphaea wird gesagt, es gehe vom Munde aus: Offb.1/16; 2/12,16; 19/15,22.

368. Vers 5, 6

5. Und als es das dritte Siegel geöffnet hatte, hörte ich das dritte Tier sprechen: Komm und siehe! Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand.

6. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier Tiere sagen: Ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar, aber dem Öl und Wein tue kein Leid.

„Und als es das dritte Siegel geöffnet hatte“ bedeutet eine Vorhersage über den weiter folgenden Zustand bei den Angehörigen der Kirche, wo das WORT ist;

„hörte ich das dritte Tier sagen“ bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn;

„komm und siehe!“ bedeutet das Aufmerken und Innewerden;

„und siehe, ein schwarzes Pferd“ bedeutet das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES;

„und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand“ bedeutet die Schätzung des Wahren aus dem WORT in jenem Zustand der Kirche;

„ein Maß Weizen um einen Denar und drei Maß Gerste um einen Denar“ bedeutet das echte Gute der Kirche gelte ihnen für nichts, und auch das echte Wahre der Kirche;

„aber dem Öl und Wein tue kein Leid“ bedeutet, es sei vorgesehen worden, daß dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES weder in Ansehung des Guten, noch in Ansehung des Wahren ein Schaden zugefügt werde.

369. „Und als es das dritte Siegel geöffnet hatte“, Offb.6/5, bedeutet eine Vorhersage über den weiter folgenden Zustand der Angehörigen der Kirche, wo das WORT.

Dies erhellt aus dem, was EKO 351, 352, 361 gesagt wurde; denn in diesem und dem folgenden Kapitel wird gehandelt vom Zustand der christlichen Kirche oder der Kirche, wo das WORT ist, von ihrem Anfang bis ans Ende, oder von der Zeit des Herrn an bis zum Letzten Gericht; denn die neue Kirche, welche die christliche genannt wird, hat angefangen vom Herrn an, als Er in der Welt war, und nachdem sie sich ausgebreitet hatte, nahm sie allmählich ab, bis zu dieser Zeit, welche ihre letzte ist, wo das Gericht [stattfindet].

Die Vorhersagen über diese aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche werden hier wie aus einem Buch durch verschiedene Vorbilder geoffenbart; aber man wisse, daß solche Vorhersagen nicht gesehen und gelesen wurden im Buch, nachdem seine Siegel geöffnet worden sind, sondern durch die Himmel vom Herrn für die Engel des innersten Himmels geoffenbart, und sofort in den letzten Regionen des Himmels vorbildlich dargestellt wurden durch solches, was in diesem Kapitel erwähnt wird, nämlich durch Pferde von verschiedener Farbe und hernach durch Erdbeben, Sonnen- und Mondfinsternisse und das Fallen von Sternen auf die Erde; aber das waren Erscheinungen vor den Engeln des letzten Himmels, und bedeuten das, was gehört und vernommen wurde im innersten Himmel, wo keine solche Erscheinungen stattfanden, denn alles, was im innersten Himmel gehört, gedacht und vernommen wird vom Herrn, das wird, wenn es durch den mittleren Himmel zum letzten herabkommt, in solche Erscheinungen verwandelt. So werden den Engeln des letzten Himmels die Geheimnisse göttlicher Weisheit kund getan. Diejenigen, die dort verständig sind, erkennen diese Geheimnisse aus der Entsprechung; aber die Untersten von ihnen erkennen sie nicht, sondern sie wissen nur, daß

Geheimnisse darin enthalten sind und forschen nicht weiter. Bei diesen war Johannes, als er im Geist oder im Gesicht [sich befand].

Dies wurde gesagt, damit man wisse wie das WORT verfaßt ist, nämlich aus solchen Dingen, die in den letzten Regionen des Himmels gesehen und gehört wurden, somit aus lauter Entsprechungen und Vorbildern, in deren einzelner unzählige und unaussprechliche Geheimnisse der göttlichen Weisheit verborgen liegen.

370. „Hörte ich das dritte Tier sprechen“, Offb.6/5, bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn.

Dies erhellt aus dem, was EKO 353, 362 gesagt wurde, wo das gleiche vorkommt. Der Grund, warum die vier Tiere oder die vier Cherube redeten einer nach dem anderen, ist, weil das, was sie sagten, aus dem Gegensatz entspringt; denn der erste Cherub war gleich einem Löwen, der zweite gleich einem Kalbe, der dritte dem Angesichte nach wie ein Mensch und der vierte gleich einem fliegenden Adler. Durch den Löwen aber wird die Macht bezeichnet: EKO 278, durch das Kalb wird das Gute bezeichnet: EKO 279, durch den Menschen die Weisheit: EKO 280, und durch den Adler die Einsicht: EKO 281.

Als daher das erste Tier, das einem Löwen gleich war, redete, wird der erste Zustand der Angehörigen der Kirche beschrieben, sofern in ihr ein Kampf war aus dem göttlich Wahren, man sehe EKO 355-359, denn durch den Löwen wird die Macht bezeichnet, die das göttlich Wahre hat.

Sobald das zweite Tier redete, das einem Kalb gleich war, wird der zweite Zustand der Angehörigen der Kirche beschrieben, daß nämlich das Gute verlorengegangen sei: EKO 361-367, denn durch das Kalb wird das Gute der Kirche bezeichnet.

Sobald das dritte Tier redete, das dem Angesichte nach wie ein Mensch war, wird der dritte Zustand der Angehörigen der Kirche beschrieben, welcher war, daß nichts Wahres mehr, weil nichts Gutes, mithin keine Weisheit mehr vorhanden war, denn alle Weisheit gehört dem Wahren aus dem Guten an, sofern durch den Menschen die Weisheit bezeichnet wird.

Und sobald das vierte Tier sprach, das gleich war einem fliegenden Adler, wird der vierte Zustand der Angehörigen der Kirche beschrieben, daß sie im Bösen und daher im Falschen, somit in keiner Einsicht waren; denn durch den Adler wird die Einsicht bezeichnet.

Hieraus wird klar, daß die vier Tiere der Ordnung nach geredet haben,

gemäß den Entsprechungen aus dem Gegensatz.

371. „Komm und siehe!“, Offb.6/5, bedeutet das Aufmerken und Innenwerden. Dies erhellt aus dem, was EKO 354 erklärt wurde, wo die gleichen Worte.

372. „Und ich sah, und siehe, ein schwarzes Pferd“, Offb.6/5, bedeutet das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Pferdes, sofern es das Verständnis bezeichnet, wovon EKO 355, und aus der Bedeutung von schwarz, sofern es das Nichtwahre bezeichnet; somit wird durch das schwarze Pferd das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis bezeichnet.

Das Schwarze bedeutet das Nichtwahre, weil weiß das Wahre bedeutet; daß weiß vom Wahren gesagt wird und es bedeutet, sehe man EKO 196. Der Grund, warum weiß vom Wahren gesagt wird und es bedeutet, ist, weil das Weiße seinen Ursprung hat aus der Helle des Lichts und das Licht das Wahre bedeutet. Und der Grund, warum schwarz vom Nichtwahren gesagt wird und es bedeutet, ist, weil das Schwarze seinen Ursprung hat aus der Finsternis oder Beraubung des Lichts; die Finsternis aber, weil sie aus der Beraubung des Lichts entsteht, bedeutet das Nichtwissen des Wahren.

Daß das schwarze Pferd hier das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES bedeutet, erhellt auch aus der Bedeutung des rötlichen Pferdes, wovon oben, sofern es das in Ansehung des Guten verlorengegangene Verständnis bedeutet. In der Kirche geht auch wirklich im Fortgang der Zeit zuerst das Gute verloren und hernach das Wahre, und zuletzt tritt an die Stelle des Guten das Böse und an die Stelle des Wahren das Falsche. Dieser letzte Zustand der Kirche wird beschrieben durch das blasse Pferd, wovon im Folgenden.

Daß schwarz das Nichtwahre bedeutet, erhellt auch aus anderen Stellen im WORT, wo es vorkommt:

Mi.3/6: „Nacht habt ihr anstatt des Gesichts und Finsternis wird euch aufgehen anstatt der Weissagung; und die Sonne wird untergehen über den Propheten und schwarz wird über ihnen werden der Tag“. Durch die Propheten, von denen hier gehandelt wird, werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten der Lehre sind, und abgesehen von den Personen die Wahrheiten der Lehre. Daß diejenigen, die unter den Propheten verstanden werden, Böses sehen und Falsches weissagen werden, wird bezeichnet durch: Nacht habt ihr

statt des Gesichts und Finsternis wird euch aufgehen statt der Weissagung. Daß sie das Gute nicht wissen werden und nicht das Wahre, wird bezeichnet durch: die Sonne wird untergehen über den Propheten und schwarz wird über ihnen werden der Tag; die Sonne bedeutet das Gute der Liebe und der Tag das Wahre des Glaubens, und schwarz werden bedeutet, daß es nicht gesehen und gewußt werde.

Hes.32/7: „Ich werde, wenn Ich dich vertilge, die Himmel bedecken und verdunkeln ihre Sterne, die Sonne werde Ich mit einer Wolke verdecken und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen“. Dies bezieht sich auf Pharao, den König von Ägypten, durch den das Wißtümliche bezeichnet wird, das dem Falschen angepaßt wird, was geschieht, wenn der natürliche Mensch von den Wissenschaften aus in das Geistige eindringt, und nicht umgekehrt; weil dies gegen die göttliche Ordnung ist, so wird statt des Wahren Falsches ergriffen und begründet. Daß alsdann nichts aus dem Himmel einfließt, wird bezeichnet durch: Ich werde die Himmel bedecken; und daß dann keine Erkenntnisse des Wahren, wird bezeichnet durch: Ich werde verdunkeln ihre Sterne; denn die Sterne sind Erkenntnisse des Wahren. Daß infolgedessen nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres des Glaubens, wird bezeichnet durch: die Sonne werde Ich mit einer Wolke verdecken und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen; durch die Sonne wird das Gute der Liebe bezeichnet und durch den Mond das Wahre des Glaubens. Daß durch die Sonne und den Mond dieses bezeichnet wird, sehe man HH 116-125. Gleiches wird bezeichnet durch Sonne, Mond und Sterne bei

Joel 2/10; 4/15: „Vor ihm bebte die Erde, erzitterten die Himmel, Sonne und Mond wurden verdunkelt und die Sterne verbargen ihren Glanz“.

Offb.6/12: „Die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut“. Was durch dieses insbesondere bezeichnet wird, wird man im Folgenden sehen.

Hes.31/15: „Am Tage, wo er hinabfahren wird in die Hölle, werde Ich über ihm den Abgrund verdecken und seine Ströme verhalten, daß die großen Wasser verschlossen werden, und schwarz machen über ihm den Libanon und alle Bäume des Feldes werden über ihm verschmachten“. Es wird hier von Aschur gehandelt, der mit einer Zeder verglichen wird, und durch Aschur wird dort die Vernünftlei über die Wahrheiten der Kirche aus eigener Einsicht bezeichnet, und durch die Zeder das Wahre der geistigen Kirche. Daß so alle Erkenntnisse des Wahren zugrunde gehen werden und mit ihnen alle Wahrheiten, die einen Geschmack aus dem Guten und von diesem ihr Wesen haben,

wird durch alle jene Worte bezeichnet. Der Abgrund, der über ihm verdeckt werden wird, und die Ströme, die verhalten werden, sind die Erkenntnisse des Wahren und daher die Einsicht. Der Abgrund oder das Meer bedeutet das dem Wissen und der Erkenntnis Angehörige im allgemeinen, das im natürlichen Menschen ist; und die Ströme bedeuten das, was der Einsicht angehört. Die großen Wasser, die verschlossen werden sollen, bedeuten die Wahrheiten, die aus dem Guten ihren Geschmack und von ihm ihr Wesen haben; Wasser bedeutet die Wahrheiten und ›groß‹ wird im WORT vom Guten ausgesagt. Der Libanon, der über ihm schwarz werden wird, und die Bäume, die über ihm verschmachten werden, bedeuten, daß die Kirche keine Wahrheiten mehr haben und daß die Erkenntnisse ohne das Innewerden des Wahren sein werden, denn der Libanon bedeutet die Kirche in Ansehung der Wahrheiten, somit auch die Wahrheiten der Kirche, ebenso wie die Zeder; und die Bäume des Feldes bedeuten die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren, somit auch die Erkenntnisse des Wahren der Kirche: die Bäume die Erkenntnisse selbst und das Feld die Kirche. Hieraus wird klar, daß den Libanon schwarz machen bedeutet, daß keine Wahrheiten der Kirche mehr da sind.

Klg.4/7,8: „Weißer waren die Nasiräer denn der Schnee, heller waren sie denn die Milch; aber mehr verdunkelt als die Schwärze wurde ihre Gestalt; man kennt sie nicht in den Gassen“. Was dies bedeutet, kann niemand wissen, als wer weiß, was die Nasiräer vorbildeten: die Nasiräer bildeten den Herrn vor in Ansehung des göttlich Himmlischen; und weil alle Satzungen der Kirche damals solches vorbildeten, was sich auf den Himmel und die Kirche, somit was sich auf den Herrn bezog (denn vom Herrn kommen alle Dinge des Himmels und der Kirche), und weil ein Hauptvorbild auf den Herrn das Nasiräat war, daher wird durch jene Worte bezeichnet, daß alles den Herrn Vorbildende verlorengegangen sei. Das echt Vorbildliche auf den Herrn wird beschrieben durch: weißer waren die Nasiräer denn der Schnee und heller waren sie denn die Milch, wodurch das Vorbildliche des göttlich Wahren bezeichnet wird und des göttlich Guten in seiner Vollkommenheit; denn das Weiße wird vom Herrn ausgesagt, ebenso der Schnee, und das Helle vom Guten des Wahren, ebenso die Milch. Daß alles, was das göttlich Wahre vorbildet, verlorengegangen sei, wird beschrieben durch: mehr verdunkelt denn die Schwärze wurde ihre Gestalt, man kennt sie nicht in den Gassen. Die Gestalt bedeutet die Beschaffenheit des Wahren, Schwärze bedeutet das nicht mehr Erscheinende, Gassen bedeuten die Wahrheiten der Lehre. Und daß sie in denselben nicht erkannt werden bedeutet, nicht wieder erkannt werden von

den echten Wahrheiten. Was ferner durch die Nasiräer bezeichnet wird, soll anderwärts gesagt werden.

Jer.4/27,28: „Eine Wüstenei wird sein das ganze Land, doch will Ich nicht das Ende machen, darum wird trauern das ganze Land und es werden schwarz werden die Himmel von oben her“. Wüstenei wird sein das ganze Land, bedeutet, das Gute und Wahre in der Kirche wird verlorengehen; das Land ist die Kirche. Doch will Ich nicht das Ende machen, bedeutet, es werde dennoch etwas Gutes und Wahres übrigbleiben; darum wird trauern das Land, bedeutet die Ohnmacht der Kirche alsdann; schwarz werden die Himmel von oben her, bedeutet, keinen Einfluß des Guten und Wahren vom Herrn durch den Himmel, denn die Himmel heißen geschwärzt, wenn vom Herrn durch den Himmel keine Neigung zum Wahren und kein Innewerden desselben einfließt.

Weil die Trauer in den Kirchen vor dem Kommen des Herrn, die vorbildliche Kirchen waren, den geistigen Schmerz des Gemüts wegen des Nichtwahren und -guten vorbildete - denn man trauerte über die Unterdrückung vom Feind, über den Tod des Vaters oder der Mutter und dergleichen, und durch die Unterdrückung vom Feind wurde bezeichnet die Unterdrückung von Bösem, das aus der Hölle, und durch Vater und Mutter wurde bezeichnet die Kirche in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren - weil dieses durch die Trauergebräuche bei ihnen vorgebildet wurde, darum gingen sie schwarz einher.

Ps.42/10; 43/2: „Ich sage zu Gott, meinem Fels, warum hast Du meiner vergessen; warum muß ich schwarz einhergehen bei der Unterdrückung des Feindes?“

Ps.35/14: „Als einer, der die Mutter betrauert, ging ich schwarz und gebeugt einher“.

Ps.38/7: „Ich gehe gekrümmt und sehr gebückt einher, den ganzen Tag wandle ich in schwarzen Kleidern“.

Mal.3/14: „Ihr habt gesagt: Was hilft es, wenn wir schwarz [in Trauer] wandeln vor Jehovah“.

Jer.8/21: „Ob der Zerbrechung der Tochter Meines Volkes bin ich zerbrochen und schwarz“: die Tochter des Volkes bedeutet die Kirche.

Jer.14/2,3: „Getrauert hat Jehudah, und ihre Tore sind schwach geworden; man ist schwarz gekleidet bis zur Erde; und das Geschrei Jerusalems ist aufgestiegen, denn ihre Großen haben ihre Kleinen geschickt nach Wasser, sie kamen zu den Gruben und fanden nicht Wasser, ihre Gefäße kamen leer zurück“. Daß schwarz [gekleidet] den geistigen Schmerz der Seele wegen des

Nichtwahren in der Kirche bedeutet, erhellt aus dem einzelnen hier im inneren Sinn, denn durch Jehudah wird die Kirche in Ansehung des Guten, und durch Jerusalem die Kirche in Ansehung der Lehre des Wahren bezeichnet; durch die Tore wird der Zugang dazu bezeichnet. Daß keine Wahrheiten mehr [da seien] wird dadurch beschrieben, daß die Großen ihre Kleinen nach Wasser geschickt haben: sie kamen zu den Gruben, sie fanden aber kein Wasser, ihre Gefäße kamen leer zurück; Wasser bedeutet Wahrheiten, die Gruben das, was sie enthalten, welches sind die Lehren aus dem WORT und das WORT selbst, in dem sie keine Wahrheiten mehr sehen.

Aus diesem kann erhellen, daß schwarz im WORT das Nichtwahre bedeutet, ebenso wie Finsternis, Wolke, Dunkelheit und mehreres, wodurch Schwärze entsteht, wie bei Joel 2/2: „Der Tag der Finsternis und des Dunkels, der Tag der Wolke und der Dunkelheit“; und anderwärts.

373. „Und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand“, Offb.6/5, bedeutet die Schätzung des Wahren aus dem WORT in diesem Zustand der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Sitzenden auf dem Pferd, sofern er das WORT ist, wie EKO 355, 356, 365; und aus der Bedeutung der Waage in der Hand, sofern sie die Schätzung des Wahren daraus bezeichnet; denn alle Maße und Gewichte, die im WORT erwähnt werden, bedeuten die Schätzung der Sache, von der gehandelt wird, in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren. Die beigefügten Zahlen bestimmen die Schätzung in Ansehung ihrer Beschaffenheit und Größe, wie hier ein Maß Weizen um einen Denar und drei Maß Gerste um einen Denar, worüber folgt.

In der vorbildlichen Kirche gab es mehrere Maße, z. B. der Omer, der Chomer, das Epha, das Bath, das Hin, worüber man sehe HG 10262, und außerdem gab es Waagen [staterae, lances seu librae] durch welche die Abwägungen und Gewichtsbestimmungen geschahen, und durch diese werden insbesondere die Schätzungen einer Sache in Ansehung des Wahren bezeichnet; daher waren auch die Gewichte der Waagen Steine oder von Stein, denn durch die Steine werden im WORT die Wahrheiten bezeichnet. Daß die Gewichte Steine oder von Stein waren, erhellt aus 3Mo.19/36; 5Mo.25/13; 2Sa.14/26; Jes.34/11; Sach.4/10. Daß Steine im WORT Wahrheiten bezeichnen, sehe man HG 643, 3720, 6426, 8609, 10376; deshalb wird hier durch die Waage des auf dem schwarzen Pferd Sitzenden die Schätzung des Wahren aus dem WORT bezeichnet.

Daß der auf den Pferden Sitzende, sowohl auf dem weißen Pferd, als auf dem rötlichen, dem schwarzen und dem blassen, das WORT bedeutet, und durch die Pferde ihren Farben gemäß das Verständnis desselben: durch das rötliche Pferd das in Ansehung des Guten verlorengegangene Verständnis des WORTES, und durch das schwarze Pferd das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES, ist oben gezeigt worden; weil aber nicht wohl begriffen werden kann, daß der auf den Pferden Sitzende das WORT bedeutet, weil durch das rötliche und schwarze Pferd das in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES bezeichnet wird, darum soll gesagt werden, wie es sich damit verhält:

Das WORT an sich ist das göttlich Wahre selbst, aber sein Verständnis verhält sich dem Zustand des Menschen gemäß, der es liest. Der Mensch, der nicht im Guten ist, nimmt nichts Gutes darin wahr, und der Mensch, der nicht in den Wahrheiten ist, sieht nichts Wahres darin; daher liegt die Schuld nicht im WORT, sondern in dem, der es liest. Hieraus wird klar, daß der auf den Pferden Sitzende das WORT bedeutet, obwohl die Pferde das in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES bedeuten.

Daß der auf dem weißen Pferd Sitzende das WORT ist, erhellt augenscheinlich in Offb.19/13, wo gesagt wird: „Der Name des Sitzenden auf diesem Pferd wird genannt das Wort Gottes“.

Daß durch die Waage, oder Waagschalen die Schätzung und auch die richtige Anordnung bezeichnet wird, die durch Wahrheiten geschieht, erhellt

Da.5/25-28: „Es erschien eine Schrift an der Wand vor Belschazar, dem König von Babel, als er aus den goldenen und silbernen Gefäßen des Tempels zu Jerusalem trank: Mene, Mene, Thekel und Perezim, das heißt Gezählt, Gezählt, Gewogen, Geteilt. Dies ist die Deutung jener Worte: Mene, gezählt hat Gott dein Königreich und es beendigt; Thekel, gewogen bist du geworden auf der Waage und befunden worden mangelhaft; Perez, geteilt ist worden das Königreich und gegeben dem Meder und Perser“. In dieser Geschichte wird im inneren Sinn die Entweihung des Guten und Wahren beschrieben, die durch Babel bezeichnet wird; denn Belschazar war der König in Babel. Durch den König aber wird im WORT das gleiche bezeichnet, was durch die Völkerschaft oder durch das Königreich selbst, dem er vorsteht. Die Entweihung des Guten und Wahren der Kirche wird dadurch bezeichnet, daß er aus den goldenen und silbernen Gefäßen des Tempels von Jerusalem trank, und dabei die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter lobte: Da.5/4;

durch die goldenen und silbernen Gefäße des Tempels von Jerusalem wird das Gute und Wahre des Himmels und der Kirche bezeichnet, durch Gold das Gute und durch Silber das Wahre; und durch loben die goldenen, silbernen, ehernen, eisernen, hölzernen und steinernen Götter, wird der Götzendienst aller Art bezeichnet, somit der äußere Gottesdienst ohne irgendeinen inneren, wie er bei denen ist, die unter Babel verstanden werden. Daß aber keine Kirche bei ihnen ist, weil nichts Gutes und nichts Wahres der Kirche, wird durch die Schrift aus dem Himmel bezeichnet, denn durch ›gezählt, gezählt‹ wird bezeichnet die Erforschung in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren; durch ›gewogen auf der Waage‹ wird bezeichnet die Schätzung gemäß ihrer Beschaffenheit und das Urteil, und durch ›geteilt‹ wird bezeichnet die Zerstäubung, Verbannung und Trennung vom Guten und Wahren der Kirche, und durch ›Königreich‹ wird die Kirche bezeichnet.

Hieraus wird klar, daß durch gewogen werden auf der Waage oder dem Waagbalken die Schätzung seiner Beschaffenheit gemäß bezeichnet wird. Daß teilen bedeutet zerstäuben, verbannen und vom Guten und Wahren trennen, sehe man HG 4424, 6360, 6361, 9093, daß das Königreich die Kirche ist, beruht darauf, daß das Reich des Herrn ist, wo die Kirche; deshalb werden die, welche der Kirche angehören, die Söhne des Reichs genannt: Matth.8/12; 13/38.

Jes.40/12: „Wer hat mit seiner Faust gemessen die Wasser und die Himmel mit der Spanne ausgeglichen, und in einem Dreiling gefaßt den Staub der Erde und gewogen in einer Waage die Berge, und die Hügel in Waagschalen?“ Durch diese Maße wird hier die gerechte Anordnung und Schätzung aller Dinge im Himmel und in der Kirche gemäß der Beschaffenheit des Guten und Wahren beschrieben. Die Maße sind hier die Faust, die Spanne, der Dreiling, die Waage und die Waagschalen. Durch die Wasser werden die Wahrheiten bezeichnet, durch die Himmel das inwendigere oder geistige Wahre und Gute, durch den Staub der Erde das auswendigere oder natürliche Wahre und Gute, beides dem Himmel und der Kirche angehörig; durch die Berge das Gute der Liebe, durch die Hügel das Gute der Liebätigkeit, und durch ›wägen‹ schätzen und ordnen ihrer Beschaffenheit gemäß. Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, kann niemand sehen, außer durch die Wissenschaft der Entsprechungen.

Weil die gerechte Schätzung und Erforschung des Guten und Wahren durch die Maße im WORT bezeichnet wird, darum wurde geboten, daß die Maße gerecht sein und kein Betrug damit gespielt werden soll:

3Mo.19/35,36: „Ihr sollt nicht machen Verkehrtheit im Gericht, im Maß, im Gewicht und in der Messung; gerechte Pfunde, gerechte Steine, gerechtes Epha und gerechtes Hin sollt ihr haben“; und darum wird auch die Gerechtigkeit, wo unter ihr die Schätzung und Erforschung der Menschen, gemäß der Beschaffenheit des Guten und Wahren bei ihnen verstanden wird, hie und da im WORT ausgedrückt durch Waagschale [lances], Waagbalken [stateras], Pfunde [libras], Waagen [trutinas] und durch Epha, Omer, Chomar, Sea, Hin, wie Hi.6/2; 31/6; und die Ungerechtigkeit durch Pfunde und Waagschalen des Betrugs und der Täuschung: Hos.12/8; Am.8/5; Mi.6/11.

374. „Ein Maß Weizen um einen Denar, und drei Maß Gerste um einen Denar“, Offb.6/6, bedeutet, daß das echte Gute der Kirche ihnen nichts gelte, wie auch das echte Wahre der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Maßes [choenix], welches das Getreide- und Gerstenmaß bei den Griechen war, sofern es die Beschaffenheit der Schätzung bezeichnet, denn durch die Maße im WORT wird, wie EKO 373 gesagt wurde, die Beschaffenheit einer Sache in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren bezeichnet. Aus der Bedeutung des Weizens, sofern er das Gute der Kirche im allgemeinen bezeichnet, worüber folgt, und aus der Bedeutung des Denars, welcher der Preis der Schätzung ist, sofern er fast wie nichts ist. Weil diese Münze die aller kleinste war, darum wird durch sie der niedrigste Preis bezeichnet, hier aber fast wie nichts. Der Grund ist, weil durch das rötliche Pferd, wovon oben, das in Ansehung des Guten verlorengegangene Verständnis des WORTES, und durch das schwarze Pferd das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES bezeichnet wird: EKO 364, 372, und wenn das Verständnis des WORTES in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren verlorengegangen ist, alsdann wird das echte Gute und das echte Wahre der Kirche wie für nichts geschätzt; hier wird es für einen Denar geschätzt, weil irgendeine Münze angenommen werden mußte, wenn etwas von einem Preis im Buchstabensinn angegeben werden sollte, und weil gesagt wird, daß eine Waage in der Hand des auf dem Pferd Sitzenden war, und daß der Weizen und die Gerste gemessen wurden, darum wurde diese Münze, weil sie die aller kleinste war, angenommen als Schätzungspreis; und weil das Verständnis des WORTES in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren nicht mehr da ist, darum wird durch den Denar hier im geistigen Sinn bezeichnet so viel wie nichts.

Der Grund, warum gesagt wird „ein Maß Weizen und drei Maß Gerste“

ist, weil eins vom Guten und drei von Wahrheiten ausgesagt wird, und durch eins, wenn es sich auf das Gute bezieht, das Vollkommene, somit auch das Echte bezeichnet wird, und durch drei, wenn es sich auf die Wahrheiten bezieht, das Volle, somit auch das Echte bezeichnet wird. Daher kommt es, daß durch ein Maß Weizen und drei Maß Gerste das echte Gute und das echte Wahre der Kirche bezeichnet wird.

Daß der Weizen das Gute und die Gerste das Wahre desselben bedeutet, beruht darauf, daß alles, was dem Feld angehört, dasjenige bedeutet, was der Kirche angehört, und das, was dem Feld angehört, nämlich die Ernten verschiedener Gattung, zum Essen dient. Was aber zum Essen dient und den Körper nährt, bedeutet im geistigen Sinn solches, was die Seele oder das Gemüt ernährt, was alles sich auf das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens bezieht, daher hauptsächlich Weizen und Gerste, weil aus ihnen Brot [bereitet wird].

Daß die Speisen aller Art geistige Speise bedeuten, somit was dem Wissen, der Einsicht und Weisheit angehört, mithin das Gute und Wahre, aus dem jenes, sehe man HG 3114, 4459, 5147, 5293, 5340, 5342, 5410, 5426, 5576, 5582, 5588, 5655, 5915, 8408, 8562, 9003; im allgemeinen Brot: NJHL 218; daß das Feld die Kirche bedeutet: HG 2971, 3766, 9139.

Daß der Weizen und die Gerste solches bedeuten, hat seinen Grund in der Entsprechung, wie aus demjenigen erhellen kann, was in der geistigen Welt erscheint, wo alle Erscheinungen Entsprechungen sind. Es erscheinen dort Auen, Felder, Ernten verschiedener Art und auch Brote, woraus man erkennt, daß sie entsprechen, und folglich, daß sie den Entsprechungen gemäß bezeichnen.

Daß der Weizen und die Gerste das Gute und Wahre der Kirche bedeuten, der Weizen das Gute derselben und die Gerste das Wahre derselben, kann auch aus den Stellen im WORT erhellen, wo sie genannt werden, wie aus folgenden:

Jer.31/10-12: „Jehovah, Der Israel zerstreut hat, wird ihn sammeln und ihn hüten, wie ein Hirte seine Herde hütet; denn Jehovah hat den Jakob erlöst und ihn befreit aus der Hand dessen, der stärker war denn er; daher werden sie kommen und singen auf der Höhe Zions, und sie werden zusammenströmen zum Guten des Jehovah: zum Weizen, zum Most, zum Öl und zu den Söhnen der Schaf- und Rinderherde; und ihre Seele wird werden wie ein gewässerter Garten“. Hier wird von der Herstellung einer neuen Kirche gehandelt. Durch Israel und durch Jakob wird diese Kirche bezeichnet, durch Israel die innere

geistige Kirche und durch Jakob die äußere; denn jede Kirche ist eine innere und eine äußere. Ihre Herstellung wird dadurch beschrieben, daß Jehovah ihn sammeln und ihn hüten wird wie ein Hirte seine Herde, weil Er den Jakob erlöst hat und befreit aus der Hand dessen, der stärker war denn er. Durch die Hand des Stärkeren denn er, wird bezeichnet, aus dem Bösen und Falschen, das ihn vorher eingenommen hatte. Ihre innere Freude oder Freude des Herzens, die herkommt aus dem himmlisch Guten und aus den Wahrheiten daher, wird bezeichnet durch: ›daher werden sie kommen und singen auf der Höhe Zions und zusammenströmen zum Guten des Jehovah: zum Weizen, zum Most und zum Öl und zu den Söhnen der Schaf- und Rinderherde‹; singen auf der Höhe Zions bedeutet inwendige himmlische Freude, oder eine solche, wie sie im himmlischen Reich des Herrn ist; über jene Freude sehe man EKO 326. Die Höhe bedeutet das inwendige und Zion das himmlische Reich. Der Weizen bedeutet das Gute des natürlichen Menschen, der Most sein Wahres, das Öl das Gute des geistigen Menschen, die Söhne der Schafherde geistige Wahrheiten, die Söhne der Rinderherde natürliche Wahrheiten; weil dieses bezeichnet wird, so wird es das Gute Jehovahs genannt. Daß ihnen dadurch Einsicht und Weisheit zuteil wird, wird bezeichnet durch: ihre Seele wird werden wie ein gewässerter Garten; denn durch Garten wird im WORT bezeichnet die Einsicht und durch gewässert, was fortwährend wächst. Daß hier nicht verstanden wird Weizen, Most, Öl, junge Schafe und Rinder, ist klar, denn es wird gesagt: Jehovah hat den Jakob erlöst und ihre Seele wird werden wie ein gewässerter Garten.

Joel 1/10-12: „Verwüstet ist das Feld, getrauert hat das Land, weil verwüstet ist das Getreide, ausgetrocknet der Most, schmachtet das Öl, zuschanden sind worden die Ackerleute, geheult haben die Weingärtner ob dem Weizen und ob der Gerste, darum, daß die Ernte des Feldes zugrunde gegangen ist“. Dies bezieht sich nicht auf das Feld und seine Unfruchtbarkeit, sondern auf die Kirche und ihre Verwüstung, daher wird durch Feld, Land, Getreide, Most und Öl nicht dieses verstanden, sondern durch das Feld und Land die Kirche, durch Feld die Kirche in Ansehung der Aufnahme und Erzeugung des Wahren und Guten, und durch Land die Kirche in Ansehung der Völkerschaft daselbst; durch das Getreide das Gute aller Art im äußeren Menschen, durch den Most das Wahre ebenfalls in demselben; durch das Öl das Gute im inneren Menschen. Durch die Ackerleute, die zuschanden wurden und durch die Weingärtner, die heulten ob dem Weizen und ob der Gerste, werden bezeichnet die Angehörigen der Kirche, und durch den Weizen und

durch die Gerste wird bezeichnet ihr Gutes und ihr Wahres; und durch die Ernte des Feldes, die infolgedessen verlorengegangen ist, wird bezeichnet aller Gottesdienst daraus.

Jer.12/12,13: „Auf alle Hügel in der Wüste sind Verstörer gekommen, weil das Schwert Jehovahs frißt von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes: keinen Frieden hat irgendein Fleisch, sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet“. Auch dieses bezieht sich auf die Kirche und ihre Verwüstung. Durch die Hügel in der Wüste, auf die Verstörer gekommen sind, wird bezeichnet, daß alles Gute der Liebtätigkeit durch Böses und Falsches zugrunde gegangen sei. Hügel bedeuten im WORT, wo das Gute der Liebtätigkeit ist, und im abgezogenen Sinn dieses Gute selbst; die Wüste bedeutet, wo dieses nicht ist, weil kein Wahres; und Verstörer bedeuten das Böse und Falsche, durch welches das Gute und Wahre zugrunde geht. Durch das Schwert Jehovahs, das vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes frißt, wird bezeichnet das Falsche, das alle Dinge der Kirche zerstört: durch das fressende Schwert das zerstörende Falsche und durch vom Ende des Landes bis zum Ende des Landes wird alles bezeichnet, was zur Kirche gehört. Durch: keinen Frieden hat irgendein Fleisch, wird bezeichnet, keine innere Ruhe mehr wegen der Herrschaft des Bösen und Falschen. Durch: sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet wird bezeichnet, statt Gutes des Wahren sei Böses des Falschen da: Weizen bedeutet das Gute des Wahren und Dornen das Böse des Falschen.

Jer.41/1-8: „Jischmael, der vom Samen des Königsreichs war, tötete den Gedalia, den der König von Babel zum Vorgesetzten im Lande gemacht hatte, und alle Juden, die mit ihm waren, und die Chaldäer, sodann die Männer von Sichem, von Siloh und Samaria; doch wurden zehn Männer gefunden unter ihnen, die zu Jischmael sagten: Töte uns nicht, weil wir verborgene Sachen im Felde haben, Weizen und Gerste und Öl und Honig, darum ließ er sie gehen und tötete sie nicht“. Durch diese Geschichten wird im inneren Sinn die Verdammnis derjenigen beschrieben, die Heiliges entweihen, denn durch Gedalia, den der König von Babel zum Vorgesetzten im Lande gemacht hatte, und durch die Juden, die mit ihm waren, und durch die Chaldäer, die Männer von Sichem, von Siloh und Samaria werden diejenigen verstanden, die entweihen und im abgezogenen Sinn allerlei Entweihungen; denn der König von Babel bedeutet die Entweihung des Guten und Wahren. Ihre Verdammnis wird dadurch bezeichnet, daß sie getötet wurden, denn durch getötet werden wird bezeichnet, geistig getötet werden: man sehe EKO 315. Durch die zehn Män-

ner aber, die zu Jischmael sagten: Töte uns nicht, denn wir haben verborgene Sachen im Feld, Weizen und Gerste und Öl und Honig, werden die verstanden, welche die heiligen Dinge der Kirche nicht entweihten, weil sie das Gute und Wahre inwendig in sich haben; denn die entweihten, die haben nichts Gutes und Wahres inwendig bei sich, sondern nur außen, wenn sie reden und predigen; hingegen die, welche nicht entweihten, haben das Gute und Wahre inwendig, dies wird darunter verstanden, daß sie sagten, sie hätten verborgene Sachen im Feld, Weizen, Gerste, Öl und Honig; durch Weizen und Gerste wird das Gute und Wahre des äußeren Menschen bezeichnet, durch Öl das Gute des inneren Menschen und durch Honig sein Angenehmes. Durch die zehn Männer werden alle bezeichnet, die so beschaffen sind, denn zehn bedeutet alle und alles. Dadurch, daß er sie gehen ließ und nicht tötete, wird bezeichnet, daß sie nicht unheilig, somit nicht verdammt seien. Durch Jischmael werden die vorgebildet, die in den echten Wahrheiten der Kirche sind, was auch bezeichnet wird durch den Samen des Königreichs, von dem er war. Solche Dinge schließen diese Geschichten in sich, denn die Geschichten im WORT haben ebenso einen geistigen Sinn, wie die Weissagungen.

5Mo.8/7,8: „Jehovah, dein Gott, bringt dich zu einem guten Land, zu einem Land von Wasserflüssen, Quellen und Tiefen, die ausgehen vom Tal und vom Berg, ein Land des Weizens und der Gerste und des Weinstocks und des Feigenbaums und des Granatapfels, ein Land des Ölbaums, des Öls und des Honigs“. So wird das Land Kanaan im Buchstabensinn beschrieben, aber im geistigen Sinn wird die Kirche des Herrn beschrieben, weil diese durch das Land Kanaan in diesem Sinn bezeichnet wird; und es werden alle Arten des Guten und Wahren aufgezählt, das der Kirche angehört. Es wird ein Land der Wasserflüsse genannt, weil Wasserflüsse die Lehren des Wahren bedeuten. Durch die Quellen und Tiefen, die vom Tal und vom Berg ausgehen, wird das inwendigere und auswendigere Wahre aus dem WORT bezeichnet: durch die Quellen inwendigere Wahrheiten daraus und durch die Tiefen auswendigere Wahrheiten, von diesen wird gesagt, sie gehen vom Tal aus, weil das Tal das Untere und Auswendigere bedeutet, wo solche [sind]; und von jenen wird gesagt, daß sie vom Berg ausgehen, weil der Berg das Obere und Inwendigere bedeutet, wo solche sind. Durch Land des Weizens und der Gerste und des Weinstocks und des Feigenbaums und des Granatapfels wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten und Wahren aller Art; Weizen und Gerste bedeutet das Gute und Wahre aus himmlischem Ursprung, der Weinstock und Feigenbaum das Gute und Wahre aus geistigem Ursprung, und der Granatapfel

die Erkenntnisse des Guten und Wahren; und durch das Land des Ölbaums des Öls und Honigs wird die Kirche bezeichnet in Ansehung des Guten der Liebe und dessen Angenehmen.

Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, der glaubt nicht anders, als daß bloß das Land Kanaan mit diesen Worten beschrieben werde, aber dann wäre das WORT bloß natürlich und nicht geistig, und doch ist das WORT überall in seinem Schoß geistig; aber geistig ist es nur, wenn durch jene Worte geistige Dinge verstanden und bezeichnet werden, nämlich Gutes und Wahres aller Art. Was aber besonders durch Flüsse, Quellen, Tiefen, Tal, Berg, Weinstock, Feigenbaum, Granatapfel, Ölbaum, Öl und Honig bezeichnet wird, wurde in den »Himmlischen Geheimnissen« gezeigt, welches alles anzuführen zu umständlich wäre, das meiste davon jedoch wurde gezeigt und wird gezeigt werden in dieser Erklärung über die Offenbarung, bei der man sich in den betreffenden Stellen Rat holen möge.

Hi.31/39,40: „Wenn ich die Kraft des Landes gegessen habe ohne Silber und die Seele seiner [Besitzer] habe aushauchen lassen, so mögen statt Weizen Dornen wachsen und statt Gerste Ginster“. Die Kraft der Erde essen ohne Silber bedeutet, sich das Gute der Kirche aneignen ohne das Wahre; das Land ist die Kirche und Silber ist das Wahre. Und aushauchen lassen die Seele seiner [Besitzer] bedeutet, so das geistige Leben ausleeren. Für Weizen sollen Dornen wachsen und für Gerste Ginster bedeutet, so werde man statt des Guten das Böse, und statt des Wahren das Falsche erlangen; der Weizen bezeichnet das Gute, der Dorn das Böse, Gerste das Wahre und Ginster das Falsche; denn das Gute kann nur erworben werden durch Wahrheiten.

Jes.28/22,24-26: „Vollendung und Entscheidung habe ich gehört von dem Herrn Jehovih Zebaoth über das gesamte Land. Wird der Ackermann, um zu säen, den ganzen Tag pflügen, und sein Feld brachen und eggen? Nicht wahr? wenn er seine Flächen geebnet hat, streut er den Kümmel aus, und sät hinein den gemessenen Weizen und die bezeichnete Gerste und den bestimmten Spelt; so unterweist er ihn zum Gericht, sein Gott lehret ihn“. Durch dieses wird im geistigen Sinn beschrieben, daß die Kirche beim jüdischen und israelitischen Volk ganz zerstört sei, und daß es nichts hilft, wenn man das WORT bloß lernt und weiß, sondern man soll sein Gutes und Wahres zum Nutzen des Lebens anwenden, dadurch und nicht anderswoher bekommt man Einsicht vom Herrn. Daß die Kirche bei jenem Volk ganz zerstört sei, wird verstanden durch: Vollendung und Entscheidung habe ich gehört vom Herrn Jehovih Zebaoth über das gesamte Land; Vollendung und Entscheidung bedeutet

völlige Zerstörung, und das gesamte Land ist die ganze Kirche, d. h. das Ganze derselben. Daß es nichts hilft, wenn man das WORT bloß lernt und weiß, wird bezeichnet durch: wird der Ackermann den ganzen Tag pflügen, um zu säen, wird er brachen und eggen sein Land?: pflügen zum Säen heißt, lernen; das Land eggen heißt, ins Gedächtnis niederlegen. Daß das Gute und Wahre des WORTES zum Nutzen des Lebens angewandt werden soll, wird bezeichnet durch: ›nicht wahr? wenn er seine Fläche geebnet hat, streut er den Kümmel aus, und sät hinein den gemessenen Weizen und die bezeichnete Gerste und den bestimmten Spelt‹. Nicht wahr? wenn er die Fläche des Landes geebnet hat, streut er Kümmel aus, bedeutet, wenn er es durch das WORT vorbereitet hat; der gemessene Weizen, die bezeichnete Gerste und der bestimmte Spelt bedeutet das Gute und Wahre zum Nutzen des Lebens anwenden; der Weizen ist das Gute, die Gerste ist das Wahre und Spelt sind die Erkenntnisse. Daß dadurch und nicht anderswoher Einsicht vom Herrn kommt, wird bezeichnet durch: so unterweist er ihn zum Gericht, sein Gott lehret ihn; Gericht bedeutet Einsicht, sein Gott lehret ihn bedeutet, es kommt vom Herrn.

5Mo.32/13,14: „Jehovah hat ihn reiten lassen auf den Höhen des Landes und gespeist mit dem Ertrag der Felder, ihn saugen lassen Honig aus dem Felsen und Öl vom Gestein des Felsen; Butter der Rinderherde und Milch der Schafherde samt dem Fett der Lämmer und Widder, der Söhne Basans und der Böcke samt dem Fett der Nieren des Weizens und Traubenblut trinkst du als laueren Wein“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf die Alte Kirche, die nach der Sündflut vom Herrn hergestellt wurde, und die in der Einsicht und Weisheit war, weil im Guten der Liebtätigkeit und daher im Glauben. Ihre Einsicht und Weisheit vom Herrn wird bezeichnet dadurch, daß Jehovah ihn reiten ließ auf den Höhen des Landes und speiste mit dem Ertrag der Felder. Himmlisch und geistig Gutes, das ihnen durch Wahrheiten zuteil wurde, wird dadurch beschrieben, daß ›Er ihn Honig aus dem Felsen und Öl aus dem Gestein des Felsen saugen ließ; Butter der Rinderherde und Milch der Schafherde samt dem Fett der Lämmer und Widder, der Söhne Basans, und der Böcke, samt dem Fett der Nieren des Weizens, und Traubenblut trinkst du als laueren Wein‹; Weizen bedeutet hier alles Gute überhaupt und Traubenblut und lauerer Wein alles Wahre daraus.

Ps.81/14,17: „O daß Mein Volk Mir gehorchen möchte, und Israel auf Meinen Wegen wandelte, so würde Ich sie speisen mit dem Fett des Weizens und aus dem Felsen mit Honig sie sättigen“. Durch das Fett des Weizens und durch den Honig aus dem Felsen, womit sie gespeist und gesättigt werden

sollen, wird Gutes aller Art aus dem himmlisch Guten und sein Angenehmes vom Herrn bezeichnet; denn durch Fett wird das himmlisch Gute bezeichnet, durch den Weizen das Gute aller Art, durch den Honig das Angenehme des Guten und durch den Felsen der Herr. Daß dieses ihnen zuteil werde, wenn sie nach den Geboten des Herrn leben, wird verstanden durch: o daß Mein Volk Mir gehorchen möchte, und Israel in Meinen Wegen wandelte; Wege im WORT bedeuten die Wahrheiten und auch die Gebote, und wandeln bedeutet leben.

Ps.147/12-14: „Lobe, Jerusalem, den Jehovah, preise, Zion, deinen Gott, denn Er macht fest die Riegel deiner Tore: Er segnet deine Söhne in deiner Mitte, Der deine Grenze setzt als Frieden, mit dem Fett des Weizen dich sättigt“. Unter Jerusalem und Zion wird die Kirche verstanden: unter Jerusalem die Kirche in Ansehung der Wahrheiten der Lehre und unter Zion die Kirche in Ansehung des Guten der Liebe. Der deine Grenze setzt als Frieden bedeutet, alle Dinge des Himmels und der Kirche; denn die Grenze bedeutet alles dieses. Mit dem Fett des Weizen sättigt Er dich bedeutet, mit allem Guten der Liebe und mit Weisheit; denn Fett bedeutet das Gute der Liebe und Weizen alles, was aus ihm kommt, das, weil es aus dem Guten ist, ebenfalls gut ist. Weil dieses bezeichnet wird, darum wird gesagt ›Fett des Weizen‹.

Hos.3/1,2: „Jehovah sprach zum Propheten: Abermals gehe hin und liebe ein Weib, die Geliebte eines Genossen und eine Ehebrecherin, nach Art der Liebe Jehovahs gegen die Söhne Israels. Aber diese sehen auf andere Götter und lieben die Weinflaschen: und ich verschaffte sie mir um fünfzehn Silberlinge und ein Kor Gersten und ein halbes Kor Gersten“. Durch dieses wurde die jüdische und israelitische Kirche vorgebildet, wie sie beschaffen war in Ansehung der Lehre und des Gottesdienstes, daß sie nämlich durch nichtswürdige Überlieferungen das Ganze des WORTES verfälschten, obwohl sie es als heilig verehrten. Das von einem Genossen geliebte und ehebrecherische Weib, das der Prophet lieben sollte, bedeutet eine solche Kirche: das Weib die Kirche, die vom Genossen geliebte und die Ehe brechende die Verfälschung des Wahren und die Schändung des Guten. Nach Art der Liebe Jehovahs gegen die Söhne Israels, und daß sie schauen auf andere Götter, bedeutet das Falsche der Lehre und das Böse des Gottesdienstes; dieses wird bezeichnet durch: schauen auf andere Götter. Sie lieben die Weinflaschen bedeutet, das WORT bloß im Sinne des Buchstabens, denn der Wein bedeutet die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT, die Trauben das Gute derselben, aus dem das Wahre kommt, und die Flasche das, was enthält, somit den letzten Sinn des WORTES, welcher ist der Buchstabensinn, den sie ihrem Falschen und Bösen anpassen.

Daß er sich dieselbe um fünfzehn Silberlinge verschafft hat, bedeutet: um einen geringen Preis; fünfzehn bedeutet gering. Ein Kor Gersten und ein halb Kor Gersten, bedeutet so wenig Gutes und Wahres, daß es kaum etwas ist.

Matth.3/11,12: „Johannes sagt von Jesu: Der wird euch taufen mit dem Heiligen Geist und mit Feuer, die Wurfschaufel ist in Seiner Hand, und Er wird Seine Tenne fegen und den Weizen sammeln in die Scheune, die Spreu aber wird Er verbrennen mit unauslöschlichem Feuer“. Durch taufen mit dem Heiligen Geist und mit Feuer wird bezeichnet: die Kirche bessern und den Menschen der Kirche wiedergebären durch das göttlich Wahre und das göttlich Gute; taufen bedeutet bessern und wiedergebären. Der Heilige Geist ist das von Ihm ausgehende göttlich Wahre, und Feuer das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe. Durch den Weizen, den Er in die Scheune sammeln wird, wird das Gute aller Art bezeichnet, das aus himmlischem Ursprung ist und das Er auf ewig erhalten wird, somit diejenigen, die in demselben sind; und durch die Spreu, die Er verbrennen wird mit unauslöschlichem Feuer, wird das Falsche aller Art bezeichnet, das aus höllischem Ursprung, und das Er zerstören wird, somit diejenigen, die in demselben sind. Und weil Weizen, Scheune und Spreu, so wird auch gesagt: Wurfschaufel und Tenne, und durch die Wurfschaufel wird bezeichnet die Trennung und durch die Tenne [der Ort], wo die Trennung geschieht.

Matth.13/24-30: „Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen säte in sein Feld; aber als die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut und ging davon; als aber das Kraut sproßte und Frucht trieb, da erschien auch das Unkraut. Es kamen aber die Knechte des Hausvaters herbei und sagten zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen gesät in dein Feld, woher hat es denn das Unkraut? Dieser sagte dann zu ihnen: Ein feindseliger Mensch hat das getan. Die Knechte aber sagten: Willst du nun, daß wir hinausgehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht, indem ihr das Unkraut sammelt, zugleich mit ihm den Weizen ausrottet; lasset beides miteinander wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, es zu verbrennen, den Weizen aber sammelt in meine Scheune“. Was dieses in sich schließt, erhellt augenscheinlich aus dem geistigen Sinn; denn das einzelne hier besteht in Entsprechungen, weil der Herr, als Er in der Welt war, in lauter Entsprechungen geredet hat, weil aus dem Göttlichen. Es wird hier vom Letzten Gericht gehandelt, wo die Guten von den Bösen getrennt werden, und die Guten in den Himmel und die Bösen in die Hölle kommen

sollen. Der gute Samen im Feld, den der Mensch gesät hat, bedeutet die Wahrheiten der Kirche, die aus dem Guten sind; das Feld bedeutet die Kirche, wo dieselben sind; und säen bedeutet einfließen und aufnehmen, somit auch belehren. Der Mensch, der gesät hat, ist der Herr, durch das WORT, wo alle Wahrheiten der Kirche sind. Als die Menschen schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut und ging davon, bedeutet, daß bei den natürlichen Menschen das Falsche des Bösen aus der Hölle einfließt und aufgenommen wird, denn schlafen bedeutet ein natürliches Leben leben ohne ein geistiges; man sehe EKO 187; der Feind bedeutet die Hölle und das Unkraut bedeutet das Böse des Falschen. Was das übrige bis zum Ende bedeutet, kann aus dem erhellen, was JG 70 angeführt wurde, denn es schließt Geheimnisse in sich, die dort dargelegt worden sind; hier bloß, daß durch den Weizen das Gute des Wahren bezeichnet wird und daher diejenigen, die im Guten durch Wahrheiten sind; und durch Unkraut das Falsche des Bösen und daher diejenigen, die im Bösen durch Falsches sind. Daß dieses vom Letzten Gericht gesagt wurde, erhellt aus dem folgenden in Matth. 13/[37]-39, wo es heißt: „Der den guten Samen sät, ist der Sohn des Menschen, das Feld ist die Welt, der Samen sind die Söhne des Reichs, das Unkraut sind die Söhne des Bösen, der Feind ist der Teufel, die Ernte die Vollendung des Zeitlaufs“. Die Vollendung des Zeitlaufs ist die letzte Zeit der Kirche, wo das Gericht eintritt.

Aus diesen Stellen, die aus dem WORT angeführt wurden, kann erhellen, daß der Weizen das Gute der Kirche überhaupt und die Gerste das Wahre desselben bedeutet.

375. „Aber dem Öl und Wein tue kein Leid“, Offb. 6/6, bedeutet, es sei vorgesehen worden, daß dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES kein Schaden zugefügt werde, weder in Ansehung des Guten, noch in Ansehung des Wahren.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Öls, sofern es das Gute der Liebe ist, worüber folgt; aus der Bedeutung des Weins, sofern er das Wahre dieses Guten ist; denn alles Gute hat sein Wahres oder alles Wahre gehört dem Guten an; wie daher das Gute beschaffen ist, so ist auch das Wahre beschaffen. Und aus der Bedeutung von ›leid tun‹, sofern es heißt, denselben Schaden zufügen.

Daß der innere oder geistige Sinn des WORTES in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren es ist, der hier insbesondere durch Öl und Wein bezeichnet wird, erhellt daraus, daß durch Weizen und Gerste das Gute und Wahre bezeichnet wird, ebenso wie durch Öl und Wein, aber durch Weizen

und Gerste das Gute und Wahre der Kirche im allgemeinen, somit das, welches im Buchstabensinn des WORTES ist, denn das Gute und Wahre, das in diesem Sinn des WORTES ist, ist Gutes und Wahres im allgemeinen, da der Buchstabensinn den geistigen Sinn in sich schließt, und daher geistig Gutes und Wahres; deshalb bedeutet Weizen und Gerste Gutes und Wahres der Kirche im allgemeinen, das dem Buchstabensinn des WORTES angehört, aber Öl und Wein Gutes und Wahres des inneren oder geistigen Sinns des WORTES, dieses ist ein inwendigeres Gutes und Wahres, jenes aber das auswendigere.

Daß es inwendigeres und auswendigeres Gutes und Wahres gibt, jenes im geistigen oder inneren Menschen, dieses im natürlichen oder äußeren, kann aus dem erhellen, was im Werk von »Himmel und Hölle« gesagt und gezeigt wurde, daß es nämlich drei Himmel gibt, und daß der innerste oder dritte Himmel im innersten Guten und Wahren oder des dritten Grades ist, und daß der mittlere oder zweite Himmel im niedrigeren Guten und Wahren oder des zweiten Grades ist, und daß der letzte oder erste Himmel im letzten Guten und Wahren oder des ersten Grades ist. Das letzte Gute und Wahre oder das des ersten Grades ist das, wie es enthalten ist im Buchstabensinn des WORTES; deshalb sind diejenigen, die in diesem Sinn bleiben und daraus sich eine Lehre machen und nach derselben leben, im letzten Guten und Wahren, weil diese das Inwendigere nicht sehen, aus dem Grund, weil sie nicht rein geistig sind, wie die Engel der oberen Himmel, sondern geistig natürlich. Gleichwohl sind sie im Himmel, aber im letzten, denn das Gute und Wahre, das sie aus dem Buchstabensinn aufgefaßt haben und bei ihnen ist, hat in sich das inwendigere Gute und Wahre, das dem geistigen Sinn des WORTES angehört, denn es entspricht, und durch die Entsprechung machen sie eins aus.

Zum Beispiel: Wenn jemand aus dem Buchstabensinn des WORTES glaubt, daß Gott zürne und diejenigen verdamme und in die Hölle werfe, die böse leben, so ist das zwar an sich nicht wahr, weil Gott gar nicht zürnt, noch einen Menschen verdammt und in die Hölle wirft, dennoch aber wird das bei denen, die gut leben und so glauben, weil das WORT im Buchstaben so sagt, vom Herrn als wahr angenommen, weil das Wahre inwendig darin verborgen liegt, was auch den inwendigeren Engeln klar vor Augen steht, obwohl jene selbst es nicht sehen.

Ein weiteres Beispiel: Wer glaubt, daß er lange leben werde, wenn er Vater und Mutter liebt nach dem Gebot des Dekalogs, und wenn er sie ebendeshalb liebt und sonst gut lebt, der wird ebenso angenommen, wie wenn er das eigentlich Wahre geglaubt hätte, denn er weiß nicht, daß unter Vater und

Mutter im höchsten Sinn der Herr und Sein Reich verstanden wird: unter dem Vater der Herr und unter der Mutter Sein Reich, und daß durch die Verlängerung der Tage oder ein langes Leben bezeichnet wird: selig in Ewigkeit. Ebenso in tausend anderen Fällen.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was unter dem auswendigeren Guten und Wahren und unter dem inwendigeren Guten und Wahren des WORTES verstanden wird, weil durch Weizen und Gerste das auswendigere Gute und Wahre bezeichnet wird, d. h. das, welches dem Buchstabensinn des WORTES angehört, aber durch Öl und Wein das inwendigere Gute und Wahre bezeichnet wird, d. h. das, welches dem geistigen Sinn des WORTES angehört. Daß durch Weizen und Gerste das auswendigere Gute und Wahre, oder das Gute und Wahre des Buchstabensinns des WORTES bezeichnet wird, kommt daher, weil sie der Ernte des Feldes angehören und nicht zum Essen dienen, ehe sie Brot werden, und durch Brot das inwendigere Gute bezeichnet wird, somit durch Weizen und Gerste solches, aus dem jenes Gute [bereitet wird]. Solcherart ist auch das Gute und Wahre des Buchstabensinns des WORTES.

Daß aber durch Öl und Wein das inwendigere Gute und Wahre bezeichnet wird, das dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES angehört, kann aus deren Bedeutung im WORT erhellen, wie aus dem Folgenden klar werden wird. Der Grund, warum diesem kein Schaden zugefügt werden soll, ist, damit es nicht entweiht werde, denn, wenn es gewußt und geglaubt, nachher aber geleugnet würde, oder auch wenn man gegen dasselbe leben würde, dann würde es entweiht; und das inwendigere Gute und Wahre entweihen heißt, mit dem Himmel und zugleich mit der Hölle sich verbinden, und das heißt, das geistige Leben ganz zugrunde richten, denn das Gute und Wahre, das geglaubt wird, verbleibt, und auch das Böse und Falsche, das durch Leugnung oder durch ein Leben gegen jenes, an die Stelle von jenem tritt; daraus folgt dann die Verbindung des Guten und Wahren, das dem Himmel angehört, mit dem Bösen und Falschen, das der Hölle angehört, das nicht getrennt werden kann, sondern zerrissen, und wenn es zerrissen wird, so wird das Ganze des geistigen Lebens zerstört. Daher kommt es, daß die Entweiher nach dem Tod nicht Geister sind in menschlicher Form wie andere, sondern lauter Phantasien, und sie glauben gedankenlos da- und dorthin zu fliegen, und werden zuletzt von den anderen getrennt, und in die allerunterste Hölle hinabgeworfen; und weil sie nicht in menschlicher Form erscheinen wie andere Geister, darum wird von ihnen nicht mehr gesagt ›er‹ oder ›sie‹, sondern ›es‹, d. h., kein Mensch. Aber mehreres über die Entweihung des Guten und Wahren sehe man NJHL 169,

172.

Weil ein solches Los diejenigen erwartet, die das inwendigere Gute und Wahre des Himmels und der Kirche entweihen, darum ist der innere oder geistige Sinn des WORTES, in dem jenes enthalten ist, den Juden nicht aufgeschlossen worden, weil sie ihn, wenn er aufgeschlossen worden wäre, entweiht hätten; und ebendarum ist er auch den Christen nicht aufgeschlossen worden, weil auch diese, wenn er aufgeschlossen worden wäre, ihn entweiht hätten. Darum ist auch, diesen wie jenen, verheimlicht worden, daß ein innerer oder geistiger Sinn dem Buchstabensinn des WORTES, der natürlich ist, zugrunde liege; und damit sie in der Unwissenheit hierüber sein möchten, ist vorgesehen worden, daß die Wissenschaft der Entsprechungen, die bei den Alten die vornehmste war, verlorenging, so sehr, daß man nicht einmal wußte, was Entsprechung und was der geistige Sinn des WORTES ist, denn das WORT ist in lauter Entsprechungen geschrieben; daher konnte man ohne die Wissenschaft derselben nicht wissen, was der innere Sinn ist. Dies wurde vom Herrn vorgesehen, damit nicht das eigentliche echte Gute und Wahre, in dem die oberen Himmel sind, entweiht werden möchte. Der Grund aber, warum der innere oder geistige Sinn zu jetziger Zeit eröffnet wurde, ist der, weil das Letzte Gericht gehalten und infolgedessen alles in den Himmeln und in den Höllen in Ordnung gebracht worden ist, und so kann vom Herrn vorgesehen werden, daß keine Entweihungen vorkommen. Daß der innere oder geistige Sinn eröffnet werden sollte, nachdem das Letzte Gericht gehalten worden ist, wurde vom Herrn in der Offenbarung vorhergesagt, über welchen Gegenstand man sehe im Werkchen vom »Weißen Pferd«.

Daß dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES kein Schaden zugefügt werden sollte, wird auch dadurch bezeichnet, daß „die Kleider des Herrn von den Kriegsknechten geteilt wurden, nicht aber der Leibrock, der ungenäht war, von oben an gewirkt durch und durch“: Joh.19/23,24; denn durch die Kleider des Herrn wird das WORT bezeichnet: durch die Kleider, die geteilt wurden, das WORT im Buchstaben, durch den Leibrock das WORT im inneren Sinn, und durch die Kriegsknechte diejenigen, die streiten sollten für das Wahre und Gute der Kirche. Daß die Kriegsknechte dieses bedeuten, sehe man EKO 64 E; und daß die Kleider im WORT Wahrheiten bedeuten, die das Gute bekleiden, und daß die Kleider des Herrn das göttlich Wahre, somit das WORT bedeuten: EKO 64, 195.

Daß das Öl das Gute der Liebe bedeutet, kann hauptsächlich erhellen aus den Salbungen bei den Söhnen Israels, oder in ihrer Kirche, die durch Öl

geschahen; denn alle Gegenstände der Kirche wurden damit geweiht und wenn sie geweiht waren, wurden sie heilig genannt, wie z. B. der Altar und seine Gefäße, das Zelt der Zusammenkunft und alles, was darin war, sodann diejenigen, die des Priesteramts pflegten und ihre Kleider, und überdies die Propheten und zuletzt die Könige. Jeder kann sehen, daß das Öl selbst nicht heiligt, sondern das, was durch das Öl bezeichnet wird, welches das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn ist; dieses wird durch das Öl bezeichnet; deshalb hatten jene Gegenstände oder Personen von dem Augenblick an, wo sie gesalbt waren, eine vorbildliche Bedeutung, denn das Öl bewirkte eine vorbildliche Bedeutung auf den Herrn und das Gute der Liebe von Ihm, weil das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn das eigentlich Heilige des Himmels und der Kirche ist, denn alles Göttliche fließt dadurch ein. Daher sind die Dinge, die dem Himmel und der Kirche angehören, und welche geistige Dinge genannt werden, in dem Maße heilig, als sie von jenem in sich haben.

Der Grund der Vorbildung des Heiligen durch das Öl ist folgender: Der Herr allein ist in Ansehung des Göttlich-Menschlichen der *Gesalbte Jehovahs*, denn in Ihm war von der Empfängnis her das eigentliche göttlich Gute der göttlichen Liebe, und vermöge dessen war Sein Menschliches das eigentliche göttlich Wahre, als Er in der Welt war, und nachher machte Er durch Vereinigung mit dem Göttlichen Selbst in Ihm dasselbe auch zum göttlich Guten der göttlichen Liebe. Und weil alles, was der Kirche angehörte, göttliche Dinge waren, die vom Herrn und im höchsten Sinn den Herrn selbst vorbildeten (denn die bei den Söhnen Israels eingesetzte Kirche war eine vorbildliche Kirche), darum wurde das Öl, durch welches das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet wurde, zur Beibringung der vorbildlichen Bedeutungen gebraucht; und nachdem die Sachen oder Personen gesalbt worden waren, wurden sie als heilig angesehen, nicht als ob irgendeine Heiligkeit dadurch in sie gekommen wäre, sondern weil die Heiligkeit durch sie im Himmel vorgebildet wurde, wenn sie im Gottesdienst waren.

Dies wurde gesagt, auf daß man wisse, daß Öl das Gute der Liebe bedeutet; aber daß dieses noch besser einleuchten möge, will ich es der Ordnung nach einzeln darlegen, nämlich:

Daß man in den alten Zeiten Steine, die als Denksäulen aufgerichtet wurden, mit Öl gesalbt hat; sodann Kriegswaffen, wie: Schirme und Schilde; und nachher den Altar und alle seine Gefäße, und das Zelt der Zusammenkunft mit allem was darin war; und außerdem diejenigen, welche des Priesteramts pflegen sollten und deren Kleider; wie auch die Propheten und zuletzt die

Könige, die daher die Gesalbten hießen. Daß auch ein allgemeiner Brauch war, sich und andere zu salben, um damit Frohsinn und Wohlwollen zu bezeugen; und daß hieraus einleuchtet, daß das Öl im WORT das Gute bedeutet: das Öl der Heiligkeit, das zubereitet wurde zur Salbung der Gegenstände, die für den Gottesdienst in der Kirche dienten, das göttlich Gute der göttlichen Liebe; und das Öl überhaupt das Gute und sein Angenehmes.

Was das erste betrifft, daß man Steine, die als Denksäulen aufgerichtet wurden, gesalbt hat, so zeigt sich dies deutlich:

1Mo.28/18,19,[21],22: „Frühmorgens erhob sich Jakob und nahm einen Stein, den er unter sein Haupt gelegt hatte, und setzte ihn als Denksäule und goß Öl auf das Haupt desselben und nannte den Namen jenes Ortes Bethel; und sprach: Wenn ich wiederkomme im Frieden zum Haus meines Vaters, so soll dieser Stein, den ich gesetzt als Denksäule, ein Haus Gottes sein“. Der Grund, warum man so Steine salbte, war, weil durch die Steine Wahrheiten bezeichnet wurden, die Wahrheiten aber ohne das Gute kein geistiges Leben, d. h. Leben vom Göttlichen haben; wenn jedoch die Steine mit Öl gesalbt waren, dann bildeten sie das Wahre aus dem Guten vor, und im höchsten Sinn das göttlich Wahre, das ausgeht vom göttlich Guten des Herrn, Der daher der Stein Israels genannt wurde. Die Steine selbst wurden als Denksäulen aufgerichtet und für heilig gehalten; daher schreibt sich der Gebrauch von Denksäulen bei den Alten und nachher in ihren Tempeln. Weil alsdann jener von Jakob aufgerichtete Stein vorbildlich geheiligt war, darum nannte Jakob den Namen des Ortes Bethel und sagte: „jener Stein solle ein Haus Gottes sein“: Bethel bedeutet Haus Gottes und Haus Gottes bedeutet die Kirche in Ansehung des Guten, und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen: Joh.2/19-22.

Das übrige sehe man erklärt in den »Himmlischen Geheimnissen«; außerdem auch dort, daß Denksäulen von den Alten aufgerichtet wurden zum Zeichen, zum Zeugen und zum Gottesdienst: HG 4580. Daß sie ursprünglich heilige Grenzen waren: HG 3727. Daß sie nachher Gegenstände für den Gottesdienst wurden: HG 4580. Was sie bedeuteten: HG 4580, 10643. Daß die Steine Wahrheiten bedeuten und der Stein Israels den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren: HG. 643, 1298, 3720, 6426, 8609, 9388, 9389, 10376. Daß man Öl auf das Haupt einer Standsäule goß oder sie salbte, um das Vorbildliche des Wahren aus dem Guten beizubringen und so für den Gottesdienst zu gebrauchen: HG 3728, 4090.

Zweitens daß man Kriegswaffen, wie z. B. Schirme und Schilde, gesalbt

hat, erhellt:

Jes.21/5: „Stehet auf, Fürsten, salbet den Schirm“.

2Sa.1/21: „Verunreinigt ist der Schild der Helden, der Schild Sauls ist nicht gesalbt mit Öl“.

Daß Kriegswaffen gesalbt wurden, kam daher, weil sie die Wahrheiten bedeuteten, die gegen das Falsche kämpfen; die Wahrheiten aus dem Guten aber sind es, die gegen sie wirksam sind, nicht aber das Wahre ohne das Gute; deswegen bildeten die Kriegswaffen die Wahrheiten vor, mit denen der Herr selbst beim Menschen gegen das Falsche aus dem Bösen, das aus der Hölle kommt, kämpft.

Daß die Kriegswaffen Wahrheiten bedeuten, die gegen das Falsche kämpfen, sehe man HG 1788, 2686, und EKO 131, 367; und daß die Kriege überhaupt geistige Kämpfe bedeuten: HG. 1664, 2686, 8273, 8295; und die Feinde Böses und Falsches, im allgemeinen die Höllen: HG 2851, 8289, 9314.

Drittens, daß man den Altar und alle seine Gefäße salbte, wie auch das Zelt der Zusammenkunft und alles, was darin war, erhellt:

2Mo.29/36: „Jehovah sprach zu Mose: Du sollst den Altar salben und ihn heiligen“.

2Mo.30/25-29; 40/9-11; 3Mo.8/10-12; 4Mo.7/1: „Du sollst machen das Salböl der Heiligkeit, womit du salben sollst das Zelt der Zusammenkunft, und die Lade des Zeugnisses, und den Tisch und alle seine Gefäße, und den Leuchter und alle seine Gefäße, und den Rauchaltar und den Brandopferaltar und alle seine Gefäße, und die Waschbecken und das Gestell; so sollst du sie heiligen, auf daß sie hochheilig seien; ein jeder, der sie anrührt, soll sich heiligen“. Der Grund, warum die Altäre, das Zelt der Zusammenkunft mit allem was darin war, gesalbt werden sollten, war, damit sie die göttlichen und heiligen Dinge des Himmels und der Kirche, folglich die heiligen Dinge des Gottesdienstes Vorbildern möchten. Sie konnten aber diese nicht Vorbildern, wenn sie nicht geweiht waren durch so etwas, was das Gute der Liebe Vorbildete, denn das Göttliche geht durch das Gute der Liebe ein, und durch dieses ist es gegenwärtig, mithin auch im Gottesdienst, und ohne dasselbe geht das Göttliche weder ein, noch ist es gegenwärtig.

Daß der Altar das vornehmste Vorbild des Herrn und daher des Gottesdienstes aus dem Guten der Liebe war, sehe man HG 2777, 2811, 4489, 4541, 8935, 8940, 9388, 9389, 9714; und daß das Zelt mit der Lade das Hauptvorbild des Himmels war, wo der Herr ist: HG 9457, 9481, 9485, 9594, 9632, 9596, 9784.

Viertens, daß man diejenigen, die des Priesteramts pflegen sollten, und ihre Kleider salbte, erhellt:

2Mo.29/7; 30/30: „Nimm das Salböl und gieße es aus auf das Haupt Aharons, und sollst ihn salben“.

2Mo.40/13-15 : „Kleide den Aharon ein mit den Kleidern der Heiligkeit und sollst ihn salben und ihn heiligen, auf daß er Mir des Priesteramts pflege; und seine Söhne sollst du salben, wie du den Vater gesalbt hast, und soll geschehen, daß ihnen ihre Salbung diene zum Priestertum des Zeitlaufs in ihre Geschlechter.

3Mo.8/12,30: „Mose goß von dem Öl aus auf das Haupt Aharons und salbte ihn, um ihn zu heiligen; und hernach nahm er von dem Salböl und von dem Blut, das auf dem Altar, und sprengte es auf Aharon, auf seine Kleider, auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm, und heiligte den Aharon, seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm“.

Der Grund, warum Aharon gesalbt wurde, und warum seine Söhne und selbst ihre Kleider gesalbt wurden, war, damit sie den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren daher vorbilden möchten: Aharon den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und seine Söhne in Ansehung des göttlich Wahren daher; und daß überhaupt das Priestertum den Herrn in Ansehung des Werkes Seiner Seligmachung vorbilden sollte. Der Grund, warum sie in den Kleidern gesalbt wurden: 2Mo.29/29, war, weil die Kleider das Geistige, welches umkleidet, vorbildeten.

Daß Aharon den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vorbildete, sehe man HG 9806; daß seine Söhne den Herrn vorbildeten in Ansehung des göttlich Wahren, das vom göttlich Guten ausgeht: HG 9807; daß das Priestertum überhaupt den Herrn in Ansehung des Werkes Seiner Seligmachung vorbildete: HG 9809; daß die Kleider Aharons und seiner Söhne Geistiges vorbildeten: HG 9814, 9942, 9952.

Weil die Einweihung, um vorzubilden, durch die Salbung geschah, und durch Aharon und seine Söhne der Herr und was von Ihm [kommt] vorgebildet wurde, darum wurde dem Aharon und seinen Söhnen das Heilige der Söhne Israels gegeben, und das waren die Geschenke, die dem Herrn gegeben und Hebopfer genannt wurden, und es wird gesagt, daß sie die Salbung oder für die Salbung seien, d. h., daß sie die Vorbildung oder für die Vorbildung des Herrn und der göttlichen Dinge, die von Ihm [kommen], seien, wie erhellt aus folgenden Worten:

3Mo.7/34-36: „Die Webebrust und die Hebeschulter habe ich genommen

von den Söhnen Israels; dies ist die Salbung Aharons und die Salbung seiner Söhne von den Feuerungen Jehovahs, die er genommen hat, ihnen zu geben, an dem Tag, wo er sie gesalbt hatte von beiden Söhnen Israels“.

4Mo.18/8-20: „Jehovah redete zu Aharon: Siehe, Ich habe dir gegeben die Hut Meiner Hebopfer in betreff alles Heiligen der Söhne Israels, dir habe Ich es gegeben für die Salbung, und deinen Söhnen zur Satzung des Zeitlaufs [d. i. zu einem ewigen Recht]; all ihr Geschenk in betreff aller ihrer Speisopfer, in betreff all ihres Sünd- und Schuldopfers, alle Webe der Söhne Israels, alles Fett des reinen Öls, alles Fett des Mosts und des Getreides, ihre Erstlinge, die sie dem Jehovah geben werden, dir habe Ich sie gegeben; sodann alles Verbannte in Israel, alles, was den Mutterleib eröffnet, somit alle Hebe des Heiligen. In ihrem Lande sollst du kein Erbe haben, noch ein Teil soll dein sein in ihrer Mitte: Ich bin dein Teil und dein Erbe inmitten der Söhne Israels“. Aus diesem erhellt, daß die Salbung die Vorbildung ist, weil sie durch die Salbung eingeweiht wurden, um vorzubilden; und weil dadurch bezeichnet wurde, daß alle Einweihung in das Heilige des Himmels und der Kirche stattfindet durch das Gute der Liebe, das vom Herrn ist, und daß das Gute der Liebe der Herr bei ihnen ist. Weil es so ist, darum wird gesagt, daß Jehovah sein Teil und Erbe sei.

Fünftens, daß man auch Propheten salbte, erhellt

1Kö.19/15,16: „Jehovah sprach zu Elias: Salbe den Hasael zum König über die Syrer, und den Jehu salbe zum König über Israel, und den Elisa salbe zum Propheten für dich“.

Jes.61/1: „Der Geist des Herrn Jehovah ist über mir, darum hat mich Jehovah gesalbt, gute Botschaft zu verkündigen den Armen“.

Der Grund, warum die Propheten gesalbt wurden, war, weil die Propheten den Herrn in Ansehung der Lehre des göttlich Wahren vorbildeten, mithin in Ansehung des WORTES, denn das WORT ist die Lehre des göttlich Wahren. Daß die Propheten die Lehre aus dem WORT vorgebildet und daher bedeutet haben, sehe man HG 2534, 7269; insbesondere Elias und Elisa: HG 2762, 5247 E, 9372; daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen es ist, Der vorgebildet wird, somit durch Den Jehovah gesalbt hat, lehrt der Herr selbst: Luk.4/18-21.

Sechstens, daß man nachher die Könige gesalbt hat, und daß diese die Gesalbten Jehovahs genannt wurden, erhellt aus mehreren Stellen im WORT: 1Sa.10/1; 15/1; 16/3,6,12; 24/7,11; 26/9,11,16,23; 2Sa.1/16; 2/4,7; 5/3; 19/22; 1Kö.1/34,35; 19/15,16; 2Kö.9/3; 11/12; 23/30; Klg.4/20; Hab.3/13; Ps.2/2,6;

20/7; 28/8; 45/8; 84/10; 89/21,39,52; 132/17, und anderwärts.

Der Grund, warum man die Könige gesalbt hat, war, damit sie den Herrn in Ansehung des Gerichts aus dem göttlich Wahren vorbilden sollten; deshalb werden im WORT durch die Könige göttliche Wahrheiten bezeichnet; man sehe EKO 31. Daß die Könige Gesalbte Jehovahs genannt wurden und daß es ebendarum ein Frevel war, sie zu verletzen, kam daher, weil unter dem Gesalbten Jehovahs der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, obwohl diese Benennung im Buchstabensinn von einem König gebraucht wird, der mit Öl gesalbt war; denn als der Herr in der Welt war, war Er das göttlich Wahre selbst in Ansehung des Menschlichen, und war das göttlich Gute selbst der göttlichen Liebe in Ansehung des eigentlichen Seins Seines Lebens, das bei den Menschen die Seele aus dem Vater genannt wird, denn Er war empfangen aus Jehovah. Jehovah ist im WORT das göttlich Gute der göttlichen Liebe, welches das Sein alles dessen ist, was zum Leben gehört. Hieraus folgt, daß der Herr allein der Gesalbte Jehovahs dem eigentlichen Wesen und der eigentlichen Wirklichkeit nach war, weil das göttlich Gute der göttlichen Liebe in Ihm war und das göttlich Wahre, das von eben diesem Guten ausgeht, in Seinem Menschlichen war, als Er in der Welt war; man sehe EKO 63, 200, 228, 328; und NJHL 293-295, 303-305.

Die Könige des Landes aber waren nicht gesalbte Jehovahs, sondern wurden so genannt, weil sie den Herrn, Der allein der Gesalbte Jehovahs ist, vorbildeten, und ebendarum war es der Salbung wegen ein Frevel, die Könige des Landes zu verletzen. Aber die Salbung der Könige des Landes geschah durch Öl, dagegen die Salbung des Herrn in Ansehung des Göttlich-Menschlichen geschah durch das göttlich Gute der göttlichen Liebe selbst, welches das Öl bezeichnete und die Salbung vorbildete. Daher kommt es, daß der Herr Messias und Christus genannt wurde: Messias bedeutet in der hebräischen Sprache den Gesalbten, ebenso Christus in der griechischen Sprache: Joh.1/42; 4/25. Hieraus kann erhellen, daß, wo im WORT gesagt wird ›der Gesalbte Jehovahs‹, im vorbildlichen Sinn der Herr verstanden wird, wie

Jes.61/1: „Der Geist des Herrn Jehovih ist über Mir, darum hat Jehovah Mich gesalbt, frohe Botschaft zu tun den Armen, Er hat Mich gesandt, zu verbinden die zerbrochenen Herzens sind; zu predigen den Gefangenen Freiheit“.

Daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen Der ist, Den Jehovah gesalbt hat, erhellt Luk.4/17-21, wo der Herr dies offenbar sagt mit diesen Worten: „Jesu wurde das Buch des Propheten Jesajas übergeben; da

rollte Er das Buch auf und fand den Ort, wo geschrieben war: der Geist des Herrn ist über Mir, weshalb Er Mich gesalbt hat; frohe Botschaft zu tun den Armen, hat Er Mich gesandt; zu heilen die zerknirschten Herzens sind, anzukündigen den Gebundenen Freilassung und den Blinden das Gesicht, zu entlassen die Verwundeten mit Freilassung, zu predigen das angenehme Jahr des Herrn. Nachher rollte Er das Buch zusammen, gab es dem Diener und setzte Sich. Aber aller Augen in der Synagoge waren auf Ihn gerichtet, da fing Er an zu ihnen zu sagen: Heute ist erfüllt diese Schrift in euren Ohren“.

Da.9/25: „Du sollst nun wissen und vernehmen, vom Ausgang des WORTES bis zur Wiederherstellung und Erbauung Jerusalems, bis zum Messias dem Fürsten sind sieben Wochen“: Jerusalem bauen heißt, die Kirche aufrichten, Jerusalem ist die Kirche. Der Fürst Messias oder der Gesalbte ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen.

Da.9/24: „Siebzig Wochen sind entschieden, zu versiegeln das Gesicht und den Propheten, und zu salben den Heiligen der Heiligen“. Das Gesicht und den Propheten versiegeln heißt, dasjenige schließen, was im WORT in Beziehung auf den Herrn gesagt ist und es erfüllen. Den Heiligen der Heiligen salben bedeutet, das Göttlich-Menschliche des Herrn, in dem das göttlich Gute der göttlichen Liebe oder Jehovah war.

Durch den Gesalbten Jehovahs wird in den folgenden Stellen ebenfalls der Herr verstanden:

Ps.2/2,6: „Aufgestellt haben sich die Könige der Erde und die Herrscher haben sich beraten zusammen wider Jehovah und wider Seinen Gesalbten. Ich habe gesalbt Meinen König auf Zion, dem Berg Meiner Heiligkeit“. Die Könige der Erde sind das Falsche und die Herrscher sind das Böse, das von den Höllen [ausgeht], gegen die der Herr, als Er in der Welt war, kämpfte und die Er besiegte und unterjochte; der Gesalbte Jehovahs ist der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen, aus dem Er kämpfte. Zion, der Berg der Heiligkeit, auf dem Er, wie gesagt wird, als König gesalbt worden, bedeutet das himmlische Reich, das im Guten der Liebe ist. Dieses Reich ist das Inwendigste des Himmels und das Inwendigste der Kirche.

Ps.89/21: „Ich habe gefunden David, Meinen Knecht, mit dem Öl [Meiner] Heiligkeit habe Ich ihn gesalbt“. Unter David wird hier der Herr verstanden, wie auch anderwärts; man sehe EKO 205. Das Öl der Heiligkeit, womit Jehovah Ihn gesalbt hat, ist das göttlich Gute der göttlichen Liebe. Daß der Herr es ist, Der unter David hier verstanden wird, erhellt aus dem, was hier vorhergeht und was folgt, denn es wird gesagt: „Geredet hast du im Gesicht

von deinem Heiligen; setzen will Ich in das Meer Seine Hand, und in die Ströme Seine Rechte; Er wird Mich nennen ›Mein Vater‹, auch will Ich Ihn zum Erstgeborenen geben, als einen Hohen den Königen der Erde; setzen will Ich in Ewigkeit Seinen Samen und Seinen Thron, wie die Tage des Himmels“: Ps.89/20,26-30; außer mehrerem.

Ps.132/17,18: „In Zion will Ich sprossen lassen ein Horn dem David, zu richten eine Leuchte Meinem Gesalbten; seine Feinde werde Ich kleiden mit Schande und auf ihm wird blühen seine Krone“. Daß auch hier der Herr unter David verstanden wird, erhellt aus dem, was vorhergeht, wo gesagt wird: „Gehört haben wir von Ihm in Ephratha, Ihn gefunden in den Feldern des Waldes; wir wollen hineingehen in Seine Wohnungen, uns bücken vor dem Schemel Seiner Füße, Deine Priester werden gekleidet werden mit Gerechtigkeit und Deine Heiligen jubeln; um Davids, Deines Knechts, willen, wollest Du nicht abwenden das Angesicht Deines Gesalbten“: Ps.132/6-9f; woraus erhellen kann, daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen hier unter David, dem Gesalbten Jehovahs verstanden wird.

Klg.4/19,20: „Auf den Bergen haben sie uns verfolgt, in der Wüste haben sie uns nachgestellt, der Odem unserer Nüstern, der Gesalbte Jehovahs, ist gefangen in ihren Gruben, von Dem wir gesagt hatten: in Seinem Schatten wollen wir leben unter den Völkerschaften“. Auch hier wird durch den Gesalbten Jehovahs der Herr verstanden, denn hier wird gehandelt von der Bekämpfung des göttlich Wahren durch das Falsche und Böse, was bezeichnet wird durch: auf Bergen haben sie uns verfolgt und in der Wüste nachgestellt. Der Odem der Nüstern bedeutet das eigentliche himmlische Leben, das vom Herrn ist: HG 9818.

Aus diesem kann man nun erkennen, warum es ein so großer Frevel war, den Gesalbten Jehovahs zu verletzen, wie auch aus dem WORT erhellt:

1Sa.24/7,11: „David sprach: Ferne sei es von mir durch Jehovah, daß ich dieses tue meinem Herrn, dem Gesalbten Jehovahs, und lege meine Hand an ihn; denn er ist der Gesalbte Jehovahs“.

1Sa.26/9: „David sprach zu Abisai: Bringe ihn nicht um, denn wer könnte die Hand legen an den Gesalbten Jehovahs und unschuldig sein?“

2Sa.1/16: „David sprach zu Dan, welcher sagte, er habe den Saul getötet: Dein Blut sei auf deinem Haupt, weil du gesagt hast: Ich habe getötet den Gesalbten Jehovahs“.

2Sa.19/22: „Abisai sprach: Sollte Simei nicht getötet werden, deshalb, weil er geflucht hat dem Gesalbten Jehovahs“. Daß Simei ebendarum auf

Salomos Befehl getötet wurde, sehe man 1Kö.2/36f.

Siebtens, daß es auch ein allgemeiner Brauch war, sich selbst und andere zu salben, um damit seine Fröhlichkeit und Freundlichkeit zu bezeugen, erhellt aus folgenden Stellen:

Am.6/6: „Die aus Weinbechern trinken und mit den Erstlingen der Ölgewächse sich salben, aber über die Zerbrechung Josephs kein Leid tragen“.

Mi.6/15: „Du wirst die Olive keltern, aber dich nicht mit Öl salben“; für: Du wirst dich nicht freuen.

5Mo.28/40: „Ölbäume wirst du haben in aller deiner Grenze, aber du wirst dich nicht mit Öl salben“: ebenso.

Jes.61/3: „Zu geben ihnen einen Kopfbund für Asche, Freudenöl für das Trauern“.

Ps.45/8: „Gesalbt hat dich dein Gott mit Freudenöl mehr als deine Genossen“.

Ps.92/11: „Du wirst erhöhen mein Horn, wie das eines Einhorns, ich werde altern im grünen Öl“.

Ps.104/15: „Der Wein erfreut das Herz des Menschen, aufzuheitern sein Angesicht mit Öl“.

Luk.7/46: „Jesus sprach zu Simon: Ich bin in dein Haus eingetreten und du hast Mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, diese aber hat Meine Füße mit Salbe gesalbt“.

Matth.6/17: „Wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Angesicht, auf daß du den Leuten nicht erscheinst mit Fasten“. Fasten bedeutet trauern, weil man beim Trauern fastete, und weil man alsdann von Bezeugung der Fröhlichkeit abließ, darum pflegte man sich alsdann auch nicht mit Öl zu salben, wie

Da.10/2,3: „Ich, Daniel, war trauernd drei Wochen, das Brot der Wünsche habe ich nicht gegessen und Fleisch und Wein kam nicht in meinen Mund und wurde nicht gesalbt, bis daß erfüllt wurden drei Wochen der Tage“.

Hieraus wird klar, daß es gebräuchlich war, sich selbst und andere mit Öl zu salben; nicht mit dem Öl der Heiligkeit, womit die Priester, die Könige, der Altar und die Hütte gesalbt wurden, sondern mit gewöhnlichem Öl, aus dem Grund, weil dieses Öl das Fröhliche und Vergnügte, das der Liebe zum Guten angehört, bedeutet.

Das Öl der Heiligkeit aber bedeutet das göttlich Gute, von dem gesagt wird: „Auf das Fleisch eines Menschen soll es nicht gegossen werden, und nach seiner Qualität sollt ihr keines machen wie dieses, heilig soll es euch

sein; wer eines, wie dieses bereitet, oder wer davon auf einen Fremden gibt, soll ausgerottet werden aus seinem Volk“: 2Mo.30/32,33,38.

Achtens, hieraus leuchtet ein, daß das Öl im WORT das Gute bedeutet: das Öl der Heiligkeit, das bereitet war zur Salbung dessen, was für den Gottesdienst in der Kirche dienen sollte - das göttlich Gute der göttlichen Liebe; und das Öl überhaupt das Gute und sein Angenehmes. Dies kann auch aus anderen Stellen im WORT erhellen, wo das Öl genannt wird, wie aus folgenden:

Ps.133/1-3: „Siehe, wie gut und wie angenehm es ist, wenn Brüder beieinander wohnen; wie das gute Öl auf dem Haupt Aharons, das herabfließt in den Bart, den Bart Aharons, das herabkommt auf den Saum seiner Kleider, wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions; hier hat Jehovah geboten den Segen des Lebens bis in Ewigkeit“. Was dies bedeutet, kann nur der wissen, der weiß, was die Brüder bedeuten, was das Öl auf dem Haupte Aharons, sein Bart und der Saum seiner Kleider, und was der Tau des Hermon und die Berge Zions bedeuten:

Durch Brüder wird hier das Gute und Wahre der Kirche bezeichnet, denn diese heißen im WORT Brüder; daher wird durch ›siehe, wie gut und wie angenehm es ist, wenn Brüder beieinander wohnen‹ bezeichnet, daß in der Verbindung des Guten und Wahren alles himmlisch Gute und Angenehme sei, denn alles himmlisch Gute und Angenehme kommt aus der Verbindung des Guten und Wahren. Durch das Öl auf dem Haupte, das herabkommt in den Bart Aharons, das herabkommt auf den Saum seiner Kleider wird bezeichnet, daß davon alles Gute und Angenehme vom Innersten bis zum Letzten [herkomme], denn durch das Haupt wird das Innerste bezeichnet, durch den Bart das Letzte, durch herabkommen auf den Saum der Kleider der Einfluß und die Verbindung des himmlisch Guten und des geistig Guten.

Daß im WORT das Gute und Wahre Brüder heißen, sehe man HG 367, 3160, 9806; daß das Haupt das Innerste bedeutet: HG 4938, 4939, 9656, 9913, 9914; daß der Bart das Letzte: HG 9960; daß der Saum der Kleider den Einfluß und die Verbindung des himmlisch und geistig Guten, somit des Guten und Wahren bezeichnet: HG 9913, 9914.

Aharon wird genannt, weil durch ihn der Herr in Ansehung des göttlich Guten vorgebildet wurde; denn alles Gute und alle Verbindung des Guten und Wahren ist von Ihm: HG 9806, 9946, 10017. Durch den Tau des Hermon wird das göttlich Wahre bezeichnet und durch die Berge Zions das göttlich Gute. Daher wird durch: wie der Tau des Hermon, der herabfällt auf die Berge Zions, die Verbindung des Wahren und Guten bezeichnet, von der hier ge-

handelt wird. Und weil aus dieser Verbindung die Engel und Menschen alles geistige Leben haben, wird auch gesagt: „hier hat Jehovah geboten den Segen des Lebens in Ewigkeit“.

Daß der Tau das göttlich Wahre bedeutet, sehe man HG 3579, 8455; daß die Berge das göttlich Gute bedeuten und warum das: HG 795, 4210, 6435, 8327, 8758, 10438, 10608; und daß Zion die Kirche, in der das Gute der Liebe ist, bedeutet: HG 2362, 9055 E. Hieraus wird klar, wie beschaffen das WORT in seinem geistigen Inhalt ist, obwohl es anders lautet im Buchstaben.

Hes.16/8-10,13: „Ich ging einen Bund mit dir ein, daß du solltest Mein sein, und habe dich mit Wasser gewaschen und dein Blut von dir abgewischt, und dich gesalbt mit Öl und dich bekleidet mit Stickerei und dich beschuht mit Taxus; Semmel, Öl und Honig hast du gegessen, darum bist du sehr schön geworden, und es hat dir geglückt bis zum Königreich“. Dies von Jerusalem, wodurch die Kirche bezeichnet wird; deshalb bezeichnet das einzelne, das hier vorkommt, das Geistige, das der Kirche angehört. Daß dieses nicht von den Einwohnern gesagt ist, nämlich, daß Jehovah sie mit Wasser gewaschen, ihr Blut abgewischt, sie mit Stickerei bekleidet und mit Taxus beschuht habe, ist klar. Durch waschen mit Wasser wird vielmehr bezeichnet: durch Wahrheiten bessern und reinigen; durch Blut abwischen wird bezeichnet: das Falsche des Bösen entfernen; durch salben mit Öl wird bezeichnet: mit dem Guten der Liebe beschenken; durch bekleiden mit Stickerei und beschuhen mit Taxus wird bezeichnet: in den Erkenntnissen des Wahren und Guten aus dem buchstäblichen oder letzten Sinn des WORTES belehren; durch Semmel, Honig und Öl essen wird bezeichnet: das Wahre und Gute aneignen; dadurch, daß sie davon schön geworden sei, wird bezeichnet: verständig; und durch glücklich gelangen bis zum Königreich wird bezeichnet: so sei sie eine Kirche geworden; das Königreich ist die Kirche.

Jer.31/11,12: „Jehovah hat Jakob erlöst, daher werden sie kommen und singen auf der Höhe Zions und zusammenströmen zum Guten Jehovahs, zum Weizen und zum Most und zum Öl, und zu den Söhnen der Schaf- und Rinderherde, und es wird ihre Seele werden wie ein bewässerter Garten“. Durch Most und Öl wird bezeichnet das Wahre und das Gute; was durch das übrige, sehe man EKO 374.

Joel 2/23,24: „Ihr Söhne Zions, freuet euch und seid fröhlich in Jehovah, eurem Gott, weil Er euch gegeben hat zeitigen Regen zur Gerechtigkeit, sodaß die Tennen voll sind mit reinem Getreide, und die Kelter überströmen Most und Öl“. Auch hier wird durch Most und Öl das Wahre und Gute der Kirche

bezeichnet, denn durch die Söhne Zions, zu denen dieses gesagt wird, werden die Angehörigen der Kirche bezeichnet. Durch den zeitigen Regen zur Gerechtigkeit, wird das göttlich Wahre bezeichnet, das einfließt in das Gute; daher ihre Verbindung, Befruchtung und Vermehrung. Und durch die Tennen voll von reinem Getreide wird bezeichnet die Fülle daher.

Joel 1/10: „Verwüstet ist das Feld, getrauert hat das Land, weil verwüstet ist das Getreide, vertrocknet der Most, es schmachtet das Öl“. Durch dieses wird bezeichnet, daß alles, was zur Kirche gehört, und was sich im allgemeinen auf das Gute der Liebe und Wahre des Glaubens bezieht, verwüstet sei. Das Feld ist die Kirche und auch das Land: das Feld ist die Kirche vermöge der Aufnahme des Wahren, und das Land ist die Kirche vermöge des Innewerdens des Guten; Getreide ist ihr Ganzes; Most ist das Wahre und Öl das Gute.

Jes.5/1,[2]: „Singen will ich meinem Geliebten das Lied meines Freundes; einen Weinberg hatte mein Geliebter im Horn des Ölsohns, den umzäunte und entsteinigte er und bepflanzte ihn mit edlen Reben, und erwartete, daß er Trauben brächte, aber er brachte Herlinge“. Durch den Weinberg, den der Geliebte im Horn des Ölsohns hatte, wird die geistige Kirche bezeichnet, welche Wahrheiten aus dem Guten der Liebe, somit die vortrefflichsten hat. Der Weinberg bedeutet die geistige Kirche oder die Kirche, die in den Wahrheiten aus dem Guten ist. Ihre Einweihung wird bezeichnet durch das Ölhorn, denn die Einweihungen geschehen durch Öl aus einem Horn, und der Sohn des Öls ist das Wahre aus dem Guten. Durch den Geliebten wird verstanden der Herr; weil Er die Kirche herstellt, deswegen wird von ihm gesagt: er habe ihn umzäunt und entsteinigt, und mit edlen Reben bepflanzt; die edle Rebe bedeutet das geistig Wahre aus dem Himmlischen, oder das Wahre aus dem Guten der Liebe. Durch die Trauben, die er erwartete, daß er sie bringen werde, wird das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, welches das Gute des Lebens ist, und durch die Herlinge, die er brachte, wird das Böse bezeichnet, das dem Guten der Liebtätigkeit entgegengesetzt ist, oder Böses des Lebens.

Hos.2/21-23 (oder 2/23-25): „An jenem Tage will Ich die Himmel erhören, und diese werden die Erde erhören, und die Erde wird das Getreide und den Most und das Öl erhören, und diese werden Jesreel erhören; und Ich will sie Mir besamen im Lande“. Dies bezieht sich auf die neue Kirche, die vom Herrn hergestellt werden soll. Unter erhören wird verstanden gehorchen und aufnehmen; der nachfolgende und in der Ordnung an die Stelle tretende Gehorsam und die Aufnahme wird dadurch beschrieben. Daß die Himmel es vom Herrn aufnehmen werden, wird verstanden durch: Ich werde die Himmel

erhören. Daß die Kirche aus den Himmeln, somit durch die Himmel vom Herrn aufnehmen wird, wird verstanden durch: die Himmel werden die Erde erhören. Daß man das Gute und Wahre aufnehmen wird von der Kirche, wird verstanden durch: die Erde wird das Getreide und den Most und das Öl erhören; der Most ist das Wahre und das Öl das Gute. Und daß die Angehörigen der Kirche, bei denen das Gute und das Wahre ist, es von daher aufnehmen werden, wird verstanden durch: diese werden den Jesreel erhören. Daß nicht die Erde und ihr Getreide, Most und Öl verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: Ich will Mir Jesreel besamen im Lande.

Jes.41/19: „Ich will in der Wüste geben die Zeder, die Akazie, die Myrte und den Ölbaum, Ich will in die Einöde setzen die Tanne, die Fichte und den Buchsbaum“. Dies bezieht sich auf die Herstellung der Kirche vom Herrn bei den Heiden. Durch die Wüste und durch die Einöde wird bezeichnet: wo früher nichts Gutes war, weil nichts Wahres. Durch die Zeder, die Akazie, die Myrte und den Ölbaum wird das geistig und himmlisch Gute bezeichnet; und durch die Tanne, Fichte und den Buchsbaum das Gute und Wahre daher im Natürlichen; denn durch einen jeden Baum wird etwas Gutes und Wahres der Kirche im WORT bezeichnet, und das der Kirche Angehörige, das im geistigen oder inneren Menschen ist, wird durch die Zeder und Akazie, die Myrte und den Ölbaum bezeichnet, und das der Kirche Angehörige, das im natürlichen oder äußeren Menschen ist, durch die Tanne, die Fichte und den Buchsbaum.

Ps.23/1,2,5: „[Jehovah ist] mein Hirte, ich werde keinen Mangel haben; auf grünen Auen wird Er mich lagern lassen, zu den Wassern der Ruhe wird Er mich bringen; bereiten wirst Du vor mir einen Tisch vor den Augen meiner Feinde; wirst salben mit Öl mein Haupt, mein Becher wird überfließen“. Durch dieses wird im inneren Sinn verstanden, daß, wer dem Herrn vertraut, in alles Gute und Wahre des Himmels geführt wird und an den Lustgefühlen desselben Überfluß hat. Unter dem Hirten wird der Herr verstanden, durch die grünen Auen werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet; durch die Wasser der Ruhe die Wahrheiten des Himmels daher. Durch den Tisch die geistige Ernährung. Durch salben mit Öl das Haupt wird die Weisheit bezeichnet, die aus dem Guten stammt. Durch ›mein Becher wird überfließen‹ wird die Einsicht bezeichnet, die aus den Wahrheiten stammt, denn durch den Becher wird das gleiche bezeichnet, was durch den Wein. Es wird gesagt ›grüne Auen und Wasser der Ruhe‹ nach Art des Vergleiches, aus dem Grund, weil der Herr genannt wird der Hirte und des Hirten Herde auf grünen Auen und zu klarem Wasser geführt wird, aber dennoch sind es Entsprechun-

gen.

Hes.27/17: „Jehudah und das Land Israel waren keine Händler mit Weizen, Minnith und Pannag, und mit Honig und Öl und Balsam“.

Dieses bezieht sich auf Tyrus, durch welche die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, und so werden durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten der Kirche bezeichnet. Durch Jehudah und das Land Israel, welches die Händler hat, wird die Kirche bezeichnet: durch Jehudah die Kirche in Ansehung des Guten und durch das Land Israel die Kirche in Ansehung der Wahrheiten aus dem Guten; und durch Handel treiben wird bezeichnet, sich solches verschaffen und anderen mitteilen. Durch Weizen, Minnith und Pannag wird das Gute und Wahre im allgemeinen bezeichnet, und durch Honig, Öl, Balsam das Gute und Wahre im besonderen: durch Honig und Öl das Gute, und durch Balsam das Wahre, das aus dem Guten angenehm ist, denn alles Wahre, das aus dem Guten ist, wird im Himmel als lieblich duftend und daher angenehm empfunden; das war auch der Grund, warum das Salböl aus verschiedenen wohlriechenden Stoffen bereitet wurde, worüber 2Mo.30/22-33, wie auch das Öl der Lampen, wovon 2Mo.27/20,21.

5Mo.32/13: „Jehovah speiste ihn mit dem Ertrag der Felder, ließ ihn Honig saugen aus dem Felsen und Öl aus dem Gestein des Felsen“. Dies von der Alten Kirche. Öl saugen aus dem Gestein des Felsen, für erfüllt werden mit dem Guten durch Wahres des Glaubens. Honig ist das natürlich Gute und Angenehme, Öl ist das geistig Gute und Angenehme, und der Fels und das Gestein des Felsen ist das Wahre des Glaubens vom Herrn. Wenn keine geistigen Dinge darunter verstanden würden, was sollte es dann heißen, daß er Honig aus dem Felsen und Öl aus dem Gestein des Felsen gesogen habe?

Hab.3/17: „Der Feigenbaum wird nicht blühen, noch ein Gewächs aus den Weinstöcken, täuschen wird die Frucht des Ölbaums und die Felder werden keine Speise tragen“. Hier werden nicht der Feigenbaum, noch der Weinstock, noch der Ölbaum, noch die Felder verstanden, sondern himmlische Dinge, denen sie entsprechen. Der Feigenbaum entspricht dem natürlich Guten und daher bezeichnet er dieses; der Weinstock entspricht dem geistig Guten, das in seinem Wesen das Wahre ist; die Olive als Frucht, aus der das Öl, entspricht dem Guten der Liebe im Tun; und die Felder entsprechen allem, was zur Kirche gehört; das Gewächs und die Speisen aus demselben bedeuten alles, was zur geistigen Nahrung dient. Hieraus wird klar, was dieses in der Ordnung bedeutet.

Hos.12/2: „Ephraim weidet sich am Winde, sie schließen mit dem Assyrer einen Bund, und Öl wird nach Ägypten hinabgeführt“. Dieses wird gar nicht verstanden, wenn man nicht weiß, was Ephraim, was der Assyrer und was Ägypten bedeutet. Es wird hier das Eigenverständige des Menschen beschrieben, das durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem das Gute der Kirche verkehrt und schändet. Ephraim ist das Verständige, der Assyrer die Vernünftelei und Ägypten das Wißtümliche, daher bedeutet Öl nach Ägypten hinabführen: das Gute der Kirche durch Vernunftschlüsse aus Wißtümlichem verkehren.

Sach.4/2,3,14: „Ich sah einen goldenen Leuchter, zwei Ölbäume neben demselben, einer [war] zur Rechten des Behälters und einer zu seiner Linken. Diese sind die zwei Söhne des Öls, die neben dem Herrn des ganzen Landes stehen“. Die zwei Ölbäume und die zwei Ölsöhne bedeuten das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten: dieses zu Seiner Linken, jenes zu Seiner Rechten.

Offb.11/3,4: „Die zwei Zeugen weissagten tausendzweihundertsechzig Tage; diese sind die zwei Ölbäume und zwei Leuchter, die vor dem Gott der Erde stehen“. Die zwei Ölbäume und die zwei Leuchter sind eben jenes Gute, das, weil es vom Herrn ist, die zwei Zeugen genannt wird. Aber mehreres hierüber bei der Erklärung dieser Worte.

Weil das Öl das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten bedeutete, darum - „verglich der Herr das Himmelreich mit zehn Jungfrauen, von denen fünf Öl in den Lampen hatten und fünf keines hatten“. Daher werden diese töricht genannt und jene klug: Matth.25/1-11. Durch die zehn Jungfrauen werden alle, die zur Kirche gehören bezeichnet, und durch fünf werden bezeichnet etliche oder ein Teil derselben, denn dies wird durch die Zahl Zehn und Fünf im WORT bezeichnet; durch die Jungfrau oder die Tochter wird die Kirche bezeichnet. Durch Öl wird das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und durch die Lampen werden Wahrheiten bezeichnet, die Glaubenswahrheiten genannt werden. Hieraus kann erhellen, was durch jenes [Gleichnis] im geistigen Sinn verstanden wird, daß nämlich diejenigen, welche die Wahrheiten aus dem WORT oder aus der Lehre der Kirche wissen, aber nicht im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, d. h. nicht jenen gemäß leben, Jungfrauen sind, die kein Öl in den Lampen haben, und die daher nicht zugelassen werden in den Himmel; daß aber diejenigen, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, und daher in den Wahrheiten aus dem WORT oder aus

der Lehre der Kirche, Jungfrauen sind, die Öl in den Lampen haben und im Himmel aufgenommen werden. Hieraus wird klar, warum diese Jungfrauen kluge heißen, jene dagegen törichte.

Weil das Öl das Gute der Liebe und Liebtätigkeit bedeutete und der Wein das Wahre, darum sagte der Herr von dem Samariter, der eine Reise machte und auf dem Wege einen sah, der von Räubern verwundet worden war: „daß er Öl und Wein in seine Wunden gegossen, ihn hernach auf sein eigen Lasttier gehoben und in die Herberge geführt habe, und gesagt, man soll für ihn sorgen“: Luk.10/33-35. Dieses wird im geistigen Sinn in folgender Weise aufgefaßt: unter dem Samariter werden die [heidnischen] Völkerschaften verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten waren. Durch den von Räubern verwundeten werden die verstanden, die von denen angefochten werden, die aus der Hölle sind, denn diese sind Räuber, weil sie das geistige Leben des Menschen verletzen und töten. Durch Öl und Wein, das er in seine Wunden goß, wird das Geistige bezeichnet, das den Menschen heilt: durch Öl das Gute und durch Wein das Wahre. Dadurch, daß er ihn auf das eigene Lasttier hob, wird bezeichnet, er habe das getan seiner Einsicht gemäß, soweit er es vermochte, denn das Pferd bedeutet das Verständige, ebenso das Lasttier. Daß er ihn in die Herberge führte und sagte, man solle für ihn sorgen, bedeutet, zu denjenigen, die in der Kirchenlehre aus dem WORT unterrichtet sind, die ihn besser heilen können als er, weil er noch in der Unwissenheit sei. In solcher Weise werden diese Worte im Himmel verstanden. Hieraus leuchtet auch ein, daß der Herr, als Er in der Welt war, in lauter Entsprechungen geredet hat, somit für die Welt und für den Himmel zugleich.

Weil das Öl das Gute der Liebe und der Liebtätigkeit bedeutete und dadurch diejenigen gesund gemacht werden, die geistig krank sind, darum wird von den Jüngern des Herrn gesagt - „daß sie viele mit Öl gesalbt und gesund gemacht haben“: Mark.6/13.

Was außerdem durch das zu den Lampen bereitete Öl und durch das zu den Salbungen bereitete Öl insbesondere bezeichnet wird, sehe man HG 9778-9789, 10250-10288, wo es erklärt ist.

Aus diesem kann nun ersehen werden, daß durch Öl das himmlisch Gute und das geistig Gute bezeichnet wird, oder das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten: durch das Salböl das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn, und durch das Öl der Lampen das Gute der Liebtätigkeit vom Herrn gegen den Nächsten.

376. Bisher wurde gezeigt, daß das Öl das himmlisch Gute bedeutet, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist; nun soll auch gezeigt werden, daß der Wein das geistig Gute bedeutet, welches ist das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Gute des Glaubens; und weil dieses Gute in seinem Wesen das Wahre ist, darum wurde in der allgemeinen Erklärung gesagt, daß ›dem Öl und Wein tue kein Leid‹ bedeutet, dem inneren oder geistigen Sinn des WORTES dürfe weder in Ansehung des Guten, noch in Ansehung des Wahren ein Schaden zugefügt werden, oder, was das gleiche ist, es dürfe kein Schaden zugefügt werden dem Guten und Wahren, das im inneren oder geistigen Sinn des WORTES enthalten ist.

Daß das Gute der Liebtätigkeit und das Gute des Glaubens in seinem Wesen das Wahre ist, kommt daher, weil dieses Gute vom Herrn dem verständigen Teil des Menschen eingepflanzt wird durch die Wahrheiten, die Glaubenswahrheiten genannt werden; und wenn der Mensch danach lebt, so wird dieses Wahre Gutes, denn durch die Wahrheiten wird in jenem Teil ein neuer Wille gebildet und alles, was von dem Willen ausgeht, das wird gut genannt. Dieser Wille ist auch eins und dasselbe mit dem Gewissen, und das Gewissen ist ein Gewissen des Wahren, weil es durch die Wahrheiten gebildet wird, die aus der Lehre der Kirche und aus dem Buchstabensinn des WORTES [genommen sind]. Doch über diesen Gegenstand sehe man mehreres NJHL 130-138 und HG 139-141. Dies nun ist der Grund, warum durch den Wein das Wahre bezeichnet wird.

Außerdem gibt es ein inneres und ein äußeres Gutes und Wahres. Inneres Gutes und Wahres wird bezeichnet durch Öl und Wein, dem kein Leid geschehen soll, aber äußeres Gutes und Wahres wird bezeichnet durch Weizen und Gerste. Äußeres Gutes und Wahres ist es, was im Buchstabensinn des WORTES ist, aber inneres Gutes und Wahres ist, was der innere oder geistige Sinn des WORTES enthält; oder: äußeres Gutes und Wahres ist solches, wie es in den unteren Himmeln bei den Engeln dort, nämlich in den letzten Regionen des Himmels sich findet, aber inneres Gutes und Wahres ist solches, wie es in den oberen Himmeln bei den Engeln dort, nämlich im dritten und zweiten sich findet. Dieses Gute und Wahre ist das eigentliche und echte Gute und Wahre, jenes aber ist Gutes und Wahres, weil es entspricht, somit Gutes der Entsprechung. Jenes hat eine unmittelbare Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels, dieses aber keine unmittelbare, sondern eine mittelbare durch Entsprechungen.

Daher kommt es, daß die Juden, weil sie bloß im Buchstabensinn waren

und keine Kenntnis von der Bedeutung der Dinge im geistigen Sinn hatten, seinem geistigen Sinn keinen Schaden zufügen konnten, weder in Ansehung des Guten noch in Ansehung des Wahren, folglich auch nicht dem echten Guten und Wahren. Ebenso konnte auch die jetzige christliche Kirche dem echten Guten und Wahren, das der geistige Sinn des WORTES enthält, keinen Schaden zufügen, denn sie kannte diesen Sinn nicht, und eben damit kannte sie auch das echte Gute und Wahre nicht.

Der Grund, warum den Christen der geistige Sinn des WORTES nicht aufgedeckt wurde, ist, weil das echte Gute und Wahre, wie es in den oberen Himmeln sich findet, im geistigen Sinn des WORTES verborgen liegt, und solange dieses Gute und Wahre nicht begriffen und bekannt war, konnte auch dieser Sinn nicht aufgeschlossen werden, denn jenes konnte nicht gesehen werden. Der Grund, warum das echte Gute und Wahre in den christlichen Kirchen nicht begriffen und bekannt wurde, ist, weil diese Kirchen geteilt worden sind: im allgemeinen in die päpstliche und in die evangelische. In der päpstlichen Kirche aber werden die Wahrheiten gar nicht gekannt, weil diejenigen, die ihr angehören, nicht vom WORT abhängen, somit auch nicht vom Herrn, Der das WORT, d. h. das göttlich Wahre ist, sondern vom Papst, von dessen Mund kaum etwas ausgeht, was nicht aus der Liebe zu Herrschen kommt; diese Liebe aber ist aus der Hölle. Daher gibt es bei ihnen auch kaum eine einzige Wahrheit, die der Kirche angehört. In den evangelischen Kirchen aber ist der alleinige Glaube als wesentliches Heilmittel angenommen und dadurch ist das Gute der Liebe und Liebtätigkeit als nicht wesentlich verworfen. Wo aber das Gute verworfen ist, da kann es auch kein Wahres geben, das an sich wahr ist, denn alles Wahre ist aus dem Guten, weil der Herr in das Gute des Menschen einfließt und ihn durch das Gute erleuchtet und ihm Licht gibt, daß er das Wahre inne wird. Daher gibt es ohne dieses Licht, welches das eigentliche geistige Leben des Menschen ist, kein Wahres, mag es noch so sehr wie Wahres lauten, weil aus dem WORT. Es ist ein Wahres, das verfälscht ist durch die Vorstellungen, die er davon hat, denn aus dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben oder aus dem Wahren ohne das Gute, entspringt nichts anderes.

Dies ist der Grund, warum den christlichen Kirchen der geistige Sinn des WORTES nicht eröffnet werden konnte, denn wäre er eröffnet worden, so hätten sie ihn durch Vorstellungen aus Sinnestäuschungen verfälscht und verkehrt und so entweiht. Daher kommt es, daß auch späterhin keiner in den geistigen Sinn des WORTES zugelassen wird, wenn er nicht in den echten Wahrheiten aus

dem Guten ist. Niemand aber kann in den echten Wahrheiten aus dem Guten sein, wenn er nicht den Herrn allein als den Gott des Himmels und der Erde anerkennt, denn von Ihm kommt alles Gute und daher das Wahre.

Daß der geistige Sinn des WORTES jetzt eröffnet und mit ihm auch das echte Wahre und Gute aufgedeckt worden ist, geschah deshalb, weil das Jüngste Gericht vom Herrn gehalten, und so alles in den Himmeln und in den Höllen in Ordnung gebracht worden ist, und dadurch kann vom Herrn vorgesehen werden, daß dem echten Wahren und Guten, das der geistige Sinn des WORTES enthält, kein Schaden zugefügt wird, was früher nicht möglich war; man sehe JG 73.

Daß der Wein das geistig Gute oder das Gute der Liebtätigkeit und das Gute des Glaubens bedeutet, das in seinem Wesen das Wahre ist, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jes.55/1: „Alle, die ihr dürstet, kommet zu den Wassern, und die ihr kein Silber habt, kommt, kauft und esset, kauft ohne Silber und ohne Preis Wein und Milch“. Daß hier nicht Wein und Milch, was sie ohne Silber kaufen sollen, verstanden wird, kann jeder sehen, daher werden unter Wein und Milch geistige Dinge verstanden, nämlich unter Wein das geistig Gute, das in seinem Wesen das Wahre ist, wie oben gesagt wurde, unter Milch aber das Gute dieses Wahren. Daß dieses vom Herrn unentgeltlich gegeben wird denen, die in der Unwissenheit des Wahren und Guten sind, und doch im Verlangen danach, wird bezeichnet durch: die ihr kein Silber habt, kommt, kauft und esset, kauft ohne Silber; kaufen bedeutet, sich verschaffen, und essen, sich aneignen, was geschieht durch Anwendung wie von sich. Daß diejenigen, die in der Unwissenheit des Wahren und Guten und doch im Verlangen danach sind, verstanden werden, ist klar, denn es wird gesagt: ihr, die ihr dürstet, kommet zu den Wassern; dürsten bedeutet verlangen und Wasser bedeutet Wahrheiten, hier das WORT, wo sie sind.

Joel 4/18: „Geschehen wird es an jenem Tage, die Berge werden von Most triefen und die Hügel werden fließen mit Milch, alle Bäche Jehudahs werden mit Wasser fließen“. Hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt und vom neuen Himmel und der neuen Kirche von Ihm. Daß damals im Lande Kanaan oder in Judäa die Berge nicht von Most troffen und die Hügel nicht mit Milch flossen, und daß auch damals die Bäche Jehudahs nicht mit mehr Wasser flossen als in früherer Zeit, ist bekannt; daher werden durch jene Worte andere Dinge verstanden als Most, Milch und Wasser, sodann als Berge, Hügel und Bäche, nämlich durch: die Berge werden von Most oder

Wein triefen, wird verstanden, daß aus dem Guten der Liebe zum Herrn alles echte Wahre [kommt]; durch: die Hügel werden mit Milch fließen, wird verstanden, daß aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten geistiges Leben kommt, und durch: alle Bäche Jehudahs werden mit Wasser fließen, wird verstanden, daß aus dem einzelnen des WORTES die Wahrheiten kommen; denn durch Jehudah wird das himmlische Reich des Herrn und auch das WORT bezeichnet; man sehe HG 3881, 6363; daher wird durch seine Bäche das einzelne desselben bezeichnet. Daß durch die Berge das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird: HG 795, 4210, 6435, 8327, 8758, 10438, 10608, und durch die Hügel das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten: HG 6435, 10438, aus dem Grund, weil im Himmel auf Bergen wohnen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und auf Hügeln, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind: HG 10438 und HH 188.

Am.9/13-15: „Siehe, Tage werden kommen, wo der Pflüger wird erreichen den Schnitter, und der Traubentreter den, der den Samen ausstreut, und die Berge werden von Most triefen und alle Hügel werden zerfließen, zurückbringen will Ich die Gefangenschaft Meines Volkes Israel und sie werden die verwüsteten Städte bauen und bewohnen, und Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken, und Gärten machen und deren Frucht essen; alsdann will Ich sie pflanzen in ihrem Lande“. In diesem Kapitel wird zuerst gehandelt von der Verwüstung der Kirche und hernach von ihrer Wiederherstellung durch den Herrn, und unter dem Volke Israel wird nicht dieses Volk verstanden, sondern diejenigen, bei denen die Kirche hergestellt werden soll. Durch: der Pflüger wird erreichen den Schnitter, und der Traubentreter den, der den Samen ausstreut, wird bezeichnet, daß wer das Gute und Wahre aufnimmt, auch Nutzen oder Frucht schaffen wird, somit, daß beide beisammen sein werden beim Menschen der Kirche. Durch: die Berge werden von Most triefen, und alle Hügel werden zerfließen, wird bezeichnet, wie gleich oben, daß aus dem Guten der Liebe zum Herrn und aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten die Wahrheiten im Überfluß [kommen werden]; der Most oder Wein ist hier das Wahre. Durch die Gefangenschaft des Volkes Israel, die zurückgebracht werden wird, wird die Wiederherstellung der Kirche bei den Heiden bezeichnet, denn durch die Gefangenschaft wird die geistige Gefangenschaft bezeichnet, die bei denen ist, die vom Guten und Wahren entfernt sind und dennoch im Verlangen danach: man sehe HG 9164. Durch die verwüsteten Städte, die sie bauen werden, werden die Lehren des Wahren und Guten aus dem WORT bezeichnet, die bisher verloren gewesen waren und alsdann wie-

derhergestellt werden sollen. Durch die Weinberge, die sie pflanzen und deren Wein sie trinken werden, wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, wovon Einsicht [kommt]. Durch den Weinberg wird die geistige Kirche bezeichnet und daher durch die Weinberge alles zur Kirche Gehörige; durch den Wein wird im allgemeinen das Wahre derselben bezeichnet, und durch ihn trinken wird bezeichnet, belehrt und verständig werden, somit die Einsicht. Durch die Gärten, die sie machen und deren Frucht sie essen werden, wird die Weisheit bezeichnet; durch die Gärten alles was der Einsicht angehört und durch ihre Frucht wird das Gute des Lebens, somit wird durch ›ihre Frucht essen‹ die Aneignung des Guten, somit die Weisheit bezeichnet, denn die Weisheit entsteht, wenn die Wahrheiten ins Leben übertragen werden; und weil dieses verstanden wird, darum wird von Israel gesagt: Ich will sie pflanzen in ihrem Lande.

1Mo.49/11,12: „Er bindet an den Weinstock sein Füllen, an den edlen Reben den Sohn seiner Eselin, er wäscht im Wein sein Kleid und im Traubenblut seine Hülle, röter sind seine Augen denn der Wein, und weißer seine Zähne denn die Milch“. Dies ist aus der Weissagung des Vaters Israel über Jehudah, durch den hier nicht Jehudah verstanden wird, sondern der Herr in Ansehung des himmlischen Reichs, und durch Wein und durch Traubenblut wird das göttlich Wahre verstanden. Was das übrige bedeutet, und daß der Wein das göttlich Wahre bedeutet, weil vom Herrn die Rede ist, sehe man HG 6375-6381.

1Mo.27/25,27,28,37: „Jakob brachte seinem Vater Isaak von seiner Jagd, und er aß, und brachte ihm Wein, und er trank; und Isaak segnete ihn und sprach: Gott wird dir vom Tau der Himmels und von der Fettigkeit der Erde, und eine Menge von Getreide und Most geben“. Die, welche nicht wissen, daß das WORT im einzelnen geistig ist, können glauben, daß unter Isaak hier der Isaak, und unter Jakob der Jakob verstanden und folglich, daß durch die Fettigkeit der Erde und durch Getreide und Most nicht etwas anderes Höheres verstanden werde; aber durch Isaak wurde hier der Herr und durch Jakob die Kirche vorgebildet. Daher durch die Fettigkeit der Erde das Himmlische, das dem Guten der Liebe angehört, und durch Getreide und Most alles Gute und Wahre der Kirche. Aber auch dieses sehe man erklärt HG 3570, 3579, 3580.

5Mo.11/13,14: „Wenn ihr Meine Gebote hört, so will Ich eurem Land Regen geben, Frühregen und Spätregen; da wirst du dein Getreide sammeln und deinen Most und dein Öl“. Diese irdischen Segen sind den Söhnen Israels verheißten worden, falls sie die Gebote Jehovahs hören und tun würden, und

sie haben sie auch erlangt, aus dem Grund, weil bei ihnen eine vorbildliche Kirche war, aber was vom Herrn gesagt und befohlen wurde, entsprach den himmlischen Dingen, somit diese Segnungen der Erde den Segnungen des Himmels. Die Segnungen des Himmels, denen die Segnungen der Erde entsprechen, beziehen sich alle auf das, was dem Guten der Liebe und dem Wahren des Glaubens angehört: daher werden durch den Frühregen und den Spätregen diese Segnungen bezeichnet; denn durch den Regen insbesondere wird das göttlich Wahre bezeichnet, das aus dem Himmel einfließt, aus dem alles entsteht, wächst und erzeugt wird, was der Kirche und dem Himmel beim Menschen angehört. Daher wird durch Getreide, Most und Öl, das sie sammeln werden, alles Gute und Wahre des äußeren und inneren Menschen bezeichnet.

5Mo.33/28: „So wohnte denn Israel sicher, allein an der Quelle Jakobs, im Lande des Getreides und Mosts, auch seine Himmel träufelten Tau hernieder“. Dies ist der Schluß der Segnungen der Söhne Israels von Mose, wo alles prophetisch ist; und durch einen jeden Sohn oder durch einen jeden Stamm Israels etwas der Kirche Angehöriges bezeichnet wird, ebenso wie 1Mo. Kap. 49. Durch Israel wird hier die Kirche selbst bezeichnet, und durch sicher wohnen, allein an der Quelle Jakobs, wird bezeichnet, leben ohne Anfechtung durch Böses und Falsches, und vom Herrn allein durch das göttlich Wahre geleitet werden. Die Quelle Jakobs ist das göttlich Wahre und das WORT; und durch: leben im Lande des Getreides und des Mosts, wird bezeichnet, in allem Guten und Wahren der Kirche. Und durch: auch seine Himmel träufelten Tau herab, wird der Einfluß aus dem Himmel bezeichnet.

5Mo.32/13,14: „Er hat ihn reiten lassen auf den Höhen des Landes, und gab Butter der Rinderherde und Milch der Schafherde, mit dem Fett der Lämmer und Widder, der Söhne Basans, und der Böcke, samt dem Fett der Nieren des Weizens, und Traubenblut trinkst du als lauterem Wein“. Dies bezieht sich auf die Alte Kirche, die auch eine Kirche war vor der israelitischen, und im Guten der Liebtätigkeit und in den Wahrheiten des Glaubens sich befand. Gutes aller Art, worin sie sich befand, wird verstanden durch jenes, nämlich durch Butter der Rinderherde, Milch der Schafherde, Fett der Lämmer, Fett der Widder, Fett der Böcke, Fett der Nieren des Weizens, und geistig Wahres durch Traubenblut und lauterem Wein.

Jer.31/12: „Kommen werden sie und singen auf der Höhe Zions, und zusammenströmen zum Guten Jehovahs, zum Weizen und zum Most und zum Öl und zu den Söhnen der Schafherde und der Rinderherde“. Durch Weizen,

Most und Öl wird bezeichnet Gutes und Wahres aller Art; welches insbesondere, sehe man EKO 374.

Jes.62/7-9: „Geschworen hat Jehovah bei Seiner Rechten und beim Arm Seiner Stärke; nimmermehr werde Ich dein Getreide geben als Speise den Feinden, und nimmermehr sollen die Söhne des Ausländers trinken deinen Most, für den du gearbeitet hast; sondern, die jenes sammeln, werden es essen und den Jehovah loben, und die diesen eintun, werden ihn trinken in den Vorhöfen der Heiligkeit“. Dies von Jerusalem, durch welche die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet wird; daher wird durch das Getreide, das nicht mehr den Feinden gegeben werden soll, und durch den Most, den die Söhne des Ausländers nicht trinken sollen, im allgemeinen das Gute und Wahre der Kirche bezeichnet, das nicht mehr durch Böses und Falsches aufgezehrt werden soll. Die Feinde sind hier das Böse und die Söhne des Ausländers das Falsche; und essen oder als Speise ihnen gegeben werden und trinken, heißt aufzehren. Daß das Gute und Wahre bei denen bleiben wird, die es aufnehmen und Nutzen damit schaffen, wird bezeichnet durch: welche es sammeln, die werden es auch essen, und die ihn eintun, werden ihn trinken; der Gottesdienst aus demselben wird bezeichnet durch: loben den Jehovah und trinken den Vorhöfen der Heiligkeit.

Jes.16/10: „Weggenommen ist die Freude und das Jauchzen vom Karmel, und in den Weinbergen wird nicht gesungen, nicht gejubelt, keinen Wein in der Kelter tritt der Keltertreter, das Hedad [den Gesang] habe Ich aufhören lassen“. Daß das himmlische Lustgefühl aus dem Guten und den Wahrheiten daher weggenommen sei, weil das Gute und Wahre selbst, wird in dieser Weise beschrieben: das Gute der Kirche wird beschrieben durch den Karmel, und das Wahre daher durch die Weinberge und durch das Treten des Weins in den Keltern. Ihre Lustgefühle, die weggenommen worden, werden bezeichnet durch Freude, Jauchzen, Singen, Jubeln und Hedad [Gesang]; denn man pflegte in den Weinbergen und in den Keltern, wenn die Traube zu Wein gekeltert wurde, zu singen, zu vorbildlicher Darstellung der Lustgefühle aus den Wahrheiten, die durch Wein bezeichnet wurden.

Jer.48/32,33: „Über das Weinen Jaesers will ich weinen deinetwegen, du Weinstock von Sibma, deine Ranken sind übers Meer gegangen, bis zum Meer Jaesers sind sie gelangt; aber über deine Herbstfrüchte und über deine Weinlese ist der Verwüster gefallen; daher ist weggerafft die Fröhlichkeit und die Freude vom Karmel und aus dem Lande Moabs; und den Wein in den Keltern habe Ich aufhören lassen, nicht wird man treten mit dem Hedad [Weinlied],

das Hedad wird kein Hedad sein“. Auch hier wird gehandelt von der Wegnahme des himmlischen Lustgefühls aus dem Guten der Liebe und aus den Wahrheiten daher, denn alles himmlische Lustgefühl ist in diesen und aus diesen. Die Wehklage darüber wird verstanden durch das Weinen; die Beraubung desselben durch: weggerafft ist die Fröhlichkeit und die Freude vom Karmel, sodann dadurch, daß der Verwüster darübergefallen sei, daß es aufgehört habe, und daß das Hedad kein Hedad sei. Das Gute, das weggenommen worden, um deswillen die Wehklage, wird verstanden durch die Herbstfrüchte, und das Wahre des Guten, das weggenommen worden, durch die Weinlese und durch den Wein in den Keltern. Daß die Wahrheiten verlorengegangen seien durch das Wißtümliche, wird verstanden unter dem Weinstock Sibmas und durch seine Ranken, sofern sie über das Meer gegangen sind bis zum Meer Jaesers; das Meer bedeutet das Wißtümliche.

Klg.2/11,12: „Das Kind und der Säugling verschmachtet in den Gassen der Stadt, ihren Müttern sagen sie: Wo ist Getreide und Wein?, wenn sie verschmachten wie ein Durchbohrter in den Gassen der Stadt, wenn ausgegossen wird ihre Seele auf den Schoß ihrer Mütter“. Diese Worte enthalten eine Wehklage über die jüdische Kirche, daß all ihr Gutes und Wahres verlorengegangen sei, und die Wehklage wird beschrieben durch das Kind und den Säugling, welche verschmachten in den Gassen der Stadt und zu ihren Müttern sagen: Wo ist Getreide und Wein?; durch das Kind und den Säugling werden diejenigen bezeichnet, die im Guten der Unschuld sind, und im abgezogenen Sinn das Gute der Unschuld selbst. Unter diesem Guten wird verstanden alles Gute der Kirche, weil dieses das Wesentliche von allem ihrem Guten ist; man sehe HH 276-283, 285, 288, 341, 382. Durch die Gassen der Stadt werden die Wahrheiten der Lehre bezeichnet; durch die Mütter wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet; und durch Getreide und Wein im allgemeinen all ihr Gutes und Wahres. Der Grund, warum gesagt wird, daß sie verschmachten wie ein Durchbohrter in den Gassen der Stadt, wenn ausgegossen wird ihre Seele auf den Schoß ihrer Mütter, ist der, weil ein Durchbohrter diejenigen bedeutet, die geistig umkommen infolge der Beraubung des Wahren, und durch die Seele das geistige Leben bezeichnet wird. Daß die Gassen der Stadt, in denen sie verschmachten, Wahrheiten der Lehre bedeuten, sehe man HG 2336, und daß die Mutter, in deren Schoß die Seele ausgegossen wird, die Kirche bedeutet: HG 2691, 2717, 3703, 4257, 5581, 8897.

Ze.1/13: „Ihre Güter werden zur Beute werden, und ihre Häuser zur Verwüstung, sodaß sie Häuser bauen, aber nicht bewohnen, und Weinberge

pflanzen, aber ihren Wein nicht trinken“. Durch die Güter, die zur Beute werden, werden geistige Güter bezeichnet, welches die Erkenntnisse des Guten und Wahren sind; durch die Häuser, die zur Verwüstung werden, wird das bezeichnet, was der Kirche angehört im Menschen. Daß sie, wenn dies verwüstet ist, alsdann nichts gewinnen und aufnehmen, obwohl sie es hören und im WORT sehen, wird bezeichnet durch: erbauen aber nicht bewohnen, und Weinberge pflanzen, aber ihren Wein nicht trinken; Häuser bedeuten das Gute der Kirche und Weinberge mit dem Wein sind ihr Wahres. Gleiches wird verstanden bei

Mi.6/15: „Du wirst säen, aber nicht ernten, du wirst die Oliven keltern, aber dich nicht mit Öl salben, und Most, aber den Wein nicht trinken“.

Am.5/11: „Weinberge nach Wunsch werdet ihr pflanzen, aber ihren Wein nicht trinken“.

Hos.9/2,4: „Die Tenne und die Kelter wird sie nicht weiden, und der Most wird ihnen lügen, sie werden dem Jehovah nicht Wein spenden und es wird Ihm nicht wohlgefällig sein“. Durch Tenne und Kelter wird das gleiche bezeichnet, wie durch Getreide und Wein, weil in jenen das Gesammelte ist. Daß sie keinen Gewinn davon haben, wenn sie es hören, wird bezeichnet durch: sie werden sie nicht weiden und der Most wird ihnen lügen; und daß daher ihr Gottesdienst nicht angenehm sei, wird bezeichnet durch: sie werden dem Jehovah nicht spenden Wein, und sie (nämlich die Trankopfer) werden Ihm nicht wohlgefällig sein.

Joel 1/5,10,11: „Wachet auf, ihr Trunkenen, und weinet und heulet all ihr Weintrinker, wegen des Mosts, der ausgerottet aus eurem Munde; verwüstet ist das Feld, getrauert hat das Land, weil verwüstet ist das Getreide, verdorrt der Most, zuschanden sind geworden die Ackerleute, geheult haben die Weingärtner“. Was durch dieses im geistigen Sinn bezeichnet wird, sehe man EKO 374, wo es erklärt ist; nämlich, daß durch den Wein und Most das Wahre der Kirche bezeichnet wird, und durch die Weingärtner diejenigen, die in den Wahrheiten sind und sie lehren. Hier wird von der verwüsteten Kirche gehandelt, wo das Gute und Wahre verlorengegangen ist.

Hes.27/18: „Damaskus war deine Händlerin mit der Menge deiner Werke, mit der Menge aller Güter, mit Wein von Chelbon und Wolle von Zachara“. Dies bezieht sich auf Tyrus, durch welche die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet wird, und durch Damaskus, die eine Stadt Syriens war, wird das übereinstimmende Wißtümliche bezeichnet, und durch die Handelsgeschäfte, von denen in jenem Kapitel die Rede ist,

wird deren Erwerbung, Mitteilung und Gebrauch bezeichnet. Weil das übereinstimmende Wißtümliche durch Damaskus bezeichnet wird, darum wird gesagt, daß sie eine Händlerin sei mit der Menge aller Werke und Güter, und durch die Werke, aus denen die Nutzwirkungen kamen, werden die Erkenntnisse des Guten bezeichnet, und durch die Güter die Erkenntnisse des Wahren; und weil die Erkenntnisse des Wahren und Guten im natürlichen Menschen sind, (denn in diesem ist alle fühlbare Erkenntnis und alles Wißtümliche), darum wird gesagt: mit Wein von Chelbon und Wolle von Zachara; der Wein von Chelbon bedeutet das natürlich Wahre, und die Wolle von Zachara das natürlich Gute.

Jes.24/6,7,9,10: „Der Fluch wird fressen das Land, trauern wird der Most, erschlaffen der Weinstock, seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens waren; beim Gesang werden sie nicht Wein trinken, bitter wird sein das erregende Getränk denen, die es trinken; es wird zerbrochen werden die Stadt der Leerheit, verschlossen wird werden jedes Haus, sodaß niemand hineingeht“. Durch diese Worte wird die Verkehrung der Kirche beschrieben, die vorhanden ist, wenn das Falsche herrscht anstatt des Wahren, weshalb kein Gutes mehr da ist; denn durch das Wahre wird dem Menschen das Gute zuteil. Durch das Land, das der Fluch fressen wird, wird die Kirche bezeichnet; der Fluch ist ihre Verkehrung. Durch den Most, der trauern, und durch den Weinstock, der erschlaffen wird, wird alles Wahre der Kirche bezeichnet: trauern und erschlaffen bedeutet die Beraubung desselben. Daß keine himmlische Lust und Seligkeit mehr sein wird, wird bezeichnet durch: seufzen werden alle, die fröhlichen Herzens waren, beim Gesang werden sie nicht Wein trinken. Daß sie einen Widerwillen haben werden gegen alles, was mit den Wahrheiten übereinstimmt, wird bezeichnet durch: bitter wird sein das erregende Getränk denen, die es trinken; erregendes Getränk bedeutet das, was aus den Wahrheiten folgt und mit ihnen übereinstimmt. Daß aber die Lehre des Falschen wird zerstört werden, wird bezeichnet durch: zerbrochen wird werden die Stadt der Leerheit. Die Stadt ist die Lehre und Leerheit ist das Falsche; und daß nichts Gutes mehr sein wird und keine Weisheit beim Menschen, wird bezeichnet durch: verschlossen wird werden jedes Haus, sodaß niemand hineingeht, was der Fall ist, wenn nicht das Wahre, sondern das Falsche [regiert].

Am.6/6: „Die aus Weinbechern trinken und mit den Erstlingen der Öle sich salben, aber über die Zerbrechung Josephs kein Leid tragen“. Durch diese und die vorhergehenden Worte in diesem Kapitel werden diejenigen beschrie-

ben, die in einem äußeren Gottesdienst sind ohne inneren, welcherart die Juden ehemals waren und heutzutage sind. Die Weinbecher, woraus sie trinken, sind das Äußere des Wahren, aus dem der Gottesdienst besteht, und die Erstlinge der Öle, womit sie sich salben, ist das Äußere des Guten, aus dem ebenfalls der Gottesdienst. Joseph bedeutet das Innere der Kirche oder das Geistige derselben. Daß es sie nicht bekümmert, wenn dieses verlorengelht, wird bezeichnet durch: über die Zerbrechung Josephs tragen sie kein Leid.

Daß der äußere Gottesdienst ohne den inneren kein Gottesdienst ist, sehe man HG 1094, 1175, 7724; daß bei den Juden ehemals ein äußerer Gottesdienst ohne den inneren gewesen ist, und noch heutigentags ist: HG 1200, 3147, 3479, 8871; daß Joseph die geistige Kirche und daher auch das Geistige der Kirche bedeutet: HG 3969, 3971, 4669, 6417.

Sach.10/6,7: „Mächtig machen will Ich das Haus Jehudahs und das Haus Josephs retten; und sie werden sein wie der mächtige Ephraim und ihr Herz wird fröhlich sein wie vom Wein“. Durch das Haus Jehudahs wird die himmlische Kirche des Herrn bezeichnet, und durch das Haus Josephs die geistige Kirche des Herrn; und durch mächtig machen ihre Häuser wird bezeichnet, die Wahrheiten, die aus dem Guten bei ihnen sind, vermehren; denn alle Macht gehört dem Wahren aus dem Guten an; daher wird gesagt, sie werden sein wie der mächtige Ephraim; durch Ephraim wird das Verständnis des Wahren aus dem Guten bezeichnet, somit heißt er mächtig wegen der Vermehrung desselben. Das himmlische Lustgefühl daher wird bezeichnet durch: ihr Herz wird fröhlich sein wie vom Wein; der Wein ist das Wahre aus dem Guten, aus dem jenes Lustgefühl kommt.

Daß alle Macht bei den Wahrheiten aus dem Guten ist, sehe man HH 228-233 und EKO 209, 333; daß Jehudah im WORT das himmlische Reich des Herrn bedeutet: HG 3881, 6363, und daß Ephraim das Verständige der Kirche: HG 3969, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296.

Da.5/2-5,21: „Belsazar, König von Babel, und seine Großen und seine Weiber und seine Kebsweiber, tranken Wein aus den Gefäßen des Tempels von Jerusalem und lobten die Götter von [Gold], Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein, darum wurde geschrieben an die Wand: Gezählt, gewogen und geteilt; und derselbe wurde hernach von den Söhnen des Menschen vertrieben, und sein Aufenthalt war bei den wilden Eseln“. Durch dieses wird im inneren Sinn die Entweihung des Guten und Wahren beschrieben, die auch Babel oder Babylonien ist, denn durch Wein trinken aus den Gefäßen des Tempels von Jerusalem, wird bezeichnet, die Wahrheiten der Kirche aus dem WORT schöp-

fen; nämlich Wein trinken heißt Wahrheiten schöpfen, und die Gefäße des Tempels zu Jerusalem sind das, was der Lehre der Kirche aus dem WORT angehört, und die Götter von Gold, Silber, Erz, Eisen, Holz und Stein loben, bedeutet den Gottesdienst aus der Selbst- und Weltliebe; denn durch jene Götter wird der Götzendienst aller Art, und die Entweihung beschrieben. Daß darum an die Wand geschrieben wurde: gezählt, gewogen, geteilt, bedeutet die Trennung von allem des Himmels und der Kirche; daß er hernach von den Söhnen des Menschen ausgetrieben wurde, und bei den Waldeseln seinen Aufenthalt hatte, bedeutet, getrennt von allem Wahren und sein Lebenslos bei den Höllischen; denn die Söhne des Menschen sind die Wahrheiten der Kirche, Waldesel sind, die in greulichem Falschen sind, wie solches in den Höllen ist, und sein Aufenthalt bedeutet sein Lebenslos.

Joel 4/3: „Über mein Volk haben sie das Los geworfen, denn sie haben den Knaben gegeben um eine Hure, und das Mägdlein haben sie verkauft um Wein, den sie tranken“. Durch das Los werfen über das Volk, wird bezeichnet, die Wahrheiten der Kirche zerstäuben; das Los werfen bedeutet zerstäuben und das Volk bedeutet die Kirche in Ansehung der Wahrheiten, somit auch die Wahrheiten der Kirche. Durch den Knaben geben um eine Hure wird bezeichnet, das Wahre verfälschen, denn der Knabe bedeutet das Wahre der Kirche und die Hure ist das Falsche; und durch: das Mägdlein verkaufen um Wein, den sie tranken, wird bezeichnet: das Gute der Kirche verkehren durch das verfälschte Wahre, denn das Mägdlein bedeutet das Gute der Kirche und der Wein ist das verfälschte Wahre.

Weil der Wein das Wahre der Kirche, das aus dem Guten stammt, bedeutete, darum wurde verordnet, daß man auf dem Altar mit den Opfern auch Speisopfer und Trankopfer darbringen sollte: Speisopfer aber war Brot, und Trankopfer Wein, wodurch die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe und aus den Wahrheiten daher bezeichnet wurde, denn aller Gottesdienst geschieht aus diesem. Über die Trankopfer, und wieviel Wein dabei zu den verschiedenen Opfern [gehörte] sehe man 2Mo.29/40,41; 3Mo.23/13,18; 4Mo.6/1-4,15,17; 15/4-7,10,24; 28/7-10, 24,31; 29/6,11,16,19,22,25,27,28,31, 34,38,39; und außerdem 1Mo.35/14.

Hieraus wird klar, was bezeichnet wird bei Joel 1/9: „Ausgerottet ist das Speisopfer und das Trankopfer aus dem Hause Jehovahs, in Trauer sind gekommen die Priester, die Diener Jehovahs“; daß nämlich der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und aus den Wahrheiten daher verlorengegangen sei. Wer könnte nicht sehen, daß Speisopfer und Trankopfer, die Brot und Wein

waren, dem Jehovah kein wohlgefälliger Gottesdienst [gewesen] wäre, wenn sie nicht solches, was dem Himmel und der Kirche angehört, bezeichnet hätten?

Aus diesem kann nun erhellen, was das Brot und der Wein im heiligen Abendmahl in sich schließt, nämlich das Brot das Gute der Liebe vom Herrn zum Herrn, und der Wein das Gute des Glaubens, das in seinem Wesen das Wahre ist; aber über das heilige Abendmahl und über das Brot und den Wein dabei sehe man NJHL 210-222. Und weil der Wein das Gute des Glaubens bedeutet, das in seinem Wesen das Wahre ist, darum hat der Herr, als Er das Sakrament des Abendmahls einsetzte gesagt:

Matth.26/29: „Ich sage euch, daß Ich nicht trinken werde von nun an von diesem Gewächs des Weinstocks bis zu jenem Tag, da Ich es trinken werde mit euch neu im Reich Meines Vaters“. Luk.22/18: „Ich sage euch, daß Ich nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes kommen wird“. Unter dem Gewächs des Weinstocks oder dem Wein, den der Herr mit ihnen neu trinken wollte im Reich Seines Vaters, oder wenn das Reich Gottes kommen werde, wird verstanden, daß von Seinem Göttlich-Menschlichen alsdann alles göttlich Wahre im Himmel und in der Kirche [ausgehen werde]; daher nennt Er es neu, auch nennt Er es das Neue Testament in Seinem Blut: Luk.22/20; denn das Blut des Herrn bedeutet das gleiche, was der Wein; man sehe EKO 30, 328, 329; und weil, nachdem der Herr auferstanden ist, alles Göttliche von Ihm ausgeht, darum sagt Er, daß Er es mit ihnen trinken werde, wenn das Reich Gottes kommt, und es ist gekommen, als Er in den Himmeln und in den Höllen alles in Ordnung gebracht hatte.

Daß das Reich Gottes mit dem Herrn gekommen ist, und von Ihm, kann erhellen Matth.3/2; 4/8; 10/7; 12/28; 16/28; Mark.1/14,15; 5/1; Luk.1/32,33; 9/11,27,60; 10/11; 16/16; 17/20,21; 23/42,51; Joh.18/36.

Weil nun das Brot das Gute der Liebe bedeutet und der Wein das Gute des Glaubens, das in seinem Wesen das Wahre aus jenem Guten ist, und im höchsten Sinn das Brot den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und der Wein den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, und weil eine Entsprechung ist zwischen geistigen und natürlichen Dingen, und zwar eine solche Entsprechung, daß, wenn der Mensch an Brot und Wein denkt, die Engel das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens im Gedanken haben, und weil alle Dinge des Himmels und der Kirche sich auf das Gute der Liebe und auf das Gute des Glaubens beziehen, darum ist vom Herrn das heilige Abendmahl eingesetzt worden, auf daß durch dasselbe eine Verbindung der Engel des

Himmels mit den Menschen der Kirche stattfinde.

Weil jenes unter Brot und Wein im Himmel verstanden wird, darum hat „Melchisedek, der König von Salem, als er dem Abram entgegen ging, Brot und Wein herausgebracht: und dieser war Priester für Gott, den Höchsten; und er segnete Abram“: 1Mo.14/18,19. Durch Melchisedek wird hier der Herr in Ansehung des göttlich Guten und in Ansehung des göttlich Wahren vorgebildet: durch ihn als Priester das göttlich Gute und durch ihn als König das göttlich Wahre; darum brachte er Brot und Wein heraus, weil durch Brot das göttlich Gute und durch Wein das göttlich Wahre bezeichnet wird. Oder auf den Menschen bezogen durch Brot das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird, und durch Wein das Gute des Glaubens, welches eine Folge ist von der Aufnahme des göttlich Wahren. Das gleiche wird durch Wein vom Herrn bezeichnet in folgenden Stellen:

Matth.9/17; Luk.5/39: „Man tut neuen Wein nicht in alte Schläuche, sonst werden die Schläuche zerrissen und der Wein wird verschüttet; sondern man tut [neuen] Wein in neue Schläuche, und es werden beide erhalten. Und niemand, der alten trinkt, will alsbald neuen, denn er sagt: der alte ist zuträglicher“. Weil alle Vergleiche im WORT auf Entsprechungen beruhen, so auch dieser Vergleich: durch Wein wird bezeichnet das Wahre, durch alten Wein das Wahre der alten oder jüdischen Kirche, und durch Schläuche das was enthält: durch alte Schläuche die Satzungen und Rechte der jüdischen Kirche, und durch neue Schläuche die Gebote und Befehle des Herrn. Daß die Satzungen und Ordnungen der jüdischen Kirche, die hauptsächlich die Opfer und den vorbildlichen Gottesdienst betrafen, mit den Wahrheiten der christlichen Kirche nicht übereinstimmen, wird verstanden durch: neuen Wein tut man nicht in alte Schläuche, sonst zerreißen die Schläuche und der Wein wird verschüttet, sondern man tut [neuen] Wein in neue Schläuche und es werden beide miteinander erhalten. Daß diejenigen, die in das Äußere, das zur jüdischen Kirche gehörte, geboren und erzogen wurden, nicht sogleich in das Innere, das der christlichen Kirche angehört, versetzt werden können, wird bezeichnet durch: niemand, der alten trinkt, will alsbald neuen, denn er spricht: der alte ist zuträglicher. Das gleiche wird bezeichnet durch das Wasser, das in Wein verwandelt wurde zu Kana in Galiläa:

Joh.2/1-10: „Als es bei der Hochzeit zu Kana in Galiläa an Wein gebrach, waren dort sechs steinerne Wasserkrüge, gesetzt nach der Weise der Reinigung der Juden. Da sprach Jesus: Füllet die Wasserkrüge und sie füllten sie bis obenan; dann sagte Er zu ihnen: Schöpfet nun und bringt es dem Speisemei-

ster; und sie brachten es. Als der Speisemeister das Wasser kostete, das Wein geworden war, ruft er dem Bräutigam und spricht zu ihm: jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie genug haben, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten“. Man wisse, daß alle Wunder, die vom Herrn geschehen sind, sowie alle Wunder von Ihm, die im Alten Testament vorkommen, solches bedeuten, was sich auf den Himmel und die Kirche bezieht, d. h., daß sie dieses inwendig enthalten haben und daß ebendadurch Seine Wunder göttliche gewesen sind; man sehe HG 7337, 8364, 9031; ebenso dieses Wunder. Durch die Hochzeit wird hier die Kirche bezeichnet, wie sonst hie und da im WORT. Zu Kana in Galiläa [die Kirche] bei den Heiden. Durch Wasser wird das Wahre der äußeren Kirche bezeichnet, wie solches das Wahre der jüdischen Kirche aus dem Buchstabensinn des WORTES war, und durch Wein wird das Wahre der inneren Kirche bezeichnet, wie solches das Wahre der christlichen Kirche ist. Daß nun der Herr das Wasser zu Wein gemacht hat, bedeutet daher, daß Er die Wahrheiten der äußeren Kirche, zu Wahrheiten der inneren Kirche machte, indem Er das Innere, das in jenem verborgen lag, aufschloß. Durch die sechs steinernen Wasserkrüge, die gesetzt waren nach der Weise der Reinigung der Juden, wird alles bezeichnet, was im WORT, und daher in der jüdischen Kirche und in ihrem Gottesdienst war, was alles Vorbilder und Bezeichnungen göttlicher Dinge im Herrn vom Herrn waren, die Inwendiges enthielten; daher waren auch sechs Krüge von Stein, die gesetzt waren zur Reinigung der Juden. Die Zahl Sechs bedeutet alles und wird von den Wahrheiten gesagt; der Stein bedeutet das Wahre, und die Reinigung der Juden bedeutet die Reinigung von Sünden, somit das Ganze der jüdischen Kirche; denn die Kirche bezweckt die Reinigung von Sünden als ihre ganze Aufgabe; denn in dem Maße, wie einer von den Sünden gereinigt wird, ist er eine Kirche. Durch den Speisemeister werden bezeichnet, die in den Erkenntnissen des Wahren sind; daß er zum Bräutigam sagte: jedermann setzt zuerst den guten Wein vor, und wenn sie genug haben, den geringeren, du hast den guten Wein bis jetzt zurückbehalten bedeutet, daß jede Kirche mit den Wahrheiten aus dem Guten anfange, aber mit Wahrheiten des Nichtguten aufhöre, und daß dennoch jetzt am Ende der Kirche das Wahre aus dem Guten, oder das echte Wahre gegeben werde, nämlich vom Herrn.

Weil der Wein das Wahre der Kirche bedeutet, und das Öl ihr Gutes, darum sagt der Herr im Gleichnis von demjenigen, der von den Räubern verwundet wurde, „daß der Samariter Öl und Wein in seine Wunden gegossen habe“: Luk.10/33,34; wo unter dem von den Räubern Verwundeten die ver-

standen werden, die von bösen Menschen, welche die Räuber sind, angefochten und im Gewissen verwundet werden; und unter dem Samariter werden die Heiden verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit sind; daher werden dadurch, daß er Öl und Wein in seine Wunden goß, geistige Dinge verstanden, die den so beschädigten Menschen heilen: Öl das Gute der Liebe und Wein das Gute des Glaubens, oder das Wahre. Was das übrige bedeutet, daß er ihn nämlich auf sein eigenes Lasttier hob und zu einer Herberge brachte und denen daselbst sagte, sie sollten seiner pflegen, sehe man EKO 375, wo es erklärt ist.

Daß der Wein das Wahre der Kirche bedeutet, kann nicht nur aus den angeführten Stellen erhellen, sondern auch aus anderen im WORT: Jes.1/21,22; 25/6; 36/17; Hos.7/5,14; 14/6-8; Am.2/8; Sach. 9/15,17; Ps.104/14-16.

Weil die meisten Ausdrücke im WORT auch den entgegengesetzten Sinn haben, so auch der Wein, und in demselben bedeutet er das verfälschte Wahre und auch das Falsche, wie in den folgenden Stellen:

Jes.28/1,3,7: „Wehe der Krone des Stolzes, welche die Trunkenen Ephraims haben, der abfallenden Blüte seiner Herrlichkeit, welche steht auf dem Haupt des Tals der Fetten, deren, die vom Wein verwirrt sind; mit Füßen wird zertreten werden die Krone des Stolzes der Trunkenen Ephraims; diese taumeln vom Wein und durch das starke Getränk verirren sie sich, der Priester und der Prophet irren durch den starken Trank, sie werden verschlungen vom Wein, sie verirren sich durch den Wein, irren umher unter den Sehenden und wanken im Urteil“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf diejenigen, die in geistigen Dingen unsinnig sind, darum, weil sie aus sich selber verständig zu sein glauben und sich dessen rühmen. Ihr Zustand wird hier durch lauter Entsprechungen beschrieben. Diejenigen, die in geistigen Dingen oder in Wahrheiten unsinnig sind, werden verstanden unter den Trunkenen, und die ebendarum sich für verständig halten unter Ephraim, und das Rühmen ihrer Einsicht oder Bildung daher durch die Krone des Stolzes; denn diejenigen, die im Falschen der Lehre sind und sich darin begründet haben, werden, wenn sie erleuchtet werden und die Wahrheiten sehen, im anderen Leben wie Betrunkenen. So werden die Gebildeten, die sich im Falschen begründet haben, und im Falschen sich begründen heißt, aus sich [denken] und nicht vom Herrn. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: wehe der Krone des Stolzes, welche die Trunkenen Ephraims haben. Durch: die Blüte des abfallenden Ruhms, die auf dem Haupt des Tals der Fetten, der durch Wein verwirrten, wird das Wahre der Kirche bezeichnet, das in seiner Geburt schon zugrunde gerichtet

ist durch das Rühmen eigener Einsicht, die dem vom geistigen getrennten natürlichen Menschen angehört, der alsdann das Falsche anstatt des Wahren sieht. Die Blüte der Herrlichkeit, ist das Wahre, das schon bei seiner Geburt fällt oder verdorben wird; das Haupt des Tals der Fellen ist die Einsicht des natürlichen Menschen. Verwirrt vom Wein sind die, welche das Falsche sehen anstatt des Wahren. Daß die Betrunknen Ephraims die Krone des Stolzes mit Füßen zertreten werden bedeutet, diese Einsicht werde ganz zugrunde gehen. Diese taumeln durch Wein, und durch starkes Getränk verirren sie sich, bedeutet, durch Falsches und durch das, was aus diesem hervorgeht. Priester und Prophet irren durch starkes Getränk, werden verschlungen vom Wein, verirren sich durch den Wein, bedeutet, daß die, welche in der Lehre des Guten und Wahren sein sollen, von solcher Art seien, und abgesehen von den Personen, ihre Lehre selbst sei so beschaffen. Sie irren unter den Sehenden, wanken im Urteil, bedeutet, sie sehen die Wahrheiten, die der Einsicht angehören, nicht.

Daß solches durch diese Worte bezeichnet wird, kann man nur aus dem geistigen Sinn sehen, ohne diesen weiß man nicht, daß die Krone und das Haupt die Einsicht bedeuten, daß die Trunkenen diejenigen bedeuten, die in geistigen Dingen unsinnig sind, daß Ephraim das Verständnis, hier des Menschen eigenes oder aus sich selbst, bezeichnen; daß das Tal das Untere des Gemüts, welches das Natürliche und Sinnliche ist, bedeutet; und der Priester und der Prophet die Lehre des Guten und Wahren.

Jes.29/9,10: „Haltet still, verwundert euch, staunet und schreit; sie sind betrunken, aber nicht von Wein, sie schwanken aber nicht von starkem Getränk; denn über euch hat Jehovah ausgegossen den Geist der Schläfrigkeit, und eure Augen verschlossen; die Propheten und eure Häupter, die Sehenden hat Er verhüllt“. Dies bezieht sich auf diejenigen, die gar nichts Wahres sehen können, wenn sie es hören und aus dem WORT lesen. Von denen, die solcherart sind, wird gesagt, sie seien betrunken, aber nicht von Wein, und sie schwanken und nicht von starkem Getränk; der Wein bedeutet im besonderen das Wahre des geistigen und daher vernünftigen Menschen, und starkes Getränk das Wahre des natürlichen Menschen daher. Weil solche verstanden werden, darum wird gesagt: Jehovah hat über euch ausgegossen den Geist der Schläfrigkeit, und verschlossen eure Augen; der Geist der Schläfrigkeit bedeutet, daß sie kein Innwerden, und die verschlossenen Augen, daß sie kein Verständnis haben. Die Propheten und eure Häupter hat Er verhüllt, bedeutet diejenigen, die in der Lehre des Wahren und daher weise und verständig sein sollten; die Propheten bedeuten diejenigen, die in der Lehre des Wahren sind, und im

abgezogenen Sinn die Lehre selbst; die Häupter bedeuten die Weisen, und im abgezogenen Sinn die Weisheit; und die Sehenden bedeuten die Verständigen und die Einsicht. Die Verwunderung über eine so arge Stumpfheit wird beschrieben durch: haltet still, verwundert euch, staunet, und die Wehklage darüber durch: schreit. Solcherart sind diejenigen, die im Leben des Bösen und zugleich in den Grundsätzen des Falschen sind, mögen sie auch für noch so gelehrt gehalten werden, denn durch das Leben des Bösen wird das Gefühl des Guten verschlossen, aus dem das Denken sein Leben und Licht hat, und durch die Grundsätze des Falschen wird das Verständnis des Wahren verschlossen; daher sehen sie bloß aus dem sinnlichen Menschen und nichts aus dem geistigen.

Jes.56/11,12: „Sie sind wie Hunde, stark von Begierde, die nicht satt werden, und sie sind Hirten, die nicht wissen verständig zu sein; [sie sprechen:] Kommet, ich will Wein holen, wir wollen uns berauschen mit starkem Getränk“. Dies bezieht sich auf diejenigen, die sich um nichts kümmern, als um weltliche und irdische Dinge, wodurch der innere geistige Mensch verschlossen wird. Dieselben heißen wegen ihres Nichtinnewerdens des Guten und Nichtverständnisses des Wahren Hunde, stark von Begierde, die nicht satt werden, d. h., die das Gute nicht aufnehmen können. Wissen bedeutet hier können, und das Sattsein bedeutet die Aufnahme des Guten, denn Sattsein wird von der Speise gesagt durch die geistige Ernährung verstanden wird. Daß sie auch kein Verständnis des Wahren haben, wird verstanden durch: sie sind Hirten, die nicht verständig zu sein wissen; Hirten heißen die, welche glauben, sie können andere belehren, denn weiden heißt belehren, und weil solche Falsches und Verfälschtes lieben, darum wird hinzugesetzt: kommet, ich will Wein holen, und wir wollen uns berauschen mit starkem Getränk.

Jer.13/12,13: „So sprach Jehovah, der Gott Israels: Jeder Schlauch soll gefüllt werden mit Wein; siehe, Ich werde alle Einwohner dieses Landes und die Könige, die da sitzen auf dem Throne Davids, die Priester und die Propheten, und alle Einwohner Jerusalems anfüllen mit Betrunkenheit“. Durch Wein wird auch hier das Falsche bezeichnet, und durch jeden Schlauch, der mit Wein gefüllt werden soll, wird das Gemüt des Menschen bezeichnet, weil dieses empfänglich ist für das Wahre oder Falsche, wie ein Weinschlauch. Durch die Könige, die auf dem Throne Davids sitzen, werden die bezeichnet, die sonst in den göttlichen Wahrheiten sein würden; durch die Priester, die im göttlich Guten; durch die Propheten, die in der Lehre sind; durch die Einwohner Jerusalems alle Angehörigen der Kirche; und durch die Betrunkenheit,

womit sie angefüllt werden sollen, wird das Unsinnigsein in geistigen Dingen bezeichnet.

Jer.23/9,10: „Ich bin geworden wie ein Betrunkener, und wie ein Mann, den der Wein durchdrungen hat, um Jehovahs und um des Wortes Seiner Heiligkeit willen, weil das Land voll Ehebrecher ist“. Diese Wehklage ergeht über die Schändung des Guten und die Verfälschung des Wahren in der Kirche; dies wird bezeichnet durch: das Land ist voll Ehebrecher; jene werden durch Ehebrüche bezeichnet, und die Kirche durch das Land. Das Unsinnigsein in geistigen Dingen durch Vernünfteleien aus Bösem gegen das göttlich Gute, und aus Falschem gegen das göttlich Wahre, wird bezeichnet durch: ich bin worden wie ein Betrunkener und wie ein Mann, den der Wein durchdrungen hat, um Jehovahs und um des Wortes Seiner Heiligkeit willen; werden wie ein Betrunkener und wie ein Mann, den der Wein durchdrungen hat, bedeutet die Störung des Gemüts und den Wahnsinn infolge der Vernunftschlüsse aus Bösem und Falschem; um Jehovahs willen bedeutet, wegen des göttlich Guten, und um des Wortes Seiner Heiligkeit willen bedeutet, wegen der göttlichen Wahrheiten.

Jes.51/21: „Höre doch, du Elende und du Trunkene, aber nicht von Wein“. Durch die Trunkene, aber nicht von Wein, werden hier die verstanden, die im Falschen sind aus Unwissenheit des Wahren.

Daß Noah vom Wein trank und berauscht wurde, und daß er infolgedessen entblöbt lag in der Mitte seines Zeltes, 1Mo.9/21, wird im geistigen Sinn ganz anders verstanden als im Buchstabensinn; ebenso daß Lot von seinen Töchtern betrunken gemacht wurde, und diese sodann bei ihm lagen: 1Mo.19/32-34. Was durch die Berauschung Noahs im geistigen Sinn verstanden wird, sehe man HG 1070-1081; und was durch die Berauschung Lots: HG 2465 E.

Durch Trunkenheit wird auch anderwärts im WORT die Unsinnigkeit in geistigen Dingen und der Verfall in Irrtümer bezeichnet: Jes.19/11,12,14; 24/20; Joel 1/5-7; Jer.51/7; 3Mo.10/8,9.

Daß durch Wein im entgegengesetzten Sinn das Falsche verstanden wird, erhellt auch

Jes.5/11,12,21,22: „Wehe denen, die frühe aufstehen am Morgen, starkem Getränke nachlaufen, verweilen bis zur Dämmerung; der Wein entzündet sie, aber in das Werk Jehovahs schauen sie nicht hinein und das Tun Seiner Hände sehen sie nicht; wehe denen, die weise sind in ihren Augen und vor ihrem Angesichte verständig sind; wehe den Helden im Weintrinken und den

Männern der Stärke beim Mischen des starken Getränks“. Dies wird von denen gesagt, die sich Lehren aus eigener Einsicht machen und nicht aus dem Herrn oder aus dem WORT von Ihm, woraus lauter Falsches hervorgeht; daher wird durch ›wehe denen, die früh aufstehen am Morgen, starkem Getränk nachlaufen, verweilen bis zur Dämmerung; der Wein entzündet sie, aber in das Werk Jehovahs schauen sie nicht hinein und das Tun Seiner Hände sehen sie nicht‹ der verkehrte Zustand derjenigen bezeichnet, die glauben, sie werden von sich selbst erleuchtet, woraus Falsches der Lehre entsteht und sich um das WORT nicht kümmern, um daraus das Gute und Wahre des Lebens und der Lehre kennenzulernen. Frühe aufstehen am Morgen und verweilen bis zur Dämmerung bedeutet, erleuchtet werden, und starkem Getränk nachlaufen und entzündet werden vom Wein bedeutet, Lehrsätze aus sich selbst ausbrüten; in das Werk Jehovahs nicht hineinschauen und das Tun Seiner Hände nicht sehen bedeutet, sich nicht kümmern um das WORT, und um das in demselben aufgedeckte Gute des Lebens und das Wahre der Lehre. Werk Jehovahs wird gesagt vom Guten des Lebens, und Tun Seiner Hände von den Wahrheiten der Lehre, beides aus dem WORT. Weil diese verstanden werden, darum wird gesagt: wehe denen, die weise sind in ihren Augen, und vor ihrem Angesichte verständig sind; durch die Weisen in ihren Augen werden die bezeichnet, die aus eigener Einsicht, und durch die vor ihrem Angesichte Verständigen diejenigen, die aus eigener Neigung [weise sind]; denn die Augen bedeuten den Verstand und das Angesicht die Neigung. Durch ›wehe den Helden im Weintrinken und den Männern der Stärke im Mischen des starken Getränks‹ wird bezeichnet: [wehe] denen, die nach hohen Dingen trachten und witzig sind zur Begründung des Falschen, das den Trieben ihrer Selbstliebe und ihren vorgefaßten Meinungen günstig ist. Helden sind, die nach hohen Dingen trachten, Männer der Stärke sind, die witzig sind und sich verständig dünken, Weintrinken heißt, Falsches auffassen, und starkes Getränk mischen heißt, jenes begründen. Von solcher Art sind alle, die in der Selbstliebe sind und sich um den Ruf hoher Gelehrsamkeit bewerben; denn sie sind im Eigenen und können sich über dasselbe nicht erheben, daher ist ihr Denken im sinnlich Körperlichen, dem kein Wahres erscheint und das geistig Gute nicht ins Bewußtsein kommt. Die hingegen, die nicht in der Selbstliebe sind und sich um die Einsicht bemühen um der Nutzzwecke des Lebens willen, werden über das Eigene vom Herrn erhoben in das Licht des Himmels, ohne daß sie es wissen, und werden erleuchtet.

Hos.4/11,12,17,18: „Hurerei und Most hat ihr Herz eingenommen; Mein

Volk fragt das Holz und sein Stab antwortet ihm, denn der Geist der Hurereien hat sie verführt, und sie haben gehurt unter ihrem Gott; zu den Götzen hat sich Ephraim gesellt; abgewichen ist ihr Wein durch Hurerei treiben“. Es wird hier von denen gehandelt, welche die Wahrheiten verfälschen. Die Verfälschung des Wahren wird bezeichnet durch Hurerei, und das Falsche daher durch Most. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß Hurerei und Most das Herz eingenommen und der Geist der Hurereien sie verführt hat, und daß sie gehurt haben unter ihrem Gott, und abgewichen ist der Wein durch Hurerei treiben, daß sie nämlich die göttlichen Wahrheiten verfälschen, und daß sie infolgedessen nichts Wahres haben. Durch Ephraim, der sich zu den Götzen gesellt hat, werden diejenigen bezeichnet, die aus eigener Einsicht [denken], und durch die Götzen, denen er sich zugesellt hat, wird das Falsche der Religion bezeichnet. Durch ›daß Mein Volk das Holz fragt und sein Stab ihm antwortet‹ wird bezeichnet, daß sie die eigene Liebe um Rat fragen und ihr aus eigener Einsicht günstig sind, denn das Holz oder der Götze aus Holz, den es fragt, bedeutet die eigene Liebe, und der Stab, der antwortet, bedeutet die Macht aus dem Eigenen, somit die Einsicht.

Offb.14/8,10: „Gefallen, gefallen ist Babylon, die große Stadt, denn mit dem Wein des Zorns ihrer Hurerei hat sie getränkt alle Völkerschaften; wer das Tier anbetet, der wird trinken vom Wein des Zorns Gottes, der gemischt ist mit lauterem [Wein] im Kelch des Zorns Gottes, und wird gequält werden mit Feuer und Schwefel“.

Offb.17/1,2: „Ich will dir zeigen das Gericht der großen Hure, die da sitzt auf vielen Wassern, mit der gehurt haben die Könige der Erde, und vom Wein ihrer Hurerei sind betrunken worden, die da wohnen auf Erden“.

Offb.18/3: „Weil sie mit dem Wein der Hurerei getränkt hat alle Völkerschaften und die Könige der Erde haben mit ihr gehurt“.

Durch den Wein des Zornes Gottes wird das Falsche des Bösen bezeichnet, und durch den Wein der Hurerei das verfälschte Wahre. Was unter dem übrigen zu verstehen ist, wird man bei der Erklärung desselben sehen, sodann auch, was durch folgendes verstanden wird:

Offb.16/19: „Babylon, der Großen, ist gedacht worden vor Gott, ihr zu geben den Becher des Weins der Wut des Zornes Gottes“.

Das gleiche, was durch den Wein des Zornes Gottes, wird auch bezeichnet durch den Kelch oder Becher des Zornes Gottes:

Jer.51/7: „Ein goldener Kelch ist Babel in der Hand Jehovahs, der die ganze Erde trunken macht; von ihrem Wein haben die Völkerschaften getrun-

ken, darum sind unsinnig die Völkerschaften“.

Ps.75/9: „Ein Kelch ist in der Hand Jehovahs, und Er hat ihn mit Wein gemischt, voll gemacht von Gemischtem und ausgegossen; aber seine Hefen werden ausschürfen und trinken alle Gottlosen des Landes“.

Weil durch Speisopfer und Trankopfer, die aus Brot und Wein bestanden, der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe und den Wahrheiten des Glaubens bezeichnet wird, darum wird im entgegengesetzten Sinn durch Speisopfer und Trankopfer der Gottesdienst aus dem Bösen, das der Liebe zum Bösen angehört, und aus dem Falschen des Glaubens bezeichnet. Dieses wurde durch die Speisopfer und Trankopfer bezeichnet, die den Götzen und Göttern dargebracht wurden: Jes.65/11; 57/6; Jer.7/18; 44/17-19; Hes.20/28; 5Mo.32/38 und anderwärts.

Aus der Bedeutung des Weins kann erhellen, was im WORT bezeichnet wird durch den Weinberg, durch den Weinstock, durch seine Reben und durch die Trauben; nämlich durch den Weinberg die geistige Kirche oder die Kirche, die in den Wahrheiten und im Guten der Lehre aus dem WORT ist; durch den Weinstock die Lehre selbst, durch seine Reben die Wahrheiten, aus denen die Lehre besteht, und durch die Trauben, welche die Früchte des Weinbergs und der Weinstöcke sind, das Gute der Liebtätigkeit und das Gute des Glaubens; doch hiervon anderwärts.

377. Vers 7, 8

7. Und als es das vierte Siegel geöffnet hatte, hörte ich die Stimme des vierten Tieres sprechen: Komm und siehe!

8. Und ich sah, und siehe, ein blasses Pferd und der darauf saß, des Name war der Tod und die Hölle folgte ihm nach, und es wurde ihnen Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten mit dem Schwert und durch Hunger und durch den Tod und durch die wilden Tiere der Erde.

„Und als es das vierte Siegel geöffnet hatte“ bedeutet eine noch weiter geoffenbarte Vorhersage;

„hörte ich die Stimme des vierten Tieres sprechen“ bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn;

„komm und siehe!“ bedeutet das Aufmerken und Innewerden;

„und ich sah und siehe ein blasses Pferd“ bedeutet, alsdann sei kein Verständnis des WORTES, infolge des Bösen des Lebens und daher des Fal-

schen;

„und der darauf saß“ bedeutet das WORT;

„des Name ist der Tod, und die Hölle folgte ihm nach“ bedeutet die ewige Verdammnis;

„und es wurde ihnen Macht gegeben zu töten über den vierten Teil der Erde“ bedeutet die Beraubung alles Guten und daher des Wahren aus dem WORT, und daher in der Lehre ihrer Kirche aus dem WORT;

„mit dem Schwert“ bedeutet, durch das Falsche;

„und durch Hunger“ bedeutet, durch die Beraubung, den Mangel und das Nichtwissen der Erkenntnisse des Wahren und Guten;

„und durch den Tod“ bedeutet, dadurch die Auslöschung des geistigen Lebens;

„und durch die wilden Tiere der Erde“ bedeutet das Böse des Lebens, oder die Begierden und die Falschheiten daher, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, und das Ganze der Kirche beim Menschen verwüsten.

378. „Und als es das vierte Siegel geöffnet hatte“, Offb.6/7, bedeutet eine weiter geoffenbarte Vorhersage. Dies erhellt aus demjenigen, was EKO 351, 352, 361 gesagt und gezeigt worden ist.

379. „Hörte ich die Stimme des vierten Tieres sprechen“, Offb.6/7, bedeutet, aus dem innersten Himmel vom Herrn. Dies erhellt auch aus dem, was EKO 353, 362, 370 gesagt und gezeigt worden ist.

380. „Komm und siehe!“, Offb.6/7, bedeutet das Aufmerken und Innenwerden, wie EKO 354, 371.

381. „Und ich sah, und siehe, ein blasses Pferd“, Offb.6/8, bedeutet, daß alsdann kein Verständnis des WORTES infolge des Bösen des Lebens und daher des Falschen vorhanden sei. Dies wird aus dem Folgenden erhellen.

Es wird in diesem und dem folgenden Kapitel von den aufeinanderfolgenden Zuständen der Kirche, d. h. der Menschen der Kirche in Ansehung ihres geistigen Lebens gehandelt, und zwar wird ihr erster Zustand beschrieben durch das weiße Pferd, der zweite durch das rötliche Pferd, der dritte durch das schwarze Pferd, und der vierte durch das blasser Pferd. Daß durch das weiße Pferd das Verständnis des Wahren aus dem WORT bezeichnet wird, sehe man EKO 355; daß durch das rötliche Pferd das in Ansehung des Guten

verlorengegangene Verständnis des WORTES bezeichnet wird: EKO 364; daß durch das schwarze Pferd, das in Ansehung des Wahren verlorengegangene Verständnis des WORTES bezeichnet wird: EKO 372. Hieraus wird nun klar, daß durch das blasse Pferd bezeichnet wird: es sei alsdann kein Verständnis des WORTES infolge des Bösen des Lebens und daher des Falschen vorhanden; denn wenn das Verständnis des WORTES in Ansehung des Guten und in Ansehung des Wahren verlorengegangen ist, so folgt, daß kein Verständnis des WORTES da ist; und der Grund, warum keines ist, liegt darin, daß das Böse des Lebens und daher das Falsche herrscht.

Es wird gesagt, das Böse des Lebens und das Falsche aus demselben, denn wo das Böse des Lebens ist, da ist auch das Falsche, weil sie im Geist des Menschen eins ausmachen. Im Geist des Menschen wird gesagt, weil der böse Mensch ebenso wie der Gute das Gute tun und das Wahre reden kann, aber dies geschieht vom bösen Menschen bloß aus dem natürlichen Menschen und daher dem Körper nach, dagegen inwendig bei ihm, d. h. in seinem Geist, ist kein Wille des Guten und daher auch kein Verstand des Wahren, somit weder das Gute, noch das Wahre. Dies zeigt sich bei solchen hauptsächlich, wenn sie Geister werden: alsdann, weil sie im Geist sind, wollen sie nichts anderes als das Böse, und reden nichts anderes als das Falsche. Dies nun wird verstanden unter dem blassen Pferd. Daß das Pferd das Verständnis bedeutet, sehe man EKO 355, hier das Verständnis des WORTES, weil durch den auf dem Pferd Sitzenden das WORT verstanden wird: EKO 373.

Daß ›blaß‹ das Böse des Lebens und daher das Falsche bedeutet und daher das blasse Pferd, kein Verständnis des WORTES infolge des Bösen des Lebens und daher des Falschen, kommt daher, weil die Blässe die Abwesenheit des Lebens oder die Beraubung desselben anzeigt und daher bedeutet; hier die Abwesenheit und Beraubung des geistigen Lebens, die stattfindet, wenn anstatt des Guten des Lebens das Böse des Lebens da ist, und anstatt des Wahren des Glaubens, das Falsche des Glaubens; denn alsdann ist kein geistiges Leben vorhanden. Durch geistiges Leben wird verstanden das Leben des Himmels, das im WORT auch schlechthin Leben genannt wird. Dagegen das nicht geistige Leben ist ein solches, wie es diejenigen haben, die in der Hölle sind, welches auch im WORT der Tod genannt wird. Daß durch das blasse Pferd der geistige Tod verstanden wird, erhellt auch aus dem folgenden dieses Verses, denn es wird gesagt: „der auf dem diesem Pferd Sitzende, des Name heißt der Tod, und die Hölle folgte mit ihm“.

Das gleiche wird auch durch die Blässe oder durch das Blasse bezeichnet

bei

Jer.30/6: „Fraget doch und sehet, ob ein Mann gebiert; warum sehe ich denn jeden Mann seine Hände auf seinen Lenden haben wie eine Gebärende und alle Angesichter sind in Blässe verwandelt?“ Was dieses in sich schließt, kann niemand wissen, der nicht weiß, was gebären bedeutet, und was das Männliche und der Mann, was die Hände auf den Lenden und was die Angesichter bedeuten. Dieses wurde gesagt in Beziehung auf diejenigen, die aus eigener Einsicht, Liebe und Glauben sich verschaffen wollen. Dieses sich verschaffen wird bezeichnet durch gebären. Durch das Männliche und den Mann wird die Einsicht bezeichnet, hier die eigene. Durch die Hände auf den Lenden wird bezeichnet, jenes ausbrüten; und durch Angesichter wird die Liebe und der Glaube bezeichnet, denn wie die Liebe und der Glaube beschaffen ist, so ist auch das Angesicht der Engel und Geister beschaffen, denn die Neigung zum Guten, welche die Liebe ist, und die Neigung zum Wahren, die der Glaube ist, offenbaren sich ganz in ihren Angesichtern; daher wird durch: wird wohl ein Mann gebären? bezeichnet, ob jemand aus eigener Einsicht das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens sich verschaffen möge. Durch: ich sehe jeden Mann seine Hände auf seinen Lenden haben, wie eine Gebärende, wird bezeichnet, daß ein jeder sich bestrebe, jenes aus dem Eigenen auszubrüten. Und durch: verwandelt sind alle Angesichter in Blässe, wird bezeichnet, daraus erfolge nicht das Gute und das Wahre, sondern das Böse und Falsche, somit nicht das Leben, sondern der geistige Tod. Dies wird durch die Blässe des Angesichts bezeichnet.

Daß die Empfängnisse, Geburten und Entstehungen im WORT geistige Empfängnisse, Geburten und Entstehungen, die sich auf Liebe und Glauben beziehen, bedeuten, sehe man HG 3860, 3868, 3905, 3915, 3919, 9325; daß das Männchen oder das Männliche das Wahre und daher die Einsicht bedeutet: HG 749, 2046, 4005, 7838, ebenso der Mann: HG 749, 1007, 3134, 3309, 3459, 9007; daß das Angesicht das Inwendigere des Gemüts, somit was der Liebe und dem Glauben angehört, bedeutet: HG 1999, 2434, 3527, 4066, 4796, 5102, 9306, 9546; daß die Angesichter bei den Engeln die Formen ihrer Neigungen sind: HH 47, 457, 459, 481, 552, 553.

Das gleiche wird durch blaß werden bezeichnet:

Jes.29/22: „Nicht soll [jetzt] zuschanden werden Jakob und nicht sollen [jetzt] seine Angesichte blaß werden“. Durch Jakob werden verstanden die Angehörigen der Kirche und durch ›seine Angesichte sollen nicht blaß werden‹, daß sie nicht im Bösen und Falschen, sondern im Guten und Wahren

sein werden.

Daß die Blässe die Abwesenheit und Beraubung des geistigen Lebens bedeutet, die stattfindet, wenn nicht das Gute und Wahre, sondern das Böse und Falsche vorhanden ist, beruht darauf, daß der Mensch alsdann, wenn er der Lebenswärme beraubt wird, blaß und ein Bild des Todes wird, wie es geschieht bei sehr großen Schrecken, ebenso wenn er stirbt. Wenn er aber geistig stirbt, dann wird sein Angesicht entweder rot, wie ein Kohlenfeuer, oder blaß wie eine Leiche; in solcher Art erscheinen die Höllischen im Licht des Himmels.

382. „Und der darauf saß“, Offb.6/8, bedeutet das WORT. Dies erhellt aus dem, was EKO 373 gesagt und gezeigt wurde.

Der Grund, warum gesagt wird sein Name sei der Tod, ist nicht der, weil das Wort an sich der Tod wäre, sondern in den Augen derer, die in Bösem und daher Falschem sind, denn diese sehen und vernehmen nichts Wahres und Gutes, somit nichts von geistigem Leben darin, daher wird gemäß der Erscheinung und der Wahrnehmung in den Augen derer, die so beschaffen sind, der Name des auf dem blassen Pferd Sitzenden, genannt der Tod; denn das WORT erscheint einem jeden seiner Beschaffenheit [Gesinnung] gemäß: als Leben denen, die im Guten und Wahren sind, und als Tod denen, die in Bösem und Falschen.

Das gleiche findet statt mit dem Herrn selbst, Der das WORT ist; auch Er erscheint einem jeden gemäß dessen Beschaffenheit, als belebendes und erquickendes Feuer und Licht denen, die im Guten und daher im Wahren sind, aber als verzehrendes Feuer und als Finsternis denen, die im Bösen und daher im Falschen sind; man sehe HG 934 E, 1861 E, 6832, 8814, 8819, 9434, 10551. Daher erscheint auch der Herr denen, die im Bösen und daher im Falschen sind, als ob Er zürne, strafe, verdamme, in die Hölle werfe, während Er doch niemals zürnt, noch straft, noch verdammt und in die Hölle wirft, sondern selig macht, soweit der Mensch sich dazu hergibt; denn Er ist das Gute selbst und das Wahre selbst, Er ist die Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst. Ebenso verhält es sich damit, daß gesagt wird: der auf dem blassen Pferd Sitzende habe den Namen Tod; das übrige diesen Gegenstand betreffende sehe man EKO 373.

383. „Des Name war der Tod, und die Hölle folgte ihm nach“, Offb.6/8, bedeutet die ewige Verdammnis.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Namens, sofern er die Beschaffenheit einer Sache bezeichnet, wovon EKO 102, 148; hier die Beschaffenheit des WORTES [bei denen], die im Bösen und daher im Falschen sind. Aus der Bedeutung des Todes, sofern er die Verdammnis bezeichnet, wovon EKO 186, denn der geistige Tod ist nichts anderes. Aus der Bedeutung der Hölle, sofern sie das Böse und daher das Falsche ist, weil in diesen und aus diesen die Hölle ist; und außerdem wird durch die Hölle das gleiche bezeichnet, was durch den Tod, nämlich die Verdammnis; weil aber hier beides gesagt wird, und somit [die Hölle] vom Tod unterschieden wird, so wird durch Hölle die ewige Verdammnis bezeichnet, denn, die in die Hölle kommen, die bleiben daselbst in Ewigkeit; daher wird auch gesagt: und die Hölle folgte ihm nach, denn durch ihnen nachfolgen wird bezeichnet, darin bleiben, nämlich in der Verdammnis in Ewigkeit. Aus diesem kann erhellen, daß durch: sein Name ist der Tod und die Hölle folgte ihm nach, die ewige Verdammnis bezeichnet wird.

384. „Und es wurde ihnen Macht gegeben über den vierten Teil der Erde, zu töten“, Offb.6/8, bedeutet die Beraubung alles Guten und daher alles Wahren aus dem WORT, und folglich in ihrer Kirchenlehre aus dem WORT.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Macht, sofern sie die Wirkung ist, denn können heißt bewirken. Aus der Bedeutung von umbringen oder töten, sofern es heißt, des Guten und Wahren berauben, wovon EKO 366; aus der Bedeutung des vierten Teils, sofern er alles Gute und alles Wahre daher bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche und ihr Ganzes bezeichnet, wovon EKO 29, 304. Und weil die Kirche Kirche ist vermöge der Lehre in ihr, und vermöge des Lebens danach, und weil jede Lehre der Kirche aus dem WORT sein muß, darum wird auch zugleich die Lehre der Kirche aus dem WORT bezeichnet. Hieraus kann erhellen, daß durch: es wurde ihnen Macht gegeben über den vierten Teil der Erde zu töten, bezeichnet wird die Beraubung alles Guten und daher Wahren aus dem WORT, und daher in der Lehre der Kirche aus dem WORT. Wenn gesagt wird, es sei ihnen Macht gegeben worden, wird verstanden, dem Bösen und dem daher stammenden Falschen, die auch durch Tod und Hölle bezeichnet werden.

Daß diejenigen, die im Bösen und Falschen sind, sich alles Gefühls für das Gute und das Verständnis des Wahren aus dem WORT, und daher in ihrer Kirchenlehre aus dem WORT berauben, ist augenscheinlich zu ersehen an denen, die im Falschen der Lehre sind in Folge des Bösen des Lebens. Obwohl diese das WORT lesen, so sehen sie dennoch entweder die Wahrheiten nicht,

die darin sind, oder verfälschen sie, indem sie dieselben dem Falschen ihres Prinzips und dem Bösen ihrer Liebe anpassen; denn der Buchstabensinn des WORTES ist so beschaffen, daß die, welche im Guten sind, das Wahre darin sehen, und die im Bösen sind, das Falsche, denn der Buchstabensinn ist der Fassungskraft der Kinder, Knaben und Einfältigen gemäß, und deshalb dem Schein gemäß, aber dennoch liegen in diesem Sinn die Wahrheiten verborgen, die keine anderen sehen als die, welche im Guten sind. Die dagegen im Bösen sind, wollen sie nicht sehen, sondern ziehen sie durch unrichtige Auslegungen hinüber zum Bösen ihrer Liebestriebe und zum Falschen ihrer Grundsätze, wie man dies deutlich sehen kann an so vielen Irrlehren innerhalb der Kirche, hauptsächlich an der ruchlosen babylonischen Irrlehre, wie auch an der jüdischen Irrlehre.

Daß der vierte Teil alles Gute und Wahre bedeutet, kommt daher, weil die Zahl Vier die Verbindung des Guten und Wahren und daher der vierte Teil oder das Vierte das Ganze der Verbindung bedeutet. Im WORT wird öfter gesagt der dritte Teil und auch der vierte Teil, und wer nicht weiß, daß alle Zahlen Sachen bedeuten, kann glauben, der dritte Teil bedeute den dritten Teil, und der vierte Teil den vierten Teil, oder daß sie »etwas« bedeuten. Durch den dritten Teil wird aber vielmehr alles Wahre bezeichnet, und durch den vierten Teil alles Gute; und weil alles Wahre aus dem Guten ist, darum wird durch den vierten Teil bezeichnet alles Gute und das daher kommende Wahre, hier die Beraubung desselben, weil gesagt wird, es wurde ihnen die Macht gegeben über den vierten Teil der Erde zu töten.

Daß drei und daher der dritte Teil von den Wahrheiten gesagt wird, kann man im Folgenden sehen, wo diese Zahl genannt wird; daß aber vier und daher der vierte Teil gesagt wird vom Guten und dem daher kommenden Wahren, kommt daher, weil sie deren Verbindung bedeuten. Daß es so ist, wurde mir klar aus vielen Erfahrungen in der geistigen Welt, denn wenn dort bei den Engeln die Rede war von der Verbindung des Guten und Wahren, oder der Liebe und des Glaubens, und diese Rede in Zahlen abgegrenzt wurde, alsdann kam die Zahl Vier heraus, bisweilen auch die Zahl Zwei, oder die Zahl Acht, oder die Zahl Sechzehn, weil diese Zahlen das gleiche bedeuten; denn die mit sich selbst multiplizierten und dividierten Zahlen bedeuten gleiches wie die Zahlen, mit denen sie multipliziert oder dividiert worden sind; man sehe HG 5291, 5335, 5708, 5973; daß die Rede der Engel auch in Zahlen ausläuft, sehe man HH 263.

Daß vier die Verbindung des Guten und Wahren bedeutet, schreibt sich

von den vier Hauptgegenden im Himmel her: in zweien derselben, nämlich im Morgen und Abend wohnen diejenigen, die im Guten der Liebe sind und in zweien, nämlich im Mittag und der Mitternacht, die in den Wahrheiten daher sind; man sehe HH 141-153; daher wird durch die vier Weltgegenden oder durch die vier Winde bezeichnet alles Gute und alles Wahre aus demselben und durch vier ihre Verbindung.

Daß der vierte Teil das Ganze der Verbindung des Guten und Wahren bedeutet, beruht darauf, daß das Vierte hierbei alles ausmacht, und das Vierte das Bezeichnende der Verbindung ist, daher wird durch den vierten Teil töten, das Ganze der Verbindung bezeichnet, mithin alles Gute und Wahre; denn wo keine Verbindung derselben stattfindet, da sind sie nicht, weil es kein Gutes ohne das Wahre gibt, und kein Wahres ohne das Gute; sie sind in ihrem Wesen eins, weil das Wahre dem Guten, und das Gute dem Wahren angehört, wie aus dem erhellen kann, was NJHL 11-27 über das Gute und Wahre gesagt und angeführt wurde, was man nachsehen möge.

385. „Mit dem Schwert“, Offb.6/8, bedeutet, durch das Falsche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Schwertes, sofern es das Wahre ist, das gegen das Falsche kämpft und es zerstört, und im entgegengesetzten Sinn das Falsche, das gegen das Wahre kämpft und es zerstört, wovon EKO 131, 367.

386. „Und durch Hunger“, Offb.6/8, bedeutet, durch die Beraubung, den Mangel und das Nichtwissen der Erkenntnisse des Wahren und Guten.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Hungers, sofern er die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet, wie auch den Mangel und das Nichtwissen derselben; dies wird durch Hunger im WORT bezeichnet. Daß dieses durch den Hunger bezeichnet wird, kommt daher, weil durch Speise und Trank alles bezeichnet wird, was das geistige Leben ernährt und erhält, und das sind im allgemeinen die Erkenntnisse des Wahren und Guten. Das geistige Leben selbst bedarf ebenso seiner Ernährung und Erhaltung, wie das natürliche Leben, daher wird von ihm gesagt, es leide Hunger, wenn der Mensch derselben beraubt wird, oder wenn sie ihm mangeln, oder wenn sie nicht gewußt und dennoch verlangt werden. Auch entsprechen die natürlichen Speisen den geistigen Speisen, wie z. B. das Brot dem Guten der Liebe, der Wein den Wahrheiten aus demselben, und die übrigen Speisen und Getränke im besonderen dem betreffenden Guten und Wahren, von denen zum Teil im

Vorhergehenden gehandelt wurde und im Folgenden gehandelt werden wird.

Es wird gesagt, daß der Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, sodann den Mangel und das Nichtwissen desselben bedeutet, weil die Beraubung bei denen stattfindet, die im Bösen und daher im Falschen sind; der Mangel bei denen, die sie nicht wissen können, weil sie nicht in der Kirche oder in ihrer Lehre sind, und die Unwissenheit bei denen, die wissen, daß sie vorhanden sind und daher nach ihnen verlangen: diese drei werden durch Hunger im WORT bezeichnet, wie erhellen kann aus den Stellen daselbst, wo der Hunger, die Hungrigen, der Durst und die Durstigen genannt werden.

I. Daß der Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bedeutet, die bei denen stattfindet, die im Bösen und daher Falschen sind, erhellt:

Jes.9/18-20: „Durch den Grimm Jehovahs Zebaoth ist verfinstert das Land, und das Volk ist geworden eine Speise des Feuers; keiner wird seines Bruders schonen; und wenn er gegessen hat zur Rechten, wird er dennoch hungern, und wenn er ißt zur Linken, so wird er nicht satt werden, ein jeder frißt das Fleisch seines Arms, Manasse den Ephraim und Ephraim den Manasse; miteinander sind sie wider Jehovah“. Dies wird niemand verstehen, außer durch den inneren Sinn, ja nicht einmal, wovon die Rede ist. Hier wird gehandelt von der Auslöschung des Guten durch das Falsche und des Wahren durch das Böse. Die Verkehrung der Kirche durch das Falsche wird verstanden unter den Worten: durch den Grimm Jehovahs Zebaoth ist verfinstert das Land; und ihre Verkehrung durch das Böse wird verstanden unter: geworden ist das Volk eine Speise des Feuers. Verfinstert ist das Land, bedeutet die Kirche, wo nicht das Wahre, sondern das Falsche herrscht, und die Speise des Feuers bedeutet ihre Verzehrung durch die Liebe des Bösen; Feuer ist die Liebe des Bösen. Daß das Falsche das Gute zerstören werde, wird verstanden unter den Worten: kein Mann wird seinen Bruder schonen; Mann und Bruder bedeutet das Wahre und das Gute, hier der Mann das Falsche und der Bruder das Gute, weil gesagt wird, er werde desselben nicht schonen. Daß infolgedessen die Beraubung alles Guten und alles Wahren entstehe, wie sehr man auch darüber nachforscht, wird verstanden durch: ›wenn er gegessen hat zur Rechten, so wird er dennoch hungern, und wenn er ißt zur Linken, so wird er nicht satt werden‹; die Rechte bedeutet das Gute aus dem das Wahre, und die Linke das Wahre aus dem Guten; genießen und essen zu beiden Seiten bedeutet untersuchen; hungern und nicht satt werden heißt, beraubt werden. Daß das

Böse alles Wahre auslöschen werde und das Falsche alles Gute, wird verstanden durch: ein jeder frißt das Fleisch seines Arms; das Fleisch des Arms ist die Macht des Guten durch das Wahre; jeder Mann ist das Falsche, und fressen heißt auslöschen. Daß dadurch aller Wille zum Guten und alles Verständnis des Wahren verlorengelange, wird verstanden durch: Manasse wird fressen den Ephraim und Ephraim den Manasse. Daß Manasse den Willen des Guten und Ephraim das Verständnis des Wahren bedeutet, sehe man HG 3969, 5354, 6222, 6234, 6238, 6267, 6296. Daß dieses denen geschieht, die im Bösen und Falschen leben, wird verstanden durch ›miteinander sind sie wider Jehovah‹, denn wenn der Wille im Guten ist und der Verstand im Wahren, dann sind sie mit Jehovah, weil beides von Ihm ist; wenn aber der Wille im Bösen ist und der Verstand im Falschen, dann sind sie gegen Jehovah.

Jes.14/29,30: „Freue dich nicht, ganz Philistää, daß zerbrochen ist die Rute, die dich schlägt, denn von der Wurzel der Schlange wird ausgehen ein Basilisk, dessen Frucht ein fliegender Drache ist. Ich werde deine Wurzel töten durch Hunger, und er wird deine übrigen töten“. Durch dieses wird fast dasselbe im inneren Sinn verstanden, aber es wird hier von denen gehandelt, die glauben, schon das inwendigere Sehen des natürlichen Menschen sei der Glaube, und sie würden durch diesen, oder durch jenes gerechtfertigt und selig gemacht, indem sie dadurch leugnen, daß das Gute der Liebtätigkeit etwas bewirke. Diejenigen, die solcherart sind, werden verstanden unter den Philistäern und ihre Gemeinde unter Philistää: man sehe HG 3412, 3413, 8093, 8313. Daß dieser falsche Grundsatz, welches der alleinige Glaube ist, oder der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube, alles Gute und Wahre der Kirche zerstört, wird verstanden durch: von der Wurzel der Schlange wird ausgehen ein Basilisk; die Wurzel der Schlange ist jener falsche Grundsatz, und der Basilisk ist die Zerstörung des Guten und Wahren der Kirche durch denselben. Daß hieraus die Vernünftelei aus lauter Falschem erfolge, wird verstanden durch: dessen Frucht ein fliegender Drache ist; fliegender Drache bedeutet die Vernünftelei aus Falschem. Die Beraubung alles Wahren und daher alles Guten wird verstanden durch: deine Wurzel werde Ich töten durch Hunger, und der Hunger wird deine übrigen töten; der Hunger ist die Beraubung des Wahren und Guten, und die übrigen sind alles, was aus diesem Grundsatz ausgebrütet wird. Daß dieses verstanden wird, hat sich auch durch wirkliche Erfahrung herausgestellt: diejenigen, die im Grundsatz vom alleinigen Glauben durch Lehre und Leben sich bestärkt haben, erschienen in der geistigen Welt wie Basilisken und ihre Vernünfteleien wie fliegende Drachen.

Jes.44/10,12: „Wer einen Gott bildet und ein gegossenes Bild gießt, das nichts nützt, bearbeitet das Eisen mit der Zange und schafft mit der Kohle und mit scharfen Hämmern bildet er es: so schafft er es durch den Arm seiner Stärke; auch hungert er, bis daß er keine Kraft hat, auch trinkt er nicht, bis er ermüdet wird“. Hierdurch wird die Bildung der Lehre aus dem eigenen Verstand und aus der eigenen Liebe beschrieben. Durch einen Gott bilden wird bezeichnet, die Lehre aus dem eigenen Verstand, und durch ein Gußbild gießen aus der eigenen Liebe. Durch ›er bearbeitet das Eisen mit der Zange und schafft mit der Kohle‹ wird das Falsche bezeichnet, das er wahr nennt, und das Böse, das er gut nennt. Eisen bedeutet das Falsche und Kohlenfeuer das Böse der eigenen Liebe. Durch ›mit scharfen Hämmern bildet er es‹ wird bezeichnet, durch sinnreiche Vernunftschlüsse aus Falschem, daß es zusammenzuhängen scheint. Durch: so schafft er es durch den Arm seiner Stärke, wird bezeichnet, aus dem Eigenen. Durch ›auch hungert er, bis daß er keine Kraft mehr hat und trinkt nicht, bis daß er ermüdet‹ wird bezeichnet, daß nirgends etwas Gutes noch etwas Wahres sei; hungern bedeutet die Beraubung des Guten und ›nicht trinken‹ die Beraubung des Wahren, und bis daß er keine Kraft hat und bis er ermüdet wird, bedeutet, bis daß nichts Gutes und nichts Wahres bleibt.

Wer, der aus dem bloßen Buchstabensinn das WORT betrachtet, weiß anders, als daß die Bildung eines gegossenen Bildes hier beschrieben werde, gleichwohl aber kann er sehen, daß eine solche Beschreibung der Bildung eines gegossenen Bildes nichts Geistiges in sich schließt, sodann daß es überflüssig ist zu sagen, daß er auch hungere bis er keine Kraft habe, und nicht trinke, bis er ermüdet werde; aber im WORT wird nicht bloß hier, sondern auch sonst die Bildung einer Religion und Lehre des Falschen durch geschnitzte und gegossene Götzenbilder beschrieben, und daß diese das Falsche der Religion und der Lehre, das aus dem eigenen Verstand und aus der eigenen Liebe entspringt bedeuten, sehe man HG 8869, 8932, 8941, 9424, 10406, 10503.

Jes.51/19: „Diese zwei sind dir begegnet; wer sollte Leid für dich tragen? Verwüstung und Zerschmetterung, und Hunger und Schwert“. Auch hier wird durch Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Guten bezeichnet, bis nichts Gutes mehr da ist, und durch Schwert die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren, bis nichts Wahres mehr da ist, daher auch gesagt wird: Verwüstung und Zerschmetterung. Verwüstung bedeutet, daß kein Gutes, und Zerschmetterung, daß nichts Wahres mehr da sei.

Jes.65/13: „So sprach der Herr Jehovih: Siehe, Meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern; Meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten; siehe, Meine Knechte werden fröhlich sein, ihr aber werdet zuschanden werden“. Durch hungern und dürsten wird auch hier verstanden, des Guten der Liebe und der Wahrheiten des Glaubens beraubt werden: durch hungern beraubt werden des Guten der Liebe, und durch dürsten beraubt werden der Wahrheiten des Glaubens. Durch essen und trinken wird bezeichnet die Mitteilung und Aneignung des Guten und Wahren, und durch die Knechte des Herrn Jehovih diejenigen, die Gutes und Wahres vom Herrn aufnehmen. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: siehe, Meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern, Meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten; daß jenen die ewige Seligkeit, diesen aber Unseligkeit zuteil werde, wird bezeichnet durch: siehe, Meine Knechte werden fröhlich sein, ihr aber werdet zuschanden werden.

Jer.14/12,13,15,16: „Durch Schwert, Hunger und Pest werde Ich sie verzehren; doch sprach ich: Ach Herr Jehovih, siehe, die Propheten sagen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen und keinen Hunger haben. Aber Jehovah sprach zu mir: Die Propheten, die in Meinem Namen weissagen, obwohl Ich sie nicht gesandt habe, die aber sagen: Schwert und Hunger wird nicht in diesem Lande sein, durch Schwert und Hunger sollen diese Propheten aufgezehrt werden. Das Volk, dem sie weissagen wird weggeworfen sein in den Gassen Jerusalems und sie werden keinen haben, der sie begrabe“. Durch Schwert, Hunger und Pest wird die Beraubung des Wahren und Guten bezeichnet, und daher auch des geistigen Lebens durch Falsches und Böses; durch Schwert die Beraubung des Wahren durch Falsches, durch Hunger die Beraubung des Guten durch Böses, und durch Pest die Beraubung des geistigen Lebens. Unter Propheten werden diejenigen verstanden, welche die Lehrwahrheiten lehren und im abgezogenen Sinn, die Lehren des Wahren. Hieraus wird klar, was durch alles dieses bezeichnet wird, nämlich daß die, welche die Lehre des Falschen und Bösen lehren, umkommen werden durch das, was durch Schwert und Hunger bezeichnet wird. Daß auch diejenigen, die eine solche Lehre von jenen annehmen, von allem Wahren der Kirche getrennt seien und verdammt, wird bezeichnet durch: sie werden weggeworfen sein in den Gassen Jerusalems und werden nicht haben, der sie begrabe. Die Gassen Jerusalems sind die Wahrheiten der Kirche; weggeworfen werden in ihnen heißt, von jenen Wahrheiten getrennt werden, und nicht begraben werden heißt, verdammt werden.

Das gleiche wird durch Schwert, Hunger und Pest bezeichnet in folgenden Stellen, nämlich durch Schwert die Beraubung des Wahren durch Falsches, durch Hunger die Beraubung des Guten durch Böses, und durch Pest die Aufzehrung und Beraubung des geistigen Lebens dadurch:

Jer.16/4: „Durch Schwert und Hunger werden sie verzehrt werden, sodaß ihr Leichnam zur Speise wird den Vögeln des Himmels und dem Tier der Erde“. Der Leichnam zur Speise den Vögeln der Himmel, bedeutet die Verdammnis durch Falsches; und zur Speise dem Tier der Erde, die Verdammnis durch Böses.

Jer.5/12: „Verleugnet haben sie Jehovah, da sie sagten: Er ist nicht, auch wird nicht kommen über uns das Böse, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen“.

Jer.11/22: „Siehe, Ich will sie heimsuchen, die Jünglinge werden sterben durch das Schwert, ihre Söhne und ihre Töchter werden sterben durch Hunger“.

Jer.18/21: „Gib ihre Söhne dem Hunger, und laß sie fallen in die Hände des Schwerts, daß die Weiber kinderlos und Witwen werden, und ihre Männer vom Tod erwürgt, ihre Jünglinge erschlagen vom Schwert im Krieg“.

Jer.29/17,18: „Senden werde Ich unter sie das Schwert, Hunger und Pest, und sie gleich machen den abscheulichen Feigen, die nicht gegessen werden können wegen ihrer Schlechtigkeit, und will sie verfolgen mit Schwert, Hunger und Pest“.

Jer.24/10: „Ich werde unter sie senden das Schwert, Hunger und Pest, bis sie ausgetilgt sind aus dem Lande, das Ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe“.

Jer.34/17: „Ich rufe für euch aus die Freiheit zum Schwert, zur Pest und zum Hunger, und werde euch übergeben zur Mißhandlung allen Königreichen der Erde“.

Matth.24/7,8; Mark.13/8; Luk.21/11: „Es wird sich erheben Völkerschaft gegen Völkerschaft, und Königreich wider Königreich, und es werden sein Seuchen und Hungersnöte und Erdbeben an verschiedenen Orten“.

Hes.5/11,12,16,17: „Weil du Mein Heiligtum verunreinigt hast, so soll der dritte Teil von dir an der Pest sterben und vom Hunger verzehrt werden in deiner Mitte, und der dritte Teil wird durch das Schwert fallen um dich her, und den dritten Teil werde Ich in alle Winde zerstreuen. Wenn Ich die bösen Pfeile des Hungers unter sie senden werde, die Verderben bringen, indem Ich sie sende euch zu verderben; ja den Hunger will Ich vermehren über euch, bis

Ich euch zerbrochen habe den Stab des Brotes. Und Ich werde über euch senden den Hunger und böses Wild, und dich kinderlos machen, und Pest und Blut wird durch dich hingehen“.

Hes.7/15: „Das Schwert von außen, und Pest und Hunger von innen her; wer auf dem Feld ist, wird durch das Schwert sterben, wer aber in der Stadt ist, den werden Hunger und Pest aufzehren“.

Hes.6/11,12: „Um aller bösen Greuel willen, werden sie durch das Schwert, durch Hunger und Pest fallen; wer ferne ist, wird an der Pest sterben, wer nahe, wird durch das Schwert fallen, und wer noch übrig und erhalten ist, wird Hungers sterben“.

Jer.42/13,14,[15]-18,22; 44/12,13,27: „Wenn ihr saget: Wir wollen nicht in diesem Lande wohnen, sodaß ihr nicht gehorcht der Stimme Jehovahs eures Gottes, [und saget]: nein, sondern in das Land Ägypten wollen wir ziehen, wo wir den Krieg nicht sehen, und die Stimme der Posaune nicht hören, und nach Brot nicht hungern werden, und daselbst wollen wir wohnen; so höret das Wort Jehovahs: Wenn ihr euer Angesicht richten werdet nach Ägypten zu kommen, und hinkommet, daselbst als Fremdlinge zu wohnen, so wird dieses geschehen: das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, wird euch daselbst ergreifen in Ägyptenland, und der Hunger, wegen dessen ihr besorgt seid, wird daselbst euch auf dem Fuß folgen in Ägypten und ihr werdet dort sterben; sterben werden sie daselbst durch das Schwert, durch Hunger und Pest, und es wird von ihnen dort keiner übrigbleiben um des Übels willen, das Ich über euch bringe, und ihr werdet zum Fluch, zum Entsetzen und zur Schmach werden, und werdet diesen Ort nicht mehr sehen: ihr sollt daher wissen, daß ihr durch das Schwert, Hunger und Pest sterben werdet an dem Ort, wohin ihr kommen wollet, um daselbst euch als Fremdlinge aufzuhalten“. Durch Ägypten wird hier das Natürliche bezeichnet und durch kommen nach Ägypten und dort als Fremdling sich aufhalten, wird bezeichnet, natürlich werden. Daß Ägypten das Wißtümliche bezeichnet, das Sache des natürlichen Menschen ist, und daß es daher das Natürliche und Ägyptenland das natürliche Gemüt bedeutet, sehe man HG 4967, 5079, 5080, 5095, 5276, 5278, 5280, 5288, 5301, 5402, 5799, 6015, 6147, 6252, 7353, 7648, 9340, 9391; ferner, daß ein Fremdling sein heißt, belehrt werden und leben: HG 1463, 2025, 3672. Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn bezeichnet wird dadurch, daß sie nicht nach Ägypten kommen sollen, und daß sie alsdann durch das Schwert, Hunger und Pest sterben werden, daß sie nämlich, falls sie durchaus natürlich würden, alles Wahren, Guten und des geistigen Lebens würden beraubt wer-

den; denn der vom geistigen [Menschen³] getrennte natürliche Mensch ist im Falschen und Bösen, und daher in einem höllischen Leben. Daß der vom geistigen [Menschen] getrennte natürliche Mensch von solcher Art ist, sehe man NJHL 47, 48. Darum wird gesagt, daß, wenn sie dahin kommen, sie zum Fluch, zum Entsetzen und zur Schmach sein, und diesen Ort nicht mehr sehen werden. Durch den Ort, den sie nicht sehen werden, wird der geistige Zustand des Menschen verstanden; das gleiche, was durch das Land Kanaan bezeichnet wird.

Solches wird auch bezeichnet durch die Äußerungen des Murrens der Söhne Israels in der Wüste, sofern sie oft nach Ägypten zurückkehren wollten; daher wurde ihnen auch das Manna gegeben, durch das die geistige Ernährung bezeichnet wird: 2Mo.16/2,3,7-9,22.

Hes.14/13,15,21: „Wenn Ich Meine Hand ausstrecke wider das Haus Israel, sodaß Ich ihm den Stab des Brotes zerbreche und in dasselbe den Hunger sende, und daraus Mensch und Tier ausrotte; wenn Ich böses Wild hingehen lassen werde durch das Land, und es dasselbe kinderlos macht, sodaß es eine Verödung wird; wenn Ich Meine vier bösen Gerichte, das Schwert und den Hunger und das böse Wild und die Pest sende über Jerusalem, um auszurotten aus demselben Menschen und Vieh“. Durch dieses wird die Verwüstung der Kirche beschrieben; das Haus Israel und Jerusalem ist die Kirche. Durch den Stab des Brotes brechen wird bezeichnet, alles Himmlische und Geistige zerstören, durch das sie sollte ernährt werden; denn das Brot schließt in sich das Ganze des Himmels und der Kirche, oder alle geistige Nahrung. Und durch Mensch und Vieh ausrotten wird bezeichnet, alle geistige und natürliche Neigung wegnehmen, daher wird durch Schwert, Hunger, böses Wild und Pest, bezeichnet die Zerstörung des Wahren durch das Falsche, des Guten durch das Böse, die Neigung zum Wahren und Guten durch Begierden, die aus bösen Liebestrieben entspringen, und daher die Auslöschung des geistigen Lebens. Diese werden genannt die vier bösen Gerichte, die auch verstanden werden unter Schwert, Hunger, Tod und böses Wild in diesem Vers der Offenbarung. Daß es die Verwüstung der Kirche ist, die so beschrieben wird, ist klar.

Die drei Übel, die bezeichnet werden durch Hunger, Schwert und Pest, wurden auch dem David durch den Propheten Nathan angekündigt, nachdem er das Volk gezählt hatte: 2Sa.24/13. Weshalb diese dem David angedroht

³ 2x [Menschen] - Ergänzung von F. Kreuzwegener

wurden, darum weil er das Volk gezählt habe, kann niemand wissen, als wer weiß, daß das Volk Israel die Kirche in Ansehung alles ihres Wahren und Guten vorgebildet und daher bezeichnet hat, und daß zählen bedeutet, die Beschaffenheit derselben wissen, und hernach ihr gemäß jenes ordnen und bestimmen. Weil dieses niemand weiß und tut, als der Herr allein, und weil der Mensch, der dieses tut, sich alles Guten und Wahren und des geistigen Lebens beraubt, darum wurden, weil David dies vorbildlich getan hat, ihm jene drei vorgelegt, daß er sich eines davon erwählen sollte. Wer sieht nicht, daß nichts Böses in der Volkszählung gelegen ist, und daß das Böse, um des willen David und das Volk gestraft wurde, innerlich verborgen war, nämlich in dem Vorbildlichen, worin damals die Kirche gewesen ist.

In diesen angeführten Stellen bedeutet Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, und daher die Beraubung alles Wahren und Guten; daß auch

II. der Hunger den Mangel desselben bedeutet, der bei denen stattfindet, die dasselbe nicht wissen können, weil sie nicht in der Kirche oder in ihrer Lehre sind, erhellt aus folgenden Stellen:

Am.8/11-14: „Siehe, Tage werden kommen, wo Ich einen Hunger in das Land senden werde, nicht Hunger nach Brot noch Durst nach Wasser, sondern zu hören die Worte Jehovahs, sodaß sie schweifen von Meer zu Meer, von Mitternacht gen Aufgang, hin und her laufen, zu suchen das Wort Jehovahs und werden es nicht finden; an jenem Tage werden schöne Jungfrauen und Jünglinge verschmachten vor Durst“. Hier wird erklärt, was durch Hunger und Durst verstanden wird, daß nämlich nicht gemeint werde der Hunger nach Brot, noch Durst nach Wasser, sondern das Wort Jehovahs zu hören; somit daß der Mangel an Erkenntnissen des Guten und Wahren es ist, was gemeint wird; und daß diese nicht in der Kirche oder in ihrer Lehre vorhanden seien, wird dadurch beschrieben, daß sie kommen werden von Meer zu Meer, und von Mitternacht gen Aufgang, zu suchen das Wort Jehovahs und werden es nicht finden. Von Meer zu Meer bedeutet, überallhin, denn wie Meere erscheinen die letzten Grenzen in der geistigen Welt, wo das Wahre und Gute anfängt und aufhört; daher bedeuten die Meere im WORT die Erkenntnisse des Wahren und Guten und das Wißtümliche im allgemeinen. Von Mitternacht gen Aufgang bedeutet ebenfalls, überallhin, wo das Wahre und Gute ist. Mitternacht ist, wo das Wahre im Dunkeln ist, und Aufgang, wo das Gute ist. Weil der Mangel der Erkenntnisse des Guten und Wahren durch Hunger und Durst bezeichnet wird, darum wird auch gesagt: an jenem Tage werden schöne

Jungfrauen und Jünglinge vor Durst verschmachten; schöne Jungfrauen sind die Neigungen zum Wahren aus dem Guten, der Durst, durch den sie verschmachten werden, ist der Mangel derselben. Daß die Jungfrauen die Neigungen zum Guten und Wahren bedeuten, sehe man HG 2362, 3963, 6729, 6775, 8568; und daß die Jünglinge die Wahrheiten selbst und die Einsicht bedeuten: HG 7668.

Jes.5/13: „Darum wird Mein Volk in die Verbannung gehen wegen des Nichtwissens, und seine Herrlichkeit sind Menschen des Hungers, und seine Menge trocken vor Durst“. Die Verödung oder der Untergang der Kirche wegen der Unkenntnisse des Guten und Wahren, wird bezeichnet durch: in die Verbannung wird gehen Mein Volk wegen des Nichtwissens. Das göttlich Wahre, das die Kirche macht, wird bezeichnet durch Herrlichkeit; daß dieses nicht da sei und folglich nichts Gutes, wird bezeichnet durch: seine Herrlichkeit sind Menschen des Hungers; Menschen des Hungers sind, die kein Gefühl für das Gute und keine Erkenntnisse des Wahren haben; und daß daher nichts Wahres da sei, wird bezeichnet durch: seine Menge ist trocken vor Durst; trocken vor Durst bezeichnet den Mangel des Wahren, und die Menge wird im WORT gesagt vom Wahren.

Jes.8/19-22: „Das Volk soll seinen Gott fragen nach dem Gesetz und Zeugnis; denn es wird durch das Land gehen verwirrt und hungrig; und es wird geschehen, wenn es hungert, wird es unwillig sein, und seinem König und seinen Göttern fluchen, und es wird aufwärts schauen und auch zur Erde blicken, aber siehe, Trübsal und Finsternis“. Hier wird gehandelt von denen, die im Falschen sind aus Mangel der Erkenntnisse des Wahren und Guten, und von ihrem Unwillen deshalb. Der Mangel wird beschrieben durch: es wird aufwärts schauen und auch zur Erde blicken, aber siehe, Trübsal und Finsternis; aufwärts schauen und zur Erde blicken heißt, überallhin, wo Gutes und Wahres ist; aber siehe, Trübsal und Finsternis heißt, daß es nirgends sei, sondern lauter Falsches; Finsternis ist das grobe Falsche. Ihr Unwille deshalb wird beschrieben durch: es wird geschehen, wenn es hungert, wird es unwillig sein und fluchen seinem König und seinen Göttern; hungern heißt, wissen wollen; der König ist das Falsche, die Götter sind das Falsche des Gottesdienstes daher, und fluchen heißt verabscheuen.

Klg.2/19: „Erhebe zum Herrn deine Hände ob der Seele deiner Kindlein, die verschmachtet sind durch Hunger im Haupte aller Gassen“. Die Wehklage über diejenigen, die in den Erkenntnissen des Guten und Wahren unterrichtet werden sollen, wodurch ihnen geistiges Leben zuteil würde, wird beschrieben

durch: erhebe zum Herrn deine Hände, ob der Seele deiner Kindlein; und der Mangel jener Erkenntnisse wird beschrieben durch: sie sind verschmachtet durch Hunger im Haupt aller Gassen; Hunger bedeutet den Mangel, die Gassen sind die Wahrheiten der Lehre, verschmachten im Haupt derselben heißt, sie seien nicht da.

Klg.5/8-10: „Knechte haben über uns geherrscht, und niemand befreit uns aus ihrer Hand, mit Gefahr unserer Seelen holen wir unser Brot wegen des Schwertes der Wüste; unsere Haut ist wie ein Ofen geschwärzt wegen der Stürme des Hungers“. Durch die Knechte, die geherrscht haben, ohne daß jemand aus ihrer Hand befreite, wird das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre bezeichnet, im allgemeinen die bösen Liebestriebe und falschen Grundsätze. Mit Gefahr unserer Seelen holen wir unser Brot wegen des Schwertes der Wüste, bedeutet, es sei kein Gutes da, aus dem das eigentliche geistige Leben besteht, wegen des überall herrschenden Falschen. Brot bedeutet das Gute, aus dem das geistige Leben, Schwert das zerstörende Falsche, und die Wüste, wo kein Gutes ist, weil kein Wahres, denn alles Gute wird beim Menschen gebildet durch das Wahre; wo kein Wahres, sondern nur Falsches ist, gibt es daher kein Gutes. Unsere Haut ist wie ein Ofen geschwärzt wegen der Stürme des Hungers, bedeutet, daß wegen des Mangels der Erkenntnisse des Guten und Wahren der natürliche Mensch in seiner bösen Liebe sei. Die Haut bedeutet vermöge der Entsprechung mit dem Größten Menschen oder dem Himmel den natürlichen Menschen. Geschwärzt werden wie ein Ofen bedeutet, in seinem Bösen aus Falschem sein, und die Stürme des Hungers bedeuten den größten Mangel an Erkenntnissen des Guten und Wahren.

Luk.6/25: „Wehe euch, die ihr angefüllt seid, denn ihr werdet hungern“. Durch die Gefüllten werden im WORT verstanden: die das WORT haben, wo alle Erkenntnisse des Guten und Wahren, und durch hungern wird verstanden, Mangel daran haben, wie auch derselben beraubt werden.

Hi.5/17,20: „Selig der Mensch, den Gott gezüchtigt hat; und der Zucht des Schaddai sollst du dich nicht weigern; im Hunger wird Er dich vom Tod erlösen, und im Krieg aus den Händen des Schwertes“. Dies bezieht sich auf diejenigen, die in Versuchungen sind. Die Versuchungen werden bezeichnet durch ›welchen Gott gezüchtigt hat‹, und durch die Zucht des Schaddai; auch werden durch Schaddai bezeichnet die Versuchungen, die Befreiung von ihnen und der Trost nach denselben, man sehe HG 1992, 3667, 4572, 5628, 6229. Der Hunger, in dem er erlöst werden wird, bedeutet die Versuchung in Ansehung des Gefühls für das Gute, und in dieser soll er befreit werden vom Bö-

sen. Erlösen heißt befreien, und die Hand des Schwertes im Krieg bedeutet die Versuchung in Ansehung des Verständnisses des Wahren; der Krieg bedeutet auch eine Versuchung oder einen Kampf gegen das Falsche.

III. *Daß der Hunger im WORT auch die Unwissenheit der Erkenntnisse des Wahren und Guten bedeutet, wie sie bei denen stattfindet, die wissen, daß sie vorhanden sind und daher nach denselben verlangen*, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth.5/6: „Selig sind, die da hungern nach der Gerechtigkeit, denn sie werden gesättigt werden“. Hungern nach der Gerechtigkeit bedeutet, verlangen nach dem Guten, denn im WORT wird die Gerechtigkeit vom Guten gesagt.

Luk.1/53: „Gott hat die Hungernden gefüllt mit Gutem und die Reichen leer fortgeschickt“. Hungernde sind diejenigen, die in der Unwissenheit der Erkenntnisse des Wahren und Guten sind und dennoch ein Verlangen danach haben; und Reiche die, welche Überfluß daran, aber⁴ kein Verlangen danach haben. Daß jene bereichert werden, wird bezeichnet durch: Gott füllt sie mit Gutem, und daß diese beraubt werden, wird bezeichnet durch: Gott schickt die Reichen leer fort.

Ps.33/18,19: „Siehe, das Auge Jehovahs ist über denen, die Ihn fürchten, zu entreißen dem Tod ihre Seele und sie lebendig zu machen im Hunger“. Durch die, welche Jehovah fürchten, werden verstanden, die Seine Gebote gerne tun; durch entreißen die Seele dem Tod, wird bezeichnet: dem Bösen und Falschen und daher der Verdammnis, und durch lebendig machen im Hunger wird bezeichnet: dem Verlangen gemäß geistiges Leben geben. Das Verlangen nach den Erkenntnissen des Wahren und Guten ist die geistige Neigung zum Wahren, die bloß bei denen stattfindet, die im Guten des Lebens sind, d. h., welche die Gebote des Herrn tun, und diese werden, wie gesagt worden, verstanden unter denen, die den Jehovah fürchten.

Ps.107/8,9: „Danken sollen sie dem Jehovah für Seine Barmherzigkeit, weil Er sättigt die begehrende Seele, und die hungrige Seele füllet mit dem Guten“. Die begehrende Seele sättigen und die hungrige Seele mit dem Guten füllen bedeutet diejenigen, die nach Wahrem und Gutem verlangen. Die begehrende Seele bedeutet diejenigen, die nach Wahrem verlangen, und die hungrige Seele diejenigen, die nach Gutem verlangen.

Ps.34/10,11: „Keinen Mangel haben, die den Jehovah fürchten, die

⁴ In der Ausgabe von 1882 steht: *oder*

jungen Löwen werden darben und hungern, aber die den Jehovah suchen, werden nicht entbehren irgendeines Guten“. Die den Jehovah fürchten und keinen Mangel haben, bedeuten auch hier diejenigen, welche die Gebote des Herrn zu tun lieben; und die den Jehovah suchen und nicht entbehren werden irgendeines Guten, bedeuten diejenigen, die ebendarum vom Herrn geliebt werden und von Ihm Wahres und Gutes empfangen. Die jungen Löwen, die darben und hungern werden, bedeuten diejenigen, die aus sich selber wissen und weise sind. Darben und hungern heißt, daß sie kein Wahres und kein Gutes haben. Was die Löwen in beiderlei Sinn bedeuten, sehe man EKO 278.

Ps.146/7: „Jehovah, Der Recht schafft den Unterdrückten, Der Brot gibt den Hungernden, Jehovah, Der die Gebundenen löset“. Durch die Unterdrückten werden hier die verstanden, die im Falschen aus Unwissenheit sind. Ihre Unterdrückung kommt von Geistern, die im Falschen sind, darum wird gesagt ›Jehovah schafft ihnen Recht‹, indem Er sie von den Unterdrückern befreit. Unter den Hungernden werden die verstanden, die nach Gutem verlangen und weil diese der Herr ernährt, wird gesagt ›Jehovah gibt Brot den Hungernden‹; Brot geben heißt ernähren; geistige Ernährung aber ist Wissenschaft, Einsicht und Weisheit. Unter den Gebundenen werden die verstanden, die nach Wahrheiten verlangen, davon aber abgehalten werden durch das Falsche der Lehre oder durch Unwissenheit, weil sie das WORT nicht haben. Die Gebundenen lösen heißt daher, von jenem befreien. Das solche Gebundene heißen, sehe man HG 5037, 5086, 5096.

Ps.107/35-37: „Jehovah verwandelt die Wüste in einen Wassersee, und das Land der Trockenheit in Ausgänge von Wasser, und läßt Hungrige daselbst wohnen, sodaß sie errichten eine Stadt zur Wohnung, und Felder besäen und Weinberge pflanzen, daß sie Frucht des Gewächses tragen“. Dies ist ganz anders zu verstehen, als nach dem Buchstabensinn, nämlich so, daß die, welche in der Unwissenheit der Erkenntnisse des Wahren sind und doch ein Verlangen haben, sie zu wissen, sehr bereichert und begüttert werden; denn dadurch, daß Jehovah die Wüste umwandelt in einen Wassersee, wird bezeichnet, wo Unwissenheit des Wahren ist, da werde Überfluß daran sein. Wüste ist, wo Unwissenheit des Wahren ist, Wassersee bedeutet den Überfluß desselben. Dadurch, daß Er das Land der Trockenheit umwandelt in Ausgänge von Wassern, wird gleiches bezeichnet im natürlichen Menschen, denn das Land der Trockenheit ist, wo Unwissenheit des Wahren herrscht; Ausgang von Wassern bezeichnet Überfluß. Der natürliche Mensch ist der Ausgang und Wasser sind Wahrheiten. Daß Er dort Hungrige wohnen macht bedeutet:

diejenigen, die ein Verlangen nach dem Wahren haben; wohnen heißt leben, Hungernde sind, die verlangen. Sodaß sie errichten eine Stadt der Wohnung bedeutet, sodaß sie sich eine Lebenslehre machen; Stadt ist die Lehre und Wohnung ist das Leben. Sodaß sie Felder besäen, Weinberge pflanzen, daß sie Frucht des Gewächses bringen bedeutet: Wahrheiten aufnehmen, sie verstehen und sie tun. Felder besäen heißt, belehrt werden und Wahrheiten aufnehmen, Weinberge pflanzen heißt, jene mit dem Verstand, d. h. mit dem Geist aufnehmen; Weinberge sind geistige Wahrheiten; solche pflanzen heißt daher, geistig diese aufnehmen, d. h. verstehen. Die Frucht des Gewächses bringen heißt, dieses tun und Gutes aufnehmen, denn Früchte bedeuten Taten und das Gute der Liebtätigkeit.

Ps.37/18,19: „Jehovah kennt die Tage der Redlichen, und ihr Erbe wird in Ewigkeit bleiben, sie werden nicht zuschanden werden zur Zeit des Bösen, und in den Tagen des Hungers werden sie gesättigt werden“. Die Tage der Redlichen bedeuten die Zustände derer, die im Guten sind und daher in den Wahrheiten, oder die in der Liebtätigkeit und daher im Glauben leben. Dadurch, daß Jehovah ihr Erbe in Ewigkeit sein wird, wird bezeichnet, daß sie Sein Eigen sind und im Himmel. Durch: sie werden nicht zuschanden werden zur Zeit des Bösen, wird bezeichnet, sie werden siegen, wenn sie von den Bösen versucht werden. Und durch: sie werden in den Tagen des Hungers gesättigt werden, wird bezeichnet, sie werden erhalten werden durch das Wahre, wenn sie durch das Falsche versucht und angefochten werden. Die Zeit des Bösen und die Tage des Hungers bedeuten Zustände der Versuchungen, Versuchungen aber kommen vom Bösen und vom Falschen.

1Sa.2/4,5: „Die Bogen der Starken sind zerbrochen, und die Strauchelnden haben sich mit Stärke umgürtet, die Satten sind ums Brot gedungen worden, und die Hungrigen haben aufgehört. Während die Unfruchtbare sieben gebar, trauerte die, welche viele Kinder hatte“. Durch die Satten, die ums Brot gedungen worden, und durch die Hungrigen, die aufgehört haben, werden solche bezeichnet, die das Gute und Wahre wollen und verlangen. Das übrige sehe man erklärt EKO 257 und 357.

Jes.32/6: „Der Tor redet Torheit und sein Herz bereitet Missetat, um Heuchelei zu treiben und Irrtum zu reden wider Jehovah; auszuleeren die hungernde Seele und den Dürstenden den Trank zu entziehen“. Tor heißt hier, wer in Falschem und Bösem ist aus Selbstliebe, mithin aus eigener Einsicht. Das Falsche wird verstanden unter der Torheit, die er redet, und das Böse unter der Missetat, die sein Herz bereitet. Das Böse, das er redet wider das

Gute, wird verstanden unter der Heuchelei, die er treibt, und das Falsche, das er redet wider das Wahre, unter dem Irrtum, den er redet wider Jehovah. Daß sein Zweck ist, zu bereden und zu verderben diejenigen, die nach Gutem und Wahrem verlangen, wird verstanden unter: auszuleeren die hungernde Seele und den Trank zu entziehen den Dürstenden. Hungernde Seelen sind die, welche nach Gutem verlangen, und die nach Trank Dürstenden sind die, welche nach Wahrem verlangen.

Jes.58/10: „Wenn du dem Hungernden deine Seele gibst und die bekümmerte Seele sättigst, so wird dein Licht aufgehen in der Finsternis und deine Dunkelheit [wird sein] wie der Mittag“. Hierdurch wird die Liebtätigkeit gegen den Nächsten beschrieben, hier besonders gegen diejenigen, die in der Unwissenheit und zugleich im Verlangen sind, die Wahrheiten zu wissen, und im Leid wegen des Falschen, von dem sie beherrscht werden; und daß bei denen, die in solcher Liebtätigkeit sind, das Falsche zerstört wird, und das Wahre leuchtet und strahlt. Die Liebtätigkeit gegen diejenigen, die in Unwissenheit sind und zugleich ein Verlangen haben, die Wahrheiten zu wissen, wird verstanden unter: wenn du dem Hungernden deine Seele gibst; Hungernde sind, die Verlangen haben; die Seele bezeichnet die beherrschende Einsicht des Wahren. Daß dieses bei denjenigen ist, die im Leid sind wegen des Falschen, von dem sie beherrscht werden, wird verstanden durch: wenn du die betrübtete Seele sättigst. Daß bei denjenigen, die in solcher Liebtätigkeit sind, die Unwissenheit vertrieben wird und die Wahrheiten leuchten und strahlen, wird verstanden durch: aufgehen wird in der Finsternis dein Licht und deine Dunkelheit [wird sein] wie der Mittag; Finsternis bedeutet die Unwissenheit des geistigen Gemüts, und Dunkelheit die Unwissenheit des natürlichen Gemüts, aber das Licht das Wahre im Lichte, der Mittag ebenso. Eine solche Erleuchtung wird denen zuteil, die aus Liebtätigkeit oder geistiger Neigung diejenigen belehren, die im Falschen aus Unwissenheit sind, denn diese Liebtätigkeit ist das Aufnahmegefäß des Einflusses des Lichts oder des Wahren vom Herrn.

Jes.58/6,7: „Ist nicht das ein Fasten, das Ich erwähle? den Hungernden dein Brot brechen und die bekümmerten Verbannten ins Haus führen, und wenn du einen nackt siehst, ihn kleidest“. Durch diese Worte wird gleiches verstanden, denn dem Hungrigen das Brot brechen bedeutet, es aus Liebtätigkeit mitteilen und diejenigen belehren, die in Unwissenheit und zugleich im Verlangen sind die Wahrheiten zu erkennen. Bekümmerte Verbannte einführen ins Haus, bedeutet diejenigen, die im Falschen sind und daher im Leid, bessern und wieder herstellen. Bekümmerte Verbannte sind, die in Kummer

sind wegen des Falschen, denn die, welche im Falschen sind, stehen draußen, die aber, welche die Wahrheit besitzen, sind Zuhause, denn das Haus ist das verständige Gemüt, in das nur das Wahre eingelassen wird, weil es geöffnet wird durch das Wahre aus dem Guten; und weil dieses bezeichnet wird, wird noch hinzugefügt: wenn du einen Nackten siehst und ihn bekleidest; durch den Nackten wird bezeichnet, wer ohne Wahres, und durch bekleiden wird bezeichnet, belehren, denn die Kleider im WORT bedeuten die bekleidenden Wahrheiten; man sehe EKO 195.

Jes.49/10: „Sie werden nicht hungern und nicht dürsten, noch wird sie treffen die Hitze und die Sonne, denn ihr Erbarmender leitet sie, sodaß Er sie auch zu Wasserquellen führen wird“. Daß sie nicht hungern und nicht dürsten werden, bedeutet nicht, daß sie nicht hungern und dürsten werden nach natürlichen Speisen und Getränken, und daß sie die Hitze und die Sonne nicht treffen wird, bedeutet auch nicht, daß sie davon nicht erhitzt werden, ebenso, daß sie zu Wasserquellen geführt werden sollen. Wer sieht nicht, wenn er aufmerkt, daß hier etwas anderes verstanden wird. Daher wird durch hungern und dürsten bezeichnet hungern und dürsten nach dem, was zum ewigen Leben gehört, oder was dieses gewährt, welches sich im allgemeinen bezieht auf das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens: hungern auf das Gute der Liebe und dürsten auf das Wahre des Glaubens. Die Hitze und die Sonne bedeuten die Erhitzung durch Grundsätze des Falschen und der Liebe zum Bösen, denn diese nehmen alles geistige Hungern und Dürsten weg. Die Wasserquellen, zu denen der Herr sie leiten wird, bedeuten die Erleuchtung in allem Wahren. Die Quelle oder der Born ist das WORT und auch die Lehre aus dem WORT, die Wasser sind Wahrheiten; und leiten, wenn vom Herrn die Rede, heißt erleuchten.

Aus diesem kann erhellen, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn Joh.6/35: „Ich bin das Brot des Lebens, wer zu Mir kommt, wird nicht hungern, und wer an Mich glaubt, wird nimmermehr dürsten“. Daß hier hungern heißt, zum Herrn kommen, und daß dürsten heißt, an Ihn glauben, ist klar. Zum Herrn kommen heißt, Seine Gebote tun. Weil dieses durch hungern und dürsten bezeichnet wird, so ist auch klar was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn bei

Matth.25/34-36,41-43: „Der König sprach zu denen zu Seiner Rechten: Ich bin hungrig gewesen und ihr habt mir zu essen gegeben, ich bin durstig gewesen und ihr habt mich getränkt; ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt mich zu euch genommen; und er sagte zu denen zur Linken: er sei hung-

rig gewesen und sie hätten ihm nicht zu essen gegeben, er sei durstig gewesen und sie hätten ihm nicht zu trinken gegeben, er sei ein Fremdling gewesen und sie hätten ihn nicht zu sich genommen“. Durch Hunger und dürsten wird bezeichnet, in Unwissenheit und geistiger Dürftigkeit sein, und durch speisen und tränken wird bezeichnet, aus geistiger Neigung oder Liebtätigkeit belehren und erleuchten; darum wird auch gesagt: ›Ich bin ein Fremdling gewesen und ihr habt mich nicht zu euch genommen‹, denn durch Fremdlinge werden diejenigen bezeichnet, die außerhalb der Kirche sind und belehrt werden und die Lehren der Kirche aufnehmen und danach leben wollen: man sehe HG 1463, 4444, 7908, 8007, 8913, 9196.

Im WORT liest man auch vom Herrn, Er habe gehungert und gedürstet und dadurch wird verstanden, daß Er aus göttlicher Liebe das Heil des Menschengeschlechts gewollt und danach verlangt habe. Daß Er hungerte, liest man

Mark.11/12-14,20; Matth.21/19,20: „Als sie aus Bethanien gingen, hungerte Jesus und als Er einen Feigenbaum sah von ferne, der Blätter hatte, kam Er, ob Er etwas darauf finden möchte; als Er aber zu ihm gekommen war, fand Er nichts als Blätter, denn es war nicht die Zeit der Feigen; darum sagte Er zu ihm: Von dir wird nimmermehr jemand eine Frucht essen; und da die Jünger Morgens vorbeigingen, fanden sie den Feigenbaum verdorrt von der Wurzel an“. Wer nicht weiß, daß alles im WORT einen geistigen Sinn enthält, kann glauben, daß der Herr dies dem Feigenbaum getan habe aus Unwillen, weil Er hungerte; aber durch den Feigenbaum wird hier nicht verstanden ein Feigenbaum, sondern die Kirche in Ansehung des natürlich Guten, insbesondere die jüdische Kirche. Daß bei dieser nichts natürlich Gutes, weil nichts Geistiges war, sondern nur einige Wahrheiten aus dem Buchstabensinn des WORTES, wird bezeichnet durch: ›als Jesus einen Feigenbaum von ferne sah, der Blätter hatte, kam Er, ob Er etwas darauf finden möchte; als Er aber zu ihm gekommen war, fand Er nichts denn Blätter‹; durch Blätter werden die Wahrheiten aus dem Buchstabensinn des WORTES bezeichnet. Daß bei jenem Volk gar nichts natürlich Gutes, das der Kirche angehört, sich finden werde, weil sie in grobem Falschen und in bösen Liebestrieben sind, wird bezeichnet durch ›Jesus sagte: von dir wird nimmermehr jemand eine Frucht essen‹, und dadurch, daß der Feigenbaum verdorrte von den Wurzeln an. Auch wird gesagt: ›es war nicht die Zeit der Feigen‹, und es wird darunter verstanden, die [neue] Kirche habe noch nicht angefangen. Daß der Anfang einer neuen Kirche durch den Feigenbaum verstanden wird, geht deutlich hervor aus den Worten des Herrn bei Matth.24/32,33; Mark.13/28,29; Luk.21/28-31. Aus

diesem kann erhellen, was dort hungern bedeutet.

Daß der Feigenbaum das natürlich Gute, das der Kirche angehört, bedeutet, sehe man HG 217, 4231, 5113; und daß die Blätter die Wahrheiten des natürlichen Menschen bedeuten EKO 109.

Daß der Herr gedürstet hat, liest man Joh.19/28,29: „Als Jesus wußte, daß alles schon vollendet war, auf daß die Schrift erfüllt würde, sprach Er: Mich dürstet; und es war ein Gefäß hingestellt voll Essig; sie füllten aber einen Schwamm mit Essig und legten ihn an einen Ysopstengel und brachten ihn zu Seinem Mund; und als Jesus den Essig genommen hatte, sprach Er: Es ist vollbracht“. Diejenigen, die über dieses nur natürlich und nicht geistig denken, können glauben, daß dieses nichts anderes in sich schließe, als daß der Herr gedürstet habe und daß Ihm alsdann Essig gegeben worden sei; weil aber alsdann alles vollendet war, was die Schrift von Ihm gesagt hat, und der Herr in die Welt gekommen ist, um das Menschengeschlecht selig zu machen, darum sprach Er: ›Ich dürste‹, und es wird darunter verstanden, daß Er aus göttlicher Liebe das Heil des Menschengeschlechts wünschte und danach verlangte. Daß Ihm aber Essig gegeben wurde bedeutet, daß in der kommenden Kirche nicht das echte Wahre sein werde, sondern das Wahre vermischt mit Falschem, wie es bei denen sich findet, die den Glauben trennen von der Liebtätigkeit oder das Wahre vom Guten, dies wird durch den Essig bezeichnet. Daß sie den Schwamm an einen Ysopstengel legten, bedeutet die Reinigung desselben einigermaßen, denn durch Ysop wird das äußere Mittel der Reinigung bezeichnet, man sehe HG 7918. Daß das einzelne, was im WORT über das Leiden des Herrn berichtet wird, himmlische und geistige Dinge in sich schließt und bedeutet, sehe man EKO 83.

Aus den oben angeführten Stellen kann erhellen, was der Hunger im WORT bedeutet. Man prüfe und überlege es, so wird von denen, die in einem inwendigeren Denken sind, erkannt werden, daß keineswegs ein natürlicher Hunger, Eßbedürfnis und Durst verstanden werden kann, sondern ein geistiger.

387. „Und durch Tod“, Offb.6/8, bedeutet daher die Auslöschung des geistigen Lebens.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Todes, sofern er die Auslöschung des geistigen Lebens bezeichnet, wovon EKO 78, 186.

Daß dies durch den Tod hier bezeichnet wird, erhellt aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn; denn es wird gesagt, es sei ihnen Macht

gegeben worden zu töten durch Schwert, Hunger und Tod, und durch Schwert wird bezeichnet das Falsche, welches das Wahre zerstört, durch Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Wahren und Guten; daher wird durch Tod die Auslöschung des geistigen Lebens bezeichnet, denn wo das Falsche regiert und wo keine Erkenntnisse des Wahren und Guten sind, da ist kein geistiges Leben, denn dieses wird erworben durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten, wenn sie zu Nutzzwecken des Lebens angewendet werden. Der Mensch wird nämlich in alles Böse und daher Falsche geboren, darum wird er auch in völlige Unwissenheit aller geistigen Erkenntnisse geboren. Um nun vom Bösen und vom Falschen, in das er geboren wird, weggeführt und in das Leben des Himmels geleitet und selig gemacht zu werden, muß er notwendig die Erkenntnisse des Wahren und Guten erlernen, damit er durch sie eingeführt und geistig werde. Aus diesem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn wird klar, daß durch den Tod hier die Auslöschung des geistigen Lebens bezeichnet wird. Dies wird auch bezeichnet durch den geistigen Tod.

388. „Und durch die wilden Tiere der Erde“, Offb.6/8, bedeutet durch das Böse des Lebens, oder durch die Begierden und die daher stammenden Falschheiten, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, und das Ganze der Kirche beim Menschen verwüsten.

Dies erhellt aus der Bedeutung der wilden Tiere, sofern sie die Begierden und Falschheiten bezeichnen, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, und weil diese das eigentliche Böse des Lebens sind, (denn ein böses Leben ist ein Leben der Begierden und Falschheiten,) darum wird durch die wilden Tiere der Erde dieses verstanden. Daß die wilden Tiere solches bedeuten, wird man im Folgenden sehen. Ferner aus der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnet, wovon EKO 29, 304; und weil durch die wilden Tiere das Böse des Lebens bezeichnet wird, und dieses die Kirche beim Menschen verwüstet, und durch die Erde die Kirche (bezeichnet wird⁵), darum wird durch die wilden Tiere der Erde das Böse des Lebens bezeichnet, das die Kirche beim Menschen verwüstet.

Es wird gesagt, die Kirche beim Menschen, weil die Kirche im Menschen ist; denn die Kirche ist Kirche vermöge der Liebtätigkeit und des Glaubens, und diese sind im Menschen; wenn sie nicht hier sind, so ist die Kirche nicht bei ihm. Man glaubt, die Kirche sei da, wo das WORT und wo der Herr bekannt

⁵ (bezeichnet wird) - Ergänzung von F. Kreuzwegerer

ist, aber gleichwohl besteht die Kirche nur aus solchen, die das Göttliche des Herrn von Herzen anerkennen, und welche die Wahrheiten vom Herrn durch das WORT lernen und sie tun. Die anderen bilden die Kirche nicht.

Daß durch die wilden Tiere der Erde hier insbesondere das Böse des Lebens bezeichnet wird, kann aus dem Zusammenhang der Sachen im inneren Sinn erhellen: es wird gesagt, daß ihnen Macht gegeben wurde über den vierten Teil der Erde zu töten durch Schwert, Hunger, Tod und wilde Tiere der Erde: durch Schwert wird bezeichnet das Falsche, welches das Wahre zerstört, durch Hunger die Beraubung der Erkenntnisse des Guten und Wahren, durch Tod die Auslöschung des geistigen Lebens; daher wird durch die wilden Tiere der Erde das Böse des Lebens bezeichnet, weil dieses herrscht, wenn das geistige Leben ausgelöscht ist, denn wo kein geistiges Leben ist, da ist ein schlechthin natürliches Leben und dieses Leben ohne jenes ist voll von Begierden aus der Selbst- und Weltliebe, somit ein höllisches. Daher ist es dieses Leben, das durch böses Wild bezeichnet wird.

Was ferner das böse Leben, das durch böses Wild bezeichnet wird, betrifft, so findet dieses ebenso bei denen statt, die ein sittlich gutes Leben führen, wenn sie kein geistiges Leben haben, denn diese tun das Gute und reden das Wahre und üben Redlichkeit und Gerechtigkeit, aber nur um des guten Namens, der Ehrenstellen, der Vorteile und der Gesetze willen, somit des Scheins wegen, damit sie sich den Geistigen gleichstellen; inwendig aber denken sie nichts Gutes und denken nichts Wahres, und lachen über die Redlichkeit und Gerechtigkeit, sofern sie nicht um jener Ursachen willen geübt wird; deshalb sind sie inwendig höllisch. Dieses offenbart sich auch bei ihnen, wenn sie Geister werden, was sogleich nach dem Tod geschieht, denn wenn jene äußeren Bande, die erwähnt worden sind, ihnen weggenommen werden, stürzen sie sich zügellos in Böses aller Art. Anders aber diejenigen, die ein sittlich gutes Leben geführt haben aus geistigem Ursprung; man sehe jedoch über diesen Gegenstand mehreres HH 484, 529-531, 534; EKO 182.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, was unter einem bösen Leben verstanden wird, nämlich nicht ein äußeres Leben, das dem Körper angehört und für die Welt ist, wo die Menschen sind, welche Welt die natürliche genannt wird, sondern ein inneres, das dem Geist angehört und für die Welt ist wo die Engel sind, welche Welt die geistige genannt wird, denn der Mensch ist in betreff seines Körpers, seiner Gebärden und seiner Rede in der natürlichen Welt, aber in betreff des Geistes, nämlich in betreff des Denkens und der Neigung ist er in der geistigen Welt. Wie nämlich das leibliche Gesicht sich

erstreckt in die natürliche Welt und hier herumschweift, so erstreckt sich das Gesicht des Geistes, welches das Denken aus der Neigung ist, in die geistige Welt und schweift dort umher. Daß es so ist, wissen wenige und meinen daher, daß böse denken und übel wollen nichts schade, wenn man nur nicht übel tue und übel rede; aber gleichwohl regt alles Denken und Wollen den Geist des Menschen an und bildet sein Leben nach dem Tod.

Daß böse wilde Tiere die Begierden und daher Falschheiten bedeuten, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen und das Ganze der Kirche beim Menschen verwüsten und auch im entgegengesetzten Sinn die Neigungen zum Wahren, die das Ganze der Kirche beleben, kann aus diesen folgenden Stellen im WORT erhellen:

Jer.12/9,10: „Gehet, und versammelt alles Wild des Feldes; kommt zum Fressen. Viele Hirten haben Meinen Weinberg verdorben, Mein Feld zertreten, sie haben das Feld Meines Wunsches in eine öde Wüste verwandelt“. Hier wird von der Verwüstung der Kirche in Ansehung ihres Wahren und in Ansehung ihres Guten gehandelt. Die Verwüstung wird dadurch beschrieben, daß die Hirten den Weinberg des Herrn verdorben und Sein Feld zertreten haben; durch die Hirten werden die verstanden, welche die Wahrheiten lehren und durch sie zum Guten des Lebens führen; hier, welche Falsches lehren und dadurch zum Bösen des Lebens führen. Unter dem Weinberg wird die Kirche in Ansehung der Wahrheiten und unter dem Feld die Kirche in Ansehung des Guten verstanden, ihre Verwüstung wird darunter verstanden, daß sie dieselbe verdorben und zertreten haben, sodann daß sie das Feld in eine öde Wüste verwandelt haben. Und weil die Begierden und Falschheiten, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, sie verwüsten, wird gesagt: gehet und versammelt alles Wild des Feldes [und ebenso]: kommet zum Fressen. Alles Wild des Feldes bedeutet die Falschheiten und Begierden, die von dorthier entspringen, und fressen bedeutet verwüsten und aufzehren. Daß unter dem Wild des Feldes nicht das Wild des Feldes verstanden wird, ist klar, denn es wird gesagt: die Hirten haben den Weinberg verdorben und das Feld zertreten, und unter den Hirten werden die Hirten der Kirche verstanden und nicht die Hirten der Herde.

Ps.80/14: „Warum zertritt der Eber aus dem Walde deinen Weinstock, und das Wild der Felder weidet ihn ab?“ Durch den Weinstock wird hier das gleiche bezeichnet wie durch den Weinberg oben, nämlich die Kirche in Ansehung des Wahren, welche die geistige Kirche genannt wird. Ihre Verwüstung durch die Begierden und Falschheiten des natürlichen Menschen, der

getrennt ist vom geistigen, wird darunter verstanden, daß der Eber aus dem Walde ihn zerstört. Der Eber aus dem Walde bedeutet die bösen Begierden des natürlichen Menschen und das Wild der Felder die Falschheiten.

Hos.2/12 [oder 2/14]: „Ich werde verwüsten ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, und dieselben zu einem Walde machen, und das Wild des Feldes soll sie fressen“. Durch den Weinstock und den Feigenbaum wird die Kirche bezeichnet: durch den Weinstock die innere Kirche, die dem geistigen Menschen angehört, und durch den Feigenbaum die äußere Kirche, die dem natürlichen Menschen angehört. Die Verwüstung beider wird bezeichnet durch: Ich werde sie verwüsten und sie zu einem Wald machen, und es soll sie fressen das Wild des Feldes; Wald bedeutet den sinnlichen Menschen, der in lauter Täuschungen und daher im Falschen ist, und das Wild des Feldes bedeutet die Falschheiten daher und die bösen Begierden, denn wenn die Kirche beim Menschen verwüstet ist, d. h., wenn das Wahre der Kirche nicht mehr geglaubt wird, alsdann wird der Mensch ein sinnlicher, der nichts anderes glaubt, als was er mit den Augen sieht und mit den Händen berührt, und ein solcher Mensch gibt sich ganz der Selbstliebe und der Weltliebe, somit den Begierden hin. Daß die Kirche hier unter dem Weinberg und unter dem Feigenbaum verstanden wird, ergibt sich klar bei Hos.2/2, wo gesagt wird: „Sie sollen hadern mit ihrer Mutter, weil sie nicht Mein Weib ist und Ich nicht ihr Gemahl“; durch Mutter und Weib aber wird im WORT die Kirche bezeichnet.

2Mo.23/29; 5Mo.7/22: „Allmählich will Ich die Völkerschaften vertreiben, auf daß nicht das Land zur Einöde werde und sich wider dich mehre das Wild des Feldes“. Was dies bedeutet, sehe man HG 9333-9338; daß nämlich durch die Völkerschaften das Böse bezeichnet wird, das der Mensch hat, auch das anererbte und daß dieses allmählich beim Menschen entfernt werde, weil, wenn es plötzlich geschieht, ehe das Gute durch das Wahre bei ihm gebildet ist, sich Falschheiten einstellen und es zerstören würden. Die wilden Tiere des Feldes bedeuten Falschheiten, die aus den Lustreizen der natürlichen Liebestriebe entspringen.

3Mo.26/3,6,14,22: „Wenn ihr in Meinen Satzungen wandelt und Meine Gebote haltet und sie tut, so will Ich Frieden geben im Lande, sodaß ihr sicher lieget, ohne daß euch jemand schreckt; und will aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, und das Schwert wird nicht durch euer Land hingehen. Wenn ihr aber Mir nicht gehorcht und tut nicht alle Meine Gebote, so will Ich unter euch schicken das Wild des Feldes, das euch kinderlos machen und euer Vieh ausrotten und euch vermindern wird, sodaß eure Wege verwüstet werden“.

Hier wird der Lebenszustand derer beschrieben, die in der Liebtätigkeit sind und derer, die nicht in der Liebtätigkeit. Das Leben der Liebtätigkeit wird verstanden durch das Wandeln in den Satzungen, durch das Halten der Gebote und das Tun derselben, denn dieses ist Liebtätigkeit. Ihr Lebenszustand wird beschrieben durch den Frieden: dadurch daß sie sicher liegen und niemand sie schreckt, wodurch das Selige des Herzens und der Seele bezeichnet wird, das aus der Verbindung des Guten und Wahren entspringt, in deren Folge kein Kampf des Bösen und Falschen mehr dagegen stattfindet. Sodann wird er beschrieben durch: ›Ich will aufhören machen das böse Wild aus dem Lande und das Schwert wird nicht hingehen durch dasselbe‹, wodurch bezeichnet wird, daß keine Begierden und Falschheiten, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen [vorhanden sein werden]; das böse Wild bedeutet die Begierden, welche die guten Neigungen zerstören und das Schwert bedeutet die Falschheiten, welche die Wahrheiten zerstören. Daß der gegenteilige Zustand bei denen ist, die nicht in der Liebtätigkeit sind, wird beschrieben durch: ›wenn ihr Mir nicht gehorcht und tut nicht alle Meine Gebote, werde Ich unter euch senden das Wild des Feldes, das euch kinderlos machen und euer Vieh ausröten und euch vermindern wird, sodaß eure Wege verwüstet werden‹, wodurch bezeichnet wird, daß sie durch die Begierden und die Falschheiten daher, alles Guten und Wahren beraubt werden. Die Begierden und die daher stammenden Falschheiten, die berauben, werden durch das Wild des Feldes bezeichnet, ›das euch kinderlos machen wird‹; die guten Neigungen, deren sie beraubt werden sollen, werden bezeichnet durch das Vieh, das ausgerötet werden wird, und die Wahrheiten selbst, die daher stammen, durch: ›es werden verwüstet werden ihre Wege‹; die Wege bedeuten Wahrheiten, die zum Guten führen.

Hes.34/25,28: „Alsdann will Ich mit ihnen einen Bund des Friedens schließen und aufhören lassen das böse Wild aus dem Lande, sodaß sie in der Wüste traulich wohnen und in den Wäldern schlafen. Sie werden nicht mehr den Völkerschaften zur Beute werden und das Wild des Feldes wird sie nicht fressen, sondern sie werden traulich wohnen, ohne daß sie jemand schreckt“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn und auf Sein Reich alsdann. Was dieses im inneren Sinn bedeutet, kann aus dem gleich oben Erklärten erhellen, weil mehrere Ausdrücke hier die gleichen sind. Durch das böse Wild im Lande werden die Begierden bezeichnet, und durch das Wild des Feldes die Falschheiten.

Hos.13/8: „Ich werde ihnen begegnen wie ein Bär, der seiner Jungen

beraubt ist, und zerhauen den Verschuß ihres Herzens und sie fressen wie ein grimmiger Löwe; das Wild des Feldes wird sie zerreißen“. Hier wird gehandelt von der Verwüstung des Guten durch das Falsche. Der Bär, der seiner Jungen beraubt ist, bedeutet die Macht des Bösen aus dem Falschen, und der grimmige Löwe die Macht des Falschen aus dem Bösen, und das Wild des Feldes die Begierden und Falschheiten; daß diese sie verderben werden, wird dadurch bezeichnet, daß dieses Wild sie zerreißen werde. Die Trennung des Wahren vom Guten durch das Falsche und Böse wird bezeichnet durch: zerhauen den Verschuß ihres Herzens.

Jes.35/9: „Es wird dort kein Löwe sein und kein reißendes wildes Tier wird hinaufkommen“. In diesem Kapitel wird vom Kommen des Herrn gehandelt und vom Zustand Seiner Reichsgenossen. Daß dort kein Löwe sein werde, bedeutet: kein Falsches, welches das Wahre zerstört. Daß kein reißendes wildes Tier dort hinaufkommen werde, bedeutet: keine Begierde zu zerstören; weil dieses aus der Hölle geschieht, wird gesagt: es wird nicht dort hinaufkommen.

Ze.2/[13]-15: „Ausstrecken wird Jehovah Seine Hand über die Mitternacht und Aschur verderben, sodaß in seiner Mitte Herden ruhen, alles Wild der Völkerschaft, sowohl der Reiher als der Entenadler werden in seinen Granatäpfeln übernachten; so ist denn die Stadt, die sicher wohnt, indem sie in ihrem Herzen spricht: Ich, und außer mir keine sonst; wie ist sie doch geworden zur Wüstenei, ein Lagerort des Wildes“. Hier wird gehandelt von der eigenen Einsicht, die Falsches und Böses begründet durch Vernünftleien aus Wißtümlichem und durch Beziehungen aus dem Buchstabensinn des WORTES. Durch Mitternacht wird der natürliche und sinnliche Mensch bezeichnet und das Wißtümliche bei ihm, und durch Aschur wird die daher kommende Vernünftleie bezeichnet; und dadurch, daß sie in ihrem Herzen sagt: Ich, und außer mir keine sonst, wird die eigene Einsicht bezeichnet. Aus diesem wird klar was das einzelne hier in der Reihenfolge in sich schließt, nämlich daß durch: Jehovah wird Seine Hand ausstrecken über die Mitternacht und den Aschur verderben, bezeichnet wird, Er werde den natürlichen und verständigen oder vernünftelnden Menschen alles Gefühls für das Gute und alles Verständnisses des Wahren berauben. Dadurch, daß in seiner Mitte Herden wohnen werden alles Wild der Völkerschaft, sowohl der Reiher als der Entenadler in seinen Granatäpfeln übernachten, wird bezeichnet: überall werde dort das Falsche des Bösen sein, und in den Erkenntnissen aus dem WORT das Falsche des Denkens und Gefühls. Das Wild der Völkerschaft bedeutet das Falsche

des Bösen, der Reiher und Entenadler das Falsche des Denkens und des Gefühls, und die Granatäpfel die Erkenntnisse aus dem WORT. Durch: so ist die Stadt, die sicher wohnt, indem sie in ihrem Herzen sagt: Ich, und außer mir keine sonst, wird bezeichnet: eine solche Einsicht vertraue auf sich selbst und nehme es vom Eigenen her; die Stadt bedeutet die Lehre aus einer solchen Einsicht. Durch: wie ist sie doch geworden zur Wüstenei, ein Lagerort des Wildes, wird bezeichnet: dort sei nichts Wahres, sondern Falsches in Fülle.

Hes.31/1-3,[5],10,12,13: „Sage zu Pharao, dem König Ägyptens, und zu seiner Menge: Aschur ist eine Zeder auf dem Libanon; er ist höher geworden als alle Bäume des Feldes: weil er aber sich erhebt durch die Höhe und seinen Gipfel zwischen das Dickicht streckte, darum werden ihn die Fremden umhauen, die gewaltigen der Völkerschaften und ihn hinabwerfen; auf seinen Trümmern werden wohnen alle Vögel des Himmels, und unter seinen Zweigen alles Wild des Feldes“. Durch dieses wird das gleiche bezeichnet, was gleich oben. Durch Pharao, den König Ägyptens, das gleiche was oben durch Mitternacht, nämlich der natürliche Mensch und das Wißtümliche bei ihm; durch Aschur die Vernünftelei aus demselben; und dadurch, daß er sich erhoben hat durch die Höhe und den Gipfel zwischen das Dickicht gestreckt hat, wird bezeichnet das Rühmen aus der Einsicht daher, somit aus eigener Einsicht. Aus diesem allgemeinen Begriff des Inhalts kann man sehen, was das einzelne hier in sich schließt, nämlich, daß: sage zu Pharao, dem König Ägyptens, und zu seiner Menge, bedeutet, in betreff des natürlichen Menschen und in betreff des Wißtümlichen bei ihm: Pharao, der König Ägyptens, ist der natürliche Mensch und seine Menge ist das Wißtümliche bei ihm. Daß die Zeder auf Libanon höher geworden ist denn alle Bäume des Feldes, bedeutet das Vernünftige, das durch Wißtümliches wächst: Aschur ist das Vernünftige und die Zeder ist das Verständige. Höher werden denn alle Bäume des Feldes bedeutet, durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten ungemein wachsend. Weil er aber sich erhoben durch seine Höhe und den Gipfel zwischen das Dickicht gestreckt hat bedeutet, weil er sich seiner Einsicht und seiner Wissenschaft, die dem natürlichen Menschen angehört, gerühmt hat, welches Rühmen, das eine Erhebung des Sinnes aus Selbstliebe ist, aus dem Eigenen kommt; denn der vom geistigen getrennte natürliche Mensch erhebt sich, weil der vom geistigen getrennte im Eigenen ist und sich selbst alles und Gott nichts zuschreibt. Den Gipfel strecken heißt, sich erheben; und das Dickicht ist das Wißtümliche, das dem natürlichen Menschen angehört, man sehe HG 2831, 8133. Daß ihn umhauen werden die Fremden, und die Gewalttätigen der Völkerschaften ihn hinabwer-

fen werden bedeutet, das Falsche und das Böse daher werde das Vernünftige zerstören: Fremde bedeuten das Falsche und die Gewaltigen der Völkerschaften das Böse aus demselben. Daher werden auf seinen Trümmern wohnen alle Vögel des Himmels und unter seinen Zweigen wird sein alles Wild des Feldes bedeutet, alsdann wird das Falsche des Denkens und das Böse der Neigung da sein, denn die Vögel bedeuten die Gedanken sowohl des Wahren als des Falschen, das Wild bedeutet das Böse der Neigung daher, und das Feld bedeutet die Kirche, denn kein anderes Falsches und Böses wird verstanden als das in der Kirche ist. Daß die Vögel Gedanken, Vorstellungen und Vernunftbegriffe in beiderlei Sinn bedeuten mit Verschiedenheit je nach ihren Gattungen und Arten, sehe man HG 776, 778, 866, 988, 991, 3219, 5149, 7441.

Hes.29/5; 32/4: „Ich werde dich lassen in der Wüste, dich und alle Fische deiner Ströme, auf das Angesicht des Feldes wirst du fallen, du wirst nicht gesammelt und zusammengebracht werden; dem Wild der Erde und den Vögeln des Himmels habe Ich dich gegeben zur Speise“. Auch dieses bezieht sich auf Pharao und die Ägypter, durch die der vom geistigen getrennte natürliche Mensch bezeichnet wird, und dieser ist, wenn getrennt, in lauter Falschem und Bösem, denn er ist alsdann ohne das Himmelslicht, das alle Einsicht gibt; daher wird durch: Ich werde dich in der Wüste lassen, bezeichnet, ohne Wahres und Gutes. Durch: die Fische seiner Ströme, wird bezeichnet das sinnlich Wißtümliche, man sehe EKO 342; durch: auf das Angesicht des Feldes wirst du fallen, wird bezeichnet, das Ganze der Kirche werde ihm verlorengelassen. Durch: du wirst nicht gesammelt und nicht zusammengebracht werden, wird bezeichnet, das Gute und Wahre werde nicht erscheinen, denn der geistige Mensch sieht dieses im natürlichen, denn er sammelt und stellt zusammen das Wißtümliche und zieht Schlüsse daraus. Durch: dem Wild der Erde und den Vögeln des Himmels habe Ich dich zur Speise gegeben, wird hier, wie oben bezeichnet, es werde zugrunde gehen durch das Falsche des Denkens und das Böse der Neigung.

Weil der natürliche Mensch, der getrennt ist vom geistigen in Falsches aller Art gerät und dadurch schadet, darum heißt Ägypten „das Wild des Rohrs“: Ps.68/31.

Hes.39/4: „Auf den Bergen Israels wirst du fallen, du und alle deine Flügel und die Völker, die mit dir sind, dem Vogel des Fittichs alles Flügels und dem Wild des Feldes habe Ich dich gegeben zur Speise“. Dies von Gog, durch den der vom inneren getrennte äußere Gottesdienst bezeichnet wird, der an sich kein Gottesdienst ist, denn es ist der Gottesdienst des vom geistigen

getrennten natürlichen Menschen. Auf den Bergen Israels wirst du fallen bedeutet, solche haben nichts Gutes der Liebtätigkeit; die Berge Israels bedeuten das Gute der Liebtätigkeit und fallen daselbst heißt, zugrunde gehen. Du und alle deine Flügel und das Volk, das mit dir ist bedeutet, daß jener Gottesdienst mit seinen Lehren und Falschheiten zugrunde gehen werde. Dem Vogel des Fittichs alles Flügels und dem Wild des Feldes habe Ich dich gegeben zur Speise, bedeutet die Auslöschung des Wahren und Guten durch das Falsche aller Art und durch das Böse. Das Böse, das durch das Wild des Feldes bezeichnet wird, ist das Böse des Lebens, das die aus der Selbst- und Weltliebe entspringenden Begierden sind.

Ps.79/1,2: „Gott, die Völkerschaften sind in Dein Erbe gekommen, sie haben verunreinigt den Tempel Deiner Heiligkeit und Jerusalem gemacht zu [Stein-] Haufen: den Leichnam Deiner Knechte haben sie zur Speise den Vögeln des Himmels gegeben, das Fleisch Deiner Heiligen dem Wild der Erde“. Durch die Völkerschaften werden hier nicht Völkerschaften, sondern das Böse des Lebens verstanden und das Falsche der Lehre, denn durch das Erbe Gottes wird die Kirche bezeichnet, in welcher der Herr alles Gute und Wahre, weil es von Ihm stammt. Durch: den Tempel der Heiligkeit verunreinigen und Jerusalem zum [Stein-] Haufen machen, wird bezeichnet, den Gottesdienst entweihen und die Lehre der Kirche verkehren. Der Tempel der Heiligkeit bedeutet den Gottesdienst, weil hier der Gottesdienst gehalten wird, und Jerusalem bedeutet die Kirche in Ansehung der Lehre, somit auch die Lehre der Kirche. Und den Leichnam Deiner Knechte zur Speise geben den Vögeln des Himmels und das Fleisch Deiner Heiligen dem Wild der Erde bedeutet, alles Wahre durch Falsches und Gutes durch Böses zerstören. Die Vögel des Himmels sind auch hier die Gedanken des Falschen und das Wild der Erde die Neigungen zum Bösen aus demselben.

Ps.74/19: „Du wollest dem Wild nicht geben die Seele Deiner Turteltaube, des Lebens Deiner Elenden wollest Du nicht vergessen für immer“. Durch die Turteltaube wird das geistig Gute bezeichnet, somit auch diejenigen, die in diesem Guten sind; und durch Wild das Falsche des Bösen, das zu zerstören begehrt, somit auch diejenigen, die im Falschen des Bösen sind und zu zerstören begehren. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: Du wollest dem Wild nicht geben die Seele Deiner Turteltaube. Unter den Elenden werden verstanden, die von Falschem angefochten werden, und daher in Drangsal sind und auf Befreiung warten.

Hes.34/5,8: „Die Schafe sind zerstreut ohne einen Hirten, und sind

geworden zur Speise allem Wild des Feldes und sind zerstreut“. Durch dieses wird bezeichnet, daß das Gute der Liebtätigkeit durch das Falsche zerstört sei, und ganz verzehrt durch alle Art Böses aus jenem. Das Wild des Feldes ist das Böse des Lebens, das aus dem Falschen der Lehre entspringt. Unter den Schafen werden im WORT die verstanden, die im Guten der Liebtätigkeit sind, weil aber der echte geistige Sinn von den Personen abgezogen ist, so wird durch Schafe das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet. Durch Hirten werden die bezeichnet, die durch das Wahre zum Guten leiten, und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten selbst, durch die das Gute [sich gestaltet]; darum bedeutet ›ohne einen Hirten‹ nicht das Wahre, durch welches das Gute besteht, sondern das Falsche. Durch ›werden zur Speise‹ wird bezeichnet, verzehrt werden, ebenso durch gefressen werden, wenn von wilden Tieren die Rede ist. Durch das Wild des Feldes wird das Böse aus dem Falschen bezeichnet.

Hi.5/17,20,22: „Selig ist der Mann, den Gott züchtigt, im Hunger wird Er dich vom Tode erlösen und im Krieg aus den Händen des Schwertes. Der Verwüstung und des Hungers wirst du lachen und vor dem Wild der Erde wirst du dich nicht fürchten“. Dies bezieht sich auf die Versuchungen. Selig ist der Mann, den Gott züchtigt bedeutet: der versucht wird. Im Hunger wird Er dich vom Tod erlösen, bedeutet die Befreiung vom Bösen, wenn er durch den Mangel und das Nichtgefühl des Guten versucht wird. Im Krieg aus den Händen des Schwerts, bedeutet die Befreiung vom Falschen, wenn er durch den Mangel und das Nichtverständnis des Wahren versucht wird; Krieg bedeutet Versuchung. Der Verwüstung und des Hungers wirst du lachen bedeutet: er habe keinen Mangel des Guten, und vor dem Wild des Landes wirst du dich nicht fürchten bedeutet: er habe kein Falsches.

Hes.33/27,28: „So sollst du zu ihnen sagen: Die in den Wüsteneien sind, werden durch das Schwert sterben, und die auf dem Angesichte des Feldes sind, werde Ich dem Wild zum Fressen geben, und die in den Festungen und Höhlen sind, werden an der Pest sterben; denn Ich werde das Land zur Einöde und Wüstenei machen“. Hier wird von der Verödung alles Wahren und von der Verwüstung alles Guten in der Kirche gehandelt, wie auch gesagt wird: Ich werde das Land zur Verödung und Wüstenei machen; das Land bedeutet die Kirche. Die in den Wüsteneien werden durch das Schwert sterben bedeutet, die im Wißtümlichen sind, werden durch das Falsche zugrunde gehen, denn das Wißtümliche des natürlichen Menschen, ohne Licht aus dem geistigen, wird hier verstanden unter den Wüsteneien. Die auf dem Angesichte des Feldes, werde Ich dem Wild zu fressen geben bedeutet, daß die, welche die

Erkenntnisse aus dem WORT haben, durch Böses des Falschen zugrunde gehen werden. Angesicht des Feldes bedeutet das, was zur Kirche gehört, hier die Erkenntnisse aus dem WORT; das Wild ist das Böse des Falschen. Die in den Festungen und Höhlen werden an der Pest sterben bedeutet, die, welche sich im Falschen und Bösen durch das WORT begründet haben, wie auch durch Wißtümliches, werden durch das Böse und Falsche ganz zugrunde gehen. Die Festungen sind Begründungen aus dem WORT, die Höhlen sind Begründungen aus dem Wißtümlichen. Daß dieses durch jene Worte bezeichnet wird, kann nur aus dem Zusammenhang im inneren Sinn ersehen werden, denn es wird, wie gesagt, von der gänzlichen Verwüstung der Kirche gehandelt.

Hes.5/17: „Senden werde Ich über euch den Hunger und böses Wild, und werde dich kinderlos machen, und Pest und Blut wird durch dich hingehen, hauptsächlich das Schwert werde Ich über dich bringen“.

Hes.14/13,15,17,19,21: „Wenn Ich in das Land senden werde den Hunger, und Menschen und Vieh ausrotten werde; wenn Ich böses Wild durch das Land hingehen lasse und dasselbe es kinderlos macht, daß es zur Einöde wird, sodaß niemand durch dasselbe geht wegen des Wildes; und wenn Ich das Schwert bringen und die Pest senden werde, somit, wenn Ich Meine vier bösen Gerichte: das Schwert, den Hunger, das böse Wild und die Pest senden werde über Jerusalem, auszurotten aus ihr Mensch und Vieh“. Im inneren Sinn wird durch ausrotten Mensch und Vieh bezeichnet, aller Neigung zum Guten und Wahren, sowohl der inwendigen oder geistigen, als der äußeren oder natürlichen berauben. Daß dieses durch Mensch und Vieh im WORT bezeichnet wird, sehe man HG 7424, 7523, 7872. Durch den Hunger wird die Beraubung des Guten der Liebe bezeichnet, durch das Schwert die Beraubung des Glaubenswahren, beides durch das Falsche; durch das böse Wild die Beraubung von beidem durch das Böse der Selbst- und Weltliebe; und durch Pest die Beraubung des geistigen Lebens dadurch. Diese werden die vier Gerichte genannt, weil der Mensch nach denselben gerichtet wird.

Aus der Erklärung von diesem und dem Vorhergehenden kann erhellen, was durch das einzelne hier in der Reihenfolge verstanden wird: durch das böse Wild werden verstanden alle schädlichen Tiere, welche rauben, und gute Tiere, nämlich Lämmer, Schafe, Kälber, Ochsen usw. zerreißen, und solche sind Löwen, Bären, Tiger, Panther, wilde Schweine, Wölfe, Drachen, Schlangen usf.; daß durch diese wilden Tiere und überhaupt durch böses Wild die Begierden bezeichnet werden, die aus der Selbst- und Weltliebe entspringen, aus denen alles Böse des Lebens und alles Falsche der Lehre herkommt,

beruht auf der Entsprechung, wie aus den Erscheinungen in der geistigen Welt erhellen kann: dort erscheinen alle Begierden des Bösen und Falschen wie wilde Tiere verschiedener Art. Die, aus denen solches zum Vorschein kommt, sind auch wirklich den wilden Tieren gleich, denn ihre höchste Lust ist, die Guten anzugreifen und zu verderben. Diese Lust ist eine höllische Lust und wohnt den Trieben der Selbst- und Weltliebe inne, in denen die Höllen sind. Aus diesem kann erhellen, welches der Grund ist, warum durch böses Wild überhaupt das Böse des Lebens bezeichnet wird, oder die Begierden und daher die Falschheiten, die aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringen, und das Ganze der Kirche beim Menschen verwüsten.

Bisher ist aus dem WORT gezeigt worden, daß wilde Tiere böse Begierden und Falschheiten bezeichnen, insbesondere die Begierden Gutes und Wahres durch Falsches, somit das geistige Leben des Menschen zu verderben und zu zerstören. Jetzt soll auch gezeigt werden, daß die wilden Tiere im WORT auch die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnen, die den Neigungen zum Falschen aus dem Bösen, welche Begierden genannt werden, entgegengesetzt sind.

Der Grund, warum die wilden Tiere im WORT auch die Neigungen zum Wahren und Guten bedeuten, ist, weil das Stammwort, von dem sie benannt werden, in der Grundsprache ›das Leben‹ bedeutet, denn das Wild heißt in dieser Sprache Chajah, und Chajah bedeutet das Leben; in der Neigung zum Wahren und Guten aber hat der Mensch das eigentliche geistige Leben; deshalb sollte man, wenn das Wild in diesem guten Sinn im WORT vorkommt, vielmehr übersetzen und sagen: *Animal*, das ›eine lebende Seele‹ bedeutet. Wenn aber in diesem Sinn gesagt wird Wild [fera], so muß man durchaus die Vorstellung beseitigen, die dem Wort *fera* in der lateinischen [und Wild in der deutschen] Sprache anklebt, denn dem Ausdruck Wild klebt in dieser Sprache an die Vorstellung des Wilden und Trotzigen, somit eine unrichtige und böse Vorstellung. Anders in der hebräischen Sprache, wo Wild bedeutet: Leben, und überhaupt eine lebende Seele oder ein lebendes Wesen; in diesem Sinn kann Chajah oder Wild nicht Tier genannt werden, weil an mehreren Stellen im WORT Wild *und* Tier gesagt wird, und durch Wild dort die Neigung zum Wahren und durch Tier die Neigung zum Guten bezeichnet wird.

Weil Wild oder Chajah in diesem entgegengesetzten Sinn die Neigung zum Wahren und Guten bedeutet, darum wird Eva, Adams Weib, genannt Chavah von jenem Stammwort her, wie zu ersehen ist bei 1Mo.3/20: „Und der Mensch nannte den Namen seines Weibes Chavah, weil sie werden sollte die

Mutter alles Chaj, d. h. alles Lebenden“.

Und auch die vier Tiere, die Cherube waren, heißen von demselben Stammwort Chajah in der Mehrzahl [chajoth], und weil dem Wort Wild in der lateinischen [und deutschen] Sprache die Vorstellung des Wilden und Trotzi- gen anklebt, wie gesagt wurde, darum haben die Ausleger dafür gesetzt *Animalia* [lebende Wesen]. Daß durch jenes Wort die Cherube, die wie Tiere erschienen, ausgedrückt wurden, sehe man Hes.1/5,13-15,22; 10/15 und anderwärts.

Ebenso werden die Tiere [*Animalia*] die gegessen werden dürfen, z. B. Lämmer, Schafe, Ziegen, Widder, Böckchen, Böcke, Kälber, Ochsen, Kühe, wie auch die Tiere, die nicht gegessen werden sollen, mit dem allgemeinen Wort ›wilde Tiere‹ [*ferae*] benannt, und doch bedeuten alle Tiere, die geges- sen werden dürfen, gute Neigungen, denn sie sind mild und nützlich, mithin nicht wild und trotzig, so bei

3Mo.11/2,27,47: „Das sind die Tiere, die ihr essen sollt von allen Tieren, unter allen wilden Tieren, die einhergehen auf Vieren, zu unterscheiden zwischen dem Wild, das gegessen wird und zwischen dem Wild, das nicht gegessen wird“.

3Mo.17/13: „Wer ein Wild jagt oder einen Vogel, der gegessen wird“.

Auch die Tiere, die geopfert wurden, und welche die oben genannten waren, heißen „wilde Tiere“:

Jes.40/16: „Der Libanon genügt nicht zum Anzünden [des Feuers] und sein Wild genügt nicht zum Brandopfer“.

Ps.50/9-14: „Ich will nicht nehmen aus deinem Haus einen Farren, aus deinen Ställen die Böcke [zum Brandopfer], denn Mein ist alles Wild des Waldes, die Tiere auf den Bergen bei Tausenden; Ich kenne alle Vögel der Berge und das Wild Meiner Felder ist vor Mir; wenn Ich hungrig wäre, so würde Ich es dir nicht sagen, denn Mein ist der Weltkreis und seine Fülle; opfere Gott Dank“.

Daß das Wild auch die Neigung zum Wahren und Guten bedeutet, kann weiter aus folgenden Stellen erhellen:

2Mo.23/11: „Im siebenten Jahr, welches ein Sabbathjahr ist, sollst du das Land ruhen und sich selbst überlassen, damit es essen die Armen deines Volkes, und was diese übriggelassen haben, soll das Wild des Feldes essen“. Unter den Tieren und den wilden Tieren werden hier verstanden Lämmer, Schafe, Ziegen, Böckchen, Widder, Böcke, junge Farren, Ochsen, Kühe, Pferde und Esel, nicht aber Löwen, Bären, Wildschweine, Wölfe und ähnliche

Raubtiere, daher werden durch wilde Tiere hier nützliche Haustiere verstanden, durch welche die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnet werden.

Ps.148/7,10,11: „Lobet den Jehovah, von der Erde her, ihr Walfische und alle Tiefen, Wild und alles Vieh, Gewürm und Vögel des Gefieders, ihr Könige und alle Völker“. Durch dieses wird bezeichnet allerlei Gutes und Wahres beim Menschen, durch das der Mensch Gott verehrt; und weil der Mensch damit Gott verehrt und dasselbe nicht des Menschen ist, sondern des Herrn bei ihm, darum ist zu verstehen, daß jenes Gott verehrt, denn niemand kann Gott recht ehren aus sich, sondern von Gott, d. h. vom Guten und Wahren, das Gottes ist bei ihm. Daß niemand Jesum von sich aus [seinen Herrn] nennen kann, sondern von Ihm, ist auch einigen in der Kirche bekannt, aber allbekannt im Himmel. Durch Jehovah loben wird bezeichnet, Ihn verehren. Durch die Walfische und Tiefen werden die Dinge des Wissens und die Erkenntnisse im allgemeinen oder im ganzen Inbegriff bezeichnet. Durch Wild und alles Vieh werden die Neigungen zum Wahren und Guten bezeichnet; durch das Gewürm und den Vogel alles Gefieders wird der Lustreiz des Guten und Wahren des natürlichen und geistigen Menschen bezeichnet; darum wird auch gesagt: ›Lobet den Jehovah, ihr Könige der Erde und alle Völker‹, durch die das Wahre des Guten aller Art bezeichnet wird. Daß solches durch jene Worte bezeichnet wird, erhellt aus ihrer Bedeutung im inneren Sinn und aus dem WORT im Himmel, wo dieses geistig ist, weil für die Engel, die geistig sind. Daß das WORT auch in den Himmeln ist, und zwar dem inneren Sinn gemäß, sehe man HH 259-261.

Ps.68/10,11: „Den Regen des Wohlwollens lässest Du träufeln, Gott, Dein Erbe, das ermattet ist, wirst Du stärken, Dein Wild wird darin wohnen“. Auch hier steht Wild oder lebendes Wesen für diejenigen, die in den Neigungen zum Wahren und Guten sind, oder im abgezogenen Sinn diese Neigungen selbst; denn durch den Regen des Wohlwollens, den Gott träufeln läßt, wird das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet; durch das ermattete Erbe, das Gott stärkt, wird die Kirche bezeichnet, die im göttlich Wahren ist in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Lebens; das Erbe ist die Kirche, wo dieses sich findet und die ermattet heißt wegen des Strebens das Gute zu tun. Daß die wilden Tiere darin wohnen werden, nämlich im Erbe oder in der Kirche, bedeutet die Neigungen zum Wahren und Guten. Daß nichts anderes durch Wild hier verstanden wird, ist klar, denn das reißende wilde Tier, d. h. die Begierde des Falschen und Bösen, kann nicht wohnen im Erbe, in das Gott den Regen des Wohlwollens träufeln läßt.

Hos.2/18,19 [oder 2/20,21]: „An jenem Tage will Ich für sie einen Bund schließen mit dem Wild des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit dem Gewürm der Erde; und Bogen und Schwert und Krieg will Ich zerbrechen [und vertilgen] aus dem Lande, und sie sicher lagern lassen, und will Mich mit dir verloben in Ewigkeit“. Dies bezieht sich auf die neue Kirche vom Herrn; und durch das Wild des Feldes, die Vögel des Himmels und das Gewürm der Erde wird das gleiche bezeichnet, was durch dieselben oben bei David Psalm 148/7,10,11, welche erklärt worden sind. Durch den Bund wird eine Verbindung bezeichnet und einen Bund schließen bedeutet verbunden werden; man sehe HG 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396, 10632; denn Jehovah kann nicht einen Bund schließen oder verbunden werden mit Neigungen zum Bösen und Falschen, oder mit Begierden, die durch wilde Tiere im früheren Sinn bezeichnet werden, und kann überhaupt keinen Bund schließen mit einem Wild, Vogel und Gewürm, sondern mit solchem, was dadurch bezeichnet wird; aber man sehe dieses vollständiger erklärt EKO 357.

Hes.31/2-9: „Sage zu Pharao, dem König Ägyptens: siehe, Aschur ist eine Zeder auf dem Libanon, schön von Zweigen und von schattigem Wald, und hoch an Höhe; die Wasser haben ihn wachsen gemacht, darum ist seine Höhe vermehrt worden, vor allen Bäumen des Feldes. In seinen Zweigen nisteten alle Vögel des Himmels und unter seinen Zweigen gebar alles Wild des Feldes; und in seinem Schatten wohnten alle großen Völkerschaften; kein Baum im Garten Gottes war ihm gleich an Schönheit“. Durch Pharao und Ägypten wird hier das Wißtümliche bezeichnet, das dem natürlichen Menschen angehört, und durch Aschur das Vernünftige, dem das Wißtümliche dient. Das Wachstum desselben durch wißtümliche Wahrheiten und Erkenntnisse wird beschrieben durch die Zeder auf Libanon, durch die ebenfalls das Vernünftige bezeichnet wird; durch die Wasser, die sie wachsen machten, werden die Wahrheiten bezeichnet; und durch die Zweige wird die Ausdehnung bezeichnet, wie es das Denken des vernünftigen Menschen hat. Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß in seinen Zweigen alle Vögel des Himmels genistet, unter seinen Zweigen alles Wild der Felder geboren hat, und in seinem Schatten alle großen Völkerschaften gewohnt haben, nämlich vernünftige und geistige Wahrheiten aller Art, Neigungen zum Wahren, und Gutes; denn durch die Vögel werden vernünftige und geistige Wahrheiten aller Art bezeichnet, durch das Wild die Neigungen zum Wahren, durch gebären wird bezeichnet vermehren, denn durch die Neigungen zum Wahren geschieht

alle geistige Geburt oder Vermehrung; und durch große Völkerschaften wird das Gute bezeichnet.

Daß die Vögel Gedanken, Vernünftiges, Verständiges und Geistiges, somit Wahres bedeuten, (denn alles, was dem Denken angehört, ist entweder wahr oder falsch,) sehe man HG 745, 776, 866, 988, 991, 3219, 5149, 7441; daß gebären bedeutet Wahres und Gutes vermehren, und daß dieses die geistige Geburt ist: HG 3860, 3868, 9325; daß die Völkerschaften diejenigen, die im Guten sind, bedeuten und daher im abgezogenen Sinn das Gute: HG 1059, 1159, 1258, 1260, 1416, 1849, 6005; EKO 175, 331. Daß Pharao und Ägypten das Wißtümliche in beiderlei Sinn, im guten und bösen bedeuten, sehe man HG 1164, 1165, 1186, 1462, 5700, 5702, 6015, 6651, 6679, 6683, 6692, 7296, 9340, 9391; und daß Aschur das Vernünftige in beiderlei Sinn bedeutet: HG 119, 1186.

Daß Ägypten das wißtümlich Wahre und Aschur das Vernünftige bedeutet, und daß alles Vernünftige des Menschen durch Wißtümliches geboren wird, oder daß dieses jenem dient, wie oben gesagt wurde, kann aus folgenden Worten erhellen:

Jes.19/23-25: „An jenem Tage wird ein Pfad sein aus Ägypten nach Aschur, sodaß Aschur nach Ägypten kommt und Ägypten nach Aschur, und die Ägypter dem Jehovah dienen mit Aschur; an jenem Tage wird Israel das dritte sein für Ägypten und Aschur, ein Segen inmitten des Landes; und Jehovah Zebaoth wird es segnen und sagen: Gesegnet sei Mein Volk Ägypten, das Werk Meiner Hände, Aschur, und Mein Erbe Israel“. Hier bedeutet Ägypten das Wißtümliche, Aschur das Vernünftige und Israel das Geistige.

Aus diesem, was nun angeführt worden, kann erhellen, was bezeichnet wird durch den Vogel und durch das Wild des Feldes bei

Hes.39/[17]-21: „So sprach der Herr Jehovih: Sage dem Vogel alles Flügels und allem Wild des Feldes: Versammelt euch und kommt, versammelt euch von ringsumher zu Meinem Opfer, das Ich euch schlachte, ein großes Opfer auf den Bergen Israels, daß ihr Fleisch esset und Blut trinket; das Fleisch der Starken werdet ihr essen und das Blut der Fürsten des Landes werdet ihr trinken, und Fett essen bis zur Sättigung und Blut trinken bis zur Trunkenheit von Meinem Opfer, das Ich euch schlachten werde; und ihr sollt satt werden an Meinem Tisch von Roß und Wagen, von Starken und allen Kriegsleuten; so will Ich Meine Herrlichkeit erweisen unter den Völkerschaften“. Daß dieses sich auf die Kirche bezieht, die vom Herrn bei den Heiden hergestellt werden sollte, ergibt sich klar aus dem einzelnen hier.

Daher werden durch den Vogel alles Flügels und durch alles Wild des Feldes, die versammelt und eingeladen werden sollen zum Schlachtopfer, alle bezeichnet, die in der Neigung zum Wahren und Guten sind, denn durch das Fleisch, das sie essen sollten, wird das Gute der Liebe bezeichnet, und durch das Blut, das sie trinken sollten, das Wahre aus diesem Guten, und durch das Opfer wird der Gottesdienst selbst aus denselben bezeichnet. Doch dieses sehe man noch weiter erklärt EKO 329.

Etlichemal wird im WORT gesagt das Wild *und* das Tier, etlichemal bloß das Wild und bloß das Tier und etlichemal das Wild der Erde oder das Wild des Feldes; und wenn gesagt wird ›das Wild *und* das Tier‹, dann wird die Neigung oder die Liebe zum Falschen und Bösen bezeichnet: durch das Wild die Neigung oder die Liebe zum Falschen und durch das Tier die Neigung oder die Liebe zum Bösen, oder im entgegengesetzten Sinn durch das Wild die Neigung oder die Liebe zum Wahren und durch das Tier die Neigung oder die Liebe zum Guten. Wenn aber bloß das Wild gesagt wird, und wenn bloß das Tier, dann wird unter dem Wild die Neigung sowohl zum Falschen als zum Bösen verstanden und im entgegengesetzten Sinn die Neigung sowohl zum Wahren als zum Guten; unter dem Tier aber die Neigung zum Bösen und daher zum Falschen, und im entgegengesetzten Sinn die Neigung zum Guten und daher zum Wahren. Aber über die Bedeutung des Tieres wird man unten am gehörigen Ort sehen.

Wenn gesagt wird ›das Wild der Erde‹, so wird das Wild bezeichnet, das Tiere und Menschen frißt, wenn aber gesagt wird ›das Wild des Feldes‹, so wird das Wild verstanden, das die Saat verzehrt, somit bedeutet das Wild der Erde [oder des Landes] das, was das Gute der Kirche zerstört und das Wild des Feldes bedeutet das, was das Wahre der Kirche zerstört, denn durch Erde wird die Kirche bezeichnet und ebenso durch Feld, aber durch Erde [oder Land] wird die Kirche bezeichnet in Betracht der Völkerschaft oder des Volkes daselbst und durch das Feld die Kirche in Ansehung der Saat und in Ansehung der Aufnahme des ausgestreuten Samens.

389. Vers 9-11

9. Und als es das fünfte Siegel geöffnet hatte, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, die getötet worden waren um des Wortes Gottes willen, und um des Zeugnisses willen, das sie hatten.

10. Und sie schrienen mit großer Stimme und sprachen: Wie lange, o

Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?

11. Und es wurden einem jeglichen weiße Kleider gegeben, und ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit, bis daß auch vollzählig würden ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollen wie auch sie.

„Und als es das fünfte Siegel geöffnet hatte“ bedeutet eine noch weitere Vorhersage;

„und ich sah unter dem Altar“ bedeutet die, welche unter dem Himmel behalten worden sind;

„die Seelen derer, die getötet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten“ bedeutet, die verworfen worden sind, und verborgen wurden um des göttlich Wahren willen und um des Bekenntnisses des Herrn willen;

„und sie schrieten mit großer Stimme“ bedeutet ihren Seelenschmerz;

„und sprachen: Wie lange, o Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen“ bedeutet die Seufzer zum Herrn, Der die Gerechtigkeit ist, wegen des Gerichts und der Entfernung derer, die diejenigen verfolgen und anfechten, die sich zum Herrn bekennen, und in einem Leben der Liebtätigkeit sind;

„und es wurden einem jeglichen weiße Kleider gegeben“ bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn bei ihnen und die Beschirmung;

„und es wurde ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit“ bedeutet, noch einige Dauer in jenem Zustand;

„bis daß auch vollzählig würden ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollen, wie auch sie“ bedeutet, bis alles vollendet ist.

390. „Und als es das fünfte Siegel geöffnet hatte“, Offb.6/9, bedeutet eine noch weitere Vorhersage. Dies erhellt aus der Bedeutung von ›die Siegel des Buches öffnen‹, sofern es heißt, Verborgenes offenbaren und Zukünftiges vorhersagen, wovon EKO 352, 361, 369, 378.

391. „Sah ich unter dem Altar“, Offb.6/9, bedeutet, die unter dem Himmel behalten worden sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sehen, sofern es heißt offenbar machen, wie EKO 351, und aus der Bedeutung des Altars, sofern er im nächsten Sinn den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe zum Herrn bezeichnet; im

inwendigeren Sinn den Himmel und die Kirche, die in dieser Liebe sind; und im innersten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe.

Daß durch ›unter dem Altar‹ die bezeichnet werden, die unter dem Himmel behalten worden sind, beruht darauf, daß gesagt wird, er habe unter dem Altar die Seelen derer gesehen, die getötet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten, und es werden unter diesen diejenigen verstanden, die unter dem Himmel behalten worden sind bis zum Letzten Gericht. Weil dies aber in der Welt noch nicht bekannt ist, so will ich sagen, wie es sich damit verhält:

Im Werkchen vom »Jüngsten Gericht« wurde berichtet, daß vor dem Letzten Gericht ein Scheinhimmel da war, der verstanden wird unter dem ersten Himmel, der vorübergegangen ist: Offb.21/1; und daß dieser Himmel aus denjenigen bestand, die in einem äußeren Gottesdienst ohne den inneren waren, und die daher ein äußeres sittliches Leben führten, obwohl sie durchaus natürlich und nicht geistig waren. Diejenigen, die diesen Himmel vor dem Letzten Gericht bildeten, erschienen auf der Erde, auch auf Bergen, Hügeln und Felsen in der geistigen Welt, und glaubten daher, sie seien im Himmel; aber die, welche diesen Himmel bildeten, wurden, weil sie bloß in einem äußeren sittlichen Leben waren und nicht zugleich in einem inneren geistigen, hinabgeworfen, und als diese hinabgeworfen waren, wurden in die nämlichen Orte, d. h. auf Berge, Hügel und Felsen, wo die ersteren gewesen waren, diejenigen erhoben und versetzt, die vom Herrn behalten und da und dort verborgen worden waren, die meisten in der unteren Erde; und aus diesen wurde ein neuer Himmel gebildet. Diese, die zurückbehalten und dann erhoben worden sind, gehörten zu denen in der Welt, die ein Leben der Liebtätigkeit geführt haben und in einer geistigen Neigung zum Wahren gewesen sind: die Erhebung dieser in die Orte der ersteren habe ich öfter gesehen. Diese sind es, die verstanden werden unter den Seelen der Getöteten, die unter dem Altar gesehen wurden, und weil diese vom Herrn auf der unteren Erde, welche Erde unter dem Himmel ist, bewahrt worden sind, darum werden durch: ›ich sah unter dem Altar‹, die bezeichnet, die unter dem Himmel behalten worden sind. Aber von diesen wird insonderheit gehandelt in Offb.20/4,5,12,13, wo mehreres über sie gesagt werden soll. Indessen über den ersteren Himmel, welcher vorübergegangen und über den neuen Himmel, der vom Herrn nach dem Letzten Gericht gebildet wurde, sehe man JG 65-72.

Dieses wenige mag genügen zu einiger Erläuterung, um zu verstehen,

was in den zwei folgenden Versen gesagt wird, nämlich, daß ›die unter dem Altar gerufen haben mit lauter Stimme und gesagt: Wie lange, o Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen; und es wurden ihnen weiße Kleider gegeben und ihnen gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollten, bis daß auch ihre Mitknechte und Brüder vollzählig würden, die künftig getötet werden sollen wie auch sie‹.

Daß ›unter dem Altar‹ bedeutet, unter dem Himmel, beruht darauf, daß der Altar im höchsten Sinn den Herrn bedeutet; im bezüglichen den Himmel und die Kirche, weil der Herr der Himmel und die Kirche ist, denn das Ganze des Himmels und der Kirche oder das Ganze der Liebe und des Glaubens, die jene [den Himmel und die Kirche] beim Engel und Menschen machen, ist von Ihm und ist daher Sein. Im allgemeinen Sinn aber bedeutet der Altar alle Verehrung des Herrn, insbesondere den vorbildlichen Gottesdienst, wie er bei den Söhnen Israels war.

Der Grund, warum der Altar alle Gottesverehrung bedeutet, ist, weil der Gottesdienst in jener Kirche hauptsächlich in Darbringung von Brandopfern und Schlachtopfern bestand; denn diese wurden dargebracht für alle Sünden und Verschuldungen, und auch aus Wohlwollen, damit sie dem Herrn gefallen möchten, welche Opfer Dank- oder wohlgefällige Opfer genannt wurden, und auch für Reinigungen aller Art. Durch Brand- und Schlachtopfer wurden auch die Einweihungen in alles Heilige der Kirche vollzogen, wie aus den Opfern zur Einweihung Aharons und seiner Söhne in das Priestertum, und zur Einweihung des Zeltes der Zusammenkunft und nachher des Tempels erhellt. Und weil in den Brand- und Schlachtopfern hauptsächlich die Verehrung Jehovahs, d. h. des Herrn bestand, darum wurden sie auch täglich, nämlich jeden Morgen und Abend dargebracht, und diese hießen mit einem Wort das immerwährende Opfer, und außerdem in großer Menge an jedem Fest. Daher bedeutet im WORT das immerwährende Opfer allen vorbildlichen Gottesdienst. Aus diesem kann erhellen, daß der Gottesdienst, und insbesondere der vorbildliche Gottesdienst jenes Volkes, hauptsächlich in Brand- und Schlachtopfern bestand. Dies ist der Grund, warum der Altar, auf dem sie geschahen und der das sie Enthaltende war, im WORT überhaupt allen Gottesdienst bezeichnet.

Unter dem Gottesdienst wird nicht bloß der äußere Gottesdienst, sondern auch der innere Gottesdienst verstanden: der innere Gottesdienst aber begreift in sich das Ganze der Liebe und das Ganze des Glaubens, somit alles das, was die Kirche oder den Himmel beim Menschen macht, kurz, was bewirkt, daß

der Herr bei ihm ist.

Daß der Himmel vor den Augen des Johannes durch einen Altar vorgebildet wurde, hat auch den Grund, daß das ganze WORT in Vorbildern geschrieben ist, und zwar in solchen Vorbildern, die bei den Söhnen Israels sich befanden. Damit daher das WORT in beiden Testamenten sich gleich bleiben möchte, findet sich auch in diesem Buch gleiches, und ist dem Johannes, wie auch anderwärts erschienen, so z. B. erschien ein Rauchaltar und die Räucherungen selbst samt den Rauchfässern, sodann erschien die Hütte und die Lade und anderes dergleichen. Aber heutigentags erscheint solches keinem Engel mehr und keinem Menschen, dem das Gesicht in den Himmel eröffnet ist. Der Grund, warum kein Altar, keine Lade und dergleichen, heutigentags im Himmel erscheinen, ist der, weil die Opfer [sacrificia] den Alten gar nicht bekannt waren, und weil sie nach dem Kommen des Herrn ganz abgeschafft wurden, denn sie wurden eingeführt von Eber, und sodann bei seinen Nachkommen, die Hebräer genannt wurden, fortgesetzt; und bei den Söhnen Israels, die von Eber herstammten, geduldet, hauptsächlich aus dem Grund, weil der einmal eingeführte und den Gemütern eingewurzelte Gottesdienst vom Herrn nicht abgeschafft, sondern zur Bezeichnung des Heiligen in der Religion gelenkt wird, worüber man sehe HG 1343, 2180, 2818, 10042.

Daß der Altar im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe bedeutet, und daß er im bezüglichen Sinn den Himmel und die Kirche und überhaupt allen Gottesdienst und insbesondere den vorbildlichen Gottesdienst bedeutet, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Ps.43/3,4: „Sende Dein Licht und Deine Wahrheit, diese mögen mich leiten, mich führen zum Berg Deiner Heiligkeit und zu Deinen Wohnungen, auf daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu Gott“. Daß durch den Altar Gottes hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden wird, ist augenscheinlich klar, denn es wird hier vom Weg zum Himmel und zum Herrn gehandelt. Der Weg zum Himmel wird verstanden unter: sende Dein Licht und Deine Wahrheit, diese mögen mich leiten; das Licht ist die Erleuchtung, in der die Wahrheiten erscheinen. Der Himmel, in den er geführt werden soll, wird verstanden unter: sie sollen mich führen zum Berg der Heiligkeit und zu Deinen Wohnungen; der Berg der Heiligkeit ist der Himmel, wo das himmlische Reich des Herrn ist, in dem das Gute der Liebe herrscht; Wohnungen heißen diejenigen Himmel, wo das geistige Reich des Herrn ist, in dem das Wahre aus jenem Guten herrscht; und weil beides verstanden wird, darum

wird gesagt: auf daß ich hineingehe zum Altar Gottes, zu Gott, und unter dem Altar Gottes wird verstanden, wo der Herr im Guten der Liebe ist, und unter Gott wird verstanden, wo der Herr ist im Wahren aus jenem Guten, denn der Herr heißt Gott vermöge des göttlich Wahren und Jehovah vermöge des göttlich Guten.

In der jüdischen Kirche waren zwei Gegenstände, die im höchsten Sinn Sein Göttlich-Menschliches bezeichneten, nämlich der Altar und der Tempel: der Altar das Göttlich-Menschliche in Ansehung des göttlich Guten, der Tempel in Ansehung des göttlich Wahren, das von jenem Guten ausgeht. Der Grund, warum diese zwei den Herrn in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen vorbildeten, war, weil alles Gottesdienstliche in jener Kirche Göttliches vorbildete, das vom Herrn ausgeht und himmlisch und geistig genannt wird, und der Gottesdienst hauptsächlich auf dem Altar und im Tempel verrichtet wurde; daher wurde durch diese zwei der Herr selbst vorgebildet.

Daß der Tempel Sein Göttlich-Menschliches vorbildete, lehrt Er selbst mit klaren Worten bei

Joh.2/18-23: „Die Juden sprachen: Was für ein Zeichen zeigst Du uns, daß Du dieses tust? Jesus antwortete und sprach: Brechet diesen Tempel ab, und in drei Tagen will Ich ihn wieder aufrichten; Er redete aber vom Tempel Seines Leibes“. Siehe auch Matth.26/61 und anderwärts.

Daß der Herr, als Ihm Seine Jünger die Bauten des Tempels zeigten, sagte: „daß kein Stein auf dem anderen gelassen werden soll, der nicht aufgelöst würde“: Matth.24/2,3, bedeutete, daß der Herr bei ihnen ganz werde verleugnet werden; daher auch der Tempel von Grund aus zerstört wurde.

Daß auch der Altar das Göttlich-Menschliche des Herrn bedeutete, kann geschlossen werden aus den Worten des Herrn bei

Matth.23/16-22: „Wehe euch, blinde Führer, weil ihr saget, jeder, der beim Tempel schwört, das ist Nichts; wer aber schwört beim Gold des Tempels, der ist schuldig; ihr Toren und Blinde, was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt? Ferner, wer schwört beim Altar, das ist Nichts; wer aber schwört bei der Gabe, die darauf ist, der ist schuldig; ihr Toren und Blinde, was ist größer, die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt? Denn wer beim Altar schwört, der schwört bei demselben, und bei alle dem, was darauf ist; und wer beim Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei Dem, Der darin wohnt; und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes, und bei Dem, Der darauf sitzt“. Es wird gesagt, daß der Tempel das Gold heiligt, das darin ist und daß der Altar die Gabe heiligt, die darauf ist,

und somit daß der Tempel und der Altar höchst heilig waren, aus dem alle Heiligung kommt. Daher wird durch den Tempel und den Altar der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen bezeichnet, denn von diesem geht alles Heilige des Himmels und der Kirche aus. Kann aber der Tempel und der Altar, wenn dieses nicht gemeint wird, etwas heiligen?; auch der Gottesdienst selbst nicht, sondern der Herr, Dem der Gottesdienst [geleistet wird], und von Dem das Gute und das Wahre des Gottesdienstes [kommt]. Daher wird gesagt, daß nicht die Gabe heiligt, sondern der Altar; durch die Gabe werden die Opfer verstanden, die zum Gottesdienst gehörten. Und weil die Juden das nicht verstanden, sondern anders lehrten, darum wurden sie vom Herrn Toren und Blinde genannt. Weil dieses durch den Altar bezeichnet wurde, darum wurden alle geheiligt, die ihn anrührten, wie erhellt bei

2Mo.29/37: „Sieben Tage sollst du den Altar heiligen, sodaß der Altar das Heilige des Heiligen ist; jeder, der den Altar anrührt, soll geheiligt werden“. Durch anrühren wird bezeichnet, mitteilen, übertragen und aufnehmen, man sehe HG 10130; hier das Göttliche, das vom Herrn ausgeht; und weil dieses durch anrühren bezeichnet wurde, und diejenigen, die ihn anrührten, geheiligt wurden, so folgt, daß der Herr selbst im höchsten Sinn durch den Altar bezeichnet wird, denn nirgend anderswoher kommt etwas Heiliges; es ist auch aller Gottesdienst eine Verehrung des Herrn und vom Herrn. Daher wurde auch, weil der Gottesdienst in jener Kirche hauptsächlich in Brand- und Schlachtopfern bestand, durch den Altar das Göttliche Selbst, von Dem (alles ausgeht) bezeichnet, und dieses Göttliche ist das Göttlich-Menschliche des Herrn.

Daher kommt es auch, daß angeordnet wurde, daß „das Feuer auf dem Altar fortwährend brennen und nimmermehr ausgelöscht werden sollte“: 3Mo.6/5,6; und daß von diesem Feuer die Lampen im Zelt der Zusammenkunft angezündet werden sollten, und daß man von ebendenselben in die Rauchfässer nehmen und räuchern sollte, denn durch das Feuer wurde die göttliche Liebe bezeichnet, die im Herrn allein ist: man sehe EKO 68. Weil das Feuer des Altars die göttliche Liebe bedeutete, darum wurde durch dasselbe der Prophet Jesajas geheiligt:

Jes.6/6,7: „Es flog zu mir einer der Seraphim, in dessen Hand eine Feuerkohle war, die er vom Altar genommen hatte, und er rührte meinen Mund an und sprach: Diese hat die Lippen berührt; darum ist deine Missetat gewichen und deine Sünde wird gesühnt“. Was dieses im Zusammenhang bedeutet, kann man sehen, wenn man weiß, daß der Altar den Herrn in Ansehung des

Göttlich-Menschlichen bedeutet, daß das Feuer darauf das göttlich Gute Seiner göttlichen Liebe, daß der Mund und die Lippen des Propheten die Lehre des Guten und Wahren bedeuten; daß berühren bedeutet mitteilen; die Missetat, die gewichen, das Falsche und die Sünde das Böse; denn Missetat wird gesagt vom Leben des Falschen oder vom Leben gegen die Wahrheiten, und Sünde vom Leben des Bösen oder vom Leben gegen das Gute.

Jes.60/7: „Alle Schafe Arabiens werden zu dir versammelt werden, die Widder Nebajoths werden dir dienen, sie werden hinaufkommen zum Wohlgefallen auf Meinen Altar, so werde Ich das Haus Meiner Zierde zieren“. Hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt, und dieses wurde gesagt in Beziehung auf den Herrn selbst. Durch alle Schafe Arabiens, die versammelt werden, und durch die Widder Nebajoths, die dienen sollen, wird alles äußere und innere geistig Gute bezeichnet: durch Schafe das äußere Gute und durch Widder das innere Gute, und durch Arabien und Nebajoth das Geistige. Sie werden hinaufkommen zum Wohlgefallen auf Meinen Altar, so werde Ich das Haus Meiner Zierde zieren, bedeutet das Göttlich-Menschliche des Herrn, in dem sie sein werden; der Altar bedeutet Sein Göttlich-Menschliches in Ansehung des göttlich Guten, und das Haus der Zierde dasselbe in Ansehung des göttlich Wahren. Daß der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen hier verstanden wird, erhellt aus dem Vorhergehenden dieses Kapitels, wo gesagt wird ›über dir wird aufgehen Jehovah und Seine Herrlichkeit wird über dir gesehen werden‹, und was folgt, wodurch die göttliche Weisheit beschrieben wird, womit der Herr in Ansehung Seines Menschlichen erfüllt werden sollte.

Weil durch den Altar im höchsten Sinn das Göttlich-Menschliche des Herrn bezeichnet wird, darum wird durch den Altar auch der Himmel und die Kirche bezeichnet, denn der Engelhimmel an sich betrachtet ist aus dem Göttlichen, das vom Göttlich-Menschlichen des Herrn ausgeht; daher kommt es, daß der Engelhimmel im ganzen Inbegriff wie ein Mensch ist, daher auch dieser Himmel der Größte Mensch genannt wird, worüber man sehe was HH 59-86 gezeigt wurde, ebenso die Kirche: HH 57; und weil aller Gottesdienst vom Herrn ist, (denn das Göttliche ist es, das dem Menschen vom Herrn mitgeteilt wird, und in diesem ist der Herr selbst,) darum wird durch den Altar überhaupt das Ganze des Gottesdienstes bezeichnet, der vom Guten der Liebe ausgeht, und durch den Tempel der Gottesdienst, der von den Wahrheiten aus diesem Guten ausgeht; denn jeder Gottesdienst ist entweder aus der Liebe oder aus dem Glauben: entweder aus dem Guten oder aus dem Wahren. Der Gottesdienst aus dem Guten der Liebe ist ein solcher, wie er im himmlischen Reich

des Herrn ist, und der Gottesdienst aus den Wahrheiten aus jenem Guten, welche Wahrheiten auch Glaubenswahrheiten genannt werden, ist ein solcher, wie er im geistigen Reich des Herrn ist, worüber man auch sehe HH 20-28.

Aus diesem kann nun erhellen, was durch den Altar bezeichnet wird in folgenden Stellen:

Ps.84/2-5: „Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Jehovah Zebaoth; es sehnt sich, ja es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovahs, mein Herz und mein Fleisch entgegen dem lebendigen Gott; auch der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für sich, Deine Altäre, Jehovah Zebaoth, mein König und mein Gott; selig sind die Bewohner Deines Hauses“. Unter den Altären werden hier die Himmel verstanden, denn es wird gesagt: wie lieblich sind Deine Wohnungen, es sehnt sich, ja es schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen Jehovahs, und nachher: Deine Altäre, Jehovah Zebaoth. Unter den Wohnungen werden die oberen Himmel verstanden und unter den Vorhöfen die unteren Himmel, wo der Eingang ist, die auch Altäre heißen vom Gottesdienst. Und weil aller Gottesdienst aus dem Guten der Liebe durch Wahres geschieht, darum wird gesagt: ›Deine Altäre, Jehovah Zebaoth, mein König und mein Gott‹, denn der Herr heißt Jehovah kraft des göttlich Guten, aber König und Gott kraft des göttlich Wahren; und weil die Himmel verstanden werden, wird auch gesagt: selig sind die Bewohner Deines Hauses; das Haus Jehovah Gottes ist der Himmel im ganzen Inbegriff. Daß auch gesagt wird: auch der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ihr Nest, beruht darauf, daß der Vogel das geistig Wahre bedeutet und die Schwalbe das natürlich Wahre, durch das der Gottesdienst [geschieht]; und weil alles Wahre, durch das der Gottesdienst [geschieht], aus dem Guten der Liebe kommt, darum wird vorausgeschickt: mein Herz und mein Fleisch jubeln entgegen dem lebendigen Gott; durch Herz und durch Fleisch wird das Gute der Liebe bezeichnet und durch jubeln wird bezeichnet der Gottesdienst aus dem Lustgefühl des Guten.

Der Himmel und die Kirche werden unter dem Altar auch verstanden in folgenden Worten:

Offb.11/1: „Es wurde mir ein Rohr gleich einem Stabe gegeben, und es stand ein Engel da und sagte zu mir: Stehe auf und miß den Tempel Gottes und den Altar, und die darin anbeten“.

Offb.16/7: „Ich hörte einen anderen Engel aus dem Altar sagen: Ja, Herr Gott, Allmächtiger, wahr und gerecht sind Deine Gerichte“.

Ps.26/6,7: „Ich wasche in Unschuld meine Hände und umfange Deinen

Altar, Jehovah, auf daß ich hören lasse die Stimme des Bekenntnisses“. Die Hände in Unschuld waschen bedeutet gereinigt werden von Bösem und Falschem. Deinen Altar umfassen, Jehovah bedeutet die Verbindung mit dem Herrn durch den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, und weil dieser Gottesdienst durch das Wahre aus dem Guten geschieht, darum wird beigesetzt: auf daß ich hören lasse die Stimme des Bekenntnisses; hören lassen die Stimme des Bekenntnisses ist der Gottesdienst aus Wahrem. Daß ›umfassen Deinen Altar, Jehovah‹, die Verbindung des Herrn durch den Gottesdienst aus dem Guten der Liebe bedeutet, kommt daher, weil Jehovah gesagt wird vom Guten der Liebe, und umfassen bedeutet durch die Verehrung umfassen; somit verbunden werden.

Jes.19/18,19: „An jenem Tag werden fünf Städte sein in Ägyptenland, welche reden mit den Lippen Kanaans und schwören dem Jehovah Zebaoth; Ir Chäres wird eine jede heißen, an jenem Tage wird der Altar Jehovahs sein inmitten von Ägyptenland und eine Denksäule bei seiner Grenze für Jehovah“. Durch Ägypten wird der natürliche Mensch und sein Wißtümliches bezeichnet. An jenem Tage bedeutet die Ankunft des Herrn und alsdann den Zustand derer, die in den wißtümlichen Wahrheiten vom Herrn. Fünf Städte in Ägyptenland, welche reden mit den Lippen Kanaans, bedeutet mehrere Lehrwahrheiten, welche die echten der Kirche sind. Fünf bedeuten mehrere; Städte sind Lehrwahrheiten; die Lippen Kanaans sind die echten Lehren der Kirche. Schwören dem Jehovah Zebaoth, bedeutet, bekennd den Herrn. Jehovah Zebaoth wird hier und in vielen anderen Stellen im WORT gesagt und wird darunter der Herr in Ansehung alles Guten und Wahren verstanden, denn Zebaoth bedeutet in der Grundsprache Heerscharen, und im geistigen Sinn bedeuten Heerscharen alles Gute und Wahre des Himmels und der Kirche; man sehe HG 3448, 7236, 7988, 8019; das bedeutet daher Jehovah Zebaoth oder Jehovah der Heerscharen. Ir Chäres wird eine jede heißen, bedeutet die Lehre, die aus geistigen Wahrheiten im Natürlichen schimmert; denn Ir heißt [im Hebräischen] Stadt, und Stadt bedeutet die Lehre; Chäres heißt das Schimmern wie das der Sonne. An jenem Tage wird der Altar Jehovahs sein inmitten von Ägyptenland, bedeutet, daß alsdann die Verehrung des Herrn geschehen werde aus dem Guten der Liebe durch wißtümliche Wahrheiten, die im natürlichen Menschen sind. Der Altar Jehovahs bedeutet die Verehrung des Herrn aus dem Guten der Liebe; in der Mitte von Ägyptenland bedeutet, durch wißtümliche Wahrheiten, die im natürlichen Menschen sind. Wißtümliche Wahrheiten sind auch die Erkenntnisse aus dem Buchstabensinn des WORTES.

Und eine Denksäule bei der Grenze für Jehovah, bedeutet die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten des Glaubens, und durch die Grenze Ägyptens wird bezeichnet das Äußerste des natürlichen Menschen, oder das Sinnliche.

Jes.27/9: „Als er alle Steine des Altars machte wie zertrümmerte Kalksteine, und nicht mehr auferstanden Haine und Sonnensäulen“. Dies bezieht sich auf Jakob und Israel, durch welche die Kirche bezeichnet wird; hier die, welche zerstört werden soll. Ihre Zerstörung in Ansehung der Wahrheiten des Gottesdienstes wird beschrieben durch: die Steine des Altars wie zerstreute Kalksteine machen; die Steine des Altars sind die Wahrheiten des Gottesdienstes; wie zerstreute Kalksteine bedeutet: wie Falsches, das nicht zusammenhängt. Nicht auferstehen sollen Haine und Sonnensäulen bedeutet, sodaß kein Gottesdienst mehr aus geistigen und natürlichen Wahrheiten besteht; Haine bedeuten einen Gottesdienst aus geistigen Wahrheiten, und Sonnensäulen einen Gottesdienst aus natürlichen Wahrheiten.

Klg.2/7: „Verlassen hat der Herr Seinen Altar, einen Greuel hat Er an Seinem Heiligtum, in die Hände des Feindes hat Er die Mauern ihrer Paläste gegeben“. Wehklage über die Verwüstung des Ganzen der Kirche. Daß die Kirche verwüstet ist in betreff alles Guten, wird bezeichnet durch: verlassen hat der Herr Seinen Altar; daß sie verwüstet ist in betreff alles Wahren, wird bezeichnet durch: Er hat einen Greuel an Seinem Heiligtum. Daß Heiligtum von der Kirche gesagt wird in Ansehung der Wahrheiten, sehe man EKO 204. Daß Falsches und Böses in alles, was zur Kirche gehört, eingedrungen sei, wird bezeichnet durch: Er hat in die Hände des Feindes die Mauern ihrer Paläste gegeben; Feind bedeutet das Böse und Falsche, in seine Hände geben bedeutet, es habe [die Kirche] eingenommen und durchdrungen; die Mauern der Paläste bedeuten alle schützenden Wahrheiten. Paläste sind das, was der Lehre angehört.

Jes.56/6,7: „Alle, die den Sabbath beobachten und Meinen Bund halten, die will Ich einführen auf den Berg Meiner Heiligkeit, und sie erfreuen im Haus Meines Gebets; ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sind zum Wohlgefallen auf Meinem Altar“. Durch den Sabbath wird die Verbindung des Herrn mit dem Himmel und der Kirche, sodann mit denen, die daselbst sind, bezeichnet; daher wird durch: den Sabbath beobachten bezeichnet, in der Verbindung mit dem Herrn sein; und durch: Seinen Bund halten, die Verbindung durch ein Leben nach den Geboten des Herrn; der Bund ist Verbindung und das Leben nach den Geboten verbindet. Die Zehn Gebote wurden daher der Bund genannt. Ich will sie führen auf den Berg der Heiligkeit, bedeutet:

begaben mit dem Guten der Liebe; Der Berg der Heiligkeit ist der Himmel, wo das Gute der Liebe zum Herrn ist, somit auch das Gute der Liebe, wie es dort beschaffen ist. Ich will sie erfreuen im Hause Meines Gebets, bedeutet: Er werde sie begaben mit geistigen Wahrheiten; das Haus des Gebets oder der Tempel ist der Himmel, wo geistige Wahrheiten sind, somit auch solche geistige Wahrheiten, wie sie dort sind. Ihre Brandopfer und Schlachtopfer sind zum Wohlgefallen auf Meinem Altar, bedeutet einen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, der durch geistige Wahrheiten angenehm ist; Brandopfer bedeuten einen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe, und Schlachtopfer einen Gottesdienst aus den Wahrheiten, die aus jenem Guten stammen; Wahrheiten aus dem Guten sind die, welche geistige Wahrheiten genannt werden. Auf dem Altar, bedeutet im Himmel und in der Kirche.

Ps.51/20,21: „Tue wohl nach Deinem Wohlgefallen an Zion, baue die Mauern Jerusalems, alsdann wirst Du dich erfreuen an den Opfern der Gerechtigkeit und an der Feuerung, alsdann werden sie Farren hinaufbringen auf Deinen Altar“. Unter Zion wird die Kirche verstanden, die im Guten der Liebe ist, und durch Jerusalem die Kirche, die in den Wahrheiten der Lehre. Daher wird durch: wohltun nach Deinem Wohlgefallen an Zion und bauen die Mauern Jerusalems, bezeichnet, die Kirche wiederherstellen durch Leitung in das Gute der Liebe und durch Belehrung in den Wahrheiten der Lehre. Der Gottesdienst alsdann aus dem Guten der Liebe wird bezeichnet durch: alsdann wirst Du dich erfreuen an den Opfern der Gerechtigkeit und an der Feuerung [d. i. an den Brandopfern]; Gerechtigkeit wird gesagt vom himmlisch Guten und die Feuerung bedeutet die Liebe. Und der Gottesdienst alsdann aus dem Guten der Liebtätigkeit wird bezeichnet durch: alsdann werden sie Farren hinaufbringen auf Deinen Altar; Farren bedeuten das natürlich geistig Gute, welches das Gute der Liebtätigkeit ist.

Ps.118/27: „Gott Jehovah ist es, Der uns erleuchtet; bindet das Festopfer mit Seilen, hin zu den Hörnern des Altars, mein Gott bist Du!“ Durch erleuchten wird bezeichnet aufklären in den Wahrheiten. Durch binden das Festopfer mit Seilen, hin zu den Hörnern des Altars, wird bezeichnet: alles, was zum Gottesdienst gehört, verbinden; mit Seilen binden heißt: verbinden. Das Festopfer hin zu den Hörnern des Altars, bedeutet: alles zum Gottesdienst Gehörige; die Hörner bedeuten alles, weil das Letzte, und das Fest und der Altar den Gottesdienst. Alles zum Gottesdienst Gehörige ist verbunden, wenn das Äußere mit dem Inneren, und das Gute mit Wahrem verbunden ist.

Luk.11/50,51: „Es wird gefordert werden das Blut aller Propheten, das

vergossen worden ist von Gründung der Welt an, von diesem Geschlecht, vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der getötet worden ist zwischen dem Altar und dem Tempel“. Hiermit ist nicht gemeint, daß vom jüdischen Volk das Blut aller Propheten seit Gründung der Welt vom Blut Abels an werde gefordert werden, denn von niemand wird das Blut gefordert als von dem, der es vergossen hat, sondern durch jene Worte wird verstanden, daß von jenem Volk alles Wahre verfälscht und alles Gute geschändet worden sei; denn das Blut aller Propheten, das vergossen worden von Gründung der Welt her, bedeutet die Verfälschung alles Wahren, das jemals in der Kirche gewesen ist. Blut bedeutet Verfälschung, die Propheten die Wahrheiten der Lehre und von Gründung der Welt her heißt, welches jemals in der Kirche gewesen ist; die Gründung der Welt bedeutet die Herstellung der Kirche. Vom Blut Abels bis zum Blut des Zacharias, der getötet worden ist zwischen dem Altar und dem Tempel, bedeutet die Schändung alles Guten und daher die Auslöschung der Verehrung des Herrn; das Blut Abels bis zu dem des Zacharias die Schändung alles Guten; getötet werden zwischen dem Altar und dem Tempel, heißt, alles Gute und alles Wahre im Gottesdienst auslöschen; denn der Altar bedeutet den Gottesdienst aus dem Guten und der Tempel den Gottesdienst aus dem Wahren, wie oben auch gesagt wurde. „Zwischen beiden“ heißt, wo die Verbindung [sein sollte]; wo aber keine Verbindung ist, da ist nichts Gutes und nichts Wahres. Der Altar war außerhalb des Zeltes der Zusammenkunft und außerhalb des Tempels; was also zwischen beiden geschah, bedeutet die Gemeinschaft und Verbindung; man sehe HG 10001, 10025; und daß Abel das Gute der Liebtätigkeit bedeutet: HG 342, 374, 1179, 3325; daß weder Abel, noch Zacharias hier im geistigen Sinn verstanden wird, erhellt daraus, daß die Namen im WORT Sachen bedeuten.

Matth.5/23,24: „Jesus sprach: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dabei dich erinnerst, daß dein Bruder etwas wider dich hat, so laß die Gabe vor dem Altar und gehe zuvor hin und versöhne dich mit dem Bruder, und alsdann komm und opfere deine Gabe“. Die Gabe auf dem Altar opfern bedeutet, im geistigen Sinn Gott verehren, und unter Gott verehren wird sowohl der innere als der äußere Gottesdienst verstanden, nämlich der, welcher Sache der Liebe und des Glaubens und daher des Lebens ist. Dieses wird verstanden, weil der Gottesdienst in der jüdischen Kirche hauptsächlich in Opfern und Gaben bestand, die auf dem Altar dargebracht werden sollten, und das Hauptsächliche wird genommen für das Ganze. Aus diesem kann erhellen, was im geistigen Sinn unter jenen Worten des Herrn verstanden wird, daß

nämlich der Gottesdienst vornehmlich bestehe in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und nicht in der Frömmigkeit ohne diese. Eine Gabe auf dem Altar opfern bezeichnet den Gottesdienst aus Frömmigkeit, und sich versöhnen mit dem Bruder den Gottesdienst aus Liebtätigkeit, und daß dies der wahrhaftige Gottesdienst ist, und daß wie dieser, so auch jener beschaffen ist, darüber sehe man NJHL 123-129, 315; HH 222, 224, 358, 359, 360, 528, 529, 535; EKO 325. Daß ›wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst‹ bedeutet, bei allem Gottesdienst, erhellt aus den Worten des Herrn Luk.17/4, [Matth.18/22], wo gesagt wird, daß man jederzeit dem Bruder oder Nächsten vergeben soll; siebzigmal sieben bedeutet, immerfort.

Weil durch den Altar solches bezeichnet wurde, darum wurde der Altar entweder aus Holz gemacht, oder aus Erde, oder aus ganzen Steinen, auf die kein Eisen gebracht werden sollte, und auch mit Erz umgeben. Der Grund, warum er aus Holz gemacht wurde, war, weil Holz das Gute bedeutet, ebenso aus Erdboden, denn der Boden bedeutet das gleiche. Der Grund, warum aus ganzen Steinen, war, weil diese Steine die Wahrheiten bedeuteten, die aus dem Guten gebildet sind, oder das Gute in der Form; und daß nichts von der eigenen Einsicht, welches zugleich dasselbe bilden wollte, hinzukommen soll: denn es war verboten, jene Steine durch einen Hammer, ein Beil oder Eisen zu bearbeiten. Daß er mit Erz umgeben wurde, bedeutet, er sollte das Gute nach allen Seiten hin vorbilden, denn Erz bedeutet das Gute im Äußeren. Daß der Altar aus Holz gemacht wurde, erhellt

2Mo.27/1-8: „Du sollst einen Altar machen aus Schittimhölzern, fünf Ellen lang und breit; viereckig soll er sein und sollst ihm Hörner machen; und sollst ihm ein Gitter machen, das Werk eines Netzes von Erz; hohl, getäfelt soll er sein“.

Hes.41/22: „Der Altar war von Holz, drei Ellen hoch, und seine Länge zwei Ellen, und hatte Eckstücke; seine Länge und seine Wände waren von Holz; alsdann redete er zu mir: Dies ist der Tisch, der vor Jehovah steht“.

Daß der Altar von Holz gemacht und mit Erz überzogen wurde, geschah auch zu dem Zweck, daß er getragen und von einem Ort zu einem anderen gebracht werden konnte in der Wüste, wo damals die Söhne Israels waren; sodann weil das Holz das Gute bedeutete und das Holz Schittim das Gute der Gerechtigkeit oder des Verdienstes des Herrn. Daß das Holz das Gute bedeutet, sehe man HG 643, 3720, 8354; und daß das Holz Schittim das Gute der Gerechtigkeit oder des Verdienstes, das dem Herrn allein zukommt: HG 9472, 9486, 9528, 9715, 10178.

Daß aber der Altar aus Erde [humus] und wenn von Steinen, aus ganzen [unverletzten] und nicht mit einem eisernen Instrument behauen gebaut werden sollte, erhellt

2Mo.20/21,22 (oder 20/24,25): „Einen Altar von Erde sollst du Mir machen, auf daß du darauf opferst deine Brandopfer und dein Dankopfer. Wenn du aber einen Altar von Steinen Mir machst, so sollst du sie nicht bauen als behauene, denn wenn du einen Meißel über sie schwingst, so wirst du ihn entweihen“.

5Mo.27/[5],6: „Wenn ein Altar von Steinen gebaut wird, so soll kein Eisen auf die Steine gebracht werden“.

Bisher wurde gezeigt, was durch den Altar im echten Sinn bezeichnet wurde; hieraus ergibt sich klar, was durch den Altar im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird, nämlich der Götzendienst oder ein höllischer Gottesdienst, der bloß bei denen stattfindet, die zwar Religion bekennen, aber dennoch sich selbst und die Welt über alles lieben und so verehren, und wenn sie das tun, so lieben sie das Böse und das Falsche; daher wird durch den Altar, wenn von solchen die Rede ist, ein Gottesdienst aus dem Bösen bezeichnet, und durch die Bildsäulen, die sie ebenfalls hatten, ein Gottesdienst aus dem Falschen, mithin auch die Hölle. Daß dies durch den Altar im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird, erhellt aus folgenden Stellen:

Jes.17/7,8: „An jenem Tage wird der Mensch aufsehen zu seinem Schöpfer und seine Augen werden auf den Heiligen Israels schauen; und wird nicht mehr hinsehen zu den Altären, dem Werk seiner Hände, und was seine Finger gebildet, wird [nicht] ansehen, weder die Haine, noch die Sonnensäulen“. Dies von der Herstellung einer neuen Kirche vom Herrn. Daß sie alsdann geführt werden sollen im Guten des Lebens und unterwiesen in den Wahrheiten der Lehre, wird darunter verstanden, daß der Mensch an jenem Tage aufsehen wird zu Dem, Der ihn gemacht hat, und seine Augen auf den Heiligen Israels schauen werden. Der Herr heißt Schöpfer [Bildner], weil Er in das Gute des Lebens führt, und der Heilige Israels, weil Er die Wahrheiten der Lehre lehrt; daher wird auch gesagt: der Mensch wird aufsehen und seine Augen werden schauen; der Mensch heißt Mensch vom Guten des Lebens und Augen werden gesagt vom Verständnis des Wahren, somit von den Wahrheiten der Lehre. Daß alsdann kein Gottesdienst geschehe aus der eigenen Liebe, aus der das Böse des Lebens, noch aus eigener Einsicht, aus der das Falsche der Lehre stammt, wird bezeichnet durch die Worte: er wird nicht hinsehen zu den Altären, dem Werk seiner Hände, und was gebildet haben seine Finger, wird

er [nicht] ansehen; durch die Altäre, das Werk seiner Hände wird verstanden ein Gottesdienst aus der eigenen Liebe, aus der Böses des Lebens; und durch das, was seine Finger gemacht haben, wird verstanden ein Gottesdienst aus eigener Einsicht, aus der Falsches der Lehre kommt. Durch die Haine und Sonnensäulen wird eine Religion aus Falschem und daher Bösem bezeichnet: durch Haine eine Religion aus Falschem und durch Sonnensäulen aus Falschem des Bösen.

Jer.17/1,2: „Die Sünde Jehudahs ist geschrieben mit einem eisernen Griffel, mit einem diamantenen Meißel, geschrieben auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner ihrer Altäre; wie Ich gedenke ihrer Söhne, ihrer Altäre und ihrer Haine, bei den grünen Bäumen auf hohen Hügeln“. Durch dieses wird beschrieben, daß der Götzendienst dem jüdischen Volk so eingewurzelt gewesen sei, daß er nicht weggeschafft werden konnte. Daß er eingewurzelt war, sodaß er nicht abgeschafft werden konnte, wird bezeichnet durch: die Sünde Jehudahs ist geschrieben mit einem Griffel von Eisen, mit einem Meißel von Diamant, eingegraben auf die Tafel ihres Herzens und auf die Hörner ihrer Altäre. Das eingewurzelte Falsche wird verstanden durch: geschrieben mit eisernem Griffel und diamantenum Meißel; und das eingewurzelte Böse wird verstanden durch: eingegraben auf die Tafel des Herzens und auf die Hörner ihrer Altäre; auf die Hörner der Altäre wird gesagt, weil der Götzendienst verstanden wird. Durch die Söhne, deren er gedenkt, wird das Falsche des Bösen bezeichnet, durch die Altäre jener Gottesdienst aus dem Bösen, durch die Haine bei den grünen Bäumen jener Gottesdienst aus dem Falschen, auf hohen Hügeln bedeutet die Schändung des Guten und die Verfälschung des Wahren; denn zu jener Zeit, wo alles Gottesdienstliche aus Vorbildern himmlischer und geistiger Dinge bestand, hielten sie den Gottesdienst in Hainen und auf Hügeln, weil die Bäume, aus denen die Haine bestanden, Erkenntnisse und Gefühle des Wahren und Guten bedeuteten und zwar je nach den Arten der Bäume. Und weil die Hügel das Gute der Liebtätigkeit bedeuteten, in dem die geistigen Engel sind, die in der geistigen Welt auf Hügeln wohnen, deshalb wurde der Gottesdienst in den alten Zeiten auf Hügeln verrichtet. Aber das war dem jüdischen und israelitischen Volk verboten, damit sie nicht die heiligen Dinge, die vorgebildet wurden, entweihen möchten; denn dieses Volk war in betreff des Gottesdienstes bloß im Äußeren, ihr Inneres war durchaus götzendienerisch.

Daß die Bäume die Erkenntnisse und Gefühle des Wahren und Guten ihren Arten gemäß bedeuten, sehe man HG 2163, 2682, 2722, 2972, 7692; daß

daher die Alten den Gottesdienst in Hainen hielten unter Bäumen je ihren Bedeutungen gemäß: HG 2722, 4552; die Ursache warum dieses dem jüdischen und israelitischen Volk verboten war: HG 2722; der Grund, warum die Hügel das Gute der Liebtätigkeit bedeuten: HG 6435, 10438.

Hos.10/1,2: „Ein leerer Weinstock ist Israel, eine Frucht bringt er, die ihm gleich ist; wenn seiner Frucht viel ist, so vermehrt es die Altäre, wenn es seinem Land gut geht, so machen sie gut die Denksäulen; ihr Herz schmeichelt, aber schon sind sie verödet, Er wird umstürzen ihre Altäre, verwüsten ihre Denksäulen“. Israel bedeutet hier die Kirche, die ein leerer Weinstock heißt, wenn kein Wahres mehr da ist. Ihr Gottesdienst aus Bösem wird verstanden unter den Altären, die er vermehrt; und der Gottesdienst aus Falschem wird verstanden unter den Denksäulen, die er gut macht. Daß sie dies tun, in dem Maße, wie sie Überfluß haben, wird bezeichnet durch: wenn seiner Frucht viel ist, und wenn es seinem Land gut geht. Daß der Gottesdienst aus Bösem und aus Falschem zerstört werden soll, wird bezeichnet durch: er wird umstürzen ihre Altäre und verwüsten ihre Denksäulen. Daß die Denksäulen den Gottesdienst aus Wahrem vorbildeten und im entgegengesetzten Sinn den Gottesdienst aus Falschem, somit den Götzendienst, sehe man HG 3727, 4580, 10643.

Hes.6/3,4,6,13: „So sprach der Herr Jehovih zu den Bergen und Hügeln, zu den Abhängen und Tälern: Ich bringe über euch das Schwert und werde verderben eure Höhen, und es sollen zerstört werden eure Altäre, zerbrochen werden eure Sonnensäulen; ja Ich werde machen, daß eure Durchbohrten hinfallen vor euren Götzen“. Der Herr Jehovih sprach zu den Bergen, Hügeln, Vertiefungen und Tälern bedeutet nicht, zu allen, die dort wohnen, sondern zu allen Götzendienern, die nämlich auf Bergen und Hügeln und an Abhängen und in Tälern einen Gottesdienst einsetzten, was sie taten wegen der Vorbildungen und daher Bedeutungen derselben. Bringen über euch das Schwert und die Höhen verderben, die Altäre zerstören und die Sonnensäulen zerbrechen, bedeutet, alles Götzendienstliche zerstören durch das Falsche und Böse; durch dieses zerstört der Götzendienst sich nämlich selbst, denn das Schwert bedeutet das zerstörende Falsche, die Höhen den Götzendienst überhaupt, die Altäre ebendenselben aus bösen Liebestrieben und die Sonnensäulen ebendenselben aus dem Falschen der Lehre. Machen, daß die Durchbohrten hinfallen vor den Götzen, bedeutet die Verdammnis derer, die durch das Falsche zugrunde gehen; die Durchbohrten bedeuten diejenigen, die durch Falsches zugrunde gehen; Götzen bedeuten das Falsche des Gottesdienstes

überhaupt, und fallen bedeutet verdammt werden.

Hos.8/11: „Ephraim hat die Altäre vervielfältigt zum Sündigen; er hatte Altäre zum Sündigen“. Durch Ephraim wird das Verständige der Kirche bezeichnet, hier das verkehrte Verständige. Die Altäre vervielfältigen zum Sündigen bedeutet, den Gottesdienst verkehren durch Falsches, und Altäre machen zum Sündigen bedeutet, den Gottesdienst verkehren durch Böses; denn im WORT wird vervielfältigen gesagt vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen, und machen wird gesagt vom Guten und im entgegengesetzten Sinn vom Bösen; dies ist der Grund, warum diese beiden genannt werden und doch keine unnötige Wiederholung stattfindet.

Hos.10/7,8: „Ausgerottet ist Samaria, ihr König ist wie Schaum auf dem Angesichte der Wasser, und es werden verdorben werden die Höhen Aven, die Sünde Israels; Distel und Dornen steigen auf ihre Altäre“. Durch Samaria ist die geistige Kirche bezeichnet, oder die Kirche, in der die Liebtätigkeit und der Glaube eins machen, aber nachdem sie verkehrt worden, wird durch Samaria die Kirche bezeichnet, in der die Liebtätigkeit getrennt ist vom Glauben und dieser gleichwohl als das Wesentliche erklärt wird, daher wird alsdann auch durch jene [eine Kirche] bezeichnet, wo nichts Wahres mehr ist, weil nichts Gutes, sondern anstatt des Guten das Böse des Lebens, und anstatt des Wahren das Falsche der Lehre herrscht. Dies wird hier dadurch bezeichnet, daß Samaria ausgerottet ist. Das Falsche ihrer Lehre wird bezeichnet durch: ihren König, der wie Schaum auf dem Angesichte der Wasser ist; der König bedeutet das Wahre und im entgegengesetzten Sinn, wie hier, das Falsche. Schaum auf dem Angesichte der Wasser bedeutet das Leere und von den Wahrheiten Getrennte; die Wasser bedeuten die Wahrheiten. Dadurch, daß die Höhen Aven sollen verdorben werden, wird bezeichnet, daß die Grundsätze des Falschen und die Vernünfteleien aus demselben, die bei denen im Schwange gehen, die in jenem Gottesdienst sich befinden, der an sich betrachtet ein inwendigerer götzendienstlicher ist, zerstört werden sollen, denn die, welche im Bösen des Lebens und im Falschen der Lehre sind, verehren sich selbst und die Welt. Dadurch, daß Distel und Dornen auf ihre Altäre steigen sollen, wird bezeichnet, daß das verfälschte Wahre und das Böse aus demselben in ihrem ganzen Gottesdienst sei; die Altäre bedeuten den ganzen Gottesdienst.

Am.3/14: „An jenem Tage, wenn Ich die Übertretungen Israels an ihm heimsuchen werde, will Ich heimsuchen an den Altären Bethels, sodaß die Hörner des Altars abgehauen werden und auf die Erde fallen“. Durch heimsu-

chen die Übertretungen Israels an ihm, wird ihr letzter Zustand bezeichnet, im geistigen Sinn der Zustand nach dem Tod, wenn sie gerichtet werden sollen. Heimsuchen bedeutet richten, weil die Heimsuchung [visitatio] immer dem Gericht vorausgeht. Durch die Altäre Bethels wird der Gottesdienst aus dem Bösen bezeichnet; durch die Hörner des Altars der Gottesdienst aus Falschem, somit wird durch diese alles zum Gottesdienst Gehörige bezeichnet, und daß dieses zerstört werden soll wird bezeichnet durch: die Hörner sollen abgehauen werden und zur Erde fallen.

Es wird gesagt, es werde Heimsuchung gehalten werden über die Altäre Bethels, weil Jeroboam die Israeliten von den Juden trennte und zwei Altäre errichtete, den einen in Bethel und den anderen in Dan, 1Kö.12/26-33, und weil durch Bethel und Dan das Letzte in der Kirche bezeichnet wird, und das Letzte im Menschen der Kirche das natürlich Sinnliche [naturalia sensuality] genannt wird, oder das weltliche und körperliche Natürliche, darum wird dieses durch Bethel und Dan bezeichnet: durch Bethel das Letzte des Guten und durch Dan das Letzte des Wahren; daher wird durch jene zwei Altäre der Gottesdienst im Letzten oder im Äußersten bezeichnet, ein Gottesdienst, wie er bei denen ist, welche die Liebtätigkeit vom Glauben trennen und diesen allein als Heilmittel anerkennen; diese denken daher über die Religion im natürlichen Sinnlichen; deshalb verstehen sie nichts von dem, was sie zu glauben vorgeben und wollen es nicht verstehen, indem sie sagen, der Verstand müsse unter dem Gehorsam des Glaubens stehen. Und die, welche solcherart sind, wurden durch die von den Juden getrennten Israeliten, oder durch das von Jerusalem getrennte Samaria vorgebildet, und ihr Gottesdienst wurde durch die Altäre in Bethel und Dan vorgebildet. Dieser Gottesdienst, sofern er getrennt ist von der Liebtätigkeit, ist kein Gottesdienst, denn in diesem redet der Mund ohne Verstand und Willen, oder ohne Gemüt. Ohne Verstand, weil sie sagen, man müsse glauben, wenn man es auch nicht verstehe, und ohne Willen, weil sie die Taten oder das Gute der Liebtätigkeit entfernen. Daß dieser Gottesdienst kein Gottesdienst ist, wird bezeichnet durch folgendes in 1Kö.13/1-6: „Als Jeroboam beim Altar in Bethel stand, schrie ein Mann Gottes zu ihm: der Altar werde zerspalten und die Asche verschüttet werden; was auch geschehen ist“. Daß es gar kein Gottesdienst war, wird dadurch bezeichnet, daß der Altar zerspalten und die Asche verschüttet werden sollte.

Daß der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube damals durch Samaria bezeichnet wurde, kommt daher, weil das jüdische Reich die himmlische

Kirche oder die Kirche, die im Guten der Liebe ist, bedeutete, und das israelitische Reich die geistige Kirche, die in den Wahrheiten aus jenem Guten ist. Dies wurde durch das jüdische und israelitische Reich bezeichnet, solange sie unter einem König standen, oder solange sie verbunden waren; als sie aber getrennt wurden, da wurde durch das israelitische Reich das vom Guten getrennte Wahre, oder was dasselbe ist, der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube bezeichnet. Außerdem wird der Gottesdienst durch den Altar bezeichnet, wegen der Brand- und Schlachtopfer, die darauf dargebracht wurden, und zwar in sehr vielen anderen Stellen, die der Menge wegen nicht angeführt werden. Und weil der Götzendienst durch die Altäre der Heiden bezeichnet wurde, darum wurde befohlen, daß sie überall zerstört werden sollten: man sehe 5Mo.7/5; 12/3; Ri.2/2 und anderwärts.

Hieraus ergibt sich klar, daß die Altäre bei der ganzen Nachkommenschaft Ebers im Gebrauch waren, somit bei allen, die Hebräer genannt wurden, und die größtenteils im Lande Kanaan waren und zunächst um dieses her, sodann auch in Syrien, woher Abram kam. Daß sie im Lande Kanaan und zunächst um dasselbe her waren, erhellt aus der Erwähnung der Zerstörung der dortigen Altäre; daß in Syrien, erhellt aus den Altären, die von Bileam, der aus Syrien war, erbaut wurden: 4Mo.23/1; und aus dem Altar in Damaskus: 2Kö.16/10-15; und daraus, daß die Ägypter die Hebräer wegen der Opfer verabscheuten: 2Mo.8/22, sodaß sie sogar kein Brot mit ihnen essen wollten: 1Mo.43/32: die Ursache war, weil die Alte Kirche, die eine vorbildliche Kirche und über einen großen Teil der asiatischen Welt ausgebreitet war, nichts von Opfern wußte und sie, als sie von Eber eingeführt wurden, als greulich ansah, sofern sie nämlich Gott durch das Abschachten verschiedener Tiere, und so durch Blut versöhnen wollten. Unter den Angehörigen der Alten Kirche waren auch die Ägypter, weil diese aber die Vorbilder zu Zaubereien anwandten, wurde diese Kirche bei ihnen ausgelöscht. Der Grund, warum sie kein Brot mit ihnen essen wollten, war der, weil durch Essen und Mahlzeiten damals eine geistige Zusammengesellung vorgebildet und daher bezeichnet wurde, die eine Zusammengesellung und Verbindung durch das ist, was der Kirche angehört, und durch Brot im allgemeinen alle geistige Speise bezeichnet wurde und daher durch das Essen und die Mahlzeit jede Verbindung.

Daß die Alte Kirche über einen großen Teil der asiatischen Welt, nämlich über Assyrien, Mesopotamien, Syrien, Äthiopien, Arabien, Libyen, Ägypten, Philistäa bis gen Tyrus und Zidon, durch das Land Kanaan diesseits und jenseits des Jordan, ausgebreitet war, sehe man HG 1238, 2385; daß sie eine

vorbildliche Kirche war: HG 519, 521, 2896; über die von Eber gestiftete Kirche, welche die hebräische Kirche genannt wurde: HG 1238, 1241, 1343, 4516, 4517; daß die Opfer zuerst von Eber eingeführt wurden und hernach im Gebrauch bei seinen Nachkommen waren: HG 1128, 1343, 2180, 10042; daß die Opfer nicht befohlen, sondern nur zugelassen waren, ist aus dem WORT gezeigt, und der Grund angegeben worden, warum gesagt wird, sie seien befohlen worden: HG 922, 2180, 2818. Und weil das WORT bei jenem Volk geschrieben wurde und das historische WORT von jenem Volk handelt, so konnte es nicht anders geschehen, als daß die Altäre und Opfer genannt wurden, und daß der Gottesdienst durch sie bezeichnet wurde: HG 10453, 10461, 10603, 10604.

392. „Die Seelen derer, die getötet worden waren um des Wortes Gottes willen und um des Zeugnisses willen, das sie hatten“, Offb.6/9, bedeutet, die verworfen worden sind und verborgen wurden um des göttlich Wahren willen und um des Bekenntnisses des Herrn willen.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Getöteten, sofern es diejenigen sind, die von den Bösen verworfen und vom Herrn verborgen wurden, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Wortes Gottes, sofern es das göttlich Wahre ist. Wort Gottes heißt, was der Herr redet und dieses ist das göttlich Wahre; das WORT oder die Heilige Schrift ist nichts anderes, denn alles göttlich Wahre ist darin enthalten; aber das eigentliche Wahre in demselben erscheint in seiner Herrlichkeit nur den Engeln, weil das Inwendigere des WORTES, welches geistige und himmlische Dinge sind, zu ihnen gelangt und auch ihre Weisheit macht; daher wird durch das Wort Gottes im echten Sinn das göttlich Wahre bezeichnet, und im höchsten Sinn der Herr selbst, Der es geredet hat, denn Er hat von Sich aus, oder aus Seinem Göttlichen geredet, und was von Ihm ausgeht, das ist Er auch selbst. Daß das ausgehende Göttliche Er selbst ist, soll durch folgendes beleuchtet werden:

Um einen jeden Engel her ist eine Sphäre, die seine Lebenssphäre genannt wird; diese strömt auf eine weite Entfernung hin von ihm aus. Diese Sphäre fließt aus oder geht hervor aus dem Leben seiner Neigung oder Liebe, daher ist es die Ausdehnung des Lebens, wie es in ihm beschaffen ist, außer ihm. Diese Ausdehnung geschieht mittelst der geistigen Atmosphäre oder Luft [aura], welche die Himmelsluft ist. Durch diese Sphäre wird der Engel von anderen schon von ferne her erkannt, wie er beschaffen ist in Ansehung seiner Neigung, was auch ich einigemal innerwerden durfte. Aber um den Herrn her

ist eine göttliche Sphäre, die bei Ihm als eine Sonne erscheint, die Seine göttliche Liebe ist und von der aus jene in den ganzen Himmel ausgeht und ihn erfüllt und das Licht macht, das dort ist. Diese Sphäre ist das vom Herrn ausgehende Göttliche, das in seinem Wesen das göttlich Wahre ist. Dies wurde im Vergleich mit den Engeln zur Erläuterung gesagt, damit man wisse, daß das vom Herrn ausgehende Göttliche der Herr selbst ist, weil es das Ausgehende Seiner Liebe ist, und das Ausgehende ist Er selbst außerhalb Seiner.

Ferner aus der Bedeutung des Zeugnisses, sofern es das Bekenntnis des Herrn und der Herr selbst ist, worüber folgt.

Daß durch die Getöteten hier diejenigen verstanden werden, die von bösen Geistern verworfen, aber vom Herrn verborgen, oder den Augen anderer entzogen und bis auf den Tag des Letzten Gerichts behalten worden sind, kann aus dem erhellen, was EKO 391 gesagt wurde, und auch aus dem, was in den zwei nächsten Versen folgt, in denen einzig von ihnen die Rede ist.

EKO 391 wurde gesagt, daß der vorige Himmel, der vorüberging, aus solchen bestanden habe, die zwar im Äußeren sittlich lebten, aber dennoch nicht geistig, sondern durchaus natürlich waren, oder die ein scheinbar geistiges Leben führten bloß aus Neigung oder Liebe zu einem guten Namen, zur Ehre, zum Ruhm, zum Gewinn, somit des Scheins halber; diese wurden, obwohl sie innerlich böse waren, dennoch geduldet und bildeten Gesellschaften auf höher gelegenen Orten in der geistigen Welt. Diese Gesellschaften in ihrer Zusammenfassung wurden der Himmel genannt - aber der vorige Himmel, der nachher verging. Hierdurch geschah es, daß alle diejenigen, die geistig waren, d. h. nicht bloß äußerlich sondern auch innerlich gut, nicht mit jenen zusammen sein konnten, sondern von jenen entweder von selbst weggingen oder fortgetrieben wurden, und wo man sie fand, Verfolgungen erduldeten. Deshalb wurden sie vom Herrn geborgen und an besonderen Orten aufbehalten zum Tag des Gerichts, damit sie einen neuen Himmel bilden sollten. Diese sind es daher, die unter den Seelen der Getöteten, die unter dem Altar gesehen wurden, verstanden werden. Hieraus wird klar, daß durch die Getöteten die bezeichnet werden, die verworfen aber geborgen worden, denn sie waren von den übrigen gehaßt um des göttlich Wahren und um des Bekenntnisses des Herrn willen. Von denen aber, die gehaßt werden, sagt man, sie seien getötet, denn hassen ist geistig töten.

Daß diese verstanden werden unter den Seelen der Getöteten, kann auch aus dem erhellen, was in den zwei nächsten Versen folgt, wo von ihnen gesagt

wird: „Und sie schrieten mit großer Stimme und sprachen: Wie lange, Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest Du nicht und rächst unser Blut an denen, die auf Erden wohnen? Und es wurden einem jeglichen gegeben weiße Kleider und ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit, bis vollzählig würden auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollen wie auch sie“.

Daß diejenigen, von denen soeben die Rede war, unter den Getöteten verstanden werden, kann niemand wissen, wenn es ihm nicht geoffenbart worden; denn wer weiß ohne Offenbarung, aus welchen der erste Himmel, wovon Offb.21/1, bestanden hatte, und aus welchen der neue Himmel gebildet wurde; und daß diejenigen, aus denen ein neuer Himmel gebildet werden sollte, indessen vom Herrn verborgen und aufbewahrt worden sind. Wenn aber dieses niemand geoffenbart worden wäre, so wäre das alles verborgen geblieben, was in der Offenbarung im inneren Sinn enthalten ist; denn in diesem wird hauptsächlich von solchen Dingen gehandelt, die in der geistigen Welt vor dem Letzten Gericht, sodann was während und nach demselben sich begeben sollte.

Daß durch das Zeugnis das Bekenntnis des Herrn und der Herr selbst bezeichnet wird, kann aus den Stellen im WORT erhellen, die folgen. Diese Bedeutung schreibt sich daher, weil das WORT im ganzen und einzelnen vom Herrn zeugt, denn in seinem innersten Sinn wird vom Herrn allein gehandelt, und in seinem inneren vom himmlischen und geistigen Dingen, die vom Herrn ausgehen und im besonderen zeugt der Herr von Sich bei allen, die im Leben der Liebe und Liebtätigkeit sind, denn der Herr fließt in ihr Herz und Leben ein, und lehrt, hauptsächlich von Seinem Göttlich-Menschlichen; denn Er gibt denen, die im Leben der Liebe sind [die Fähigkeit], Gott unter menschlicher Gestalt zu denken, Gott unter menschlicher Gestalt ist aber der Herr. So denken die Einfältigen in der Christenheit, so auch die Heiden, die in Liebtätigkeit ihrer Religion gemäß leben; diese und jene staunen, wenn sie Gebildete von Gott reden hören, daß man Gott nicht in einer menschlichen Gestalt begreifen dürfe und wissen alsdann wohl, daß solche keinen Gott in Gedanken sehen und daß sie daher wenig Glauben an das Dasein Gottes haben, weil der Glaube, der ein Glaube der Liebtätigkeit ist, auf irgendeine Weise begreifen will, was geglaubt wird, denn der Glaube ist Sache des Denkens, aber Unbegreifliches denken ist nicht denken, sondern ist nur wissen und davon reden ohne eine Vorstellung. Selbst die weisesten Engel denken sich Gott nicht anders als in menschlicher Gestalt; anders zu denken ist ihnen

unmöglich, aus dem Grund, weil ihre Wahrnehmungen sich gemäß der Form des Himmels bilden, welches die menschliche Form ist aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn, worüber man sehe HH 59-86, sodann weil die Neigungen, aus denen ihre Gedanken hervorgehen, aus dem Einfließen kommen; der Einfluß aber ist vom Herrn.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, welches der Grund ist, warum das Zeugnis den Herrn bedeutet, nämlich der, daß der Herr von Sich zeugt bei allen, welche die Bezeugung aufnehmen, und das sind die, welche ein Leben der Liebe zum Herrn und ein Leben der Liebtätigkeit gegen den Nächsten leben. Daß diese die Bezeugung aufnehmen und Ihn bekennen, hat den Grund, daß das Leben der Liebe und Liebtätigkeit das inwendigere Gemüt durch den Einfluß des Lichtes aus dem Himmel öffnet, denn das Leben der Liebe und Liebtätigkeit ist das eigentlich göttliche Leben, denn der Herr liebt einen jeden und tut einem jeden aus Liebe wohl; wo daher dieses Leben aufgenommen wird, da ist der Herr gegenwärtig und verbindet sich mit ihm; mithin fließt Er in sein oberes Gemüt ein, welches das geistige Gemüt genannt wird und öffnet es durch das Licht von Ihm.

Daß das Zeugnis den Herrn bedeutet, und beim Menschen das Bekenntnis des Herrn von Herzen, und insbesondere die Anerkennung des Göttlichen des Herrn in Seinem Menschlichen bedeutet, kann daraus erhellen, daß das Gesetz, das auf dem Berg Sinai gegeben und auf zwei Tafeln geschrieben, und hernach in eine Lade gelegt wurde, das Zeugnis heißt, und auch die Lade die Lade des Zeugnisses genannt wurde, und auch die Tafeln Tafeln des Zeugnisses; und weil dieses hochheilig war, darum wurde der Gnadenstuhl auf die Lade getan, und auf dem Gnadenstuhl waren zwei Cherube ausgehauen, zwischen denen Jehovah, das ist der Herr, mit Mose und mit Aharon redete. Hieraus wird klar, daß das Zeugnis den Herrn selbst bedeutet, sonst wäre der Gnadenstuhl nicht auf die Lade gesetzt worden, noch hätte der Herr mit Mose und Aharon geredet zwischen den Cheruben, die auf dem Gnadenstuhl waren.

Auch wenn Aharon hinter den Vorhang hineinging, was jährlich einmal geschah, wurde er zuerst geheiligt und nachher räucherte er, sodaß der Rauch des Räucherwerks den Gnadenstuhl bedeckte und es wird gesagt, wenn er dies nicht tun würde, so müsse er sterben. Hieraus erhellt augenscheinlich, daß das Zeugnis in der Lade, welches das auf dem Berge Sinai gegebene und auf zwei steinernen Tafeln eingeschriebene Gesetz war, den Herrn selbst bedeutete. Daß jenes Gesetz das Zeugnis heißt, erhellt

2Mo.25/16: „Du sollst in die Lade das Zeugnis tun, das Ich dir geben

werde“.

2Mo.40/20: „Er tat das Zeugnis in die Lade“.

3Mo.16/13: „Der Gnadenstuhl, der auf dem Zeugnis war“.

4Mo.17/18,19: „Laß die Stäbe der Stämme vor dem Zeugnis“.

Daß daher die Tafeln und die Lade die Tafeln und die Lade des ›Zeugnisses‹ genannt wurden: 2Mo.25/22; 31/7,18; 32/15.

Daß der Gnadenstuhl auf dasselbe gesetzt war und auf dem Gnadenstuhl zwei Cherube ausgehauen: 2Mo.25/17-23; 26/34.

Daß der Herr mit Mose und mit Aharon zwischen den zwei Cheruben geredet hat: 2Mo.25/22; 4Mo.17/19, und anderwärts.

Daß sie sich heiligten, ehe sie dort hineingingen, und daß der Rauch des Räucherwerks den Gnadenstuhl bedeckte, auf daß sie nicht sterben möchten: 3Mo. Kap. 16.

Daß das Zeugnis den Herrn bedeutet, erhellt auch daraus, daß das, was auf der Lade war, genannt wurde der Gnadenstuhl [oder Sühndeckel], der Herr aber ist der Versöhner; auch war die Lade wegen des Zeugnisses darum das Allerheiligste sowohl im Zelt, als im Tempel, und daher war das Zelt heilig und auch der Tempel. Das Zelt bildete den Himmel vor, und auch der Tempel; der Himmel aber ist Himmel aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn. Hieraus folgt, daß durch das Zeugnis der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen bezeichnet wird.

Daß das Zelt der Zusammenkunft den Himmel vorbildete, sehe man HG 9457, 9481, 9485, 10545; ebenso der Tempel: EKO 220, und daß der Himmel ein Himmel ist aus dem Göttlich-Menschlichen des Herrn: HH 59-86. Daß das vom Berg Sinai herab verkündigte Gesetz das Zeugnis heißt kommt daher, weil das Gesetz im weiteren Sinn das ganze WORT, sowohl das historische als das prophetische bedeutet, und das WORT der Herr ist, gemäß folgenden Worten:

Joh.1/1,14: „Im Anfang war das WORT und das WORT war bei Gott und Gott war das WORT, und das WORT wurde Fleisch“. Der Herr ist das WORT, weil das WORT das göttlich Wahre bedeutet und alles göttlich Wahre vom Herrn ausgeht, denn es ist das Licht im Himmel, das die Gemüter der Engel und auch die Gemüter der Menschen erleuchtet und ihnen Weisheit gibt. Dieses Licht ist in seinem Wesen das göttlich Wahre, das vom Herrn als der Sonne ausgeht. Über dieses Licht sehe man HH 126-140. Daher kommt es, daß, nachdem gesagt wird, daß das WORT bei Gott war und Gott das WORT war, auch gesagt wird:

Joh.1/4,9: „In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen; es war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt“.

Aus diesem ergibt sich auch klar, daß der Herr unter dem Zeugnis verstanden wird, weil das auf zwei Tafeln geschriebene Gesetz, welches das Zeugnis genannt wird, das WORT im ganzen Inbegriff bedeutet, und der Herr das WORT ist.

Daß das Gesetz im weiteren Sinn das WORT im ganzen Inbegriff, im weniger weiten Sinn das historische WORT und im engeren Sinn die zehn Gebote des Dekalogs bedeutet, sehe man HG 6752. Dieses Gesetz wurde auch der Bund genannt und daher wurden die Tafeln, auf denen es eingeschrieben war, die Bundestafeln genannt und auch die Lade wurde die Bundeslade genannt: 2Mo.34/28; 4Mo.14/44; 5Mo.9/9,15; Offb.11/19, und anderwärts; und zwar aus dem Grund, weil der Bund die Verbindung bedeutet und das WORT oder das göttlich Wahre es ist, das den Menschen mit dem Herrn verbindet; durch nichts anderes findet eine Verbindung statt. Daß der Bund die Verbindung bedeutet, sehe man HG 665, 666, 1023, 1038, 1864, 1996, 2003, 2021, 6804, 8767, 8778, 9396, 10632.

Daß dieses Gesetz sowohl Bund als Zeugnis genannt wurde, beruht darauf, daß, wenn es Bund heißt, das WORT verstanden wird, durch das Verbindung bewirkt wird, und wenn es Zeugnis heißt, der Herr selbst verstanden wird, Der verbindet, und von seiten des Menschen das Bekenntnis des Herrn und die Anerkennung Seines Göttlichen in Seinem Menschlichen, die verbindet. Hieraus kann man auch ersehen, warum das WORT in der Kirche der Bund heißt, dasjenige WORT, das vor der Ankunft des Herrn da war: der Alte Bund, und das nach Seiner Ankunft: der Neue Bund. Es heißt auch das Alte und Neue Testament, aber es sollte eigentlich das Zeugnis genannt werden.

Daß durch das Zeugnis der Herr bezeichnet wird, und von seiten des Menschen das Bekenntnis des Herrn und die Anerkennung Seines Göttlichen in Seinem Menschlichen, erhellt auch aus folgenden Stellen im WORT:

Offb.12/11,17: „Dieselben haben den Drachen überwunden durch das Blut des Lammes und durch das Wort des Zeugnisses; und zornig ging der Drache weg, um Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche hielten die Gebote Gottes und haben das Zeugnis Jesu Christi“.

Offb.19/10: „Dein Mitknecht bin ich und deiner Brüder, die das Zeugnis Jesu haben; das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung“. Daß das Zeugnis Jesu der Geist der Weissagung ist, bedeutet, daß das Bekenntnis des Herrn und

die Anerkennung Seines Göttlichen in Seinem Menschlichen das Leben alles Wahren sowohl im WORT, als in der Lehre aus dem WORT ist.

Offb.20/4: „Die Seelen derer, die mit dem Beil erschlagen worden sind um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, haben das Malzeichen auf ihre Stirn und auf ihre Hand nicht genommen“. Doch hiervon im Folgenden.

Ps.122/3-5: „Jerusalem ist gebaut als eine Stadt, die mit sich zusammenhängt, und es gehen da hinauf die Stämme, die Stämme des Jah, ein Zeugnis für Israel, zu bekennen dem Namen Jehovahs, weil daselbst die Throne stehen zum Gericht“. Durch Jerusalem wird die Kirche in Ansehung der Lehre bezeichnet, von der gesagt wird, sie sei gebaut, wenn sie vom Herrn hergestellt worden. Als eine Stadt, die mit sich zusammenhängt, bedeutet die Lehre, in der alles in Ordnung ist; die Stadt bedeutet die Lehre. Da gehen hinauf die Stämme, die Stämme des Jah, bedeutet, daß in ihr alles Wahre und Gute im Inbegriff ist. Ein Zeugnis für Israel, zu bekennen dem Namen Jehovahs, bedeutet, hier sei die Anerkennung und das Bekenntnis des Herrn. Weil daselbst die Throne stehen zum Gericht, bedeutet, hier sei das göttlich Wahre, nach dem das Gericht gehalten wird; daß die Throne dieses bedeuten, sehe man EKO 253.

Ps.78/5: „Jehovah hat aufgerichtet ein Zeugnis in Jakob und ein Gesetz in Israel“. Durch Jakob und Israel wird die Kirche bezeichnet: durch Jakob die äußere Kirche und durch Israel die innere Kirche, und durch das Zeugnis und das Gesetz wird das WORT bezeichnet: durch das Zeugnis das, welches das Gute des Lebens lehrt, und durch das Gesetz das, welches das Wahre der Lehre lehrt. Weil diejenigen, die in der äußeren Kirche sind, im Guten des Lebens sind nach den Wahrheiten der Lehre, und diejenigen, die in der inneren Kirche sind, in den Wahrheiten der Lehre sind, nach denen das Leben [einzurichten ist], darum wird in Beziehung auf Jakob gesagt Zeugnis und in Beziehung auf Israel Gesetz.

Ps.132/12: „Wenn deine Söhne Meinen Bund halten und das Zeugnis, das Ich sie lehren werde, so werden auch deine Söhne in Ewigkeit sitzen auf deinem Thron“. Dies von David; aber unter David wird hier der Herr verstanden. Unter seinen Söhnen werden die verstanden, welche die Gebote des Herrn tun; von diesen wird gesagt: wenn deine Söhne Meinen Bund halten und Mein Zeugnis. Durch den Bund wird das gleiche bezeichnet, was oben durch das Gesetz, nämlich das Wahre der Lehre, und durch das Zeugnis das gleiche, was oben durch Zeugnis, nämlich das Gute des Lebens nach den Wahrheiten

der Lehre. Gleiches wird durch Bund und Zeugnisse bezeichnet: Ps.25/10.

In mehreren Stellen werden die Zeugnisse genannt und zugleich das Gesetz, die Gebote, die Befehle, die Satzungen und die Rechte, und dann wird durch die Zeugnisse und Befehle das bezeichnet, was die Lehren gibt für das Leben, durch das Gesetz und die Gebote das, was unterweist zur Lehre, durch die Satzungen und Rechte das, was die Gebräuche bestimmt, wie in folgendem:

Ps.19/8-10: „Das Gesetz Jehovahs ist vollkommen und erquickt die Seele, das Zeugnis Jehovahs ist fest und macht weise den Einfältigen, die Befehle Jehovahs sind richtig und erfreuen das Herz, das Gebot Jehovahs ist rein und erleuchtet die Augen, die Rechte Jehovahs sind Wahrheit, gerecht sind sie allzumal“.

Ps.119/1-7: „Selig sind, die unsträflichen Wege sind, die da wandeln im Gesetz Jehovahs; selig sind, die Sein Zeugnis halten, von ganzem Herzen Ihn suchen; Du hast geboten, Deine Befehle sehr zu halten; o daß meine Wege gerichtet würden zu halten Deine Satzungen; alsdann werde ich nicht zuschanden werden, wenn ich schaue auf alle Deine Gebote; ich will Dir danken in der Rechtschaffenheit des Herzens, wenn ich lerne die Rechte Deiner Gerechtigkeit“; ebenso Vers 12-15,88,89,151-156 und anderwärts.

393. „Und sie schrieen mit großer Stimme“, Offb.6/10, bedeutet ihren Seelenschmerz.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien, sofern es einen heftigen Seelenschmerz bezeichnet, weil dieser sich durch den Ton des Schreiens in der Rede vernehmen läßt, daher auch das Geschrei im WORT den Schmerz bedeutet.

Es äußert sich auch jede Regung, sei es die des Schmerzes oder der Freude, durch Töne, und die Denkvorstellungen durch Worte im Ton. Daher kommt es, daß der Ton in der Rede sowohl die Beschaffenheit als das Maß der Regung offenbart, und zwar in der geistigen Welt deutlicher als in der natürlichen Welt, aus dem Grund, weil man dort keine anderen Regungen, als die dem Gemüt eigen sind, darstellen darf. Daher kann dort ein jeder Weise die Neigung eines anderen schon aus dem Ton seiner Rede vernehmen und merken.

Daß die Töne Sache der Neigung und die Worte Sache der Denkvorstellungen bei den Geistern und Engeln sind, sehe man HH 241; EKO 323.

Daß schreien und Geschrei im WORT den Schmerz bedeutet, erhellt aus

mehreren Stellen daselbst, aus denen ich bloß folgende anführen will:

Jes.15/4,5,8: „Geschrieen hat Chesbon und Elealeh, bis gen Jahazah hat man ihre Stimme gehört; deshalb werden die Bewaffneten Moabs kreischen, seiner Seele wird bange sein; mein Herz schreit über Moab, denn Geschrei hat die Grenze Moabs umgeben, bis gen Eglaim [hört man] ihr Geheul“.

Weil Geschrei den Schmerz bedeutet, darum ist es herkömmlich zu sagen: ›zu Gott schreien‹, wenn Herzeleid da ist, wie Jes.19/20; 30/19; 65/19; Jer.14/2 und anderwärts.

Daß Geschrei im WORT von verschiedenen Regungen gesagt wird, z. B. von innerlicher Wehklage, vom Flehen und inständigen Bitten wegen großer Betrübnis, von Hadern und Unwillen, vom Bekenntnis, vom Bitten und auch vom Frohlocken und anderen, sehe man HG 2240, 2821, 4779, 5016, 5018, 5027, 5323, 5365, 5870, 6801, 6802, 6862, 7119, 7142, 8179, 8353, 9202.

394. „Und sprachen: Wie lange, o Herr, Du Heiliger und Wahrhaftiger, richtest und rächst Du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“, Offb.6/10, bedeutet die Seufzer zum Herrn, Der die Gerechtigkeit ist, wegen des Gerichts und der Entfernung derer, die diejenigen verfolgen und anfechten, die sich zum Herrn bekennen und im Leben der Liebtätigkeit sind.

Dies erhellt aus der Bedeutung von schreien und sagen: ›wie lange, o Herr‹, sofern es soviel ist als schmerzliche Seufzer zum Herrn richten, denn es sind Worte der Ächzenden und Seufzenden und Flehenden um Gerechtigkeit. Aus der Bedeutung des Heiligen und Wahrhaftigen, sofern es heißt, der die Gerechtigkeit ist, denn die Gerechtigkeit, wenn sie sich auf den Herrn bezieht, bedeutet, daß Er solches nicht dulden möge und zwar, weil Er der Heilige und Wahrhaftige ist. Aus der Bedeutung von richten und rächen unser Blut, sofern es heißt, diejenigen richten und entfernen, welche die, so sich zum Herrn bekennen und im Leben der Liebtätigkeit sind, verfolgen und anfechten. Daß dies durch jene Worte bezeichnet wird, kommt daher, weil durch Blut bezeichnet wird alle Gewalt, die dem göttlich Guten und dem göttlich Wahren, somit dem Herrn angetan wird, somit auch die Gewalt, die denen angetan wird, die im Leben der Liebtätigkeit und des Glaubens sind. Diesen Gewalt antun ist soviel als dem Herrn selbst, gemäß den Worten des Herrn -

Matth.25/40,45: „Soviel ihr getan habt einem von Meinen geringsten Brüdern, habt ihr Mir getan“.

Daß dies durch Blut in diesem Sinn bezeichnet wird, sehe man EKO 329; und aus der Bedeutung derer, die auf der Erde wohnen, sofern es die sind, die

im vorigen Himmel sich befinden, der hernach verging; denn diese haben auf der Erde gewohnt, auf Bergen, Hügeln und Felsen in der geistigen Welt, und diejenigen, die den Herrn anerkannten und in einem Leben der Liebtätigkeit waren, haben alsdann sich aufgehalten unter der Erde oder unter dem Himmel, und waren dort verborgen und aufgehoben; man sehe EKO 391, 392. Aus diesem kann erhellen, was durch jene Worte in ihrem echten Sinn verstanden wird. Daß aber solches verstanden wird, kann niemand wissen, als wem es geoffenbart ist; denn wer sonst könnte wissen, welche unter den Seelen der Getöteten verstanden werden und was verstanden wird durch: ›ihr Blut rächen an denen, die da wohnen auf Erden?‹ Wer es nicht aus Offenbarung weiß, welche es sind, der wird meinen, daß bloß Märtyrer verstanden werden, da doch nicht Märtyrer [gemeint sind], sondern alle die, welche Verfolgung erduldeten und angefochten wurden von allen denen, die im vorigen Himmel, der verging, sich befanden; denn diese waren so geartet, daß sie von selbst alle diejenigen hinauswarfen, die sich zum Herrn bekannten und in einem Leben der Liebtätigkeit waren, weil sie innerlich böse waren, wie EKO 391, 392 gesagt wurde. Diesem will ich noch folgendes beifügen:

Alle diejenigen in der geistigen Welt, die innerlich böse sind, mögen sie dem Äußeren nach in der Welt immerhin ein sittliches Leben geführt haben, können durchaus niemand leiden, der den Herrn anbetet, und der ein Leben der Liebtätigkeit lebt. Sobald sie diese sehen, fechten sie dieselben an und tun ihnen entweder Schaden oder Schmach an. Daß es so ist, darüber habe ich mich oft verwundert, und es werden sich auch alle die, welche das nicht wissen, verwundern, weil ebendieselben in der Welt Predigten über den Herrn wie auch über die Liebtätigkeit sich gefallen ließen und auch der Lehre gemäß selbst darüber gesprochen haben, gleichwohl aber, wenn sie Geister werden, können sie es nicht ertragen. Der Grund davon ist aber, weil dies ihrem Bösen, in dem sie sind, eingepflanzt ist, denn in ihrem Bösen liegt Feindschaft, ja Haß gegen den Herrn, wie auch gegen diejenigen, die vom Herrn geführt werden, und das sind die, welche im Leben der Liebtätigkeit sind. Aber jene Feindschaft und jener Haß ist in ihrem Geist verborgen; deshalb sind sie in demselben, wenn sie Geister werden, dann tritt jener dem Bösen eingepflanzte Widerwillen und Gegensatz hervor. Als Beispiel mögen solche dienen, bei denen die Herrschsucht vorwaltete:

Ihr Lustreiz ist, über andere und wenn sie können, über alle zu herrschen. Dieses Lustgefühl wohnt ihnen inne nach dem Tod, und kann nicht weggenommen werden, weil alles Lustgefühl der Liebe angehört und die vorherr-

schende Liebe das Leben eines jeden ausmacht, und dieses Leben in Ewigkeit bleibt. Wenn solche Geister werden, und dann vermöge des Lustreizes ihrer Liebe fortwährend nach der Herrschaft über andere trachten, wie in der Welt, und sie nicht [erlangen] können, so zürnen sie dem Herrn, und weil sie Ihm keinen Schaden zufügen können, so zürnen sie denen, die sich zum Herrn bekennen: denn der Lustreiz ihrer Liebe ist entgegengesetzt dem Lustreiz der himmlischen Liebe; dieser Lustreiz geht dahin, daß der Herr regieren soll, aber jener Lustreiz geht dahin, daß sie selber regieren möchten, und dies ist der Grund, warum diesem Lustreiz der Haß gegen den Herrn eingepflanzt ist und gegen alle die, welche von Ihm sich leiten lassen, und das sind die, welche in einem Leben der Liebtätigkeit sind.

Hieraus kann der Grund ersehen werden, warum diejenigen, die sich zum Herrn bekannt und ein Leben der Liebe geführt haben, vom Herrn der Gewalt solcher entnommen und auf der unteren Erde verborgen und dort behalten worden sind bis zum Gericht. Nach dem Gericht aber wurden diejenigen, die auf der Erde, auf den Bergen, Hügeln und Felsen dort gewohnt haben, und die, wie oben gesagt worden, innerlich böse waren, hinausgeworfen und diejenigen, die unter der Erde oder unter dem Himmel waren, erhoben und erlangten ihr Erbteil an den Orten, aus denen die Vorigen hinausgeworfen worden waren.

Hieraus kann man vollständiger begreifen, was verstanden wird unter dem, was im folgenden Vers steht, sofern ihnen gesagt wurde, sie sollen noch eine kleine Zeit ruhen, bis daß sie vollzählig würden.

395. „Und es wurden einem jeglichen weiße Kleider gegeben“, Offb.6/11, bedeutet das göttlich Wahre vom Herrn bei ihnen und den Schutz.

Dies erhellt aus der Bedeutung von weißen Kleidern, sofern sie das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnen, denn das Kleid [stola] bedeutet das Wahre im allgemeinen, weil es ein allgemeines Gewand ist, und weiß wird gesagt von den Wahrheiten, die vom Herrn stammen, denn weiß gehört dem Licht an, und das vom Herrn als der Sonne ausgehende Licht ist in seinem Wesen das göttlich Wahre.

Daß durch die den einzelnen gegebenen weißen Kleider auch der Schutz bezeichnet wird, soll unten gesagt werden; zuerst jedoch, warum das weiße Kleid das göttlich Wahre vom Herrn bedeutet:

Alle Geister und Engel werden gekleidet gemäß ihrer Einsicht, oder gemäß der Aufnahme des Wahren im Leben, denn darin besteht die Einsicht;

denn das Licht ihrer Einsicht bildet sich in Kleider aus, und wenn diese daraus gebildet sind, erscheinen sie nicht nur als Kleider, sondern sind auch wirklich Kleider; denn alles, was in der geistigen Welt existiert und vor ihren Augen erscheint, hat sein Dasein vom Licht und von der Wärme, die vom Herrn als der Sonne ausgehen. Aus diesem Ursprung ist nicht nur alles in der geistigen Welt geschaffen und gebildet, sondern auch alles in der natürlichen Welt, denn die natürliche Welt existiert und besteht durch die geistige Welt vom Herrn. Hieraus kann erhellen, daß die Gegenstände, die im Himmel vor den Engeln erscheinen, durchaus wirkliche Gegenstände sind, ebenso auch die Kleider.

Weil die Geister und Engel ihrer Einsicht gemäß gekleidet werden, alle Einsicht aber dem Wahren angehört, und die Engelseinsicht dem göttlich Wahren angehört, darum werden sie den Wahrheiten gemäß gekleidet. Deshalb bedeuten die Kleider Wahrheiten: die Kleider, die dem Körper am nächsten liegen und daher inwendiger sind, bedeuten inwendigere Wahrheiten, die Kleider aber, die um sie her sind und sie umgeben, bedeuten auswendigere Wahrheiten; daher bedeuten die Stola, der Rock [toga] und das Oberkleid [pallium], welche allgemeine Gewänder sind, die Wahrheiten im allgemeinen, und der weiße Rock das göttlich Wahre im allgemeinen bei ihnen vom Herrn: man sehe, was in betreff der Kleider, womit die Engel angetan sind, in HH 177-182 gezeigt wurde, und was EKO 64, 65, 195, 271 über die Bedeutung der Kleider gesagt worden.

Daß die weißen Kleider, die denen unter dem Altar Befindlichen gegeben wurden, auch die Beschützung vom Herrn bedeuten, kommt daher, weil die weißen Kleider, die ihnen gegeben wurden, die Gegenwart des Herrn mit dem göttlich Wahren um sie her vorbildeten, und der Herr durch das göttlich Wahre die Seinigen schützt; denn es umgibt sie die Sphäre des Lichts, aus dem sie die weißen Kleider haben. Wenn sie mit derselben umgeben sind, können sie von den bösen Geistern nicht mehr angefochten werden, denn von diesen wurden sie, wie oben gesagt wurde, angefochten, und deswegen vom Herrn verborgen. Dies geschieht auch bei denen, die vom Herrn in den Himmel erhoben werden: alsdann werden sie mit weißen Kleidern angetan, was eine Anzeige ist, daß sie im göttlich Wahren sind und so in Sicherheit. Doch in betreff dieser, die mit weißen Gewändern angetan wurden, sehe man mehreres in der Erklärung Offb.7/9,13-17.

Daß die Stola, der Rock und der Mantel, das göttlich Wahre bedeuten, kann auch aus folgenden Stellen erhellen:

Sach.13/4: „Zuschanden sollen werden die Propheten, ein jeder wegen seines Gesichts, das er geweissagt hat, und sollen nicht mehr antun eine härenen Rock, um zu lügen“. Durch die Propheten werden die bezeichnet, die Wahrheiten aus dem WORT lehren und im abgezogenen Sinn die Wahrheiten der Lehre aus dem WORT; und weil diese durch die Propheten bezeichnet wurden, darum wurden sie mit einem härenen Rock bekleidet, denn durch den härenen Rock wird das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet, welches das göttlich Wahre im allgemeinen ist; denn das Letzte enthält alles Inwendigere; auch bedeutet das Haar das Letzte. Das war der Grund, warum auch Elias wegen seines Rockes genannt wurde „ein haariger Mann“: 2Kö.1/7,8, und warum Johannes der Täufer, der wie Elias war, weil er das gleiche vorbildete, ein Kleid von Kamelhaaren hatte: Matth.3/4. Hieraus wird klar, was dadurch bezeichnet wird, daß die Propheten nicht mehr einen härenen Rock anziehen sollen, um zu lügen, nämlich, sie sollten nicht mehr sagen, Wahres sei falsch und Falsches sei wahr: lügen hat nämlich diese Bedeutung.

Weil Elias den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildete, das die eigentliche Lehre des Wahren ist, und Elisa die vorbildliche Bedeutung fortsetzte, und weil der Rock das göttlich Wahre im allgemeinen vorbildete, welches das WORT im Letzten ist, darum kam der Rock des Elias in den Besitz des Propheten Elisa und wurden auch durch den Rock des Elias die Wasser des Jordan geteilt, laut folgender Worte:

1Kö.19/19: „Als Elias den Elisa fand, warf er seinen Mantel auf ihn“.

2Kö.2/8: „Elias nahm seinen Mantel und wickelte ihn zusammen und schlug die Wasser des Jordans, die geteilt wurden nach beiden Seiten und beide gingen hindurch im Trockenem“.

2Kö.2/12-14: „Als Elisa sah, wie Elias im Sturm weggeführt wurde in den Himmel, hob er den Mantel des Elias auf, der von ihm heruntergefallen war, und kam zurück, und stand am Ufer des Jordan und nahm jenen Mantel und schlug die Wasser, die sich teilten nach beiden Seiten und ging hinüber“.

Daß Elias den Mantel auf Elisa warf, bedeutete, daß er die vorbildliche Darstellung des Herrn in Ansehung des WORTES auf Elisa übertrug; und daß der Mantel dem Elias entfiel, als er weggenommen wurde, und daß er von Elisa genommen wurde, bedeutet, jene vorbildliche Darstellung sei auf Elisa übertragen worden, denn Elias und Elisa bildeten den Herrn in Ansehung des WORTES vor, und sie wurden gekleidet gemäß dem, was sie vorbildeten, und der Mantel bedeutet das WORT im Letzten, welches ist das göttlich Wahre im allgemeinen, oder das göttlich Wahre im ganzen Inbegriff.

Daß durch den Mantel des Elias die Wasser des Jordan geteilt wurden, zuerst von Elias und hernach von Elisa, bedeutete die Macht des göttlich Wahren im Letzten; auch bedeuteten die Wasser des Jordan die ersten Wahrheiten, durch die man in die Kirche eingeht und diese ersten sind die, welche im Letzten des WORTES sind. Hieraus kann auch erhellen, daß der Mantel und das Kleid das göttlich Wahre im allgemeinen bedeuten.

Daß Elias den Herrn in Ansehung des WORTES vorbildete und ebenso Elisa, sehe man HG 2762, 5247. Daß das Letzte das Inwendigere enthält, und daher alles im allgemeinen bedeutet: HG 634, 6239, 6465, 9215, 9216, 9828; daß daher im Letzten die Stärke und Macht ist: HG 9836; daß der Jordan den Eingang in die Kirche bedeutet, und daß daher die Wasser des Jordan die ersten Wahrheiten bedeuten, durch die man hineingeht: HG 1585, 4255; daß die Wasser Wahrheiten bezeichnen: EKO 71. Die ersten Wahrheiten sind auch die letzten, wie sie dem WORT im Sinne des Buchstabens eigen sind, denn durch diese findet der Eingang statt, weil sie zuerst erlernt werden und in ihnen sind alle Inwendigere enthalten, die den inneren Sinn des WORTES ausmachen.

Wer nicht weiß, was das Gewand oder der Mantel bedeutet, der weiß auch nicht, was das Oberkleid [pallium] bedeutet, denn das Oberkleid war ebenso wie der Überrock [toga] ein allgemeines Kleid, denn es umgab das Unterkleid [tunicam] oder das inwendigere Kleid, daher hat es auch eine gleiche Bedeutung; deshalb weiß er auch nicht, was es bedeutete, daß Saul einen Flügel vom Oberkleide Samuels abriß, daß David einen Flügel des Oberkleides Sauls wegschnitt, daß Jonathan dem David seinen Mantel und seine Kleider gab, und daß die Töchter des Königs in verschiedenartig bunte Mäntel gekleidet waren, und mehreres andere, wo Mäntel genannt werden im WORT. Von Saul, der einen Flügel von Samuels Rock abriß, liest man folgendes:

1Sa.15/27,28: „Samuel wandte sich zum Weggehen, aber [Saul] ergriff den Flügel seines Rocks und er riß ab; da sprach Samuel: Jehovah hat das Königreich Israels heute von dir abgerissen und es deinem Genossen gegeben, der besser ist denn du“. Aus den Worten Samuels wird klar, daß das Abreißen des Rockflügels das Abreißen des Königreichs von Saul bedeutete, denn er sagte, nachdem dies geschehen war: ›Jehovah hat das Königreich Israels heute von dir abgerissen‹; denn durch den König und sein Königreich wird das göttlich Wahre der Kirche bezeichnet, und durch den Rockflügel wird das göttlich Wahre im Letzten bezeichnet oder das Wahre im allgemeinen; denn

die Könige über die Söhne Israels bildeten den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vor, und ihr Königreich bedeutete die Kirche in Ansehung desselben. Daher wird durch jenes historische Ereignis bezeichnet, daß der König Saul nicht mehr vorbilden konnte, weil er nicht solcherart war, und daß sonst das Vorbildliche der Kirche verlorengehen würde.

Daß die Könige den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbildeten und daß das Königreich daher die Kirche in Ansehung desselben bezeichnete, sehe man EKO 29, 31.

Das gleiche wird bezeichnet dadurch, daß David den Flügel von Sauls Rock abschnitt, worüber man folgendes liest:

1Sa.24/[4]-6,12,21: „David ging hinein in die Höhle, wo Saul war und schnitt den Flügel seines Rocks ab; und als er ihn hernach dem Saul zeigte, sprach Saul: Nun weiß ich, daß du regieren wirst und in deiner Hand das Königreich Israel bestehen wird“. Dies geschah von David durch Fügung der göttlichen Vorsehung, damit das gleiche vorgebildet werden sollte, was oben; denn durch den Rockflügel und durch den König Saul und sein Königreich wird das gleiche bezeichnet. Das gleiche wird auch dadurch bezeichnet, daß Jonathan, Sauls Sohn, seinen Rock und seine Kleider auszog und dem David gab, worüber man Folgendes liest:

1Sa.18/4: „Jonathan zog den Rock aus, den er anhatte und gab ihn dem David und seine Kleider, und bis zu seinem Schwert, und bis zu seinem Bogen und bis zu seinem Gürtel“. Hierdurch wurde bezeichnet, daß Jonathan, der Erbe des Königreichs, all sein Recht auf David übertragen habe, denn alles, was Jonathan dem David gab, waren Vorbilder des Königtums, d. h. des göttlich Wahren der Kirche, das Saul vorbildete, denn wie oben gesagt worden, alle Könige, welche die Söhne Israels hatten, bildeten den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vor, und ihr Königreich die Kirche in Ansehung desselben.

Weil die Röcke und Mäntel das göttlich Wahre im allgemeinen vorbildeten, darum wurden „die Töchter des Königs als Jungfrauen gekleidet in Mäntel, die stückweise bunt waren“: 2Sa.13/18. Die Töchter des Königs als Jungfrauen bedeuteten die Neigungen zum Wahren und daher die Kirche, wie aus tausend Stellen erhellen kann, wo im WORT genannt wird die Tochter des Königs, die Tochter Zions und die Tochter Jerusalems, und auch die Jungfrau Zion und die Jungfrau Jerusalem. Daher bildeten auch die Töchter des Königs die Wahrheiten jener Neigung vor durch Kleider, und im allgemeinen durch Mäntel [togas], die daher teilweise bunt waren, wie denn auch die Wahrheiten

aus dem Guten oder die Wahrheiten aus der Neigung durch die Kleider der Jungfrauen im Himmel vorgebildet werden, welche Wahrheiten weiter beschrieben werden durch die Kleider der Königstochter: Ps.45/10,11,14,15.

Weil die Trauer in den alten Kirchen eine geistige Trauer bedeutet, die wegen der Beraubung der Wahrheiten stattfindet, darum wurde diese in der Trauer damals dadurch vorgebildet, daß sie ihre Mäntel oder Oberkleider zerrissen, wie erhellt:

Hi.1/20,21: „Als Hiob alles verloren hatte, da stand er auf, zerriß seinen Mantel und sprach: Nackt bin ich ausgegangen aus dem Gebärleib meiner Mutter, und nackt werde ich zurückkehren“.

Hi.2/12: „Die drei Freunde Hiobs, als sie ihn sahen, weinten und zerrissen ihre Röcke“. Daß die Kleider zerreißen ein Vorbild der Trauer wegen des verletzten oder verlorengegangenen Wahren war, sehe man HG 4763; und außerdem

Hes.26/16: „Heruntersteigen werden von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, und ihre Röcke ablegen und die Kleider ihrer Stickerei ausziehen, sie werden mit Schrecken angetan werden und auf der Erde sitzen“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf Tyrus, durch das die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, hier die Kirche, wo diese verlorengegangen sind. Daß sie keine Wahrheiten mehr haben, durch welche die Kirche [sich bildet], wird bezeichnet durch: heruntersteigen werden von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, die Fürsten des Meeres sind die vornehmsten wißtümlichen Wahrheiten; herabsteigen von ihren Thronen bedeutet, sie seien verlorengegangen und daher keine Einsicht mehr da. Das gleiche wird dadurch bezeichnet, daß sie ihre Röcke wegwerfen und die Kleider ihrer Stickerei ausziehen werden. Röcke bedeuten Wahrheiten im allgemeinen, und die Kleider der Stickerei sind Erkenntnisse des Wahren. Die Verdammnis infolge davon wird dadurch bezeichnet, daß sie mit Schrecken angetan und auf der Erde sitzen werden.

Mi.2/8: „Mein Volk erhebt sich als ein Feind; um des Kleides willen zieht ihr den Mantel ab denen, die sorglos vorübergehen, den Zurückkehrenden vom Kriege“. Durch diese Worte wird nicht bezeichnet, daß die Söhne Israels sich als einen Feind erhoben haben um des Kleides willen, und daß sie den sicher Vorübergehenden den Mantel abzogen, sondern daß sie diejenigen für Feinde hielten, welche die Wahrheit geredet haben, und alles Wahren diejenigen beraubten, die gut lebten und das Falsche zerstörten. Das Kleid bezeichnet das Wahre, der Mantel alles Wahre, weil er das Wahre im all-

gemeinen ist; sorglos vorübergehen heißt, gut leben; die Zurückkommenden vom Krieg sind die, welche das Falsche zerstört haben. Der Krieg ist der Kampf des Wahren gegen das Falsche. Wer kann nicht sehen, daß dieses der geistige Gehalt des WORTES ist, nicht aber, daß sie sich als Feinde hielten wegen des Kleides und den Vorübergehenden den Rock auszogen.

Matth.23/5: „Die Schriftgelehrten und Pharisäer tun alle ihre Werke, auf daß sie von den Leuten gesehen werden und machen ihre Denkkärtchen breit und die Quasten [oder Säume] ihrer Röcke groß“. Dies taten die Schriftgelehrten und Pharisäer, aber gleichwohl wurde dadurch vorgebildet und bezeichnet, daß sie aus dem Letzten des WORTES vieles redeten und es auf das Leben und ihre Grundsätze anwendeten, und zwar, um als heilig und gelehrt zu erscheinen. Durch die Denkkärtchen, die sie breit machen, wird das Gute in der äußeren Form bezeichnet, denn sie waren auf den Händen, und durch die Hände werden die Handlungen bezeichnet, welche die Hände tun; und durch die Quasten der Kleider, die sie groß machen, werden äußere Wahrheiten bezeichnet. Äußere Wahrheiten sind die, welche im letzten Sinn des Buchstabens enthalten sind; Röcke sind Wahrheiten im allgemeinen und Quasten das Letzte derselben. Daß die Quasten der Röcke solche Wahrheiten bedeuten, sehe man HG 9917.

Jes.61/10: „Ich will mich freuen in Jehovah, frohlocken wird meine Seele in meinem Gott, weil Er mich angetan hat mit Kleidern des Heils, mit dem Rock der Gerechtigkeit mich bedeckt“. Sich freuen in Jehovah bedeutet, im göttlich Guten; frohlocken in Gott bedeutet, im göttlich Wahren; denn der Herr heißt Jehovah vermöge des göttlich Guten und Gott vermöge des göttlich Wahren; und alle geistige Freude kommt von daher. Antun mit Kleidern des Heils, bedeutet, belehren und mit Wahrheiten begaben; und mit dem Rock der Gerechtigkeit bedecken, bedeutet erfüllen mit allem Wahren aus dem Guten. Der Rock bedeutet alles Wahre, weil er das Wahre im allgemeinen ist und Gerechtigkeit vom Guten gesagt wird.

Jes.59/17: „Er hat angetan die Kleider der Rache und sich mit Eifer bedeckt, wie mit einem Rock“. Dies bezieht sich auf den Herrn und auf Seinen Kampf mit den Höllen; denn als Er in der Welt war, brachte Er in den Höllen und in den Himmeln alles in Ordnung, und zwar durch das göttlich Wahre aus der göttlichen Liebe. Kleider der Rache bedeuten die Wahrheiten, durch welche, der Eifer wie ein Rock bedeutet die göttliche Liebe, aus welcher [Er kämpfte]. Rock wird gesagt, weil bezeichnet wird, daß Er kämpfte durch die göttlichen Wahrheiten aus der göttlichen Liebe.

Was aber der Rock des Ephod bedeutet, womit Aharon bekleidet war, auf dessen Säumen Granatäpfel und Glöckchen waren, worüber 2Mo.28/31-35, und 3Mo.8/7, sehe man HG 9910-9928.

396. „Und es wurde ihnen gesagt, daß sie ruhen sollten noch eine kleine Zeit“, Offb.6/11, bedeutet, noch einige Dauer in jenem Zustand.

Dies erhellt ohne weitere Erklärung. Daß sie in jenem Zustand [noch bleiben sollten], beruht darauf, daß die Zeit den Zustand bedeutet; daß die Zeit den Lebenszustand bedeutet, sehe man HH 162-169.

397. „Bis daß auch vollzählig würden auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollten wie auch sie“, Offb.6/11, bedeutet, bis daß das Böse vollendet sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: bis daß sie vollzählig würden, sofern es heißt, bis es vollendet sei. Und aus der Bedeutung von: auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet werden sollten wie auch sie, sofern es das Böse bezeichnet, denn sie töten ist böse. Durch Mitknechte werden verstanden, die in Wahrheiten sind, und durch Brüder werden verstanden, die in Gutem, und durch Mitknechte und Brüder zusammen werden verstanden: die in Wahrheiten aus dem Guten sind; denn im inneren Sinn werden zwei in eins verbunden.

In etlichen Stellen im WORT wird gesagt ›Vollendung‹, dann auch ›wann das Böse vollendet ist‹, aber kaum jemand weiß heutigentags, was dadurch bezeichnet wird. EKO 391, 392, 394 wurde gesagt, daß der vorige Himmel aus solchen bestand, die ein sittliches Leben im Äußeren geführt haben und doch im Inneren böse gewesen sind, und daß diese in hohen Orten in der geistigen Welt gewohnt und daher gemeint haben, sie seien im Himmel. Weil diese innerlich böse waren, duldeten sie bei sich diejenigen nicht, die innerlich gut waren, und zwar wegen des Widerstreits der Neigungen und Gedanken, denn alle Zusammenstellungen in der geistigen Welt geschehen gemäß der Übereinstimmung der Neigungen und daher der Gedanken; denn die Engel und Geister sind nichts als Neigungen und Gedanken in menschlicher Form, und weil diejenigen, die damals auf den Höhen waren, die Gegenwart derer, die innerlich gut waren, nicht ertragen konnten, darum stießen sie diese von sich hinaus und taten ihnen überall wo sie sie sahen, Böses und Schmach an. Deshalb wurden sie vom Herrn ihrer Gewalttätigkeit entnommen und unter dem Himmel verborgen und aufbewahrt; und dies geschah von jener Zeit an bis zu

dieser Zeit, wo das Gericht gehalten wurde, und alsdann wurden diejenigen, die auf den Höhen waren, heruntergeworfen und diejenigen, die unter dem Himmel waren, erhoben. Daß die Bösen so lange auf den Höhen geduldet und die Guten so lange unter dem Himmel hingehalten wurden, geschah deshalb, damit diese und jene vollzählig werden möchten, d. h., auf daß die Guten so zahlreich würden, daß sie genügten zur Bildung eines neuen Himmels aus ihnen, und auch damit die Bösen von selbst in die Hölle hinunterfielen; denn der Herr wirft niemand in die Hölle hinab, sondern das Böse selbst, das die bösen Geister haben, wirft diese hinab; man sehe HH 545-550. Dies geschieht alsdann, wenn das Böse vollendet, d. h. erfüllt ist. Dies wird auch verstanden durch die Worte des Herrn -

Matth.13/27-30,37-42: „Die Knechte des Hausvaters traten herzu und sprachen: Hast du nicht guten Samen in dein Feld gesät, woher ist denn das Unkraut?, und sprachen: Willst du nun, daß wir hingehen und es sammeln? Er aber sprach: Nein, auf daß ihr nicht im Sammeln des Unkrauts zugleich auch den Weizen entwurzelt; lasset daher beides wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte will ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel zum Verbrennen, den Weizen aber sammelt in die Scheunen; so wird es sein in der Vollendung des Zeitlaufs“. Die Vollendung des Zeitlaufs ist die letzte Zeit, wenn das Gericht ist; die Zeit der Ernte ist, wenn alles vollendet oder erfüllt ist; das Unkraut ist das Böse oder die, in denen Böses ist, und der Weizen ist das Gute oder die, in denen Gutes ist. Doch hierüber sehe man mehreres JG 65-72.

Aus diesem kann man einigermaßen erkennen, warum zu ihnen gesagt wurde „sie sollten noch eine kleine Zeit ruhen, bis daß vollendet oder vollzählig würden auch ihre Mitknechte und ihre Brüder, die künftig getötet würden wie auch sie“. Durch getötet werden wird hier das gleiche bezeichnet, was durch das Getötet werden EKO 392, nämlich von den Bösen verworfen werden wegen des göttlich Wahren und wegen des Bekenntnisses des Herrn. Wenn man sich dieses gemerkt hat, kann man wissen, was bezeichnet wird durch die Vollendung und die vollendete Missetat in den folgenden Stellen:

1Mo.18/21: „Jehovah sprach: Ich will hinabgehen und sehen, ob sie dem Geschrei gemäß, das zu Mir gekommen ist, Vollendung gemacht haben“. Von Sodom.

1Mo.15/16: „Weil noch nicht vollendet [erfüllt] ist die Missetat der Amoriter“.

Jes.28/22: „Vollendung und Entscheidung habe ich gehört von dem

Herrn Jehovih Zebaoth über das ganze Land“.

Jes.10/22,23: „Die Vollendung ist bestimmt, überflutet ist die Gerechtigkeit, denn eine Vollendung und Entscheidung macht der Herr Jehovih Zebaoth im ganzen Land“.

Ze.1/18: „Im Feuer des Eifers Jehovahs Zebaoth wird verzehrt werden das ganze Land, denn eine Vollendung und zwar eine eilfertige wird Er machen mit allen Einwohnern des Landes“.

Da.9/27: „Zuletzt über den Vogel der Greuel [kommt] eine Verödung, und bis zur Vollendung und Entscheidung wird es triefen auf die Verwüstung“; und anderwärts.

Durch die Vollendung und Entscheidung wird in diesen Stellen der letzte Zustand der Kirche bezeichnet, der vorhanden ist, wenn nichts Wahres mehr da ist, weil nichts Gutes, oder wenn kein Glaube mehr ist, weil keine Lieb- tätigkeit, und wenn dieser Zustand der Kirche eingetreten ist, dann kommt das Letzte Gericht. Das Letzte Gericht kommt alsdann auch aus dem Grund, weil das Menschengeschlecht die Unterlage oder das Fundament des Engelhimmels ist; denn die Verbindung des Engelhimmels mit dem Menschengeschlecht ist eine fortwährende, und das eine besteht durch das andere. Wenn daher die Unterlage nicht entspricht, so wankt der Engelhimmel; darum ergeht dann das Gericht über diejenigen, die in der geistigen Welt sind, auf daß alles sowohl in den Himmeln, als in den Höllen in Ordnung gebracht werden möge.

Daß das Menschengeschlecht die Unterlage und das Fundament des Engelhimmels ist, und daß die Verbindung eine fortwährende ist, sehe man HH 291-310.

Hieraus kann man ersehen, daß durch die Vollendung der letzte Zustand der Kirche verstanden wird, wenn kein Glaube mehr, weil keine Lieb- tätigkeit da ist; dieser Zustand der Kirche wird im WORT auch genannt Verwüstung und Verödung, und vom Herrn die Vollendung des Zeitlaufs: Matth.13/39, 40,49; 24/3; 28/20.

398. Vers 12-14

12. Und ich sah, als es das sechste Siegel geöffnet hatte, und siehe, da geschah ein großes Erdbeben, und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack und der Mond wurde wie Blut.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie ein Feigen- baum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem großen Wind

geschüttelt wird.

14. Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch; und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Orten weggerückt.

„Und ich sah, als es das sechste Siegel geöffnet hatte“ bedeutet eine weitere Vorhersage, betreffend den [Zustand] der Kirche;

„und siehe, da geschah ein großes Erdbeben“ bedeutet den ganz veränderten Zustand der Kirche;

„und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut“ bedeutet, daß alles Gute der Liebe verschwunden, und daher alles Wahre des Glaubens verfälscht sei;

„und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde“ bedeutet, daß alle Erkenntnisse des Guten und Wahren zugrunde gegangen seien;

„wie ein Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem großen Wind geschüttelt wird“ bedeutet, die der natürliche Mensch durch Vernünfteleien verheert hat;

„und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch“ bedeutet, der geistige Mensch sei verschlossen worden;

„und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Orten weggerückt“ bedeutet, daß alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens verlorengegangen sei.

399. „Und ich sah, als es das sechste Siegel geöffnet hatte“, Offb.6/12, bedeutet eine weitere Vorhersage über den Zustand der Kirche. Dies erhellt aus der Bedeutung von öffnen die Siegel des Buches, das in der Hand des Herrn, sofern es heißt, Verborgenes offenbaren und Zukünftiges vorhersagen, wovon EKO 352, 361, 369, 378, 390.

400. „Und siehe, da geschah ein großes Erdbeben“, Offb.6/12, bedeutet den ganz veränderten Zustand der Kirche.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Erdbebens, sofern es die Veränderung des Zustands der Kirche bezeichnet; denn die Erde ist die Kirche; und das Beben [die Bewegung] ist die Veränderung des Zustands. Daß die Erde die Kirche ist, sehe man EKO 304; und daß das Beben [die Bewegung] die Veränderung des Zustandes bezeichnet: HG 1273-1275, 1377, 3356.

Daß die Vorhersage, die durch das geöffnete sechste Siegel bezeichnet wird, in sich schließt, daß der Zustand der Kirche ganz verändert worden sei, ergibt sich klar aus dem Vorhergehenden und aus dem Folgenden in diesem Kapitel. Im Vorhergehenden wurde vorhergesagt, daß das Verständnis des

WORTES in Ansehung des Guten und hernach in Ansehung des Wahren verlorengegangen sei, und daß zuletzt kein Verständnis des WORTES vorhanden war infolge des Bösen des Lebens und daher des Falschen der Lehre. Daß das Verständnis des WORTES verlorengegangen ist in Ansehung des Guten, wurde bezeichnet durch das rötliche Pferd, das hervorzugehen schien aus dem geöffneten Siegel des Buches, wovon EKO 364; daß das Verständnis des WORTES verlorengegangen ist in Ansehung des Wahren, wurde bezeichnet durch das erschienene schwarze Pferd, wovon EKO 372; und daß daher kein Verständnis des WORTES da war infolge des Bösen des Lebens und des Falschen der Lehre, wurde bezeichnet durch das blasse Pferd, wovon EKO 381. Hieraus folgt nun, daß der Zustand der Kirche ganz verändert wurde; dies ergibt sich aus dem Vorhergehenden; sodann auch aus dem Folgenden, denn es wird gesagt: die Sonne sei schwarz geworden wie ein härener Sack, und der Mond sei wie Blut geworden, und die Sterne des Himmels seien auf die Erde gefallen, usw., wodurch bezeichnet wird, daß nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres des Glaubens und keine Erkenntnisse des Guten und Wahren mehr da waren, und hieraus wird auch klar, daß durch das große Erdbeben hier bezeichnet wird, der Zustand der Kirche sei ganz verändert worden. Daß das Erdbeben die Veränderung des Zustandes der Kirche bedeutet, erhellt überdies aus mehreren Stellen im WORT, von denen einige im Folgenden werden angeführt werden.

Daß das Erdbeben dieses bedeutet, beruht auf den Erscheinungen in der geistigen Welt. In dieser Welt sind ebenso Landschaften, Täler, Hügel, Berge, wie in der natürlichen Welt und auf denselben wohnen Geister- und Engelsgesellschaften. Jene Orte sah man, ehe darauf der neue Himmel gebildet wurde, ansehnliche Veränderungen erfahren: einige schienen sich niederzusenken, einige erschüttert und bewegt zu werden, und einige zusammengerollt zu werden wie eine Buchrolle zusammengerollt zu werden pflegt und weggeräumt zu werden; und einige schienen geschüttelt zu werden und zu zittern, wie von einem großen Erdbeben. Dies habe ich oft gesehen, ehe ein neuer Himmel gebildet worden, und das waren immer Anzeichen, daß der Zustand der Kirche dort verändert wurde. Wenn sie geschüttelt wurden und erzitterten, wie von einem Erdbeben, war es eine Anzeige, daß dort der Zustand der Kirche verändert wurde, und in welchem Maß er verändert wurde, erhellt aus der Stärke und Beschaffenheit des Erdbebens. Und wenn der Zustand der Kirche bei ihnen völlig verkehrt war vom Guten ins Böse und vom Wahren ins Falsche, dann schien die Erde [oder das Land] dort zusammengerollt zu werden, wie eine Buchrolle und weggetan zu werden. Dies wird ver-

standen unter den Worten im 14. Vers dieses Kapitels, nämlich ›und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch‹. Gleiches erschien auch dem Johannes, denn als er dieses sah, war er im Geist, wie er auch selbst sagt, Offb.1/10; 4/2, und wer im Geiste sieht, der sieht, was in der geistigen Welt vorhanden ist und erscheint. Hieraus wird nun auch klar, daß durch das Erdbeben die Veränderung des Zustandes der Kirche, nämlich vom Guten ins Böse und vom Wahren ins Falsche bezeichnet wird.

Daß durch Erdbeben und Erzitterungen nichts anderes im WORT verstanden wird, kann auch aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Joel 2/10: „Vor Ihm erbehte die Erde, zitterten die Himmel, Sonne und Mond wurden schwarz und die Sterne verloren ihren Glanz“. Durch die Erde und durch die Himmel wird hier, wie öfter, die Kirche bezeichnet: durch die Erde die äußere Kirche und durch die Himmel die innere Kirche. Unter der äußeren Kirche wird verstanden der Gottesdienst aus dem Guten und Wahren im natürlichen Menschen, und durch die innere Kirche das Gute der Liebe und des Glaubens, das im geistigen Menschen ist, aus dem der Gottesdienst [geschieht]; denn es gibt einen inneren und einen äußeren Menschen, oder einen geistigen und einen natürlichen. So verhält es sich auch mit der Kirche, denn die Kirche ist im Menschen, und besteht aus den Menschen, in denen die Kirche ist. Die Veränderung und Verkehrung der Kirche wird dadurch bezeichnet, daß die Erde erbehte und die Himmel erzitterten. Dadurch, daß die Sonne und der Mond schwarz wurden, wird bezeichnet, es sei nichts Gutes der Liebe und nichts Wahres des Glaubens da; und dadurch, daß die Sterne ihren Glanz verloren, wird bezeichnet, es seien keine Erkenntnisse des Wahren und Guten mehr da.

Jes.13/12,13: „Seltener werde Ich einen Mann, einen Menschen machen, denn reines Gold; darum werde Ich den Himmel bewegen und die Erde soll weggerückt werden aus ihrem Ort, im Grimm Jehovah Zebaoth, am Tage der Entbrennung Seines Zorns“. Unter dem Mann und Menschen wird die Einsicht verstanden und durch: ihn seltener machen, denn reines Gold, wird bezeichnet, kaum eine Einsicht mehr. Unter der Einsicht wird die Einsicht aus Wahrheiten verstanden, denn aus Wahrheiten kommt alle Einsicht. Darum werde Ich den Himmel bewegen und die Erde wird weggerückt werden aus ihrem Ort; bedeutet, das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens und der Gottesdienst im äußeren sei verschwunden. Durch den Himmel und die Erde wird hier wie oben das Innere und Äußere der Kirche bezeichnet: das Innere der Kirche ist das Gute der Liebe und das Gute des Glaubens, und ihr Äußeres ist der Gottes-

dienst daraus, denn wie das Innere des Menschen der Kirche, so ist auch sein Äußeres beschaffen; dieses geht von nichts anderem aus, als vom Inneren; ohne dieses ist der äußere Gottesdienst unbeseelt und eine Rede ohne Geist, und das Denken, aus dem die Rede und der Wille, aus dem die Gebärde, ist ohne Leben, denn es ist nichts Geistiges darin, woher Leben kommt. Was durch den „Grimm Jehovahs und die Entbrennung Seines Zorns“ bezeichnet wird, soll bei der Erklärung zum 17. Vers unten gesagt werden.

Jes.24/18-20: „Die Schleusen der Höhe sind geöffnet und erschüttert sind die Grundfesten der Erde, zerbrochen, ja zerbrochen ist das Land; es bebt, ja es bebt die Erde, es schwankt, ja es schwankt die Erde wie ein Betrunkener, sie wankt wie eine Hütte und schwer ist über ihr ihre Übertretung, und sie wird fallen und nimmer wieder aufstehen“. Daß dieses nicht von der Erde, sondern von der Kirche gesagt wird, ist augenscheinlich klar, denn wer könnte verstehen, daß die Grundfesten der Erde erschüttert sind, daß die Erde bebt, schwankt wie ein Betrunkener, wankt wie eine Hütte?, aber ein jeder kann es verstehen, wenn statt der Erde die Kirche gedacht wird. Daß durch jene Worte ihre Veränderung und Verkehrung bezeichnet wird, ist klar, denn es wird gesagt: schwer ist über ihr ihre Übertretung und sie wird fallen und nimmer wieder aufstehen, und durch die Schleusen, die von der Höhe her eröffnet sind, wird auch verstanden die Überflutung durch das Böse und Falsche.

Ps.18/7,8: „Erschüttert und bewegt war die Erde und die Grundfesten der Berge erzitterten, weil Ihm [der Zorn] entbrannte“. Hierdurch wird nicht verstanden, daß die Erde und ihre Grundfesten erschüttert und bewegt waren, sondern die Kirche und die Wahrheiten, auf denen sie gegründet ist, denn die Erde bedeutet die Kirche und die Grundfesten der Berge bedeuten die Wahrheiten, auf die sie sich gegründet und welches die Wahrheiten aus dem Guten sind. Weil Ihm [der Zorn] entbrannte, bedeutet das gleiche, was im WORT die Erhitzung Jehovahs.

Daß die Erde erschüttert und bewegt wird, und daß die Grundfesten der Berge erzittern, hat seinen Grund in den Erscheinungen in der geistigen Welt, denn so geschieht dort, wenn der Zustand der Kirche bei denen, die dort wohnen, verändert wird. Außerdem sind unter den Bergen dort diejenigen, die in den Wahrheiten sind, denn alle Wohnungen der Engel sind in einer solchen Ordnung, daß auf den Bergen die sind, die im Guten der Liebe zum Herrn stehen und unterhalb dieser die, welche in den Wahrheiten aus diesem Guten sind. Wenn der Zustand dieser in Ansehung der Wahrheiten verändert wird, alsdann erzittern ihre Wohnungen, somit die Grundfesten der Berge. Daß

solches in der geistigen Welt sich begibt und daß solches von den Veränderungen des Zustandes der Kirche bei ihnen herkommt, weiß niemand, als wem es geoffenbart wurde.

Nah.1/5,6: „Die Berge erzittern vor Jehovah und die Hügel zerschmelzen, und die Erde verbrennt vor Ihm, und der Weltkreis und alle, die darin wohnen. Seine Erhitzung [Grimm] wird ausgeschüttet wie ein Feuer und die Felsen werden umgestürzt vor Ihm“. Die Berge bedeuten die Kirche, wo die Liebe zum Herrn ist, und die Hügel die Kirche, wo die Liebe gegen den Nächsten ist. Daher wird durch die Berge die Liebe zum Herrn bezeichnet und durch die Hügel die Liebe gegen den Nächsten. Der Grund ist, weil die Engel, die in der Liebe zum Herrn sind, auf Bergen wohnen, und die in der Liebe gegen den Nächsten, auf Hügeln. Wenn anstatt der Liebe zum Herrn die Selbstliebe herrscht, und anstatt der Liebe gegen den Nächsten die Weltliebe, alsdann wird gesagt, die Berge erzittern und die Hügel zerschmelzen, denn so geschieht in der geistigen Welt, aber nicht bei den Engeln, die im Himmel sind, sondern bei den Geistern, die sich auf Bergen und Hügeln einen Scheinhimmel gemacht haben vor dem Letzten Gericht. Weil die Selbst- und Weltliebe verstanden wird, darum wird gesagt, ›sie zerschmelzen‹, und auch ›die Erde verbrennt vor Ihm, und der Weltkreis und alle, die darauf wohnen‹; sodann ›Seine Erhitzung [Grimm] wird ausgeschüttet wie Feuer‹, denn das Feuer bedeutet jene Liebestriebe und zerschmelzen und verbrennen bedeutet, durch sie zugrunde gehen. Unter den Felsen, die umgestürzt werden, sind die Glaubenswahrheiten zu verstehen, aus dem Grund, weil diejenigen, die im Glauben sind und aus Gehorsam, obwohl nicht aus Liebtätigkeit, das Gute tun, auf Felsen in der geistigen Welt wohnen.

Hi.9/6: „Jehovah, Der die Erde erbeben macht aus ihrem Ort, sodaß ihre Säulen erzittern“.

Jer.10/10: „Jehovah ist Gott in der Wahrheit, Er ist der lebendige Gott und der König des Weltlaufs; von Seinem Zorn erzittert die Erde, und die Völkerschaften können Seinen Unwillen nicht ertragen“. Durch die Erde wird auch hier die Kirche bezeichnet, aber die Kirche, wo Falsches ist, von der gesagt wird, sie zittere, wenn man Falsches für wahr hält und erklärt; durch Völkerschaften wird das Böse des Falschen bezeichnet. Ihre Hinabwerfung in die Hölle und ihr Untergang wird dadurch bezeichnet, daß die Völkerschaften Seinen Unwillen nicht ertragen können. Weil durch Erde hier die Kirche bezeichnet wird, wo Falsches herrscht, darum wird gesagt: Jehovah ist Gott in der Wahrheit, Er ist der lebendige Gott und der König des Weltlaufs, denn

Jehovah heißt Gott und König vermöge des göttlich Wahren, der lebendige Gott vermöge des göttlich Wahren in den Himmeln und der König des Weltlaufs vermöge des göttlich Wahren auf Erden. Und weil im WORT da, wo vom Wahren, auch vom Guten gehandelt wird wegen der himmlischen Ehe im einzelnen des WORTES, und daher umgekehrt, wo vom Falschen, auch vom Bösen, darum wird noch etwas hinzugesetzt in betreff der Völkerschaften, durch die das Böse des Falschen bezeichnet wird.

Was das Böse des Falschen ist, das aus dem Falschen der Lehre herkommt, soll durch folgendes erläutert werden: Wenn die Lehre ist, daß der Glaube allein selig macht und nicht das Gute des Lebens, sodann, daß nichts Böses zugerechnet werde dem, der den Glauben hat, und daß der Mensch selig werden könne durch den Glauben allein noch in den letzten Augenblicken seines Lebens, wenn er dann nur glaubt, daß der Herr alle vom Joche des Gesetzes frei gemacht habe durch die Erfüllung desselben, und daß Er sie versöhnt habe durch Sein Blut, alsdann ist das Böse, das der Mensch aus diesem Glauben tut, Böses des Falschen.

Hes.38/18-20: „An dem Tage, wo Gog kommen wird über das Land Israel, wird aufsteigen die Erhitzung in Meinem Zorn und in Meinem Eifer, und Ich werde im Feuer des Unwillens reden. Fürwahr, an diesem Tage wird ein großes Erdbeben sein auf dem Lande Israels, sodaß erzittern vor Mir die Fische des Meeres, und die Vögel des Himmels, und das Wild des Feldes, und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, und alle Menschen, die auf dem Angesichte der Erde, und es werden die Berge umgestürzt werden und die Höhen werden fallen und alle Mauern werden auf die Erde stürzen“. Durch Gog wird der äußere Gottesdienst ohne den inneren bezeichnet, durch das Land Israel die Kirche. Hieraus wird klar, was es bedeutet, daß an jenem Tag Gog über das Land Israel kommen wird. Daß alsdann ein großes Erdbeben sein wird, bedeutet die Veränderung der Kirche und ihre Umkehrung. Denn der äußere Gottesdienst hat all das Seine aus dem inneren Gottesdienst, sodaß wie dieser, so auch jener beschaffen ist, wo daher kein innerer Gottesdienst ist, da ist der äußere Gottesdienst kein Gottesdienst, sondern nur eine Gebärde und ein Geschwätz. Das Denken, das zugleich da ist, kommt bloß aus dem natürlichen Gedächtnis, und die Regung kommt aus dem Körper, wie sie beschaffen ist beim Menschen infolge der Angewöhnung. Dadurch, daß die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Wild des Feldes, und alles Gewürm, das auf Erden kriecht, erzittern, wird bezeichnet: alles, was dem Menschen angehört, denn durch die Fische des Meeres wird das Natürliche im

allgemeinen bezeichnet und im besonderen das Wißtümliche daselbst; durch die Vögel des Himmels das Verständige im allgemeinen, insbesondere die Gedanken aus dem Wahren, hier aber aus dem Falschen. Durch das Wild des Feldes wird bezeichnet die Neigung und Begierde zum Falschen und Bösen, und durch das Gewürm, das auf der Erde kriecht, wird bezeichnet das Sinnliche, welches das Letzte des Natürlichen ist, mit den Lustreizen und dem Wißtümlichen daselbst; und weil hierdurch alles dem Menschen Angehörige bezeichnet wird, darum wird gesagt: und alle Menschen, die auf dem Angesicht der Erde sind; aller Mensch im geistigen Sinn ist das Ganze des Menschen in Ansehung der Einsicht und Weisheit. Daß die Berge umgekehrt, die Höhen fallen und alle Mauern zur Erde stürzen werden bedeutet, es werde alles Gute der Liebe und alles Wahre derselben verlorengehen, und so werde alles Böse und Falsche unaufhaltsam Hereinbrechen. Durch die Berge wird das Gute der Liebe, durch die Höhen das Wahre aus denselben bezeichnet, und durch die Mauer der Schutz; wo aber kein Schutz, da bricht alles Böse und Falsche unaufhaltsam herein. Wer sieht nicht, daß hier nicht die Fische des Meeres, die Vögel des Himmels, das Wild des Feldes und das Gewürm der Erde, die vor Jehovah erzittern, verstanden werden?

Jer.49/21: „Von dem Schalle des Sturzes Edoms und der Bewohner Themans erzitterte die Erde; das Geschrei, im Meer Suph wurde sein Schall gehört“. Durch Edom und die Bewohner Themans werden nicht diese verstanden, sondern das Böse und Falsche, das dem Guten und Wahren des himmlischen Reiches entgegengesetzt ist, daher wird durch: >von dem Schalle des Sturzes Edoms und der Bewohner Themans erzitterte die Erde< bezeichnet, daß die Kirche sich verändert habe und zugrunde gegangen sei durch dieses Böse und Falsche. Das Geschrei, im Meer Suph wurde gehört sein Schall, bedeutet ihre Verdammnis: das Meer Suph bedeutet die Verdammnis; Geschrei wird gesagt von der Verdammnis des Bösen, und Schall von der Verdammnis des Falschen. Daß das Meer Suph die Verdammnis und die Hölle bedeutet, sehe man HG 8099.

Ps.60/3,4: „Gott, Du hast uns verlassen, einen Riß hast Du gemacht unter uns, hast gezürnt; bringe uns wieder Ruhe; Du hast erschüttert die Erde und sie zerrissen, heile ihre Brüche, denn sie wanket“. Durch den Riß wird das Wanken der Kirche bezeichnet und daher die Verkehrung des Wahren und das hereinbrechen des Falschen; dies wird bezeichnet durch: Du hast erschüttert die Erde und sie zerrissen, und dadurch, daß die Erde wanket; die Erde ist die Kirche.

Hag.2/6,7: „Noch einmal und zwar in Kürze will Ich bewegen den Himmel und die Erde, und das Meer und das Trockene, und dann werde Ich alle Völkerschaften bewegen, sodaß kommen wird die Auswahl aller Völkerschaften und Ich dieses Haus erfülle mit Herrlichkeit“. Dies wurde vom Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem gesagt, und durch den neuen Tempel daselbst wird eine neue Kirche bezeichnet, die vom Herrn hergestellt werden sollte. Dies wird verstanden durch: noch einmal und zwar in Kürze, und durch: alsdann werde Ich alle Völkerschaften bewegen, sodaß kommen wird die Auswahl der Völkerschaften, und Ich dieses Haus erfülle mit Herrlichkeit. Durch Völkerschaften und die Auswahl der Völkerschaften werden alle bezeichnet, die im Guten sind, man sehe EKO 175, 331; und durch das Haus wird die Kirche bezeichnet und durch Herrlichkeit das göttlich Wahre. Jene neue Kirche wird durch den Tempel weiter in demselben Kapitel so beschrieben: „Größer wird sein die Herrlichkeit dieses späteren Hauses als die des früheren, denn an diesem Ort will Ich Frieden geben“: Hag.2/9. Das Gericht, das vorhergehen wird in der geistigen Welt, wird beschrieben durch: Ich bewege den Himmel und die Erde und das Meer und das Trockene, und durch den Himmel und die Erde wird verstanden alles Inwendigere der Kirche, und durch das Meer und das Trockene alles Auswendigere derselben.

Matth.24/7,8; Mark.13/8; Luk.21/11: „Erregt wird werden Völkerschaft gegen Völkerschaft, Königreich gegen Königreich, denn es werden Seuchen sein und Hunger und Erdbeben an verschiedenen Orten“. Durch: erregt werden wird Völkerschaft gegen Völkerschaft und Königreich gegen Königreich, wird bezeichnet, das Böse werde kämpfen mit dem Bösen und das Falsche mit dem Falschen. Durch Völkerschaft wird das Gute der Kirche bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Böse derselben; und durch Königreich wird das Wahre der Kirche bezeichnet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche derselben. Durch: es werden Seuchen sein und Hunger und Erdbeben an verschiedenen Orten, wird bezeichnet, es werde kein Gutes und Wahres und keine Erkenntnisse des Guten und Wahren mehr da sein, und so sei der Zustand der Kirche verändert worden, und das ist auch das Erdbeben.

In diesen Kapiteln bei den Evangelisten werden die aufeinanderfolgenden Zustände der Kirche bis zu ihrer Vollendung vorhergesagt. Sie werden aber durch lauter Entsprechungen beschrieben, die erklärt werden: HG 3353-3356, 3486-3489, 3650-3655, 3751-3759, 3897-3901, 4056-4060, 4229-4231, 4332-4335, 4422-4424.

Es wird auch im WORT berichtet, daß ein Erdbeben geschehen sei, als der

Herr am Kreuz gelitten und auch als ein Engel herabkam und den Stein von des Grabes Tür wälzte, und durch beide Erdbeben wurde die Veränderung des Zustandes der Kirche bezeichnet. Vom Erdbeben, als der Herr gelitten, liest man bei Matth.27/51,54: „Der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Teile vom Obersten bis zum Untersten, und die Erde bebte, und die Felsen wurden zerspalten; der Hauptmann und die, welche mit ihm Jesum hüteten, als sie sahen das Erdbeben und das, was geschah, wurden sehr erschreckt und sprachen: fürwahr, Gottes Sohn war Dieser“.

Und vom Erdbeben, das geschah, als ein Engel herabkam und den Stein von der Grabestür wegwälzte, liest man bei Matth.28/1,2: „Als Maria Magdalena und die andere Maria kam, das Grab zu sehen, siehe, da war ein großes Erdbeben; denn der Engel des Herrn kam vom Himmel herab, trat hinzu und wälzte den Stein von der Tür und saß darauf“.

Jene Erdbeben sind geschehen, auf daß angedeutet werden sollte, der Zustand der Kirche sei alsdann verändert worden; denn der Herr hat durch Seine letzte Versuchung, die Er in Gethsemane und am Kreuz ertrug, die Höllen überwunden und alles dort und in den Himmeln in die Ordnung gestellt, und auch Sein Menschliches verherrlicht, d. h. göttlich gemacht; darum geschah ein Erdbeben und die Felsen wurden gespalten. Daß der Vorhang des Tempels in zwei Teile von oben an bis unten aus zerrissen wurde, bezeichnete, daß Sein Menschliches göttlich gemacht worden sei; denn hinter dem Vorhang war die Lade mit dem Zeugnis darin, und durch das Zeugnis wurde der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen bezeichnet, wie man EKO 392 gezeigt sehen möge. Der Vorhang bedeutete das Äußere der Kirche, das die Juden und Israeliten hatten, und das ihre Augen bedeckte, sodaß sie den Herrn und das göttlich Wahre oder das WORT in seinem Licht nicht sahen.

Durch das große Erdbeben, das geschah, als der Engel vom Himmel herabkam und den Stein von des Grabes Tür wälzte, wird das gleiche bezeichnet, nämlich daß der Zustand der Kirche ganz verändert worden sei, denn der Herr ist alsdann auferstanden und hat in Ansehung Seines Menschlichen die ganze Herrschaft über den Himmel und die Erde übernommen, wie Er selbst sagt bei Matth.28/18. Daß der Engel den Stein von der Tür wälzte und darauf saß, bedeutet, der Herr habe alles Falsche beseitigt, das den Zugang zu Ihm verschlossen hatte, und das göttlich Wahre aufgeschlossen; denn der Stein bedeutet das göttlich Wahre, das von den Juden durch ihre Überlieferungen verfälscht worden ist, denn es wird gesagt - „daß die Hohenpriester und Pharisäer den Stein versiegelten, mit der Wache“: Matth.27/66, daß aber der Engel

aus dem Himmel ihn entfernte und darauf saß.

Aber dies ist nur wenig, was über diese Erdbeben, sodann über den Vorhang des Tempels und über den Stein vor der Tür des Grabes gesagt wurde; es wird jedoch noch viel mehr dadurch bezeichnet, denn alles samt und sonders, was bei den Evangelisten über das Leiden des Herrn geschrieben ist, birgt Geheimnisse in sich und hat eine Bedeutung.

Durch Erdbeben werden auch anderwärts in der Offenbarung Veränderungen des Zustands der Kirche bezeichnet, wie Offb.11/13; 16/17-19.

401. „Und die Sonne wurde schwarz wie ein härener Sack, und der Mond wurde wie Blut“, Offb.6/12, bedeutet, daß alles Gute der Liebe verschwunden und daher alles Wahre der Lehre verfälscht sei.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sonne, sofern sie im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet und daher beim Menschen das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn, worüber folgt. Aus der Bedeutung von schwarz wie ein härener Sack, sofern es heißt verschwunden. Schwarz wird gesagt von der Dunkelheit, somit von dem, was nicht erscheint, weil kein Licht da ist. Wie ein härener Sack wird gesagt, weil verstanden wird das Sinnliche des Menschen, welches das Unterste des Natürlichen ist, und daher um das Inwendigere her und dieses in Dunkelheit versetzt.

Es sind zwei Gemüter beim Menschen, das geistige und das natürliche. Das geistige Gemüt denkt und empfindet aus dem Himmelslicht, das natürliche Gemüt aber denkt und empfindet aus dem Weltlicht; aus diesem hat der Mensch einen Lichtschein, der das natürliche Licht genannt wird. Dieses Gemüt ist es, das der natürliche Mensch genannt wird; jenes aber ist das, welches der geistige Mensch genannt wird. Weil das natürliche Gemüt unterhalb oder außerhalb des geistigen Gemüts ist, daher ist es auch um dasselbe her, denn es hüllt dasselbe von allen Seiten ein, darum wird gesagt ein härener Sack; denn wenn das geistige Gemüt, welches das obere und inwendigere Gemüt ist, verschlossen ist, dann ist das natürliche Gemüt, welches das untere und auswendigere ist, im Dunkel in Beziehung auf alles, was dem Himmel und der Kirche angehört; denn alles Licht, welches das natürliche Gemüt hat und seine Einsicht macht, kommt aus dem Licht seines geistigen Gemüts, und dieses Licht ist das Licht des Himmels. Das Sinnliche, welches das Letzte des Natürlichen ist, erscheint auch wie hären im Licht des Himmels. Dies ist der Grund, warum das Haar das Letzte des natürlichen Menschen bedeutet, welches sein Sinnliches ist; man sehe HG 3301, 5247, 5569-5573. Dies wurde

gesagt, damit man wisse, warum gesagt ist, die Sonne sei schwarz geworden wie ein härener Sack.

Aus der Bedeutung des Mondes, sofern er das geistig Wahre bezeichnet, welches das Glaubenswahre genannt wird, worüber ebenfalls folgt; und aus der Bedeutung dessen, daß er geworden sei wie Blut, sofern es heißt, das Wahre sei verfälscht worden, denn Blut im echten Sinn bedeutet das göttlich Wahre und im entgegengesetzten Sinn die ihm angetane Gewalt, somit das verfälschte göttlich Wahre. Daß Blut im WORT dieses bedeutet, sehe man EKO 329. Hieraus wird klar, was es bedeutet, daß der Mond wie Blut geworden sei.

Daß die Sonne den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bedeutet und daher beim Menschen das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn, und daß der Mond das geistig Wahre bedeutet, das hat seinen Grund darin, daß der Herr im Himmel, wo die himmlischen Engel sind, als Sonne erscheint, und im Himmel, wo die geistigen Engel sind, als Mond. Daß Er als Sonne erscheint, kommt von Seiner göttlichen Liebe her, denn die göttliche Liebe erscheint wie Feuer; von daher haben die Engel in den Himmeln Wärme; daher wird durch das himmlische und geistige Feuer im WORT die Liebe verstanden. Daß der Herr als Mond erscheint, kommt von dem Licht aus jener Sonne her, denn der Mond empfängt seinen Lichtschein von jener Sonne; das Licht aber im Himmel ist das göttlich Wahre; daher wird durch das Licht im WORT das göttlich Wahre bezeichnet. Aber in betreff der Sonne und des Mondes in den Himmeln, und in betreff des Lichtes und der Wärme von daher, sehe man, was HH 116-140 gezeigt wurde.

Daß im WORT durch die Sonne der Herr in Ansehung der göttlichen Liebe bezeichnet wird und beim Menschen das Gute der Liebe zum Herrn, und durch den Mond der Herr in Ansehung des göttlich geistig Wahren, erhellt aus folgenden Stellen:

Matth.17/1,2: „Als Jesus vor Petrus, Jakobus und Johannes verwandelt wurde, glänzte Sein Angesicht wie die Sonne und Seine Kleider wurden wie das Licht“. Weil der Herr dann Sich in Seinem Göttlichen zeigte, erschien Er in betreff des Angesichts wie die Sonne, und in betreff der Kleider wie das Licht, denn das Angesicht entspricht der Liebe und die Kleider entsprechen den Wahrheiten. Und weil die göttliche Liebe in Ihm war, darum glänzte Sein Angesicht wie die Sonne, und weil das göttlich Wahre aus Ihm war, darum wurden Seine Kleider wie das Licht. Das Licht ist auch im Himmel das göttlich Wahre, das vom Herrn als Sonne ausgeht. Daß das Angesicht, wenn vom Herrn die Rede, die Liebe und alles Gute bedeutet, sehe man HG 5585, 9306,

9546, 9888; und daß die Kleider, wenn vom Herrn die Rede, das göttlich Wahre bedeuten, sehe man EKO 64, 195.

Ebenso erscheint der Herr im Himmel vor den Augen der Engel, wenn Er Sich ihnen gegenwärtig darstellt, aber alsdann erscheint Er außerhalb der Sonne; deshalb erschien Er auch ebenso dem Johannes, als er im Geist war, wie zu ersehen ist Offb.1/16: „Das Angesicht des Menschensohnes erschien wie die Sonne strahlend in ihrer Kraft“. Daß der Herr der Erschienenene war, leuchtet ein; man sehe EKO 63.

Ebenso, als der Herr dem Johannes wie ein Engel erschien, wo es heißt: „Ich sah einen starken Engel herabkommen aus dem Himmel, umgeben von einer Wolke und ein Regenbogen um das Haupt, und Sein Angesicht wie die Sonne“: Offb.10/1; unter den Engeln werden im WORT in dessen geistigem Sinn nicht Engel verstanden, sondern etwas Göttliches aus dem Herrn, weil das Göttliche, das aus ihnen erscheint, nicht ihr eigen, sondern des Herrn bei ihnen ist. Ebenso das göttlich Wahre, das sie reden, und das voll von Weisheit ist, reden sie nicht von sich aus, sondern vom Herrn; denn sie waren Menschen, aber alle Weisheit und Einsicht haben die Menschen vom Herrn.

Hieraus kann erhellen, daß unter dem Engel im WORT der Herr verstanden wird, der auch alsdann erscheint wie die Sonne. Daß durch den Engel im WORT etwas Göttliches vom Herrn verstanden wird, sehe man HG 1925, 2821, 3039, 4085, 6280, 8192, daß die Engel daher im WORT Götter heißen: HG 4295, 4402, 7268, 7873, 8192, 8301.

Daher erschien auch um die Kirche her, als sie vorbildlich als Weib dargestellt wurde, die Sonne, worüber es in Offb.12/1 heißt: „Ein großes Zeichen erschien im Himmel, ein Weib, umgeben von der Sonne und der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone von zwölf Sternen“. Daß hier durch das Weib die Kirche bezeichnet wird, wird man in der Erklärung sehen, die im Folgenden gegeben werden wird. Daß das Weib die Kirche bedeutet, sehe man HG 252, 253, 749, 770; und weil die Kirche vom Herrn ist, darum erschien sie von der Sonne umgeben. Was dadurch bezeichnet wird, daß der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen war, wird auch bei jener Erklärung gesagt werden.

Daher wird von David gesagt: „Gesprochen hat der Gott Israels, zu mir hat geredet der Fels Israels, wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, des Morgens ohne Wolken, vom Glanz nach dem Regen“: 2Sa.23/3,4. Unter dem Gott Israels und unter dem Fels Israels wird der Herr verstanden in Ansehung der Kirche, und in Ansehung des göttlich Wahren daselbst: durch

den Gott Israels in Ansehung der Kirche und durch den Fels Israels in Ansehung des göttlich Wahren daselbst. Und weil der Herr die Sonne des Engelhimmels ist, und das von Ihm ausgehende göttlich Wahre das Licht dieses Himmels, darum wird vom Göttlichen, das Er geredet hat, welches das göttlich Wahre ist, gesagt: ›Wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht‹, weil dieses rein ist und von Seiner göttlichen Liebe ausgeht, darum wird hinzugesetzt: ›des Morgens ohne Wolken, vom Glanz nach dem Regen‹, denn der Glanz des Lichts, oder des von Ihm ausgehenden göttlich Wahren, kommt aus der göttlichen Liebe. Nach dem Regen bedeutet, nach der Mitteilung und Aufnahme, denn sein Glanz ist alsdann bei den Engeln und Menschen, denen es mitgeteilt und von denen es aufgenommen wird. Daß der Fels und der Stein Israels den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, sehe man HG 6426, 8581, 10580; und daß das Licht, das vom Herrn somit als Sonne [erscheint] das von Seiner göttlichen Liebe ausgehende göttlich Wahre ist: HH 126-140.

Ebenso wird gesagt von denen, die den Jehovah lieben, Ri.5/31: „Die Ihn lieben sind wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Kraft“. Daß Jehovah im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Guten der göttlichen Liebe ist, sehe man HG 1736, 2921, 3035, 5041, 6303, 6281, 8864, 9315, 9373, 10146. Von denen, die Ihn lieben, wird gesagt [sie seien] wie das Aufgehen der Sonne in ihrer Kraft, wodurch die göttliche Liebe des Herrn in ihnen bezeichnet wird. Von ihnen wird auch gesagt, daß sie strahlen werden wie die Sonne:

Matth.13/43: „Die Gerechten werden strahlen wie die Sonne im Reiche Meines Vaters“. Gerechte heißen im WORT, die den Herrn lieben, d. h. aus Liebe Seine Gebote tun, und diese strahlen im Angesicht mit einem Glanz wie von der Sonne, weil die göttliche Liebe des Herrn ihnen mitgeteilt und von ihnen aufgenommen wird infolgedessen, daß der Herr in ihrer Mitte, d. h. in ihrem Inwendigeren ist, was sich im Angesicht offenbart. Daß Gerechte heißen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, sehe man EKO 204.

Ps.89/37,38: „Sein Samen wird in Ewigkeit sein und sein Thron wie die Sonne vor Mir, wie der Mond wird er feststehen in Ewigkeit, und der Zeuge in den Wolken ist getreu“. Dies bezieht sich auf den Herrn und auf Seinen Himmel und Seine Kirche, denn unter David, von dem hier im Buchstabensinn gehandelt wird, wird der Herr verstanden; man sehe EKO 205. Durch seinen Samen, der in Ewigkeit sein wird, wird das göttlich Wahre bezeichnet und auch diejenigen, die es aufnehmen; durch seinen Thron, der ›wie die Sonne vor Mir‹ sein soll, wird Sein Himmel und Seine Kirche bezeichnet, die im

himmlisch Guten sind, welches das Gute der Liebe ist. Durch den Thron, der wie der Mond feststehen wird in Ewigkeit, wird der Himmel und die Kirche bezeichnet, die im geistig Guten sind, welches das göttlich Wahre ist. Durch den Zeugen, der in den Wolken getreu ist, wird das WORT im Sinne des Buchstabens bezeichnet, welches der Zeuge genannt wird, weil es dies bezeugt; die Wolke ist der Buchstabensinn des WORTES.

Ps.72/5,7,17: „Fürchten werden sie Dich, solange die Sonne scheint und solange der Mond von Geschlecht zu Geschlecht; blühen wird in seinen Tagen der Gerechte und viel Friede, bis der Mond nicht mehr ist; Sein Name wird in Ewigkeit bleiben, solange die Sonne scheint, wird er den Namen des Sohnes haben, und in Ihm werden gesegnet werden alle Völkerschaften“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, denn in jenem ganzen Psalm wird von Ihm gehandelt. Und weil der Herr im Himmel denen in Seinem himmlischen Reich als Sonne erscheint und denen in Seinem geistigen Reich als Mond, darum wird gesagt: fürchten werden sie Dich, solange die Sonne scheint und solange der Mond von Geschlecht zu Geschlecht. Daß ›blühen wird an jenem Tage der Gerechte und viel Friede, bis daß nicht mehr der Mond‹, damit wird bezeichnet, daß die, welche in der Liebe zum Herrn sind, in den Wahrheiten aus diesem Guten bleiben werden, denn die Wahrheiten bei denen, die im himmlischen Reich sind, oder die in der Liebe zum Herrn, sind ihnen eingepflanzt, denn Gerechte heißen, die im Guten der Liebe sind und Friede wird von diesem Guten gesagt. Aber damit man wisse, wie dieses zu verstehen ist, nämlich ›bis daß nicht mehr der Mond‹, so soll es gesagt werden:

Das vom Herrn als Sonne ausgehende Licht unterscheidet sich von dem Licht, das vom Herrn als Mond ausgeht in den Himmeln, wie das Licht der Sonne in der Welt bei Tag vom Licht des Mondes in der Welt bei Nacht; ebenso die Einsicht derer, die im Lichte der Himmelssonne sind, von der Einsicht derer, die im Lichte des Mondes dort sind. Daher sind diejenigen, die im Sonnenlicht dort sind, im reinen göttlich Wahren, diejenigen aber, die im Mondlicht dort sind, im nicht reinen göttlich Wahren, denn sie sind in vielem Falschen, das sie aus dem nicht verstandenen Buchstabensinn des WORTES gezogen haben, welches Falsche ihnen dennoch als wahr erscheint. Hieraus kann erhellen, daß durch: bis daß nicht der Mond bezeichnet wird, bis daß bei ihnen nicht mehr das Falsche sein wird, das als wahr erscheint, sondern das reine Wahre, das eins macht mit dem Guten der Liebe. Aber es ist zu merken, daß das Falsche derjenigen, die im Licht des Mondes in den Himmeln sind, das Falsche ist, in dem nichts Böses liegt und daß ebendarum dasselbe vom

Herrn angenommen wird, als ob es wahr wäre; über dieses Falsche sehe man NJHL 21. Das also ist es, was bezeichnet wird durch: ›bis daß nicht mehr der Mond‹, nämlich bei denen, die durch die Gerechten verstanden werden, in denen viel Friede ist. Im höchsten Sinn aber wird durch diese Worte der Herr verstanden in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen, sofern dieses das göttlich Gute der göttlichen Liebe sein sollte, daher noch hinzugesetzt wird: solange die Sonne scheint, wird er den Namen des Sohnes haben. Unter dem Sohn wird das Göttlich-Menschliche des Herrn verstanden, und weil durch die Völkerschaften verstanden werden alle, die im Guten sind, oder die das Gute der Liebe vom Herrn aufnehmen, darum wird gesagt: und es werden gesegnet werden in Ihm alle Völkerschaften; daß durch Völkerschaften bezeichnet werden, die im Guten sind, und durch Völker, die in Wahrheiten, sehe man EKO 331.

Jes.30/25,26: „Es werden auf allen hohen Bergen und auf allen erhabenen Hügeln Bäche sein, Wasserleitungen, am Tage der großen Schlacht, wenn die Türme fallen werden; und es wird das Licht des Mondes sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen“. Dieses bezieht sich auf das Letzte Gericht, das verstanden wird unter dem Tage der großen Schlacht, wenn die Türme fallen werden. Unter den Türmen, welche fallen, werden die verstanden, die im Bösen sind und daher im Falschen, insbesondere die, welche in der Liebe sind zu herrschen durch die heiligen Dinge der Kirche; man sehe JG 56, 58. Daß alsdann denen, die in der Liebe zum Herrn sind und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, [die Fähigkeit] gegeben werden wird, das Wahre zu verstehen, wird dadurch bezeichnet, daß auf jedem hohen Berg und auf jedem erhabenen Hügel Bäche, Wasserleitungen sein werden. Auf einem hohen Berg bezeichnet die, welche im Guten der Liebe zum Herrn sind, denn der hohe Berg bedeutet dieses Gute; auf einem erhabenen Hügel sind die, welche im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, denn der Hügel bedeutet dieses Gute. Bäche und Wasserleitungen bedeuten die Einsicht aus den Wahrheiten. Daß alsdann das Wahre im geistigen Reich des Herrn sein werde, wie das Wahre vorher im himmlischen Reich war, und daß alsdann das Wahre im himmlischen Reich das Gute der Liebe sein werde, wird darunter verstanden, daß das Mondlicht sein werde, wie das Sonnenlicht, und das Sonnenlicht siebenfältig sein werde wie das Licht von sieben Tagen; denn durch Licht wird das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre verstanden: durch das Mondlicht das göttlich Wahre im geistigen Reich, und durch das Sonnenlicht das göttlich Wahre im himmlischen

Reich. Durch siebenfältig wird bezeichnet das Volle und Vollkommene; dann aber ist das Wahre voll und vollkommen, wenn es das Gute ist oder das Gute in seiner Ausgestaltung. Daß nicht die Sonne und der Mond auf Erden verstanden werden, sondern die Sonne und der Mond in den Himmeln, kann einleuchten.

Es ist zu merken, daß, wenn das Letzte Gericht gehalten wird, der Herr in den Himmeln in einem viel größeren Strahlenglanz erscheint als sonst, und zwar aus dem Grund, weil alsdann die Engel daselbst stärker geschützt werden müssen, denn alsdann befindet sich das Untere, mit dem das Äußere der Engel in Gemeinschaft steht, in Aufregung; dies ist auch der Grund, warum, wenn vom Letzten Gericht die Rede ist, gesagt wird, das Licht des Mondes wird sein, wie das Licht der Sonne und das Licht der Sonne wird siebenfach sein, wie das Licht von sieben Tagen; und deshalb wird gesagt, daß alsdann Bäche und Wasserleitungen sein werden auf jedem hohen Berg und auf jedem erhabenen Hügel, wodurch die reichliche Einsicht bezeichnet wird bei denen, die auf oberen Bergen und oberen Hügeln sind, denn die unteren Berge und Hügel sind die, über die alsdann das Gericht ergeht.

Daß der Herr denen, die in Seinem himmlischen Reich sind, als Sonne erscheint, und denen, die in Seinem geistigen Reich sind, als Mond, sehe man HH 116-125, und daß das Licht aus ihnen das göttlich Wahre ist: HG 127-140.

Jes.60/20: „Nicht mehr wird untergehen deine Sonne, und dein Mond nicht verdunkelt werden, weil Jehovah dir sein wird zum Lichte der Ewigkeit, und es werden erfüllt sein die Tage deiner Trauer“. Es wird hier gehandelt vom Herrn und von einem neuen Himmel und einer neuen Erde, d. h. von der Kirche, die von Ihm aufgerichtet werden sollte. Daß das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten denen, die in dieser Kirche sein werden, nicht verlorengehen soll, wird verstanden durch: ›deine Sonne wird nicht mehr untergehen, und dein Mond nicht mehr verdunkelt werden‹, denn der Herr erscheint denen, die im Guten der Liebe zu Ihm sind als Sonne, und denen, die in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, als Mond; daher wird durch ›deine Sonne‹ das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, und durch ›deinen Mond‹ das Gute der Liebtätigkeit, welches in seinem Wesen das Wahre aus dem Guten ist. Daß sie in Ewigkeit in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebe und in den Wahrheiten aus dem Guten der Liebtätigkeit sein werden, wird verstanden durch: ›Jehovah wird dir sein zum Licht der Ewigkeit und die Tage deiner Trauer werden erfüllt sein‹. Licht der Ewigkeit wird gesagt von denen, die im Guten

der Liebe zum Herrn sind und die Erfüllung der Tage der Trauer von denen, die im Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten oder in den Wahrheiten aus dem Guten sind; denn die Trauer bei denen, die Angehörige der Alten Kirchen waren, bildete den Schmerz wegen des verlorenen oder zugrunde gegangenen Wahren und Guten vor. Daß sie werden erfüllt werden, bedeutet, sie werden beendet sein, und sie selbst somit in den Wahrheiten aus dem Guten sein.

Aus diesem kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß die Sonne wie ein härener Sack und der Mond wie Blut wurde, daß nämlich das Gute der Liebe zum Herrn verschwunden und daher das Wahre verfälscht worden sei. Beinahe das gleiche wird bezeichnet in folgenden Stellen:

Jes.13/9-11: „Siehe der Tag Jehovahs kommt grausam mit Grimm und Entbrennung des Zorns, um das Land zur Wüste zu machen und die Sünder daraus zu vertilgen; denn die Sterne der Himmel und ihre Gestirne leuchten nicht mit ihrem Licht; verfinstert wird die Sonne bei ihrem Aufgang und der Mond läßt sein Licht nicht scheinen; heimsuchen werde Ich an dem Weltkreis die Bosheit und an den Gottlosen ihre Missetat“. Durch den grausamen Tag Jehovahs, den Tag des Grimms und der Entbrennung des Zorns, wird der Tag des Letzten Gerichts bezeichnet. Dadurch, daß die Sterne der Himmel und ihre Gestirne nicht leuchten mit ihrem Licht, die Sonne verfinstert wird bei ihrem Aufgang und der Mond sein Licht nicht scheinen läßt, wird bezeichnet, daß die Erkenntnisse des Guten und Wahren verlorengegangen seien, wie auch das Gute der Liebe zum Herrn und das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daher das Wahre, welches das Glaubenswahre genannt wird; denn durch die Sterne werden die Erkenntnisse des Guten bezeichnet, durch die Gestirne die Erkenntnisse des Wahren, durch die Sonne das Gute der Liebe zum Herrn, und durch den Mond das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, das in seinem Wesen das Wahre aus dem Guten ist und das Glaubenswahre genannt wird. Von der Sonne wird gesagt, sie werde bei ihrem Aufgang verfinstert, und vom Mond, er lasse sein Licht nicht scheinen, nicht als ob die Sonne und der Mond in den Engelhimmeln verfinstert würden, denn die Sonne ist dort immer in ihrem Strahlenschein und der Mond in seinem Glanz, sondern in den Augen derer, die in Bösem und daher Falschem sind, somit ist es das Gute und Wahre. Daher ist hier dem Scheine gemäß so gesagt; denn diejenigen, die im Bösen und daher im Falschen sind, wenden sich vom Guten der Liebe und Liebtätigkeit, mithin vom Herrn ab, und daher wollen sie nichts als das Böse und denken nichts, als das Falsche. Die aber, die nichts anderes wollen und

denken, sehen eben nur Dunkelheit und Finsternis in solchen Dingen, die dem Himmel und der Kirche angehören. Weil solche verstanden werden, bei denen die Sonne verfinstert wird und der Mond sein Licht nicht scheinen läßt, darum wird gesagt, um das Land zu einer Wüste zu machen und seine Sünder daraus zu vertilgen, und nachher: Ich werde an dem Weltkreis heimsuchen die Bosheit und an den Gottlosen ihre Missetat. Durch das Land und den Weltkreis wird die Kirche bezeichnet und durch die Verwandlung desselben in eine Wüste, wird bezeichnet, daß nichts Gutes mehr da sei, und durch heimsuchen an dem Weltkreis die Bosheit und an den Gottlosen ihre Missetat, wird das Letzte Gericht bezeichnet.

Hes.32/7,8: „Verdecken werde Ich, wenn Ich dich vertilge, die Himmel und ihre Sterne verdunkeln, die Sonne werde Ich mit einer Wolke verdecken und der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen. Alle Leuchten des Lichts in den Himmeln werde Ich über dir verdunkeln und Finsternis bringen über dein Land“. Dies bezieht sich auf Pharao, den König von Ägypten, durch den hier der vom geistigen Menschen getrennte natürliche Mensch bezeichnet wird. Wenn dieser vom geistigen getrennt ist, dann ist er ganz in der Dunkelheit und Finsternis in Beziehung auf alles was dem Himmel und der Kirche angehört, und in dem Maße, wie er getrennt ist, leugnet er es; denn der natürliche Mensch sieht in solchen Dingen nichts aus sich selber, sondern durch den geistigen vom Herrn, denn der natürliche Mensch ist in der Wärme und im Lichte der Welt, aber der geistige ist in der Wärme und im Lichte des Himmels. Hieraus wird klar, was durch das einzelne hier verstanden wird, daß nämlich durch: verdecken werde Ich, wenn Ich dich vertilge, die Himmel, bezeichnet wird das Inwendigere, das im Himmelslicht ist; durch: verdunkeln werde Ich ihre Sterne, die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnet werden; durch: die Sonne werde Ich mit einer Wolke verdecken, wird das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet; durch: der Mond wird sein Licht nicht scheinen lassen, das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und daher das Wahre des Glaubens; durch: alle Leuchten des Lichts werde Ich über dir verdunkeln, werden alle Wahrheiten bezeichnet, und durch: Ich werde Finsternis bringen über dein Land, wird das Falsche bezeichnet.

Joel 2/[1,2],10: „Gekommen ist der Tag Jehovahs, der Tag der Finsternis und Dunkelheit, der Tag der Wolke und des Dunkels, vor Ihm erbebte die Erde, die Sonne und der Mond wurden verdunkelt, und die Sterne zogen ihren Glanz ein“.

Joel 3/4: „Die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond

in Blut, ehe denn kommt der Tag Jehovahs, der große und schreckliche“.

Joel 4/[14],15: „Nahe ist der Tag Jehovahs im entschiedenen Tal; die Sonne und der Mond sind verdunkelt, und die Sterne haben eingezogen ihren Glanz“.

Matth.24/29; Mark.13/24,25: „Als bald nach der Trübsal jener Tage, wird die Sonne verfinstert werden und der Mond nicht geben sein Licht und die Sterne werden vom Himmel fallen“.

Offb.8/12: „Der vierte Engel posaunte, und geschlagen wurde der dritte Teil der Sonne, und der dritte Teil des Mondes, und der dritte Teil der Sterne, und ihr dritter Teil wurde verfinstert, und der Tag schien nicht an seinem dritten Teil und die Nacht desgleichen“.

Offb.9/2: „Ein Rauch stieg aus dem Brunnen des Abgrunds auf, wie der Rauch eines großen Ofens, und die Sonne und die Luft wurden verfinstert vom Rauch“.

Daß in diesen Stellen durch die Verdunklung und Verfinsterung von Sonne und Mond verstanden wird, es sei nichts Gutes und Wahres mehr da, erhellt aus dem, was oben gesagt wurde; daher wird es nicht weiter erklärt.

Weil solches durch die verfinsterte Sonne bezeichnet wird, darum wurde die Sonne verfinstert, als der Herr am Kreuze war, weil Er von der Kirche, die damals bei den Juden war, ganz verworfen wurde, und sie daher in dichter Finsternis oder Falschem waren, worüber gesagt wird:

Luk.23/44,45: „In der sechsten Stunde wurde eine Finsternis über das ganze Land, bis zur neunten Stunde, denn die Sonne wurde verfinstert“. Dies ist geschehen zum Zeichen und Beweis, daß der Herr verleugnet wurde, und daß infolgedessen nichts Gutes und Wahres bei den Angehörigen der Kirche war; denn alle Zeichen aus den Himmeln bei ihnen bildeten vor und bezeichneten solches, was sich auf die Kirche bezieht, aus dem Grund, weil die Kirche bei ihnen eine vorbildliche Kirche war, oder aus solchen Äußerlichkeiten bestand, die das Innere der Kirche vorbildeten und daher bezeichneten. Daß eine Finsternis über das ganze Land kam bedeutete, daß eben nur Falsches des Bösen bei den Angehörigen der Kirche war, das ganze Land ist die ganze Kirche, und Finsternis bedeutet das Falsche. Während dreier Stunden, nämlich von der sechsten bis zur neunten bedeutete, lauter Falsches und gar nichts Wahres, denn drei bedeuten voll, ganz und durchaus, und sechs und neun bedeuten alles im Inbegriff; hier das Falsche und Böse; und weil Falsches und Böses bei ihnen war, da der Herr geleugnet wurde, darum wird gesagt: und es wurde eine Finsternis und die Sonne wurde verfinstert. Unter der Sonne, die

verfinstert wurde, wird der Herr verstanden, Der verfinstert heißt, wenn nur Falsches in der Kirche herrscht, sodaß Er nicht anerkannt wird, und so viel Böses, daß Er gekreuzigt wird. Daß alles und jegliches, was im WORT über das Leiden des Herrn berichtet wird, eine Bedeutung hat, sehe man EKO 64, 83, 195 E.

Mi.3/5,6: „Jehovah sprach wider die Propheten, die das Volk verführen; Nacht werdet ihr haben anstatt des Gesichts und Finsternis wird euch aufgehen anstatt der Wahrsagung, und die Sonne wird über den Propheten untergehen und der Tag wird schwarz werden über ihnen“. Was dies im geistigen Sinn bedeutet, sehe man EKO 372, wo es erklärt wurde.

Am.8/9: „Geschehen wird es an jenem Tage; Ich werde die Sonne untergehen lassen am Mittag und verfinstern das Land am Tage des Lichts“. Durch diese Worte wird bezeichnet, daß in der Kirche, wo das WORT ist, aus dem man wissen kann was gut und wahr ist, dennoch nur das Böse und Falsche herrscht. Die Sonne untergehen lassen und das Land verfinstern, bedeutet das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre in der Kirche; denn durch den Sonnenaufgang wird das Gute der Liebe bezeichnet, welches das Gute des Lebens ist, und durch den Sonnenuntergang wird das Böse der Liebe bezeichnet, welches das Böse des Lebens ist; und durch die Verfinsterung des Landes wird daher das Falsche der Lehre bezeichnet; Finsternis bedeutet Falsches und das Land die Kirche. Durch: am Mittag und am Tage des Licht wird bezeichnet, während dort die Erkenntnisse des Guten Wahren sein könnten, weil sie das WORT haben; Mittag bedeutet, wo die Erkenntnisse des Guten, und Tag des Lichts, wo die Erkenntnisse des Wahren sind; daß diese aus dem WORT [da sein sollten], kommt daher, weil dies gesagt wird von der Kirche, wo das WORT war.

Hab.3/10,11: „Es erbeben Berge, die Flut der Wasser ging darüber hin, die Sonne, der Mond blieben an ihrem Sitz, als ein Licht gehen deine Pfeile, als ein Glanz der Blitz deines Speers“. In diesem Kapitel wird vom Kommen des Herrn gehandelt und vom Letzten Gericht alsdann von Ihm. Durch: es erbeben die Berge, die Flut der Wasser ging darüber hin, wird bezeichnet, es seien die verworfen worden, die in der Selbst- und Weltliebe waren durch das Falsche des Bösen, in das sie hineinversetzt worden. Die Berge bedeuten die Triebe der Selbst- und Weltliebe, und die Flut der Wasser bedeutet das Hineinversetztwerden in das Falsche aus denselben. Wasser bedeutet Falsches und Flut das Hineinversetztwerden. Daß ihnen alsdann nichts echtes Wahres und Gutes erscheine, sondern an dessen Statt scheinbar Wahres und Gutes, das an

sich falsch und böse ist, wird bezeichnet durch: als ein Licht gehen deine Pfeile, als ein Glanz der Blitz deines Speeres; Pfeile oder Wetterstrahlen bedeuten das scheinbar Wahre, das an sich falsch ist, und der Blitz des Speeres das scheinbar Gute, das an sich Böses des Falschen ist. Solche Zeichen nämlich erscheinen in der geistigen Welt bei denen, die im Falschen aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe sind, wenn das Letzte Gericht ist und solche verworfen werden. Weil bei diesem Propheten gesagt wird: die Sonne und der Mond blieben an ihrem Sitz, so soll auch erklärt werden, was bezeichnet wird dadurch, daß die Sonne geruht habe in Gibeon und der Mond im Tale Ajalon, wovon:

Jos.10/12,13: „Da redete Josua mit Jehovah und sprach vor den Augen Israels: Sonne, ruhe in Gibeon und Mond im Tale Ajalon! Da ruhte die Sonne und der Mond stand, bis daß die Völkerschaft sich gerächt hatte an ihren Feinden. Ist dieses nicht geschrieben in dem Buche des Rechtschaffenen? Und die Sonne stand in der Mitte des Himmels und eilte nicht unterzugehen beinahe einen ganzen Tag“. Daß gesagt wird, die Sonne sei [still] gestanden in Gibeon, und der Mond im Tale Ajalon, bedeutete, daß die Kirche ganz verwüstet gewesen sei in Ansehung alles Guten und Wahren; denn es wurde damals gestritten wider den König Jerusalems und die Könige der Amoriter; und durch den König Jerusalems wird bezeichnet das Wahre der Kirche, das ganz verwüstet war durch Falsches, und durch die Könige der Amoriter wird bezeichnet das Gute der Kirche, das verwüstet war durch Böses. Darum sind jene Könige geschlagen worden durch Hagelsteine, durch die arges Falsches des Bösen bezeichnet wird.

Es wird gesagt, die Sonne und der Mond seien an ihren Sitz [Standpunkt] gestanden, nämlich vor den Augen der Söhne Israels, auf daß sie ihre Feinde sehen konnten, aber dieses ist ein prophetischer Spruch, obwohl es historisch erzählt ist, wie daraus erhellen kann, daß gesagt wird: Ist das nicht geschrieben in dem Buche des Rechtschaffenen?, dieses Buch aber war ein prophetisches, aus dem jene Worte entnommen worden sind, weshalb aus jenem Buch auch gesagt wird: bis daß sich gerächt hatte die Völkerschaft an ihren Feinden, nicht aber: bis die Söhne Israels sich gerächt hatten an ihren Feinden. Völkerschaft nämlich wird in prophetischer Weise gesagt. Eben dies kann auch daraus erhellen, daß dieses Wunder, wenn es ganz so geschehen wäre, die ganze Natur der Welt umgekehrt hätte, was die übrigen Wunder im WORT nicht tun. Damit man daher wisse, daß dies in prophetischer Weise geredet sei, wird gesagt: ist nicht so geschrieben in dem Buch des Rechtschaffenen?. Daß

ihnen dennoch ein Licht aus dem Himmel gegeben worden ist, ein Licht, gleich dem der Sonne in Gibeon und ein Licht, gleich dem des Mondes im Tale Ajalon, ist nicht zu bezweifeln.

Jer.15/9: „Verschmachten wird, die da sieben [Kinder] geboren hatte, aushauchen wird sie ihre Seele, untergehen wird ihre Sonne, wenn es noch Tag ist, zuschanden und schamrot wird sie werden, und ihren Überrest werde Ich dem Schwert geben vor ihren Feinden“. Durch: verschmachten wird, die da sieben geboren hatte, aushauchen wird sie ihre Seele, wird bezeichnet, daß die Kirche, die das WORT hatte und der durch dieses alle Wahrheiten gegeben waren, zugrunde gehen werde. Sieben gebären heißt, mit allen Wahrheiten der Kirche begabt werden, ebenso 1Sa.2/5; man sehe EKO 257. Durch: untergehen wird ihre Sonne, wenn es noch Tag ist, wird bezeichnet, daß das Gute der Kirche verlorengelassen werde, obwohl sie das WORT hatte und dadurch im Licht sein könnte. Zuschanden und schamrot wird sie werden, nämlich die Sonne, bedeutet, weil das Gute und Wahre nicht aufgenommen wird, sondern das Böse und Falsche, wie auch sich klar ergibt aus der gleich folgenden Stelle, bei Jesaja. Ihren Überrest werde Ich dem Schwert geben vor ihren Feinden, bedeutet, daß alles noch übrige Gute und Wahre zugrunde gehen werde durch das Falsche aus dem Bösen. Überrest ist alles [Gute], das noch übrig ist. Dem Schwert gegeben werden heißt, durch Falsches zugrunde gehen, die Feinde sind das Böse.

Jes.24/21,23: „Heimsuchen wird Jehovah das Heer der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf Erden; alsdann wird der Mond schamrot werden und die Sonne wird sich schämen“. Heimsuchen bedeutet zerstören, weil die Heimsuchung dem Gericht vorausgeht, wo diejenigen zerstört werden, die im Bösen und daher im Falschen sind. Durch das Heer der Höhe in der Höhe wird bezeichnet alles Böse, das aus der Selbstliebe stammt, durch Heer alles Böse, durch die Könige der Erde Falsches aller Art, und durch die Erde wird die Kirche bezeichnet. Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch: Heimsuchen wird Jehovah das Heer der Höhe in der Höhe und die Könige der Erde auf Erden. Daß gesagt wird: das Heer der Höhe in der Höhe, kommt daher, weil diejenigen, die in der Selbstliebe sind, in der geistigen Welt nach hohen Orten trachten. Durch: alsdann wird schamrot werden der Mond und die Sonne sich schämen, wird bezeichnet, daß keine Aufnahme des göttlich Wahren und des göttlich Guten mehr stattfindet. Der Mond und die Sonne bedeuten das Wahre des Glaubens und das Gute der Liebe, von denen gesagt wird, sie werden schamrot und zuschanden, wenn sie nicht mehr aufgenommen werden,

sondern an ihrer Statt das Falsche und das Böse.

Ps.136/5-11: „Jehovah ist es, Der die Himmel gemacht hat durch Seine Einsicht, die Erde ausgespannt über den Wassern, Der die großen Lichter gemacht hat, die Sonne zur Herrschaft bei Tage, den Mond und die Sterne zur Herrschaft bei Nacht, Der Ägypten geschlagen an seinen Erstgeborenen und Israel ausgeführt aus ihrer Mitte“. Wer nichts vom geistigen Sinn des WORTES weiß, wird meinen, daß dies nichts anderes in sich schließe, als was im Buchstabensinn vorliegt, aber dennoch schließt das einzelne solches in sich, was der Engelsweisheit angehört und was alles himmlisch und geistig göttliche Dinge sind; die Neuschaffung oder Wiedergeburt der Menschen der Kirche, durch welche die Kirche sich bildet, wird dadurch beschrieben. Durch die Himmel, die Er durch Seine Einsicht gemacht hat, wird das Innere der Menschen der Kirche bezeichnet, welches mit einem Wort der geistige Mensch genannt wird, wo die Einsicht ihren Wohnsitz hat und wo ihr Himmel ist. Durch die Erde, die Er über den Wassern ausgespannt hat, wird das Äußere der Kirche bezeichnet, das mit einem Wort der natürliche Mensch genannt wird. Von diesem wird gesagt, er werde über den Wassern ausgespannt, weil in demselben die Wahrheiten sind, durch die er wiedergeboren wird; die Wasser sind die Wahrheiten. Durch die großen Lichter, die Sonne, den Mond und die Sterne, wird das Gute der Liebe bezeichnet, das Wahre aus diesem Guten und die Erkenntnisse des Guten und Wahren: durch die Sonne das Gute der Liebe, durch den Mond das Wahre aus diesem Guten und durch die Sterne die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Daß es von der Sonne heißt, sie sei zur Herrschaft bei Tag gemacht, kommt daher, weil der Tag das Licht des geistigen Menschen bedeutet, denn dieser hat Erleuchtung und Innwerden aus dem Guten der Liebe; und daß es heißt, der Mond und die Sterne seien gemacht zur Herrschaft bei Nacht, kommt daher, weil die Nacht das Licht des natürlichen Menschen bedeutet, denn das Licht des letzteren verhält sich zum Licht des geistigen Menschen vergleichsweise wie das Licht der Nacht vom Mond und den Sternen zum Licht des Tages von der Sonne. Weil von der Wiedergeburt der Menschen der Kirche gehandelt wird, darum folgt auch: Er hat Ägypten geschlagen in seinen Erstgeborenen, und Israel ausgeführt aus ihrer Mitte; durch Ägypten nämlich wird bezeichnet der natürliche Mensch, wie er von Geburt an beschaffen ist, nämlich in lauter Falschem aus dem Bösen, seine Erstgeborenen sind seine vornehmsten Triebe [primaria]; die Zerstörung dieser, wenn der Mensch wiedergeboren wird, wird verstanden durch: Er hat Ägypten geschlagen in seinen Erstgeborenen. Durch Israel wird

der geistige Mensch bezeichnet, und durch ihn ausführen aus ihrer Mitte, wird bezeichnet ihn öffnen und so wiedergebären; denn der Mensch der Kirche wird vom Herrn wiedergeboren durch Zerstäubung des Falschen aus dem Bösen, das im natürlichen Menschen ist, und durch Öffnung des geistigen Menschen, was vom Herrn geschieht durch das geistige Licht, welches das göttlich Wahre ist. Gleiches wird bezeichnet durch folgendes in der Genesis:

1Mo.1/16: „Gott machte zwei große Lichter, ein großes Licht zu herrschen bei Tag und ein kleineres Licht zu herrschen bei Nacht, und die Sterne“; denn in diesem Kapitel wird gehandelt von der Neuschaffung oder Wiedergeburt der Menschen, aus denen die Älteste Kirche [bestand], die im Sinne des Buchstabens durch die Schöpfung des Himmels und der Erde beschrieben wird. Gleiches wird auch bezeichnet durch das folgende:

Jer.31/35: „So sprach der Herr Jehovih, Der die Sonne gibt zum Licht des Tages, die Satzungen des Mondes und der Sterne zum Licht der Nacht“. Durch die Satzungen des Mondes und der Sterne wird alles bezeichnet, was im natürlichen Menschen den Gesetzen der Ordnung gemäß geschieht.

Ps.148/2-4: „Lobet Jehovah, alle Seine Engel, lobet Ihn alle Seine Heere, lobet Ihn Sonne und Mond, lobet Ihn alle Sterne des Lichts, lobet Ihn ihr Himmel der Himmel“. Durch Jehovah loben wird bezeichnet, Ihn verehren. Durch Engel werden bezeichnet, die in den göttlichen Wahrheiten aus dem Guten der Liebe sind, weil nur diese Engel sind. Durch alle Heere wird bezeichnet das Gute und Wahre im ganzen Inbegriff. Durch Sonne und Mond wird bezeichnet das Gute der Liebe und das Wahre aus diesem Guten. Durch die Sterne des Lichts werden bezeichnet die Erkenntnisse des Wahren aus dem Guten. Durch die Himmel der Himmel wird das Gute und Wahre bezeichnet, sowohl das innere als das äußere. Weil der Mensch den Herrn aus dem verehrt, was bei ihm vom Herrn ist, somit aus dem Guten und Wahren, was bei ihm [sich findet], und der Mensch auch vermöge desselben Mensch ist, darum wird zu ihnen gesagt, nämlich zu Sonne, Mond und Sternen, durch die das Gute und Wahre bezeichnet wird, sie sollen Jehovah loben, d. h. verehren. Wer weiß nicht, daß die Sonne, der Mond und die Sterne nicht loben, d. h. verehren!

5Mo.33/13,14: „Von Joseph sprach er: Gesegnet von Jehovah ist sein Land, von den Kostbarkeiten des Himmels, vom Tau, vom Abgrund auch, der unten liegt, und von den Kostbarkeiten der Erzeugnisse der Sonne, und von den Kostbarkeiten des Ertrages der Monate“. Dies steht im Segen der Söhne Israels von Mose, und weil unter Joseph die himmlisch Geistigen verstanden

werden, die im geistigen Reich die obersten sind und daher am nächsten Gemeinschaft haben mit denen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, so wird durch sein Land jenes geistige Reich bezeichnet, sodann die Kirche, die aus ihnen besteht. Durch die Kostbarkeiten des Himmels, den Tau und Abgrund, der unten liegt, wird das geistig Himmlische im inneren und äußeren Menschen bezeichnet; durch die Kostbarkeiten der Erzeugnisse der Sonne und die Kostbarkeiten des Ertrages der Monate wird alles bezeichnet, was vom himmlischen Reich ausgeht und was vom geistigen Reich des Herrn ausgeht, somit Gutes und Wahres von daher; durch die Sonne nämlich wird das Gute der Liebe zum Herrn vom Herrn bezeichnet, welches Gute diejenigen haben, die im himmlischen Reich des Herrn sind; durch ihre Erzeugnisse wird alles bezeichnet, was daraus hervorgeht. Durch die Erträgnisse der Monate wird alles bezeichnet, was vom geistigen Reich des Herrn ausgeht: die Monate bedeuten hier dasselbe, was die Monde, nämlich das Wahre aus dem Guten, denn beide werden durch das gleiche Wort in der Grundsprache ausgedrückt. Die aber nichts von den zwei Reichen des Himmels, dem himmlischen und dem geistigen wissen, und von ihrer Verbindung durch vermittelnde Geister, werden im Dunkeln über das sein, was soeben gesagt wurde: über jene Reiche aber und über die Vermittelnden sehe man HH 20-28.

Jes.54/12: „Deine Sonnen [oder deine Zinnen] will Ich von Rubin machen und deine Tore von Karfunkel, und deine ganze Grenze aus Steinen des Verlangens“. Das hier Gesagte bezieht sich auf die Völkerschaften außerhalb der Kirche, aus denen eine neue Kirche vom Herrn hergestellt werden sollte. Durch: Ich will von Rubin machen deine Sonnen, wird das Gute bezeichnet, das aus dem Feuer der Liebe funkelt; die Sonnen bedeuten hier das Gute der Liebe und der Rubin das Funkeln wie vom Feuer. Durch: deine Tore von Karfunkel, werden die Wahrheiten bezeichnet, die aus dem Guten der Liebe glänzen; Tore bedeuten die einlassenden Wahrheiten, insbesondere die Lehren, die aus dem Guten stammen, denn alle Wahrheiten der Lehre, die echt sind, gehen vom Guten aus und gehören dem Guten an, und die Karfunkelsteine bedeuten ihren Glanz aus dem Guten. Alle Edelsteine nämlich bedeuten Wahrheiten aus dem Guten: ihre Farbe, ihr Glanz und Feuer deuten die Beschaffenheit des Wahren aus dem Guten an. Durch: deine ganze Grenze will Ich machen aus Steinen des Verlangens, wird bezeichnet, daß die wißtümlichen Wahrheiten, die dem natürlichen Menschen angehören, aus dem Guten lieblich und angenehm sein werden, denn durch die Grenze wird das gleiche bezeichnet, wie durch das Fundament, und dieses ist der natürliche Mensch,

weil in dem, was sich in diesem befindet, das Gute und Wahre des geistigen Menschen sich endigt oder begrenzt; und die Steine des Verlangens bedeuten die Wahrheiten, die aus dem Guten lieblich und angenehm sind: unter diesem wird das Gute und Wahre des WORTES verstanden, das bei denen, die zur neuen Kirche gehören, so beschaffen sein wird. Daß die Sonne das Gute der Liebe bedeutet, erhellt auch daraus, daß Sonne in der Mehrzahl gesagt wird.

Hi.31/25-27: „Habe ich mich gefreut, daß ich großes Vermögen hatte, und daß meine Hand sehr vieles gefunden? Habe ich gesehen das Licht, daß es glänzte und den Mond, daß er klar einherging; und hat sich im Verborgenen mein Herz verführt und hat meine Hand meinen Mund geküßt?“ Durch dieses wird im geistigen Sinn verstanden, daß er nicht aus dem Eigenen sich Einsicht erworben, und daß er sich aus ihr kein Verdienst gemacht und sich deren gerühmt habe, denn ›habe ich mich gefreut, daß ich großes Vermögen hatte und daß sehr vieles [Vermögen] meine Hand gefunden‹ bedeutet, ob er sich gerühmt habe, daß er Einsicht besitze und daß er aus dem Eigenen sich dieselbe erworben habe; Vermögen bedeutet Erkenntnisse des Guten und Wahren, durch die man Einsicht bekommt. Und daß sehr vieles meine Hand gefunden bedeutet, ob er sie aus dem Eigenen erworben habe. Habe ich gesehen das Licht, daß es glänzte, und den Mond, daß er klar einherging, bedeutet, ob er die geistigen Wahrheiten, welche die Einsicht machen [sich selbst erworben]: das Licht und der Mond bedeuten geistige Wahrheiten. Und hat sich im Verborgenen mein Herz verführt und hat meine Hand meinen Mund geküßt, bedeutet, habe ich mich inwendig dessen gerühmt und es mir selbst zugeschrieben?

Matth.5/45: „Auf daß ihr seid Söhne eures Vaters, Der in den Himmeln ist, Der Seine Sonne aufgehen läßt über Böse und Gute, und regnen läßt über Gerechte und Ungerechte“. Es wird hier von der Liebtätigkeit gegen den Nächsten gehandelt, wie aus dem Vorhergehenden und Folgenden erhellt, und insbesondere von den Juden, welche die Heiden für Feinde hielten und die Ihrigen für Freunde. Daß sie jene ebenso lieben sollten, wie die Ihrigen, wird vom Herrn durch diesen Vergleich klar gemacht. Weil aber alle Vergleiche im WORT aus Entsprechungen bestehen, und daher eine Bedeutung haben wie das übrige, was nicht vergleichsweise gesprochen ist, darum auch dieser Vergleich, und zwar wird durch: der Vater in den Himmeln läßt Seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte, bezeichnet, daß der Herr aus dem Himmel mit dem göttlich Guten der Liebe und mit dem göttlich Wahren bei denen, die außerhalb der jüdischen Kirche

sind, ebenso einfließe, wie bei denen, die innerhalb derselben sind. Sonne bedeutet auch hier das Gute der Liebe, und Regen das göttlich Wahre. Böse und Ungerechte bedeuten im inneren Sinn diejenigen, die zur jüdischen Kirche gehörten, weil diese es nicht aufnahmen; Gute und Gerechte aber diejenigen, die außerhalb jener Kirche waren, und es aufnahmen. Im allgemeinen sind es alle Bösen und Guten und alle Gerechte und Ungerechte, die verstanden werden, denn der Herr fließt mit dem Guten und Wahren auf gleiche Weise bei allen ein, aber nicht alle nehmen es auf gleiche Weise auf.

Weil die Sonne den Herrn in Ansehung der göttlichen Liebe bedeutet, darum wird Er die Sonne der Gerechtigkeit genannt bei Mal.3/20; und „Sonne und Schild“: Ps.84/12.

Weil die Sonne das Gute der Liebe zum Herrn beim Menschen bedeutet, deshalb werden [durch] vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang, alle bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn sind von den ersten bis zu den letzten: vom Aufgang der Sonne von den ersten an, und bis zum Niedergang der Sonne bis zu den letzten, wie in diesen folgenden Stellen:

Mal.1/11: „Vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang ist groß Mein Name unter den Völkerschaften“.

Ps.113/3: „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang ist gelobt der Name Jehovahs“.

Ps.50/1: „Gott, der Gott Jehovah, redet und wird zusammenrufen die Erde vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“.

Jes.45/6: „Auf daß sie erkennen vom Aufgang der Sonne und vom Niedergang, daß keiner außer Mir“.

Jes.59/19: „Fürchten werden sie vom Untergang der Sonne den Namen Jehovahs, und vom Aufgang der Sonne Seine Herrlichkeit“.

Jes.41/25: „Erwecken werde Ich von Mitternacht einen der kommen wird, und vom Aufgang der Sonne, der anrufen wird Meinen Namen“.

Daß vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang bedeutet alle, von den ersten bis zu den letzten, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, beruht darauf, daß alle in den Himmeln nach Weltgegenden wohnen: diejenigen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang; diejenigen die im Aufgang [Osten] wohnen, sind die, welche im klaren Guten der Liebe sind, und diejenigen, die im Niedergang [Westen] sind, solche, die im dunklen Guten der Liebe sind. Daher kommt es, daß durch: vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang alle, von den ersten bis zu den letzten bezeichnet werden, die im Guten der Liebe sind.

Daß bei Jesaja gesagt wird: Ich werde erwecken von Mitternacht einen, der kommen wird und vom Aufgang der Sonne, bedeutet, daß die, welche außerhalb der Kirche sind und die innerhalb derselben [kommen werden], denn Mitternacht [Norden] bedeutet das Dunkle des Wahren, somit diejenigen, die außerhalb der Kirche sind, weil diese im Dunkeln in Beziehung auf die Wahrheiten sind, aus dem Grund, weil sie das WORT nicht haben und daher nichts vom Herrn wissen; und der Aufgang der Sonne [Osten] bedeutet diejenigen, die innerhalb der Kirche sind, weil sie das WORT haben, in dem der Herr immer gegenwärtig ist, und so im Aufgang.

Daß durch den Osten oder Sonnenaufgang, und durch den Westen oder Sonnenuntergang das Gute der Liebe im Klaren und das Gute der Liebe im Dunkeln verstanden wird, sehe man HH 141, 148-150; und daß durch Mitternacht das Wahre im Dunkeln HH 148-150, denn dort wird von den vier Hauptgegenständen in der geistigen Welt gehandelt.

Durch den Untergang der Sonne wird auch der Zustand der Kirche bezeichnet, wenn sie in Unwissenheit ist, welcher Zustand ihr erster ist, und durch den Aufgang der Sonne wird ihr Zustand bezeichnet, wenn sie im Licht ist. Durch den Untergang der Sonne wird auch der Zustand der Kirche bezeichnet, wenn sie in Bösem und daher in Falschem ist, und durch den Aufgang der Sonne, wenn sie in Gutem und daher in Wahrem ist. Der erste Zustand der Kirche, wenn sie noch in der Unwissenheit ist, wird bezeichnet durch den Anfang des Passah am Abend, wenn die Sonne untergegangen war, laut folgender Worte:

5Mo.16/6: „Opfern sollst du das Passah am Abend, wenn die Sonne untergegangen ist, zur bestimmten Zeit deines Auszugs aus Ägypten“. Durch das Passahfest wurde nämlich bezeichnet die Lobpreisung des Herrn wegen der Befreiung von der Verdammnis, die durch die Wiedergeburt geschieht, und im höchsten Sinn das Andenken an die Verherrlichung des Menschlichen des Herrn, weil die Befreiung eine Folge von dieser ist; man sehe HG 7093, 7867, 9286-9292, 10655. Und weil der erste Zustand der Wiedergeburt der Zustand der Unwissenheit ist, darum wurde jenes Fest am Abend begonnen, wenn die Sonne untergegangen war. Dieser Zustand wurde auch bezeichnet durch den Auszug der Söhne Israels aus Ägypten, denn in Ägypten waren sie in einem sklavischen Zustand und daher im Zustand der Unwissenheit, weshalb gesagt wird: zur bestimmten Zeit des Auszugs aus Ägypten.

Der letzte Zustand der Kirche, der stattfindet, wenn die Kirche in Falschem aus Bösen ist, und der ihr letzter ist, wird bezeichnet durch den Unter-

gang der Sonne:

1Mo.15/12,17: „Als die Sonne nahe war am Untergehen, fiel ein schwerer Schlaf auf Abram; und siehe, Schrecken und große Finsternis fielen auf ihn; zuletzt als die Sonne untergegangen und Finsternis geworden war, siehe, ein Ofen des Rauchs und eine Fackel des Feuers, das hindurchging zwischen den Stücken“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf die Nachkommenschaft Abrams aus Jakob, oder in Beziehung auf das israelitische und jüdische Volk, und durch: als die Sonne nahe am Untergehen war, und durch: zuletzt als die Sonne untergegangen war, wird der letzte Zustand der Kirche bei jenem Volk bezeichnet, daß sie in lauter Falschem und Bösem waren. Die große Finsternis und der Ofen des Rauchs bedeutet das Falsche aus dem Bösen, und die Fackel des Feuers bedeutet die arge Selbstliebe, woraus ihnen Böses und Falsches kam.

Wie die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch Sonne und Mond, und in diesem Sinn bedeutet die Sonne die Selbstliebe und der Mond das Falsche von daher. Der Grund, warum durch Sonne und Mond dieses bezeichnet wird, ist, weil diejenigen, die bloß in der natürlichen Vorstellung sind und nicht in der geistigen, nicht über die Natur hinaus denken. Wenn sie daher sehen, daß von jenen zwei Lichtern, oder von ihrem Licht und ihrer Wärme alles auf Erden entsteht und gleichsam lebt, so meinen sie, in ihnen liegen die das Weltall beherrschenden Kräfte; weiter hinauf erheben sie ihre Gedanken nicht. So tun alle, die in der Selbstliebe und daher im Bösen und Falschen sind, denn sie sind lediglich natürliche und sinnliche Menschen. Ein natürlicher und sinnlicher Mensch aber denkt nicht über die Natur hinaus, denn was er nicht sieht und betastet, von dem meint er, es sei nichts.

Bei den Alten bestand alles, was zur Kirche gehörte, aus Vorbildern geistiger Dinge durch Natürliches, und ebendarum bedeutete bei ihnen die Sonne den Herrn in Ansehung des göttlich Guten und der Mond Ihn in Ansehung des göttlich Wahren, und deshalb wendeten sie beim Gottesdienst ihr Angesicht gegen den Sonnenaufgang. Diejenigen nun von ihnen, die in der Selbstliebe und daher lediglich natürlich und sinnlich waren, fingen an, die Sonne und den Mond, die sie vor Augen sahen, als die höchsten Götter zu verehren; und weil bloß diejenigen, die in der Selbstliebe und daher im Bösen und Falschen waren, solches taten oder andere beredeten, solches zu tun, darum wird durch die Sonne bezeichnet die Selbstliebe und durch den Mond das Falsche aus demselben. Dies zeigt sich noch augenscheinlicher an den

Geistern im anderen Leben, die solcherart gewesen waren in der Welt: diese wenden ihr Angesicht vom Herrn ab und wenden es auf etwas Dunkles und Finsteres hin, was dort anstatt der Sonne und des Mondes der Welt erscheint, im Gegensatz zur Sonne und dem Mond des Engelhimmels, worüber man mehreres sehe HH 122, 123.

Vor Alters, wo aller Gottesdienst ein vorbildlicher war, wurde von solchen der Sonnen- und Mond-Dienst eingeführt; zu jetziger Zeit aber, wo die Vorbilder aufgehört haben, gibt es in der Christenheit keine Verehrung der Sonne und des Mondes, sondern statt derselben die Selbstverehrung, und diese findet bei denen statt, in denen die Liebe zum Herrschen vorwaltet. Hieraus wird nun klar, was durch die Sonne und den Mond im entgegengesetzten Sinn bezeichnet wird.

Daß sie von Alters die Sonne und den Mond göttlich verehrt haben, ist deutlich zu ersehen an den Heiden, die ihnen Tempel errichteten, worüber sich viele Belege in der Geschichte finden. Daß auch die Ägypter und die Juden und Israeliten [solches taten], erhellt aus dem WORT:

in betreff der Ägypter: Jer.43/11,13: „Der König von Babel wird kommen und Ägyptenland schlagen, und die Bildsäulen im Hause der Sonne in Ägyptenland zerbrechen“.

Daß auch die Juden und Israeliten [solchen Götzendienst hatten], Hes.8/16: „Ich sah ihr Angesicht dem Aufgang zu [gewendet] und dieselben beteten an gegen Sonnenaufgang“.

2Kö.23/5,11, wird von den Greueln Jerusalems gehandelt: „Der König Josias schaffte die Götzenpriester ab, die dem Baal, der Sonne, dem Mond und den Gestirnen und allem Heer der Himmel räucherten; er entfernte auch die Rosse, welche die Könige Jehudahs der Sonne aufgestellt hatten beim Eingang des Hauses Jehovahs, und die Wagen der Sonne verbrannte er mit Feuer“.

Jer.8/1,2: „Herausziehen werden sie die Gebeine der Könige Jehudahs, die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine seiner Priester und die Gebeine seiner Propheten und die Gebeine der Einwohner Jerusalems, und werden sie ausbreiten der Sonne und dem Mond und allem Heer des Himmels, die sie lieb gehabt und denen sie gedient haben“; und außerdem Jer.44/17-19,25; 5Mo.4/19; 17/3,5.

Weil durch Moab im WORT diejenigen bezeichnet werden, die im Leben des Falschen sind aus Selbstliebe, und durch ihren Gottesdienst die Selbstverehrung, darum wurde, als das israelitische Volk zum Gottesdienst des moabitischen Volkes ging, der Befehl gegeben, daß die Häupter des Volkes aufge-

hängt werden sollten vor der Sonne, worüber folgendes berichtet wird:

4Mo.25/1-4: „Die Töchter Moabs luden das Volk zu den Opfern ihrer Götter: und das Volk aß und betete an vor ihren Göttern, hauptsächlich hängte sich Israel an Baalpeor; daher sprach Jehovah zu Mose: Nimm alle Häupter des Volkes und hänge sie auf vor der Sonne“. Daß Moab diejenigen bedeutet, die im Leben des Falschen aus der Selbstliebe sind und daher auch die, welche das Gute der Kirche schänden, sehe man HG 2468, 8315. Hieraus erhellt auch, daß die Weltsonne die Selbstliebe bedeutet.

Weil die Selbstliebe den Menschen in sein Eigenes versetzt und ihn darin festhält, (denn er sieht immer nur auf sich,) und das Eigene des Menschen eben nur böse ist und aus dem Bösen alles Falsche kommt, darum wird durch die Sonnenhitze das geschändete Wahre bezeichnet, das in seinem Wesen das Falsche des Bösen ist. Dies wird durch die Sonnenhitze bezeichnet in folgenden Stellen:

Offb.16/8: „Der vierte Engel goß seine Schale aus in die Sonne, und es wurde ihm gegeben zu erhitzen die Menschen durch das Feuer“.

Offb.7/16: „Sie werden nicht mehr hungern, noch wird auf sie fallen die Sonne, noch irgendeine Hitze“.

Ps.121/6,7: „Bei Tag wird dich die Sonne nicht schlagen, oder der Mond bei Nacht, Jehovah wird dich behüten vor allem Bösen, wird behüten deine Seele“. Unter der Sonne wird hier die Selbstliebe verstanden und unter dem Mond das Falsche von daher. Weil aus dieser Liebe alles Böse und aus diesem das Falsche kommt, darum wird gesagt: Jehovah wird dich behüten vor allem Bösen und wird behüten deine Seele; durch die Seele wird das Leben des Wahren bezeichnet.

Matth.13/5,6; Mark.4/5,6: „Andere Samen fielen auf das Felsige, wo sie nicht viel Boden hatten, und als die Sonne aufging, verbrannten sie, und weil sie nicht Wurzel hatten, verdorrten sie“. Durch die Samen werden die Wahrheiten aus dem WORT bezeichnet, oder was der Mensch vom Herrn aufnimmt, denn nachher wird gesagt, ›der Menschensohn sei es, Der da sät‹. Unter dem Felsigen wird verstanden der historische Glaube, welcher der Glaube eines anderen in ihm [dem Glaubenden] ist, er glaubt nämlich, es sei wahr, nicht weil er es bei sich sieht, sondern weil ein anderer, dem er traut, so gesagt hat. Unter dem Boden wird das geistig Gute verstanden, weil dieses die Wahrheiten aufnimmt, wie der Boden die Samen. Durch den Sonnenaufgang wird die Selbstliebe bezeichnet, und durch verbrannt werden und verdorren wird bezeichnet, geschändet werden und zugrunde gehen. Hieraus wird klar, was

durch jene Worte des Herrn im Zusammenhang bezeichnet wird, daß nämlich die Wahrheiten, die von Kindheit an aus dem WORT und aus der Predigt eingepflanzt worden sind, wenn der Mensch anfängt aus sich zu denken, durch die Begierden aus der Selbstliebe geschändet werden und zugrunde gehen. Es ist zwar alles wahr, was im WORT steht, aber es wird geschändet durch [falsche] Denkvorstellungen darüber und durch [verkehrte] Anwendungen; daher sind die Wahrheiten bei solchen nur insofern wahr, als sie eben ausgesprochen werden. Der Grund hiervon ist, weil alles Leben des Wahren aus dem geistig Guten ist. Das geistig Gute aber hat seinen Sitz im oberen oder inwendigeren Gemüt, welches das geistige Gemüt genannt wird. Dieses Gemüt kann bei denen, die in der Selbstliebe sind, nicht geöffnet werden, denn bei allem sehen sie auf sich selbst, auch wenn sie ihre Augen zum Himmel erheben, so bleibt gleichwohl das Denken ihres Geistes in der Anschauung ihrer selbst hängen und erregt dadurch kraft des Feuers der Selbstherrlichkeit das äußerlich Sinnliche und Körperliche, das von Jugend auf gelernt wurde zur Nachahmung solcher Neigungen, wie sie der geistige Mensch hat.

Man liest bei Jonas, daß der Kikajon [Kürbis], der über ihm aufwuchs, verdorrte, und daß die Sonne sein Haupt stach, sodaß er unwohl wurde. Weil dies aber ohne Erklärung durch den inneren Sinn nicht verstanden wird, so soll es kurz erklärt werden; man liest hierüber:

Jon.4/6-11: „Jehovah bereitete einen Kikajon, der über Jonas aufwuchs, sodaß Schatten auf seinem Haupt war, abzuwenden sein Böses; und Jonas freute sich über den Kikajon; und Gott bereitete einen Wurm, als die Morgenröte aufstieg am folgenden Tag, der stach den Kikajon, daß er verdorrte; überdies geschah es, als die Sonne aufging, daß Gott einen austrocknenden Ostwind bestellte, und die Sonne das Haupt des Jonas stach, daß er unwohl wurde. Daher begehrte er für seine Seele den Tod. Da sprach Gott zu Jona: Bist du mit Recht erzürnt wegen des Kikajon? Er sprach: Mit Recht bin ich erzürnt bis zum Tod. Jehovah sprach: Du betrübst dich ob dem Kikajon, an dem du nicht gearbeitet hast; du hast ihn nicht vollkommen gemacht, weil er ein Sohn der Nacht war, und als ein Sohn der Nacht zugrunde ging; und Ich sollte Mich nicht betrüben wegen Ninive, der großen Stadt, in der mehr denn zwölf Myriaden Menschen sind?“ Hierdurch wird der Geist des jüdischen Volkes beschrieben, daß sie in der Selbstliebe seien und daher im Falschen. Jonas gehörte zu jenem Volk, daher wurde er gen Ninive gesandt; denn beim jüdischen Volk war das WORT, sie konnten daher diejenigen belehren, die außerhalb der Kirche waren und Heiden genannt wurden; diese werden durch

Ninive bezeichnet. Weil aber das jüdische Volk mehr als andere in der Selbstliebe und im Falschen aus dieser Liebe war, darum hatten sie für keine anderen Wohlwollen als für sich selbst, nicht aber für die Heiden, sondern diese haßten sie. Und weil dieses Volk so gesinnt war, und Jonas dasselbe vorbildete, darum wurde er sehr erzürnt, daß Jehovah Ninive verschonte; denn es wird gesagt: »Jonas wurde erfüllt mit großem Verdruß, sodaß er erzürnt wurde« und aus Mißstimmung des Zornes sagte: „Nimm, Jehovah, meine Seele von mir, weil mein Tod besser ist, denn mein Leben“: Jon.4/1,3. Dieses Böse bei jenem Volk wird bezeichnet durch Kikajon [d. h. Kürbis], den ein Wurm stach, daß er verdorrte. Durch die Sonne, die auf das Haupt des Jonas stach, wird die Selbstliebe bezeichnet, die jenes Volk besaß, und durch den austrocknenden Ostwind das Falsche aus demselben; und durch den Wurm, der den Kikajon stach, wird die Zerstörung des Bösen bezeichnet und daher des Falschen. Daß dies durch Kikajon bezeichnet wird, erhellt aus dem, was in dieser Beschreibung vorkommt: daß Jonas sich zuerst über den Kikajon freute, aber nachdem der Kikajon vom Wurm gestochen und verdorrt war, erzürnt wurde bis zum Tod, und daraus, daß gesagt wird, er habe sich betrübt ob dem Kikajon. Daß das jüdische Volk, weil in solcher Liebe und daher in solchem Falschen, der Verdammnis verfallen sei, wird verstanden durch diese Worte zu Jona: du hast ihn nicht vollkommen gemacht, weil er als ein Sohn der Nacht entstanden ist, und als ein Sohn der Nacht zugrunde ging. Wie das jüdische Volk beschaffen war, sehe man NJHL 248.

Der Grund, warum die Selbstliebe hier und in den vorhergehenden Stellen bezeichnet wird, ist, weil durch die Sonne im echten geistigen Sinn die Liebe zum Herrn bezeichnet wird, und dieser Liebe die Selbstliebe entgegengesetzt ist. Auch wird die göttliche Liebe des Herrn, die bei einem jeden gegenwärtig ist, bei den Bösen in Selbstliebe verwandelt, denn alles, was einfließt, wird in dem aufnehmenden Subjekt in das verwandelt, was mit seiner Natur übereinstimmt, z. B. die reine Sonnenwärme in Übelriechendes in den Subjekten von solcher Natur, und das reine Sonnenlicht in häßliche Farben in den Gegenständen solcher Aufnahme; daher kommt es, daß durch die Sonne, die das Haupt des Jonas stach, die Selbstliebe, nämlich in ihm, bezeichnet wird, und auch bei Matthäus durch die aufgegangene Sonne, wodurch die Samen auf dem Felsigen verbrannt wurden.

Offb.21/23; 22/5: „Die Stadt, das neue Jerusalem, bedarf nicht der Sonne und des Mondes, daß sie in ihr scheinen, denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, und ihre Leuchte ist das Lamm“. Durch die Sonne, deren die Stadt

Neu-Jerusalem nicht bedürfen wird, wird hier die natürliche Liebe bezeichnet, die an sich betrachtet Selbst- und Weltliebe ist, und durch den Mond wird das natürliche Licht bezeichnet, denn das natürliche Licht an sich betrachtet, stammt aus der natürlichen Liebe, und die Beschaffenheit des Lichtes ist der Beschaffenheit der Liebe gemäß. Dagegen die geistige Liebe und das geistige Licht wird dadurch bezeichnet, daß die Herrlichkeit Gottes sie erleuchten wird, und ihre Leuchte das Lamm. Daß diese Worte einen solchen Sinn haben, erhellt deutlich aus dem folgenden bei

Jes.60/19,20: „Du wirst die Sonne nicht mehr haben zum Licht bei Tag, und zum Glanz wird der Mond dir nicht leuchten, sondern Jehovah wird dir sein zum Licht der Ewigkeit, und dein Gott zu deiner Zierde; nicht mehr wird untergehen deine Sonne, und dein Mond nicht mehr entfernt werden, weil Jehovah dir sein wird zum Licht der Ewigkeit, und es werden erfüllt werden die Tage deiner Trauer“. Durch die Sonne und den Mond in der ersteren Stelle wird das gleiche bezeichnet, wie oben in der Offenbarung, nämlich durch die Sonne die durchaus natürliche Liebe, und durch den Mond das natürliche Licht aus derselben. Hingegen durch die Sonne und den Mond in der letzteren Stelle wird die Sonne und der Mond des Engelhimmels verstanden und durch diese Sonne wird die göttliche Liebe des Herrn und durch den Mond das göttlich Wahre bezeichnet, wie oben erklärt wurde; denn zuerst wird gesagt: du wirst die Sonne nicht mehr haben zum Licht bei Tag, und zum Glanz wird der Mond dir nicht leuchten, und nachher wird gesagt: nicht mehr soll deine Sonne untergehen, und dein Mond nicht entfernt werden.

Aus diesem wird nun klar, was die Sonne und der Mond in beiderlei Sinn bedeuten.

402. „Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde“, Offb.6/13, bedeutet, daß alle Erkenntnisse des Guten und Wahren zugrunde gegangen seien.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Sterne, sofern sie die Erkenntnisse des Guten und Wahren bezeichnen, wovon EKO 72; und aus der Bedeutung von auf die Erde fallen, sofern es heißt, zugrunde gehen; denn wenn die Sterne auf die Erde fallen, so gehen sie zugrunde. Das gleiche wird bezeichnet dadurch, daß ›die Sterne vom Himmel fallen‹ bei Matth.24/29 und bei Mark.13/25. Jeder kann sehen, daß durch die Sterne nicht Sterne verstanden werden, denn diese können nicht vom Himmel fallen, sie sind nämlich fixiert, oder an ihren Ort gestellt, und können nicht auf die Erde fallen, weil sie größer sind als die

Erde. Daher wird durch sie solches bezeichnet, was dem Licht des Himmels angehört und Licht gibt, und das sind die Erkenntnisse des Guten und Wahren. Es erscheinen auch am Engelhimmel Sterne, aber diese sind Erscheinungen aus den Erkenntnissen des Guten und Wahren, daher erscheinen sie um diejenigen her, die in diesen Erkenntnissen sind, hauptsächlich, wenn sie in Gedanken damit umgehen, und wenn sie ein Verlangen haben, dieselben zu wissen.

403. „Wie ein Feigenbaum seine unreifen Feigen abwirft, wenn er von einem großen Wind geschüttelt wird“, Offb.6/13, bedeutet, die der natürliche Mensch durch seine Vernünfteleien verheert hat.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Feigenbaums, sofern er den natürlichen Menschen bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung seiner unreifen Feigen, sofern sie das bezeichnen, was im natürlichen Menschen ist, und das sind hauptsächlich die Erkenntnisse, die dem natürlichen Menschen von Kindheit an eingepflanzt und noch nicht reif sind, weil bloß gehört und daher aufgenommen; ferner aus der Bedeutung von ›durch einen großen Wind geschüttelt‹, sofern es heißt, die der natürliche Mensch durch Vernünfteleien verheert hat. Von einem großen Wind geschüttelt werden bedeutet hier die Vernünfteleien aus dem Falschen des Bösen, denn groß wird im WORT gesagt vom Guten und vom Bösen, der Wind vom Wahren und vom Falschen, und dadurch geschüttelt werden von der Vernünftelei aus demselben. Daß solches durch jene Worte bezeichnet wird, obwohl sie vergleichsweise gesprochen sind, kommt daher, weil alle Vergleiche im WORT, ebenso wie das übrige eine Bedeutung haben, denn sie sind in gleicher Weise Entsprechungen. Damit verhält es sich so:

Jeder Mensch wird von den Eltern natürlich geboren, aber vom Herrn wird er geistig gemacht, d. h. von neuem oder wiedergeboren. Und weil er natürlich geboren wird, darum werden die Erkenntnisse, die er von Kindheit an auffaßt, ehe er geistig wird, seinem natürlichen Gedächtnis eingepflanzt. Wenn er aber im Alter vorrückt und die Erkenntnisse des Guten und Wahren, die er aus dem WORT oder aus der Predigt aufgefaßt hat, vernünftig zu betrachten anfängt, und wenn er ein böses Leben führt, dann ergreift er das Falsche und nimmt es in sich auf, obwohl es jenen Erkenntnissen entgegengesetzt ist und zuwiderläuft, und dann, weil er die Gabe des Vernünftelns besitzt, vernünftelt er aus Falschem gegen die Erkenntnisse seiner Kindheit und seines Knabenalters, und wenn das geschieht, so werden sie abgeworfen und an die Stelle derselben tritt Falsches. Dies ist es daher, was dadurch bezeichnet wird,

daß die Sterne auf die Erde fallen, wie ein Feigenbaum die unreifen Feigen abwirft, wenn sie von einem großen Wind geschüttelt werden.

Daß der Feigenbaum den natürlichen Menschen bedeutet, kommt von der Entsprechung her; im Himmel nämlich erscheinen Gärten und Paradiese, wo Bäume von aller Art sind und ein jeder Baum etwas Göttliches, das den Engeln vom Herrn mitgeteilt wird, bedeutet. Im allgemeinen bedeutet der Ölbaum das Himmlische, das dem Guten der Liebe angehört, der Weinstock das Geistige, das dem Wahren aus jenem Guten angehört und der Feigenbaum das Natürliche, das aus dem Geistigen oder aus dem Himmlischen abstammt; und weil diese Bäume solches bedeuten, darum bedeuten sie auch den Engel oder Menschen, bei dem jenes sich findet. Im allgemeinen Sinn aber bedeuten sie eine ganze Gesellschaft, weil eine jede Gesellschaft in den Himmeln so gebildet ist, daß sie das Bild *eines* Menschen darstellt. Im geistigen Sinn aber bedeuten jene Bäume die Kirche: der Ölbaum die himmlische Kirche, der Weinstock die geistige Kirche und der Feigenbaum die natürliche Kirche, welches die äußere Kirche ist, die der inneren entspricht. Aus diesem kann erhellen, warum gesagt wird, daß der Feigenbaum den natürlichen Menschen, d. h. das Natürliche beim Menschen bedeutet.

Daß der Feigenbaum dieses und im allgemeinen die äußere Kirche bedeutet, erhellt auch aus anderen Stellen im WORT, wo er genannt wird, wie aus den folgenden:

Jes.34/4: „Hinschmachten wird alles Heer der Himmel, und es werden zusammengerollt werden wie ein Buch die Himmel; und all sein Heer wird herunterfallen, wie die Blätter abfallen vom Weinstock und wie das Abfallende vom Feigenbaum“. Dieses bezieht sich auf den Tag des Letzten Gerichts, der kommen sollte, und der auch gekommen ist, denn das Letzte Gericht, das von den Propheten des Alten Testaments vorhergesagt worden ist, wurde vom Herrn gehalten, als Er in der Welt war; und weil alsdann gleiches geschehen ist, wie beim Letzten Gericht, das in der Offenbarung vorhergesagt worden ist und in der jetzigen Zeit vom Herrn gehalten wurde, darum wird hier beinahe das gleiche gesagt, wie bei dem Propheten Jesaja, daß alles Heer der Himmel herabfallen werde, wie die Blätter vom Weinstock abfallen und wie das Abfallende vom Feigenbaum, sodann daß die Himmel werden zusammengerollt werden wie eine Buchrolle; in der Offenbarung, daß die Sterne werden auf die Erde fallen, wie ein Feigenbaum abwirft seine unreifen Feigen und daß der Himmel entweichen werde, wie ein zusammengerolltes Buch.

Daß alles Heer der Himmel hinschmachten wird, bedeutet, alles Gute und

Wahre, das der Liebe und dem Glauben angehört, sei verdorben. Unter dem Heer des Himmels wird nämlich verstanden alles Gute und Wahre, das der Liebe und dem Glauben angehört, denn Sonne, Mond und Sterne, durch die jenes bezeichnet wurde, nannte man das Himmelsheer; daß die Himmel sollen zusammengerollt werden, wie eine Buchrolle, bedeutet die Zerstäubung desselben; daß alles Heer abfallen wird wie Blätter vom Weinstock und wie das Abfallende vom Feigenbaum, bedeutet die Verheerung durch das Falsche des Bösen.

Jer.8/13: „Ich will ein Ende mit ihnen machen, keine Trauben werden am Weinstock sein und keine Feige am Feigenbaum, und die Blätter werden herabfallen“. Keine Trauben am Weinstock bedeutet, nichts geistig Gutes; der Weinstock bedeutet nämlich den geistigen Menschen, und die Traube, weil sie dessen Frucht ist, sein Gutes, welches das geistig Gute genannt wird. Keine Feige am Feigenbaum bedeutet nichts natürlich Gutes, denn der Feigenbaum bedeutet den natürlichen Menschen und die Feige bedeutet sein Gutes, welches das natürlich Gute genannt wird. Daß der Weinstock keinen Weinstock und der Feigenbaum keinen Feigenbaum bedeutet, ist klar, denn es wird gesagt: Ich will ein Ende mit ihnen machen, keine Trauben werden am Weinstock sein und keine Feige am Feigenbaum, denn nicht deswegen werden sie vertilgt werden. Es wird auch wirklich von der Verwüstung der Kirche gehandelt, wie aus dem, was dort vorhergeht und folgt, augenscheinlich erhellt.

Hos.2/11,12: „Aufhören werde Ich lassen all ihre Freude, ihr Fest, ihren Neumond, ihren Sabbath, und ihren Weinstock und ihren Feigenbaum verwüsten, wovon sie gesagt hat: das ist mein Hurenlohn; und will sie machen zu einem Walde, daß das Wild des Feldes sie fresse“. Hier wird gehandelt von der Kirche und von der Verfälschung des Wahren in ihr. Daß von der Kirche, erhellt aus dem 2. Vers dieses Kapitels, wo gesagt wird: „Zanket mit eurer Mutter, denn sie ist nicht Mein Weib und Ich nicht ihr Gemahl“; unter Mutter und unter Weib wird die Kirche verstanden. Auch wird das Heilige der Kirche, durch das der Gottesdienst geschah und der Gottesdienst selbst bezeichnet durch das Fest, den Neumond und den Sabbath, die aufhören werden; daher wird durch: verwüsten werde Ich ihren Weinstock und ihren Feigenbaum bezeichnet, daß sowohl das geistig Gute als das natürlich Gute zugrunde gehen werde. Daß es zu einem Wald gemacht werden soll, und das Wild des Feldes es fressen werde, bedeutet, beides werde durchaus natürlich sein, und daß das Geistige werde zerstört werden durch Falschheiten und Begierden. Und weil die Falschheiten in der Kirche hauptsächlich verfälschte Wahrheiten sind und

von diesen in demselben Kapitel gehandelt wird, darum wird gesagt: wovon sie gesagt hat: das ist mein Hurenlohn; Hurenlohn bedeutet die Verfälschung.

Joel 1/6,7,12: „Eine Völkerschaft wird heraufkommen über mein Land, stark und ohne Zahl, ihre Zähne sind Löwenzähne und hat gewaltige Backenzähne eines Löwen; sie machte meinen Weinstock zur Wüstenei und meinen Feigenbaum zu Schaum; sie hat ihn ganz entblößt und niedergeworfen, weiß geworden sind seine Reben, der Weinstock ist verdorrt und der Feigenbaum ist welk, der Granatbaum und auch die Palme und der Apfelbaum, alle Bäume des Feldes sind vertrocknet“. In diesem ganzen Kapitel wird von der verwüsteten Kirche gehandelt; und durch die Völkerschaft, die heraufkommt über das Land, die stark ist und ohne Zahl, die Löwenzähne hat und gewaltige Backenzähne eines Löwen, wird nicht irgendeine Völkerschaft bezeichnet, die von solcher Art wäre, sondern gräßliches Böses und daher Falsches. Durch das Land, über das sie heraufkommt, wird die Kirche bezeichnet; durch die Löwenzähne das Falsche dieses Bösen, und weil dieses alles Wahre und Gute der Kirche zerstört, wird gesagt: Zähne des Löwen und dessen gewaltige Backenzähne; durch den Löwen wird das Zerstörende bezeichnet, daher wird durch: sie machte meinen Weinstock zur Wüstenei und meinen Feigenbaum zu Schaum, bezeichnet, die innere und die äußere Kirche sei dadurch verwüstet worden, denn der Weinstock bedeutet die innere Kirche und der Feigenbaum die äußere. Schaum bedeutet das, worin nichts Wahres ist. Durch: sie hat ihn ganz entblößt und niedergeworfen, wird bezeichnet, es sei nichts Gutes und Wahres mehr, das nicht zerstört wäre; entblößen, nämlich von Früchten und Blättern heißt, von Gutem und Wahrem, und niederwerfen heißt, gänzlich zerstören. Durch: weiß geworden sind seine Reben, wird bezeichnet, nichts Geistiges mehr. Durch den Granatapfelbaum, die Palme, den Apfelbaum und alle Bäume des Feldes, die vertrocknet sind, werden die Arten des Guten und Wahren der Kirche bezeichnet und ihre Erkenntnisse, die durch Böses und Falsches vernichtet worden sind. Die Bäume des Feldes bedeuten im allgemeinen die Erkenntnisse des Guten und Wahren.

Joel 2/22: „Fürchtet euch nicht, ihr Tiere meiner Felder, denn kräuterreich sind geworden die Wohnungen der Wüste, der Baum bringt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock werden ihre Kraft geben“. Hier wird von der Herstellung der Kirche gehandelt, daher werden unter den Tieren des Feldes nicht verstanden Tiere des Feldes, sondern die Neigungen zum Guten im natürlichen Menschen, somit diejenigen, die diese Neigungen haben. Wer sieht nicht, daß es nicht Tiere sind, zu denen gesagt wird: fürchtet euch nicht,

ihr Tiere meiner Felder. Dadurch daß die Wohnungen der Wüste kräuterreich geworden sind, wird bezeichnet, daß bei ihnen Erkenntnisse des Wahren sein werden, wo früher keine waren, die Wohnungen der Wüste bedeuten das Inwendigere ihres Gemüts, in dem sie früher nicht gewesen sind; kräuterreich bedeutet das Wachstum und die Vermehrung derselben. Denn der Baum bringt seine Frucht, der Feigenbaum und der Weinstock werden geben ihre Kraft bedeutet, daß sie das natürlich Gute und das geistig Gute haben, denn Kraft ist hier die Erzeugung der Frucht.

Am.4/9: „Eure meisten Gärten und eure Weinberge, und eure Feigenbäume und eure Ölbäume frißt die Raupe, und doch habt ihr euch nicht zu Mir bekehrt“. Durch die Gärten wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet, was Einsicht und Weisheit macht: durch die Weinberge das geistig Gute und Wahre; durch die Feigenbäume das natürlich Gute und Wahre; durch die Ölbäume das himmlisch Gute und Wahre. Die Raupe ist das zerstörende Falsche. Der Feigenbaum, Weinstock und Ölbaum bedeuten eigentlich die Kirche und den Menschen der Kirche, weil aber die Kirche eine Kirche und der Mensch ein Mensch ist durch das Gute und Wahre, darum wird auch dieses durch jene Bäume bezeichnet: das Gute durch ihre Früchte und das Wahre durch ihre Zweige und Blätter.

Hag.2/18,19: „Richtet euer Herz darauf von diesem Tage an und hernach; ist denn nicht noch Samen in der Scheune, und bis zum Weinstock und Feigenbaum und Granatapfelbaum und dem Ölbaum?“ Durch diese Worte wird im geistigen Sinn verstanden, daß noch Gutes und Wahres übrig sei. Alles Gute und Wahre vom ersten bis zum letzten wird verstanden unter dem Weinstock, Feigenbaum, Granatapfelbaum und Ölbaum: durch den Weinstock das geistig Gute und Wahre, durch den Feigenbaum das natürlich Gute und Wahre, durch den Granatapfelbaum im allgemeinen das Erkenntnis- und Gefühlsvermögen, im besonderen die Erkenntnisse und Gefühle des Guten und Wahren, und durch den Ölbaum das Gefühl des himmlisch Guten und Wahren. Die Scheune bedeutet, wo solches ist, sei es die Kirche oder sei es der Mensch, in dem die Kirche, oder das Gemüt des Menschen, welches das Subjekt ist.

Hab.3/17: „Der Feigenbaum wird nicht blühen, und ist kein Ertrag an den Weinstöcken; lügen wird das Werk des Ölbaums und die Felder werden keine Speise geben“. Der Feigenbaum wird nicht blühen bedeutet, es wird kein natürlich Gutes da sein; und es ist kein Ertrag an den Weinstöcken bedeutet, kein geistig Gutes; lügen wird das Werk des Ölbaums bedeutet, kein himmlisch Gutes. Die Felder werden keine Frucht bringen bedeutet, keine geistige

Nahrung.

5Mo.8/7,8: „Jehovah Gott führt dich in ein gutes Land, ein Land der Wasserflüsse, der Quellen und Abgründe, die ausgehen vom Tal und vom Berg, einem Land des Weizens und der Gerste und des Weinstocks und Feigenbaums und Granatapfelbaums, ein Land des Ölbaums und des Honigs“. Durch das gute Land, in das sie geführt werden sollen, wird das Land Kanaan verstanden, durch das die Kirche bezeichnet wird. Daher wird durch den Weinstock, Feigenbaum, Granatapfelbaum und Ölbaum das gleiche bezeichnet wie gleich oben; das übrige sehe man erklärt EKO 374.

Weil durch das Land Kanaan die Kirche, und durch den Weinstock, Feigenbaum und Granatapfelbaum das Innere und Äußere der Kirche bezeichnet wird, darum geschah es, daß die Kundschafter jenes Landes solcherlei von da herbrachten, wovon:

4Mo.13/23: „Die Kundschafter des Landes Kanaan kamen zum Fluß Eskol und schnitten von dort eine Rebe ab und eine Beerentraube, die sie zu zweien auf einer Stange trugen, und von Granatapfelbäumen und von Feigenbäumen“.

Weil der Weinstock und der Feigenbaum solches bedeuten, darum wird im WORT von denen, die in Gutem und Wahrem der Kirche und daher in Sicherheit vor Bösem und Falschem sind, gesagt, daß sie unter ihrem Weinstock und unter ihrem Feigenbaum sitzen in Sicherheit und niemand sie schreckt:

1Kö.5/5: „Jehudah und Israel wohnte in Sicherheit, jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum von Dan bis gen Beerscheba in allen Tagen Salomos“.

Sach.3/9,10: „Wegschaffen will Ich die Missetat dieses Landes an *einem* Tage; an jenem Tag werdet ihr rufen, ein Mann seinem Genossen zum Weinstock und zum Feigenbaum“.

Mi.4/1,3,4: „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovahs gesetzt sein zum Haupt der Berge; keine Völkerschaft wird ihr Schwert erheben gegen eine andere, und werden nicht mehr lernen den Krieg, sondern werden sitzen ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum und niemand wird sie schrecken“. Dies ist gesagt vom Reich des Herrn, das bei denen in den Himmeln und auf Erden ist, die in der Liebe zu Ihm sind. Das Reich des Herrn wird bezeichnet durch den Berg Jehovahs, der gesetzt ist zum Haupt der Berge, denn der Berg Jehovahs bedeutet das Reich des Herrn, bestehend aus solchen, die in der Liebe zu Ihm sind, und weil diese oberhalb

der übrigen wohnen, wird gesagt, jener Berg sei gesetzt zum Haupt der Berge; man sehe HH 188. Weil bei diesen die Wahrheiten in ihre Herzen geschrieben sind und sie deshalb nicht darüber streiten, wird gesagt: keine Völkerschaft werde wider eine andere Völkerschaft ein Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen, wodurch bezeichnet wird, daß in jenem Reich kein Streit über Wahrheiten stattfinden werde; man sehe HH 25, 26, 270, 271. Daß sie durch Wahres und Gutes, worin sie sind, sicher sein werden vor dem Bösen und Falschen, wird bezeichnet dadurch, daß sie sitzen werden unter ihrem Weinstock und unter ihrem Feigenbaum, ohne daß sie jemand schreckt.

Jer.5/[15],17: „Siehe, Ich bringe über euch eine Völkerschaft aus der Ferne, die verzehren wird deine Ernte und dein Brot, verzehren wird sie deine Söhne und deine Töchter, verzehren deine Schafherde und dein Rindvieh, verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum“. Durch die Völkerschaft aus der Ferne wird das Böse bezeichnet, das entgegengesetzt ist dem himmlisch Guten; durch ›aus der Ferne‹ wird bezeichnet, was vom Guten und Wahren weit absteht und entfernt und demselben entgegengesetzt ist; die deine Ernte und dein Brot verzehren wird bedeutet, die alles Gute und Wahre zerstören wird, wodurch geistige Nahrung [bewirkt wird]; die deine Söhne und deine Töchter verzehren wird, bedeutet alle geistigen Neigungen zum Wahren und Guten; die deine Schafherde und dein Rindvieh verzehren wird, bedeutet das innere und äußere Wahre und Gute; die deinen Weinstock und deinen Feigenbaum verzehren wird, bedeutet, somit das Innere und Äußere der Kirche.

Hos.9/10: „Wie Trauben in der Wüste habe Ich Israel gefunden, wie das Erste am Feigenbaum im Anfang sah Ich eure Väter“. Durch Israel und durch die Väter werden hier nicht die Väter der Stämme aus den Söhnen Jakobs verstanden, sondern die, welche zur Alten Kirche gehört hatten, weil dieselben im Guten waren; man sehe HG 6050, 6075, 6846, 6876, 6884, 7649, 8055; weil diese im Guten waren, aber anfangs in der Unwissenheit des Wahren durch das doch das Gute [kommt], wird gesagt: „wie Trauben in der Wüste habe Ich Israel gefunden, wie Feigenbäume im Anfang sah Ich eure Väter“. Trauben bedeuten das geistig Gute; die Wüste bedeutet die Unwissenheit des Wahren, das Erste am Feigenbaum bedeutet das natürlich Gute aus dem geistig Guten in der Kindheit.

Luk.21/28-31; Matth.24/32; Mark.13/28,29: „Wenn dies alles anfängt zu geschehen, so sehet auf und hebet eure Häupter empor; und Er sagte ein Gleichnis: Sehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn sie ausschlagen,

so sehet und erkennet ihr von euch selber, daß der Sommer bereits nahe ist; so auch ihr, wenn ihr sehet, daß dieses geschieht, so erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist“. Hier wird von der Vollendung des Zeitlaufs gehandelt, die das Letzte Gericht ist, und werden die Zeichen angegeben, die vorausgehen, und diese werden verstanden unter: wenn dies alles anfängt zu geschehen. Daß eine neue Kirche alsdann beginnen werde, die anfangs eine äußere sein wird, wird bezeichnet durch: sehet den Feigenbaum an und alle Bäume, wenn sie ausschlagen. Dieses Gleichnis oder dieser Vergleich ist gesagt, weil der Feigenbaum die äußere Kirche bedeutet und die Bäume die Erkenntnisse des Wahren und Guten bedeuten. Das Reich Gottes, das alsdann nahe ist, bedeutet eine neue Kirche des Herrn; denn zur Zeit des Letzten Gerichts geht die alte Kirche zugrunde und es wird eine neue angefangen.

Luk.6/44; Matth.7/16: „Jeder Baum wird an der eigenen Frucht erkannt, denn von den Dornen liest man keine Feigen, und vom Brombeerstrauch schneidet man keine Trauben“. Weil unter der Frucht das Gute des Lebens verstanden wird, und das Gute des Lebens das äußere Gute vom inneren her, oder das natürlich Gute aus dem geistigen ist, und weil der Mensch an diesem Guten erkannt wird, darum sagt der Herr: Ein jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt, von den Dornen liest man keine Feigen, und vom Brombeerstrauch schneidet man keine Trauben. Die Feige ist hier das Gute des äußeren oder natürlichen Menschen, und die Traube ist das Gute des inneren oder geistigen Menschen, die Dornen und der Brombeerstrauch sind das ihnen entgegengesetzte Böse.

Weil die Könige Jehudahs und Israels den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren vorbilden, und das göttlich Wahre beim Menschen gleichsam geängstet wird und leidend ist, wenn nicht danach gelebt und es zum Guten des Lebens wird; hingegen lebt, wenn es zum Guten des Lebens wird, so ist dies dadurch bezeichnet worden, daß man „auf Befehl Jehovahs zu Hiskia, dem König Jehudahs, eine Feigenmasse brachte und auf das Geschwür strich und er dadurch lebte“: 2Kö.20/7; Jes.38/21.

Hieraus kann erhellen, daß der Feigenbaum im echten Sinn den natürlichen Menschen in Ansehung des Guten und Wahren bedeutet, der Feigenbaum selbst den natürlichen Menschen, die Feige als Frucht das Gute des natürlichen Menschen und das Feigenblatt das Wahre dieses Guten. Daß aber der Feigenbaum und die Feige im entgegengesetzten Sinn den natürlichen Menschen in Ansehung des Bösen und Falschen bedeutet: der Feigenbaum diesen natürlichen Menschen, seine Feige als Frucht das Böse dieses natürlichen

Menschen und das Feigenblatt das Falsche dieses Bösen, erhellt aus folgenden Stellen:

Jer.24/1-10: „Jehovah zeigte mir zwei Körbe mit Feigen, die gestellt waren vor dem Tempel Jehovahs, in dem einen Korb waren sehr gute Feigen, wie von Feigenbäumen, die Erstlinge tragen, und im anderen Korb waren sehr schlechte Feigen, die man nicht essen konnte vor Schlechtigkeit. Jehovah sprach: wie die Feigen gut sind, so will Ich anerkennen die Wanderschaft Jehudahs in das Land der Chaldäer zum Guten, und will Mein Auge auf sie richten zum Guten, und sie zurückbringen in dieses gute Land, und will sie bauen und sie pflanzen, und wie die bösen Feigen, so werde Ich die übrigen in diesem Lande machen zur Beunruhigung und zum Übel für alle Völkerschaften, und will unter sie schicken das Schwert, den Hunger und die Pest, auf daß sie verzehrt werden“. Durch die Gefangenschaft der Juden im Land der Chaldäer wird das gleiche bezeichnet, was durch die geistige Gefangenschaft oder die Entfernung der Guten von den Bösen in der geistigen Welt, gemäß dem, was EKO 391, 392, 394, 397 erwähnt wurde, daß nämlich die innerlich Bösen, die dennoch ein sittliches, dem geistigen im Äußeren gleichendes Leben führen konnten, in der geistigen Welt auf der Erde blieben und sich auf höher gelegenen Orten daselbst Wohnungen machten, die innerlich Guten aber von ihnen entfernt und verborgen wurden vom Herrn auf der unteren Erde. Dies wurde durch die Überführung der Juden in das Land der Chaldäer und durch das Verbleiben der übrigen im Lande vorgebildet. Deshalb wird in Beziehung auf diejenigen, die sich in das Land der Chaldäer wegführen ließen gesagt: Ich kenne die Wanderung Jehudahs in das Land der Chaldäer an zum Guten, und will Mein Auge auf sie richten zum Guten, und sie zurückbringen auf dieses Land, und will sie bauen und sie pflanzen. Hingegen in Beziehung auf die, welche zurückblieben wird gesagt: Ich werde die übrigen in diesem Lande machen zur Beunruhigung und zum Übel für alle Völkerschaften, und werde unter sie schicken Schwert, Hunger und Pest, daß sie aufgezehrt werden. Daß dieses vorgebildet wurde, erhellt auch daraus, daß der Tempel Salomos vor der Wegführung zerstört und daß ein neuer gebaut wurde, als sie zurückgekehrt waren. Durch den Tempel wird der Gottesdienst bezeichnet und durch den neuen Tempel der wiederhergestellte Gottesdienst. Aus diesem kann erhellen, was bezeichnet wird durch die zwei Feigenkörbe, die vor den Tempel Jehovahs gestellt waren, und in deren einem sehr gute Feigen waren wie von Feigenbäumen, die Erstlinge tragen; und im anderen sehr schlechte Feigen, die man nicht essen konnte vor Schlechtigkeit; daß nämlich diejenigen, die inner-

lich gut sind und aus denen ein neuer Himmel gebildet werden soll, verstanden werden unter dem Korb mit guten Feigen, und die innerlich Bösen, die in die Hölle geworfen werden sollen, verstanden werden unter dem Korb mit bösen Feigen; daher wird von diesen gesagt, daß sie nicht gegessen werden konnten, weil sie so schlecht waren, wodurch bezeichnet wird, sie seien innerlich böse; und von jenen, sie seien gleich Feigenbäumen, die Erstlinge tragen, wodurch bezeichnet wird, daß sie innerlich gut seien, sodaß ein neuer Himmel aus ihnen gebildet wird, denn die Feige als Frucht bedeutet das Gute des Lebens in der inneren und zugleich in der äußeren Form, und im entgegengesetzten Sinn bedeutet sie das Gute des Lebens bloß in der äußeren Form, welches das Böse des Lebens ist, weil das Böse innerlich ist, denn das Äußere empfängt seine ganze Beschaffenheit vom Inneren, weil es eine Wirkung desselben ist. Daß das Böse im Äußeren als gut bei ihnen erscheint, beruht darauf, daß sie das Gute heucheln, wegen des Bösen, das innen ist, zur Erreichung ihres Zwecks, zu dem das scheinbare Gute als Mittel dient.

Das gleiche wird von denen, die im Lande Kanaan zurückblieben, gesagt bei Jer.29/16,17: „So sprach Jehovah vom König und vom ganzen Volk, das in dieser Stadt wohnt, die nicht mit euch hinausgegangen sind in die Gefangenschaft: Siehe, Ich sende unter sie Schwert, Hunger und Pest, und will sie machen gleich den abscheulichen Feigen, die man nicht essen kann, weil sie so schlecht sind“.

Daß der Feigenbaum in entgegengesetzten Sinne den lediglich natürlichen Menschen und die aus dergleichen bestehende Kirche bedeutet, oder solche, bei denen nichts natürlich Gutes ist, weil nichts Gutes inwendig ist, erhellt:

Luk.13/6-9: „Jesus sagte dieses Gleichnis: Es hatte jemand einen Feigenbaum, der war in seinem Weinberg gepflanzt. Da er nun kam, um Frucht auf ihm zu suchen, aber keine fand, sagte er zum Weingärtner: Siehe, drei Jahre komme ich, Frucht zu suchen auf diesem Feigenbaum, finde aber keine; haue ihn ab; warum soll er auch das Land unfruchtbar machen. Dieser antwortete aber und sprach: Herr, laß ihn noch in diesem Jahr, bis ich um ihn grabe und ihn bedünge, ob er Frucht bringen möchte; wo nicht, so magst du ihn hernach abhauen“. Durch den Weinberg, in dem der Feigenbaum war, wird die Kirche bezeichnet, wo auch die sind, welche im Äußeren sind, denn in der Kirche des Herrn ist ein Inwendiges und ein Äußeres: das Innere der Kirche ist die Liebtätigkeit und der Glaube, das Äußere aber der Kirche ist das Gute des Lebens. Weil die Werke der Liebtätigkeit und des Glaubens, die das Gute des Lebens

sind, dem natürlichen Menschen angehören, aber die Liebtätigkeit selbst und der Glaube aus derselben dem geistigen Menschen angehören, darum wird durch den Weinberg das Innere der Kirche und durch den Feigenbaum das Äußere derselben bezeichnet.

Beim jüdischen Volk war nur das Äußere der Kirche, weil es im äußeren vorbildlichen Gottesdienst war; daher wird durch den Feigenbaum die Kirche bei jenem Volk verstanden. Weil sie aber in einem äußeren Gottesdienst waren und in keinem inneren (denn sie waren inwendig böse), und weil der äußere Gottesdienst ohne den inneren kein Gottesdienst ist, und bei den Bösen ein böser Gottesdienst, darum war bei ihnen nichts natürlich Gutes. Daher wird gesagt, er habe drei Jahre lang Frucht am Feigenbaum gesucht und zum Weingärtner gesagt, er solle abgehauen werden, wodurch bezeichnet wird, daß von Anfang an bis zum Ende nichts natürlich Gutes bei jenem Volke war. Durch drei Jahre wird nämlich eine ganze Periode oder eine Zeit von Anfang bis zum Ende bezeichnet; und durch die Frucht des Feigenbaums wird das natürlich Gute bezeichnet. Unter dem natürlich Guten wird das geistige natürlich Gute verstanden, oder das Gute im Natürlichen aus dem Geistigen. Und weil eine Kirche, die aus solchen besteht, die in keinem natürlich Guten sind, wie es das jüdische Volk war, keine Kirche ist, darum wird auch gesagt: warum soll er auch das Land unfruchtbar machen?; das Land ist die Kirche. Daß der Weingärtner sagte, man sollte ihn noch lassen und um ihn graben, bedeutet, sie sollte übriggelassen werden, und daß sie nachher von den Christen, in deren Mitte sie sein werden, belehrt werden sollen. Weil aber nichts darauf geantwortet wurde, wird verstanden, daß der Feigenbaum dennoch keine Frucht bringen, d. h., daß jenes Volk kein Gutes, das aus einem Geistigen hervorgeht tun werde. Dies wird bezeichnet durch den Feigenbaum, der verdorrt ist, darum, weil der Herr keine Frucht darauf fand:

Matth.21/18,19; Mark.11/12,13: „Als Jesus am Morgen in die Stadt zurückkam, hungerte Er, und Er sah einen Feigenbaum auf dem Weg, und ging zu ihm hin; aber Er fand nichts darauf als Blätter; darum sagte Er zu ihm: Es soll hinfort aus dir nichts wachsen in Ewigkeit; daher ist der Feigenbaum alsbald verdorrt“. Durch den Feigenbaum wird auch hier die Kirche beim jüdischen Volk bezeichnet. Daß jenes Volk nichts natürlich Gutes hatte, sondern nur verfälschtes Wahres, das an sich falsch ist, wird dadurch bezeichnet, daß der Herr zum Feigenbaum kam, aber nichts als Blätter darauf fand. Die Frucht, die Er nicht fand, bedeutet das natürlich Gute, wie es oben beschrieben wurde, und das Blatt bedeutet das verfälschte Wahre, das an sich

falsch ist, denn das Blatt bedeutet im WORT das Wahre, aber das Blatt eines Baumes, der keine Frucht hat, bedeutet das Falsche; bei jenem Volk aber das verfälschte Wahre, weil sie das WORT hatten, worin die Wahrheiten sind, die sie aber verfälscht haben durch die Beziehung auf sich, woher ihre Aufsätze [Traditionen] stammen. Daß jenes Volk gar nichts natürlich Gutes aus geistigem Ursprung, das geistig natürlich genannt wird, schaffen werde, wird bezeichnet durch die Worte, die der Herr von ihm sagte: es soll hinfort aus dir nichts wachsen in Ewigkeit, daher ist der Feigenbaum alsbald verdorrt; durch verdorren wird bezeichnet, nichts Gutes und Wahres mehr. Daß der Herr dieses gesehen und gesagt hat, als Er in die Stadt zurückkam und hungerte, kommt daher, weil durch die Stadt Jerusalem die Kirche bezeichnet wird, und durch hungern, wenn es sich auf den Herrn bezieht, wird bezeichnet, nach dem Guten in der Kirche verlangen; man sehe EKO 386.

Wer nicht weiß, was der Feigenbaum bedeutet und daß unter diesem Feigenbaum die Kirche bei jenem Volk verstanden wurde, denkt nicht anders, als daß dies vom Herrn geschehen sei aus Unwillen, weil Er Hunger hatte, aber dies geschah nicht deswegen, sondern weil bezeichnet werden sollte, daß das jüdische Volk solcherart war: denn alle Wunder des Herrn schließen in sich und bezeichnen solches, was dem Himmel und der Kirche angehört; daher waren jene Wunder göttliche; man sehe HG 7337, 8364, 9051 E.

Die verkehrte Kirche, oder der verkehrte Mensch der Kirche in betreff seines natürlichen oder äußeren Menschen wird auch bezeichnet durch den Feigenbaum bei David:

Ps.105/32,33: „Er machte ihren Regen zum Hagel, zu einem Flammenfeuer in ihrem Lande; und schlug ihren Weinstock und ihren Feigenbaum, zerbrach den Baum ihrer Grenze“. Dies wurde von Ägypten gesagt, durch das der natürliche Mensch, der im Falschen und Bösen ist, bezeichnet wird, und durch den Weinstock, Feigenbaum und Baum der Grenze wird alles zur Kirche Gehörige bezeichnet: durch den Weinstock ihr Inneres oder Geistiges, durch den Feigenbaum ihr Äußeres oder Natürliches, und durch den Baum der Grenze das ganze Erkenntnis- und Gefühlsvermögen. Durch die Grenze wird das Letzte bezeichnet, in welches das Inwendigere ausläuft und worin es beisammen ist, und durch die Bäume die Erkenntnisse und Gefühle. Weil dieses alles verkehrt und daher verdammt war, wird gesagt, es sei geschlagen und zerbrochen worden, wodurch der Übergang und die Verdammnis bezeichnet wird. Daß dies infolge des Falschen des Bösen, das aus der Selbstliebe stammt, geschehe, wird bezeichnet durch: ihre Regen als Hagel, das Flammen-

feuer in ihrem Lande; die Regen als Hagel bedeuten das Falsche des Bösen, das Flammenfeuer bedeutet die Weltliebe.

Nah.3/12: „Alle deine Festungen sind wie ein Feigenbaum mit den Erstlingen, die, wenn sie geschüttelt werden, herabfallen auf den Mund des Essenden“. Dies bezieht sich auf die Stadt der Blutschulden, durch welche [Stadt] eine Lehre bezeichnet wird, in der das Wahre verfälscht und das Gute geschändet ist; diese wird verglichen mit Feigenbäumen mit den Erstlingen, die, wenn sie geschüttelt werden, herabfallen auf den Mund des Essenden, und durch dieses wird bezeichnet, daß das Gute dort kein Gutes sei, wie es auch immer als Gutes erscheinen möge, und daß es nicht aufgenommen werde, und wenn es auch aufgenommen wird, bloß mit dem Gedächtnis aufgenommen werde und nicht mit dem Herzen. Daß sie herabfallen, wenn sie geschüttelt werden bedeutet, es sei nicht Gutes, obwohl es als Gutes erscheint, weil es Erstlinge sind; und auf den Mund des Essenden, bedeutet die Nichtaufnahme, nicht einmal mit dem Gedächtnis. Daß der Mund des Essenden bedeutet nicht aufnehmen, erhellt aus den Erscheinungen in der geistigen Welt, denn dort scheinen diejenigen mit dem Mund aufzunehmen, die etwas dem Gedächtnis anvertrauen; daher bedeutet auf seinen Mund fallen, nicht einmal mit dem Gedächtnis aufnehmen, sondern nur hören, und wenn sie es auch aufnehmen, nur mit dem Gedächtnis und nicht mit dem Herzen. Durch die Feigenbäume mit den Erstlingen kann auch echtes Gutes verstanden werden, womit das gleiche geschieht bei denen, die im Falschen des Bösen sind.

404. „Und der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch“, Offb.6/14, bedeutet, der geistige Mensch sei verschlossen worden.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Himmels, sofern er die Kirche im allgemeinen und im besonderen bezeichnet, denn die Kirche ist der Himmel des Herrn auf Erden; auch macht die Kirche mit dem Himmel eins aus durch die Verbindung. Wenn daher im WORT gesagt wird der Himmel und die Erde, wird verstanden, die innere und die äußere Kirche, denn das Innere der Menschen der Kirche ist der Himmel bei ihnen, und das Äußere ist die Welt bei ihnen, und weil durch Himmel und Erde die innere und äußere Kirche bezeichnet wird, daher wird auch der innere und der äußere Mensch, oder der geistige und natürliche Mensch bezeichnet, denn der Mensch, in dem das Gute der Liebe und des Glaubens ist, ist eine Kirche. Daher bildet sich im allgemeinen die Kirche aus den Menschen, in denen die Kirche ist. Hieraus wird klar, warum durch den Himmel hier der innere oder geistige Mensch verstanden

wird. Geistiger Mensch wird gesagt, und es wird darunter verstanden das geistige Gemüt, welches das obere oder inwendigere Gemüt des Menschen ist; aber das untere oder auswendigere Gemüt wird der natürliche Mensch genannt.

Ferner aus der Bedeutung von: er entwich wie ein zusammengerolltes Buch, sofern es heißt, er sei verschlossen worden; denn das geistige Gemüt, das, wie gesagt, das obere oder inwendigere Gemüt beim Menschen ist, wird geöffnet durch die Wahrheiten, die auf das Leben angewandt werden, somit durch das Gute, es wird aber verschlossen durch das Falsche, das auf das Leben angewandt wird, somit durch das Böse; und die Verschließung geschieht, wie eine Buchrolle zusammengerollt wird. Daß es sich so verhält, wurde mir augenscheinlich klar durch die Erscheinungen in der geistigen Welt, als das Letzte Gericht gehalten wurde; denn dabei schienen Berge und Hügel zuweilen zusammengerollt zu werden, wie eine Buchrolle zusammengerollt wird, und alsdann fielen diejenigen, die darauf waren, in die Hölle hinab. Diese Erscheinung hat ihren Grund darin, daß das Inwendigere ihres Gemüts, durch das vorher etwas Licht aus dem Himmel einfloß, verschlossen wurde; was im allgemeinen bei mehreren geschieht, das geschieht bei einem jeden solchen insbesondere, denn in der geistigen Welt ist, wie das Allgemeine, so auch das Besondere beschaffen; man sehe HH 73.

Durch Buch wird eine Rolle verstanden, weil man in alten Zeiten keine Typen [Druckbuchstaben] und durch diese Bücher hatte wie in jetziger Zeit, sondern Buchrollen aus Häuten [ex membranis]; daher werden durch die Bücher in der Offenbarung verstanden Rollen; und unter der Himmel entwich wie ein zusammengerolltes Buch, wird verstanden, wie eine zusammengerollte Buchrolle; ebenso bei Jes.34/4: „Hinschmachten wird alles Heer der Himmel und sie werden zusammengerollt werden, wie ein Buch“.

405. „Und alle Berge und Inseln wurden aus ihren Orten weggerückt“, Offb.6/14, bedeutet, alles Gute der Liebe und Wahre des Glaubens sei zugrunde gegangen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Berges, sofern er das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet, worüber folgt; aus der Bedeutung der Insel, sofern sie das Wahre des Glaubens bezeichnet, worüber EKO 406; und aus der Bedeutung von weggerückt werden aus den Orten, sofern es heißt weggenommen werden und verlorengehen, weil das Gute der Liebe und das Wahre des Glaubens verstanden wird; denn wenn dieses aus seinen Orten weggerückt wird,

dann tritt das Böse und Falsche an die Stelle, und das Gute und Wahre geht durch das Böse und Falsche zugrunde.

Daß der Berg das Gute der Liebe bedeutet, beruht darauf, daß im Himmel diejenigen auf Bergen wohnen, die im Guten der Liebe zum Herrn sind, und auf Hügeln die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, oder was dasselbe ist: auf Bergen wohnen, die aus dem himmlischen Reich des Herrn sind, und auf Hügeln, die aus Seinem geistigen Reich sind. Das himmlische Reich aber unterscheidet sich vom geistigen Reich darin, daß die, welche aus dem himmlischen Reich sind, in der Liebe zum Herrn sind, die aber, die aus dem geistigen Reich sind, in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten. Aber über diese und jene sehe man HH 20-28. Daher kommt es, daß durch den Berg das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird.

Daß das Gute der Liebe durch den Herrn im abgezogenen Sinn verstanden wird, kommt daher, weil alles, was im inneren Sinn des WORTES ist, geistig ist, und geistige Dinge in Abgezogenheit von Personen und Orten zu verstehen sind, weshalb auch die Engel, die geistig sind, abstrakt von jenen denken und reden, und dadurch wird ihnen Weisheit und Einsicht zuteil; denn die Vorstellung der Personen und Orte begrenzt das Denken, denn sie richtet es darauf hin und begrenzt es so. Diese Denkvorstellung ist die eigentlich natürliche; die Vorstellung aber, die von Personen und Orten abgezogen ist, dehnt sich aus in den Himmel nach allen Richtungen hin, und wird nicht anders begrenzt als das Sehen des Auges, wenn ohne entgegenstehende Dinge der Himmel betrachtet wird; eine solche Vorstellung ist die eigentlich geistige. Daher kommt es, daß durch Berg im geistigen Sinn des WORTES das Gute der Liebe bezeichnet wird.

Ebenso verhält es sich mit der Bedeutung der Erde, sofern sie die Kirche bezeichnet; denn die von den Orten und von den Völkerschaften und Völkern auf der Erde absehende Vorstellung bezieht sich auf die Kirche dort oder bei ihnen, deswegen wird diese durch die Erde im WORT bezeichnet. Ebenso verhält es sich mit anderen Gegenständen, die im natürlichen Sinn des WORTES genannt werden, z. B. mit den Hügeln, Felsen, Tälern, Flüssen, Meeren, Städten, Häusern, Gärten, Wäldern und andere.

Daß der Berg das Gute der Liebe zum Herrn bedeutet und daher alles Gute was daraus folgt, und welches das himmlisch Gute genannt wird, und daß er im entgegengesetzten Sinn die Selbstliebe bedeutet und daher alles Böse, das daraus erfolgt, erhellt aus folgenden Stellen im WORT:

Am.4/12,13: „Schicke dich, entgegenzukommen deinem Gott, Israel,

denn siehe, Er ist der Bildner der Berge und der Schöpfer des Windes, und Der dem Menschen kund tut, was sein Gedanke ist“. Gott wird der Bildner der Berge genannt, weil die Berge das Gute der Liebe bedeuten und der Schöpfer des Windes, weil der Wind das Toben daraus bedeutet; und weil Er dadurch dem Menschen Einsicht gibt, wird beigesetzt: Der dem Menschen kund tut, was sein Gedanke ist, denn die Einsicht, die der Mensch hat, ist Sache seines Denkens, das vom Herrn durch das Gute der Liebe in sein Leben einfließt; kund tun heißt daher hier einfließen.

Ps.65/7: „Gott, Der die Berge festsetzet mit Seiner Kraft, ist gegürtet mit Macht“. Durch die Berge wird auch hier das Gute der Liebe bezeichnet. Dieses befestigt der Herr im Himmel und in der Kirche durch Sein göttlich Wahres, das alle Macht hat; darum wird gesagt: Er setzt die Berge fest mit Seiner Kraft und ist gegürtet mit Macht. Durch die Kraft Gottes wird im WORT das göttlich Wahre bezeichnet und durch Macht, wenn vom Herrn die Rede, alle Macht oder die Allmacht. Daß alle Macht dem göttlich Wahren zukommt, das vom Herrn ausgeht, sehe man HH 228-233, und EKO 209, 333; und daß die Macht, wenn sie sich auf den Herrn bezieht, die Allmacht ist: EKO 338.

Ps.121/1: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher die Hilfe kommt“. Unter den Bergen werden hier die Himmel verstanden; und weil in den Himmeln auf den Bergen und Hügeln diejenigen wohnen, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, wie oben gesagt wurde, und in diesem Guten der Herr ist, darum wird durch >die Augen aufheben zu den Bergen< auch verstanden, zum Herrn, von Dem alle Hilfe kommt. Wenn die Berge in der Mehrzahl stehen, werden sowohl Berge als Hügel verstanden, mithin sowohl das Gute der Liebe zum Herrn, als das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten.

Jes.30/25: „Es werden auf jedem hohen Berge und auf jedem erhabenen Hügel Bäche sein, Wasserleitungen, am Tag der großen Schlacht, wenn die Türme fallen werden“. Das Letzte Gericht, von dem hier gehandelt wird, wird verstanden unter dem großen Schlachttag, wenn die Türme fallen werden. Die große Schlacht ist der Untergang der Bösen, die Türme, die fallen werden, sind das Falsche der Lehre, das aus der Selbst- und Weltliebe kommt. Diese Bedeutung der Türme kommt von den Erscheinungen in der geistigen Welt, denn diejenigen, die durch solches, was der Kirche angehört, Herrschaft bezwecken, bauen sich Türme auf Höhen, worüber JG 56, 58. Daß alsdann diejenigen, die in der Liebe zum Herrn und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind, in den Himmel erhoben und mit Einsicht und Weisheit erfüllt

werden, wird darunter verstanden, daß auf jedem hohen Berge und auf jedem erhabenen Hügel Bäche, Wasserleitungen sein werden. Der hohe Berg bedeutet [den Ort], wo die sind, die in der Liebe zum Herrn stehen, und der erhabene Hügel, wo die, welche in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten sind. Bäche bedeuten Weisheit und Wasserleitungen Einsicht, denn die Wasser bedeuten Wahrheiten, aus denen Einsicht und Weisheit kommt.

Joel 4/18: „Es wird geschehen an jenem Tage, die Berge werden Most träufeln und die Hügel werden fließen von Milch, und alle Berge Jehudahs werden fließen von Wasser“. Hier wird vom Kommen des Herrn gehandelt und von einem neuen Himmel und von einer neuen Kirche alsdann. Und darunter, daß die Berge Most träufeln werden, wird verstanden, daß aus dem Guten der Liebe zum Herrn alles Wahre kommt; und daß die Hügel fließen werden von Milch bedeutet, daß aus dem Guten der Liebtätigkeit gegen den Nächsten geistiges Leben komme. Darunter, daß alle Bäche Jehudahs von Wasser fließen werden, wird verstanden, daß aus dem einzelnen des WORTES Wahrheiten [hervorkommen], wodurch Einsicht entsteht. Aber dieses sehe man vollständiger erklärt EKO 376.

Nah.2/1: „Siehe auf den Bergen die Füße eines guten Boten, der Frieden verkündigt“.

Jes.52/7: „Wie lieblich sind [auf den Bergen] die Füße des guten Boten, der den Frieden verkündigt, der zu Zion sagt: dein Gott regiert“.

Jes.40/9: „Auf einen hohen Berg steige, du gute Botschafterin, Zion; erhebe mit Kraft deine Stimme, du gute Botschafterin, Jerusalem“. Dies bezieht sich auf das Kommen des Herrn und auf die Seligmachung derer alsdann, die im Guten der Liebe zu Ihm, und daher aus dem WORT in den Wahrheiten der Lehre sind, und weil von ihrer Seligmachung gehandelt wird, darum wird gesagt: Siehe, auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt vom Frieden, und: steige auf einen hohen Berg, du gute Botschafterin, Zion. Durch gute Botschaft bringen vom Frieden wird bezeichnet, das Kommen des Herrn predigen, denn durch den Frieden wird im höchsten Sinn der Herr bezeichnet, und im inneren Sinn alles Gute und Wahre, das vom Herrn stammt, man sehe EKO 365; und durch die gute Botschafterin Zion wird verstanden die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn ist, und durch die gute Botschafterin Jerusalem die Kirche, die aus dem WORT in den Wahrheiten der Lehre ist.

Jes.49/11,13: „Alle Meine Berge will Ich zum Weg machen und Meine Pfade werden erhöht werden; lobsinget ihr Himmel, und frohlocke du Erde,

und erschallet ihr Berge mit Gesang, weil Jehovah Sein Volk getröstet hat“. Unter Bergen in der Mehrzahl werden sowohl Berge als Hügel verstanden, mithin sowohl das Gute der Liebe, als das Gute der Liebtätigkeit. Daß die Berge und die Hügel zum Weg gemacht werden, und die Pfade erhöht werden sollen bedeutet, daß diejenigen, die in diesem Guten sind, in den echten Wahrheiten sein werden; zum Weg machen bedeutet, in den Wahrheiten sein, und daß die Pfade erhöht werden, bedeutet, in den echten Wahrheiten sein; denn die Wege und Pfade bedeuten die Wahrheiten und von diesen wird gesagt, daß sie durch das Gute erhöht werden, und die Wahrheiten, die vom Guten [ausgehen] sind die echten Wahrheiten. Die Freude ihres Herzens darüber wird bezeichnet durch: lobsinget, ihr Himmel, frohlocke, du Erde; die innere Freude durch: lobsinget ihr Himmel, die äußere Freude durch: frohlocke, du Erde. Die Bekenntnisse, die aus der Freude über das Gute der Liebe entstehen, werden bezeichnet durch: erschallet, ihr Berge vom Gesang. Daß diese [Freude] bewirkt sei durch die Besserung und Wiedergeburt, wird bezeichnet durch: weil Jehovah Sein Volk getröstet hat, daß hier nicht Berge in der Welt verstanden werden, ist klar, denn was sollte alsdann das heißen, daß die Berge zum Weg gemacht und die Pfade erhöht werden, wie auch, daß die Berge mit Gesang erschallen sollen?

Jes.44/23: „Lobsinget ihr Himmel, jubelt ihr unteren Regionen der Erde, erschallet ihr Berge mit Gesang, du Wald und alle Bäume darin, denn Jehovah hat Jakob erlöst, und in Israel Sich herrlich erzeugt“. Durch: lobsinget ihr Himmel, jubelt ihr unteren Regionen der Erde, erschallet ihr Berge mit Gesang, wird das gleiche bezeichnet, was gleich oben, aber hier wird durch Berge das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet, daher auch gesagt wird: du Wald und alle Bäume darin, denn unter Wald wird der äußere oder natürliche Mensch in betreff all des Seinen verstanden, und unter allen Bäumen die Erkenntnis und das Wißtümliche in demselben. Die Besserung desselben wird bezeichnet durch: Jehovah hat Jakob erlöst und in Israel Sich herrlich erzeugt. Durch Jakob und Israel wird die äußere und innere Kirche verstanden, somit das Äußere und Innere bei denen, in denen die Kirche ist.

Jes.55/12: „Die Berge und Hügel werden mit Gesang erschallen, und alle Bäume des Feldes werden mit der Hand klatschen“.

Ps.148/9: „Lobet Jehovah, ihr Berge und Hügel, du Baum der Frucht und alle Zedern“.

In diesen Stellen wird die Freude des Herzens aus dem Guten der Liebe und Liebtätigkeit beschrieben, und es wird gesagt, daß die Berge, Hügel,

Bäume und Zedern mit Gesang erschallen, mit der Hand klatschen und loben, weil dadurch das Gute und Wahre bezeichnet wird, welches Freude beim Menschen bewirkt; denn der Mensch freut sich nicht aus sich, sondern aus dem Guten und Wahren, das er hat, dieses freut sich, weil es dem Menschen Freude macht.

Jes.42/11: „Es werden die Stimme erheben die Wüste und ihre Städte und die Dörfer, welche Arabien bewohnt, lobsingen werden die Bewohner des Felsen, von dem Haupt der Berge her sollen sie schreien“. Durch die Wüste wird das Dunkle des Wahren bezeichnet, durch ihre Städte werden die Lehren bezeichnet, durch Dörfer die Erkenntnisse und das natürlich Wißtümliche. Durch Arabien wird der natürliche Mensch bezeichnet, denn der Araber in der Wüste ist der natürliche Mensch; durch die Bewohner des Felsen wird das Gute des Glaubens bezeichnet, oder diejenigen, die im Guten des Glaubens sind; durch das Haupt der Berge wird das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet. Hieraus wird klar, was das einzelne in der Ordnung bedeutet, nämlich das Bekenntnis und den freudigen Gottesdienst aus dem Guten der Liebe in dem, was erwähnt wurde. Schreien von dem Haupt der Berge heißt, aus dem Guten der Liebe verehren.

Ps.68/16,17: „Der Berg Gottes, ein Berg Basans, der Berg der Hügel, ein Berg Basans, warum hüpfet ihr Berge, ihr Hügel des Berges, es verlangt Gott ihn zu bewohnen; auch wird ihn Jehovah bewohnen auf immer“. Durch den Berg Basans wird das freiwillige Gute bezeichnet, wie es diejenigen haben, die im Äußeren der Kirche sind. Basan war nämlich eine Gegend jenseits des Jordans, die dem halben Stamm Manasse zum Erbteil gegeben wurde; man sehe Jos.13/29-32, und durch Manasse wird das freiwillige Gute des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet. Dieses freiwillige Gute ist ein und dasselbe mit dem Guten der Liebe im äußeren Menschen, denn alles Gute der Liebe ist Sache des Willens, und alles Wahre daher ist Sache des Verstandes; daher wird durch Ephraim, seinen Bruder, das verständig Wahre jenes Guten bezeichnet. Weil durch den Berg Basan dieses Gute bezeichnet wird, darum wird durch die Hügel dieses Berges das Gute im Tun bezeichnet, weil der Wille tätig ist, denn alle Tätigkeit der Seele und des Körpers kommt aus dem Willen, wie alle Tätigkeit des Denkens und der Rede aus dem Verstand kommt; darum wird die Freude, die aus dem Guten der Liebe entspringt, beschrieben und verstanden durch springen und hüpfen. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: der Berg Gottes, ein Berg Basans, der Berg der Hügel, ein Berg Basans, warum hüpfet ihr Berge, ihr Hügel des Berges. Weil

der Herr beim Menschen in seinem freiwilligen Guten wohnt, aus dem das Gute im Tun hervorgeht, darum wird gesagt: es verlangt Gott, ihn zu bewohnen, auch wird Jehovah ihn bewohnen auf immer.

Ps. 114/2-8: „Geworden ist Jehudah zum Heiligtum Jehovahs [und Israel zu seiner Herrschaft], das Meer sah es und floh; der Jordan wandte sich rückwärts, die Berge sprangen wie die Widder, die Hügel wie die Söhne der Herde; was ist dir, Meer, daß du fliehst, Jordan, daß du dich zurückwendest, ihr Berge, daß ihr springet wie die Widder, ihr Hügel, wie die Söhne der Herde; vor dem Herrn kreißest du Erde, vor dem Gott Jakobs, der den Fels verwandelt in einen Wassersee, den Kiesel in einen Wasserquell“. In solcher Weise wird der Auszug der Söhne Israels aus Ägypten beschrieben, aber doch kann ohne Erklärung durch den inneren Sinn niemand wissen, was es bedeutet, daß damals die Berge gesprungen seien wie die Widder, und die Hügel wie die Söhne der Herde; sodann was verstanden wird unter: das Meer sah es und floh und der Jordan wandte sich zurück; darum soll es erklärt werden:

Im inneren Sinn wird verstanden die Herstellung der Kirche, oder die Wiedergeburt der Menschen der Kirche, denn die Kirche, die hergestellt werden soll, wird bezeichnet durch die Söhne Israels; die Herstellung durch ihren Auszug; die Zerstörung des Bösen durch den Übergang durch das Meer Suph, von dem gesagt wird, daß es geflohen sei; und die Einführung in die Kirche durch den Übergang über den Jordan, von dem gesagt wird, er habe sich zurückgewandt. Aber nun zum einzelnen: Daß Jehudah geworden ist zum Heiligtum und Israel zur Herrschaft bedeutet, daß das Gute der Liebe zum Herrn das eigentlich Heilige des Himmels und der Kirche sei, und daß das Wahre aus diesem Guten es sei, durch das die Regierung [gehandhabt wird]. Durch Jehudah nämlich wird das himmlisch Gute bezeichnet, welches das Gute der Liebe zum Herrn ist; durch das Heiligtum das eigentlich Heilige des Himmels und der Kirche; durch Israel das geistig Gute, welches das Wahre aus jenem Guten ist, durch das die Regierung [ausgeübt wird], denn das göttlich Wahre, das vom göttlich Guten ausgeht, vollzieht alle Regierung. Durch: das Meer sah es und floh, der Jordan wandte sich zurück, wird bezeichnet, daß an die Stelle des zerstörten Bösen und Falschen, das im natürlichen Menschen ist, wißtümliche Wahrheiten und Erkenntnisse des Wahren und Guten treten. Die Berge sprangen wie die Widder, die Hügel wie die Söhne der Herde bedeutet, daß das himmlisch Gute, welches das Gute der Liebe ist, und das geistig Gute, welches das Wahre aus diesem Guten ist, aus Freuden Gutes tun, oder ihre Wirkung äußern. Die Berge bedeuten das Gute

der Liebe, die Hügel das Gute der Liebtätigkeit, welches in seinem Wesen Wahres aus diesem Guten ist; ›springen‹, weil es sich auf dieses bezieht, bedeutet aus Freuden Gutes tun. Es wird gesagt ›wie die Widder und wie die Söhne der Herde‹, weil die Widder das Gute der Liebtätigkeit und die Söhne der Herde das Wahre aus demselben bedeuten. Die Herstellung der Kirche dadurch, oder die Wiedergeburt der Menschen der Kirche, wird bezeichnet durch: vor Gott kreißest du, Erde, vor dem Gott Jakobs, Der den Fels verwandelt in einen Wassersee, und den Kiesel in einen Wasserquell; die Erde bedeutet die Kirche, und von dieser wird gesagt, sie kreiße [gebäre], wenn sie hergestellt wird, oder der Mensch der Kirche von neuem geboren wird. ›Vor dem Herrn und vor dem Gott Jakobs‹ wird gesagt, weil, wo vom Guten der Liebe gehandelt wird, der Herr im WORT genannt wird Herr, und wenn von Gutem im Tun, der Gott Jakobs. Die Wiedergeburt durch die Wahrheiten aus dem Guten, wird bezeichnet durch ›Er verwandelt den Fels in einen Wassersee, und den Kiesel in einen Wasserquell‹. Durch den Wassersee werden die Erkenntnisse des Wahren bezeichnet, und durch den Wasserquell wird das WORT bezeichnet, aus dem jene stammen, und durch den Fels der natürliche Mensch in Ansehung des Wahren vor der Besserung, und durch den Kiesel der natürliche Mensch in Ansehung des Guten vor der Besserung.

Ps.80/9,11: „Einen Weinstock hast du aus Ägypten herkommen lassen, hast vertrieben die Völkerschaften und ihn gepflanzt. Bedeckt wurden die Berge mit seinem Schatten, und von seinen Zweigen die Zedern Gottes“. Durch den Weinstock aus Ägypten wird die geistige Kirche bezeichnet, die beim Menschen anfängt mit Wißtümlichem und mit Erkenntnissen im natürlichen Menschen. Der Weinstock bezeichnet die geistige Kirche und Ägypten das Wißtümliche, das im natürlichen Menschen ist. Durch: du hast vertrieben die Völkerschaften, und ihn gepflanzt, wird bezeichnet, daß, nachdem das Böse daraus vertrieben war, die Kirche hergestellt worden sei: die Völkerschaften sind das Böse, und den Weinstock pflanzen heißt, jene Kirche herstellen. Durch: die Berge wurden mit seinem Schatten bedeckt und mit seinen Zweigen die Zedern Gottes, wird bezeichnet, ganz [gebildet] aus geistig Gutem und Wahrem; die Berge sind geistig Gutes und die Zedern sind geistig Wahres.

Daß die Ausführung der Söhne Israels aus Ägypten, und die Einführung in das Land Kanaan, woraus die Völkerschaften vertrieben wurden, darunter verstanden wird, ist klar; aber dennoch wird durch ebendasselbe im inneren Sinn verstanden, was erklärt wurde; und es ist auch nichts anderes durch die

Einführung der Söhne Israels in das Land Kanaan und durch die Vertreibung der [heidnischen] Völkerschaften daraus vorgebildet und bezeichnet worden; denn alle Geschichten des WORTES schließen ebenso wie dessen Weissagungen Geistiges in sich.

Jes.7/25: „Auf alle Berge, die mit der Hacke werden behackt werden; dahin wird nicht kommen die Frucht vom Dorngewächs und Gestrüpp, sondern es wird sein die Hinsendung des Ochsen und die Betretung des Schafes“. Unter den Bergen, die mit der Hacke werden behackt werden, werden solche verstanden, die aus Liebe zum Guten Gutes tun. Was durch das übrige bezeichnet wird, sehe man EKO 304, wo es erklärt wurde.

Jes.65/9: „Hervorbringen will Ich aus Jakob Samen, und aus Jehudah den Erben Meiner Berge, auf daß sie besitzen Meine Auserwählten, und Meine Knechte daselbst wohnen“. Durch Jakob und durch Jehudah wird die Kirche bezeichnet: durch Jakob die äußere Kirche, die in den Erkenntnissen des Guten und Wahren, und durch Jehudah die Kirche, die im Guten der Liebe zum Herrn ist; daher werden durch den Samen aus Jakob bezeichnet die Erkenntnisse des Guten und Wahren, und daher auch diejenigen, die in demselben sind. Durch die Berge, deren Erben aus Jehudah [kommen sollen], wird bezeichnet das Gute der Liebe zum Herrn, und daher diejenigen, die in demselben sind. Durch die Auserwählten, die den Berg besitzen sollen, werden bezeichnet, die im Guten sind, und durch die Knechte, die in den Wahrheiten aus dem Guten.

Jer.16/15,16: „Wiederbringen will Ich die Söhne Israel in ihr Land. Siehe, Ich sende zu vielen Fischern, die sie fischen werden, und will senden zu vielen Jägern, die sie jagen werden von allen Bergen und von allen Hügeln herab und aus den Klüften der Felsen“. Hier wird gehandelt von der Herstellung einer neuen Kirche, die durch die Zurückführung der Juden aus der Gefangenschaft aus dem Lande Babel ins Land Kanaan vorgebildet und bezeichnet wurde. Wer nicht weiß, was fischen und jagen, was der Berg, der Hügel und die Felsenklüfte bedeuten, wird aus jenen Worten nichts anderes entnehmen als so etwas, das gleichwohl nicht begriffen wird. Daß aus denjenigen, die im natürlich Guten und im geistig Guten sind, die Kirche hergestellt werden soll, wird verstanden unter: Ich will Fischer senden, die sie fischen werden, und Jäger, die sie jagen werden; diejenigen sammeln, die im natürlich Guten sind, wird verstanden unter Fischer senden, die sie fischen werden, und diejenigen sammeln, die im geistig Guten sind, wird verstanden unter den Jägern, die sie jagen werden. Weil diese verstanden werden, wird auch gesagt:

von allen Bergen herab und von allen Hügeln herab und aus den Klüften der Felsen; durch die, welche auf den Bergen sind, werden die bezeichnet, die im Guten der Liebe sind, durch die auf den Hügeln, die, welche im Guten der Liebtätigkeit und durch die aus den Klüften der Felsen, die im Dunkeln des Wahren sind.

Hes.36/8: „Ihr Berge Israels werdet geben eure Zweige, und eure Frucht bringen Meinem Volk Israel, denn nächstens werden sie kommen“. Durch die Berge Israels wird das Gute der Liebtätigkeit bezeichnet; daß daraus Wahres des Glaubens und Gutes des Lebens erfolgt, wird bezeichnet durch: ihr werdet geben eure Zweige und eure Frucht bringen. Der Zweig ist das Wahre des Glaubens und die Frucht ist das Gute des Lebens.

Am.9/13,14: „Siehe die Tage kommen, daß der Pflüger reicht an den Schnitter, und der Traubentreter an den Ausstreuer [des Samens], und die Berge von Most triefen und alle Hügel überfließen, denn Ich will zurückführen die Gefangenschaft Meines Volkes“. Was durch dieses bezeichnet wird, sehe man EKO 376, wo es erklärt ist. Von den Bergen wird gesagt sie triefen von Most, und von den Hügeln, sie fließen über, weil durch die Berge das Gute der Liebe zum Herrn bezeichnet wird, und durch die Hügel das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und durch den Most Wahrheiten; und daher wird durch diese Worte bezeichnet, daß sie aus diesem beiderlei Guten Wahres im Überfluß haben werden; denn durch die Zurückführung des Volkes aus der Gefangenschaft, von der dieses gesagt wird, wird die Herstellung einer neuen Kirche bezeichnet.

Ps.36/7: „Jehovah, Deine Gerechtigkeit ist wie die Berge Gottes, Deine Gerichte wie ein großer Abgrund“. Weil die Gerechtigkeit im WORT vom Guten und das Gericht vom Wahren gesagt wird, darum wird gesagt, die Gerechtigkeit Jehovahs sei wie die Berge Gottes und Seine Gerichte wie ein großer Abgrund. Die Berge Gottes nämlich bedeuten das Gute der Liebtätigkeit, und der Abgrund bedeutet das Wahre im allgemeinen, das Glaubenswahres genannt wird. Daß Gerechtigkeit vom Guten und Gericht vom Wahren gesagt wird, sehe man HG 2235, 9857.

Ps.104/5-10,13: „Jehovah hat die Erde gegründet auf ihre Unterlagen; mit dem Abgrund wie mit einem Kleid hast du sie verhüllt; auf den Bergen stehen die Wasser, vor Deinem Schelten fliehen sie, vor der Stimme Deines Donners eilen sie davon; es steigen die Berge auf, es steigen die Täler nieder an den Ort, den Du ihnen gegründet hast. Eine Grenze hast Du gesetzt, die sie nicht überschreiten; sie kommen nicht wieder die Erde zu bedecken. [Er ist es], Der

aussendet die Quellen in die Flüsse, daß sie zwischen den Bergen gehen. Er bewässert die Berge von Seinen Gemächern aus; von der Frucht Deiner Werke wird das Land gesättigt“. Durch dieses wird, wenn im geistigen Sinn verstanden, der Verlauf der Wiedergeburt, oder der Bildung der Kirche beim Menschen beschrieben; und zwar wird durch: Er hat die Erde gegründet auf ihre Unterlagen, die Kirche beim Menschen mit ihren Grenzpunkten und Schranken bezeichnet. Durch: mit dem Abgrund wie mit einem Kleid hast Du sie verhüllt, wird bezeichnet, mit Wißtümlichem im natürlichen Menschen, womit ihr Inwendigeres, wo die geistigen Dinge der Kirche ihren Wohnsitz haben, umgeben ist. Der Abgrund bedeutet das Wißtümliche im allgemeinen, und das Kleid bedeutet das wißtümlich Wahre, das umgibt und bekleidet. Durch: auf den Bergen stehen Wasser, wird das Falsche aus den Lustreizen der natürlichen Liebestriebe bezeichnet, welche Lustreize an sich böse sind. Die Berge sind das Böse jener Liebestriebe, und die Wasser sind das Falsche aus demselben. Daß sie ›vor Deinem Schelten fliehen, vor der Stimme Deines Donners davoneilen‹, bedeutet, das Falsche werde durch das Wahre und das Böse durch das Gute aus dem Himmel zerstoßen. Durch: die Berge steigen auf und die Täler steigen nieder an den Ort, den Du ihnen gegründet hast, wird bezeichnet, daß an die Stelle der natürlichen Liebestriebe und des Bösen aus ihnen, himmlische Liebestriebe und Gutes aus ihnen eingepflanzt werden, und an die Stelle des Falschen allgemeine Wahrheiten. Durch: eine Grenze hast du gesetzt, die sie nicht überschreiten, sie kommen nicht wieder zu bedecken die Erde, wird bezeichnet, daß das Falsche und Böse im Äußeren gehalten werden, getrennt vom Wahren und Guten, und eingedämmt, daß sie nicht wieder einfließen und Verderben anrichten. Durch: Er sendet die Quellen aus in die Flüsse, daß sie zwischen den Bergen gehen, wird bezeichnet, daß der Herr aus den Wahrheiten des WORTES Einsicht gebe, deren Ganzes aus dem Guten der himmlischen Liebe stammt. Durch die Quellen werden die Wahrheiten des WORTES bezeichnet; durch die Quellen, die hineingesendet werden in Flüsse, wird die Einsicht daraus bezeichnet, und durch: daß sie zwischen den Bergen gehen, wird bezeichnet, daß sie aus dem Guten der himmlischen Liebe [hervorgehen]; die Berge sind dieses Gute. Durch: Er bewässert die Berge aus Seinen Gemächern, wird bezeichnet, daß alles Gute durch das Wahre aus dem Himmel [komme]. Bewässern wird gesagt vom Wahren, weil das Wasser die Wahrheiten bezeichnet, Berge bedeuten das Gute der Liebe, und die Gemächer die Himmel, von denen jene ausgehen. Durch: von der Frucht Deiner Werke wird gesättigt das Land, wird bezeichnet, daß durch das göttliche Wirken die

Kirche fortwährend beim Menschen zunehme. Die Frucht der Werke, wenn vom Herrn die Rede, ist das göttliche Wirken, und das Land ist die Kirche beim Menschen, von deren Bildung gehandelt wurde und von dieser wird gesagt, sie werde gesättigt durch fortwährendes Wachstum.

Diese Geheimnisse sind es, die in jenen Worten verborgen sind; aber wer sieht dieselben, wenn er sie nicht aus dem inneren Sinn weiß, und wenn er nicht in den Erkenntnissen ist; hier, wenn er nicht die Kenntnis vom inneren und äußeren Menschen hat und vom Guten und Wahren, das die Kirche in ihnen macht.

Sach.6/1: „Ich hob meine Augen auf und sah, siehe da, wie Wagen, die herausgingen zwischen den Bergen, und die Berge waren Berge von Erz“. In diesem Kapitel wird von der Herstellung einer neuen Kirche bei den Heiden gehandelt, denn es ist die Rede von einem neuen Tempel, durch den eine neue Kirche bezeichnet wird. Durch die Wagen, die zwischen den Bergen ausgehen, wird die Lehre bezeichnet, die aus dem Guten durch das Wahre gebildet werden soll. Die Wagen bedeuten Lehrsätze, die Berge Gutes der Liebe. Zwischen den Bergen bedeutet Wahres aus Gutem, denn die Täler, die zwischen den Bergen sind, bedeuten untere Wahrheiten, welche Wahrheiten des natürlichen Menschen sind. Damit man erkenne, daß durch die Berge das Gute des natürlichen Menschen bezeichnet wird, wird gesagt: und die Berge waren Berge von Erz; Erz bedeutet das Gute des natürlichen Menschen.

Sach.14/3-5: „Jehovah wird ausgehen und streiten wider die Völkerschaften, stehen werden Seine Füße an jenem Tage auf dem Ölberg vor dem Angesichte Jerusalems vom Aufgang her, und der Ölberg wird gespalten werden, ein Teil desselben gegen den Aufgang und gegen das Meer mit einem großen Tal, und zurücktreten wird ein Teil des Berges gegen Mitternacht, und ein Teil desselben gegen Mittag. Alsdann werdet ihr fliehen durch das Tal Meiner Berge und das Tal der Berge wird hinreichen bis gen Azal“. Das hier Gesagte bezieht sich auf das Letzte Gericht, das vom Herrn, da Er in der Welt war [gehalten werden sollte], denn der Herr hat, als Er in der Welt war, alles in den Himmeln und in den Höllen wieder in Ordnung gebracht; deswegen hielt Er damals das Gericht über Böse und über Gute. Dieses Gericht ist es, das im WORT des Alten Testaments verstanden wird unter dem Tag des Unwillens, des Zorns, der Entbrennung der Rache Jehovahs und durch das Jahr der Vergeltungen. Über dieses Gericht sehe man JG 46. Daß vom Kommen des Herrn und vom Gericht alsdann in demselben Kapitel gehandelt wird, erhellt aus folgenden Worten daselbst: „Alsdann wird kommen Jehovah, mein Gott,

alle Heiligen mit Dir, und es wird an jenem Tage kein Licht, Glanz und Schimmer sein; und es wird ein Tag sein, der bekannt sein wird dem Jehovah, nicht Tag und nicht Nacht, denn um die Abendzeit wird Licht sein“: Sach.14/5-7. Die Abendzeit ist die letzte Zeit der Kirche, wenn das Gericht [eintritt]; alsdann ist Abend für die Bösen, aber Licht für die Guten.

Wenn man dieses weiß, so erhellt sofort durch den geistigen Sinn, was das einzelne hier bedeutet, nämlich durch: Jehovah wird ausgehen und streiten wider die Völkerschaften, wird das Gericht über die Bösen bezeichnet; ausgehen und streiten heißt, das Gericht halten, und die Völkerschaften sind die Bösen. Durch: stehen werden Seine Füße auf dem Ölberg vor dem Angesichte Jerusalems vom Aufgang her, wird bezeichnet: aus der göttlichen Liebe durch die göttlichen Wahrheiten, die von Seinem göttlich Guten ausgehen; denn der Ölberg, wenn vom Herrn die Rede, bedeutet die göttliche Liebe, Jerusalem die Kirche in Ansehung der Wahrheiten, und daher die göttlichen Wahrheiten der Kirche und der Aufgang das göttlich Gute. Durch: gespalten wird werden der Ölberg, ein Teil desselben gegen den Aufgang und gegen das Meer mit einem großen Tal, wird die Trennung derer bezeichnet, die im Guten sind, von denen, die im Bösen sind. Der Ölberg ist nämlich, wie gesagt, die göttliche Liebe, der Aufgang ist, wo diejenigen sind, welche im göttlich Guten leben, und das Meer ist, wo diejenigen sind, die im Bösen leben, denn das Meer in der Abendgegend in der geistigen Welt scheidet [sie]. Durch: zurücktreten wird ein Teil des Berges gegen Mitternacht und ein Teil desselben gegen Mittag, wird die Trennung derer bezeichnet, die im Falschen des Bösen sind, von denen, die in den Wahrheiten des Guten sind. Mitternacht ist, wo diejenigen sind, die in Falschem des Bösen leben, weil in der Finsternis, und Mittag wo diejenigen sind, die in den Wahrheiten des Guten leben, weil im Licht. Durch: alsdann werdet ihr fliehen durch das Tal Meiner Berge, wird bezeichnet, daß alsdann die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten sind, werden gerettet werden. Fliehen bedeutet gerettet werden; das Tal der Berge bedeutet, wo diejenigen sind, die in den Erkenntnissen des Wahren und daher in den Wahrheiten aus dem Guten sind, denn in den Tälern wohnen diejenigen, die in den Erkenntnissen des Wahren, und auf den Bergen diejenigen, die im Guten sind. Und: das Tal der Berge wird hinreichen bis gen Azal, bedeutet die Trennung vom Falschen des Bösen, denn Azal bedeutet Trennung und Befreiung.

Weil der Ölberg, der vor Jerusalem vom Aufgang her war, die göttliche Liebe bedeutete, und Jerusalem vom Aufgang her das göttlich Wahre, das ausgeht vom göttlich Guten, wie oben erwähnt wurde, darum hat der Herr

gewöhnlich auf diesem Berge verweilt, wie erhellt Luk.21/37; 22/39; Joh.8/1: „Jesus war an den Tagen im Tempel lehrend, in den Nächten aber ging Er hinaus und übernachtete auf dem Berg, der Ölberg genannt wird“ und redete dort mit Seinen Jüngern von Seinem Kommen und von der Vollendung des Zeitlaufs, d. h. vom Letzten Gericht: Matth.24/3f; Mark.13/3f. Und von daher ging Er auch nach Jerusalem und litt daselbst: Matth.21/1; 26/30; Mark.11/1; 14/26; Luk.19/29,37; 21/37; 22/39; und hierdurch wurde bezeichnet, daß Er alles aus göttlicher Liebe getan habe, denn der Ölberg bedeutete diese Liebe.

Alles, was der Herr in der Welt getan hat, bildete nämlich vor, und alles, was Er geredet hat, bezeichnete. Der Grund, warum Er in Vorbildlichem und Bezeichnendem, da Er in der Welt war, Sich befand, war der, damit Er im Letzten des Himmels und der Kirche und zugleich in deren Erstem sein konnte, und so das Letzte aus dem Ersten und alles Mittlere aus dem Ersten durch Letztes regierte und ordnete. Das Vorbildliche und Bezeichnende ist im Letzten.

Weil der Berg das Gute der Liebe bedeutet und wenn vom Herrn die Rede, das göttlich Gute der göttlichen Liebe, und von diesem Guten das göttlich Wahre ausgeht, darum ist Jehovah, d. h. der Herr, auf den Berg Sinai herabgekommen und hat das Gesetz verkündigt; denn man liest, daß „Er herabkam auf diesen Berg zum Haupt des Berges“: 2Mo.19/20; 24/17; und daß Er das Gesetz dort kund getan habe: 2Mo. Kap. 20. Daher wird auch durch Sinai im WORT das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten bezeichnet. Ebenso durch das dort verkündigte Gesetz. Und darum hat auch „der Herr zu Sich genommen Petrus, Jakobus und Johannes auf einen hohen Berg, als Er verklärt wurde“: Matth.17/1; Mark.9/2; und als Er verklärt wurde, erschien Er im göttlich Wahren aus dem göttlich Guten, denn Sein Angesicht, das wie die Sonne war, bildete das göttlich Gute vor, und Sein Kleid, das wie das Licht war, das göttlich Wahre. Und Moses und Elias, die erschienen, bezeichneten das WORT, welches ist das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten.

Weil der Berg das Gute der Liebe und im höchsten Sinn das göttlich Gute bedeutete, und vom göttlich Guten das göttlich Wahre ausgeht, darum war der Berg Zion über Jerusalem erhoben, und durch den Berg Zion wird im WORT die Kirche bezeichnet, die im Guten der Liebe zum Herrn ist, und durch Jerusalem die Kirche, die in den Wahrheiten aus diesem Guten, oder die Kirche in Ansehung der Lehre. Darum wird auch Jerusalem genannt der Berg der Heiligkeit und auch der Hügel, denn durch den Berg der Heiligkeit wird das geistig Gute bezeichnet, das in seinem Wesen das Wahre aus dem Guten

ist; ebenso auch durch den Hügel, wie erhellen kann aus folgenden Stellen:

Jes.2/2,3: „Es wird geschehen, in der Zukunft der Tage wird der Berg Jehovahs sein zum Haupt der Berge, und erhaben über die Hügel; daher werden zu ihm zusammenströmen alle Völkerschaften, und viele Völker werden gehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufgehen zum Berg Jehovahs, zum Haus des Gottes Jakobs“.

Jes.27/13: „An jenem Tag wird geblasen werden mit einer großen Posaune, und es werden kommen die Umgekommenen im Lande Aschur und die Vertriebenen in Ägyptenland, und werden anbeten vor Jehovah auf dem Berg der Heiligkeit in Jerusalem“.

Joel 2/1: „Blaset mit der Posaune aus Zion, und rufet auf dem Berg der Heiligkeit“.

Da.9/16: „Es kehre zurück Dein Zorn und Dein Grimm von Deiner Stadt Jerusalem, dem Berg Deiner Heiligkeit“.

Jes.66/20: „Sie werden herzubringen alle eure Brüder aus allen Völkerschaften, dem Jehovah, zum Berg Meiner Heiligkeit gen Jerusalem“.

Jes.57/13: „Wer auf Mich trauen wird, der wird das Land als Erbteil besitzen und ererben den Berg Meiner Heiligkeit“.

Hes.20/40: „Auf dem Berg Meiner Heiligkeit, auf dem Berg der Höhe Israels, wird Mir dienen das ganze Haus Israels, alles im Lande“.

Mi.4/1,2: „Am Ende der Tage wird der Berg des Hauses Jehovahs gesetzt sein zum Haupt der Berge und erhaben über den Hügeln, und es werden zu ihm zusammenströmen die Völker“.

Außerdem noch sonst öfter, wo der Berg der Heiligkeit, der Berg Zions, und der Berg Jehovahs genannt wird; zum Beispiel

wo der Berg der Heiligkeit: Jes.11/9; 56/7; 65/11,25; Jer.31/23; Hes.28/14; Da.9/20; 11/45; Joel 2/1; 4/17; Obadja Vers 16; Ze.3/11; Sach.8/3; Ps.15/1; 43/3.

Und wo genannt wird der Berg Zions: Jes.4/5; 8/18; 10/12; 18/7; 24/23; 29/8; 31/4; 37/32; Joel 2/32 [oder 3/5]; Obadja Vers 17,21; Mi.4/7; Klg. 5/18; Ps.48/12; 74/2; 78/68; 125/1.

Weil der Berg Zion das göttlich Gute und die Kirche in Ansehung desselben bedeutete, darum wird gesagt:

Jes.16/1: „Sendet [das Lamm] des Herrschers der Erde vom Felsen in die Wüste zum Berg der Tochter Zions“.

Offb.14/1: „Ein Lamm stand auf dem Berge Zions, und mit Ihm hundertvierundvierzigtausend.“

Aus diesem kann auch erhellen, warum das neue Jerusalem, in dem der Tempel war, dem Hesekeel erschien als erbauet auf einem hohen Berg, wovon es Hes.40/2 heißt: „In den Gesichtern Gottes wurde ich geführt zu dem Lande Israels, Er ließ mich nieder auf einen sehr hohen Berg, auf dem gleichsam der Bau der Stadt war von Mittag her“, wovon nachher in den Kapiteln, die dort folgen, viel die Rede ist.

Ps.48/[2]-4: „Groß ist Jehovah und sehr gelobt in der Stadt unseres Gottes, auf dem Berg Seiner Heiligkeit; schön gelegen, die Freude des ganzen Landes ist der Berg Zion, die Seiten der Mitternacht, die Stadt des großen Königs; Gott ist in ihren Palästen bekannt als eine Zuflucht“. Hierdurch wird die Verehrung des Herrn aus den Wahrheiten beschrieben, die aus dem Guten stammen: Seine Verehrung aus dem geistig Wahren und Guten und das Freudige der Seele daher, wird bezeichnet durch: groß ist Jehovah und sehr gelobt in der Stadt unseres Gottes, auf dem Berg Seiner Heiligkeit, schön gelegen. Die Verehrung wird verstanden unter groß sein und sehr gelobt. Das geistig Wahre, das aus dem geistig Guten stammt, durch: in der Stadt unseres Gottes, der Berg Seiner Heiligkeit, und das Freudige der Seele daher, durch schön gelegen. Die Verehrung des Herrn aus dem himmlisch Guten und Wahren wird beschrieben durch: die Freude des ganzen Landes, der Berg Zions, die Seiten der Mitternacht, die Stadt des großen Königs. Der Gottesdienst aus dem himmlisch Guten wird verstanden durch: die Freude des ganzen Landes, der Berg Zion, und die Wahrheiten aus diesem Guten werden verstanden durch die Seiten der Mitternacht, die Stadt des großen Königs. Die Seiten der Mitternacht sind die Wahrheiten aus dem himmlisch Guten, und die Stadt des großen Königs ist die Lehre des Wahren daher. Daß die Wahrheiten denen, die im himmlisch Guten leben, eingeschrieben sind, wird bezeichnet durch: Gott ist in ihren Palästen bekannt. Daß die Seiten der Mitternacht die Wahrheiten aus dem himmlisch Guten bedeuten, beruht darauf, daß diejenigen, die im himmlischen Reich des Herrn sind, im Himmel im Aufgang [Osten] wohnen, und diejenigen, die in den Wahrheiten aus diesem Guten sind, gegen Mitternacht daselbst.

Jes.14/13: „Luzifer, du hast gesagt in deinem Herzen: In die Himmel will ich steigen, über die Sterne Gottes erhöhen meinen Thron, und sitzen auf dem Berg der Zusammenkunft, in den Seiten der Mitternacht“. Unter Luzifer wird Babel verstanden, wie aus dem Vorhergehenden und dem Folgenden in demselben Kapitel erhellt. Sein Trieb zu herrschen über den Himmel und die Kirche, wird dadurch beschrieben, daß er aufsteigen will in die Himmel, und

über die Sterne Gottes seinen Thron erhöhen, worunter verstanden wird das Streben nach der Herrschaft über diejenigen Himmel, die das geistige Reich des Herrn bilden; denn die Wahrheiten und die Erkenntnisse des Wahren bei ihnen erscheinen wie Sterne, und dadurch, daß er sitzen will auf dem Berg der Zusammenkunft, an den Seiten der Mitternacht, wird bezeichnet, über die Himmel, die das himmlische Reich des Herrn bilden, denn der Berg der Zusammenkunft und die Seiten der Mitternacht bedeuten das Gute und Wahre dort; wie oben.

Weil der Berg Zion und Jerusalem nach der Form des Himmels, soweit es geschehen konnte, erbaut war, so kann erhellen, was bezeichnet wird durch die Worte bei David, die oben angeführt wurden: ›der Berg Zion, die Seiten der Mitternacht, die Stadt des großen Königs‹, und bei Jesajas: ›der Berg der Zusammenkunft an den Seiten der Mitternacht‹.

Jes.37/24: „Sanherib, der König von Assur, sprach: durch die Menge meiner Wagen will ich aufsteigen auf die Höhe der Berge zu den Seiten des Libanon, wo ich umhauen werde den hohen Wuchs seiner Zedern, die Auswahl seiner Tannen“. Durch dieses wird im inneren Sinn der Übermut derjenigen beschrieben, die durch Vernünfteleien aus Falschem das Wahre und Gute der Kirche zerstören wollen. Der König von Assyrien bedeutet das verkehrte Vernünfftige; die Menge seiner Wagen, bedeutet die Vernünfteleien aus Falschem der Lehre. Hinaufsteigen auf die Höhe der Berge, die Seiten Libanons, und umhauen den hohen Wuchs seiner Zedern und die Auswahl seiner Tannen, bedeutet das Streben das Gute und Wahre der Kirche, sowohl das innere als äußere, zu zerstören. Die Berge sind das Gute der Kirche, die Seiten Libanons sind, wo dieses verbunden ist mit Wahrheiten. Libanon ist die geistige Kirche und die Zedern sind ihre inneren Wahrheiten, die aus dem Guten stammen, und die Tannen sind ihre äußeren Wahrheiten, ebenfalls aus dem Guten. Dieses wird unter jenen Worten verstanden im geistigen Sinn, mithin im Himmel.

Der Berg und die Berge bedeuten das Gute der Liebe und Liebtätigkeit auch in folgenden Stellen:

Ps.147/8: „Jehovah, Der die Himmel mit Wolken bedeckt, Der den Regen bereitet für die Erde, Der auf den Bergen Gras wachsen läßt“. Durch die Wolken, womit Jehovah die Himmel bedeckt, werden die äußeren Wahrheiten bezeichnet, wie sie der Buchstabensinn des WORTES enthält, denn was dieser Sinn enthält, wird im WORT Wolken genannt, und was der innere Sinn enthält, Herrlichkeit. Unter den Himmeln werden die inneren Wahrheiten verstanden,

weil in diesen die, welche in den Himmeln sind, sich befinden. Durch den Regen, den Er für die Erde bereitet, wird der Einfluß des Wahren bezeichnet; die Erde ist die Kirche, und daher diejenigen daselbst, die das Wahre aufnehmen, denn aus diesen besteht die Kirche. Durch die Berge, auf denen Er Gras wachsen läßt, wird das Gute der Liebe bezeichnet und daher diejenigen dort, die in Gutem der Liebe sind; Gras bedeutet die geistige Nahrung, die diese haben, denn es wird Gras für die Tiere verstanden, die Tiere aber bedeuten die Neigungen des natürlichen Menschen zum Guten.

5Mo.33/13-15: „Zu Joseph sprach er: Gesegnet von Jehovah ist das Land Josephs, von den Kostbarkeiten des Himmels, vom Tau, vom Abgrund, der unten liegt, von den Erstlingen der Berge des Aufgangs, und von den Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs“. Dies ist der Segen Josephs, oder des nach Joseph genannten Stammes, von Mose; und zwar ist dieser Segen zu ihm gesprochen worden, weil durch Joseph das geistige Reich des Herrn bezeichnet wird, und daselbst derjenige Himmel, der in nächster Gemeinschaft steht mit dem himmlischen Reich des Herrn. Unter dem Lande Josephs wird eben dieser Himmel verstanden und auch die Kirche, die aus solchen besteht, die in diesem Himmel sein werden. Durch die Kostbarkeiten des Himmels, durch den Tau und den Abgrund, der unten liegt, wird das göttlich Geistige und das geistig Natürliche aus himmlischem Ursprung bezeichnet. Durch die Kostbarkeiten des Himmels das göttlich Geistige, durch den Tau das mitteilende Geistige [spiritualia communicantia], und durch den Abgrund, der unten liegt, das geistig Natürliche. Durch die Erstlinge der Berge des Aufgangs und durch die Kostbarkeiten der Hügel des Zeitlaufs, wird bezeichnet das echte Gute, sowohl der Liebe zum Herrn, als der Liebtätigkeit gegen den Nächsten: die Berge des Aufgangs sind das Gute der Liebe zum Herrn, die Erstlinge sind das echte und die Hügel des Zeitlaufs sind das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten.

Wer nicht weiß, was durch Joseph und seinen Stamm vorgebildet wird, und außerdem, was durch den Tau, den Abgrund, der unten liegt, die Berge des Aufgangs und die Hügel des Zeitlaufs [bezeichnet wird], wird kaum etwas davon wissen, was solche Worte in sich schließen, und überhaupt kaum etwas davon, was alles das bedeutet, was über die Stämme Israels von Mose in jenem ganzen Kapitel, und was von ihrem Vater Israel im 49. Kapitel der Genesis gesagt wurde.

Matth.5/14: „Ihr seid das Licht der Welt, es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein“. Dies wurde zu den Jüngern gesagt, durch

welche die Kirche verstanden wird, die in den Wahrheiten aus dem Guten ist; daher gesagt wird: Ihr seid das Licht der Welt; Licht der Welt ist das Wahre der Kirche. Daß es keines ist, wenn es nicht aus dem Guten ist, wird bezeichnet durch: es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein, die Stadt auf dem Berge ist das Wahre aus dem Guten.

Matth.18/12: „Wenn jemand hundert Schafe hat, und eines davon sich verirrt, wird er nicht die neunundneunzig auf den Bergen lassen, und hingehen und das verirrte suchen?“ Es wird gesagt: Wird er nicht die neunundneunzig auf den Bergen lassen?, weil durch die Schafe auf den Bergen solche bezeichnet werden, die im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind; durch das verirrte aber wird bezeichnet, wer nicht in demselben, weil aus Unwissenheit im Falschen, denn wo das Falsche, da ist nicht das Gute, weil das Gute dem Wahren angehört.

Mark.13/14,15; Matth.24/[15], 16, [17]; Luk.21/21: „Wenn ihr sehen werdet den Greuel der Verwüstung, die verkündigt ist von Daniel dem Propheten, alsdann sollen die in Judäa fliehen auf die Berge und wer auf dem Dach ist, soll nicht herabsteigen ins Haus“. In diesen Kapiteln wird vom Herrn die allmähliche Verwüstung der Kirche beschrieben und zwar durch lauter Entsprechungen. Wenn ihr sehen werdet den Greuel der Verwüstung bedeutet, wenn die Jünger, d. h. diejenigen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, wahrnehmen, daß die Kirche verwüstet wird, was geschieht, wenn nichts Wahres mehr da ist, weil nichts Gutes, oder kein Glaube, weil keine Liebtätigkeit. Alsdann sollen die in Judäa fliehen auf die Berge bedeutet, daß die Angehörigen der Kirche des Herrn im Guten der Liebe beharren sollen; durch Judäa wird die Kirche des Herrn bezeichnet, und durch die Berge das Gute der Liebe; fliehen auf diese heißt, in diesem bleiben. Wer auf dem Dach, soll nicht ins Haus hinabsteigen bedeutet, wer in den echten Wahrheiten, soll darin bleiben, das Haus bedeutet den Menschen in betreff alles Inwendigeren, das seinem Gemüt angehört, und daher bedeutet das Dach des Hauses die Einsicht, die aus echten Wahrheiten hervorgeht, somit auch die echten Wahrheiten, durch welche die Einsicht [kommt]. Wenn nicht der geistige Sinn das einzelne, das in jenen Kapiteln bei den Evangelisten vom Herrn gesagt wird, beleuchtet würde, so würde man kaum etwas wissen von dem, was dort enthalten ist. Was sollte es heißen, daß, wer auf dem Dache, nicht ins Haus hinabsteigen soll; und anderwärts: daß, wer auf dem Feld, nicht wieder umkehren soll, seine Kleider zu holen; und anderes mehr?

Bisher wurde gezeigt, daß die Berge das Gute der Liebe bedeuten, weil

aber die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Berge, die in diesem Sinn das Böse der Liebe bedeuten, oder das Böse, das aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringt. In diesem Sinn kommen die Berge in folgenden Stellen im WORT vor:

Jes.2/12,14: „Der Tag Jehovahs Zebaoth wird kommen über alles Majestätische und Hohe und über alle hohen Berge, und über alle erhabenen Hügel“. Durch den Tag Jehovahs Zebaoth wird das Letzte Gericht verstanden, wo die Bösen von den Bergen und Hügeln, die sie in der geistigen Welt besetzt hatten, hinabgeworfen wurden, wie im Anfang dieses Artikels gesagt wurde; und weil solche auf Bergen und Hügeln vor dem Letzten Gericht waren, darum werden unter den Bergen und Hügeln die Triebe ihrer Liebe verstanden, und daher das Böse, worin sie waren: unter den Bergen das Böse der Selbstliebe und unter den Hügeln das Böse der Weltliebe.

Man merke sich, daß alle, die in der Selbstliebe sind, hauptsächlich die, welche in der Liebe zum Herrschen, wenn sie in die andere Welt kommen, eine außerordentliche Begierde hegen, sich auf hohe Orte zu erheben, denn das ist dieser Liebe eingepflanzt, daher ist es auch allgemeine Redensart geworden, hochmütig und hoffärtig sein, und nach hohen Dingen trachten. Der eigentliche Grund, warum der Herrschsucht eine solche Begierde innewohnt, ist der, weil sie sich zu Göttern machen wollen, und Gott in den höchsten Höhen ist. Daß Berge und Hügel diese Liebestriebe und daher ihr Böses bedeuten, ist klar, denn es wird gesagt: der Tag Jehovahs Zebaoth wird kommen über alles Majestätische und Hohe und über alle hohen Berge und alle erhabenen Hügel. Was sollte es sonst heißen, daß Er über die Berge und Hügel kommen werde?

Jes.40/3,4: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüste: bereitet den Weg dem Jehovah, ebnet einen Pfad unserem Gott; jedes Tal soll erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden“. Auch hier wird vom Kommen des Herrn, und vom Letzten Gericht alsdann gehandelt; und durch die Stimme eines Rufenden in der Wüste: bereitet einen Weg dem Jehovah und einen Pfad unserem Gott, wird bezeichnet, man solle sich zur Aufnahme des Herrn bereiten. Die Wüste bedeutet, wo nicht Gutes ist, weil nichts Wahres, somit wo noch keine Kirche. Dadurch, daß alle Täler erhöht und alle Berge und Hügel erniedrigt werden sollen, wird bezeichnet, daß alle von Herzen Demütigen (und das sind die, welche in Gutem und Wahrem sind), aufgenommen werden, denn die, welche vom Herrn aufgenommen werden, werden zum Himmel erhoben. Und dadurch, daß alle Berge und Hügel er-

niedrigt werden sollen, wird bezeichnet, daß alle Hochmütigen (und das sind die, welche in der Selbst- und Weltliebe sind), gedemütigt werden sollen.

Hes.33/28: „Das Land werde Ich zur Verödung und Wüstenei machen, sodaß aufhört der Stolz der Stärke und verödet werden die Berge Israels, sodaß niemand hinübergeht“. Durch dieses wird die Verödung und Verwüstung der geistigen Kirche beschrieben, welche die Israeliten vorbildeten. Die Juden bildeten nämlich das himmlische Reich des Herrn oder die himmlische Kirche vor, die Israeliten aber das geistige Reich des Herrn oder die geistige Kirche. Die Verödung und Verwüstung dieser Kirche bedeutet den letzten Zustand derselben, der vorhanden war, als nichts Wahres mehr da war, weil nichts Gutes, oder als kein Glaube mehr war, weil keine Liebtätigkeit. Verödung wird gesagt vom Wahren, das dem Glauben angehört, und Verwüstung vom Guten, das der Liebtätigkeit angehört. Die Ruhmredigkeit⁶ und der Hochmut aus Falschem, das sie für wahr ausgaben, wird bezeichnet durch den Stolz der Stärke. Stärke und Macht wird gesagt von den Wahrheiten aus dem Guten, weil diese alle Stärke und alle Macht haben; hier aber, weil aus Ruhmredigkeit und Hochmut, aus dem Falschen stammten. Daß nichts Gutes der Liebtätigkeit und des Glaubens mehr da sei, wird bezeichnet durch: verödet sind die Berge Israels; daß gar nichts Gutes da war, sondern nur Böses, wird bezeichnet durch: sodaß niemand hinübergeht.

Hes.6/2,3: „Sohn des Menschen, richte dein Angesicht zu den Bergen Israels, und weissage wider sie und sprich: Ihr Berge Israels, höret das Wort des Herrn Jehovih: So sprach der Herr Jehovih zu den Bergen und Hügeln, zu den Vertiefungen und Tälern; siehe Ich bringe über euch das Schwert“. Auch hier wird durch die Berge Israels bezeichnet das Böse, das von der Selbst- und Weltliebe ausgeht, welches bei denen in der geistigen Kirche sich findet, wenn bei ihnen nichts Gutes des Lebens mehr ist, sondern das Böse des Lebens und daher das Falsche der Lehre. Durch Berge, Hügel, Vertiefungen und Täler wird alles der Kirche Angehörige, sowohl Inwendigeres oder Geistiges, als auch Auswendigeres oder Natürliches bezeichnet. Berge und Hügel bedeuten das Inwendigere oder Geistige, Vertiefungen und Täler das Auswendigere oder Natürliche. Daß sie durch Falsches zugrunde gehen werden, wird bezeichnet durch: siehe, Ich bringe über euch das Schwert. Schwert bedeutet die Zerstörung des Falschen durch das Wahre und im entgegengesetzten Sinn, wie

⁶ ruhmredig: (veraltet) prahlerisch [frühnhd. rumretig; mhd. *ruomreitec >sich Ruhm bereitend<; zu Ruhm u. bereit, angelehnt an reden] Wahrig/Wörterbuch

hier, die Zerstörung des Wahren durch das Falsche.

Hes.38/18,20,21: „An jenem Tage, wo Gog kommen wird über das Land Israels, werden erzittern vor Mir die Fische des Meeres und die Vögel der Himmel und das Wild des Feldes und alles Gewürm, das auf der Erde kriecht, und alle Menschen, die auf den Angesichten des Landes sind, und es werden umgekehrt werden die Berge und werden fallen die Stufen und alle Mauern werden zur Erde fallen; alsdann werde Ich das Schwert rufen über ihn für alle Berge“. Was durch alles dieses bezeichnet wird, sehe man EKO 400, wo es erklärt ist, nämlich, was durch Gog, durch die Fische des Meeres, die Vögel der Himmel, das Wild des Feldes, das Gewürm, das auf Erden kriecht; und daß durch die Berge Israels bezeichnet wird das Gute der geistigen Liebe, hier aber das Böse der Liebe, das jenem Guten entgegengesetzt ist.

Mi.6/1,2: „Stehe auf, hadere mit den Bergen, sodaß die Hügel deine Stimme hören; höret, ihr Berge, den Streit Jehovahs, und ihr starken Grundfesten des Landes, denn Jehovah hat einen Streit mit Seinem Volk und hadert mit Israel“. Auch dieses ist gesagt in Beziehung auf die geistige Kirche, welche die von den Juden getrennten Israeliten vorbildeten; und unter den Bergen wird verstanden das Gute der Liebtätigkeit, und unter den Hügeln das Gute des Glaubens; hier aber Böses und Falsches, das diesem Guten entgegengesetzt ist; darum wird gesagt: hadere mit den Bergen, und es sollen die Hügel hören deine Stimme. Die starken Grundfesten des Landes sind die Grundsätze des Falschen in jener Kirche; das Land ist die Kirche und die Grundfesten sind die Grundsätze, auf denen das übrige sich gründet. Es wird gesagt: mit Seinem Volk, mit Israel, weil durch Volk diejenigen verstanden werden, die im Wahren und die im Falschen sind, und durch Israel, die im Guten und die im Bösen sind.

Jer.51/25: „Siehe, Ich bin wider dich, du verderblicher Berg, der das ganze Land verdirbt, und werde Meine Hand ausstrecken wider dich, und dich herabwälzen von den Felsen, und dich machen zu einem Berg der Verbrennung“. Dies ist von Babel gesagt, unter dem diejenigen verstanden werden, die in Falschem des Bösen und in Bösem des Falschen aus Selbstliebe sind, denn sie mißbrauchen die heiligen Dinge der Kirche zu Mitteln des Herrschens. Wegen dieser Liebe und wegen des Falschen und Bösen daher heißt es ein verderblicher Berg, der das ganze Land verdirbt; das Land ist die Kirche. Ihr Untergang und ihre Verdammnis durch das Falsche des Bösen wird bezeichnet durch: Ich werde dich herabwälzen von den Felsen; Felsen sind, wo das Wahre des Glaubens, hier das Falsche des Bösen ist, und ihr Untergang und ihre

Verdammnis durch das Böse des Falschen wird bezeichnet durch: Ich mache dich zum Berg der Verbrennung; Verbrennung wird gesagt von der Selbstliebe, weil das Feuer diese bedeutet; man sehe HH 566-573. Aus diesem wird augenscheinlich klar, daß durch Berge das Böse der Selbst- und Weltliebe bezeichnet wird, denn Babel wird ein verderblicher Berg genannt und gesagt, er soll gemacht werden zu einem Berg der Verbrennung.

Nah.1/5,6: „Die Berge erzittern vor Ihm und die Hügel zerschmelzen, und es verbrennt das ganze Land vor Ihm, wer wird bestehen vor Seinem Schelten?“ Was dieses in der Reihenfolge bedeutet, sehe man EKO 400, wo das einzelne erklärt ist, und daß die Berge und Hügel hier das Böse der Selbst- und Weltliebe sind.

Mi.1/3-5: „Jehovah geht aus von Seinem Ort, kommt herab und tritt auf die Höhen des Landes, daher sind zerschmolzen die Berge unter Ihm, und die Täler sind zerrissen wie das Wachs vor dem Feuer, wie die Wasser, die ausgeschüttet sind im Herabfallen. Dies alles geschieht wegen der Übertretungen Jakobs, und wegen der Sünden des Hauses Israels“. Auch dieses ist gesagt vom Letzten Gericht und von denen alsdann, die auf Bergen und Hügeln sich einen Scheinhimmel gemacht haben, worüber oben mehrmals [gesprochen wurde]. Das Letzte Gericht wird verstanden unter: Jehovah geht aus von Seinem Ort, kommt herab und tritt auf die Höhen des Landes. Auf die Höhen des Landes bedeutet über diejenigen, die in den Höhen sind, über welche nämlich das Gericht ergeht; denn in der geistigen Welt sind ebenso Landschaften, Berge, Hügel und Täler, wie in der natürlichen Welt. Der Untergang derer, die auf Bergen und in Tälern wohnen, (und das sind die, welche in Bösem aus Selbst- und Weltliebe und in Falschem daher), wird bezeichnet durch: zerschmolzen sind die Berge unter Ihm, und die Täler sind zerrissen wie das Wachs vor dem Feuer, wie die Wasser ausgeschüttet sind im Herabfallen; die Berge bedeuten das Böse der Selbst- und Weltliebe und die Täler das Falsche daher. Vom Bösen der Selbst- und Weltliebe, das durch die Berge bezeichnet wird, wird gesagt, daß es zerschmolzen sei wie das Wachs von dem Feuer, weil das Feuer jene Liebestriebe bedeutet; und vom Falschen, das durch die Täler bezeichnet wird, wird gesagt ›wie die Wasser ausgeschüttet sind im Herabfallen‹, weil die Wasser das Falsche bedeuten; daß es geschieht wegen des Bösen und Falschen ist klar, denn es wird gesagt: dies alles wegen der Übertretung Jakobs und wegen der Sünden Israels.

Jer.4/23-25: „Ich sah das Land, und siehe eine Leere und Öde, und zu den Himmeln, und es war kein Licht derselben. Ich sah die Berge, und siehe, sie

bebten und alle Hügel wurden umgekehrt. Ich sah, siehe, da war kein Mensch, und alle Vögel der Himmel sind weggefliegen“. Durch das Beben der Berge wird die Zerstörung derer bezeichnet, die im Bösen der Selbstliebe sind, und durch die Umkehrung der Hügel die Zerstörung derer, die in Bösem der Weltliebe und in Falschem. Das übrige sehe man erklärt EKO 280 und 304.

Jes.63/19: „Jehovah, ach, daß Du zerrissest die Himmel und herabkämest; vor Dir würden die Berge zerfließen“. Dieses bedeutet das gleiche, wie das, was oben bei Mi.1/3-5, was soeben erklärt wurde.

Ps.144/5,6: „Jehovah, neige Deine Himmel und komm herab, rühre die Berge an, daß sie rauchen, sende den Blitz aus und zerstreue sie“. Durch die Himmel neigen und herabkommen wird das gleiche bezeichnet, was oben durch die Himmel zerreißen und herabkommen. Durch: ausgehen von Seinem Ort, herabkommen und betreten die Höhen des Landes, nämlich heimsuchen und richten. Durch: die Berge anrühren, daß sie rauchen, wird bezeichnet, durch Seine Gegenwart diejenigen zerstören, die im Bösen der Selbst- und Weltliebe sind und daher im Falschen. Rauchen bedeutet versetzt werden in das Böse dieser Liebestriebe und in ihr Falsches, denn das Feuer bedeutet diese Liebestriebe und der Rauch ihr Falsches. Durch: sende aus den Blitz und zerstreue sie, wird das göttlich Wahre bezeichnet, wodurch es zerstoßen wird, denn durch die Gegenwart des göttlich Wahren wird das Böse und Falsche geoffenbart und der Zusammenstoß erscheint alsdann wie Blitze.

5Mo.32/22: „Das Feuer ist angezündet in Meinem Zorn und wird brennen bis zur untersten Hölle und das Land fressen und sein Gewächs, und entflammen die Grundfesten der Berge“. Es wird gesagt, das Feuer sei angezündet von Jehovah in Seinem Zorn, und es werde brennen bis zur untersten Hölle, obwohl bei Jehovah kein Zornfeuer ist, noch weniger ein solches, das brennt bis zur untersten Hölle, denn Jehovah, das ist der Herr, zürnt niemanden und tut niemanden Böses; daß Er auch niemand in die Hölle wirft, sehe man HH 545-550; aber so wird im Buchstabensinn gesagt, weil es dem bösen Menschen und auch dem einfältigen Menschen so erscheint, denn das WORT im Buchstaben ist dem Scheine gemäß, weil der Fassungskraft der natürlichen Menschen gemäß. Weil aber die Engel, die geistig sind, die eigentlichen Wahrheiten des WORTES nicht in scheinbarer Weise sehen gemäß der Fassungskraft des Menschen, sondern in geistiger Weise, darum ist der Sinn solcher Worte bei ihnen ein umgekehrter, der auch der innere oder geistige Sinn ist, nämlich, daß die höllische Liebe im Menschen ein solches Feuer sei und bis zur untersten Hölle brenne; und weil dieses Feuer, d. h. diese Liebe

alles Kirchliche beim Menschen von Grund aus zerstört, darum wird gesagt: es werde das Land und sein Gewächs fressen und die Grundfesten der Berge entflammen. Das Land bedeutet die Kirche, das Gewächs das Ganze der Kirche, die Grundfesten der Berge sind die Wahrheiten, auf denen das Gute der Liebe sich gründet, die, wie gesagt wird, entflammt werden vom Feuer der Selbst- und Weltliebe.

Ps.18/8: „Erschüttert und bewegt wurde die Erde, und die Grundfesten der Berge erzitterten, als Ihm [der Zorn] entbrannte“. Durch dieses wird das gleiche bezeichnet. Dasselbe sehe man aber einzeln erklärt EKO 400.

Ps.46/2-4: „Gott ist uns eine Zuflucht, darum werden wir uns nicht fürchten, wenn verwandelt werden wird die Erde, und wenn erbeben werden die Berge im Herzen der Meere; toben, brausen werden Seine Wasser, erzittern werden die Berge bei Seiner Erhöhung“. Auch dieses sehe man schon erklärt EKO 304, dort auch was dadurch bezeichnet wird, daß die Berge erbeben werden im Herzen der Meere und daß die Berge erzittern werden bei der Erhöhung, daß nämlich das Böse der Selbst- und Weltliebe durchdringen werde in dem Maße, wie es zunimmt.

Jes.34/2,3: „Der Zorn Jehovahs geht wider alle Völkerschaften und Sein Grimm wider all ihr Heer, Er hat sie verbannt, sie zur Schlachtung übergeben, sodaß ihre Durchbohrten hingeworfen werden, und von ihren Leichnamen wird der Gestank aufsteigen; und die Berge werden schmelzen von ihrem Blut“. Dies bezieht sich auf das Letzte Gericht. Durch den Zorn Jehovahs wider alle Völkerschaften, und durch Seinen Grimm wider all ihr Heer, wird bezeichnet der Untergang und die Verdammnis aller, die im Bösen und daher im Falschen aus Vorsatz und daher von Herzensgrund sind. Die Völkerschaften bedeuten dieses Böse und das Heer bedeutet alles Falsche daher. Daß die verdammt werden und untergehen sollen, die in demselben sind, wird bezeichnet durch: Er hat sie verbannt und sie zur Schlachtung übergeben. Die Verdammnis derer, die durch das Falsche zugrunde gehen werden, wird dadurch bezeichnet, daß ihre Durchbohrten werden hingeworfen werden. Durchbohrte heißen im WORT die, welche durch Falsches umgekommen sind, und hingeworfen werden bedeutet, verdammt werden. Die Verdammnis derer, die durch das Böse umkommen werden, wird dadurch bezeichnet, daß von ihren Leichnamen der Gestank aufsteigen werde. Leichname heißen im WORT die, welche durch Böses zugrunde gegangen sind, und der Gestank bedeutet ihre Verdammnis. Daß die Berge von ihrem Blut schmelzen werden bedeutet, daß das Böse der Liebestriebe bei ihnen mit Falschem angefüllt sei. Die Berge sind das

Böse der Selbst- und Weltliebe, Blut ist das Falsche.

Jes.42/15: „Verwüsten werde Ich Berge und Hügel und all ihr Kraut verdorren; und werde die Flüsse zu Inseln machen und die Seen austrocknen“. Durch: verwüsten die Berge und Hügel, wird bezeichnet, alles Gute der Liebe zum Herrn und gegen den Nächsten zugrunde richten. Durch: verdorren alles Kraut, wird bezeichnet, dadurch zugrunde richten alles Wahre; Kraut bedeutet das Wahre, das aus dem Guten erwächst. Durch: die Flüsse zu Inseln machen und die Seen austrocknen, wird bezeichnet, alles Verständnis und Gefühl des Wahren vernichten. Flüsse bedeuten die Einsicht, die dem Wahren angehört, Inseln, wo keine Einsicht ist; die Seen bedeuten das Gefühl des Wahren. Das Verständnis des Wahren kommt aus dem Licht des Wahren, aber das Gefühl des Wahren kommt aus der Wärme oder der Liebe zum Wahren.

Jes.41/15,16: „Siehe, Jakob, Ich habe dich gemacht zu einem Dreschwagen eines neuen Dreschwerkes, versehen mit Stacheln; du sollst Berge zerdreschen und zermalmern, und die Hügel zu Spreu machen, du wirst sie zerstreuen, daß sie der Wind wegnimmt, und der Sturm sie zerstäubt“. Unter Jakob wird die äußere Kirche in Ansehung des Guten und Wahren verstanden, und daher auch das äußere Gute und Wahre, welches Gute und Wahre aus dem Buchstabensinn des WORTES ist; in diesem sind die, welche zur äußeren Kirche gehören. Daß dieses mit einem neuen Dreschwagen verglichen wird, der mit Stacheln versehen ist, kommt daher, weil der Dreschwagen den Weizen, die Gerste und das übrige, was zur Ernte gehört, aus den Ähren schlägt, und durch dieses wird Gutes und Wahres der Kirche bezeichnet; man sehe EKO 374, 375; hier also, daß es Böses und Falsches zertrümmern und zermalmern wird, daher gesagt wird: ein Dreschwagen versehen mit Stacheln, daß du sollst Berge zerdreschen und zermalmern, und die Hügel zu Spreu machen, wodurch die Zerstörung des Bösen bezeichnet wird, das aus der Selbst- und Weltliebe entspringt und auch des Falschen daher. Und es wird auch gesagt: du wirst sie zerstreuen, daß der Wind sie wegnimmt und der Sturm sie zerstäubt, wodurch bezeichnet wird, daß sie wie Nichts sein werden. Wind und Sturm wird gesagt, weil Falsches und Böses verstanden wird, denn Wind wird vom Wahren und im entgegengesetzten Sinn vom Falschen gesagt, und Sturm vom Bösen des Falschen.

Jes.54/10: „Die Berge werden weichen und die Hügel wanken, aber Meine Barmherzigkeit wird nicht weichen von dir“. Daß die Berge weichen und die Hügel wanken werden bedeutet nicht, daß die Berge und die Hügel, die auf der Erde sind, weichen und wanken werden, sondern diejenigen, die in

bösen Liebestrieben und daher im Falschen sind; denn in demselben Kapitel wird von den Völkerschaften gehandelt, aus denen eine neue Kirche gebildet werden soll; daher werden unter den Bergen und Hügeln insbesondere die Angehörigen der vorigen Kirche verstanden, mithin die Juden, bei denen lauter Böses des Falschen und Falsches des Bösen war, und zwar aus dem Grund, weil sie in der Selbst- und Weltliebe waren.

Jer.9/9: „Wegen der Berge will Ich erheben ein Weinen und Heulen und wegen der Wohnungen der Wüste ein Wehklagen, weil sie verwüstet sind, sodaß kein Mann ist, der durch sie hingeht“. Die Berge, über die ein Weinen und Heulen, sind das Böse aller Art, das aus den zwei oben erwähnten Liebesarten entspringt; und durch die Wohnungen der Wüste wird das Falsche aus ihnen bezeichnet; denn durch Wüste wird bezeichnet, wo nichts Gutes ist, weil nichts Wahres, und durch die Wohnungen, wo dasselbe ist, daher hier durch die Wohnungen der Wüste das Falsche aus dem oben genannten Bösen. Daß gar nichts Gutes und Wahres da sei, wird darunter verstanden, daß sie verwüstet sind, sodaß kein Mann hindurchgeht. Gewöhnlich wird im WORT da, wo von der Verwüstung die Rede ist, gesagt, sodaß kein Mann hindurchgeht, und es wird dadurch bezeichnet, daß nichts Wahres mehr und daher keine Einsicht da sei. Daß es nicht die Berge und Wohnungen der Wüste sind, über die ein Weinen und Heulen [erhoben wird], ist klar.

Jer.50/6: „Wie verlorene Schafe war Mein Volk; ihre Hirten haben sie verführt, die Berge haben sich abgewandt, vom Berg sind sie auf den Hügel gegangen, vergessen haben sie ihren Lagerplatz“.

Hes.34/6: „Meine Schafe irren auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln, und auf allen Flächen des Landes sind zerstreut Meine Schafe, und niemand fragt danach und sucht sie“. Daß die Schafe vom Berg auf den Hügel gegangen sind, und daß sie auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln irre gehen bedeutet, daß sie das Gute und Wahre suchen, aber nicht finden, und daß sie statt dessen Böses und Falsches ergreifen. Daß die Berge sich abgewandt haben bedeutet, statt des Guten sei Böses da.

Jer.13/16: „Gebt Jehovah, unserem Gott, Herrlichkeit, ehe Er Finsternis hereinbringt, und ehe eure Füße straucheln an den Bergen der Dämmerung“. Durch dieses wird bezeichnet, daß das göttlich Wahre anerkannt werden soll, damit nicht Falsches und daher Böses aus dem natürlichen Menschen hervorbreche. Gott die Herrlichkeit geben bedeutet, das göttlich Wahre anerkennen; Herrlichkeit im WORT bedeutet das göttlich Wahre, und dieses anerkennen und danach leben ist die Herrlichkeit [oder Ehre], die der Herr will und die Ihm

gegeben wird. Ehe Er Finsternis hereinbringt bedeutet, daß nicht das Falsche Platz greife; Finsternis ist Falsches; und ehe eure Füße straucheln an den Bergen der Dämmerung bedeutet, auf daß nicht von daher Böses aus dem Natürlichen [eindringt]. Berge der Dämmerung sind das Böse des Falschen, denn Berge bedeuten [hier] Böses, und Dämmerung ist, wenn das Wahre nicht gesehen wird, sondern anstatt desselben das Falsche, und die Füße bedeuten den natürlichen Menschen, denn im natürlichen Menschen ist alles Böse und daher (alles) Falsche, weil dieser durch anerbte Neigung, sich selbst mehr als Gott und die Welt mehr als den Himmel zu lieben pflegt, und das von den Eltern her diesen Trieben anklebende Böse mit sich führt. Dieses Böse und das Falsche aus demselben wird nicht anders entfernt als durch das göttlich Wahre und durch ein Leben danach. Dadurch wird das obere oder inwendigere Gemüt des Menschen eröffnet, das aus dem Licht des Himmels sieht, und durch dieses Licht zerstört der Herr das Böse und das daher stammende Falsche, das im natürlichen Gemüt ist. Daß die Füße den natürlichen Menschen bedeuten, sehe man EKO 65, 69 und HG 2162, 3147, 3761, 3986, 4280, 4938-4952.

Mark.11/22,23; Matth.17/20: „Jesus spricht zu den Jüngern: Habt Glauben an Gott! Wahrlich, Ich sage euch: Wer da sagt zu dem Berge: hebe dich und wirf dich ins Meer, und nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubt, daß, was er sagt, geschehen werde, dem wird werden, was er gesagt hat“. Wer die Geheimnisse des Himmels und den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, kann meinen, daß der Herr dies nicht vom seligmachenden Glauben geredet habe, sondern von einem anderen Glauben, den man den historischen und Wunderglauben nennt, aber der Herr hat es gesagt vom seligmachenden Glauben, welcher Glaube eins macht mit der Liebtätigkeit, und ganz vom Herrn ist. Deshalb nennt der Herr diesen Glauben den Glauben an Gott; und weil der Herr durch diesen Glauben, welcher der Glaube der Liebtätigkeit von Ihm ist, alles Böse entfernt, das aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringt, und dasselbe in die Hölle wirft, woher es kommt, darum sagt Er: So jemand zu dem Berge sagt: hebe dich und wirf dich ins Meer, so wird geschehen, was er gesagt hat, denn durch den Berg wird das Böse jener Liebestriebe bezeichnet und durch das Meer die Hölle; daher wird durch: sagen zu diesem Berge: hebe dich bezeichnet, jenes werde entfernt, und durch: geworfen werden ins Meer wird bezeichnet, hinabgeworfen werden in die Hölle, woher es kommt. In dieser Bedeutung des Berges und des Meeres liegt der Grund, warum dies bei den Alten eine allgemeine Redensart wurde, wenn von der Macht des Glaubens die Rede war, nicht als ob Berge auf Erden durch ihn ins Meer geworfen

werden könnten, sondern das Böse, das aus der Hölle stammt, kann in dieselbe geworfen werden. Es pflegen auch wirklich die Berge in der geistigen Welt, auf denen Böse wohnen, durch den Glauben, der vom Herrn [kommt], umgestürzt und fortgeworfen zu werden, denn wenn das Böse bei ihnen verworfen wird, so werden auch die Berge, auf denen sie wohnen, fortgeworfen, wie oben einigemal gesagt wurde und auch ich öfter sehen durfte. Daß kein anderer Glaube, als der Glaube der Liebtätigkeit vom Herrn hier gemeint wird, erhellt aus der Fortsetzung der Rede des Herrn bei Mark.11/24-26, wo gesagt wird: „Darum sage Ich euch: Alles was ihr im Gebet bittet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden, wenn ihr aber stehet und betet, so vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habt, wie auch euer Vater, Der in den Himmeln ist, euch eure Fehlritte vergibt. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater, Der in den Himmeln ist, eure Fehlritte nicht vergeben“, woraus erhellt, daß der Glaube Gottes, von dem der Herr hier redet, der Glaube der Liebtätigkeit ist, d. h. der Glaube, der eins macht mit der Liebtätigkeit, und der daher ganz vom Herrn ist. Überdies hat der Herr jenes zu Seinen Jüngern gesagt, als sie meinten, daß sie Wunder tun könnten vermöge ihres [eigenen] Glaubens, somit von sich selber, während sie doch durch den Glauben, der vom Herrn stammt, somit vom Herrn geschehen, wie auch zu ersehen ist bei Matth.17/19,20, wo das gleiche gesagt ist.

Weil die Berge das Gute der himmlischen Liebe und die Hügel das Gute der geistigen Liebe bedeuteten, darum haben die Alten, bei denen eine vorbildliche Kirche war, ihren Gottesdienst auf Bergen und Hügeln gehalten, und darum war Zion auf einem Berg und Jerusalem auf bergigen Höhen unterhalb desselben. Damit nun die Juden und Israeliten, die dem Götzendienst ergeben waren, den göttlichen Dienst nicht in einen abgöttischen verwandeln möchten, wurde ihnen befohlen, daß sie in Jerusalem allein und nirgend sonst, Gottesdienst halten sollten. Weil sie aber im Herzen Götzendiener waren, so begnügten sie sich nicht damit in Jerusalem den Gottesdienst zu haben, sondern sie hielten nach der Weise der Heiden, die sie von den Alten überkommen hatten, Gottesdienst auf allerlei Bergen und Hügeln, und opferten und räucherten daselbst. Weil nun dies Abgötterei war bei ihnen, deshalb wird durch ihren Gottesdienst auf anderen Bergen und Hügeln ein Gottesdienst aus Bösem und Falschem bezeichnet, wie in folgenden Stellen:

Jes.57/7: „Auf einem hohen und erhabenen Berg hast du dein Lager gesetzt, auch bist du da hinaufgestiegen, Opfer zu opfern“.

Hos.4/13: „Auf den Gipfeln der Berge opfern sie, und auf Hügeln räu-

chern sie“.

Jer.3/6: „Die abgewandte Israel ging hin auf alle hohen Berge und unter alle grünen Bäumen und hurete“. Durch huren wird bezeichnet, den Gottesdienst verfälschen. Daß dies Abgötterei war, erhellt aus dem folgenden:

5Mo.12/2: „Verderben sollt ihr die Orte, wo die Völkerschaften ihren Göttern gedient haben, auf Bergen und auf Hügeln und unter allen grünen Bäumen“.

In diesen Stellen wird daher durch den Gottesdienst auf Bergen und auf Hügeln ein Gottesdienst aus Bösem und Falschem bezeichnet. Daher kam es auch, daß die Heiden in Griechenland den Helikon auf einen hohen Berg verlegten, und den Parnaß auf einen Hügel unterhalb desselben, und glaubten, ihre Götter und Göttinnen wohnten daselbst. Dies schrieb sich her von den Alten in Asien und hauptsächlich in dem nicht fernen Lande Kanaan, bei denen aller Gottesdienst aus Vorbildern bestand.

Bei den Evangelisten, Matth.4/8; Luk.4/5, heißt es: „Daß der Teufel Jesum auf einen hohen Berg genommen und Ihm alle Reiche und Herrlichkeit der Welt gezeigt, und Ihn dort versucht habe“; dadurch wird bezeichnet, daß der Teufel den Herrn durch die Selbstliebe versucht habe, denn diese wird durch den hohen Berg bezeichnet. Die drei Versuchungen, die in jenen Stellen beschrieben sind, bedeuten nämlich und schließen in sich alle Versuchungen, die der Herr erfuhr, als Er in der Welt war; denn der Herr hat durch Versuchungen, die Er von den Höllen an Sich kommen ließ, und durch die Siege in denselben alles in den Höllen in Ordnung gebracht und auch Sein Menschliches verherrlicht, d. h. göttlich gemacht. Der Grund, warum alle Versuchungen des Herrn so kurz beschrieben wurden, ist, weil Er sie nicht anders geoffenbart hat; aber dennoch werden sie im inneren Sinn des WORTES umständlich beschrieben. Über die Versuchungen des Herrn sehe man jedoch was NJHL 201, 293, 302 angeführt wurde.

406. Bisher wurde gezeigt, was der Berg bedeutet, nun ist noch zu zeigen, was die Insel bedeutet; denn es wird gesagt: „Jeder Berg und jede Insel wurden aus ihren Orten weggerückt“, Offb.6/14; und Offb.16/20: „Alle Inseln flohen, und Berge wurden nicht gefunden“.

Unter den Inseln im WORT werden weder Inseln verstanden, noch diejenigen, die auf Inseln wohnen, sondern der natürliche Mensch in Ansehung der Wahrheiten, die in ihm, und daher im abgezogenen Sinn die Wahrheiten des natürlichen Menschen. Die Wahrheiten des natürlichen Menschen sind wiß-

tümliche Wahrheiten, die in die Anschauung des vernünftigen Menschen fallen, und auch Erkenntnisse des Wahren, die in die Anschauung des geistigen Menschen fallen. Die Erkenntnisse des Wahren sind die, welche der Mensch aus dem WORT weiß, und wißtümliche Wahrheiten sind die, welche der natürliche Mensch aus dem Vernünftigen sieht, durch die er auch die Wahrheiten der Kirche zu begründen pflegt.

Der Mensch hat zwei Gemüter, das eine ist das obere oder inwendigere, welches das geistige Gemüt genannt wird, und das andere ist das untere oder auswendigere, welches das natürliche Gemüt genannt wird. Das natürliche Gemüt wird zuerst beim Menschen geöffnet und ausgebildet, weil dieses der Welt zunächst steht; das geistige Gemüt aber wird nachher geöffnet und ausgebildet, aber nur in dem Maße, wie der Mensch die Erkenntnisse des Wahren, die aus dem WORT oder aus der Lehre aus dem WORT stammen, mit dem Leben aufnimmt; daher wird es bei denen nicht geöffnet, die sie nicht auf das Leben anwenden. Wenn nun das geistige Gemüt geöffnet wird, alsdann fließt das Licht des Himmels durch dieses Gemüt in das natürliche ein und erleuchtet es, wodurch dieses Gemüt geistig-natürlich wird, denn alsdann sieht das geistige Gemüt im natürlichen beinahe, wie der Mensch sein Angesicht in einem Spiegel, und erkennt dasjenige an, was mit ihm übereinstimmt. Wenn aber das geistige Gemüt nicht geöffnet ist, wie es bei demjenigen der Fall ist, der die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT nicht auf sein Leben anwendet, so wird dennoch das Gemüt bei einem solchen innerlich im Natürlichen gebildet, aber dieses Gemüt besteht dann aus lauter Falschem und Bösem, aus dem Grund, weil das geistige Gemüt nicht geöffnet ist, durch welches das Licht des Himmels ins Natürliche auf dem rechten Weg hineingesendet wird, sondern gleichsam durch Ritzen ringsumher, wodurch er die Fähigkeit hat, zu denken, zu vernünfteln und zu reden, wie auch die Fähigkeit Wahres zu verstehen, aber dennoch nicht die Fähigkeit, dieses zu lieben, oder aus Neigung dieses zu tun; denn die Neigung Wahres zu lieben, weil es wahr ist, wird nur gegeben durch den Einfluß des Himmelslichts in das geistige Gemüt; denn das Himmelslicht ist durch das geistige Gemüt verbunden mit der Wärme des Himmels, welche Liebe ist, wie vergleichsweise das Weltlicht zur Frühlingszeit. Dagegen das Himmelslicht, das durch Ritzen ins Natürliche einfließt, ist ein von der Wärme des Himmels, welche Liebe ist, getrenntes Licht, wie vergleichsweise das Weltlicht zur Winterszeit ist. Hieraus kann erhellen, daß der Mensch, bei dem das geistige Gemüt geöffnet ist, einem Garten und Paradies gleicht, und daß der Mensch, bei dem das geistige Gemüt

nicht geöffnet ist, einer Einöde und einem mit Schnee bedeckten Land gleicht.

Weil das Gemüt den Menschen macht - sein Gemüt ist nämlich der Verstand und der Wille - darum ist es das gleiche, ob man sagt Gemüt oder Mensch, somit ob man sagt das geistige und natürliche Gemüt, oder ob man sagt der geistige und natürliche Mensch. Das natürliche Gemüt oder der natürliche Mensch, wird in betreff seiner Wahrheiten und in betreff seines Falschen durch die Inseln im WORT bezeichnet: in betreff der Wahrheiten bei denen, bei welchen das geistige Gemüt geöffnet ist, und in betreff des Falschen bei denen, bei welchen das geistige Gemüt verschlossen ist. Daß dieses durch die Inseln bezeichnet wird, kann aus folgenden Stellen im WORT erhellen:

Hes.26/15,16,18; 27/35: „So sprach der Herr Jehovih zu Tyrus: werden nicht bei dem Getöse deines Falls, bei dem Seufzen der Durchbohrten, wenn die Schlacht wütet in deiner Mitte, die Inseln erzittern und herabsteigen von ihren Thronen alle Fürsten der Meere? Erzittern werden die Inseln am Tage deines Falls, und es werden verstört werden die Inseln, die im Meer sind, ob deinem Ausgang. Alle Bewohner der Inseln haben sich entsetzt über dich, und ihre Könige sind erfüllt mit Schauer; verstört sind die Angesichter“. In diesen beiden Kapiteln wird von Tyrus gehandelt, durch welche die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten bezeichnet wird, und daher werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten im abgezogenen Sinn bezeichnet. Zuerst wird hier gehandelt von der Einsicht und Weisheit der Menschen der Kirche durch die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT, und nachher von der Kirche, die in Ansehung derselben verwüstet ist. Die in Ansehung derselben verwüstete Kirche, oder [der Ort], wo die Erkenntnisse des Wahren und Guten zugrunde gegangen sind, wird beschrieben durch das, was beim Propheten in jenen Versen vorkommt; die Verwüstung der Erkenntnisse des Wahren und Guten durch: bei dem Seufzen der Durchbohrten, und wenn die Schlacht wütet in deiner Mitte, denn unter den Durchbohrten werden diejenigen verstanden, bei denen die Wahrheiten ausgelöscht worden sind, und unter der Schlacht die Auslöschung des Wahren und Guten selbst. Daß alsdann alle Erkenntnisse, die der Mensch von Kindheit an aus dem WORT geschöpft hat, und alle wißtümliche Wahrheiten, durch die er sie begründet hat, verwirrt, von der Stelle weggerückt werden und zurücktreten, wird dadurch bezeichnet, daß die Inseln erzittern und herabsteigen werden von ihren Thronen alle Fürsten des Meeres, sodann durch: zittern werden die Inseln am Tage deines Falls, und es werden verstört werden die Inseln, welche

im Meer. Die Inseln sind jene Erkenntnisse und jenes Wißtümliche, das im natürlichen Menschen ist, die Fürsten des Meeres sind das Vornehmste in demselben, das Meer bedeutet den natürlichen Menschen und im allgemeinen alles in ihm. Daß alles Gute des Wahren des natürlichen Menschen infolge der Verwüstung der Erkenntnisse des Wahren in seinem Zustand werde verändert werden, wird dadurch bezeichnet, daß alle Bewohner der Inseln sich entsetzt und ihre Könige geschauert haben, die Angesichter verstört worden sind. Die Bewohner der Inseln sind das Gute des Wahren im natürlichen Menschen, denn durch wohnen wird im WORT bezeichnet leben, und durch die Bewohner das Gute des Lebens. Könige bedeuten alles Wahre aus dem Guten; die Angesichter bedeuten das Inwendigere und die Neigungen. Sich entsetzen, schauern und verstört werden bedeutet, in Ansehung des Zustandes ganz verändert werden.

Hieraus wird klar, was dieses im inneren Sinn in sich schließt, daß nämlich alle Erkenntnisse des Wahren und Guten, und das begründende Wißtümliche, das der Mensch aus dem WORT und von den Lehrern von Kindheit aufgefaßt hat, ihren Ort und Stand im natürlichen Menschen verändern und aus dem Blick verschwinden, wenn Falsches eindringt.

Jes.20/4-6: „Der König von Aschur wird die Gefangenen Ägyptens führen und die Schar derer, die aus Kusch [Äthiopien] weggeführt werden, alsdann werden sie bestürzt und schamrot werden wegen des Kusch, ihrer Hoffnung, und wegen Ägyptens, ihrer Zierde; und der Bewohner dieser Insel wird an jenem Tage sagen: Siehe, so geht es unserer Hoffnung, zu der wir flohen um Hilfe, auf daß wir errettet würden von dem König von Aschur; wie wollen wir nun befreit werden?“ Niemand wird etwas auf die Kirche sich Beziehendes aus diesen Worten erkennen, sondern etwas dunkles Historisches, wovon man nicht weiß, ob es sich begeben habe, z. B. daß der König von Assyrien, Ägypten und Kusch in die Gefangenschaft wegführen werde, daß die Bewohner irgendeiner Insel Herzeleid darüber empfinden werden; aber gleichwohl wird hier, wie anderwärts, von einer Sache der Kirche gehandelt, und diese Sache wird klar, wenn man weiß, daß der König von Aschur das verkehrte Vernünftige bedeutet, und daher die Vernünftelei aus falschem Wißtümlichem, das dem Lustreiz natürlicher Liebestriebe günstig ist, worüber der natürliche Mensch Leid trägt, weil er dadurch verkehrt wird, denn durch: der König von Aschur wird die Gefangenen Ägyptens führen und die Schar derer, die aus Kusch weggeführt werden, wird bezeichnet, daß das verkehrte Vernünftige das Wißtümliche des natürlichen Menschen für sich in Anspruch

nehmen, und sich durch dasselbe und durch seine Lustreize, denen es günstig ist, bestärken werde. Der König von Aschur ist das verkehrte Vernünftige, die Gefangenen wegführen und eine Schar fortschaffen heißt, durch Vernünftigkeiten für sich in Anspruch nehmen und sich bestärken. Ägypten ist das Wißtümliche des natürlichen Menschen und Kusch der Lustreiz, dem es günstig ist. Daß das Gute des Wahren im natürlichen Menschen deshalb Leid trägt, oder daß der natürliche Mensch, in dem das Gute des Wahren ist, Leid trägt, wird bezeichnet durch alles das, was folgt, daß sie nämlich bestürzt und schamrot werden wegen des Kusch, ihrer Hoffnung und wegen Ägyptens, ihrer Zierde, und der Bewohner der Insel an diesem Tage sagen wird, usw. Der Bewohner der Insel ist das Gute des Wahren im natürlichen Menschen, oder der natürliche Mensch, in dem das Gute des Wahren ist, denn der Bewohner bedeutet das Gute und die Insel das Wahre, beides im natürlichen Menschen, wie oben. Daß ein solcher Sinn in diesen Worten liegt, glaubt man schwerlich, und doch liegt er darin.

Jes.24/14,15: „Jene werden ihre Stimme erheben, jubeln; ob der Majestät Jehovahs werden sie jubeln [schreien] vom Meer her; darum in Urim ehret den Jehovah, in den Inseln des Meeres den Namen des Gottes Israels“. In diesem Kapitel wird gehandelt von der Verwüstung der Kirche; in diesen Versen aber von der Herstellung einer neuen Kirche bei den Heiden. Die Freude derselben ist es, die beschrieben wird dadurch, daß sie erheben werden ihre Stimme, jubeln werden wegen der Majestät Jehovahs, schreien werden vom Meer oder vom Niedergang her; denn durch Meer, wenn durch dasselbe verstanden wird der Niedergang [die Abendgegend], wird das Natürliche bezeichnet, aus dem Grund, weil diejenigen, die in der geistigen Welt in der Abendgegend wohnen, im natürlich Guten sind, dagegen in der Morgengegend die, welche im himmlisch Guten sind; und weil die Völkerschaften, aus denen die Kirche [gebildet werden sollte], im natürlich Guten waren, darum wird gesagt: in Urim [Osten] ehret den Jehovah, in den Inseln des Meeres den Namen des Gottes Israels, wodurch bezeichnet wird, daß sie den Herrn anbeten werden aus dem Guten und Wahren, das im natürlichen Menschen, denn Urim bedeutet auch das Feuer und den Herd, wodurch das Gute der Liebe des natürlichen Menschen bezeichnet wird. Die Inseln des Meeres bedeuten die Erkenntnisse des Wahren und Guten, welche sind die Wahrheiten des natürlichen Menschen; und ehren bedeutet verehren und anbeten. Durch Jehovah und den Gott Israels wird verstanden der Herr, Welcher Jehovah genannt wird, wo vom Guten, und der Gott Israels, wo vom Wahren gehandelt wird; darum wird gesagt ›in Urim

ehret den Jehovah, d. h. aus dem Guten, und ›in den Inseln des Meeres den Namen des Gottes Israels, d. h. aus den Wahrheiten. Hieraus wird auch klar, daß durch die Inseln des Meeres die Wahrheiten des natürlichen Menschen bezeichnet werden.

Jes.42/[4],10,11,[12]: „Er wird nicht auslöschen und nicht zerbrechen, bis Er auf Erden das Gericht hergestellt hat, und auf Sein Gesetz die Inseln hoffen. Singet dem Jehovah ein neues Lied, Sein Lob, du Ende der Erde; die ihr hinabsteiget ins Meer, in seine Fülle, ihr Inseln und ihre Bewohner. Erheben sollen [Ihn] die Wüste und ihre Städte, die Dörfer, welche Arabien bewohnt, lobsingend sollen die Bewohner des Felsen, von den Häuptern der Berge sollen sie rufen; dem Jehovah sollen sie Ehre (Herrlichkeit) geben und Sein Lob auf den Inseln verkündigen“. Auch hier wird gehandelt vom Herrn und von der neuen Kirche, die von Ihm hergestellt werden soll, und unter den Inseln werden die verstanden, die bloß in den Wahrheiten aus dem natürlichen Menschen und daher noch entfernt sind vom wahren Gottesdienst; daher wird durch: bis Er das Gericht auf Erden hergestellt und auf Sein Gesetz die Inseln hoffen, bezeichnet, bis Er Einsicht gibt den Angehörigen der Kirche und Erkenntnisse des Wahren denen, die von der Kirche mehr entfernt sind. Das Gericht herstellen heißt, Einsicht geben; auf das Gesetz hoffen heißt, Erkenntnisse des Wahren geben; denn Erde [oder Land] bedeutet die Angehörigen der Kirche und im abgezogenen Sinn die Kirche selbst in Ansehung der Einsicht aus geistigen Wahrheiten, die Inseln aber diejenigen, die entfernt von der Kirche sind und im abgezogenen Sinn die Kirche in Ansehung der Erkenntnisse des Wahren und Guten, oder die Kirche in Ansehung der Wahrheiten des natürlichen Menschen, die den geistigen Wahrheiten entsprechen. Durch: singet dem Jehovah ein neues Lied, Sein Lob, du Ende der Erde, die ihr hinabsteigt ins Meer und seine Fülle, ihr Inseln und deren Bewohner, wird bezeichnet die Verehrung des Herrn von denjenigen, die entfernt von der Kirche sind, und im abgezogenen Sinn der Gottesdienst des natürlichen Menschen aus Gutem und Wahrem. Ein Lied singen und loben, bedeutet den Gottesdienst aus freudiger Gesinnung. Das Ende der Erde bedeutet diejenigen, die im Letzten der Kirche sind, und im abgezogenen Sinn ihr Letztes. Das Meer und seine Fülle bedeutet den natürlichen Menschen und alles, was in ihm ist. Die Inseln und die Bewohner bedeuten das Wahre und Gute des natürlichen Menschen: die Inseln sein Wahres und die Bewohner sein Gutes, wie oben. Was bezeichnet wird durch: erheben sollen Ihn die Wüste und ihre Städte und die Dörfer, die Arabien bewohnt, singen sollen die Bewohner des Felsen, vom Haupt der

Berge sollen sie rufen, sehe man EKO 405, wo es erklärt ist. Durch: sie sollen dem Jehovah Ehre oder Herrlichkeit geben und Sein Lob sollen die Inseln verkündigen, wird der Gottesdienst durch das Inwendigere und Äußere bezeichnet: Herrlichkeit geben bedeuten den Gottesdienst durch das Inwendigere, und das Lob verkündigen heißt, verehren durch das Äußere, denn das Äußere verkündigt, und die Inseln bezeichnen die Wahrheiten des natürlichen Menschen, aus dem der Gottesdienst [geschieht].

Jes.51/4,5: „Merket auf Mich, Mein Volk und Meine Völkerschaft, zu Mir wendet die Ohren, denn das Gesetz wird von Mir ausgehen und Mein Gericht werde Ich zum Licht der Völker erwecken. Nahe ist Meine Gerechtigkeit, ausgegangen ist Mein Heil, und Meine Arme werden die Völker richten. Auf Mich werden die Inseln hoffen und auf Meinen Arm vertrauen“. Dies bezieht sich auf den Herrn. ›Merket auf Mich, Mein Volk und Meine Völkerschaft, wendet die Ohren zu Mir‹ bedeutet, alle Angehörigen der Kirche, die im Wahren und Guten sind: Volk bedeutet, die im Wahren sind, und Völkerschaft, die im Guten sind. Es wird gesagt: Merket auf und wendet die Ohren her, in der Mehrzahl, weil alle gemeint sind. ›Das Gesetz wird von Mir ausgehen und Mein Gericht will Ich zum Licht der Völker erwecken‹ bedeutet, daß von Ihm das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, aus dem die Erleuchtung [kommt]. Das Gesetz bedeutet das göttlich Gute des WORTES und das Gericht das göttlich Wahre des WORTES; zum Licht der Völker bedeutet die Erleuchtung. ›Nahe ist Meine Gerechtigkeit, ausgegangen ist Mein Heil‹, bedeutet das Gericht, wo die, welche im Guten der Liebe und die in den Wahrheiten daher sind, selig gemacht werden. Gerechtigkeit wird gesagt von der Seligmachung derer, die im Guten sind am Tage des Gerichts, und Heil von der Seligmachung derer, die in den Wahrheiten sind. ›Meine Arme werden die Völker richten‹, bedeutet das Gericht über diejenigen Angehörigen der Kirche, die im Falschen sind; hier steht ›Völker‹ im entgegengesetzten Sinn. ›Auf Mich werden die Inseln hoffen und auf Meinen Arm vertrauen‹, bedeutet den Zutritt derjenigen zur Kirche, die von den Wahrheiten der Kirche entfernt sind, und ihr Vertrauen auf den Herrn. Die Inseln bedeuten diejenigen, die von den Wahrheiten der Kirche entfernt sind, weil sie im natürlichen Licht sind und noch nicht im geistigen Licht aus dem WORT, und vertrauen auf Seinen Arm bedeutet das Vertrauen auf den Herrn, Der alle Macht hat. Der Arm, wenn vom Herrn die Rede ist, bedeutet die Allmacht.

Jes.49/1: „Höret, ihr Inseln und horchet ihr Völker von ferne“. Inseln für diejenigen, die im Wahren und die Völker von ferne für diejenigen, die im

Guten sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre und Gute, beides im natürlichen Menschen. Von ferne wird gesagt vom Guten, das im natürlichen Menschen, nahe aber vom Guten, das im geistigen Menschen ist. Die Völker bedeuten hier das Gute, weil sie mit einem anderen Wort in der Grundsprache genannt werden als die Völker, durch die das Wahre bezeichnet wird, denn mit diesem Wort werden auch die Völkerschaften benannt, durch die Gutes bezeichnet wird, wie aus jenem Wort erhellt im 1Mo.25/23.

Jer.31/10: „Höret das Wort Jehovahs, ihr Völkerschaften und verkündigt es auf den Inseln von ferne“. Völkerschaften für diejenigen, die im Guten sind, und im abgezogenen Sinn für das Gute; und Inseln für diejenigen, die im Wahren sind, und im abgezogenen Sinn für das Wahre im natürlichen Menschen. Von ferne bedeutet, entfernt von den Wahrheiten der Kirche, die geistig sind. Daß ›von ferne‹ dies bedeutet, sehe man HG 8918; aber diese Worte bedeuten im reinen geistigen Sinn, daß der inwendige Mensch den äußeren, oder der geistige den ganzen natürlichen Menschen lehren soll die Wahrheiten des WORTES, denn dies heißt: die Völkerschaften sollen in den Inseln von ferne verkündigen; aber dieser reine Sinn, den die Engel haben, wird nicht leicht von den Menschen begriffen, weil es den Menschen schwer ankommt, abgezogen von den Personen und von den Orten zu denken, aus dem Grund, weil das Denken der Menschen natürlich ist, das natürliche Denken aber dadurch vom geistigen Denken sich unterscheidet, daß es an Orte und Personen geknüpft ist, und daher mehr beschränkt ist als das geistige. Dies ist auch der Grund, warum mehreres, das erklärt worden ist, wohl nur schwer in die Denkvorstellungen derjenigen fallen wird, die das Auge ihres Gemüts auf den Sinn der Worte festgerichtet halten.

Ps.72/10: „Die Könige von Tharschisch und den Inseln werden Geschenke herzubringen, die Könige von Scheba und Seba werden Gaben herzutragen“. Dies bezieht sich auf den Herrn. Durch Geschenke herzubringen und hertragen, wird verstanden verehren; und unter den Königen von Tharschisch und den Inseln werden die inwendigeren und auswendigeren Wahrheiten des natürlichen Menschen verstanden: durch die Könige von Tharschisch seine inwendigeren und durch die Inseln seine auswendigeren Wahrheiten. Unter den Königen von Scheba und Seba wird das inwendigere und auswendigere Gute des natürlichen Menschen verstanden: durch Scheba sein inwendigeres Gute und durch Seba sein auswendigeres Gute. Unter den Wahrheiten des natürlichen Menschen werden die Erkenntnisse des Wahren verstanden, und unter dem Guten des natürlichen Menschen die Erkenntnisse des Guten; daß

diese unter Scheba und Seba verstanden werden, sehe man HG 1171, 3240; und daß jene unter Tharschisch, wird man gleich unten sehen; und weil jene verstanden werden, so werden auch diejenigen verstanden, die in den Erkenntnissen des Wahren und Guten sind.

Jes.60/8,9: „Wer sind die, welche wie Wolken daherfliegen, und wie Tauben zu ihren Fenstern, denn Mir werden die Inseln vertrauen und die Schiffe von Tharschisch von Anfang, herzubringen deine Söhne von ferne“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn; und dadurch wird bezeichnet, daß die Ihn aufnehmen und anerkennen werden, die im einfältig Wahren und Guten sind, und das sind die, welche die Wahrheiten des WORTES auf natürliche Weise auffassen, d. h. nach dem Buchstabensinn, und sie tun. Die Inseln bedeuten diejenigen, die das WORT auf natürliche Weise, d. h. nach dem Buchstabensinn begreifen, und die Schiffe von Tharschisch im Anfang, bedeuten Gutes, das sie bringen und tun. Tharschisch nämlich bedeutet den natürlichen Menschen in Ansehung der Erkenntnisse, und Tharschisch im Anfang den natürlichen Menschen in Ansehung der Erkenntnisse des Guten, weil in Tharschisch Gold und Silber war und die Schiffe von daher dieses brachten: 1Kö.10/22; und im Anfang Gold, wodurch das Gute bezeichnet wird. Und weil aus dem Guten das Wahre kommt, darum wird auch gesagt: herzubringen deine Söhne von ferne, und weil durch die Inseln und die Schiffe von Tharschisch die Erkenntnisse des Wahren und Guten des natürlichen Menschen bezeichnet werden, darum wird gesagt: wer sind die, welche wie die Wolken daherfliegen und wie die Tauben zu ihren Fenstern? Die Wolken bedeuten das Wahre des Buchstabensinns des WORTES, die Tauben das Gute desselben und die Fenster das Wahre aus dem Guten im Licht. Daß die Schiffe die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT bedeuten, sehe man HG 1977, 6385; und daß die Fenster das Wahre im Licht und daher das Verständige bedeuten: HG 655, 658, 3391.

Jes.23/1,2,4-6: „Heulet ihr Schiffe von Tharschisch, weil Tyrus verwüstet ist, sodaß kein Haus da ist und niemand hineingeht; aus dem Lande Kitthim wird es ihnen kund werden, es schweigen die Bewohner der Insel; die Kaufleute Zidons, die über das Meer fahren und dich angefüllt haben. Werde schamrot, Zidon, denn es spricht das Meer, die Festung des Meeres: Ich habe nicht gekreißet und nicht geboren, ich habe keine Jünglinge auferzogen und keine Jungfrauen heranwachsen lassen. Wenn die Kunde aus Ägypten kommt, werden sie von Schmerz ergriffen werden, wie bei der Kunde von Tyrus; gehet hinüber nach Tharschisch, heulet ihr Bewohner der Insel!“ So wird die Ver-

ödung des Wahren in der Kirche beschrieben, denn durch die Schiffe von Tharschisch werden die Erkenntnisse des Guten aus dem WORT und durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren daher bezeichnet. Daß nichts Gutes da ist, weil keine Wahrheiten, wird bezeichnet durch: heulet ihr Schiffe von Tharschisch, weil Tyrus verwüstet ist, sodaß kein Haus da ist und niemand hineingeht. Daß alsdann Falsches hereinkommt, bis daß kein Gutes des Wahren, und kein Wahres des Guten mehr im natürlichen Menschen da ist, wird bezeichnet durch: aus dem Lande Kitthim wird es kund werden, es schweigen die Bewohner der Insel, die Kaufleute Zidons, die über das Meer fahren und dich angefüllt haben. Das Land Kitthim bedeutet das Falsche; die Bewohner der Insel bedeuten das Gute des Wahren im natürlichen Menschen, wie oben; die Kaufleute Zidons bedeuten die Erkenntnisse aus dem WORT; die über das Meer fahren bedeutet, die im natürlichen Menschen sind; welche dich, nämlich die Schiffe Tharschisch, angefüllt haben bedeutet, die dich damit bereichert haben. Die Verwüstung des Wahren und Guten im natürlichen Menschen wird weiter beschrieben durch: werde schamrot, Zidon, denn gesprochen hat das Meer, die Festung des Meeres: Ich habe nicht gekreißet und nicht geboren, und nicht aufgezogen Jünglinge noch aufwachsen lassen Jungfrauen. Durch Zidon werden ebenso wie durch Tyrus die Erkenntnisse des Wahren und Guten in der Kirche bezeichnet; durch Meer, die Festung des Meeres, wird bezeichnet der ganze natürliche Mensch; durch: ich habe nicht gekreißet, nicht geboren, wird bezeichnet, nichts der Kirche Angehöriges empfangen und erzeugt; durch Jünglinge werden die Neigungen zum Wahren, und durch Jungfrauen die Neigungen zum Guten bezeichnet. Daß dies geschehen sei, weil die Erkenntnisse aus dem WORT und das beginnende Wißtümliche zu Falschem und Bösen angewandt wurde, wird bezeichnet durch: bei der Kunde aus Ägypten werden sie von Schmerz ergriffen werden, wie bei der Kunde von Tyrus. Ägypten bedeutet das Wißtümliche, Tyrus die Erkenntnisse aus dem WORT, hier dieses verwüstet durch Falsches und Böses, wozu es angewandt wurde, und weil eine Wehklage darüber ist, darum wird gesagt: sie werden von Schmerz ergriffen werden. Daß so alles Gute im Natürlichen und alles Wahre daselbst zugrunde gegangen sei, wird bezeichnet durch: gehet hinüber gen Tharschisch, heulet ihr Bewohner der Insel. Tharschisch bedeutet das inwendigere Gute und Wahre im Natürlichen, die Bewohner der Insel das auswendigere Gute und Wahre daselbst, wie auch oben. Heulen bedeutet den Schmerz wegen der Verwüstung.

Jer.25/17,[22]: „Ich nahm den Kelch aus der Hand Jehovahs, und ließ ihn

trinken alle Völkerschaften, zu denen mich Jehovah gesandt hat, alle Könige von Tyrus und alle Könige von Zidon, und die Könige der Insel, die im Übergang [d. i. jenseits] des Meeres“. Hier werden mehrere Völkerschaften aufgezählt, die man hier nicht anführt, durch welche alle das Gute und Wahre der Kirche im allgemeinen und im besonderen bezeichnet wird, welches verwüstet worden ist; und durch die Könige von Tyrus und Zidon werden die Erkenntnisse des Wahren und Guten aus dem WORT im natürlichen Menschen bezeichnet, denn alle Erkenntnisse des Wahren und Guten sind, sofern es Erkenntnisse sind, im natürlichen Menschen, und diese werden Wahres und Gutes, wenn man danach lebt, weil sie durch das Leben im geistigen Menschen aufgenommen werden. Durch die Könige der Insel, die im Übergang des Meeres, werden die Erkenntnisse des Wahren im Letzten des natürlichen Menschen bezeichnet, welches das natürlich Sinnliche genannt wird, weil durch dieses der Übergang ins Inwendigere des natürlichen Menschen stattfindet. Das Meer bedeutet den natürlichen Menschen im allgemeinen, man sehe EKO 275, 342; die Verwüstung desselben wird verstanden durch den Kelch Jehovahs, den Er die Völkerschaften trinken ließ.

Jer.47/4: „Wegen des Tages, der kommt, zu verwüsten alle Philister, auszurotten von Tyrus und Zidon alle übrigen, die noch helfen, denn Jehovah verwüstet die Philister, den Überrest der Insel Kaphthor“. Unter den Philistern werden die verstanden, die im alleinigen Glauben oder in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben sind, daher sie auch Unbeschnittene genannt wurden, wodurch bezeichnet wird, daß sie keine Liebtätigkeit haben; man sehe HG 2049, 3412, 3413, 8093, 8313. Durch: auszurotten von Tyrus und Zidon alle übrigen, welche helfen, wird bezeichnet, daß sie keine Erkenntnis des Wahren und Guten haben. Die übrigen, welche helfen bedeutet, was nicht mehr übereinstimmt; das gleiche wird auch durch den Überrest der Insel Kaphthor bezeichnet.

Jer.2/10,11: „Gehet hinüber auf die Inseln der Kitthäer und sehet und schicket nach Arabien, und merket wohl auf, und sehet, ob solches geschehen, ob eine Völkerschaft ihre Götter gewechselt habe“. Daß sie hinübergehen und schicken sollten in die Inseln der Kitthäer und nach Arabien, bedeutet nicht, daß sie dorthin schicken sollten, sondern zu allen, die auf natürliche Weise im Wahren und Guten nach ihrer Religion leben. Die Inseln der Kitthäer bedeuten, wo die sind, die auf natürliche Weise in den Wahrheiten leben, und Arabien, wo die, welche auf natürliche Weise im Guten leben, nämlich ihrer Religion gemäß; die Kitthäer und Arabien bedeuten diese und dieses, denn

alle, die das WORT nicht haben, d. h. keine Offenbarung aus dem Himmel, und ihrer Religion gemäß leben, leben natürlich; denn geistig leben heißt, einzig und allein nach dem Wahren und Guten aus dem WORT [leben], und gemäß der Offenbarung aus dem Himmel.

Ze.2/11,12: „Furchtbar wird Jehovah [erscheinen] über ihnen, denn Er wird alle Götter der Völkerschaften vernichten, sodaß sie Ihn anbeten, ein jeder an seinem Ort. Alle Inseln der Völkerschaften, auch ihr, Kuschiten, sie werden Durchbohrte Meines Schwertes sein“. Durch dieses wird im inneren Sinn bezeichnet, daß das Falsche des Bösen zerstoben, und das Wahre und Gute denen gegeben werde, die zwar im Falschen sind, aber nicht im Falschen des Bösen. Unter den Göttern der Völkerschaften, die Er vernichten wird, wird das Falsche des Bösen verstanden: durch die Götter Falsches, durch die Völkerschaften Böses, und durch vernichten wird bezeichnet, aus dem Falschen das Böse wegschaffen. Durch die Inseln der Völkerschaften und durch die Kuschiten werden die bezeichnet, die zwar im Falschen sind, aber nicht im Falschen des Bösen, und das Falsche im abgezogenen Sinn aber nicht das Falsche des Bösen; und weil das Falsche des Nichtbösen im natürlichen Menschen ist, darum wird durch die Inseln der Völkerschaften der natürliche Mensch in Ansehung desselben bezeichnet, oder in Ansehung desselben im natürlichen Menschen. Dieses Falsche wird bezeichnet durch die Durchbohrten Meines Schwertes. Über das Falsche des Bösen und das Falsche des Nichtbösen sehe man NJHL 21.

Ps.72/8,9: „Er wird herrschen von Meer zu Meer und vom Fluß bis zu den Enden der Erde; vor Ihm werden sich beugen die Inseln und Seine Feinde werden Staub lecken“. Dies bezieht sich auf den Herrn, und durch herrschen von Meer zu Meer und vom Fluß bis zu den Enden der Erde, wird Seine Herrschaft über alles, was zum Himmel und zur Kirche gehört, verstanden. In der geistigen Welt nämlich bilden Meere die Grenzen, und das zwischen ihnen Liegende sind Länder, wo die Wohnungen für die Engel und Geister sind, daher wird durch: von Meer zu Meer, bezeichnet alles zum Himmel Gehörige; und weil alles zum Himmel Gehörige, so wird auch bezeichnet alles, was zur Kirche gehört, denn das Gute der Liebe und daher das Wahre ist es, was den Himmel und auch die Kirche macht; darum wird durch: von Meer zu Meer, auch alles zur Kirche Gehörige bezeichnet. Alles dem Himmel und der Kirche Angehörige wird auch bezeichnet durch: vom Fluß bis zu den Grenzen der Erde, durch dieses aber wird alles bezeichnet, was zum Himmel und zur Kirche gehört in betreff des Wahren, hingegen durch von Meer zu Meer alles,

was zum Himmel und der Kirche gehört in Ansehung des Guten; denn die Meere in der geistigen Welt bilden Grenzen des Morgenlandes und des Abendlandes daselbst, und zwar wohnen in den Ländern vom Morgen gegen Abend die, welche im Guten der Liebe sind; der Fluß aber bezeichnet die erste Grenze, und die Enden der Erde die letzten von Mittag bis gen Mitternacht, wo diejenigen wohnen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind, und diese Grenzen bildeten auch die Flüsse Jordan und Euphrat vor in Beziehung auf das Land Kanaan. Die Orte, die um die letzten Grenzen umher sind, werden verstanden unter den Inseln, durch die ebendeswegen das Wahre im Letzten bezeichnet wird, welches, obwohl es nicht wahr ist, dennoch als wahr angenommen wird; denn die echten Wahrheiten werden vermindert von der Mitte bis zu den Grenzen, aus dem Grund, weil um die Grenzen her sich die befinden, die im natürlichen Lichte und nicht so im geistigen Lichte sind. Durch die Feinde wird das Böse bezeichnet, und es wird von ihnen gesagt, daß sie Staub lecken werden, d. h., daß sie verdammt seien.

Ps.97/1: „Jehovah regiert, frohlocken wird das Land, freuen werden sich viele Inseln“. Durch dieses wird bezeichnet, daß die Kirche, wo das WORT, und die Kirche, wo das WORT nicht ist, mithin die, welche in geistigen Wahrheiten und die in nicht geistigen Wahrheiten sind, sich freuen werden wegen des Reichs des Herrn. Durch das Land wird bezeichnet die Kirche, wo das WORT ist, und durch die Inseln, wo das WORT nicht ist, mithin die, welche entfernt von den geistigen Wahrheiten sind, denn die Wahrheiten des WORTES sind allein geistig. Bei denen aber, die außerhalb der Kirche sind, weil sie keine Wahrheiten aus dem WORT haben, sind bloß natürliche Wahrheiten, daher kommt es, daß sie Inseln heißen. Unter den Inseln im WORT werden nicht irgendwelche Inseln des Meeres verstanden, sondern die Orte in der geistigen Welt, die von denen bewohnt werden, die in der natürlichen Wissenschaft von Kenntnissen sind, die einigermaßen mit den Kenntnissen des Wahren und Guten, die im WORT sind, übereinstimmen, und diese Orte erscheinen dort zuweilen wie Inseln im Meer. Daher werden im abgezogenen Sinn durch die Inseln des Wahre des natürlichen Menschen bezeichnet; diese Benennung kommt her vom Meer, in dem Inseln sind, denn das Meer bedeutet das Allgemeine des Wahren, oder die Wahrheiten des natürlichen Menschen im allgemeinen. Dies wird durch die Inseln bezeichnet in der Genesis:

1Mo.10/4,5: „Die Söhne Javans waren Elischah und Tharschisch, Kittim und Dodanim, aus diesen sind zerstreut worden die Inseln der Völkerschaften in ihren Ländern, ein jeder nach seiner Sprache, nach ihren Familien,

in ihren Völkerschaften“.

Jes.66/18,19; 11/10,11: „Er wird kommen, zu versammeln alle Völkerschaften und Sprachen, daß sie kommen und sehen Meine Herrlichkeit, und Ich will unter ihnen setzen ein Zeichen, und will aus ihnen senden Entronnene zu den Völkerschaften Tharschisch, Pul und Lud, die den Bogen ziehen, Thubal und Javan, zu den fernen Inseln, welche die Kunde von Mir nicht gehört, und Meine Herrlichkeit nicht gesehen haben, und sie werden verkündigen Meine Herrlichkeit unter den Völkerschaften“.

Weil die meisten Ausdrücke im WORT auch einen entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Inseln, und in diesem Sinn bedeuten die Inseln das Falsche, das entgegengesetzt ist dem Wahren im natürlichen Menschen; in diesem Sinn kommen die Inseln vor in folgenden Stellen:

Jes.42/15,16: „Verwüsten werde Ich Berge und Hügel und all ihr Kraut verdorren; und werde die Flüsse zu Inseln machen und die Seen austrocknen“: was man EKO 405 erklärt sehen möge.

Hes.39/6: „Ich werde Feuer schicken unter Magog und unter die sicheren Bewohner der Inseln“.

Jes.59/18: „Zorn Seinen Widersachern, Vergeltung Seinen Feinden, den Inseln wird Er Vergeltung bezahlen“.

Jes.40/15: „Siehe, die Völkerschaften werden wie ein Tropfen vom Eimer und wie Staub auf der Waage geachtet; siehe, die Inseln hebt Er hinweg wie ein Stäublein“. Die Völkerschaften bezeichnen das Böse und die Inseln das Falsche.

Jes.41/1,5: „Schweiget, ihr Inseln, die Völker sollen erneuern ihre Kräfte; sie sollen herzunahen und dann reden, wir wollen miteinander zum Gericht hintreten. Die Inseln sahen es und fürchteten sich, die Enden der Erde zitterten“.

407. Vers 15-17

15. Und die Könige der Erde, und die Großen und die Reichen, und die Obersten und die Gewaltigen, und jeder Knecht und jeder Freie, verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge.

16. Und sagten zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns und verberget uns vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorn des Lammes!

17. Denn gekommen ist der große Tag Seines Zorns, und wer kann

bestehen?

„Und die Könige der Erde, und die Großen und die Reichen, und die Obersten und die Gewaltigen“ bedeuten alles inwendige Gute und Wahre, und alles äußere Gute und Wahre, durch das Weisheit und Einsicht [kommt];

„und jeder Knecht und jeder Freie“ bedeutet den natürlichen Menschen und den geistigen Menschen;

„verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge“ bedeutet, dasselbe sei verlorengegangen durch das Böse des Lebens und durch das Falsche daher;

„und sagten zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns“ bedeutet die Verdeckung durch das Böse und das Falsche aus diesem;

„und verberget uns vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorn des Lammes“ bedeutet, auf daß sie nicht Arges erleiden möchten vom Einfluß des göttlich Guten, das mit dem göttlich Wahren vereinigt ist und vom Herrn ausgeht;

„denn gekommen ist der große Tag Seines Zorns“ bedeutet das Letzte Gericht über die Bösen;

„und wer kann bestehen“ bedeutet, wer wird leben und es aushalten?

408. „Und die Könige der Erde, und die Großen und die Reichen, und die Obersten und die Gewaltigen“, Offb.6/15, bedeuten alles inwendige Gute und Wahre, und alles äußere Gute und Wahre, durch welches Weisheit und Einsicht [kommt].

Dies erhellt aus der Bedeutung der Könige, sofern sie das Wahre aus dem Guten im ganzen Inbegriff bezeichnen, wovon EKO 31; aus der Bedeutung der Großen und Reichen, sofern sie das inwendige Gute und Wahre bezeichnen, worüber folgt; aus der Bedeutung der Obersten und Gewaltigen, sofern sie das äußere Gute und Wahre bezeichnen: die Obersten solches Gutes und die Gewaltigen solches Wahres, worüber ebenfalls folgt.

Es wird auch gesagt, durch welches Weisheit und Einsicht [kommt], weil aus dem inwendigen Guten und Wahren, welches geistig Gutes und Wahres ist, Weisheit kommt, und aus dem äußeren Guten und Wahren, welches natürlich Gutes und Wahres aus geistigem ist, Einsicht kommt. Die Weisheit unterscheidet sich von der Einsicht dadurch, daß die Weisheit aus dem Himmelslicht stammt, und die Einsicht aus dem durch das Himmelslicht erleuchteten Weltlicht stammt. Dies ist der Grund, warum vom geistig Guten und Wahren Weisheit, und vom natürlich Guten und Wahren Einsicht gesagt wird, denn

das geistig Gute und Wahre kommt aus dem Himmelslicht, weil das geistige oder inwendige Gemüt im Himmelslicht ist, und das natürlich Gute und Wahre kommt aus dem Weltlicht, weil das natürliche oder äußere Gemüt im Weltlicht ist; aber in dem Maße, wie dieses Gemüt das Himmelslicht durch das geistige Gemüt aufnimmt, ist es in der Einsicht. Wer da glaubt, daß die Einsicht aus dem bloßen Weltlicht komme, welches das natürliche Licht genannt wird, ist sehr im Irrtum.

Unter Einsicht wird verstanden, das Wahre und Gute aus sich sehen, möge es ein bürgerliches oder sittliches oder geistiges sein, dagegen dieses aus einem anderen sehen, ist keine Einsicht, sondern Wissenschaft. Damit man aber wisse, wie dieses zu verstehen ist, sehe man, was EKO 406 gesagt wurde, nämlich, daß der Mensch zwei Gemüter hat, erstens ein geistiges oder inneres, zweitens ein natürliches oder äußeres, und daß das geistige oder inwendige Gemüt bei denen geöffnet wird, die das Gute und Wahre des WORTES auf das Leben anwenden, aber nicht geöffnet wird bei denen, die das Gute und Wahre des WORTES nicht auf das Leben anwenden, sondern bloß das natürliche oder äußere Gemüt; diese werden daher natürliche Menschen genannt, jene aber geistige. Diesem ist noch beizufügen, daß in dem Maße, wie das geistige oder inwendige Gemüt geöffnet wird, durch dasselbe vom Herrn geistiges Licht, welches das Himmelslicht ist, in das natürliche oder äußere Gemüt einfließt, und es erleuchtet und Einsicht gibt.

Das Gute und Wahre, welches das geistige oder inwendige Gemüt ausmacht, wird verstanden unter den Großen und Reichen: das Gute unter den Großen und das Wahre unter den Reichen; aber das Gute und Wahre, welches das natürliche oder äußere Gemüt ausmacht, wird verstanden unter den Obersten und Gewaltigen; dieses Gute unter den Obersten und dieses Wahre unter den Gewaltigen.

Hieraus erhellt, daß diese Worte im inneren Sinn alles das in sich schließen, was im Menschen ist, denn im Folgenden wird von der Auflösung alles dessen gehandelt. Alles im Menschen bezieht sich auf das Gute und das Wahre, wie auch alles im Weltall. Alle Weisheit und Einsicht hat der Mensch daraus und demselben gemäß. Wer bloß den Buchstabensinn betrachtet, kann hier nichts anderes sehen, als daß die Könige und die Vornehmsten in ihren Reichen gemeint seien, und daß nur deswegen so viele genannt werden, um den Sinn zu heben; aber im WORT ist kein Wörtchen umsonst, weil das Göttliche im ganzen und einzelnen desselben ist; daher sind unter diesen göttliche Dinge zu verstehen, die dem Himmel und der Kirche angehören, und mit

einem allgemeinen Ausdruck himmlische und geistige Dinge genannt werden, kraft deren das WORT göttlich, himmlisch und geistig ist.

Auch ist das WORT gegeben, damit durch dasselbe eine Verbindung des Himmels mit der Kirche, oder der Engel des Himmels mit dem Menschen der Kirche stattfinde; man sehe HH 303-310; diese Verbindung wäre aber nicht möglich, wenn durch jene Worte nichts anderes verstanden würde, als was im Buchstabensinn zutage liegt, nämlich, daß die Könige der Erde, die Großen, die Reichen, die Obersten und Gewaltigen, sodann jeder Knecht und jeder Freie, sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge verborgen haben: dieses sind nur natürliche Dinge; aber dann findet eine Verbindung statt, wenn durch jenes zugleich geistige Dinge verstanden werden. Anders nämlich können die Engel mit den Menschen nicht verbunden werden, denn die Engel sind geistig, weil sie in der geistigen Welt sind, und daher denken sie geistig und reden auch geistig. Die Menschen aber sind natürlich, weil in der natürlichen Welt, und daher denken sie natürlich und reden natürlich.

Dies wurde gesagt, damit man wisse, daß durch die Könige der Erde, die Großen, die Reichen, die Obersten und Gewaltigen auch geistige Dinge bezeichnet werden. Daß geistige Dinge unter ihnen verstanden werden, nämlich durch die Großen und Reichen das inwendige Gute und Wahre, und durch die Obersten und Gewaltigen das äußere Gute und Wahre, kann erhellen aus der Bedeutung derselben, wo sie im WORT genannt werden.

Daß die Großen im WORT das inwendige Gute bedeuten, welches das Gute des inwendigen oder geistigen Menschen ist, beruht darauf, daß das Große und die Größe im WORT vom Guten gesagt wird, und das Viele und die Menge vom Wahren; man sehe EKO 336, 337. Daß inwendiges Gutes durch die Großen bezeichnet wird, kommt daher, weil durch jene vier, nämlich die Großen, die Reichen, die Obersten, die Gewaltigen, alles Gute und Wahre, das beim Menschen ist, somit Gutes und Wahres des inwendigen oder geistigen Menschen, wie auch des äußeren oder natürlichen Menschen bezeichnet wird: durch die Großen und Reichen das Gute und Wahre des inwendigen oder geistigen Menschen, und durch die Obersten und Gewaltigen das Gute und Wahre des äußeren oder natürlichen Menschen; darum folgt auch »jeder Knecht und jeder Freie«, und durch den Knecht wird das Äußere des Menschen bezeichnet, welches der natürliche Mensch genannt wird, und durch den Freien das Innere des Menschen, welches der geistige Mensch genannt wird. Gleiches wird durch die Großen im WORT auch anderwärts bezeichnet, nämlich bei Jer.5/5; Nah.3/10 und Jona 3/7.

Daß die Reichen das inwendige Wahre bedeuten, welches das geistig Wahre ist, oder diejenigen, die in diesem Wahren sind, erhellt aus dem, was EKO 118, 236 gezeigt wurde; daß die Obersten das äußere Gute bedeuten, welches das Gute des natürlichen Menschen ist, wurde EKO 336 gezeigt, daher wird unterlassen, mehreres darüber anzuführen.

Daß aber die Gewaltigen das äußere Wahre oder das Wahre des natürlichen Menschen bedeuten, erhellt aus mehreren Stellen im WORT, wo die Gewaltigen [Mächtigen] und Starken, sodann die Gewalt [Macht] und Stärke genannt werden. Der Grund ist, weil alle Macht dem Wahren aus dem Guten zukommt, und zwar dem Wahren, das im natürlichen Menschen ist. Daß das Wahre aus dem Guten alle Macht hat, kommt daher, weil das Gute nicht aus sich handelt, sondern durch das Wahre, denn das Gute gestaltet sich in das Wahre, und so bekleidet es sich damit, wie die Seele mit einem Körper, und handelt so. Der Grund, warum es durch das Wahre im natürlichen Menschen handelt, ist, weil hier alles Inwendigere beisammen und in seiner Fülle ist. Daß alle Macht dem Wahren aus dem Guten zukommt, oder dem Guten durch das Wahre, sehe man EKO 209, 333; HH 231, 232, 339; und daß alle Macht im Letzten ist, weil das Göttliche hier in seiner Fülle ist: EKO 346 und HG 9836, 10044. Aus diesem kann erhellen, daß unter den Gewaltigen das äußere Wahre, oder das Wahre des natürlichen Menschen verstanden wird.

409. „Und jeder Knecht und jeder Freie“, Offb.6/15, bedeutet den natürlichen Menschen und den geistigen Menschen.

Dies erhellt aus der Bedeutung des Knechts, sofern er den natürlichen Menschen bezeichnet, worüber folgt; und aus der Bedeutung des Freien, sofern er den geistigen Menschen bezeichnet. Der geistige Mensch wird durch den Freien bezeichnet, und der natürliche Mensch durch den Knecht, weil der geistige Mensch aus dem Himmel vom Herrn geführt wird, und vom Herrn geführt werden Freiheit ist, der natürliche Mensch aber ihm gehorcht und dient, denn er leistet das, was der geistige Mensch will und denkt.

Im WORT wird in mehreren Stellen der Knecht genannt, und wer nicht weiß, daß in denselben unter Knecht das verstanden wird, was dient und ausrichtet, was der geistige Mensch will und denkt, kann wännen, daß unter Knecht ein Knecht verstanden werde, der in der Knechtschaft ist, somit gemäß dem gewöhnlichen Begriff, den man von einem Knecht hat; daß aber das Dienende und Ausrichtende verstanden wird, wird aus den Stellen im WORT erhellen, die gleich angeführt werden sollen. Wenn der Knecht in diesem Sinn

im WORT vorkommt, alsdann ist der natürliche Mensch, der darunter verstanden wird, ebenso ein Knecht, als wie der Körper der Knecht seiner Seele ist; und weil das Dienende und Ausrichtende durch den Knecht verstanden wird, darum wird Knecht nicht bloß gesagt vom natürlichen Menschen im Verhältnis zum geistigen, sondern auch von den Menschen, die sich für andere bemühen und von den Engeln, welche die Befehle Gottes ausrichten, ja vom Herrn selbst in Ansehung Seines göttlichen Menschen, als Er in der Welt war; und wird auch gesagt von den Wahrheiten aus dem Guten, weil das Gute durch das Wahre handelt und wirkt, und weil das Wahre dem Guten das leistet, was es will und was es liebt, usw. Außerdem wird Knecht gesagt vom natürlichen Menschen wegen des Gehorsams und der Ausführung, obwohl der natürliche Mensch bei einem Wiedergeborenen ebenso frei ist, als der geistige, weil sie eins ausmachen wie das Ursächliche und das Werkzeugliche; aber dennoch wird der natürliche Mensch im Verhältnis zum geistigen Knecht genannt, aus dem angegebenen Grund, weil der natürliche Mensch dem geistigen dient durch die Ausführung [dessen, was dieser will].

Dagegen aber bei denen, bei welchen der geistige Mensch verschlossen ist, und nur der natürliche geöffnet, ist der ganze Mensch ein Knecht im gemeinen Sinn, obwohl er dem Anschein nach wie frei ist, denn der auswendige natürliche Mensch dient dem Bösen und Falschen, das der inwendigere will und denkt, so wird er nämlich von der Hölle geführt; von der Hölle aber geführt werden, ist durchaus knechtisch, und es wird ein solcher Mensch auch nach dem Tod ganz und gar ein Knecht und ein gemeiner Sklave in der Hölle nach dem Tod. Nach dem Tod nämlich verwandeln sich die Lustreize des Lebens eines jeden in Entsprechendes, und zwar die Lustreize des Bösen in Sklavendienste und widrige Dinge; man sehe HH 485-490, in diesem Sinn wird auch der Knecht im WORT genannt; hier aber soll hauptsächlich gezeigt werden, daß unter Knecht daselbst das Dienende und Ausrichtende verstanden wird, und zwar in jeder Beziehung.

Daß unter Knecht das Dienende und Ausrichtende verstanden wird, erhellt offenbar daraus, daß der Herr in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen Knecht und Diener heißt, wie in folgenden Stellen:

Jes.42/1,19: „Siehe, Mein Knecht, auf den Ich Mich stütze, Mein Ausgewählter, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat, Ich habe Meinen Geist auf ihn gegeben, [das Gericht wird er den Völkerschaften kund machen.] Wer ist blind, wenn nicht Mein Knecht, oder taub, wie Mein Bote, den Ich sende; wer ist so blind, wie der Vollendete, und blind wie der Knecht Jehovahs?“ Dies

bezieht sich auf den Herrn, von Dem in jenem ganzen Kapitel gehandelt wird, und zwar wird der Herr hier in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen der Knecht genannt, weil Er Seinem Vater gedient hat, dadurch daß Er Seinen Willen tat, wie Er öfter sagt, worunter verstanden wird, daß Er in der geistigen Welt alles wieder in Ordnung gebracht, und zugleich die Menschen den Weg zum Himmel gelehrt hat. Es ist also das Göttlich-Menschliche, das verstanden wird unter: Meinem Knecht, auf den Ich Mich stütze, und unter: Meinem Auserwählten, an dem Meine Seele Wohlgefallen hat. Knecht heißt Er kraft des göttlich Wahren, durch das Er es ausgerichtet hat, und Auserwählter kraft des göttlich Guten. Daß bei Ihm das göttlich Wahre es war, durch das Er es ausgerichtet hat, wird verstanden unter: Ich habe Meinen Geist auf ihn gegeben, das Gericht wird er den Völkerschaften kund geben. Der Geist Jehovahs ist das göttlich Wahre, und das Gericht den Völkerschaften kund geben heißt, sie unterrichten. Daß Er blind und taub heißt, beruht darauf, daß der Herr tut, als ob Er die Sünden der Menschen nicht sehe und wahrnehme; Er führt nämlich die Menschen sanft, denn Er lenkt zwar, aber zerbricht nicht, indem Er so vom Bösen ableitet und zum Guten führt; daher züchtigt und straft Er nicht wie einer, der sieht und wahrnimmt. Dies wird verstanden unter: wer ist blind, wenn nicht Mein Knecht, oder taub wie Mein Bote; blind heißt Er und daher Knecht vermöge des göttlich Wahren, und taub und daher Bote vermöge des göttlich Guten, denn blind bezieht sich auf den Verstand und daher das Innewerden, und taub auf das Innewerden und daher den Willen; hier daher, daß Er gleichsam nicht sehe, obwohl bei Ihm das göttlich Wahre ist, aus dem Er alles versteht, und daß Er nicht wolle gemäß dem, was Er inne wird, obwohl bei Ihm das göttlich Gute ist, aus dem Er alles vermag.

Jes.53/11: „Nach der Arbeit seiner Seele wird er sehen und gesättigt werden, durch seine Weisheit wird Mein gerechter Knecht viele gerecht machen, darum, daß er ihre Missetaten getragen hat“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, von Dem im ganzen Kapitel offenbar gehandelt wird, und zwar von Seinem Göttlich-Menschlichen. Seine Kämpfe mit den Hölle und deren Unterjochung wird bezeichnet durch die Arbeit Seiner Seele, und dadurch, daß Er ihre Missetaten getragen hat. Durch: ihre Missetaten tragen, wird nicht verstanden, daß Er sie auf Sich übertragen habe, sondern daß Er das Böse aus den Hölle gegen Sich zugelassen hat, um es zu unterjochen, dies wird daher verstanden durch ›die Missetaten tragen‹. Die Seligmachung derer, die in einem geistigen Glauben, welcher der Liebtätigkeit angehört, sind, wird darunter verstanden, daß ›durch Seine Weisheit der gerechte Knecht viele

gerechtfertigt hat. Weisheit bedeutet hier das göttlich Wahre, und daher die göttliche Weisheit und Einsicht, und viele bedeutet alle, die aufnehmen, denn viel wird im WORT gesagt vom Wahren, groß aber vom Guten, weshalb durch viele alle bezeichnet werden, die in den Wahrheiten aus dem Guten von Ihm sind. Daß Er diese gerechtfertigt habe, wird gesagt, weil rechtfertigen bedeutet seligmachen aus dem göttlich Guten, vermöge dessen Er auch gerecht heißt. Weil Er dieses aus Seinem Göttlich-Menschlichen bewirkt und ausgerichtet hat, heißt Er der Knecht Jehovahs. Hieraus wird klar, daß Jehovah Sein Göttlich-Menschliches Seinen Knecht nennt vom Dienen und Ausrichten.

Jes.52/13: „Siehe, Mein Knecht wird klug handeln, er wird erhoben und erhöht, und sehr emporgetragen werden“. Auch dieses bezieht sich auf den Herrn, Dessen Göttlich-Menschliches der Knecht genannt wird, aus demselben Grund, wie oben. Die Verherrlichung Seines Menschlichen wird verstanden durch: er wird erhoben, erhöht und sehr emporgetragen werden.

Jes.43/10: „Ihr seid Meine Zeugen, und Mein Knecht, den Ich erwählet habe, auf daß ihr es erkennet und Mir glaubet“. Unter dem Knecht wird auch hier der Herr in Ansehung des Göttlich-Menschlichen verstanden.

Daß der Herr selbst Sich einen Diener heißt wegen des Dienens, erhellt bei den Evangelisten:

Matth.20/25-28; Mark.10/42-44; Luk.22/27: „Jeder unter euch, der groß werden will, der soll euer Diener sein, und jeder, welcher der Erste sein will, der soll euer Knecht sein; gleich wie der Sohn des Menschen nicht gekommen ist, daß man Ihm diene, sondern auf daß Er diene“. Dies sehe man erklärt HH 218.

Luk.12/36,37: „Selig sind die Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend findet; wahrlich, Ich sage euch, er wird sich umgürten, und sie niedersitzen lassen und selbst hinzutreten und ihnen dienen“.

Weil unter David im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden wird, und das göttlich Wahre dient, darum wird David, wo unter ihm der Herr verstanden wird, hie und da Knecht genannt:

Hes.34/24: „Ich, Jehovah, will ihr Gott sein, und Mein Knecht David ein Fürst in ihrer Mitte“.

Hes.37/24: „Mein Knecht David wird König über sie sein, sodaß sie alle *einen* Hirten haben“. Dies wurde in Beziehung auf David gesagt nach dessen Lebzeiten, während er doch nimmermehr als Fürst in ihrer Mitte und als König über sie auferstehen wird.

Jes.37/35: „Beschirmen will Ich diese Stadt, sie zu erhalten um Meinet-

willen, und um Davids, Meines Knechtes willen“.

Ps.89/4,5,21: „Geschlossen habe Ich einen Bund mit Meinem Auserwählten, geschworen habe Ich David, Meinem Knecht; bis in Ewigkeit will Ich bestärken deinen Samen; gefunden habe Ich David, Meinen Knecht, mit dem Öl der Heiligkeit habe Ich ihn gesalbt“. In diesem ganzen Psalm wird vom Herrn gehandelt, Der hier unter David verstanden wird.

Ps.78/70-72 (außerdem auch anderwärts): „Erwählt hat Er David, Seinen Knecht, von den säugenden Schafen hat Er ihn hergebracht, zu weiden Jakob, Sein Volk, und Israel, Sein Erbe, Er hat sie geweidet in der Redlichkeit Seines Herzens, und in der Rechtschaffenheit Seiner Hände sie geführt“. Daß der Herr in Ansehung des göttlich Wahren unter David im WORT verstanden wird, sehe man EKO 205, wie auch in diesen Stellen.

Der Herr heißt auch Knecht im WORT, wo Er unter Israel verstanden wird:

Jes.49/3,6: „Mein Knecht bist du, Israel, in dem Ich will herrlich werden. Ein Leichtes ist es, daß du Mir seiest ein Knecht, aufzurichten die Stämme Jakobs, und die Geretteten Israels wiederzubringen, aber Ich habe dich gegeben zum Licht der Völkerschaften, daß du Mein Heil seiest bis zum Ende der Erde“. Daß der Herr im höchsten Sinn unter Israel verstanden wird, sehe man HG 4286; und daß der Stein Israels der Herr in Ansehung des göttlich Wahren ist: HG 6426.

Weil der Herr in Ansehung des göttlich Wahren wegen des Dienens im WORT Knecht heißt, darum werden in demselben diejenigen Knecht genannt, die im göttlich Wahren vom Herrn sind, und dadurch anderen dienen, wie die Propheten; in folgenden Stellen:

Jer.25/4: „Gesandt hat Jehovah zu euch alle Seine Knechte, die Propheten“.

Am.3/7: „Geoffenbart hat Er Sein Geheimnis Seinen Knechten, den Propheten“.

Da.9/10: „Gegeben hat Er es uns durch die Hand Seiner Knechte, der Propheten“.

Daher wird auch Moses genannt „der Knecht Jehovahs“: Mal.3/22; sodann Jes.20/3; 50/10.

Durch die Propheten wird nämlich im WORT die Lehre des göttlich Wahren bezeichnet, somit das göttlich Wahre in Ansehung der Lehre; man sehe HG 2534, 7269. Daher nennt sich auch David den Knecht Jehovahs, wie in folgenden Worten:

Ps.119/[16],17,23,65,124,125,135,176: „An Deinen Satzungen vergnüge ich mich, ich vergesse nicht Deines Wortes. Dein Knecht sinnet über Deinen Satzungen. Gut hast Du es gemacht mit Deinem Knecht, Jehovah, nach Deinem Wort. Tue mit Deinem Knecht nach Deiner Barmherzigkeit, und Deine Satzungen lehre mich; Dein Knecht bin ich, unterweise mich, daß ich erkenne Deine Zeugnisse. Dein Angesicht laß leuchten über Deinen Knecht, und lehre mich Deine Satzungen. Verirrt bin ich wie ein verlorenes Schaf, suche Deinen Knecht“.

Ps.86/2,4,16: „Behüte meine Seele, weil ich heilig [wandle], erhalte Deinen Knecht, weil ich auf Dich traue. Erfreue die Seele Deines Knechtes, weil ich zu Dir, Herr, erhebe meine Seele. Gib Stärke Deinem Knecht, und erhalte den Sohn Deiner Magd“.

Außerdem anderwärts: Ps.27/9; 31/17; 35/27; 116/16; Luk.1/54.

Weil der Herr in Ansehung des göttlich Wahren in den oben angeführten Stellen unter David verstanden wird, und weil daher unter David das göttlich Wahre verstanden wird, ebenso wie unter den Propheten, darum wird durch den Knecht auch in diesen Stellen im geistigen Sinn das Dienende verstanden. Wer den geistigen Sinn des WORTES nicht weiß, der kann glauben, daß nicht bloß David, sondern auch die übrigen, von denen im WORT die Rede, sich Knechte genannt haben aus dem Grund, weil alle Knechte Gottes seien; aber gleichwohl werden da, wo im WORT Knechte genannt werden, im geistigen Sinn Dienende und Ausrichtende verstanden. Aus diesem Grund wird auch „Nebukadnezar, der König Babels, Knecht Jehovahs genannt“: Jer.25/9; 43/10.

Aber insbesondere werden unter Knecht und Knechte diejenigen verstanden, die das göttlich Wahre aufnehmen, und die es lehren, weil das göttlich Wahre dient und durch dieses das göttlich Gute wirkt. Daher kommt es, daß hie und da Knechte und zugleich Auserwählte genannt werden: Knechte, die das göttlich Wahre aufnehmen und lehren, und Auserwählte, die das göttlich Gute aufnehmen und lehren, wie:

Jes.65/9: „Ich will aus Jakob Samen hervorbringen, und aus Jehudah den Erben Meiner Berge, daß ihn besitzen Meine Auserwählten und Meine Knechte daselbst wohnen“.

Jes.41/8: „Du Israel, Mein Knecht, und Jakob, den Ich erwählt habe“.

Jes.44/1,2: „Höre Jakob, Mein Knecht, Israel, den Ich erwählt habe“.

Daß diejenigen Auserwählte heißen, die im Leben der Liebtätigkeit sind, sehe man HG 3755 E, 3900.

Weil nun die Knechte im WORT genannt werden vom Dienen und Ausrichten, mithin diejenigen, die dienen und ausrichten, deshalb wird auch der natürliche Mensch Knecht genannt, denn derselbe dient dem geistigen Menschen dadurch, daß er ausrichtet was dieser will; und daher heißt der geistige Mensch frei, wie auch Herr; dies wird auch verstanden unter Knecht und Herr bei

Luk.16/13: „Kein Knecht kann zwei Herren dienen, denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder den einen vorziehen und den anderen verachten, ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“. Das ist nicht zu verstehen von Knechten in der Welt, weil diese zwei Herren dienen können, ohne den einen zu hassen und zu verachten, sondern von den Knechten im geistigen Sinn, nämlich die, welche den Herrn lieben wollen und ebenso sich selbst, sowie den Himmel und ebenso die Welt. Solche sind denen gleich, die mit dem einen Auge aufwärts und mit dem anderen abwärts, oder mit dem einen Auge gen Himmel und mit dem anderen zur Hölle sehen wollen, und so zwischen beiden schweben; während doch ein Vorherrschen der Liebestriebe, des einen vor dem anderen sein muß; und wo ein Vorherrschen ist, da wird das gehaßt und verachtet, was sich entgegengesetzt, und wenn es sich entgegengesetzt, denn die Selbst- und Weltliebe ist entgegengesetzt der Liebe zum Herrn und der Liebe gegen den Nächsten. Daher kommt es, daß die, welche in der himmlischen Liebe sind, lieber sterben, und der Ehren und des Vermögens in der Welt beraubt werden wollen, als daß sie dadurch vom Herrn und vom Himmel abgezogen werden, denn dieses betrachten sie als alles, weil es ewig ist, jenes aber vergleichsweise als nichts, weil es ein Ende hat mit dem Leben in der Welt. Der umgekehrte Fall findet statt bei denjenigen in der Welt, die sich selbst und die Welt über alles lieben, denn vergleichsweise achten sie den Herrn und den Himmel für gering, sie verleugnen Ihn sogar, und wenn sie einen Gegensatz in ihnen sehen, hassen sie dieselben. Das zeigt sich offenbar bei allen dieser Art im anderen Leben.

Bei denen, die den Herrn und den Himmel über alles lieben, ist der innere oder geistige Mensch geöffnet und ihm dient der äußere oder natürliche Mensch; dieser ist alsdann Knecht, weil der Dienende, jener aber ist Herr, weil der Wollende. Dagegen bei denen, die sich selbst und die Welt über alles lieben, ist der innere oder geistige Mensch verschlossen, und der äußere oder natürliche Mensch ist geöffnet. Wenn aber dieser geöffnet und jener verschlossen ist, alsdann liebt er den einen Herrn, d. h. sich selbst und die Welt, und haßt den anderen, nämlich den Herrn und den Himmel. Eben dieses kann

ich auch aus Erfahrung bezeugen: alle nämlich, die sich selbst und der Welt gelebt haben, und nicht, wie es sein soll, Gott und dem Himmel, hassen im anderen Leben den Herrn, und verfolgen die, welche Ihm angehören, wie sie auch immer in der Welt vom Himmel und auch vom Herrn geredet haben mögen. Hieraus kann erhellen, daß es unmöglich ist, zwei Herren zu dienen.

Daß jene Worte des Herrn geistig zu verstehen sind, ergibt sich klar aus den Worten des Herrn selbst, denn Er sagt: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“.

Matth.10/24,25: „Nicht ist der Jünger über seinen Meister, noch der Knecht über seinen Herrn; es ist genug für den Jünger, daß er ist wie sein Meister, und für den Knecht [daß er ist] wie sein Herr“. Durch dieses wird im universellen Sinn verstanden, daß der Mensch sich nicht dem Herrn gleichstellen soll, und daß es für ihn genügt, daß er all das Seine von Ihm hat, und alsdann ist der Jünger wie sein Meister und der Knecht wie der Herr, denn alsdann ist der Herr in ihm und macht, daß er das Gute will und das Wahre denkt. Jünger wird gesagt wegen des Guten und Knecht wegen des Wahren.

Das gleiche ist der Fall im einzelnen, nämlich bei einem jeden Menschen, der vom Herrn geführt wird: der äußere oder natürliche Mensch bei ihm ist Jünger und Knecht, aber der innere und geistige Mensch ist Meister und Herr. Wenn der äußere oder natürliche Mensch dem inneren oder geistigen dient, dadurch, daß er gehorcht und ausrichtet [was er soll], alsdann ist auch er wie ein Meister und wie ein Herr, denn sie wirken *eins*, wie man auch von der Hauptursache und von der werkzeuglichen Ursache sagt, daß sie *eine* Sache wirken. Dieser besondere Sinn trifft darin überein mit dem allgemeinen, daß, wenn der geistige und natürliche Mensch *eins* wirken, alsdann der Herr selbst wirkt, denn der geistige Mensch wirkt nichts aus sich, sondern was er wirkt, das wirkt er einzig und allein aus dem Herrn; in dem Maß nämlich, in dem der geistige Mensch geöffnet ist, (denn dieser wird bis zum Himmel geöffnet), wirkt er nicht aus sich, sondern vom Herrn. Dieser geistige Mensch ist im eigentlichen Sinn ein geistiger Mensch.

Joh.8/32-36: „Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit macht euch frei. Da antworteten die Juden: Wir sind Abrahams Samen und sind noch niemands Knechte gewesen, wie sprichst Du: Ihr sollt frei werden? Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch, daß jeder, der Sünde tut, ein Knecht der Sünde ist; der Knecht bleibt nicht im Hause auf ewig, der Sohn bleibt auf ewig, wenn nun der Sohn euch frei macht, so werdet ihr wahrhaft frei sein“. Hierunter wird verstanden, daß Freiheit ist: geführt werden vom

Herrn, und daß Knechtschaft ist: geführt werden von der Hölle. Unter der Wahrheit, die frei macht, wird das göttlich Wahre verstanden, das vom Herrn ist, denn wer dieses in der Lehre und im Leben aufnimmt, der ist frei, weil er geistig wird und vom Herrn geführt wird. Daher wird auch gesagt, daß der Sohn im Haus auf ewig bleibe, wenn der Sohn euch frei macht, so werdet ihr wahrhaft frei sein. Durch den Sohn wird der Herr verstanden und auch die Wahrheit; man sehe EKO 63, 151, 166, und bleiben im Haus bedeutet, im Himmel. Daß geführt werden von der Hölle Knechtschaft ist, wird gelehrt durch die Worte: ein jeder, der Sünde tut, ist ein Knecht der Sünde; die Sünde ist die Hölle, weil von der Hölle.

Daß das göttlich Wahre vom Herrn in Lehre und Leben aufnehmen heißt frei sein, lehrt auch der Herr bei Joh.15/14-16: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr alles tut, was Ich euch gebiete; Ich nenne euch nicht mehr Knechte, weil ein Knecht nicht weiß, was sein Herr tut; vielmehr nenne Ich euch Freunde, weil Ich alles, was Ich gehört habe von Meinem Vater, euch kundgetan habe; nicht ihr habt Mich erwählet, sondern Ich habe euch erwählet, und euch gesetzt, daß ihr hingehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe“. Unter Freunde werden hier verstanden Freie, weil hier die Freunde entgegengesetzt werden den Knechten. Daß diejenigen nicht Knechte sind, sondern Freunde oder Freie, die das göttlich Wahre in Lehre und Leben vom Herrn aufnehmen, wird gelehrt durch die Worte: wenn ihr alles tut, was Ich euch gebiete, so heiße Ich euch nicht mehr Knechte, sondern Freunde, sodann durch: alles, was Ich gehört habe von Meinem Vater, habe Ich euch kund getan, sodaß ihr hingehet und Frucht bringet. Gebieten und kund tun ist Sache der Lehre, und Frucht bringen ist Sache des Lebens. Daß dieses vom Herrn kommt, wird gelehrt durch: nicht ihr habt Mich erwählet, sondern Ich habe euch erwählet, und euch gesetzt.

Beinahe das gleiche wurde durch die hebräischen Knechte vorgebildet, die im siebenten Jahr und im Jubeljahr freigelassen wurden, wovon 2Mo.21/2, 3; 3Mo.25/39-41; 5Mo.15/12f; Jer.34/14; hierüber jedoch sehe man HG 8973-9005.

Aus diesem was bisher angeführt wurde, kann erhellen, daß im WORT diejenigen Knechte heißen, die dienen und ausrichten, und daß daher der natürliche Mensch unter dem Knecht verstanden wird, weil dieser seinem geistigen Menschen dient dadurch, daß er ausrichtet was dieser will und denkt; sodann, daß die Freie heißen, die aus Liebe zum Wahren und Guten, somit [aus Anregung] vom Herrn, von Dem die Liebe zum Wahren und Guten

stammt, handeln. Außerdem werden unter Knechten im WORT auch die verstanden, die von sich selbst und der Welt, und daher von Bösem und Falschem, folglich vom natürlichen Menschen und nicht zugleich vom geistigen geführt werden, jedoch von diesen Knechten soll anderwärts, so der Herr will, die Rede sein.

410. „Verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge“, Offb.6/15, bedeutet, dasselbe sei verlorengegangen durch das Böse des Lebens und durch das Falsche aus diesem.

Dies erhellt aus der Bedeutung von sich verbergen, sofern es heißt, es sei verlorengegangen, nämlich das innere und äußere Gute und Wahre, das im natürlichen und geistigen Menschen ist; und welches bezeichnet wird durch die Könige der Erde, die Großen, die Reichen, die Obersten, die Gewaltigen und durch jeden Knecht und jeden Freien, wie oben gezeigt wurde. Hieraus folgt, daß dadurch, daß diese sich verbargen, bezeichnet wird, jenes sei verlorengegangen, denn was verlorengegangen ist, das ist auch im Verborgenen. Aus der Bedeutung der Höhlen, sofern sie das Böse des Lebens bezeichnen, worüber folgt; und aus der Bedeutung der Felsen der Berge, sofern sie das Falsche aus jenem bezeichnen. Die Felsen bedeuten nämlich das Wahre des Glaubens und im entgegengesetzten Sinn das Falsche des Glaubens, hier das Falsche aus dem Bösen, denn die Berge bedeuten das Böse, das aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe entspringt, wie EKO 405 gezeigt worden ist. Aber über die Bedeutung der Felsen wird man im gleich folgenden Artikel sehen. Hier nun über die Höhlen.

Oben wurde gesagt, daß in der geistigen Welt Berge, Hügel, Felsen, Täler, Landschaften sind, wie auf unserer Erde, und daß darauf Engel und Geister wohnen; sie haben jedoch in der geistigen Welt ein anderes Aussehen. Auf den Bergen dort wohnen die, welche im höchsten Licht sind, unter diesen auf ebendemselben Berg wohnen die, welche in einem geringeren Licht, und unter diesen, die in einem noch geringeren sind, und in den untersten Regionen wohnen die, welche in Finsternis und Dunkelheit sind im Verhältnis zu dem Licht, das in den oberen Regionen ist. Mithin sind die Himmel auf dem oberen Teil der Berge, und die Höllen in den untersten Regionen, somit folgen die Ausdehnungen der Berge schichtenweise aufeinander. Der Grund ist, damit die Unteren durch die Oberen vom Herrn regiert werden, denn der Herr fließt unmittelbar von Sich aus in alle Gebiete der geistigen Welt ein, mittelbar aber durch die oberen Himmel in die unteren; und durch diese in die Höllen.

Diese Anordnung besteht zu dem Zweck, daß alle im Zusammenhang erhalten werden durch den Einfluß. Von solcher Art ist die beigeordnete und untergeordnete Stellung durch die ganze geistige Welt.

In die Höllen, die unter den Bergen und in den Felsen sind, führen Zugänge entweder auf den untersten Seiten, oder durch Höhlen aus Tälern; aber die Zugänge auf den untersten Seiten, erscheinen wie Zugänge in Höhlen, wo wilde Tiere sind, ganz dunkel, und werden geöffnet, wenn höllische Geister hineingeschickt werden, und verschlossen, wenn sie hineingeschickt worden sind. Diese Zugänge werden im WORT die Pforten der Hölle genannt. In den Felsen aber erscheinen jene Zugänge wie Ritzen im Gestein, und an einigen Orten wie Löcher von verschiedener Öffnung. Das Dunkle in jenen Pforten oder Türen erscheint den guten Geistern und den Engeln dunkel, aber den bösen Geistern als lichthell; der Grund ist, weil hier kein Licht des Himmels ist, sondern ein Irrlicht, welches das natürliche Licht ohne das geistige ist. Diese Helle ist nicht wie die Helle in der Welt bei Tag, sondern wie der nächtliche Schein für die Uhu, Maulwürfe, Nachteulen und Fledermäuse, die im Tageslicht nichts sehen, und daher ist für jene das Tageslicht Dunkelheit, aber die Finsternis der Nacht Licht. Ihr Gesichtssinn ist so beschaffen, weil aus Falschem und Bösem gebildet, das an sich Finsternis und Dunkelheit ist. Deshalb wird auch durch Finsternis im WORT das Falsche aller Art, und durch Dunkelheit das Falsche des Bösen bezeichnet.

Aus diesem kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß sie sich verborgen haben in Höhlen, nämlich im Bösen des Lebens, nachdem das Gute bei ihnen verlorengegangen. Daß das Böse des Lebens durch Höhlen bezeichnet wird, beruht auf demselben Grund, aus dem die Berge das Gute des Lebens bedeuten, nämlich weil die, welche dort sich befinden, solcherart sind; denn der geistige Sinn bezieht sich, abgesehen von den Orten und Personen, nur auf das Böse oder Gute, wie solches beschaffen ist in ihnen und bei ihnen, wie auch oben einigemal gesagt wurde. Hieraus kann erhellen, was im WORT bezeichnet wird durch die Höhlen, Gruben, Grüfte, Löcher, Spalten und Ritze der Felsen und Berge, in folgenden Stellen:

Jes.2/10-21: „Gehe hinein in den Fels und verbirg dich im Staub, wegen der Furcht vor Jehovah und vor der Herrlichkeit Seiner Majestät; denn der Tag Jehovahs Zebaoth geht über Stolze und Hohe, und über alles Erhabene und Niedrige, und über alle hohen und erhabenen Zedern Libanons, und über alle Eichen Basans, und über alle hohen Berge und über alle erhabenen Hügel, und über jeden emporragenden Turm und über jede feste Mauer, und über alle

Schiffe Tharschisch, und über alle Bilder des Verlangens, auf daß der Stolz des Menschen gebeugt und der Hochmut der Männer erniedrigt, aber Jehovah allein erhöht werde an jenem Tag. Und die Götzen werden in Rauch übergehen und werden hineingehen in die Höhlen der Felsen, in die Klüfte des Staubes, wegen der Furcht vor Jehovah und vor der Herrlichkeit Seiner Majestät, wenn Er aufstehen wird zu schrecken die Erde; an jenem Tag werden die Menschen die Götzen ihres Silbers und die Götzen ihres Goldes, die sie sich gemacht haben, hinwerfen um anzubeten vor den Maulwürfen und Fledermäusen und hineingehen in die Risse der Felsen und in die Klüfte der Steinmassen“. Dies alles wird niemand verstehen, wenn nicht aus dem inneren Sinn, und wenn er nicht weiß, wie die Dinge der geistigen Welt gestaltet sind; denn wer könnte ohne den inneren Sinn wissen, was es bedeutet, daß der Tag Jehovahs gehen wird über alle Zedern Libanons und die Eichen Basans, über die Berge und Hügel, über Turm und Mauer, über die Schiffe Tharschisch und über die Bilder des Verlangens, und was es heißt anzubeten vor Maulwürfen und Fledermäusen. Und wer mag ohne Kenntnis der Gestaltung der Dinge in der geistigen Welt wissen, was es heißt, sie werden hineingehen in den Felsen und sich verbergen im Staub, hineingehen in die Höhlen der Felsen und in die Klüfte des Staubes, und dann wieder in die Risse der Felsen und in die Klüfte der Steinmassen. Aber aus dem inneren Sinn weiß man, daß durch alles dieses der Zustand derjenigen beschrieben wird, die in der Selbst- und Weltliebe sind und daher im Bösen und Falschen zur Zeit des Letzten Gerichts, daher wird gesagt: der Tag Jehovahs werde gehen über alles Stolze und Hohe, und über alles Erhabene und Hohe, und über alles Erhabene und Niedrige. Der Tag Jehovahs ist das Letzte Gericht, alles Stolze und Hohe sind die, welche in der Selbst- und Weltliebe sind, und alles Erhabene und Niedrige die, welche in der Liebe zur eigenen Einsicht sind. Dies wird weiter beschrieben durch: der Tag Jehovahs wird gehen über alle hohen und erhabenen Zedern und über alle Eichen Basans, über alle hohen Berge und erhabenen Hügel, über jeden emporragenden Turm und feste Mauer, und über alle Schiffe Tharschisch und Bilder des Verlangens. Durch die Zedern Libanons und Eichen Basans wird der Stolz aus eigener Einsicht bezeichnet: der inwendigere Stolz durch die Zedern Libanons und der auswendigere durch die Eichen Basans. Durch Berge und Hügel werden die Triebe der Selbst- und Weltliebe und das daraus entspringende Böse und Falsche bezeichnet, wie EKO 405 gezeigt wurde. Durch den Turm und die Mauern wird bezeichnet das begründete Falsche der Lehre; durch die Schiffe Tharschisch und die Bilder des Verlangens die Erkenntnisse

und Empfindungen des Falschen aus dem Bösen. Ihr Gottesdienst aus Bösem und Falschem wird bezeichnet durch die Götzen, die sie sich gemacht haben, anzubeten vor den Maulwürfen und Fledermäusen. Der Gottesdienst aus solchem, was aus eigener Einsicht kommt, wird bezeichnet durch die Götzen, die sie sich gemacht haben; anzubeten das Böse und Falsche der Lehre, aus dem der Gottesdienst stammt, wird bezeichnet durch die Maulwürfe und Fledermäuse, weil diese im Finstern sehen und das Licht fliehen; das Gericht über sie wird beschrieben durch: sie werden hineingehen in die Höhlen der Felsen und in die Klüfte des Staubes, sodann: in die Risse der Felsen und in die Klüfte der Steinmassen; und durch hineingehen in die Höhlen der Felsen und die Klüfte des Staubes wird bezeichnet die Verdammnis derjenigen, die in Bösem und Falschem sind aus den Trieben der Selbst- und Weltliebe, und aus dem Stolz auf eigene Einsicht. Ihre Höllen erscheinen nämlich wie Höhlen in Felsen, und der Zugang in sie wie Felsenrisse und Steinklüfte. Felsen und Steinmassen bedeuten auch Falsches des Glaubens und der Lehre, und der Staub bedeutet das Verdammte.

Jer.49/16: „Deine Furcht hat dich betrogen und der Hochmut deines Herzens, der du wohnst in den Schluchten der Felsen und besitzt die Höhe des Hügels, wenn du auch erhöhen würdest wie ein Adler sein Nest, so würde Ich dich von dannen herunterwerfen“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf Esau und Edom, und durch Esau wird hier bezeichnet die Selbstliebe und daher das Böse, das die Kirche verdirbt, und durch Edom der Stolz auf eigene Einsicht und daher das Falsche, das die Kirche verdirbt. Daß die Selbstliebe und jener Stolz verstanden wird, erhellt daraus, daß gesagt wird: der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen; wenn du erhöhen würdest wie ein Adler dein Nest, so würde Ich dich von dannen herunterwerfen. Diejenigen, die im Falschen aus eigener Einsicht sind, wohnen unten in Felsen und die Zugänge zu ihnen erscheinen wie Löcher dort, welche ich ebenfalls auch gesehen habe. Inwendig aber sind grubenartige Zellen und Kammern, wo sie in ihren Phantasien sitzen; aber ehe sie dort hineingeworfen werden, erscheinen sie auf Bergen und Hügeln, denn sie schwingen sich durch Phantasien auf Höhen, und weil sie nicht in Wahrem sind, meinen sie, daß sie mit dem Körper dort seien, während sie doch leiblich in den Felsenhöhlen sind. Dies ist es daher, was verstanden wird durch: der du wohnst in Felsenlöchern, der du besitzt die Höhe des Hügels. Hieraus erhellt, wie beschaffen das WORT ist, daß es nämlich in vielen Stellen den Verhältnissen und Erscheinungen in der geistigen Welt gemäß ist, die dem Menschen unbekannt, aber den Geistern und Engeln be-

kannt sind. Dadurch wird klar, daß das WORT auch für sie geschrieben ist.

Obadja Vers 3,[4]: „Der Hochmut deines Herzens hat dich betrogen, der du wohnst in den Klüften des Felsen, auf der Höhe deines Sitzes, der du sprichst in deinem Herzen: Wer wird mich herabziehen auf die Erde; wenn du dich erhöhen wirst wie ein Adler, und wenn du unter die Sterne dein Nest setzt, so werde Ich dich doch von dannen herabziehen“. Auch dies von Edom, durch den hier der Stolz auf gelehrte Bildung bezeichnet wird, die aus eigener Einsicht kommt, und daher das Falsche, das die Kirche verdirbt. Weil hier beinahe dasselbe gesagt wird wie gleich oben, so wird auch das gleiche bezeichnet; durch die Klüfte des Felsen wird das Falsche des Glaubens und der Lehre bezeichnet, weil dort diejenigen wohnen, die in solchem sind. Sie werden einem Adler verglichen, weil durch den Adler, wegen seines Fluges in die Höhen, der Stolz auf eigene Einsicht bezeichnet wird, darum wird auch Nest gesagt statt Wohnung; dasselbe unter die Sterne setzen bedeutet, in die Höhen, wo die wohnen, welche in den Erkenntnissen des Wahren sind, denn durch die Sterne werden die Erkenntnisse des Wahren bezeichnet.

Hi.30/6: „In der Kluft der Täler zu wohnen, in den Löchern der Erde und in Felsen“. Auch hier wird durch die Klüfte der Täler, Löcher der Erde und die Felsen das Falsche des Bösen bezeichnet, denn es wird hier gehandelt von Falschem des Bösen.

Jes.7/18,19: „Geschehen wird es an jenem Tage, pfeifen wird Jehovah der Fliege, die am Ende der Flüsse Ägyptens, und der Biene, die im Lande Aschur ist, die werden kommen und sich lagern allzumal in den Flüssen der Verödungen und in den Klüften der Felsen, und in allen Gesträuchen und in allen Leitungen“. So wird die Kirche beschrieben, die verwüstet ist durch Wißtümliches, das falsch angewendet wird, und durch die Vernunftschlüsse daraus, durch welche die eigentlichen Erkenntnisse des Wahren aus dem WORT verkehrt werden. Die Fliege am Ende der Flüsse Ägyptens, bedeutet das Falsche im Äußersten des natürlichen Menschen. Das Äußerste des natürlichen Menschen ist das, was das Sinnliche genannt wird; es gibt nämlich einen inwendigeren, einen mittleren und einen auswendigeren natürlichen Menschen: der inwendigere steht in Gemeinschaft mit dem geistigen Menschen durch das Vernünftige; der auswendigere aber mit der Welt durch die körperlichen Sinne, und der mittlere verbindet beide. Der auswendigere ist der, welcher der sinnliche genannt wird, weil er von den körperlichen Sinnen abhängt und das Seinige empfängt; das Falsche in ihm und von daher, wird bezeichnet durch die Fliegen am Ende der Flüsse Ägyptens. Durch die Biene aber im

Lande Aschur, werden die falschen Vernunftschlüsse daraus bezeichnet; durch Aschur wird nämlich das Vernünftige bezeichnet und durch Ägypten das Wißtümliche des natürlichen Menschen, und weil das Vernünftige all das Seine aus dem Wißtümlichen des natürlichen Menschen entnimmt, darum werden seine Vernunftschlüsse durch Bienen bezeichnet, weil die Bienen das Ihrige aus den Blumen aussaugen und entnehmen, so auch das Vernünftige aus dem Wißtümlichen des natürlichen Menschen. Hier aber werden durch Bienen falsche Vernunftschlüsse bezeichnet, weil das Vernünftige das Seinige aus dem falsch angewandten Wißtümlichen sammelt; denn daß dieses den Fliegen und Bienen verglichen wird, kommt von der Entsprechung her; es erscheinen nämlich in der geistigen Welt fliegende Wesen von verschiedener Art, aber es sind Erscheinungen aus den Denkvorstellungen der Geister, und die schädlichen fliegenden Wesen unter ihnen sind Fliegen und Bienen solcherart. Die Fliegen vom Ende der Flüsse Ägyptens haben ihre Entsprechung vermöge ihrer Entstehung aus der üblen Ausdünstung der Flüsse. Daß gesagt wird, sie werden kommen und sich lagern an den Flüssen der Verödungen und in den Klüften der Felsen bedeutet, daß das Falsche des Wißtümlichen und der Vernunftschlüsse daraus ihren Sitz haben, wo keine Wahrheiten sind und wo der Glaube des Falschen ist. Flüsse der Verödungen sind, wo keine Wahrheiten sind, und Klüfte der Felsen, wo der Glaube des Falschen herrscht. In allen Gesträuchen und in allen Leitungen bedeutet, daß dadurch die Erkenntnisse und Empfindungen des Wahren verfälscht worden seien. Gesträuche bedeuten Erkenntnisse des Wahren, und Leitungen sind die Empfindungen, die verfälscht werden durch das oben erwähnte Falsche, wenn es einfließt. Daß diese Geheimnisse in jenen Worten liegen, kann man nur aus dem inneren Sinn und zugleich aus der geistigen Welt sehen und wissen.

Jes.32/14: „Der Palast wird verlassen sein, die Menge der Stadt verödet, die Anhöhe und die Warte werden über den Höhlen sein bis in Ewigkeit, die Freude der Waldesel und die Weide der Herden“. Durch dieses wird die gänzliche Verwüstung der Kirche beschrieben, wo nichts Gutes des Lebens und nichts Wahres der Lehre mehr ist. Gleichwohl aber kann niemand wissen, was jene Worte in sich schließen, als wer den Stand der Dinge in der geistigen Welt und zugleich den inneren Sinn weiß. Die Verwüstung der ganzen Kirche wird verstanden durch: der Palast wird verlassen sein und die Menge der Stadt verödet; der Palast bedeutet die ganze Kirche in Ansehung der Wahrheiten aus dem Guten, und die Wüste bedeutet, nichts Gutes sei da, weil nichts Wahres. Der Palast wird eine Wüste sein, bedeutet daher die verwüstete Kirche. Die

Menge der Stadt bedeutet alles Wahre der Lehre: die Stadt nämlich ist die Lehre und die Menge wird vom Wahren gesagt, das verödet heißt, wenn es nicht mehr da ist. Daß die Anhöhe und die Warte über den Höhlen bis in Ewigkeit sein wird bedeutet, daß keine Kirche mehr bei ihnen sein werde, weil nichts als das Böse des Lebens und das Falsche der Lehre vorhanden ist. Die Höhlen bedeuten dieses, weil solche in Höhlen wohnen, wie oben gesagt wurde, und weil solche in der geistigen Welt in Tiefen wohnen und oben bedeckt sind durch Anhöhen und Warttürme, somit verborgen vor denen, die dort auf der Erde sich aufhalten. Darum wird nicht nur gesagt, daß die Anhöhe und Warte auf den Höhlen sein werden, sondern auch die Freude der Waldesel und die Weide der Herden. In jener Welt sind auch mehrere Höllen in Tiefen ganz verborgen durch Ländereien, Felsen und Hügel oberhalb, oder durch Anhöhen und Warttürme, wo Gras ist als Weide für die Herden. Daher kommt es, daß sie denen, die auf der Erde dort wohnen, ganz unbekannt sind. Die Freude der Waldesel bedeutet auch die Neigung oder Liebe zum Falschen, und die Weide der Herden die Ernährung des Bösen durch Falsches, und beides die Verwüstung des Wahren durch das Falsche. Hieraus kann man ersehen, was für ein Geheimnis in diesen Worten verborgen liegt.

Jer.7/11: „Ist nicht zur Räuberhöhle geworden dieses Haus, über dem Mein Name genannt wird“. Durch die Räuberhöhle wird bezeichnet das Böse des Lebens infolge des Falschen der Lehre, und durch das Haus, über dem Mein Name genannt wird, wird die Kirche bezeichnet, wo ein Gottesdienst ist aus dem Guten des Lebens durch das Wahre der Lehre. Das Haus ist die Kirche, der Name Jehovahs ist alles das, wodurch Er verehrt wird, somit das Gute und Wahre; dieses ist Sache der Lehre und jenes Sache des Lebens. Der Grund, warum die Kirche, wo das Böse des Lebens infolge des Falschen der Lehre eine Räuberhöhle heißt, ist, weil die Höhle jenes bedeutet, und diejenigen Räuber heißen, die aus dem WORT Wahrheiten stehlen und sie verkehren und zu Falschem und Bösem anwenden und so sie auslöschen.

Aus diesem wird klar, was verstanden wird durch die Worte des Herrn bei den Evangelisten:

Matth.21/13; Mark.11/17; Luk.19/46: „Es steht geschrieben, Mein Haus soll ein Bethaus genannt werden, ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht“. Durch Haus wird hier im allgemeinen Sinn die Kirche bezeichnet, und weil im Tempel zu Jerusalem der Gottesdienst verrichtet wurde, darum wird es ein Bethaus genannt. Daß der Tempel die Kirche bedeutet, sehe man HG 3720; daß die Gebete den Gottesdienst bedeuten: EKO 325; daß >genannt

werden< das gleiche bedeutet, was oben ›Meinen Namen nennen über demselben<: HG 3421.

Jes.11/8: „Spielen wird der Säugling über dem Loch der Otter, und über der Höhle des Basilisken wird der Entwöhnte seine Hand ausstrecken“. Auch dieses wird nicht verstanden, wenn man nicht aus dem, was in der geistigen Welt erscheint weiß, was das Loch der Otter und was die Höhle des Basilisken bedeutet. Oben wurde gesagt, die Zugänge zu den Höllen erscheinen wie Löcher in die Felsen, und wie Öffnungen, die zu den Höhlen führen, wie sie die wilden Tiere in den Wäldern haben; diejenigen, welche darin sind, erscheinen, wenn sie im Lichte des Himmels gesehen werden, als Mißgestalten von verschiedener Art und auch als wilde Tiere. Diejenigen, die in den Höllen sind, wo solche sich befinden, die gegen die Unschuld arglistig handeln, erscheinen als Ottern, und diejenigen, die gegen das Gute der Liebe, als Basilisken. Und weil der Säugling, oder ein saugendes Kind das Gute der Unschuld bedeutet, darum wird gesagt: der Säugling wird spielen über dem Loch der Otter, und weil der Entwöhnte oder das Kind, das aufhört zu saugen, das Gute der Liebe bedeutet, darum wird gesagt: und auf der Höhle des Basilisken wird der Entwöhnte seine Hand ausstrecken, daher wird hierdurch bezeichnet, daß diejenigen, die im Guten der Unschuld und im Guten der Liebe zum Herrn sind, gar keine Furcht vor dem Bösen und Falschen haben, das aus der Hölle kommt, weil sie vom Herrn beschützt werden. Daß durch [kleine] Kinder, wie auch durch Säuglinge das Gute der Unschuld bezeichnet wird, sehe man HG 430, 3183; was die Ottern und was andere giftige Schlangen bedeuten: HG 9013.

Jer.13/4-7: „Nimm den Gürtel, den du dir gekauft hast, der auf deinen Lenden, und stehe auf und gehe hin zum Euphrat, und verbirg ihn in dem Loch eines Felsen; das tat er auch, und nachher, am Ende vieler Tage ging er hin und holte ihn wieder von dort, und siehe, er war verdorben und nützte zu nichts“. Hierdurch wurde vorgebildet, wie die jüdische Kirche beschaffen war, nämlich ohne alles Gute des Lebens und alles Wahre der Lehre, denn der Gürtel auf den Lenden des Propheten bezeichnete die Verbindung des Herrn mit der Kirche durch das WORT; durch den Euphrat wird das Ganze der Kirche in Ansehung des Guten bezeichnet, hier in Ansehung des Bösen, und durch den Felsen das Ganze der Kirche in Ansehung des Wahren, hier in Ansehung des Falschen, denn es wird gesagt im ›Loch< eines Felsen. Daß der Gürtel verdorben war, sodaß er zu nichts taugte, bezeichnete, daß gar keine Verbindung der Kirche mit dem Herrn, folglich daß keine Kirche da sei.

Das gleiche, was durch die Höhle in den prophetischen Teilen des WORTES, wird auch durch sie in den historischen des WORTES bezeichnet, denn in den historischen Teilen des WORTES ist ebenso wie in den prophetischen des WORTES ein innerer Sinn, so z. B. was von Lot berichtet wird, daß er nach dem Brand von Sodom und Gomorrah „gewohnt habe in der Höhle eines Berges mit seinen zwei Töchtern, die ihn betrunken machten, und bei ihm lagen, infolgedessen Moab und Ammon geboren wurden“: 1Mo.19/30-33. Durch dieses wurde das gleiche vorgebildet und bezeichnet, was durch Moab und Ammon im WORT: durch Moab nämlich wird bezeichnet die Schändung des Guten der Kirche, und durch Ammon die Verfälschung des Wahren der Kirche, man sehe HG 2468, 8315. Durch die Ehebrüche nämlich und durch Hurereien werden im allgemeinen die Schändungen des Guten und die Verfälschungen des Wahren bezeichnet, man sehe EKO 141, 161; und durch verschiedene Arten von Ehebrüchen und Hurereien, die aufgezählt werden, 3Mo.18/6-30, werden verschiedene Arten von Schändungen und Verfälschungen des Guten und Wahren bezeichnet, und dies ist der Grund, warum gesagt wird: Lot habe sich in einer Höhle aufgehalten; eine Ruchlosigkeit wird auch dort durch die Höhle des Berges bezeichnet.

Im Buch der Richter wird gesagt „daß die Söhne Israels Böses getan haben in den Augen Jehovahs, und daß sie ebendarum gegeben wurden in die Hand Midians, und daß sie sich wegen Midians Höhlen machten in den Bergen und Grotten und Festungen“: Ri.6/1,2. Unter dem Bösen, das die Söhne Israels taten, wird verstanden die Verkehrung des Guten und Wahren, wie aus dem Folgenden dort erhellen kann, wie auch aus der Bedeutung Midians, man sehe HG 3242, wegen dessen sie sich Höhlen in den Bergen und Grotten machten, denn von dem Bösen, das durch Midian bezeichnet wird, waren die Söhne Israels eingenommen, „wegen Midians“ bedeutet wegen dieses Bösen. Ebenso, als die Söhne Israels vor den Philistern flohen: 1Sa.13/6.

411. „Und sagten zu den Bergen und Felsen: Fallet über uns“, Offb.6/16, bedeutet die Verdeckung durch Böses und durch Falsches aus demselben.

Dies erhellt aus der Bedeutung der Berge, sofern sie das Böse bezeichnen, das aus der Selbst- und Weltliebe entspringt, wovon EKO 405; und aus der Bedeutung der Felsen, sofern sie das Falsche aus dem Bösen bezeichnen, wovon unten; und aus der Bedeutung von ›fallen über uns‹, sofern es heißt, davon zugedeckt werden.

Auch dieses muß beleuchtet werden durch solches, was in der geistigen

Welt vorkommt, wenn das Letzte Gericht ist; denn dies wurde vom Letzten Gericht gesagt, wie aus Offb.6/17 erhellt, wo gesagt wird: „Weil gekommen ist der große Tag Seines Zorns, und wer kann bestehen?“ Durch diesen Tag wird die Zeit und der Zustand des Letzten Gerichts bezeichnet.

Der Zustand der Gottlosen alsdann ist von der Art, daß sie sich von den Bergen und Felsen, auf denen sie sich ihre Wohnungen gemacht hatten, in die Höllen tief hinabwerfen je nach der Argheit des Bösen und Falschen bei ihnen, und zwar tun sie das, weil sie das göttlich Gute und göttlich Wahre nicht aushalten; alsdann werden die oberen Himmel geöffnet, aus denen das Himmelslicht einfließt, welches das mit dem göttlich Guten vereinigte göttlich Wahre ist; durch dieses Licht wird das erheuchelte Gute und Wahre, das bei ihnen ist, gebunden; und wenn dieses gebunden ist, wird ihr Böses und Falsches eröffnet, und weil dieses und jenes das Himmelslicht nicht aushalten kann, werden sie dadurch geängstigt und gequält; darum stürzen sie sich von den Bergen und Felsen in die Höllen tief hinab, je nach der Beschaffenheit ihres Bösen und Falschen, einige in Schlünde und Höhlen, einige in Löcher und Felsen; und nachdem sie sich dort hineingeworfen haben, werden die Öffnungen verschlossen. Auf diese Art geschieht das Hinauswerfen der bösen Geister von den Bergen und Hügeln, die sie eingenommen hatten; man sehe EKO 391, 392, 394. Sobald sie in den Höhlen und Felsen sind, hören die Beängstigungen und Qualen auf, die sie vom Einfluß des Himmelslichtes erfahren haben, denn sie haben Ruhe in ihrem Bösen, und in ihrem Falschen aus jenem, weil dieses ihre Lust war; die Lustreize des Lebens erwarten nämlich einen jeden nach dem Tode. Die Lustreize des Lebens sind Lustreize ihrer Liebestriebe, denn aller Lustreiz des Lebens ist Sache der Liebe.

Hieraus kann erhellen, was dadurch bezeichnet wird, daß sie zu den Bergen und Felsen sagen, sie sollen auf sie fallen. Ebenso was bezeichnet wird bei

Hos.10/8: „Sie werden sagen zu den Bergen: Decket uns zu, und zu den Hügeln: Fallet auf uns“.

Luk.23/30: „Dann werdet ihr anfangen zu den Bergen zu sagen: Fallet auf uns, und zu den Hügeln: Verberget uns“. Hier wird ebenfalls vom Letzten Gericht gehandelt.

Das Licht des Himmels, welches das mit dem göttlich Guten vereinigte göttlich Wahre ist, von dessen Einfluß und Gegenwart die Bösen, die sich hinabstürzen, beängstigt und gequält werden, wird verstanden unter den sogleich folgenden Worten in diesem Vers (Offb.6/16): „Verberget uns vor

dem Angesicht des Sitzenden auf dem Thron und vor dem Zorn des Lammes“. Zorn des Lammes wird gesagt, weil sie gequält werden; ihre Qual kommt jedoch nicht von daher, sondern aus dem Bösen ihrer Liebe und aus dem Falschen ihres Glaubens. Weil dieses alles Inwendigere ihres Gemüts gebildet hatte, (denn eines jeden Gemüt bildet sich aus seiner Liebe und aus seinem Glauben, sodaß es das ausgestaltete Ebenbild davon ist,) und weil das Inwendigere des Gemüts derjenigen, die im Bösen und daher im Falschen sind, in das Gegenteil oder auf die dem göttlich Guten und Wahren entgegengesetzte Richtung gekehrt ist, darum empfinden sie, wenn das göttlich Wahre einfließt, und das Inwendigere, das ihrem Gemüt angehört, herumzubringen und sie dadurch in den Himmel zu führen sucht, (denn das tut das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre überall, wo es einfließt,) und sie von den Lustreizen ihrer Liebestriebe nicht abtreten wollen, Bangigkeiten und Qualen, die aufhören, wenn sie in die Höllen kommen, wo die gleichen Lustreize oder Liebestriebe herrschen.

Weil EKO 405 gezeigt wurde, was die Berge und Hügel bedeuten, darum soll in dem jetzt Folgenden gezeigt werden, was die Felsen bedeuten, daß sie nämlich das Wahre aus dem geistig Guten, sowie das Wahre und Gute des Glaubens bedeuten, im entgegengesetzten Sinn aber das Falsche des Glaubens.

Daß die Felsen diese Bedeutung haben, kommt auch von den Erscheinungen in der geistigen Welt her, denn es erscheinen dort Felsen und Steinmassen ebenso, wie Berge und Hügel erscheinen, wie oben gezeigt wurde, und auf Felsen wohnen dort, die in den Wahrheiten aus dem geistig Guten und die im Wahren und Guten des Glaubens sind; aber die Berge und Hügel unterscheiden sich von den Felsen und Steinmassen dort darin, daß die Berge und Hügel dort von Erdreich [Boden] sind, die Felsen [petrae] aber und Steinmassen [rupes] von Gestein [ex saxo], denn der Boden entspricht dem Guten der Liebe und bedeutet es daher; das Gestein aber entspricht dem Wahren des Glaubens und bedeutet es daher. Und weil die meisten Ausdrücke im WORT auch den entgegengesetzten Sinn haben, so auch die Felsen, und in diesem Sinn bedeuten sie das Falsche des Glaubens, und zwar ebenfalls vermöge der Entsprechung, denn die im Falschen des Glaubens sind, wohnen innerhalb der Felsen in Höhlen daselbst.

Daß der Fels das Wahre aus dem Guten, und das Wahre des Glaubens und im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung desselben bedeutet, erhellt aus folgenden Stellen:

Da.2/34,35: „Sehend warst du, bis daß ausgehauen wurde ein Stein, und

zwar nicht durch Hände, und dieser schlug das Standbild auf seine Füße, die Eisen und Ton waren; und der Stein, der das Standbild schlug, wurde zu einem großen Felsen und füllte die ganze Erde“. Dies von dem Standbild, das dem Nebukadnezar im Traum erschien. Daß durch den Stein, der zu einem großen Felsen wurde, der Herr verstanden wird, erhellt aus dem einzelnen dort. Was aber das Vorhergehende dort bedeutet, soll zuerst gesagt werden:

Durch das Haupt des Standbildes, welches Gold war, wird die Älteste Kirche bezeichnet, die eine himmlische Kirche war, oder eine Kirche, in der das Gute der Liebe zum Herrn herrschte; dieses Gute wird im WORT durch Gold und auch durch Haupt bezeichnet. Durch die Brust und die Arme, die Silber waren, wird die Alte Kirche bezeichnet, die auf die Älteste folgte, und diese Kirche war eine geistige Kirche, oder eine Kirche, in der das Gute der Liebtätigkeit gegen den Nächsten und das Wahre aus dem Guten herrschte, dieses Wahre und jenes Gute wird durch Silber und auch durch Brust und Arme bezeichnet. Durch den Bauch und die Schenkel, die Erz waren, wird die Kirche bezeichnet, die auf die Alte geistige Kirche folgte und eine geistig natürliche genannt werden kann. In dieser herrschte das Gute des Glaubens und das Wahre aus jenem Guten; dieses Gute wird im WORT durch Erz, und auch durch Bauch und Schenkel bezeichnet. Durch die Beine aber und Füße, die einesteils Eisen, einesteils Ton waren, wird die israelitische und jüdische Kirche bezeichnet, die eine äußere Kirche war, in der nichts Inneres lebte und die ebendeswegen nichts Wahres und Gutes hatte, sondern verfälschtes Wahres, das an sich falsch ist, und geschändetes Gutes, das an sich böse ist. Daher wird von ihr in diesem Kapitel gesagt: daß du gesehen hast Eisen vermengt mit dem Ton des Lehms, so werden sie sich vermengen durch Menschen-samen, aber sie werden nicht zusammenhängen das eine mit dem anderen, gleichwie das Eisen sich nicht vermengt mit dem Ton: Da.2/43. Eisen bedeutet das natürlich Wahre und der Ton des Lehms das natürlich Gute; ebenso die Füße und Beine. Aber hier bedeutet der Ton das geschändete Gute und das Eisen das Wahre, wie es im äußeren Sinn des WORTES beschaffen ist; denn der Samen des Menschen ist das WORT, wo das Wahre und Gute ist, dessen Schändungen und Verfälschungen beschrieben werden durch das Eisen, das vermengt ist mit Ton, die nicht zusammenhängen eines mit dem anderen. Daß vier Kirchen gewesen sind, eine nach der anderen, sehe man NJHL 247, 248. Durch den Stein, der das Standbild schlug, wird das göttlich Wahre vom Herrn verstanden. Daß er zu einem großen Felsen wurde und die ganze Erde füllte bedeutet, daß der Herr durch das göttlich Wahre herrschen werde über den

Himmel und die Kirche. Die Erde ist hier die Kirche und auch der Himmel, daher auch gesagt wird, daß dieses Königreich in Ewigkeit bestehen werde: Da.2/44; durch das Königreich wird ebenfalls die Kirche und der Himmel bezeichnet, denn dort ist das Reich Gottes.

Daß das göttlich Wahre durch den Stein, und der Herr in Ansehung des göttlich Wahren durch den Felsen dort verstanden wird, erhellt aus der Bedeutung des Steins im WORT, wo vom Herrn die Rede ist, z. B.: 1Mo.49/24; Ps.118/22,23; Jes.28/16; Matth.21/42,44; Mark.12/10,11; Luk.20/17, 18.

Ob man sagt der Herr oder das göttlich Wahre, ist gleich, weil das ganze göttlich Wahre von Ihm und daher Er selbst darin ist; dies ist der Grund, warum der Herr auch das WORT heißt, denn das WORT ist das göttlich Wahre. Daß der Stein im höchsten Sinn den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, und daher im inwendigeren Sinn das Wahre aus dem Guten, sehe man HG 643, 1298, 3720, 6426, 8609, 10376.

Daß der Fels den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet, erhellt aus „dem Fels in Horeb, aus welchem dem israelitischen Volk Wasser gegeben wurde“: 2Mo.17/5,6; und daß befohlen wurde, „Moses und Aharon sollen zum Felsen reden und so den Jehovah heiligen in den Augen der Söhne Israels; daß aber Moses mit dem Stab zweimal schlug; daher dem Mose und Aharon angekündigt wurde, daß sie das Volk nicht in das Land Kanaan führen dürfen“: 4Mo.20/8-13. Daß der Fels dort den Herrn bedeutet hat, ist in der Kirche bekannt, aber nicht bekannt ist, daß er Ihn darum bedeutet hat, weil der Fels im WORT das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre bedeutet; daher wurde auch dem Mose und Aharon befohlen, „sie sollen zu ihm reden und so den Jehovah in den Augen der Söhne Israels heiligen“. Auch wird durch die Wasser, die herausflossen, das göttlich Wahre bezeichnet, und durch >das Volk damit tränken< wird bezeichnet, geistig nähren, was durch Unterrichten und Belehren geschieht. Daß die Wasser Wahres bedeuten, sehe man EKO 71, und daß trinken und getränkt werden bedeutet unterrichtet und belehrt werden: HG 3069, 3772, 4017, 4018, 8562, 9412. Das gleiche wird auch bezeichnet durch den Fels bei

Jes.48/21: „Sie werden nicht dürsten; in den Wüsteneien wird Er sie führen, Wasser aus dem Felsen wird Er ihnen herausfließen lassen, indem Er den Felsen spaltet, daß Wasser herausfließen“.

Ps.78/15,16,20,35: „Er zerspaltete Felsen in der Wüste und ließ sie trinken wie aus großen Abgründen, und brachte Flüssiges heraus vom Felsen; und sie gedachten, daß Gott ihr Fels sei, und der hohe Gott ihr Erlöser“.

Ps.105/41: „Er öffnete den Fels, daß Wasser herausflossen; sie gingen in Trockenheiten, [da kam] ein Fluß“.

Ps.114/[7],8: „Vor dem Herrn kreißest du, Erde, vor dem Gott Jakobs, der den Fels verwandelte in einen Wassersee, die Kiesel in einen Wasserquell“.

Daß der Fels in diesen Stellen den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren, oder, was dasselbe, das göttlich Wahre vom Herrn bedeutet, erhellt aus dem oben Gesagten, sodann auch daraus, daß in jenen zwei Stellen bei David von der Erlösung und Wiedergeburt der Menschen der Kirche gehandelt wird, was durch das göttlich Wahre vom Herrn geschieht; von der Erlösung in den Worten: sie gedachten, daß Gott ihr Fels sei und der hohe Gott ihr Erlöser; von der Wiedergeburt in den Worten: vor dem Herrn kreißest du, Erde; durch kreien [gebären], wenn es von der Kirche gesagt wird, wird bezeichnet, gebessert und wiedergeboren werden.

Jes.51/1: „Merket auf Mich, die ihr der Gerechtigkeit nachfolget, die ihr den Jehovah suchet; schauet auf den Fels, aus dem ihr gehauen seid, und auf die Ausgrabung der Grube, aus der ihr gegraben seid“. Durch den Fels wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren bezeichnet, und durch die Grube wird das WORT bezeichnet, wie auch anderwärts. Ausgehauen werden aus dem Felsen und gegraben werden aus der Grube bedeutet, wiedergeboren werden durch göttlich Wahres und göttlich Gutes, somit durch das Wahre aus dem Guten vom Herrn; denn die Steine, die aus dem Felsen gehauen werden, bedeuten die Wahrheiten aus dem Herrn, und der Boden, der aus der Grube gegraben wird, bedeutet das Gute vom Herrn; daher gesagt wird Ausgrabung der Grube bei

5Mo.32/3,13,18,30,31: „Gebt Größe [Ehre] unserem Gott, Er ist ein Fels, dessen Werk vollkommen ist, und alle Seine Wege Gericht. Reiten ließ Er ihn auf den Höhen des Landes, und speiste ihn mit dem Ertrag der Felder, ließ ihn Honig saugen aus der Steinmasse, und Öl aus dem Gestein des Felsen. Den Fels, der dich gezeugt hat, hast du aus dem Sinn geschlagen und vergessen hast du Gottes, deines Bildners. Ist es nicht, weil ihr Fels sie verkauft und Jehovah sie verschlossen hat; denn nicht wie unser Fels ist ihr Fels, und nicht sind unsere Feinde Richter“. Dies wurde gesagt in Beziehung auf die Alte Kirche, eine Kirche, die in den Wahrheiten aus dem Guten war; daher werden die Wahrheiten aus dem Guten durch mancherlei beschrieben was entspricht, z. B. dadurch, daß Er ihn reiten ließ auf den Höhen des Landes, speiste mit dem Ertrag der Felder, Honig saugen ließ aus der Steinmasse und Öl aus dem

Gestein des Felsen. Die Einsicht in die geistigen Dinge jener Kirche wird dadurch bezeichnet, daß Er ihn reiten ließ auf den Höhen des Landes: reiten bedeutet verstehen, die Höhen des Landes sind die geistigen Dinge der Kirche. Die geistige Ernährung damit wird bezeichnet durch: Er hat ihn gespeist mit dem Ertrag der Felder; speisen heißt ernähren, und der Ertrag der Felder ist alles, was zur Kirche gehört. Daß ihnen das natürlich Gute und das geistig Gute durch das Göttliche vom Herrn [zuteil wurde], wird bezeichnet durch: Er hat ihn saugen lassen Honig aus der Steinmasse und Öl aus dem Gestein des Felsen; Honig bedeutet das natürlich Gute, Öl das geistig Gute; die Steinmasse ist das äußere göttlich Wahre vom Herrn, das für den natürlichen Menschen, und das Gestein des Felsen ist das innere göttlich Wahre vom Herrn, das für den geistigen Menschen ist. Nachher wird hier von der jüdischen Kirche gehandelt, die in keinem göttlich Wahren war, und von ihr wird gesagt: den Fels, der dich gezeugt hat, hast du aus dem Sinn geschlagen, und hast vergessen Gottes, deines Bildners, wodurch bezeichnet wird, daß sie den Herrn und daher das göttlich Wahre, durch das die Kirche gebessert wird, verworfen haben. Der Fels ist der Herr in Ansehung des göttlich Wahren und die Besserung dadurch von Ihm wird bezeichnet durch: der dich gezeugt hat und durch: Gott dein Bildner, daß sie des Wahren und Guten gänzlich beraubt waren, wird dadurch bezeichnet, daß ihr Fels sie verkauft und Jehovah sie verschlossen hat. Fels heißt Er wegen des Wahren und Jehovah wegen des Guten; verkaufen und verschließen heißt, beraubt werden. Daß sie das Falsche aus dem Bösen hatten, wird bezeichnet durch: nicht wie unser Fels ist ihr Fels und nicht sind unsere Feinde Richter. Ihr Fels ist das Falsche, unsere Feinde sind das Böse; nicht Richter bedeutet, nicht Wahres und Gutes. Aus diesem kann erhellen, daß der Fels den Herrn in Ansehung des göttlich Wahren bedeutet und im entgegengesetzten Sinn das Falsche.

2Sa.23/2,3: „Der Geist Jehovahs hat geredet in mir und Seine Rede ist auf meiner Zunge; gesprochen hat der Gott Israels, geredet hat der Fels Israels, herrschend über den gerechten Menschen, herrschend [in der] Furcht Gottes“. Hier steht offenbar Fels für den Herrn, denn durch den Gott Israels wird im WORT der Herr verstanden; daher wird gesagt: der Geist Jehovahs hat geredet in mir und Seine Rede ist auf meiner Zunge, sodann: gesprochen hat der Gott Israels, zu mir hat geredet der Fels Israels. Der Geist Jehovahs und Seine Rede bedeutet das göttlich Wahre, und der Herr wird genannt der Gott Israels wegen des Gottesdienstes und der Fels Israel wegen des göttlich Wahren, aus dem der Gottesdienst [geschieht]. Weil es der Herr ist, der verstanden wird, darum

wird gesagt, daß der Fels Israels geredet hat. Seine Herrschaft über diejenigen, die im Guten sind und die im Wahren, wird bezeichnet durch: der da herrscht über den gerechten Menschen, der da herrscht über den, der Gottesfurcht hat. Gerecht wird gesagt vom Guten und Gottesfurcht vom Wahren.

Im folgenden Psalm Davids wird vom Herrn gehandelt, und es erhellt auch aus demselben, daß der Herr unter dem Gott Israels und unter dem Fels Israels verstanden wird:

Ps.81/14,17: „O daß doch Mein Volk Mir gehorchte, Israel in Meinen Wegen wandelte, so würde Ich sie speisen mit dem Fett des Weizens und aus dem Fels mit Honig sie sättigen“. Unter dem Fels wird auch hier der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden; man sehe EKO 374, wo es erklärt ist.

Ps.18/3,32,47; 2Sa.22/2,3,[32],47: „Wer ist Gott außer Jehovah, oder welcher Fels außer unserem Gott? Lebendig [ist] Jehovah und gesegnet mein Fels, und erhöht wird werden der Gott meines Heils“. Der Grund, warum gesagt wird: wer ist Gott, außer Jehovah, und welcher Fels, denn unser Gott?, ist, weil, wo vom göttlich Guten gehandelt wird, der Herr Jehovah und wo vom göttlich Wahren Gott genannt wird und auch Fels wie hier. Ebenso nachher: „Lebendig ist Jehovah und gesegnet mein Fels; erhöht soll werden der Gott meines Heils“ bedeutet, Er soll verehrt werden durch Wahres aus dem Guten, woher das Heil kommt. Erhöht werden, wenn von Gott, wird gesagt vom Gottesdienst aus dem Guten durch das Wahre.

Ps.19/15: „Es seien zum Wohlgefallen die Reden meines Mundes, und das Sinnen meines Herzens vor Dir; Jehovah, mein Fels und mein Erlöser“. Durch Jehovah den Felsen wird das gleiche bezeichnet, was durch Jehovah Gott, nämlich der Herr in Ansehung des göttlich Guten und des göttlich Wahren, und Erlöser [heißt Er] wegen der Wiedergeburt, die durch das göttlich Wahre geschieht. Die Reden des Mundes bedeuten das Verständnis des Wahren, und das Sinnen des Herzens die Empfindung des Guten.

Ps.42/10: „Ich sage zu Gott, meinem Fels, warum hast Du mein vergessen?“ Durch Gott den Fels wird der Herr in Ansehung des göttlich Wahren verstanden, hier in Ansehung des Schutzes.

Ps.28/1: „Zu Dir, Jehovah, schreie ich, mein Fels, schweige nicht vor mir, daß Du nicht etwa vor mir schweigst“. Auch hier wird Jehovah und Fels gesagt, weil unter Jehovah der Herr in Ansehung des göttlich Guten verstanden wird und unter Fels der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, und weil dieses und jenes verstanden wird, darum wird auch zweimal gesagt: Du wol-

lest nicht vor mir schweigen, daß Du nicht etwa vor mir schweigst. Das eine nämlich bezieht sich auf das göttlich Gute, das andere auf das göttlich Wahre, denn im WORT ist die himmlische Ehe im einzelnen desselben, das die Ehe des Guten und Wahren ist.

Hab.1/12: „Jehovah, zum Gericht hast Du ihn gesetzt, und Fels, zur Züchtigung hast Du ihn bestellt“.

Jes.26/4: „Vertrauet auf Jehovah in Ewigkeit, weil Jah Jehovah ist, der Fels der Ewigkeit“.

Jes.30/29: „Einen Gesang werdet ihr haben wie des Nachts, zu heiligen ein Fest, und eine Freude des Herzens, wie eines, der einhergeht mit der Pfeife, zu kommen auf den Berg Jehovahs, zum Fels Israels“.

Jes.44/8: „Ist ein Gott außer Mir?, es ist kein Fels, Ich weiß keinen“.

Ps.95/1,2: „Wir wollen jubeln dem Fels unseres Heils, wir wollen kommen vor Sein Angesicht im Bekenntnis“.

1Sa.2/2: „Kein Heiliger ist wie Jehovah, und kein Fels wie unser Gott“.

Ps.92/16: „Rechtschaffen ist Jehovah, mein Fels“.

Ps.89/27,28: „Er wird Mich nennen: Mein Vater [bist] Du, Mein Gott, der Fels Meines Heils: auch will Ich zum Erstgeborenen Ihn machen, hoch den Königen der Erde“.

In diesen Stellen wird unter Fels verstanden das göttlich Wahre vom Herrn und der Herr selbst. Außerdem auch in anderen Stellen, wie bei den Evangelisten:

Matth.7/24,25; Luk.6/48: „Jeder der Meine Worte hört und tut sie, den will Ich vergleichen einem klugen Mann, der sein Haus auf einen Felsen baute, und es kam herab der Platzregen und es kamen die Ströme, und es wehten die Winde und stürmten gegen dieses Haus, doch fiel es nicht, denn es war gegründet auf den Felsen“. Unter dem auf den Felsen gegründeten Haus wird die Kirche verstanden und der Mensch der Kirche, der seine Lehre und sein Leben auf das göttlich Wahre, das vom Herrn ist, gegründet hat, somit auf das, was im WORT steht, folglich, der in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn ist. Es wird gesagt, der in den Wahrheiten aus dem Guten ist, weil das göttlich Wahre von keinem anderen aufgenommen wird, als wer im Guten ist. Im Guten sein bedeutet, im Guten des Lebens, das die Liebätigkeit ist, daher wird gesagt, >wer Meine Worte hört und sie tut<. Die Worte des Herrn tun, ist das Gute des Lebens; das Wahre nämlich, wenn der Mensch es tut, wird gut, denn es geht in den Willen und in die Liebe ein; was aber Sache des Willens und der Liebe wird, das wird gut genannt. Die Versuchungen, in denen ein

solcher Mensch der Kirche nicht unterliegt, sondern siegt, wird bezeichnet durch: es fiel herab der Platzregen, es kamen die Stürme, es wehten die Winde und stürmten gegen das Haus, und doch fiel es nicht, weil es gegründet war auf einen Felsen. Im WORT nämlich werden durch Wasserfluten und Platzregen, wie auch durch Sturmwinde Versuchungen bezeichnet. Es ist zwar ein Vergleich, aber man wisse, daß alle Vergleiche im WORT ebenso auf Entsprechungen beruhen, wie die nicht vergleichsweise gesagten Dinge; man sehe EKO 69 und HG 3579, 8989.

Aus diesem ergibt sich nun augenscheinlich, daß durch den Fels im WORT der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, oder das göttlich Wahre vom Herrn bezeichnet wird. Hieraus kann erhellen, was bezeichnet wird durch die Worte des Herrn zu Petrus:

Matth.16/13-19: „Jesus sprach zu Seinen Jüngern: Ihr aber, wer saget ihr, daß Ich sei? Simon Petrus antwortete: Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes. Da antwortete Jesus und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Sohn des Jonas, weil Fleisch und Blut dir das nicht geoffenbart hat, sondern Mein Vater, Der in den Himmeln ist. Ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will Ich bauen Meine Gemeinde und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen, und Ich will dir geben die Schlüssel des Himmelreichs, und alles, was du bindest auf Erden, wird gebunden sein in den Himmeln, und alles, was du lösest auf Erden, wird gelöst sein in den Himmeln“. Unter Petrus wird hier nicht Petrus verstanden, sondern das göttlich Wahre vom Herrn, wie in den oben angeführten Stellen [wo der Fels (petra) vorkommt], denn alle Jünger des Herrn miteinander bildeten die Kirche vor und ein jeder derselben etwas zur Kirche Gehöriges: Petrus das Wahre der Kirche, Jakobus das Gute derselben, Johannes das Gute im Tun oder die Werke, die übrigen Jünger bildeten das Wahre und Gute vor, das von jenen abgeleitet wird; ganz wie die zwölf Stämme Israels. Daß es so ist, wird man im Folgenden sehen, wo von den Stämmen und von den Jüngern gehandelt werden wird. Dies ist auch der Grund, warum jene drei Jünger mehr als die übrigen im WORT genannt werden.

Daß der Herr jene Worte zu Petrus gesagt hat, beruht darauf, daß dieser damals ein Bekenntnis abgelegt hat, in dem er sagte: „Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes“, was im geistigen Sinn bedeutet, daß Er das göttlich Wahre sei: Christus bedeutet dieses und auch der Sohn Gottes. Daß Christus [dieses bedeutet], sehe man HG 3004, 3005, 3009; daß auch der Sohn Gottes: EKO 63, 151, 166. Wegen dieses Bekenntnisses bildete Petrus das göttlich Wahre vom Herrn in der Kirche vor, weshalb er auch Fels genannt

und gesagt wird: ›du bist ein Fels, auf diesen Felsen will Ich bauen Meine Gemeinde‹, wodurch ebendarum bezeichnet wird, auf das göttlich Wahre, das vom Herrn, oder was das gleiche, auf die Wahrheiten aus dem Guten; denn auf diese wird die Kirche gebaut. Damit Petrus dieses in der Kirche vorbilden sollte, wurde er vom Herrn ein Fels genannt, wie zu ersehen ist bei

Joh.1/42: „Als ihn Jesus erblickte, sprach Er zu ihm: Du bist Simon, Jona Sohn, du sollst genannt werden Kephah, was verdolmetscht heißt Fels“. Kephah bedeutet Fels in der syrischen Sprache, daher auch Petrus in jenem Text [der syrischen Übersetzung des N. T.] überall Kephah genannt wird, und Kephah heißt auch Fels in der hebräischen Sprache, wie zu ersehen ist Jer.4/29; und bei Hi.30/6, wo Felsen in der Mehrzahl stehen, aber Petrus heißt nicht Fels [petra], in der griechischen und lateinischen Sprache, weil ihm ein Personennamen beigelegt wurde. Der Grund, warum der Herr gesagt hat ›Simon, Jona Sohn‹, und nachher, daß er solle Fels genannt werden, ist, weil Simon, Jona Sohn, das Wahre aus dem Guten oder den Glauben aus der Liebtätigkeit bedeutet; und weil das Wahre aus dem Guten oder der Glaube aus der Liebtätigkeit nur bei denen sich findet, die im göttlich Wahren aus dem Herrn sind, und jetzt Petrus es bekannt hat, darum wird er Fels genannt, nicht er selbst in Ansehung der Person, sondern jenes göttlich Wahre, das der Gegenstand des Bekenntnisses war bei ihm vom Herrn. Daß dieses vom Herrn [und nicht von ihm selber war], wird verstanden durch die Worte des Herrn: ›Fleisch und Blut hat es dir nicht geoffenbart, sondern Mein Vater, Der in den Himmeln ist‹. Durch den Vater in den Himmeln wird das Göttliche im Herrn verstanden, weil der Vater in Ihm war und Er im Vater, und Sie *eins* waren: Joh.14/7-11; 10/30,38. Daß Simon das Wahre im Willen bedeutet, wird man sehen im folgenden Kapitel, und daß die Taube, die durch Jonas bezeichnet wird, das geistig Gute bedeutet, sehe man HG 870, 1826, 1827; daher wird durch Simon, Sohn des Jona, das Wahre des Guten oder das Wahre aus dem Guten bezeichnet.

Weil die Höllen nichts vermögen gegen das vom Herrn ausgehende göttlich Wahre, auch nichts gegen einen Menschen, in dem das göttlich Wahre vom Herrn ist, darum sagt der Herr: ›die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen‹.

Daß der Herr auch gesagt hat: ›Ich will dir geben die Schlüssel des Himmelreichs, und alles, was du bindest auf Erden wird gebunden sein in den Himmeln, und alles, was du lösest auf Erden, wird gelöst sein in den Himmeln‹, bedeutet, daß die, welche in den Wahrheiten aus dem Guten vom Herrn

sind, alles vermögen, ganz nach den Worten: „alles, um was ihr im Gebete bittet, glaubet, daß ihr es empfangen werdet, dann wird es euch werden“: Mark.11/24; Matth.7/7,8, Luk.11/9. Wie das zu verstehen ist, sehe man EKO 405, daß sie nämlich, wenn sie aus dem Glauben der Liebtätigkeit bitten, es nicht von sich aus bitten, sondern aus dem Herrn; denn alles, was jemand vom Herrn aus bittet und nicht aus sich selber, das empfängt er. Daß jene Worte, nämlich: alles, was du bindest auf Erden, wird gebunden sein in den Himmeln, und alles, was du lösest auf Erden, wird gelöst sein in den Himmeln, das bedeuten, was soeben gesagt wurde, ist zu ersehen aus den Worten des Herrn zu den Jüngern und zu allen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind vom Herrn:

Matth.18/18: „Wahrlich, Ich sage euch, alles, was ihr binden werdet auf Erden, wird gebunden sein in den Himmeln, und alles, was ihr lösen werdet auf Erden, wird gelöst sein in den Himmeln“. Diese Worte sind zu *allen* gesagt, also nicht zu Petrus allein, was auch der Herr in diesem Kapitel gleich darauf erklärt durch folgendes:

Matth.18/19,20: „Ich sage euch, daß, wenn zwei von euch übereinkommen in Meinem Namen auf Erden wegen irgendeiner Sache, um die sie bitten mögen, wird sie ihnen werden von Meinem Vater, Der in den Himmeln ist; denn wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich in ihrer Mitte“. Unter dem Namen des Herrn wird verstanden alles, wodurch Er verehrt wird, und weil Er verehrt wird durch das Wahre aus dem Guten, das von Ihm, darum wird dieses unter Seinem Namen verstanden. Daß dieses unter dem Namen des Herrn verstanden werde, sehe man EKO 102, 135. Das gleiche wird daher dadurch bezeichnet, daß ihnen jede Sache in den Himmeln werden wird, um die sie bitten auf Erden, was dadurch bezeichnet wird, daß alles, was sie binden und lösen werden auf Erden, gebunden und gelöst sein wird in den Himmeln, denn die vorherigen Worte werden durch diese erklärt vom Herrn.

Wer den geistigen Sinn des WORTES weiß, der kann auch wissen, warum gesagt wird: „Wenn zwei übereinstimmen, und nachher, ›wo zwei oder drei sind‹, nämlich weil zwei vom Guten, und drei vom Wahren gesagt wird, somit zwei und drei von allen, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind.

Daß das göttlich Wahre, das vom Herrn ist, alle Macht hat in den Himmeln und auf Erden, sehe man EKO 209, 333; HH 230, 231, 539; HG 3091, 3563, 6344, 6423, 6948, 8200, 8304, 9643, 10019, 10182. Daß zwei gesagt wird vom Guten, beruht darauf, daß sie die Verbindung durch Liebe bedeuten:

HG 1686, 5194, 8423; daß drei gesagt wird vom Wahren, beruht darauf, daß es alles Wahre im Inbegriff bedeutet, ebenso wie zwölf: HG 577, 2089, 2129, 2130, 3272, 3858, 3913; wenn daher zwei und drei in der geistigen Welt gesagt werden, werden nicht zwei und drei verstanden, sondern alle, die in den Wahrheiten aus dem Guten sind. Daß Petrus das Wahre aus dem Guten, das vom Herrn, bedeutet, sehe man im JG 57.

Bisher wurde gezeigt, was der Fels in diesem Sinne bedeutet, nun ist noch zu zeigen, was der Fels im entgegengesetzten Sinn bedeutet. Im entgegengesetzten Sinn bedeutet Fels das höllisch Falsche, auf das man vertraut; wie in folgenden Stellen:

Jes.22/16: „Der aushaut in der Höhe sein Grab, der in den Felsen eine Wohnung für sich hineinhaut“. In diesem Kapitel wird gehandelt vom Tal des Schauens, durch das bezeichnet wird das Falsche der Lehre, das durch den Buchstabensinn des WORTES begründet worden ist. Die Liebe zum Falschen wird bezeichnet durch das Grab in der Höhe und der Glaube des Falschen durch die Wohnung im Felsen. Daß sie sich dieses selbst machen, wird bezeichnet durch aushauen und hineinhauen für sich.

Jes.31/7-9: „An jenem Tag werden sie wegwerfen ein jeglicher die Götzen seines Silbers und die Götzen seines Goldes, die sich machen eure Hände; alsdann wird Aschur fallen durch das Schwert nicht eines Mannes, und das Schwert nicht eines Menschen wird ihn fressen; auch wird sein Fels vor Furcht vergehen, und seine Fürsten werden bestürzt werden vor dem Panier“. Hier wird gehandelt vom Gericht über die, welche aus eigener Einsicht in göttlichen Dingen weise zu sein glauben, und das sind die, welche in der Selbst- und Weltliebe sind, und nach dem Ruhm der Gelehrsamkeit um ihrer selbst willen trachten. Weil diese die Wahrheiten nicht sehen können, greifen sie zu Falschem und geben es für wahr aus. Das Falsche, das ihren Grundsätzen und ihren Liebestrieben günstig ist, wird bezeichnet durch die Götzen des Silbers und die Götzen des Goldes; aus eigener Einsicht wird bezeichnet durch: die euch eure Hände gemacht haben. Daß sie zugrunde gehen werden durch ihr eigenes Falsches, wird bezeichnet durch: alsdann wird Aschur fallen durch das Schwert nicht eines Mannes und das Schwert nicht eines Menschen wird ihn fressen. Aschur bedeutet das verkehrte Vernünftige und daher diejenigen, die im Falschen sind aus eigener Einsicht. Fallen und gefressen werden durch das Schwert heißt, zugrunde gehen. Dieses wurde auch vorgebildet dadurch, daß der König von Aschur durch seine Söhne getötet wurde: Jes.37/38; seine Söhne bedeuten dort sein eigenes Falsches, durch das er

zugrunde ging. Sein Fels, der vor Furcht vergehen wird, bedeutet alles Falsche im allgemeinen, dem sie vertraut haben, und die Fürsten, die bestürzt werden sollen vom Panier, bedeutet das vornehmste Falsche. Vom Panier wird gesagt, weil sie durch keinen Kampf mit Wahrheiten zerstoßen werden, sondern bloß durch das Zeichen des Kampfes, welches das Panier ist. Auch ich durfte sehen, wie solche von den Felsen, auf denen sie waren, herabgeworfen wurden, durch ein geschwungenes Panier.

Jer.4/29: „Vor der Stimme des Reiters und der Bogenschützen flieht die ganze Stadt; sie sind hineingegangen in die Wolken und auf Felsen gestiegen, die ganze Stadt ist verlassen und es wohnt darin kein Mann“. Durch dieses wird die Verödung der Kirche in Ansehung der Wahrheiten beschrieben. Die Verödung alles Wahren der Lehre durch falsche Vernunftschlüsse und daher durch falsche Lehrsätze wird bezeichnet durch: vor der Stimme des Reiters und der Bogenschützen flieht die ganze Stadt. Die Stimme des Reiters bedeutet die falschen Vernunftschlüsse, die Stimme der Bogenschützen die falschen Lehrsätze. Es flieht die ganze Stadt, bedeutet die Verödung alles Wahren der Lehre; die Stadt ist die Lehre. Daß nichts Wahres anerkannt werde, sondern lauter Falsches, wird bezeichnet durch: sie sind hineingegangen in die Wolken und auf die Felsen gestiegen, hineingehen in die Wolken bedeutet in die Nichtanerkennung des Wahren, und steigen auf die Felsen, bedeutet, in lauter Falsches. Auch ich habe Felsen gesehen, die aus zusammengetragenen Steinen bestanden, ohne grünende Gefilde, wie sie anderwärts auf Felsen sich befinden. Auf denselben waren Geister, die, da sie als Menschen in der Welt lebten, in dem von der Liebtätigkeit getrennten Glauben waren, welcher der alleinige Glaube genannt wird, und sich darin sowohl durch die Lehre als durch das Leben bestärkten. Dies wird verstanden unter der Dürre des Felsen bei

Hes.24/7: „Auf die Dürre des Felsen hat sie es [das Blut] geschüttet, nicht ausgegossen auf die Erde, daß es der Staub bedecke“.

Hes.26/[3],4,14: „Heraufführen werde Ich wider dich viele Völkerschaften, welche die Mauern von Tyrus umstürzen und ihre Türme zerstören werden, und Ich werde ihren Staub von ihr wegziehen und sie machen zur Dürre des Felsen“.

Unter Staub wird in diesen beiden Stellen der Boden verstanden, durch den das Gute der Kirche bezeichnet wird. Wenn kein Boden auf den Felsen ist, sondern die Felsen dürr sind oder aus lauter zusammengetragenen Steinen bestehen, wie oben gesagt wurde, so ist es eine Anzeige, daß nichts Gutes da ist; wo nichts Gutes ist, da ist lauter Falsches. Dieses wird daher durch die

Dürre des Felsens bezeichnet und dadurch, daß der Staub es bedecken sollte, und durch: Ich werde ihren Staub von ihr wegziehen. Aus diesem wird auch klar, was durch die Worte des Herrn bei den Evangelisten bezeichnet wird:

Matth.13/5,6; Mark.4/5,6; Luk.8/6: „Andere Samen fielen auf Felsiges, wo sie nicht viel Boden hatten, daher gingen sie schnell auf, aber weil sie nicht tiefe Erde hatten, verdorrten sie“. Aber dieses sehe man erklärt EKO 401.

Die meisten von denen in der geistigen Welt, die ihr Licht von dem Monde dort haben, wohnen auf Felsen; diejenigen, die geistig natürlich sind, wohnen auf Felsen, die auf ihrer Oberfläche mit Boden bedeckt sind, daher dort Felder, grüne Auen und Baumpflanzungen sind, aber nicht von solcher Art, wie sie auf den Bergen und Hügeln sind, auf denen die wohnen, die ihr Licht von der Himmelssonne empfangen. Die aber, die nicht geistig natürlich sind, sondern ganz und gar natürlich, diese sind heutzutage nicht *auf* Felsen, sondern *in* Felsen, in Höhlen daselbst; und die in Falschem aus dem Bösen sind, wohnen unter zusammengetragenen Gesteinen daselbst; alles dies sind Entsprechungen.

Jer.51/25: „Siehe, Ich bin wider dich, du Berg, der das ganze Land verdirbt, und werde Meine Hand ausstrecken wider dich und dich von den Felsen herabwälzen, und will dich machen zu einem Berg des Brandes“. Dies von Babel, deren Verdammnis durch Falsches bezeichnet wird durch: Ich werde dich herabwälzen von den Felsen, und die Verdammnis durch Böses wird bezeichnet durch : Ich will dich machen zu einem Berg des Brandes. Aber dieses sehe man weiter erklärt EKO 405.

Jer.48/28: „Verlasset die Städte, und wohnt im Felsen, ihr Einwohner Moabs und seid wie eine Taube, die nistet in den Übergängen der Mündung der Grube“. Dies von Moab, durch den die Schändung des Guten und Wahren bezeichnet wird, und daher diejenigen, die das Gute und Wahre des WORTES verkehren. Verlasset die Städte, bedeutet die Wahrheiten der Lehre; wohnen auf den Felsen bedeutet, in Falschem und in der Lehre desselben. Seid wie eine Taube, die in den Übergängen der Mündung der Grube nistet, bedeutet die Anschauung des Wahren von außen und nicht von innen. Die Grube bedeutet nämlich das WORT, wo die Wahrheiten sind; nisten in ihren Übergängen heißt, außerhalb desselben, und nicht innerhalb. Nisten bedeutet das gleiche wie wohnen, nämlich sein Leben führen; aber vom Vogel wird gesagt nisten, und vom Menschen wohnen. Was es heißt, das WORT von außen ansehen und nicht von innen, sehe man HG 10549-10551, nämlich: nicht aus der

Lehre es sehen, sondern bloß aus dem Buchstaben, daher sie überallhin ausschweifen, wohin sie die Gesinnung ihres Denkens und ihrer Neigung zieht, und nichts Gewisses haben. Die Folgen davon sind fortwährende Schändungen, die durch Moab bezeichnet werden. Von solcher Art sind die, welche sich mit dem WORT beschäftigen um des Ruhms und der Ehre willen: weil diese auf sich selber sehen im einzelnen, wenn sie sich mit dem WORT beschäftigen, sind sie außerhalb des WORTES; diejenigen aber, die das Wahre und das Gute daher lieben, sind innerhalb des WORTES, denn sie betrachten es vom Herrn und nicht von sich aus. Hieraus wird klar, was es bedeutet: Verlasset die Städte und wohnt im Felsen, ihr Einwohner Moabs und seid wie eine Taube, welche nistet in den Übergängen der Mündung der Grube.

Jer.23/29: „Ist nicht Mein Wort wie ein Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zersprengt?“ Vom WORT wird gesagt es sei wie ein Feuer und wie ein Hammer, weil das Feuer das Gute der Liebe bedeutet und der Hammer das Wahre des Glaubens. Der Hammer bedeutet nämlich das gleiche wie das Eisen, und das Eisen bedeutet das Wahre im Letzten und das Wahre des Glaubens. Beides wird gesagt, nämlich Feuer und Hammer, mithin das Gute und das Wahre, wegen der Ehe des Guten und Wahren im einzelnen des WORTES. Durch den Felsen, den er zersprengt, wird das Falsche bezeichnet im ganzen Inbegriff und die Lehre des Falschen; aber die Zersprengung oder Zerstörung desselben geschieht, wenn der Mensch, bei dem solches ist, gerichtet wird.

Nah.1/6: „Vor Seinem Grimm, wer wird bestehen, oder wer wird stehen vor der Entbrennung Seines Zorns; Seine Hitze wird ausgegossen wie Feuer, und die Felsen werden umgekehrt werden vor Ihm“. Daß der Grimm, die Hitze und der Zorn Jehovahs das Letzte Gericht und den Zustand der Verdammnis derjenigen bedeutet, die im Bösen und daher Falschen sind, wird man in den folgenden Artikeln sehen. Die Verdammnis der Bösen wird bezeichnet durch: Seine Hitze, die wie Feuer ausgegossen wird, und die Verdammnis des Falschen aus Bösem durch: Seinen Zorn, und daß die Felsen werden vor Ihm umgekehrt werden, denn das Feuer bedeutet das Böse der Selbst- und Weltliebe, und die Felsen bedeuten das Falsche daher, und umgekehrt werden bedeutet, zugrunde gehen. Die Felsen, auf denen die sind, die in den Grundsätzen des Falschen und daher in Falschem aller Art sind, werden auch wirklich sichtbar umgekehrt, und so diejenigen, die darauf, in die Hölle hinabgeworfen, aber das geschieht in der geistigen Welt, wo alle wohnen gemäß der Beschaffenheit ihres Inwendigeren, dem das Äußere entspricht.

Jes.57/5: „Die ihr brünstig geworden seid für die Götter unter allen grünen Bäumen, die ihr schlachtet die Kinder in den Flüssen unter Felsklippen“. Was es heißt, brünstig werden für die Götter unter allen grünen Bäumen und die Kinder schlachten in den Flüssen unter den Felsklippen, weiß man nur aus dem inneren Sinn. In diesem Sinn wird durch brünstig werden für die Götter unter allen grünen Bäumen bezeichnet, Gott verehren aus allem Falschen, das begegnet; brünstig werden für die Götter bedeutet einen eifrigen Gottesdienst; jeder grüne Baum alles Falsche, das sich darbietet, denn der Baum bedeutet Erkenntnisse und Gefühle, hier Erkenntnisse und Gefühle des Falschen; und durch: die Kinder schlachten in den Flüssen unter den Felsklippen, wird bezeichnet, das Wahre auslöschen durch das Falsche aus eigener Einsicht. Die Kinder sind das Wahre, die Flüsse die eigene Einsicht, die Klippen der Felsen das Falsche. Unter ihren Klippen bedeutet, aus dem Sinnlichen, in dem das letzte natürliche Licht ist, denn diejenigen, die bloß in diesem Licht sind, stehen unter abgerissenen Felsen und sehen nichts Wahres, und wenn es gesagt wird, so begreifen sie es nicht. In einer solchen Stellung sind sie auch mir in der geistigen Welt erschienen. Hieraus erhellt, daß unter Kinder schlachten nicht verstanden wird, diese schlachten, sondern die Wahrheiten auslöschen.

Ps.137/9: „Selig ist, wer greifen und zerschmettern wird deine Kinder an den Felsen“. Durch Kinder werden hier nicht Kinder verstanden, sondern das Falsche, das geboren wird, denn es wird gehandelt von Babel, durch die das Falsche des Bösen bezeichnet wird, welches die Wahrheiten des Guten der Kirche zerstört. Die Zerstörung desselben [fälschen] wird bezeichnet durch: sie zerschmettern an dem Fels. Der Fels bedeutet das herrschende Böse des Falschen, und zerschmettern heißt zerstören. Wer bloß beim Buchstabensinn des WORTES stehenbleibt, und nicht weiter denkt, kann leicht auf den Glauben geraten, daß selig gesprochen wird, wer solches mit den Kindern seiner Feinde tut, während dies doch ein ungeheurer Frevel ist; dagegen wird selig genannt, wer das Falsche des Bösen, das in der Kirche aufkommt, zerschmettert, welches Falsche durch die Kinder Babels hier bezeichnet wird.

Jer.18/13-15: „Wer hat solches gehört? Eine schmäbliche Tat hat die Jungfrau Israels verübt. Wird wohl der Schnee Libanons aus dem Fels Meine Felder verlassen? Werden sich verlaufen die fremden kalten Wasser, die herabströmen? Sie haben Meiner vergessen, Mein Volk, dem Nichtigen haben sie geräuchert“. Durch die Jungfrau Israels wird hier und anderwärts die geistige Kirche bezeichnet, denn diese haben die Israeliten vorgebildet. Die

schmähliche Tat, die sie getan haben, ist, daß sie das Gute der Kirche in Böses und das Wahre der Kirche in Falsches verwandelt und aus diesem und jenem Jehovah verehrt haben. Das Böse, aus dem ihr Gottesdienst hervorging, wird bezeichnet durch: vergessen haben sie Meiner, Mein Volk; denn wer Gottes vergißt, ist im Bösen; und das Falsche, aus dem ihr Gottesdienst [sich bildete], wird bezeichnet durch: sie haben dem Nichtigen geräuchert; Nichtiges bedeutet das Falsche und räuchern den Gottesdienst. Wird der Schnee Libanons aus dem Felsen Meine Felder verlassen? bedeutet, haben sie nicht die Wahrheiten der Kirche aus dem WORT, der Fels bedeutet hier das WORT, weil das göttlich Wahre, wie oben; der Schnee Libanons bedeutet die Wahrheiten der Kirche daher. Der Schnee bedeutet hier das gleiche, wie das Wasser, nämlich das Wahre, aber der Schnee bedeutet kaltes Wahres, weil von einer solchen Kirche gehandelt wird; der Libanon bedeutet die Kirche, aus der [es kommt], und die Felder sind alles Gute und Wahre der Kirche. Durch die fremden kalten Wasser, die herabströmen, wird bezeichnet das Falsche, in dem nichts Gutes ist. Fremde Wasser bedeuten Falsches und kalt das, worin nichts Gutes ist, denn alle Wärme haben die Wahrheiten aus dem Guten der Liebe.

Jer.21/13: „Siehe, Ich bin wider dich, du Bewohnerin des Tales, Fels der Ebene, die da sagen: Wer wird herabkommen wider uns, und wer wird kommen in unsere Wohnungen“. Durch die Bewohnerin des Tales und den Fels der Ebene werden bezeichnet, die im Letzten des WORTES sind und sich vom Inwendigeren nicht erleuchten lassen, und die, welche solcherart sind, sehen nicht Wahres, sondern statt desselben Falsches, denn alles Licht des Wahren, weil es aus dem Himmel vom Herrn ist, kommt und steigt hernieder vom Inwendigeren; jene werden unter der Bewohnerin des Tales und unter dem Fels der Ebene verstanden. Das Tal und die Ebene sind das Letzte des WORTES, in dem sie sind, und die Bewohnerin und der Fels bedeuten das Falsche: die Bewohnerin das Falsche des Lebens und der Fels das Falsche der Lehre. Der Glaube des Falschen und des Bösen, dem sie fest anhängen, indem sie meinen, es sei wahr und gut, wird dadurch bezeichnet, daß sie sagen: wer wird herabkommen wider uns und wer wird kommen in unsere Wohnungen?

Jes.2/10: „Gehe hinein in den Fels und verbirg dich im Staub wegen der Furcht vor Jehovah“. Hineingehen in den Fels heißt, ins Falsche, und sich verbergen im Staub heißt, im Bösen. Es wird hier vom Letzten Gericht gehandelt, wo diejenigen, die im Falschen des Bösen und im Bösen des Falschen sind, sich in die Höllen stürzen, die in den Felsen und unterhalb der Länder in der geistigen Welt sind. Aber dieses sehe man weiter ausgeführt und erklärt

EKO 410.

Hi.14/18: „Ein Berg, der fällt, zerrinnt, und ein Fels wird versetzt von seiner Stelle“. Durch den Berg wird bezeichnet die Liebe zum Bösen und durch den Fels der Glaube des Falschen und durch zerrinnen und versetzt werden von seiner Stelle wird bezeichnet, zugrunde gehen.

Ps.141/6: „Hinabgeworfen werden sollen von dem Orte des Felsen ihre Richter“. Durch Richter werden hier diejenigen bezeichnet, die im Falschen sind, und im abgezogenen Sinn das Falsche des Denkens und der Lehre. Durch die Richter wird im WORT das gleiche bezeichnet, was durch die Gerichte, und die Gerichte bedeuten die Wahrheiten, nach denen die Gerichte [geschehen], und im entgegengesetzten Sinn das Falsche. Weil diejenigen, die im Falschen sind, in der geistigen Welt in Felsen wohnen, darum wird gesagt: sie sollen hinabgeworfen werden von dem Ort des Felsen, wodurch bezeichnet wird, sie sollen versetzt werden in ihr Falsches, und ihrem Falschen gemäß in den Höllen wohnen.

Hi.30/6: „Im Riß der Täler [müssen sie] wohnen, in den Löchern der Erde und Felsen“. Dies bezieht sich auf die, welche in den Höllen sind, weil im Bösen und daher im Falschen. Die Höllen derer, die im Bösen sind in Ansehung des Lebens, sind unter den Tälern und in den Höhlen daselbst, und die, welche in Falschem daher sind, wohnen in Felsen. Hieraus erhellt, was bezeichnet wird durch: im Riß der Täler wohnen, in den Löchern der Erde und Felsen. Aber von den Grotten und Höhlen, in denen die wohnen, die in den Höllen sind, und von den Spalten und Löchern, durch welche der Zugang in dieselben, sehe man EKO 410.

Dies wurde angeführt, auf daß man wisse, daß durch Fels im entgegengesetzten Sinn das Falsche im allgemeinen bezeichnet wird. Diese Bedeutung des Felsen beruht auf der Entsprechung, wie aus den Erscheinungen und Sichtbarkeiten in der geistigen Welt erhellen kann, wo alle wohnen gemäß den Entsprechungen des Inwendigeren ihres Gemüts und Lebens. Daher kommt es, daß die, welche in der Weisheit und Einsicht sind, weil in der Liebe zum Herrn und in der Liebtätigkeit gegen den Nächsten, und daher in der geistigen Neigung zum Wahren, auf Bergen und Hügeln von gutem Erdreich wohnen, wo Paradiese, Gärten, Rosenhaine und grüne Rasenbeete sind; hingegen die, welche im Glauben der Lehrsätze ihrer Kirche sind und in einiger Liebtätigkeit, wohnen auf Felsen, wo Gefilde, auf denen einige Gesträuche, einige Bäume und Grasplätze sind; die aber, wie man sagt, im alleinigen Glauben waren in Ansehung der Lehre und in Ansehung des Lebens, und daher im

Falschen des Glaubens und Bösen des Lebens, die wohnen innerhalb der Felsen und in Höhlen und Zellen daselbst. Diese Bedeutung des Felsen hat ihren Grund in der angegebenen Entsprechung.

Dagegen die Bedeutung des Felsen in Betracht seiner Härte, findet sich in folgenden Stellen:

Jer.5/3: „Sie haben ihre Angesichter härter gemacht denn einen Felsen“.

Hes.3/9: „Wie einen Diamant, der härter ist denn ein Fels, habe Ich deine Stirne gemacht; fürchte dich nicht“.

Hi.19/24: „Mit eisernem Griffel und Blei, für immer sollen sie in den Felsen gehauen werden“.

Jes.5/28: „Die Hufe ihrer Rosse werden wie ein Fels geachtet“.

Daß die Härte durch den Fels ausgedrückt wird, hat ebenfalls seinen Grund in der Entsprechung des Felsen mit dem Wahren aus dem Guten, denn das Wahre aus dem Guten hat alle Macht, wie oben gesagt wurde. Wenn aber das Wahre gegen das Falsche aus dem Bösen handelt, dann wird das Gute abgestumpft und das zurückbleibende Böse handelt hart, gemäß dem Obigen bei Hesekiel: „wie ein Diamant, der stärker ist als ein Fels, habe Ich deine Stirn gemacht“; und das Wahre ohne das Gute ist auch hart, aber dennoch zerbrechlich.

Was aber hier über den Felsen angeführt wurde, wird noch weiter ins Licht gesetzt werden durch das, was über die Bedeutung der Steine im Folgenden gesagt werden wird.

412. „Und verberget uns vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Thron sitzt und vor dem Zorn des Lammes“, Offb.6/16, bedeutet, daß sie nicht Arges leiden von dem Einfluß des göttlich Guten, das vereinigt ist mit dem göttlich Wahren und ausgeht vom Herrn.

Dies erhellt aus der Bedeutung von: verberget uns, wenn es von denen gesagt wird, bei denen Gutes und Wahres der Kirche durch das Böse des Lebens und das Falsche daher, verlorengegangen ist, sofern es heißt, auf daß sie nicht Arges leiden, worüber folgt.

Aus der Bedeutung von: vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Thron sitzt, sofern es der Herr in Ansehung des Guten im Himmel ist. Daß das Angesicht, wenn es auf den Herrn sich bezieht, die göttliche Liebe bezeichnet, aus der das göttlich Gute im Himmel stammt, wird aus den Stellen erhellen, die sogleich angeführt werden sollen, und daß der auf dem Thron Sitzende der Herr in Ansehung des göttlich Guten im Himmel ist, sehe man EKO 297, 343.

Ferner aus der Bedeutung des Zorns des Lammes, sofern er das Geworfenwerden in die Hölle durch den Einfluß des göttlich Wahren, das vom Herrn ausgeht, bezeichnet. Daß der Zorn Jehovahs oder des Herrn dies bedeutet, kann aus den Stellen im WORT erhellen, die im folgenden Abschnitt angeführt werden sollen.

Daß durch den auf dem Thron Sitzenden und durch das Lamm der Herr allein verstanden wird, durch den auf dem Thron Sitzenden der Herr in Ansehung des göttlich Guten, und durch das Lamm der Herr in Ansehung des göttlich Wahren, sehe man EKO 297, 343.

Es wird gesagt, der Zorn des Lammes, als ob der Herr, der unter dem auf dem Thron Sitzenden und durch das Lamm verstanden wird, zürnte, aber Er ist das göttlich Gute selbst und dieses kann nicht zürnen, weil der Zorn sich nicht verträgt mit dem Guten selbst, sondern es wird im Buchstabensinn des WORTES so gesagt, aus Gründen, die anderwärts angegeben sind; hier soll nur gesagt werden, daß das Angesicht Jehovahs oder des Herrn die göttliche Liebe und daher das göttlich Gute im Himmel und in der Kirche bedeutet; und im entgegengesetzten Sinn wird durch das Angesicht wider jemand richten, und durch verbergen und verheimlichen das Angesicht, das gleiche verstanden, was durch Erhitzung und Zorn; wie auch, daß durch das Angesicht, wie es auf den Menschen sich bezieht das Inwendigere, das seinem Gemüt und seiner Neigung angehört, in beiderlei Sinn verstanden wird.

Daß das Angesicht, wenn von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist, die göttliche Liebe und daher das göttlich Gute bedeutet, erhellt aus folgenden Stellen:

Ps.31/17: „Laß leuchten Dein Angesicht über Deinen Knecht; erhalte mich um Deiner Güte willen“. Das Angesicht leuchten lassen bedeutet, erleuchten durch das göttlich Wahre aus der göttlichen Liebe. Der Grund, warum dieses bezeichnet wird durch leuchten lassen das Angesicht, ist der, weil das göttlich Wahre, das vom Herrn als Sonne im Engelhimmel ausgeht, alles Licht dort gibt, und auch die Gemüter der Engel erleuchtet und sie mit Weisheit erfüllt; daher ist das Angesicht des Herrn im eigentlichen Sinn die Sonne des Engelhimmels, denn der Herr erscheint den Engeln der inwendigeren Himmel als Sonne, und zwar vermöge Seiner göttlichen Liebe, denn wenn die Liebe in den Himmeln vor Augen gestellt wird, so erscheint sie als ein Feuer, die göttliche Liebe aber als Sonne. Von dieser Liebe geht sowohl Wärme als Licht aus: diese Wärme ist aber das göttlich Gute und dieses Licht das göttlich Wahre. Aus diesem kann erhellen, daß durch ›leuchten lassen Dein Angesicht

über Deinen Knecht< bezeichnet wird, erleuchten durch das göttlich Wahre aus dem göttlich Guten, daher auch beigesetzt wird: erhalte mich um Deiner Güte willen. Güte gehört dem göttlich Guten an. Über die Sonne im Engelhimmel und über die Wärme und das Licht von daher, sehe man im Werk »Himmel und Hölle«: über die Sonne: Nr. 116-125; über die Wärme und das Licht daher: Nr. 126-140.

Ps.4/7: „Viele sagen: Wer wird uns zeigen das Gute?, erhebe über uns das Licht Deines Angesichts, Jehovah“.

Ps.89/16: „Jehovah, im Licht Deines Angesichts werden sie wandeln“.

Ps.80/4,8,20: „Gott, bringe uns zurück und laß leuchten Dein Angesicht, auf daß wir erhalten werden“.

Ps.67/2: „Gott wolle Sich unser erbarmen und uns segnen, Er lasse uns Sein Angesicht leuchten“.

Unter dem Lichte des Angesichts Jehovahs oder des Herrn wird das göttlich Wahre aus der göttlichen Liebe verstanden, wie oben, und daher Einsicht und Weisheit, denn aus dem göttlich Wahren oder aus dem göttlichen Licht in den Himmeln haben sowohl die Engel als die Menschen alle Einsicht und Weisheit. Daher wird durch: das Angesicht uns leuchten lassen, durch: erheben über uns das Licht Deines Angesichts, und durch: leuchten lassen Dein Angesicht, in jenen Stellen bezeichnet, im göttlich Wahren erleuchten und Einsicht und Weisheit schenken.

Das gleiche wird bezeichnet im Segen der Söhne Israels bei 4Mo.6/24-26: „Es segne dich Jehovah und behüte dich, es lasse leuchten Jehovah Sein Angesicht über dir und erbarme Sich dein; es erhebe Jehovah Sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“. Durch ›leuchten lassen das Angesicht und Sich erbarmen< wird bezeichnet: erleuchten durch das göttlich Wahre, und Einsicht und Weisheit schenken; und durch ›erheben das Angesicht und Frieden geben< wird bezeichnet: mit dem göttlich Guten erfüllen und Liebe schenken. Beides muß geschehen, wenn der Mensch weise sein soll, denn alle, so viele ihrer in der geistigen Welt sind, werden vom Licht erleuchtet, das vom Herrn als der Sonne [ausgeht]; aber dennoch werden nur diejenigen verständig und weise, die zugleich in der Liebe sind, weil das Gute, das Sache der Liebe ist, das Wahre aufnimmt; sie werden nämlich verbunden, weil sie miteinander übereinstimmen und einander lieben; daher sehen nur diejenigen die Sonne im Himmel, die in der Liebe sind, die übrigen nur das Licht. Sich erbarmen, was von dem Leuchten lassen des Angesichts gesagt wird, wird im WORT auch vom Wahren ausgesagt, und der Friede, der gesagt wird von der Erhebung des

Angesichts, wird ausgesagt vom Guten.

Weil die göttliche Liebe des Herrn als Sonne im Himmel erscheint, und von dieser das Licht dort kommt, darum hat „als der Herr verwandelt wurde vor Petrus, Jakobus und Johannes, Sein Angesicht gestrahlt wie die Sonne, und Seine Kleider wurden wie das Licht“: Matth.17/2; und auch, als Er dem Johannes erschien „strahlte Sein Angesicht wie die Sonne in ihrer Kraft“: Offb.1/16. Durch die Kleider, welche wurden wie das Licht, wird das göttlich Wahre bezeichnet, denn die Kleider bedeuten im WORT das Wahre, und zwar aus dem Grund, weil alle Engel vom Herrn gemäß ihrer Aufnahme des göttlich Wahren gekleidet werden. Ihre Kleider sind auch wirklich aus dem Licht des Himmels, daher glänzend und helle, und das Himmelslicht ist, wie gesagt, das göttlich Wahre. Hieraus erhellt, warum die Kleider des Herrn, als Er verwandelt wurde, geworden sind wie des Licht; aber hierüber sehe man mehreres HH 177-182 und EKO 64, 195, 271, 395.

Matth.18/10: „Jesus sagte von dem Knaben, den Er in die Mitte der Jünger stellte: Sehet zu, daß ihr keinen von diesen Kleinen verachtet; Ich sage euch, daß ihre Engel in den Himmeln immer sehen das Angesicht Meines Vaters, Der in den Himmeln ist“. Es wird gesagt, ihre Engel sehen, weil bei einem jeden Menschen Geister und Engel sind, und zwar solche Geister und Engel, wie der Mensch ist. Bei kleinen Kindern [apud infantes pueros] sind Engel aus dem innersten Himmel; diese sehen den Herrn als Sonne, denn sie sind in der Liebe zu Ihm und in der Unschuld. Dies wird im nächsten Sinn darunter verstanden, daß ihre Engel das Angesicht ihres Vaters sehen. Unter dem Angesicht des Vaters wird verstanden die göttliche Liebe, die im Herrn war, mithin das Göttliche Selbst, das Jehovah ist, denn der Vater war in Ihm und Er im Vater, und Sie waren *eins*, wie Er selbst lehrt. Aber dieselben Worte bedeuten im reinen geistigen Sinn, daß der Herr in Ansehung Seines göttlich Guten im Guten der Unschuld ist, denn dieses wird durch das Knäblein im geistigen Sinn bezeichnet und durch das Angesicht des Vaters das göttlich Gute des Herrn.

Von den Knechten des Herrn, unter denen die verstanden werden, die in den göttlichen Wahrheiten sind, weil sie im Guten der Liebe und Liebtätigkeit sind, wird das gleiche gesagt:

Offb.22/3,4: „Der Thron Gottes und des Lammes wird im neuen Jerusalem sein, und Seine Knechte werden Ihm dienen und Sein Angesicht sehen“. Hierüber sehe man aber die Erklärung im Folgenden.

Jes.63/9: „In all ihrer Drangsal hatte Er Drangsal und der Engel Seines

Angesichts hat sie befreit, wegen Seiner Liebe und Seiner Milde hat Er sie erlöst und sie angenommen und getragen in allen Tagen der Ewigkeit“. Es wird hier vom Herrn gehandelt, Welcher der Engel des Angesichts Jehovahs genannt wird vermöge des göttlich Wahren, das aus Seiner göttlichen Liebe stammt. Durch den Engel wird nämlich im WORT das göttlich Wahre bezeichnet, daher auch die Engel Götter heißen; man sehe EKO 130, 200, 302; und unter dem Angesicht Jehovahs wird verstanden die göttliche Liebe, die im Herrn ist, daher wird auch gesagt: wegen Seiner Liebe und Seiner Milde hat Er sie erlöst und sie angenommen und getragen in allen Tagen der Ewigkeit - dies sind Werke der göttlichen Liebe. Der Herr war in Ansehung Seines Menschlichen das göttlich Wahre, aus dem Er mit den Höllen kämpfte und durch das Er sie unterjochte; dies ist der Grund, warum Er hier Engel genannt wird, was Er in Ansehung Seines Göttlich-Menschlichen ist. Es wird in diesem Kapitel offenbar vom Herrn gehandelt und von Seinen Kämpfen mit den Höllen und von ihrer Unterjochung.

Ps.31/21: „Du verbirgst sie im Geheimen Deines Angesichtes vor den Erhebungen des Mannes, Du verbirgst sie in Deinem Zelt vor dem Streit der Zungen“. Sie verbergen im Geheimen Deines Angesichtes bedeutet, im göttlich Guten, das vor dem anderen nicht erscheint, und verbergen in Deinem Zelt bedeutet, im göttlich Wahren. Die Erhebungen des Mannes und der Streit der Zungen bezeichnen das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen, denn Erhebung wird vom Bösen gesagt, weil es der Selbstliebe angehört und der Mann bedeutet das Wahre und das Falsche, der Streit der Zungen ist das Falsche des Bösen. Was das Böse des Falschen und das Falsche des Bösen ist, sehe man NJHL 21.

Ps.90/8: „Du hast unsere Missetaten vor Dich gesetzt, unser Verborgenes ins Licht Deines Angesichts“. Das Licht Deines Angesichts ist das Himmelslicht vom Herrn als der Sonne dort. Weil dieses Licht das göttlich Wahre selbst ist, woher alle Einsicht und Weisheit kommt, darum wird alles, was in dieses Licht kommt, offenbar, wie es beschaffen ist, wie am hellen Tag; und daher kommt es, daß die Bösen, wenn sie in dieses Licht kommen, ganz so erscheinen, wie sie beschaffen sind: häßlich und schauerlich gestaltet gemäß dem verborgenen Bösen bei ihnen. Hieraus wird klar, was verstanden wird unter den Worten: Du hast unsere Missetaten vor Dich gesetzt und unser Verborgenes in das Licht Deines Angesichts.

Jer.3/12: „Schreie diese Worte gegen Mitternacht hin und sprich: Kehre wieder, du Abtrünnige, Israel, Ich will Mein Angesicht nicht fallen lassen auf

euch, denn Ich bin barmherzig“. Durch: Mein Angesicht, wird auch hier die göttliche Liebe bezeichnet und alles Gute, das der Liebe angehört; und durch: nicht fallen lassen das Angesicht, wird bezeichnet, nicht sinken und aufhören lassen, denn wenn das Angesicht fällt, dann hört man auf [jemand] anzusehen. Hieraus wird klar, was bezeichnet wird durch: Ich will nicht fallen lassen Mein Angesicht auf euch. Daher wird auch gesagt: denn Ich bin barmherzig; Barmherzigkeit ist die göttliche Liebe gegen die Elenden. Durch: du sollst schreien gegen Mitternacht hin, wird bezeichnet, zu denen, die im Falschen und daher im Bösen sind, weshalb auch gesagt wird: kehre wieder, du Abtrünnige, Israel. Daß die Mitternacht solche bedeutet, kommt daher, weil diejenigen, die im Falschen und daher im Bösen sind, in der Mitternacht-gegend in der geistigen Welt wohnen. Über das Falsche und das Böse aus demselben sehe man NJHL 21.

Daß die Brote auf dem Tisch in der Hütte genannt wurden „Brote des Angesichts, und der Tisch selbst der Tisch des Angesichts“: 2Mo.25/30; 4Mo.4/7, war deshalb, weil durch die Brote daselbst ebenso wie durch das Angesicht Jehovahs das göttlich Gute der göttlichen Liebe bezeichnet wurde; man sehe NJHL 212, 213, 218.

Weil durch das Angesicht Jehovahs oder des Herrn, das mit dem göttlich Wahren vereinigte göttlich Gute bezeichnet wird, das von Seiner göttlichen Liebe ausgeht und herkommt, darum wird auch durch das Angesicht Jehovahs das Inwendigere der Kirche des WORTES und des Gottesdienstes bezeichnet, denn in ihrem Inwendigere ist jenes [Gute]; das Auswendigere der Kirche, des WORTES und des Gottesdienstes sind nur Wirkungen und Werke von daher. Das Inwendigere der Kirche, des WORTES und Gottesdienstes wird bezeichnet durch sehen, suchen und anflehen das Angesicht Jehovahs:

Jes.1/11,12: „Was soll Mir die Menge der Opfer, wenn ihr kommt zu sehen das Angesicht Jehovahs?“

Sach.8/21,22: „Es werden gehen die Einwohner der einen [Stadt] zur anderen, sprechend: Laßt uns gehen anzuflehen das Angesicht Jehovahs, und zu suchen den Jehovah Zebaoth; so werden kommen viele Völker und zahlreiche Völkerschaften, zu suchen den Jehovah Zebaoth in Jerusalem, und anzuflehen das Angesicht Jehovahs“.

Ps.27/8: „Von Dir hat gesagt mein Herz: suchet Mein Angesicht; Dein Angesicht, Jehovah, suche ich“.

Ps.95/1,2: „Wir wollen jubeln dem Fels unseres Heils, wir wollen kommen vor Sein Angesicht im Bekenntnis“.

Mal.1/9: „Flehet das Angesicht Gottes an, auf daß Er Sich unser erbarme“.

Ps.42/3,6: „Es dürstet meine Seele nach Gott, dem lebendigen Gott; wann werde ich dahin kommen, daß ich erscheine vor dem Angesichte Gottes. Harre auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken für das Heil Seines Angesichts“.

In diesen Stellen wird durch das Angesicht Jehovahs und Gottes oder des Herrn, das Inwendigere der Kirche, des Worts und des Gottesdienstes verstanden, weil in ihnen das göttlich Gute und das göttlich Wahre ist, somit der Herr selbst, und im Äußeren ist Er aus jenem, nicht aber im Äußeren, nämlich der Kirche, des WORTES und des Gottesdienstes, ohne jenes. Weil alle, die nach Jerusalem auf die Feste gingen, solches mitbringen mußten was zum Gottesdienst gehörte, aller Gottesdienst aber aus dem Inwendigern, was Sache des Herzens und Glaubens ist [sich bilden muß], und dieses durch die Gaben, die dem Herrn dargebracht wurden, bezeichnet wird, darum wurde befohlen, daß ein jeder irgendeine Gabe darbringen sollte, was darunter verstanden wird, daß „Mein Angesicht nicht leer soll gesehen werden“: 2Mo.23/15.

Das Inwendigere der Kirche, des WORTES und des Gottesdienstes wird auch durch folgendes bezeichnet bei 2Mo.33/14,15: „Jehovah redete zu Mose: Mein Angesicht wird gehen, bis Ich dir Ruhe gebe; da sprach Mose: wenn Dein Angesicht nicht gehet, so laß uns nicht von dannen hinaufgehen“. Dies wurde zu Mose gesagt, weil bei jenem Volk das WORT geschrieben und auch in den historischen Teilen des WORTES von jenem Volk [gehandelt] werden sollte, weil bei ihm die Kirche errichtet war, die eine vorbildliche Kirche sein sollte, bestehend in äußeren Dingen, die den inneren entsprechen; deswegen wird gesagt: Mein Angesicht wird gehen, worüber man mehreres sehe HG 10567, 10568, wo jene Worte erklärt sind.

Weil aber jenes Volk bloß im Äußeren des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes, und gar nicht im Inwendigen war, darum durfte Moses das Angesicht des Herrn nicht sehen, sondern bloß den Rücken, laut folgender Worte bei 2Mo.33/18-23: „Moses sprach: Zeige mir doch Deine Herrlichkeit. Er sprach zu ihm: Ich will all Mein Gutes vorübergehen lassen vor dir und den Namen Jehovahs predigen vor dir; du kannst aber Mein Angesicht nicht sehen, denn niemand wird Mich sehen und leben: Ich will dich stellen in eine Kluft des Felsen und Meine Hand über dich decken, bis Ich vorübergegangen bin, und wenn Ich Meine Hand wegtue, so wirst du Mich von hinten sehen, aber Mein Angesicht wird nicht gesehen werden“. Hier bildete Moses jenes Volk

vor, wie es in betreff des Verständnisses des WORTES, und daher in betreff der Kirche und des Gottesdienstes beschaffen war, daß es nämlich bloß im Äußeren ohne Inneres war. Das Äußere wurde durch den Rücken Jehovahs, der dem Mose erschien, vorgebildet und bezeichnet, und das Innere durch das Vordere und durch das Angesicht. Daß das Innere, das im Äußeren des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes ist, von jenem Volk nicht gesehen wurde und nicht gesehen werden konnte, wurde dadurch vorgebildet und bezeichnet, daß Moses in die Kluft eines Felsen gestellt wurde und durch das Bedecktwerden von der Hand, bis Jehovah vorübergegangen; aber dieses ist weiter erklärt HG 10573-10584.

Außerdem bezeichnet das Angesicht Jehovahs oder des Herrn, weil es das Inwendige des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes ist, hauptsächlich das Äußere, in dem Inneres ist, weil das Innere sich zu sehen gibt im Äußeren, wie das Innere des Menschen in seinem Angesicht und seinen Mienen. Aber das jüdische Volk war von solcher Art, daß es nur auf das Äußere sah und gar nicht auf das Innere; aber auf das Äußere sehen und nicht zugleich auf das Innere oder auf das Äußere ohne das Innere, ist, wie wenn man das leblose Bild eines Menschen sieht; aber auf das Äußere sehen und zugleich auf das Innere, oder auf das Äußere vom Inneren aus, ist, wie wenn man einen lebendigen Menschen sieht. Das also bedeutet im eigentlichen Sinn „das Angesicht Jehovahs sehen“ oder „Sein Angesicht anflehen“, in den oben angeführten Stellen.

Weil das Innere des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes im Äußeren erscheint, oder im Äußeren sich sichtbar darstellt, vergleichsweise wie das Innere des Menschen im Angesicht, so ist klar, was im inneren Sinn bezeichnet wird durch: Jehovah oder den Herrn sehen von Angesicht zu Angesicht in folgenden Stellen:

1Mo.32/31: „Ich habe Gott gesehen von Angesicht zu Angesicht und dennoch ist meine Seele gerettet“. Dies sagte Jakob, nachdem er mit Gott gerungen hatte, Der ihm als ein Engel erschien.

Ri.6/22,23: „Gideon sprach: Ich habe den Engel Jehovahs von Angesicht zu Angesicht gesehen; und Jehovah sprach zu ihm: Friede [sei mit] dir, fürchte dich nicht, du wirst nicht sterben“. Ebenso Manoah und sein Weib: Ri.13/[21]-23.

Und in Beziehung auf das israelitische Volk: „Von Angesicht zu Angesicht hat Jehovah mit euch geredet vom Berg herab aus der Mitte des Feuers“: 5Mo.5/4; wovon weiter also gesagt wird: „Jehovah hat [uns] sehen lassen

Seine Herrlichkeit und Seine Größe, und Seine Stimme haben wir gehört aus der Mitte des Feuers, an diesem Tage haben wir gesehen, daß Jehovah zum Menschen redet und dieser lebendig bleibt“: 5Mo.5/21 (oder 5/24).

Und in Beziehung auf Mose: „Jehovah redete zu Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann zu seinem Genossen redet“: 2Mo.33/11; 5Mo.34/10.

Aber man möge wissen, daß kein Mensch, nicht einmal ein Engel das Angesicht des Herrn sehen kann, weil es die göttliche Liebe ist, und niemand die göttliche Liebe, wie sie an sich ist, aushält, denn das Angesicht des Herrn sehen wäre soviel als das Auge ins Sonnenfeuer selbst hineinversetzen; denn dadurch würde es im Augenblick zugrunde gehen; so beschaffen ist auch die göttliche Liebe des Herrn an sich betrachtet. Deshalb erscheint ihnen der Herr in den inwendigeren Himmeln als Sonne; diese Sonne aber ist umgeben mit vielen Strahlenkreisen, und diese Kreise sind Hüllen, die nacheinander folgen, sodaß die göttliche Liebe gemäßigt und gemildert zu den Engeln im Himmel austritt und so die Engel sie aushalten können. Deshalb erscheint der Herr als Sonne bloß den Engeln der oberen Himmel, aber den Engeln der unteren Himmel erscheint Er bloß als Licht; und den übrigen als Mond. Gleichwohl aber erscheint zuweilen der Herr im Himmel den Engeln, aber alsdann unter einer Engelsegestalt; Er erfüllt nämlich einen Engel mit Seinem Blick, und so mit Seiner Gegenwart von ferne, und zwar an verschiedenen Orten, aber überall angemessen dem Guten der Liebe und des Glaubens bei denen, bei denen Er erscheint. So erschien der Herr dem Gideon, so dem Manoah und seinem Weibe; sodann dem Mose und dem israelitischen Volk. Das ist es daher, was verstanden wird durch: den Jehovah sehen von Angesicht zu Angesicht und durch: sehen den Jehovah und nicht sterben.

Daß das Angesicht selbst in Ansehung des Inwendigeren, das Seiner göttlichen Liebe angehört, nicht gesehen wurde, erhellt offenbar daraus, daß dem Mose gesagt wurde: „Niemand könne das Angesicht Jehovahs sehen und leben“: 2Mo.33/20; und dennoch wird gesagt, daß sie den Herrn von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Daraus ergibt sich offenbar, daß das Angesicht Jehovahs sehen, in den oben angeführten Stellen bedeutet, Ihn sehen im Inwendigeren des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes, das aber heißt, Ihn sehen im Äußeren vom Inwendigen aus.

Daß das jüdische Volk im Äußeren des WORTES, der Kirche und des Gottesdienstes ohne Inwendiges war, sehe man NJHL 248; was das Äußere ohne das Innere sei, und was das Äußere, in dem das Innere ist: NJHL 47.

Daß das jüdische Volk von solcher Art war, wurde auch vorgebildet und

bezeichnet dadurch, „daß sie das Angesicht des Herrn verhüllt, es geschlagen und in dasselbe gespieen haben“: Matth.26/67; Mark.14/65; Luk.22/64, denn alles, was im WORT vom Leiden des Herrn berichtet wird, bildet vor und bezeichnet Geheimnisse des Himmels und der Kirche und insbesondere von welcher Art die Juden waren in Beziehung auf das WORT, die Kirche und den Gottesdienst. Daß es so sich verhält, sehe man EKO 64, 83, 195 E.

Aus diesem, was bisher erklärt wurde, kann man erkennen, was das Angesicht Jehovahs oder des Herrn bedeutet, nämlich die göttliche Liebe und alles Gute im Himmel und der Kirche daher. Hieraus kann man auch ersehen, was bezeichnet wird durch das Angesicht verbergen oder verdecken, wenn von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist, daß es nämlich heißt, den Menschen in seinem Eigenen lassen und daher im Bösen und Falschen, das aus seinem Eigenen entspringt; denn der Mensch an sich betrachtet ist eben nur Böses und daher Falsches, wird aber davon abgehalten vom Herrn, damit er im Guten sei, und das geschieht durch Erhebung über das Eigene.

Hieraus kann erhellen, daß durch verbergen und verdecken das Angesicht, wenn es auf den Herrn sich bezieht, bezeichnet wird, im Bösen und Falschen lassen, wie in folgenden Stellen:

Jer.33/5: „Um all ihrer Bosheit willen habe Ich Mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen“.

Jes.59/2: „Eure Sünden haben das Angesicht Gottes vor euch verborgen, sodaß Er nicht hört“.

Hes.7/22: „Ich will Mein Angesicht von ihnen abwenden, sodaß sie Mein Geheimnis entweihen, und Gewalttätige werden in dasselbe kommen und es entweihen“.

Hes.39/23: „Erkennen sollen die Völkerschaften, daß die Söhne Israels um ihrer Missetat willen in die Gefangenschaft gekommen sind, und Ich darum Mein Angesicht vor ihnen verborgen habe“.

Klg.4/16: „Das Angesicht Jehovahs hat sie zerteilt, es wird sie hinfert nicht mehr ansehen“.

Mi.3/4: „Jehovah wird Sein Angesicht vor ihnen verbergen, wie sie böse gemacht haben ihre Werke“.

Ps.30/8: „Verborgen hast Du Dein Angesicht, ich bin verstört“.

Ps.44/25: „Warum verbirgst Du Dein Angesicht, vergissest unseres Elends und unserer Unterdrückung“.

Ps.104/29: „Du verbirgst Dein Angesicht, sie werden verstört; Du sammelst ihren Geist, sie verscheiden und kehren zu ihrem Staub zurück“.

5Mo.31/17,18: „Entbrennen wird Mein Zorn gegen dieses Volk an jenem Tage und Ich werde sie verlassen und Mein Angesicht vor ihnen verbergen; verbergen werde Ich Mein Angesicht an jenem Tage, um alles Bösen willen, das sie getan haben“.

5Mo.32/20: „Verbergen will Ich Mein Angesicht vor ihnen, sie sind ein Geschlecht der Verkehrtheiten“.

Jes.8/17: „Ich will des Jehovah harren, wie wohl Er verbirgt Sein Angesicht vor dem Haus Jakobs“.

Ps.13/2: „Wie lange, o Jehovah, vergisdest Du meiner, wie lange wirst Du Dein Angesicht verbergen vor mir“.

Ps.27/8,9: „Verbirg Dein Angesicht nicht vor mir, verwirf nicht im Zorn Deinen Knecht“.

Ps.69/18: „Verbirg Dein Angesicht nicht vor Deinem Knecht, denn mir ist bange, eile, erhöre mich“.

Ps.88/15: „Warum, o Jehovah, verlässest Du meine Seele, verbirgst Dein Angesicht vor mir“.

Ps.102/3: „Verbirg Dein Angesicht nicht vor mir, am Tag wo mir bange ist“.

Ps.143/7: „Antworte mir, Jehovah, verbirg Dein Angesicht nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die hinabkommen in die Grube“.

Hes.39/28,29: „Wenn Ich die Söhne Israels sammle auf ihr Land, dann werde Ich Mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, denn Ich werde Meinen Geist ausgießen auf die Söhne Israels“.

Ps.22/25: „Er hat nicht verachtet noch verschmäht das Elend Israels, noch Sein Angesicht vor ihm verborgen, sondern da er zu Ihm schrie, erhöerte Er“.

Es wird in diesen Stellen gesagt, daß Jehovah, das ist der Herr, Sein Angesicht verberge um der Missetaten und Sünden willen, und wird gebeten, Er möge es nicht verbergen, während Er es doch niemals verbirgt, nämlich Sein göttlich Gutes und Sein göttlich Wahres, denn der Herr ist die göttliche Liebe selbst und die Barmherzigkeit selbst und will aller Heil. Daher ist Er bei allen und jeden gegenwärtig, auch bei denen, die in Missetaten und Sünden sind, und durch diese Gegenwart gibt Er ihnen die Freiheit, Ihn aufzunehmen, d. h. das Wahre und Gute von Ihm; wenn sie daher aus Freiheit wollen, nehmen sie [Ihn] auch auf. Der Grund, warum aus Freiheit, ist der, damit das Gute und Wahre beim Menschen bleibe und bei ihm sei wie sein eigen; denn was der Mensch aus Freiheit tut, das tut er aus Neigung; weil alles Freie der Neigung angehört, die Neigung ist aber auch sein Wille; was daher in der Freiheit

oder aus der Neigung des Menschen aufgenommen wird, das geht in seinen Willen ein und bleibt. Der Grund, warum es alsdann bleibt, ist, weil der Wille der Mensch selbst ist, denn in ihm hat sein Leben in erster Stelle seinen Sitz, und im Denken oder Verstand in zweiter Stelle. Das ist daher der Grund, warum der Mensch das göttlich Gute und das göttlich Wahre, mit dem der Herr immer gegenwärtig ist, [mit freiem Willen] aufnehmen muß. Dieses wird auch verstanden unter den Worten:

Offb.3/20: „Siehe, Ich stehe an der Türe und klopfe an; so jemand Meine Stimme hört und die Türe auftut, zu dem will Ich eingehen und das Mahl mit ihm halten“. Wenn aber der Mensch aus Freiheit das Böse wählt, dann verschließt er sich die Pforte und läßt so das Gute und Wahre, das vom Herrn kommt, nicht ein, daher erscheint der Herr dann als abwesend. In dieser Scheinbarkeit liegt der Grund, warum gesagt wird, daß der Herr Sein Angesicht verberge, obwohl Er es nicht verbirgt. Überdies wendet der Mensch alsdann in betreff seines Geistes sich vom Herrn ab; daher empfindet er auch nicht das Gute und sieht nicht das Wahre, das vom Herrn kommt; daher scheint es auch, als ob der Herr ihn nicht sehe, während Er doch alles und jedes bei ihm sieht.

Von dieser Scheinbarkeit kommt es auch her, daß gesagt wird, Er verberge Sein Angesicht, ja daß gesagt wird, Er setze und wende Sein Angesicht wider sie, sodann, daß Er sie mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht ansehe, wie in folgenden Stellen:

Jer.21/10: „Ich habe Mein Angesicht gesetzt wider diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten“.

Jer.44/11: „Ich setze Mein Angesicht wider euch zum Bösen; auszurotten ganz Jehudah“.

Hes.14/8: „Ich werde Mein Angesicht wider jenen Mann setzen und ihn verwüsten und ihn ausrotten aus der Mitte Meines Volkes“.

Hes.15/7: „Ich werde Mein Angesicht wider sie setzen; vom Feuer sollen sie ausgehen und Feuer wird sie fressen, wenn Ich Mein Angesicht wider sie setze“.

3Mo.17/10: „Wer irgend Blut ißt, wider diese Seele werde Ich Mein Angesicht setzen und sie ausrotten“.

Jer.18/17: „Wie der Ostwind werde Ich sie zerstreuen vor dem Feind, mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht werde Ich sie ansehen“.

Daß der Mensch es ist, der sein Angesicht setzt und richtet wider den Herrn, und daß er sich vom Herrn abwendet, woraus für ihn das Böse erfolgt,

erhellte ebenfalls aus dem WORT:

Jer.32/33: „Zugekehrt haben sie Mir den Rücken und nicht das Angesicht“.

Jer.5/3: „Sie haben ihr Angesicht härter gemacht als den Fels, sie haben sich geweigert umzukehren“.

Jer.7/24: „Sie sind hingegangen in ihren Ratschlägen, in der Verhärtung ihres bösen Herzens, sie sind geworden rückwärts und nicht vorwärts“.

Jes.59/2: „Eure Sünden haben das Angesicht Gottes vor euch verborgen“.

Daß die Bösen ihr Angesicht vom Herrn abwenden, geschieht nicht in betreff des leiblichen Angesichts, sondern in betreff des Angesichts ihres Geistes. Der Mensch kann sein Angesicht wenden wohin er will, weil er in der Freiheit ist, sich entweder zum Himmel oder zur Hölle zu wenden, und das Angesicht des Menschen hat auch lügen gelernt, sodaß er scheint vor den Leuten. Wenn aber der Mensch ein Geist wird, was sogleich nach dem Tod der Fall ist, dann wendet, wer im Bösen gelebt hatte, das Angesicht ganz vom Herrn ab, wie aus dem erhellen kann, was HH 17, 123, 142, 144, 145, 151, 153, 251, 272, 510, 552, 561 gesagt und gezeigt wurde. Dies wird daher verstanden unter dem, daß sie Mir den Rücken und nicht das Angesicht zugewendet haben, und daß sie geworden sind rückwärts und nicht vorwärts. Weil ihnen alsdann das Böse der Strafe und die Hölle zuteil wird, darum wird von denen, die sich abgewendet haben, die Meinung gehegt, daß das vom Herrn komme, und daß Er sie mit hartem Angesicht ansehen und in die Hölle werfe und strafe, gerade wie ein Mensch, der einen Zorn hat, während doch der Herr nie jemand anders als aus Liebe und Barmherzigkeit ansieht. Jenem Schein gemäß wird auch folgendes im WORT gesagt:

Jes.64/2: „Wenn Du Wunderbares tun wirst, das wir nicht erwartet, so werden vor Deinem Angesicht die Berge zerfließen“.

Ps.80/17: „Verbrannt vom Feuer [ist der Weinstock], abgeschnitten, vom Schelten Deines Angesichtes sind sie umgekommen“.

Ps.34/17: „Das Angesicht Jehovahs ist wider die, welche Böses tun, zu vertilgen aus dem Lande ihr Gedächtnis“.

2Mo.23/20,21: „Siehe, Ich sende Meinen Engel vor dir her, hüte dich vor Seinem Angesicht, weil er eure Übertretung nicht erträgt“.

Hes.20/35: „Führen werde Ich euch in die Wüste der Völker, und will Gericht halten über euch von Angesicht zu Angesicht“.

4Mo.10/35: „Wenn die Lade fortzog, sprach Moses: Stehe auf Jehovah; zerstreuet sollen werden Deine Feinde und fliehen sollen Deine Hasser vor

Deinem Angesicht“.

Offb.20/11: „Ich sah einen hohen und majestätischen Thron und den darauf Sitzenden, vor Dessen Angesicht floh die Erde und der Himmel“.

Dieses nun wurde gesagt in Beziehung auf die Bedeutung des Angesichts, wo von Jehovah oder dem Herrn die Rede ist; aber wenn vom Menschen die Rede ist, bedeutet das Angesicht seine Gesinnung und Neigung, mithin das Inwendigere, das seinem Gemüt angehört, und zwar deshalb, weil die Gesinnung und die Neigungen, oder das Inwendigere, das dem Gemüt des Menschen angehört, sich im Angesicht sichtbar darstellen, weshalb auch das Angesicht der Spiegel der Seele genannt wird. Das Angesicht ist auch wirklich das Ebenbild des Inwendigeren des Menschen, denn es stellt dieses dar und seine Mienen entsprechen demselben.

Daß durch das Angesicht, wo vom Menschen die Rede, Neigungen verschiedener Art bezeichnet werden, kann aus folgenden Stellen erhellen:

Jes.30/11: „Sie sagen: Weichet ab vom Wege, lenket ab vom Pfad, schaffet weg von unserem Angesichte den Heiligen Israels“. Wegschaffen von unserem Angesichte den Heiligen Israels bedeutet, aus dem Denken und der Neigung den Herrn [entfernen], somit alles, was zur Kirche gehört. Der Heilige Israels ist der Herr. Abweichen vom Wahren und Guten der Kirche, das vom Herrn und worin der Herr ist, wird bezeichnet durch: weichet ab vom Weg, lenket ab vom Pfad; Weg und Pfad bedeutet das Wahre und Gute der Kirche.

Klg.4/16: „Das Angesicht der Priester haben sie nicht geachtet, und der Greise haben sie sich nicht erbarmt“.

Klg.5/12: „Die Fürsten wurden durch ihre Hand aufgehängt, das Angesicht der Greise wurde nicht geehrt“. Das Angesicht der Priester nicht achten bedeutet, für nichts achten das Gute der Kirche, das der Liebe und dem Glauben angehört. Die Priester nämlich bildeten den Herrn in Ansehung des göttlich Guten vor und daher bedeuteten sie das Gute der Kirche, und ihr Angesicht alles desselben, was sich auf die Liebe und den Glauben bezieht. Das Angesicht der Greise nicht ehren bedeutet, sich nichts machen aus allem, was zur Weisheit gehört; die Greise bedeuten die Weisheit, und ihr Angesicht alles, was zu ihr gehört, weil das Inwendigere. Die Fürsten wurden durch ihre Hand aufgehängt bedeutet, daß verworfen wurde alle Einsicht; Fürsten bedeuten die vornehmsten Wahrheiten, aus denen Einsicht kommt.

1Mo.32/20: „Jakob sprach von Esau: Ich will sein Angesicht versöhnen mit einem Geschenk, das vor mir hergeht, und nachher will ich sehen sein

Angesicht, vielleicht wird er mein Angesicht annehmen“. Sein Angesicht versöhnen bedeutet, ihn für sich günstig zu stimmen suchen. Hernach sehen sein Angesicht, bedeutet erkennen, wie er gesinnt ist. Vielleicht wird er annehmen mein Angesicht bedeutet, vielleicht wird er mich freundlich aufnehmen. Das Angesicht annehmen heißt, aus Neigung jemanden wohl wollen.

5Mo.16/19: „Du sollst das Gericht nicht neigen, du sollst nicht anerkennen das Angesicht, noch Geschenk annehmen“. Nicht anerkennen das Angesicht bedeutet, [nicht] mehr geneigt sein den Höheren, den Reichen und Freunden, als den Niedrigeren, Armen und Feinden, weil man auf das Gerechte und Redliche, ohne alle Rücksicht auf die Person, sehen soll.

Mal.2/9: „Ich habe euch verachtet und gering gemacht allem Volk, darum daß ihr nicht haltet Meine Wege und das Angesicht annehmet im Gesetz“. Das Angesicht annehmen im Gesetz, bedeutet hier das gleiche, wie oben das Angesicht anerkennen im Gericht, nämlich: mehr geneigt und günstig sein den Höheren, Reichen und Freunden als den Geringeren, Armen und Feinden.

Jes.3/15: „Was berechtigt euch, daß ihr zertretet das Volk und das Angesicht der Armen zermalmet“. Zermalmen das Angesicht der Armen bedeutet, die Neigungen, das Wahre zu erkennen, zerstören bei denen, die in der Unkenntnis des Wahren sind und doch belehrt zu werden verlangen, denn diese sind geistig Arme.

Ps.45/13,14: „Die Tochter Tyrus wird Geschenk herbringen, Dein Angesicht werden anflehen die Reichen des Volkes, ganz herrlich ist die Tochter des Königs inwendig, von Geflechtem des Goldes ist ihr Kleid“. Durch die Tochter des Königs wird hier die geistige Neigung zum Wahren bezeichnet; die Tochter Tyrus bedeutet die Neigung zu den Erkenntnissen des Wahren und Guten. Mit diesen bereichert werden, wird dadurch bezeichnet, daß sie Geschenke herbringen wird. Durch die Reichen des Volkes werden bezeichnet die Verständigen, und im abgezogenen Sinn die Einsicht des Wahren und Guten. Mit diesen begabt werden wird bezeichnet durch Sein Angesicht anflehen, denn alles, was zur Einsicht gehört, wohnt in der geistigen Neigung zum Wahren, die daher durch Sein Angesicht bezeichnet wird. Das übrige sehe man erklärt EKO 195.

Ps.42/12; 43/5: „Ich werde ihm noch danken, der die Hilfe meines Angesichts und mein Gott ist“. Die Hilfe meines Angesichts bedeutet: alles, was inwendig ist, somit was dem Gemüt und den Neigungen, folglich was der Liebe und dem Glauben angehört, welches, weil es errettet, Hilfe genannt wird.

Die bösen Neigungen oder die Begierden, werden auch durch Angesicht

ausgedrückt, weil sie in den Angesichten erscheinen; denn das Angesicht ist die äußere oder natürliche Form des Inwendigeren, was der Gesinnung und dem Gemüt angehört. Beide machen auch in der geistigen Welt eins aus, denn dort darf man kein anderes Angesicht zeigen, als das den Neigungen angehört, somit das dem Inwendigeren, das dem Gemüt angehört, entspricht. Daher kommt es, daß die Engel des Himmels ein helles und liebliches Angesicht haben, aber die Geister der Hölle ein düsteres und häßliches. Daß auch dieses unter dem Angesicht verstanden wird, erhellt auf folgenden Stellen:

Jes.13/8: „Wehen und Schmerzen ergreifen sie, wie eine Gebälerin kreißeln sie, ein jeder blickt mit Staunen auf seinen Genossen, wie das Ansehen der Flammen ist ihr Angesicht“. Hier wird gehandelt vom Letzten Gericht, wenn die Bösen in ihr Inwendiges versetzt werden. Das Inwendige derer, die in der Selbst- und Weltliebe sind, und daher in Haß und Rachgier, wird verstanden unter: wie das Ansehen der Flammen ist ihr Angesicht, und so erscheinen jene auch. Ihre Qualen infolge des Einflusses des göttlich Guten und des göttlich Wahren werden bezeichnet durch: Wehen und Schmerzen ergreifen sie, wie eine Gebälerin kreißeln sie. Ihre Qualen werden verglichen mit den Schmerzen und Wehen der Gebärenden aus dem gleichen Grund, wie 1Mo.3/16, denn das Böse und Falsche wird alsdann verbunden; wenn dies geschieht, und dann das göttlich Gute und Wahre einfließt, empfinden sie Schmerzen.

Hes.21/3: „Sprich zum Walde des Mittags: nicht wird ausgelöscht werden die Lohe der heftigen Flamme; dadurch werden verbrannt werden alle Angesichte vom Mittag bis zur Mitternacht“. Unter dem Walde des Mittags wird verstanden das Falsche innerhalb der Kirche, mithin diejenigen, die in ihr im Falschen sind. Die Kirche wird bezeichnet durch den Mittag, weil sie im Lichte des Wahren sein kann aus dem WORT, und das Falsche aus dem Bösen wird bezeichnet durch den Wald. Die Verwüstung und Zerstörung der Kirche durch die Liebe des Falschen aus dem Bösen wird bezeichnet durch die Lohe der heftigen Flamme, wodurch verbrannt werden sollen alle Angesichte. Alle Angesichte bedeuten alles Inwendigere der Menschen der Kirche in Ansehung der Neigungen zum Wahren und Guten, und der Gedanken aus diesen. Vom Mittag bis zur Mitternacht bedeutet alles zur Kirche Gehörige vom Ersten bis zum Letzten, oder das Inwendigere und Auswendigere; der Mittag, das Inwendigere oder Erste der Kirche, und die Mitternacht das Auswendigere oder Letzte der Kirche. Dieses wird durch Mittag und Mitternacht bezeichnet, weil in der geistigen Welt in der Mittagsgegend die sind, die im Lichte des Wahren

aus dem Herrn sind, und unter ihnen in den Höllen die, welche im Naturlicht sind, infolgedessen, daß sie sich im Falschen begründet haben, und weil in der Mitternachtsgegend diejenigen sind, die im dunkeln des Wahren vom Herrn sind, und unter ihnen in den Höllen die, welche im Falschen, aber nicht im Naturlicht sind, dadurch, daß sie ihr Falsches begründet haben.

Joel 2/6: „Vor ihm zittern die Völker, alle Angesichte haben Schwärze angenommen“. Hier wird gehandelt vom Bösen und Falschen, das die Kirche verwüstet, und vom Gericht über die, welche in demselben sind. Diejenigen, die im Falschen sind, werden bezeichnet durch die Völker, die zittern; ihr Inwendigeres, das im Falschen des Bösen ist, wird bezeichnet durch die Angesichte, die Schwärze angenommen haben. Die Angesichte sind das Inwendigere und Schwärze ist das Falsche des Bösen. Die Höllischen, die im Falschen aus dem Bösen sind, erscheinen auch wirklich schwarz im Lichte des Himmels.

Da.8/23: „Am Ende ihres Königsreichs, wenn die Übertreter auf das Höchste gekommen sind, wird aufstehen ein König, hart von Angesicht“. Dies wurde gesagt von den vier Hörnern des Boocks, unter dem dort vier Königreiche verstanden werden, aber unter dem Königreich werden dort keine Königreiche verstanden, sondern Zustände der Kirche, denn unter dem Ziegenbock wird der von der Liebtätigkeit getrennte Glaube verstanden, welcher der alleinige Glaube genannt wird. Das Ende ihres Königsreichs bedeutet das Ende der Kirche, wo kein Glaube da ist, weil keine Liebtätigkeit. ›Wenn die Übertreter aufs Höchste gekommen sind‹ bedeutet, wenn nichts Wahres und Gutes mehr da ist, sondern das Falsche und Böse. Das gleiche wird durch diese Worte bezeichnet, wie durch: wenn die Missetat vollendet und erfüllt ist, wovon EKO 397. Der König, hart von Angesicht bedeutet, nicht das Wahre, sondern das Falsche sei in ihrem Inwendigeren; denn der König bedeutet das Wahre und im entgegengesetzten Sinn das Falsche; das Angesicht bedeutet das Inwendigere, und hart von Angesicht bedeutet, dieses ohne das Gute, denn wo das Gute nicht ist, da ist das Wahre hart. Das Wahre aus dem Guten ist nämlich weich, weil lebendig. Aber jenes Wahre ist dennoch falsch in ihrem Inwendigeren oder Denken, insofern sie nicht geistig, sondern materiell denken, weil aus Körperlichem und Weltlichem und daher aus Sinnestäuschungen.

Hes.2/4: „Söhne hart von Angesicht und verstockten Herzens“. Durch die Söhne, hart von Angesicht, werden diejenigen bezeichnet, die in den Wahrheiten ohne das Gute sind, und im abgezogenen Sinn das Wahre ohne das

Gute, das an sich falsch ist, wie oben gesagt wurde; und durch verstockten Herzens werden diejenigen bezeichnet, die das Gute nicht zulassen, mithin diejenigen, die im Bösen sind, denn das Böse geht da ein, wo das Gute nicht [eingehen] kann. Das Herz bedeutet auch im WORT das Gute der Liebe und ein verstocktes Herz bedeutet das gleiche wie ein steinernes Herz, nämlich, wo das Gute der Liebe nicht zugelassen wird, aber ein fleischernes Herz ist das, wo es zugelassen wird.

Jes.3/[8],9: „Ihre Zunge und ihre Werke sind wider Jehovah, sich zu empören wider die Augen Seiner Herrlichkeit, die Verhärtung der Angesichter zeugt wider sie“. Durch ihre Zunge und ihre Werke, die wider Jehovah sind, wird das Denken und die Neigung bezeichnet: durch die Zunge das Denken, weil die Zunge ausspricht was der Mensch denkt, und durch die Werke die Neigung, weil der Mensch tut, was seiner Neigung angehört. Diese sind wider Jehovah und empören sich wider die Augen Seiner Herrlichkeit, wenn sie wider das göttlich Gute und wider das göttlich Wahre sind. Durch Jehovah nämlich wird im WORT verstanden der Herr in Ansehung des göttlich Guten, das ausgeht von Seiner göttlichen Liebe, und durch Seine Herrlichkeit wird verstanden das göttlich Wahre; wider dieses sein, wird bezeichnet durch: sich empören wider die Augen Seiner Herrlichkeit. Die Verhärtung der Angesichter, die wider sie zeugt, bedeutet das Widerstreben und die Nichtzulassung des göttlich Wahren und des göttlich Guten in die Gedanken und Neigungen, die ihr Inwendigeres bilden.

Hes.3/8: „Siehe, Ich habe dein Angesicht stark gemacht wider ihr Angesicht, und deine Stirne stark gegen ihre Stirne“. Dies wurde zum Propheten gesagt, durch den die Lehre des Wahren und Guten bezeichnet wird, die wider das Falsche und Böse kämpft. Daher wird durch: das Angesicht, das stark ist wider ihr Angesicht, die Verwerfung des Falschen durch das Wahre bezeichnet und durch: die Stirne, die stark ist wider ihre Stirne die Verwerfung des Bösen durch das Gute; denn die Angesichte bedeuten die Neigungen zum Wahren und die Neigungen zum Falschen, und die Stirne bedeutet die Neigung zum Guten und die Neigung zum Bösen. Die Neigung zum Wahren und Guten wird bestärkt und hart von außen infolge des Eifers, wenn sie einen Kampf hat gegen das Falsche und Böse, sonst vertreibt sie dieses nicht, aber nicht von innen. Hieraus kann erhellen, wie jene Worte zu verstehen sind.

Weil durch das Angesicht das Inwendigere des Menschen, oder was seinem Denken und seiner Neigung angehört, bezeichnet wird, darum wird auch in der hebräischen Sprache das Inwendige mit dem gleichen Wort ausge-

drückt wie das Angesicht.

Weil in den Erklärungen Verschiedenes gesagt wurde über das Angesicht, was wohl ohne eine weitere Auseinandersetzung nicht leicht verstanden werden kann, darum will ich beifügen, was über das Angesicht in den »Himmlichen Geheimnissen« gesagt und gezeigt wurde:

daß nämlich das Angesicht zur Entsprechung des Inwendigeren des Menschen gebildet sei: HG 4791-4805, 5695;

über die Entsprechung des Angesichts und der Mienen mit den Neigungen des Gemüts: HG 1568, 2988, 2989, 3631, 4796, 4797, 4800, 5165, 5168, 9306;

daß daher das Inwendigere aus dem Angesicht hervorleuchtet: HG 3527, 4066, 4796.

Daß bei den Alten das Angesicht mit dem Inwendigeren eins ausgemacht habe: HG 3573, 4326, 5695.

Daß es auch bei den Engeln des Himmels und bei redlichen Menschen in der Welt [eins ausmacht]: HG 4796, 4797, 4799, 5695, 8250.

Daß die Angesichte aller im anderen Leben so werden, wie ihr Inwendigeres beschaffen ist: HG 4798, 5695.

Erfahrungen über die Veränderungen des Angesichts gemäß dem Inwendigeren daselbst: HG 4796, 6604.

Über den Einfluß des Inwendigeren des Gemüts oder des Verstandes und Willens in das Angesicht und seine Muskeln: HG 3631, 4800.

Daß das Angesicht nicht eins macht [mit dem Inwendigen] bei den Schmeichlern, Scheinheiligen, Heuchlern und Betrügern: HG 4799, 8250;

daß das Angesicht bei ihnen gelernt hat, Redliches, Ehrbares und Frommes zu heucheln: HG 4326.

Wie der Einfluß aus den [beiden] Gehirnen in das Angesicht im Lauf der Zeit verändert wurde und mit jenem das Angesicht selbst in Ansehung der Entsprechung mit dem Inwendigeren: HG 4326, 8250.

Daß das Natürliche des Menschen gleichsam das inwendigere Angesicht für das geistige Gemüt und seinen Gesichtssinn sei: HG 5165, 5168.

Außerdem sehe man, was über die Angesichte gesagt und gezeigt wurde HH 46-48, 142-144, 457-459, 553.

413. „Denn gekommen ist der große Tag Seines Zorns“, Offb.6/17, bedeutet das Letzte Gericht über die Bösen. Dies wird erhellen aus den folgenden Stellen aus dem WORT.

Das Letzte Gericht, das durch „den großen Tag“ bezeichnet wird, ergeht über die Bösen und auch über die Guten. Das Gericht über die Bösen wird genannt der Tag des Unwillens, des Grimms, des Zorns und der Rache, aber das Gericht über die Guten wird genannt die Zeit des Kommens des Herrn, das Jahr des Wohlgefallens, das Jahr der Erlösten, das Jahr des Heils.

Ein jeder, sowohl der Böse als der Gute, wird sogleich nach dem Tod gerichtet, wenn er in die geistige Welt eintritt, wo er sein Leben in Ewigkeit führen wird, denn alsdann wird der Mensch sogleich entweder zum Himmel oder zur Hölle bestimmt. Wer zum Himmel, der wird an eine himmlische Gesellschaft gebunden, in die er nachher kommen wird; und wer zur Hölle, der wird an eine höllische Gesellschaft gebunden, in die er nachher kommen wird. Aber dennoch vergeht eine Zwischenzeit, ehe sie dorthin kommen, hauptsächlich aus dem Grunde, damit sie vorbereitet werden: die Guten, damit ihnen das Böse abgestreift wird, das ihnen vom Körper in der Welt her anklebt, und die Bösen, damit ihnen das Gute genommen wird, das ihnen von außen her von den Lehrern und der Religion anklebt, gemäß den Worten des Herrn: „Wer da hat, dem wird gegeben werden, daß er überflüssig habe; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, weggenommen werden“: Matth. 13/12; 25/29.

Dieser Verzug findet auch aus dem Grund statt, damit die Neigungen, die von mancherlei Art sind, geordnet und in Übereinstimmung gebracht werden mit der herrschenden Liebe, damit der Mensch als Geist ganz seine Liebe ist. Gleichwohl aber sind viele von ihnen, sowohl Böse als Gute, bis zum Letzten Gericht behalten worden, aber bloß diejenigen Bösen, die ein sittliches Leben im Äußeren infolge ihrer Gewohnheit in der Welt führen konnten, und diejenigen Guten, die mit Falschem aus Unwissenheit und vermöge ihrer Religion angefüllt waren. Die übrigen aber wurden nach vollbrachter Zeit von ihnen getrennt: die Guten in den Himmel erhoben und die Bösen in die Hölle geworfen, und zwar vor dem Letzten Gericht.

Der Grund, warum das Letzte Gericht der große Tag des Zorns Gottes heißt, ist, weil es den Bösen, die in die Hölle hinabgeworfen werden, scheint, als ob Gott aus Zorn und Grimm das tue, weil alsdann der Untergang über sie kommt von oben her und auch vom Aufgang her, wo der Herr als Sonne ist, und weil sie alsdann in Schrecken, Schmerzen und auch in Qualen sind. Aber dennoch hat der Herr durchaus keinen Zorn, denn Er ist die Liebe und Barmherzigkeit selbst und das Gute selbst; die lautere Liebe aber und das Gute selbst kann nicht zürnen, denn das ist gegen Sein Wesen, aber jener Schein

entsteht, wenn der letzte Zustand eintritt, der vorhanden ist, wenn das Böse auf Erden und dann zugleich in der geistigen Welt so sehr zugenommen hat, daß die Herrschaft von ihrer Seite abhängt und dadurch das Gleichgewicht zwischen Himmel und Hölle verlorenght; und wenn dieses verlorenght, so fangen die Himmel, wo die Engel sind, an, Not zu leiden; alsdann verstärkt der Herr aus der Sonne Seine Kraft, d. h. Seine Liebe zum Schutz der Engel und zur Wiederherstellung des Zustands, welcher Not leidet und zu wanken beginnt. Vermöge dieser Kraft und Macht dringt das göttlich Wahre, das vereinigt ist mit dem göttlich Guten, das in seinem Wesen göttliche Liebe ist, durch die Himmel zu den unteren Regionen, wo sich die Bösen zusammengestellt haben. Weil aber diese solchen Einfluß und solche Gegenwart der göttlichen Liebe nicht aushalten, fangen sie an zu zittern, geängstigt und gequält zu werden; denn dadurch wird das Gute und Wahre zerstoßen, das sie in der Rede und in Handlungen bloß im Äußeren zu erheucheln gelernt haben, und ihr Inneres wird geöffnet, welches lediglich nur Böses und Falsches ist, und weil dieses dem Guten und Wahren, das vom Inwendigeren her einfließt, geradezu entgegengesetzt ist, und doch das Böse und Falsche ihr Leben ausgemacht hat, darum kommt über sie ein solches Zittern, eine solche Angst und Qual, daß sie nicht mehr bestehen können. Daher entfliehen sie und stürzen sich in die Höllen, die unter den Bergen und Felsen sind, wo sie im Bösen und im Falschen ihres Bösen sein können; und dieses wird insbesondere bezeichnet durch die oben erklärten Worte: „Sie sagten zu den Bergen und Felsen: fallet auf uns und verberget uns vor dem Angesicht Dessen, Der auf dem Throne sitzt und vor dem Zorn des Lammes“ (Offb.6/16).

Hieraus kann erhellen, warum gesagt wird ›Zorn des Lammes‹, und warum das Letzte Gericht ›der große Tag Seines Zorns‹ heißt, obwohl Er die göttliche Liebe ist, deren Wirken an sich betrachtet dahin geht, daß alle selig gemacht werden; denn sie ist der Wille, selig zu machen; somit durchaus kein Zorn, sondern Liebe.

Das gleiche geschieht auch, wenn ein böser Geist, der sich in einen Engel des Lichts verstellen kann, in den Himmel hinaufsteigt: wenn er dahin kommt, fängt er an, Angst und Qual zu empfinden, weil er das göttlich Gute und das göttlich Wahre, das dort waltet, nicht aushält; so sehr bange wird ihm, daß er sich mit der größten Anstrengung hinunterstürzt, und nicht eher ruht, als bis er in der Hölle ist, die seinem Bösen entspricht.

Aus dieser Erscheinung, wie auch daraus, daß sie gestraft werden, wenn sie Böses tun, erklärt es sich, weshalb im WORT so oft dem Jehovah, das ist

dem Herrn, Unwille, Zorn, Grimm, ja Wut und Rache zugeschrieben wird, aber alle jene Stellen anzuführen, wo solches dem Jehovah, das ist dem Herrn zugeschrieben wird, unterläßt man hier ihrer Menge wegen. Bloß einige sollen angeführt werden, wo das Letzte Gericht „der Tag des Unwillens, des Zorns, des Grimms und der Rache Jehovahs und Gottes“ genannt wird; wie in den folgenden:

Jes.13/9,13: „Siehe, der Tag Jehovahs kommt grausam, und [als ein Tag] des Unwillens und der Entbrennung des Zorns, um das Land zu einer Wüste zu machen und die Sünde daraus zu vertilgen; den Himmel werde Ich bewegen und die Erde wird aus ihrem Ort gestoßen werden im Unwillen Jehovahs und am Tag der Entbrennung Seines Zorns“. Unter dem grausamen Tag und der Entbrennung des Zorns Jehovahs wird das Letzte Gericht verstanden; und weil das Böse es ist, was entbrennt und das Falsche, das zürnt, darum wird gesagt: der Tag der Entbrennung des Zorns. Durch das Land, das zur Wüste gemacht, und die Erde, die gestoßen werden soll aus ihrem Ort, wird das Land [oder die Erde] in der geistigen Welt verstanden, denn dort sind ebenso Länder wie auf unserem Erdkörper. Diese Länder aber werden während der Dauer des Letzten Gerichts in Wüsten verwandelt und aus ihrer Stelle gestoßen, denn alsdann werden die Berge und Hügel umgekehrt und die Täler versinken in Sümpfe, und alles dort bekommt eine andere Gestalt. Gleichwohl aber wird unter Erde im geistigen Sinn die Kirche in beiden Welten verstanden, denn in der geistigen Welt ist die Gestalt der Erde gleich dem Zustand der Kirche bei denen, die auf der Erde dort wohnen. Wenn die Kirche zugrunde geht, so geht deshalb auch die Erde dort zugrunde, denn sie machen eins aus. Und dann entsteht an der Stelle der früheren Erde eine neue. Allein diese Veränderungen sind uns auf unserer Erde unbekannt, sie müssen jedoch veröffentlicht werden, damit man wisse, was darunter verstanden wird, daß die Erde zur Wüste gemacht und aus ihrem Ort gestoßen werden soll.

Ze.2/2,3: „[Suchet den Herrn] ehe über euch kommt der Grimm des Zorns Jehovahs, ehe über euch kommt der Tag des Zorns Jehovahs; vielleicht werdet ihr verborgen werden am Tag des Zorns Jehovahs“. Auch hier wird unter dem Grimm des Zorns Jehovahs und unter dem Tag des Zorns Jehovahs das Letzte Gericht verstanden.

Klg.2/1: „Er gedenkt nicht an den Schemel Seiner Füße am Tag Seines Zorns“. Unter dem Schemel der Füße Jehovahs wird die Verehrung des Herrn in der natürlichen Welt verstanden, aus dem Grund, weil der ganze Himmel samt der Kirche vor den Augen des Herrn ist wie *ein* Mensch; man sehe HH

78-86. Der innerste Himmel bildet das Haupt, die übrigen die Brust und die Beine, und die Kirche auf Erden bildet die Füße. Dies ist auch der Grund, warum die Füße das Natürliche bedeuten. Auch stehen die Himmel auf der Kirche, die beim Menschengeschlecht ist, wie der Mensch auf seinen Füßen, wie aus dem erhellen kann, was in HH 87-102, 291-302 gezeigt wurde. Weil das Letzte Gericht kommt, wenn kein Glaube mehr da ist, weil keine Lieb-tätigkeit, somit wenn das Ende der Kirche da ist, so wird klar, was verstanden wird unter den Worten: Er gedenkt nicht des Schemels Seiner Füße am Tage Seines Zorns.

Klg.2/22: „Am Tage des Zorns ist kein Entronnener und Übriggeblie-bener; die Ich erzogen und ernährt habe, hat Mein Feind aufgerieben“. Der Tag des Zorns Jehovahs ist das Letzte Gericht; daß alsdann nichts Gutes der Liebe und Wahres des Glaubens mehr in der Kirche vorhanden sei, sondern Böses und Falsches, wird bezeichnet durch: kein Entronnener und Übriggebliebener, die Ich erzogen und ernährt habe, hat Mein Feind aufgerieben; kein Entronne-ner und Übriggebliebener bedeutet, nichts Gutes und nichts Wahres. Die Ich erzogen und ernährt habe, sind die Angehörigen der Kirche, die alle geistige Speise, d. h. alle Erkenntnis des Guten und Wahren aus dem WORT hat; der Feind, der sie aufgerieben hat, ist das Böse und Falsche.

Offb.11/18: „Gekommen ist Dein Zorn, die Zeit, die Toten zu richten und zu geben den Lohn Deinen Knechten und denen, die Deinen Namen fürchten, und zu verderben die Verderber der Erde“. Hieraus wird klar, daß unter dem Zorn oder unter dem Tag des Zorns das Letzte Gericht verstanden wird, denn es wird gesagt: Gekommen ist Dein Zorn, die Zeit, die Toten zu richten.

Jes.63/4,6: „Der Tag der Rache ist in Meinem Herzen, und das Jahr Meiner Erlösten ist gekommen. Zertreten habe Ich die Völker in Meinem Zorn, und sie trunken gemacht in Meinem Grimm“. Hier wird gehandelt von den Kämpfen des Herrn, durch die Er die Höllen unterjochte, somit vom Letzten Gericht, das von Ihm gehalten wurde, als Er in der Welt war; denn durch die Kämpfe, welche die gegen Ihn selbst zugelassenen Versuchungen waren, hat Er sie unterjocht und das Letzte Gericht gehalten. Dieses Gericht ist es, das durch den Tag des Zorns und Grimms Jehovahs im WORT des Alten Testaments verstanden wird; aber das Letzte Gericht, das in jetziger Zeit vom Herrn vollzogen wurde, wird verstanden unter dem Tage Seines Zorns in der Offenbarung. Daß das Letzte Gericht vom Herrn gehalten wurde, da Er in der Welt war, sehe man JG 46; die Unterjochung der Höllen wird dort bezeichnet durch: Ich habe sie zertreten in Meinem Zorn, und sie trunken gemacht in

Meinem Grimm; das Jahr der Erlösten bedeutet das Gericht über die Guten, die selig gemacht wurden.

Jes.61/2: „Der Geist des Herrn Jehovih ist über mir, auszurufen das Jahr des Wohlgefallens Jehovahs und den Tag der Rache für unseren Gott, zu trösten alle Trauernden“.

Jes.34/8: „Der Tag der Rache Jehovahs, das Jahr der Vergeltungen für den Streit Zions“. Durch den Tag der Rache Jehovahs wird ebenso wie durch den Tag Seines Zorns und Grimms das Letzte Gericht bezeichnet. Es wird nämlich dem Jehovah oder dem Herrn Rache zugeschrieben aus demselben Grund, durch den Ihm Zorn und Grimm [zugeschrieben wird], nämlich wegen der Erscheinung, daß diejenigen, die das Göttliche geleugnet haben und in Herz und Sinn feindselig gewesen sind gegen das Gute und Wahre der Kirche, mithin gegen den Herrn, von Dem dieses kommt (und das sind alle, die böse leben), in die Hölle geworfen werden, und weil mit ihnen verfahren wird wie mit Feinden, so wird dem Herrn Rache und auch Zorn zugeschrieben, wovon oben. Das Jahr der Vergeltungen bedeutet das gleiche was der Tag der Rache, aber es wird gesagt vom Falschen, dagegen der Tag der Rache vom Bösen. Der Streit Zions bedeutet die Verwerfung des Wahren und Guten der Kirche; Zion ist die Kirche.

Außerdem wird die Zeit des Letzten Gerichts in anderen Stellen genannt der Tag Jehovahs, der Tag der Heimsuchung, der Schlachttag und der Tag der Ankunft. Der Tag der Ankunft des Herrn bei Mal.3/2 und Matth.24/3,27,37, 39.

414. „Und wer kann bestehen“, Offb.6/17, bedeutet, wer wird es aushalten und leben?

Dies erhellt aus der Bedeutung „von stehen vor dem Herrn“, sofern es heißt, [Seine Gegenwart] aushalten und leben; hier, nicht aushalten und leben können; denn, wie oben gesagt wurde, die Bösen kommen durch den Einfluß und die Gegenwart des Herrn, d. h. des göttlich Guten und göttlich Wahren, das von Ihm stark und kräftig ausgeht und herkommt, nicht nur in Zittern aus Furcht, sondern auch in Qualen wegen des inwendigeren Zusammenstoßes. Wenn sie daher nicht entfliehen und sich hinabwerfen, können sie nicht leben, denn es tritt ihnen durch Zittern und Qual gleichsam der Tod entgegen, weil die Gegenwart des Herrn die Bösen ertötet, wie sie die Guten belebt. Dieser ihr Zustand ist der Grund, warum gesagt wird: Wer kann bestehen?

So auch Mal.3/2: „Wer erträgt den Tag Seiner Ankunft, und wer kann

stehen, wenn Er erscheint?“

Nah.1/6: „Vor Seinem Unwillen, wer wird bestehen und wer wird stehen im Grimm Seines Zorns?“

Joel 2/11: „Groß ist der Tag Jehovahs und sehr schrecklich, und wer wird ihn ertragen?“

Außerdem bedeutet das Wort ›stehen‹, wie wandeln und sitzen im WORT: sein und leben; und somit das gleiche, was bestehen und existieren; wie

Luk.1/19: „Der Engel antwortete dem Sacharias: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht“.

Luk.21/36: „Wachet allezeit, auf daß ihr für würdig gehalten werden, zu stehen vor dem Sohne des Menschen“; und anderwärts.

Und weil stehen auch ›sein‹ bedeutet, so wird auch von Jehovah gesagt:

Jes.3/13: „Jehovah hat Sich gestellt, zu streiten, und steht, um zu richten“.

Ps.82/1: „Gott ist gestanden in der Gemeinde Gottes; in der Mitte der Götter wird Er richten“.

Der Grund, warum stehen soviel ist als sein, soll aber an einer anderen Stelle gesagt werden.